Die Aktion

Herausgegeben von Franz Pfemfert

1. Jahrgang 1911

Mit Einführung und Kommentar von

Paul Raabe

1961

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. Stuttgart

Photomechanischer Nachdruck nach einem Original. Für einige schadhafte Seiten konnte keine bessere Vorlage beschafft werden, so daß einige Textlücken nicht zu vermeiden waren. Um den Umfang des Bandes nicht unnötig zu erhöhen, wurden nicht alle Anzeigenseiten mitgedruckt. Da sie in der durchlaufenden Paginierung mitgezählt worden sind, mußten also Lücken in der Paginierung in Kauf genommen werden.

Druck: Anton Hain, Meisenheim/Glan, und Südd. Verlagsanstalt und Druckerei, Ludwigsburg · Einband: Großbuchbinderei Sigloch, Künzelsau · Printed in Germany 1961

INHALT

DIE AKTION

Geschichte einer Zeitschrift

1. Voraussetzungen und Entstehung

Bedenkt man den bedeutenden Anteil, der den Zeitschriften an der Entwicklung des literarischen Lebens zukommt, so wird man erkennen, daß sie seit 200 Jahren in wachsendem Maße die Zusammenfassung der in einer Dichtergeneration beschlossenen Kräfte übernommen haben. Spricht man in der Literaturgeschichte von literarischen Bewegungen, so stehen sie oft im Zusammenhang mit einer Zeitschrift. Sie ist der Wortführer, auf ihren Blättern wird das Neue publik. Besonders der junge Autor, der an die gemeinsame Aktion glaubt, bedient sich gern dieses Forums, um seine Dichtungen und Ideen dem Publikum mitzuteilen. Dem Herausgeber kommt die Rolle des Mittlers, ja oft des Führers zu, denn ihm ist die Macht gegeben, sich für den besonderen, ihm entsprechenden Autorenkreis einzusetzen.

Die Bedeutung der Zeitschrift hat viele Aspekte. In der Aufklärung war sie das nützliche Organ, um allgemeines Wissen zu vermitteln und kritisch untersuchte Erkenntnisse weiterzugeben. In der Romantik entwarf das „Athenäum" das Programm dieser geistigen Bewegung und ließ zugleich die verschiedenen Dichterpersönlichkeiten zur Entfaltung kommen. Ähnlich war es mit der „Zeitung für Einsiedler", das ebenfalls kurzlebige Manifest der Heidelberger Romantik. Vorher in der Klassik hatte Schiller in den „Horen" sein ästhetisches Erziehungsprogramm aufgestellt. Bei diesem Zeitschriftentypus waren die Mitarbeiter der Idee des Herausgebers untergeordnet. Erst am Ende des 19. Jahrhunderts erlangte die Zeitschrift als Zentrum einer Generation eine machtvolle Position. Die „Gesellschaft", die „Freie Bühne", der „Pan" und die „Insel" bezeichnen Stufen in der Entwicklung vom Naturalismus zum literarischen Jugendstil der Jahrhundertwende. Um die Zeitschrift sammelten sich die Autoren, die die gleichen geistigen und dichterischen Ziele verfolgten. Die größte Wirkung beschränkte sich meist auf einen kurzen Zeitraum. Die Stellung der von Stefan George inspirierten „Blätter für die Kunst" war dagegen eine andere: sie war die Stimme des Meisters, die Beiträge sind Variationen des einen, gegebenen Themas. Doch nur in wenigen Fällen kommt dem Programm und Profil einer Zeitschrift der Rang zu, eine literarische Periode zu repräsentieren und ihr Schicksal mitzubestimmen. Aber wenn eine literarische Zeitschrift aus dem Gebot der Stunde erwächst, wenn die Gemeinschaft ihrer Mitarbeiter ein solches Programm entwickelt, dann sind die Voraussetzungen gegeben, sie als eine notwendige literarische Instanz anzusehen und historisch zu würdigen.

In der Geschichte der Dichter spielt die Zeitschrift eine unterschiedliche Rolle: in der Zeit, von der hier die Rede sein wird, waren weder Gerhart Hauptmann noch Thomas Mann, weder Hofmannsthal noch Rilke mehr auf die Gunst und Förderung einer Zeitschrift angewiesen. Gottfried Benn oder Georg Trakl dagegen standen am Anfang, sie mußten, wie die Älteren, durch die Schule der Zeitschrift gehen, um erst dann unabhängig zu wirken, wenn ihnen die Lebenszeit dazu geschenkt wurde. In diesem Sinne fällt der Zeitschrift die Aufgabe zu, nicht nur eine literarische Bewegung darzustellen, sondern auch die jungen Autoren zu entdecken und ihnen die Chance zu geben, an die Öffentlichkeit zu treten.

Die Zeitschrift ist ein publizistisches Organ: sie wendet sich an die Gesellschaft, wenn man von Ausnahmen, etwa den „Blättern für die Kunst", die nur für die Mitglieder des Kreises bestimmt waren, absieht. Sie unterliegt den Gesetzen einer beabsichtigten Wirkung. Angriff und Abwehr, Kritik und Gegnerschaft stellen sie, wenn sie ihre Ziele konsequent und ohne Kompromisse verfolgt, in einen Kampf, an dem die Geister sich scheiden. Wenn sie Neues zur Anerkennung bringen will, dann hat sie mit dem Widerstand der tradierenden Kräfte zu rechnen. Aus dieser Stellung erwächst

ihr erst der Name einer Zeit-Schrift. Die Auseinandersetzung mit der Gegenwart, die Überbewertung oder Unterschätzung des Geschehens aus der miterlebenden Nähe erzeugen Lebendigkeit, Unmittelbarkeit, Aktualität, die oft selbst dann weiterwirkt, wenn die Hefte oder Jahrgänge aus der zeitlichen Distanz längst zu Dokumenten der Vergangenheit geworden sind.
Diese verschiedenen Gesichtspunkte sollten gegenwärtig sein, wenn man als Historiker die Geschichte *eines* solchen Unternehmens darzustellen versucht.

Das letzte Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts hatte im Zeichen einer nach Erneuerung aller Kräfte strebenden Weltanschauung eine ungeheure literarische Blüte, eine Fülle von Richtungen, Kreisen und Bewegungen hervorgebracht. Der junge Gerhart Hauptmann, Johannes Schlaf, Arno Holz führten in Deutschland den Naturalismus zum Siege. Stefan George sammelte um sich seinen Kreis, der das Kunstwerk als göttliches Ereignis feierte. Aus der Wiener Modernen ging der frühe Hofmannsthal hervor, Dehmel und Dauthendey brachten einen neuen Ton in die Lyrik. Die Stimmung des Fin de siècle wurde vernehmbar. Der junge Rilke begann zu dichten, Thomas Manns „Buddenbrooks" leiteten das Jahrhundert mit einer literarischen Sensation ein. In München feierte Wedekind Erfolge und Skandale. Die große ausländische Literatur des 19. Jahrhunderts wurde aufgenommen: Dostojewskij und Tolstoi, Zola und Flaubert, Verlaine, Rimbaud und Mallarmé, Oscar Wilde und Walt Whitman, Verhaeren und d'Annunzio, Ibsen und Hamsun, Strindberg und Jacobsen.
Im ersten Jahrzehnt nach der Jahrhundertwende war diesem mächtigen Aufschwung eine zweite Phase gefolgt: die Zeit lebte von der Existenz und dem Schaffen der großen Dichter, die unter ihnen waren. Eine geistige Prosperität schien der wirtschaftlichen Blüte des Kaiserreiches zu entsprechen. Das Bürgertum erlebte mit der Industrialisierung eine neue Macht. Die Großstädte wurden zu Zentren ihres Lebens. Das Reich schien unerschütterlich. Man zehrte von den Gründerjahren und umgab sich in Deutschland mit der Aura der wiedererstandenen und geeinten Germania. Doch Phrase war geworden, was im Jahrhundert zuvor noch möglich war.
Diese Lage weckte die Opposition der Dichter und Künstler um die Jahrhundertwende. Es entstand unter ihnen ein antibürgerlicher Geist, in eigenen Lebensformen suchte man eine Gegenwelt zu errichten. Die „Neue Gemeinschaft" der Brüder Hart in Berlin 1902–1903 war ein Beispiel, oder man denke an die Künstlerkolonien in Worpswede, Friedrichshagen und Hellerau. Das Handwerk, das Kunstgewerbe waren Antworten auf die Industrialisierung und Verflachung des menschlichen Tuns. Die Bohème sammelte sich in den Cafés der Großstädte, die linksradikalen politischen Anschauungen fanden großen Anklang, der Anarchismus warb Anhänger. Die russische Revolution von 1905 hatte erwiesen, daß der Sozialismus mächtigen Aufschwung genommen hatte. Alle diese gegen die bürgerliche Welt gerichteten Ideen und Möglichkeiten gärten in dem ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts, das Ellen Key mit dem vieldeutigen Wort vom „Jahrhundert des Kindes" eingeleitet hatte.
In dieser Zeit, da Max Planck und Albert Einstein die Naturwissenschaften revolutionierten, da Blériot mit der Überquerung des Ärmelkanals das technische Zeitalter des 20. Jahrhunderts einleitete, wuchs eine neue Generation heran. Sie lehnte sich auf gegen die satte Selbstgefälligkeit des Bürgertums, gegen das nationalistische Gebaren der Eltern, gegen das militante Säbelrasseln der Politiker, gegen den unerfreulichen Zwang der Schulen, gegen alle Instanzen, denen sie als Söhne untertan waren. Meist aufgewachsen in einer geordneten, gutsituierten bürgerlichen Welt, umgeben von allen Bequemlichkeiten des Lebens, umhegt und umsorgt von Hauslehrern, Gouvernanten und Dienern, sehnten sie sich, dieser nicht von ihnen geschaffenen Umwelt zu entfliehen. Sie sehnten sich nach einer neuen Freiheit, einem nicht bevormundeten Leben. Sie suchten die Natur, entflohen der Großstadt. In dem Jahrzehnt vor dem Weltkrieg wurde die Jugendbewegung der mächtige Impuls einer Generation, die eigene Verantwortung tragen und ein ihrem Alter gemäßes Leben führen wollte. Die vielen aber, die heimlich Gedichte schrieben, verlangten eine neue Gemeinschaft, und so entstand eine dichterische Bewegung als Ausdruck eines freiheitlichen Lebensgefühls, eine Erhebung der Künstler gegen die Zeit, ein gemeinsames Werk von Dichtern, Malern, Musikern und

Philosophen. Das Ergebnis nennt man Expressionismus und meint damit alle in dieser Zeit durchbrechenden neuen schöpferischen Kräfte.

Die bürgerliche Welt vor dem Kriege, die antibürgerliche Gesinnung literarischer Kreise und die Sehnsucht einer neuen Jugend nach Freiheit – das sind die soziologischen und geistigen Voraussetzungen, ohne deren Kenntnis man die Entstehung der Zeitschrift „Die Aktion" nicht würdigen kann.

Die erste Nummer dieser „Zeitschrift für freiheitliche Politik und Literatur" erschien am 20. Februar 1911. Sie nannte sich seit April 1912 „Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst". Acht Jahre repräsentierte sie als „beste literarische Revue", um ein Urteil von Carl Sternheim an den Anfang zu setzen, die neue Literatur und moderne Kunst in Deutschland. Nach der Revolution wandelte sie sich und wurde zu einem rein politischen Organ. Sie existierte als Zeitschrift für revolutionären Kommunismus bis 1932.

Die Geschichte der Zeitschrift fällt mit der Zeit des Expressionismus zusammen. Sie ist ein Produkt der neuen Literatur und Kunst, zugleich aber auch ist diese Bewegung im gewissen Sinne ein Produkt der „Aktion". Sie trat für die revolutionäre Politik ein und förderte so die Revolution der Dichtung und Kunst. In dieser ambivalenten Stellung ist die „Aktion" eines der denkwürdigsten Phänomene dieser letzten großen literarischen Bewegung in unserer Zeit. Sie blühte in den Jahren, da die neue Dichtung aufbrach, sie verlor an Bedeutung und Einfluß, bevor diese Bewegung sich erschöpfte und zerbrach. Sie ist das Lebenswerk eines Mannes geworden, Franz Pfemferts, der mit Instinkt und sicherem Gefühl, mit Leidenschaft, Mut und Menschlichkeit sein Werk begann. Er öffnete den jungen, unbekannten Talenten seine Spalten, er unterstützte und förderte aus seiner politischen Haltung heraus ihre antibürgerlichen Allüren. Er war ihnen ein Vorbild an Unerschrokkenheit und Unbestechlichkeit. „Franz Pfemfert: ein Pfleger und Förderer des Neuen, ausgezeichnet durch stetigen Willen und große Umsicht", schrieb Oskar Loerke in der „Neuen Rundschau" 1916. „Durch seine Zeitschrift, ‚Die Aktion' ist unter den Mitarbeitern ein Hauch von Feundschaftlichkeit, ein Wunsch nach Zusammengehörigkeit trotz aller Vielfalt des Bestrebens, trotz aller Schroffheit und Fehde aufgekommen, der in unserer Literatur vor zehn Jahren fehlte. Der Anfänger darf reden, der Unfertige vielleicht nie fertig werden, der Freche mit dem Starken gehen, der Triangel stolz neben einer ersten Violine niedersitzen." Die „Aktion" war eine der wichtigsten Taten des sogenannten Expressionismus. In der Gemeinschaft der Dichter und der Beteiligung der Maler erfüllte sich eine Literatur.

Franz Pfemfert gehörte der Generation an, die schon um die Jahrhundertwende zu Worte gekommen war. Er war älter als sehr viele seiner Mitarbeiter. Diese Lebenserfahrung kam seinem Werk zugute. In Ostpreußen 1879 geboren, im Berliner Norden in kleinbürgerlichem Milieu aufgewachsen, von einem liebevollen Vater geführt, der aber starb, als der Sohn erst 13 Jahre alt war, von der Mutter, die eine tüchtige Geschäftsfrau war, nicht verstanden, so wuchs Franz Pfemfert heran. Er bildete sich als Autodidakt, las alle Bücher aus dem väterlichen Bücherschrank, studierte Dichtung und Politik, interessierte sich für den Sozialismus, die französische Revolution, las regelmäßig Maximilian Hardens politische Zeitschrift „Die Zukunft", besuchte politische Versammlungen, lernte linksradikale Persönlichkeiten kennen und wurde 1904 Mitarbeiter von Senna Hoys anarchistisch-literarischer Zeitschrift „Kampf". Er verdiente sich als Publizist die ersten Sporen, lieferte Beiträge für Tageszeitungen, lernte die Russin Alexandra Ramm kennen, die sein Interesse auf die russische Literatur und Politik lenkte, schrieb 1909 für Heinrich Ilgensteins „Blaubuch", eine „Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst", Aufsätze über politische Tagesfragen und zugleich Studien zur zeitgenössischen Literatur. Seine Liebe zu Theodor Fontane, Detlev von Liliencron, Thomas Mann, die er auch in der „Aktion" bekundete, sein Interesse für die „lyrische Kultur" wurden sichtbar. Januar 1910 übernahm er mit weitgehender Selbständigkeit die Schriftleitung des von Georg Zepler herausgegebenen „Demokraten", baute das vorher der Freidenkerbewegung gewidmete Blatt zu einer politisch-literarischen Zeitschrift aus, veröffentlichte darin politische Artikel und Glossen, schrieb Zeitgedichte unter den Pseudonym U. Gaday und rezensierte

neue Bücher. Er sammelte als Redakteur Erfahrungen, zog Mitarbeiter heran, bildete sich einen eigenen Kreis und konnte, nach diesen jahrelangen inneren Vorbereitungen, in dem Augenblick, da es im Februar 1911 mit dem Herausgeber wegen eines Artikels von Kurt Hiller über den radikalen Philosophen Max Steiner zu einem Krach kam, mit Unterstützung der bisherigen Mitarbeiter des „Demokraten" in 10 Tagen eine eigene Zeitschrift gründen: „Die Aktion".

2. Die „Aktion" und die neue Jugend. 1911–1914

Es begann mit einer Überrumpelung. Als am 20. Februar 1911 die erste Nummer der „Aktion" erschien, mochte der ahnungslose Leser vermuten, der „Demokrat" habe den Titel geändert, der Schriftleiter sei zum Herausgeber geworden, der bisherige ausgeschieden. Das Format und der Umfang, der Untertitel, die Aufteilung der zweispaltigen Seiten nach Leitartikeln, Glossen, kulturellen und dichterischen Beiträgen, literarischen Neuerscheinungen, Vornotizen, Zeitschriftenschau usw. bestärkten den Eindruck. Die Mitarbeiter waren vom „Demokraten" her bekannt, die dortige Umfrage „Die schlechtesten Bücher des Jahres 1910" wurde mit einem dritten Beitrag fortgesetzt. Pfemfert gab den Lesern zu verstehen, daß er als Schriftleiter den „Demokraten" geleitet hatte und nun das Recht für sich beanspruchen konnte, die eingeführte äußere Form fortzuführen. Außerdem hatten sich die meisten Mitarbeiter in dem Streit mit Pfemfert solidarisch erklärt, Zepler und seinen „Demokraten" verlassen und schrieben nun für die „Aktion". Besonders Kurt Hiller und Anselm Ruest, damals schon bekannte Literaten und Publizisten, unterstützten anfangs die Arbeit des Herausgebers, der zugleich Verleger war.

Georg Heym, Jakob van Hoddis und Ernst Blass sind mit Gedichten in den ersten Heften vertreten. Pfemfert hatte Beiträge von ihnen schon im „Demokraten" gedruckt. Wenn er also schon 1912 schreibt, daß die „Aktion" „die erste deutsche Zeitschrift" gewesen sei, „die Verse von Georg Heym veröffentlicht" habe, daß die Gedichte von Ernst Blass und Arthur Drey durch die Aktion zuerst bekannt geworden seien, so bezog er mit Recht den „Demokraten" als Vorläufer der „Aktion" ein. Das Faktum allerdings, „das Organ der radikalen Jüngsten, die Entdeckung von neuen Talenten, die freieste Rednertribüne Deutschlands" zu sein, konnte erst verwirklicht werden, nachdem Franz Pfemfert Herausgeber, Redakteur und Verleger in einer Person geworden war.

Der Start war günstig. Eine Zeitschrift, die sich der kommenden Literatur annahm und die zugleich politisch die „Idee der Großen Deutschen Linken" vertrat, fehlte. Wohl existierte seit 1910 der „Sturm" in Berlin, Herwarth Waldens berühmte Zeitschrift, in der er die moderne Kunst propagierte und neue Autoren druckte wie Alfred Döblin, Oskar Kokoschka, Else Lasker-Schüler, Adolf Knoblauch, August Stramm und viele andere. Wohl enthielt Alfred Kerrs politisch-literarische Wochenschrift „Pan", auch 1910 ins Leben gerufen, Beiträge junger Autoren. In der Provinz hatte Hermann Meister 1910 den „Saturn" gegründet und in Innsbruck Ludwig von Ficker den „Brenner", an dem der bedeutendste unter den jungen Lyrikern mitarbeitete: Georg Trakl. Die „Fackel" von Karl Kraus in Wien gab es, und ähnlich ließ der sozialrevolutionäre Erich Mühsam nur eigene Beiträge in seiner Zeitschrift „Kain" drucken. Doch eine Gemeinschaft der Dichter, Publizisten und Maler zu gründen, eine Zeitschrift mit überzeugendem Bekenntnis herauszugeben, das gelang erst Franz Pfemfert in Berlin.

In der Hauptstadt des Reiches sammelte sich 1909/10 ein Kreis junger Autoren unter Führung Kurt Hillers. Er nannte sich „Der Neue Club". In den von ihm veranstalteten „Neopathetischen Cabarets" trugen sie ihre Verse und Prosa vor. Der junge Georg Heym war die stärkste Begabung unter ihnen: seine schonungslosen Gedichte hämmerten den Bürgern das Grauen unter die Haut, seine visionäre Lyrik in einem an George geschulten Stil wühlte die Schläfrigkeit der Zeit auf. Hier wurde kommendes Verhängnis vorgeahnt. Auch der kraftvolle Jakob van Hoddis mit seinem unpathetischen Ton in den leidenschaftlich-leidenschaftslosen Strophen und der begabte Ernst Blass mit seinen Großstadtversen ließen keinen Zweifel daran, daß sich 1910 eine neue literarische Situa-

tion abzeichnete. Vorboten waren diese Berliner Lyriker, Alfred Kerr sprach von „fortgeschrittener Lyrik", Kurt Hiller von „radikalen Strophen", vom „neuen Pathos" die Dichter selbst, die Grabbe und Büchner, Kleist und Hölderlin verehrten. Ungewohnte Metaphern, kühne Vergleiche, Kraftausdrücke, kurze sachlich scheinende Aussagesätze fügten sich zu Liedstrophen und Sonetten. Die Faszination der Stadt, die schwelenden Gefahren des Lebens, die Welt in den Augen der Jugend, die gähnende Leere des Alltags, die Unergründlichkeit der Zeit wurden zu Motiven der sachlichen, oft grotesken, unsentimentalen Lyrik, teils brutal, teils äußerst sublim, manchmal von Vorbildern abhängig, oft ursprünglich, neu, erregend. Diese Berliner Dichtung um 1910 wurde die Keimzelle der literarischen Revolution.

Im ersten Jahrgang der „Aktion" weisen die eingestreuten Verse auf kommende Möglichkeiten hin. Es war erst ein Anfang. Man sieht den Boden, auf dem das Neue entstehen konnte: die Verbindungslinien führen zur Berliner Bohème im ersten Jahrzehnt des Jahrhunderts, die Lyrik Liliencrons und Dehmels wirken fort, die Lebensanschauungen einer emanzipierten Gesellschaft deuten auf das ausgehende 19. Jahrhundert zurück. Es will scheinen, als habe diese Wochenschrift kein unbedingtes Profil. Schon die triste Typographie verlockte nicht, Neues zu vermuten.

Doch die Zeitschrift hatte von Anfang an ein Programm. Sie wollte das „Organ des ehrlichen Radikalismus" sein. „Bei vollkommener Unabhängigkeit von Rechts oder von Links ist ‚Die Aktion' eine Tribüne, von der aus jede Persönlichkeit, die Sagenswertes zu sagen hat, ungehindert sprechen kann." Auf dem Gebiete der Literatur und Kunst wollte die Zeitschrift junge Autoren zu Worte kommen lassen, denn sie sollte ein Gegengewicht werden „zu der traurigen Gewohnheit der pseudoliterarischen Presse, neuere Regungen lediglich vom Geschäftsstandpunkt aus zu bewerten, also sie totzuschweigen".

Die „freiheitliche Politik" stand im Vordergrund. Pfemferts Kampf gegen Bethmann-Hollwegs Politik, gegen das Parteienwesen, gegen soziales Elend wurden unterstützt durch oft langatmige Aufsätze Otto Corbachs, eines damals viel gelesenen Kommentators, durch polemische Artikel des querköpfigen Pädagogen Ludwig Gurlitt, durch sozialkritische Beiträge von Grete Meisel-Hess, durch andere juristische, nationalökonomische und politische Aufsätze teils obskurer Mitarbeiter. Sachliche Berichte und heftige Angriffe, hymnische Würdigung und scharfe Kritik bestimmen den anderen Schwerpunkt des ersten Aktions-Jahrgangs: die „Literaturpolitik", wie Kurt Hiller einen Aufsatz überschrieb. Bewährte Publizisten wie Heinrich Ilgenstein und Max Jungnickel lieferten Aufsätze. Die Jüngeren schrieben einen frischeren Stil: Kurt Hiller, Anselm Ruest, Rudolf Kurtz, Heinrich Eduard Jacob, Rudolf Kayser und andere. Auch Erich Mühsam und Franz Pfemfert beteiligten sich an der Literaturkritik. Man besprach Berliner Theateraufführungen, Vorleseabende, neue Bücher, brachte Würdigungen über Heinrich Mann, Rilke und huldigte Alfred Kerr.

Das alles unterscheidet die „Aktion" wenig von anderen bewährten Zeitschriften, etwa der „Neuen Rundschau", dem „März" oder der „Deutschen Rundschau". Anders ist der Eindruck der Dichtung selbst. Gewiß, auch hier findet man impressionistische Lyriker: Artur Silbergleit, Leo Sternberg, andere werden der jungen Generation zu Leitbildern: Wedekind, Lautensack, Scheerbart, Peter Hille. Die Berliner Bohème ist beteiligt: Paul Albrecht, Franz Vallentin, Siegmund Kalischer, Erich Mühsam, Else Lasker-Schüler. Aber es sind die Jungen, die interessieren: Georg Heym, Ernst Blass, Arthur Drey, Jakob van Hoddis, Kurt Hiller, Robert Jentzsch, Simon Ghuttmann, Arthur Kronfeld und viele andere. Ihre Gedichte sind das Programm der neuen Lyrik. Der ältere Ferdinand Hardekopf schließt sich an, S. Friedländer-Mynona veröffentlicht seine ersten Grotesken, aus Neiße schickt Max Herrmann Beiträge. Das junge Genie, mehr der Bohème als dem Kreis des Neuen Clubs zugehörig, war Victor Hadwiger, der Prager Dichter, der im Oktober 1911 starb, der erste Verlust, der die „Aktion" traf. Mit Georg Heyms Tod im Januar 1912 ging, möchte man sagen, schon eine erste Periode in der neuen literarischen Bewegung zu Ende.

Mit dem Heft 33 vom 9. Oktober 1911 beginnt die Metamorphose, zunächst äußerlich: die Type ist etwas größer, das Satzbild moderner, die Titelseite großzügiger geworden. Einen Monat später werden einzelne Gedichte, mit dem neuen Jahrgang fast alle, in Fettdruck hervorgehoben. Das setzt

Akzente. Jetzt wird es sichtbar: die Lyrik bestimmt die neue Zeit. Das Gedicht wird Botschaft, es hat eine politische Funktion. Pfemfert wird seiner Sache sicher. Er sieht, je weiter der Jahrgang fortschreitet, aus dem ursprünglich kleinen Kreis der Neopathetiker mit Georg Heym und Jakob van Hoddis an der Spitze, eine literarische Bewegung wachsen. Die „Aktion" wird ihr Zentrum, die große Schar der neuen Dichter wird in seiner Zeitschrift versammelt sein. Schon im Winter 1911/12 schicken Max Brod und Otto Pick Beiträge aus Prag, der Brod-Abend, den Pfemfert Ende des Jahres veranstaltet, wird ein großer Erfolg. Franz Blei und René Schickele, die schon fast berühmten Autoren, treten in den Kreis der Jungen, werden Gefährten und Anreger zugleich. Aus Straßburg sendet von nun an Ernst Stadler kritische Aufsätze von hohem Niveau und dann Gedichte, deren lange Verszeilen ihre starke Wirkung im Kreise der jungen Generation nicht verfehlen. Mit dem neuen Jahrgang schließen sich Alfred Wolfenstein und Alfred Lichtenstein mit ihren expressiven Gedichten an, auch der junge Johannes R. Becher mit seinen chaotischen Versen wird Mitarbeiter.

Im April 1912 ist der Übergang abgeschlossen. Aus der „Zeitschrift für freiheitliche Politik und Literatur" ist nun eine „Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst" geworden. Das Vorbild des „Demokraten" ist verschwunden. Ältere Mitarbeiter wie Otto Corbach, Ludwig Gurlitt, Max Jungnickel finden sich nicht mehr. Pfemfert übernimmt den politischen Teil der Zeitschrift allein. Das äußere Gesicht wandelt sich zum letztenmal: die klare deutliche Antiqua in dem zweispaltigen Satz gibt der „Aktion" das Weltoffene, das Weltverbindende. Die Liebe zum französischen Geist, zur russischen Literatur, eine internationale Gesinnung, die im engen nationalistischen Denken die größten Gefahren sieht, beeinflußt auch den Kreis der Mitarbeiter, der größer und von Jahr zu Jahr besser wird.

Vom April 1912 bis zum April 1914 wird die Zeitschrift reichhaltiger, interessanter, aufregender. In ihrer Struktur ändert sie sich nicht mehr. Sie wird das große Sammelbecken der jungen Literaten, die durch ihre Mitarbeit ihre Zusammengehörigkeit entdecken. Die „Aktion" wurde die Aktion einer Dichtung, die ihr Bestes in der Gemeinschaft leistete, deren Kollektiv stärker war als der einzelne.

„Politisch das strenge Gewissen aller Parteien. Künstlerisch der Stapellauf der jüngsten Generation", urteilte 1913 der „Wiecker Bote" (H. 4, S. 18). Die Idee, die junge Generation zum Siege zu führen, stand von Anfang an fest. „Sich äußern, darstellen, die Welt seines Innern in einem Sturm von Begeisterung hinausschreien, sich ergießen in die trübdunkle Fülle der Gestalten, strahlen voll siegreicher Empörung: so läuten sich junge Generationen ein. Darstellen im Feuer des Enthusiasmus, der die Last einer trägen Zeit mit lachender Revolte von sich schleudert; sich darstellen, das Spiel seiner Seele wiederfinden im leuchtenden Strom des Geschehens: das dünkt mich eher eine Begeisterung schauenstiefer Menschen zu sein als die chemischen Bemühungen aus Neuweimar, deren Verse dem Schauspieler im Mund erfrieren." So hatte Rudolf Kurtz 1911 über die Jugend geschrieben. Pfemfert förderte diese Opposition gegen die Älteren, die Bürger, die Vorurteile. „Eine sterbende Generation kann den Kommenden nicht mehr gefährlich werden", schrieb er. „Weil eine Generation herankommt, die nicht gewillt ist, in Kneipen nach dem Vorbild der Väter zu vertrotteln. Weil eine denkende, eine junge Generation das Recht auf Jungsein fordert. Weil der Geist über die deutsche Jugend kommen will. Noch sind Ziele und Wege der neuen Jugend unklar. Klar ist den Jungen nur eines, allerdings das Wichtigste: daß sie mit dem alten Wust der Gestrigen aufräumen müssen, wollen sie nicht kläglich zugrunde gehen. Freiheit der Jugend fordert die Jugend." Pfemfert stand mit diesen 1914 geschriebenen Worten in der Nähe der Jugendbewegung. Der Beseelung dort entsprach die Herrschaft des Geistes hier im Kreise der jungen Dichter, die an den Universitäten studierten, geschult im Denken, intelligent, vorurteilslos, selbstsicher. Das war der Auftakt dieser tragischen Generation.

Pfemfert hatte seine Mission erkannt. Diese literarische Jugend brauchte die „Aktion", deren Herausgeber großzügig Beiträge aufnahm. So entstand der Typus einer Zeitschrift, der einer Jugend, aufgewachsen in den großen Städten an der Schwelle des Massenzeitalters entsprach: ein politisch-

literarisches Kampfblatt, das nicht Endgültiges, sondern Werdendes förderte, das programmatische Ziele verkündete, Beispiele gab, die Richtung wies.

Schon im Rückblick konnte sich Franz Pfemfert 1913 seines Verdienstes nicht ohne Stolz rühmen und ein vorläufiges Fazit ziehen, dem der Leser nach fünfzig Jahren nichts beizufügen hat: „Ich habe für die jüngste Literatur geschuftet, wie vielleicht seit einem Jahrzehnt kein Zweiter. Sie ist mir teuer geworden, die Aktion. Oft war es mir nur unter den schwersten Opfern an Gesundheit und Kraft möglich, in Tagesfron das herbeizuschaffen, was sie erforderte. Doch ich tat es freudig: kämpfte ich doch für eine *Sache*. Ich habe dafür keinen Dank erwartet. Es war mir einfach Pflicht und innere Notwendigkeit, Beachtenswertem die Beachtung und Achtung der Öffentlichkeit zu erzwingen, Ernstes gegen das Grinsen der Bürger zu verteidigen.

Immerhin könnte ich, wenn es darauf ankäme, als ‚Genugtuung' mancherlei buchen. Autoren, die ich wieder und wieder trotz dem Gelächter der Gedankenlosen druckte, sicherte ich damit schließlich doch die verdiente Anerkennung ... Wohl habe ich aus den Hunderten von Belanglosigkeiten, die mir zugesandt wurden, auch manchmal absichtlich Banales ... gegriffen, doch was heute als jüngste Literatur angefeindet oder gepriesen wird, ich habe es zumeist in der Aktion zuerst an den Tag gebracht."

In dieser Phase von 1912–1914, die als Frühexpressionismus in die Literaturgeschichte eingegangen ist, druckte Pfemfert neben Heym und Stadler, Brod und Schickele, Blass und Herrmann-Neisse, Lichtenstein und Wolfenstein Gedichte von Paul Boldt und Gottfried Benn, Johannes R. Becher und Rudolf Leonhard, Gottfried Kölwel und Iwan Goll und vielen anderen. Autoren, die heute meist zu Unrecht vergessen sind, schrieben Gedichte für die „Aktion": Alexander Bessmertny, E. F. Hoffmann, Georg Hecht, Oskar Kanehl, Willy Küsters, Hans Leybold, Richard Oehring, Gustav Specht, Josef Tress, Hellmuth Wetzel usw.

Es war eine Epoche neuer Lyrik. Seit 1913, zuerst zum Andenken an Georg Heym, stellte Pfemfert einzelne Hefte zu Lyrischen Anthologien zusammen, Beispielsammlungen des neuen Stils, dessen Ausdrucksskala vom statisch Deskriptiven bis zum dynamisch Expressiven reichte. Man fühlte sich, von George und Rilke beeinflußt, im Zeitalter der Lyrik. „Tausend fleiß'ge Hände regen sich. Es ist eine Lust zu dichten", schrieb Peter Scher in der Einleitung zur zweiten Lyrischen Anthologie und dann, im Hinblick auf die Leser: „Sie hassen alles, was nicht Lyrik ist!"

Es ist keine Frage, daß in der ersten Phase des Expressionismus die Lyrik dominierte. „Man höre endlich mit dem Unfug auf, Dramen zu schreiben. Herrgott, merkt ihr denn gar nichts? Ein Drama ist etwas, das ins Kino gehört. Wedekind war der letzte, dem wir glaubten", wetterte Hugo Kersten, einer der interessantesten Männer der „Aktion". „Heute glauben wir nicht an die Ehrlichkeit (dies heißt: künstlerische Notwendigkeit) eines Werkes, das, rein äußerlich genommen, zur Niederschrift alleine mehrerer Monate Zeit bedarf. Man bedenke, wie oft uns ein Tag verändert mit seinen Aufregungen und Abenteuern. Und dann: mehrere Monate! Die einzig mögliche Ausdrucksform ist für uns das Gedicht und die Glosse." (Aktion 1914, Sp. 465f.)

Das Gedicht, geboren in der Hektik des Großstadtlärms, hingekritzelt auf Zigarettenschachteln und Bierdeckeln, ein solches atemloses Schaffen entsprach dem Lebensgefühl der jungen Generation. „Wir, die wir nach Nietzsche, Przybyszewsky und Strindberg geboren sind, [wir sind] zu konzentriert und zu nervös, um weitschweifige Belanglosigkeiten ertragen zu können" (Aktion 1914, Sp. 117). Das glühende Erlebnis der Gegenwart schuf die Unzahl von Gedichten, von denen ein guter Teil die Spalten der „Aktion" füllte. Gewiß, manches Belanglose ist darunter, aber mehr Gutes und Gültiges, als man heute weiß.

Im ersten Jahrgang der „Aktion" hatte noch die Theaterkritik gegolten, und Pfemfert versuchte, Wedekind in einem Heimlichen Theater zu spielen. Georg Heyms „Atalanta" wurde gedruckt, auch einige Szenen von Lautensack und A. R. Meyer. Doch dann interessierte das Drama nicht mehr.

Nicht so die Prosa. Hugo Kersten hatte den Aphorismus und die Glosse gelten lassen. „Epik ist nur zu dulden, wenn sie keine ist" und „Romane sind divergente Aphorismen", verkündete er (Aktion 1914, Sp. 493f.). Die gleiche Skepsis hatte Carl Einstein bewogen, einen Roman zu schrei-

ben. „Das Absurde zur Tatsache machen! Kunst ist eine Technik, tatsächliche Bestände und Affekte zu erzeugen" (Aktion 1912, Sp. 1269). Der „Bebuquin" erschien in der „Aktion", danach René Schickeles „Der Fremde". Damit sind die neuen Namen genannt, die mit Hardekopf und Rubiner das Profil der „Aktion" entscheidend mitbestimmt haben.

Der scharfe, oft kalte Carl Einstein, später auch Kunsthistoriker von Rang, hat zusammen mit Walter Serner, dem nachmaligen Dadaisten, und dem Pariser Kunsthändler Adolphe Basler der „Aktion" ein neues Feld erschlossen: die Kunstkritik und vor allem die Darstellung von Kunst. Berichte über die neue Sezession, über den Blauen Reiter, über den Pariser Herbstsalon bildeten das Vorspiel, Ludwig Rubiners Aufsatz in der „Aktion" von 1914 „Maler bauen Barrikaden" war der Paukenschlag. Nicht nur die Literatur ist revolutionär, auch die Malerei, besonders die Graphik, der schwarzweiße Holzschnitt. Es ist die Kunst des Expressionismus, die besonders seit 1914 meist in Originaldrucken in der „Aktion" erscheint. Der schwarz-weißen Fläche der Titelseite mit der von Max Oppenheimer entworfenen, das Wesen der Zeitschrift ausdrückenden Titelzeile „Die Aktion" entspricht nun ein starker Holzschnitt von Karl Schmidt-Rottluff oder Georg Tappert, von César Klein oder Richter-Berlin. Schon 1912 waren einzelne Porträtzeichnungen von Max Oppenheimer und John Höxter erschienen. Doch die Graphik als Korrelat zur Dichtung: das setzte erst 1914 ein und bestimmte das Gesicht der Zeitschrift im Kriege. Kontrastreicher, spannungsvoller als im großformatigen „Sturm" sind die Holzschnitte gedruckt. Der Maler als Gefährte des Dichters im Expressionismus – in der „Aktion" wird diese Gemeinschaft Wirklichkeit.

Es hat sich überhaupt nunmehr ein bewährter Kreis von Aktions-Mitarbeitern zusammengefunden, eine Elite der Jugend, die gewillt war, mit der Tat ihrer Worte und Bilder der bürgerlichen Verflachung und Gleichgültigkeit entgegenzutreten. Seit 1911 veranstaltete der Herausgeber Autorenabende der „Aktion", auf denen die Mitarbeiter aus ihren Manuskripten lasen und Begeisterung oder Protest des Publikums hervorriefen. Die letzte große Demonstration vor dem Kriege war die Lesung auf der Bugra-Ausstellung in Leipzig im Juni 1914. Pfemfert mit seinen Getreuen, beargwöhnt von der Presse: es war ein Vorspiel auf dem Theater.

Der unermüdliche Motor, der unbestechliche, ehrliche Mittler, der unerbittliche Mahner – das war Franz Pfemfert. Der geschulte Agitator, der radikale Politiker wuchs mit seinem Werk. Er war seinen literarischen Mitarbeitern, den Künstlern und Publizisten ein Vorbild des leidenschaftlichen Mutes zur Wahrhaftigkeit. Fast jedes Heft versah er in diesen vier Jahrgängen bis zum Kriege mit seinen politischen Leitartikeln, in denen er nicht müde wurde, vor dem drohenden Militarismus, der unentschlossenen Sozialdemokratie, den politischen Mißgriffen, den sozialen Notständen zu warnen. Er machte keinen Hehl daraus, daß sich seine Hoffnungen auf eine Revolution richteten, in der seine anarcho-syndikalistischen Vorstellungen von der menschlichen Ordnung zu verwirklichen seien. Er verehrte Alexander Herzen und Michael Bakunin, Peter Krapotkin und Gustave Hervé. Er vermißte im damaligen Staat den souveränen Kopf, der das Volk durch die drohend sich abzeichnende Zukunft steuerte. „Uns fehlt in der Politik Heinrich Mann. Er, der große Künstler, könnte der politische Erwecker sein. Denn er besitzt die Elastizität des Geistes, das klare, schonungslose Wort, das mitreißen und umstürzen kann" (Aktion 1914, Sp. 198).

Sein größter Feind war die bürgerliche Presse, der er Verlogenheit, Hetze und Phrasentum vorwarf. Bewußt provozierend, hat er sich in Leitartikeln und Glossen diesen Gegner geschaffen und ihn immer wieder herausgefordert, hat wie ein Don Quichotte fanatisch und verbissen gekämpft für seine Wahrheit. Als Madame Caillaux 1914 den Chefredakteur des „Figaro" in Paris erschossen hatte, weil dieser sie durch die schamlose Veröffentlichung ihrer Liebesbriefe an ihren Mann, den Minister Caillaux, kompromittiert hatte, da zögerte Pfemfert keinen Augenblick, sich auf die Seite der Mörderin zu stellen. Das Heft der „Aktion" wurde konfisziert, dem Herausgeber Anfang des Krieges ein Prozeß gemacht. Damals schrieb Franz Pfemfert den berühmt gewordenen offenen Brief an den Staatsanwalt über seine „Aktion": „Hören Sie, Herr Staatsanwalt! Die Aktion ist eine Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst. Für menschlichste Politik. Für erstklassige jüngste Literatur. Für jüngste, heiligste Kunst. Die Besten, Herr Staatsanwalt, sind meine Leser. Was in den vergan-

genen drei Jahren in meiner Zeitschrift gedruckt wurde, ist so wertereich, so voll reichen Lebens, so (Gott, ein populäres Wort noch!) pyramidal, daß kommende Historiker der Literatur, der Kunst, der Politik die Geschichte des heutigen Deutschlands nicht schreiben werden, ohne Die Aktion studiert zu haben."

Am entschiedensten und härtesten war Pfemferts Sprache, wenn er den Orgien feiernden Nationalismus und den bedrohlich wachsenden Militarismus meinte. Mit Entsetzen erlebte er 1913 die Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig. Seine Artikel aus dem Frühjahr und Sommer 1914 sind erfüllt von der Voraussicht kommenden Unheils. Alle diese prophetischen Leitaufsätze liest man heute mit großer Erschütterung wieder. Sie sind von brennender Aktualität geblieben. Als am 1. August 1914 Pfemferts Aktionsheft mit einer leidenschaftlichen Warnung an die „Besessenen" erschien, da war es zu spät. Für die „Aktion" begann in dieser Stunde ein neuer Abschnitt ihrer Geschichte. –

Ein breites Forum für Politik, Literatur und Kunst, ein hundertstimmiger Chor neuer Dichter, ein berstend gefülltes Magazin von Gefühlen, Gedanken, Vorstellungen – das war die „Aktion" geworden. Von Jahrgang zu Jahrgang hatte sich die Sicherheit des Wortes, die Bedeutung des Gesagten erhöht. Aus dem Nachfahren des traditionellen „Demokraten" war der Träger einer neuen Literatur geworden, ein Dokument dieser literarischen Jugendbewegung zugleich. Doch zu früh ist es, die Zwischenbilanz zum Fazit zu erheben. Pfemfert selbst hätte sich dagegen verwahrt. „Also Sie hoffen, ich werde zum Beschluß des vierten Jahrgangs der ‚Aktion' ‚Feststellungen' treffen, Wirken und Wollen meiner Zeitschrift rückschauend betrachten? Ach nein! Wenn das noch nötig wäre, wenn die vier Jahre Arbeit für eine Sache nicht für sich (und für mich) sprechen würden, dann wäre jede ‚Feststellung' leere Prahlerei. Was ich anstrebe – wie wenig habe ich es bisher erreicht! Gewiß bin ich stolz gewesen, als Carl Sternheim jüngst in der ‚Vossischen Zeitung' die AKTION als die ‚beste literarische Revue Deutschlands' bezeichnete; aber die AKTION soll, steht es in meinen Kräften, noch mehr werden ...", liest man am Ende des Jahrgangs 1914.

3. Die „Aktion" im Kriege 1914–1918

„Das also ist die Kulturhöhe, die wir erreichten: Hunderttausende, die gesündesten, wertvollsten und wertevollsten Kräfte zittern, daß ein Ungefähr, ein Wink der Regierer Europas, eine Böswilligkeit oder eine sadistische Laune, ein Cäsarenwahn oder eine Geschäftsspekulation, ein hohles Wort oder ein vager Ehrbegriff sie morgen aus ihrem Heim jagt, hinweg von Weib und Kind, hinweg von Vater und Mutter, hinweg von allem mühselig Aufgebautem, in den Tod. Der irre Zufall kann heute, kann morgen, kann jede Minute rufen, und alle, alle werden kommen. Der Not gehorchend, aber gehorchend. Anfangs werden sie heulen, da sie ihr bißchen Erdenglück zusammenbrechen sehen – bald jedoch werden sie, wenn auch nicht mit ganz sauberer Unterwäsche, vom allgemeinen Taumel besessen sein und besinnungslos morden und ermordet werden." Das schrieb Franz Pfemfert am 1. August 1914! Es traf alles ein, wie er es vorausgesehen hatte: auf die allgemeine Kriegsbegeisterung, die vom Haß diktierte Propaganda, die von Phrasen strotzende Berichterstattung war er gefaßt. Schmerzlich aber berührte ihn, manchen seiner Mitarbeiter in den Sog dieser anfänglich die ganze Nation umspannenden Stimmung gerissen zu sehen. Einsam stand Pfemfert zu seiner Überzeugung. Aus dem Rückblick hat er voll Bitterkeit seine damalige Situation geschildert: „Als, im August 1914, ein ‚Mitkämpfer' nach dem andern sich als Verräter bewies – als der Kreis derer, die Treue hielten zur Idee der antinationalen, kriegsfeindlichen AKTION, kleiner und klein wurde –, als es zum anerkannt guten Ton gehörte, öffentlich gegen meine Vaterlandslosigkeit ‚Front' zu machen — damals habe ich die Wenigen angestaunt, die mich Unter den Linden grüßten. Die waren zu zählen, die unserer Sache ergeben blieben inmitten der allgemeinen Besoffenheit. Und für die Vielen habe ich damals so ausgiebig Verachtung in mir aufgespeichert, daß der Vorrat für dieses Leben ausreichen wird." Pfemfert resignierte nicht. Er erfaßte die Lage, überdachte die

Möglichkeiten, die ihm blieben, wenn er von der Zensur unbehelligt bleiben wollte. Er dachte nicht daran, sich durch den Krieg, den er nicht wollte, sein Lebenswerk rauben zu lassen. Die „Aktion" war jetzt notwendiger denn je zuvor. Sie mußte die besonnene Stimme, das Gewissen der jungen Generation bleiben. „Freunde der Aktion, Leser, Mitarbeiter! Die Aktion wird in den nächsten Wochen nur Literatur und Kunst enthalten. Soweit es von meiner Kraft abhängt, von meinem Wollen, wird unsere Zeitschrift ohne Unterbrechung weiter erscheinen", teilte er in der nächsten Nummer am 5. August 1914 mit. Es schien, als ob er das Kriegsgeschehen völlig ignorierte. Prosa, Lyrik, Graphik füllten in gewohnter Weise die Spalten. Keine Stellungnahme zu der „großen Zeit", kein Wort pro oder contra. Die Haltung war eindeutig, sie verfehlte von Anfang an nicht ihre Wirkung: sie reizte seine Gegner. Im September 1914 schrieben die Zeitungen voller Verachtung: „Man weiß vielleicht, was die AKTION ist: das Organ unserer jüngsten Dichtergeneration, die literarischen Futuristen und Kubisten. Die lehnen es ab, ihre Herzen mitschwingen zu lassen im heroischen Rhythmus der Zeit. Sie wollen nicht teilhaben an dem Kampf... Stolz verkündet darin Herr Pfemfert, daß die AKTION als einziges Blatt in Deutschland nicht für den Krieg wirken werde."
Damals lebte Hugo Ball, Mitarbeiter der „Aktion" seit 1913, in Berlin. Der Umgang mit Pfemfert machte ihn zum Kriegsgegner. In der „Flucht aus der Zeit" liest man einen Stimmungsbericht von der Neujahrsnacht 1914/15: „Auf dem Balkon der Marinetti-Übersetzerin demonstrierten wir auf unsere Weise gegen den Krieg. Indem wir in die schweigende Nacht der Großstadtbalkone und Telegraphenleitungen hinunterrufen: ‚A bas la guerre.' Einige Passanten bleiben stehen. Einige beleuchtete Fenster öffnen sich. ‚Prosit Neujahr!' ruft jemand herüber. Der unbarmherzige Moloch Berlin reckt seine Scheitel aus Eisenbeton."
Diese Geste stand den Autoren besser an, als Kriegsgedichte und Haßgesänge zu schreiben, wie Richard Dehmel, Alfred Kerr, Ernst Lissauer und Julius Bab, Klabund und Rudolf Leonhard und tausend andere in dieser Zeit. Da kannte Franz Pfemfert kein Pardon. „Es soll und darf nur Hüben und Drüben geben! Wer eine Gemeinschaft für möglich hält mit den Leonhard, Mühsam, Klabund usw., der bleibe freundlichst der AKTION fern" (1917, Sp. 468). Es wurde für den über die Moral seiner Mitarbeiter wachenden Herausgeber zum Lebensproblem. Die Kompromißlosigkeit, die auch seinen großen Gegner und Gefährten im Geiste Karl Kraus auszeichnete, mußte ihn schließlich aller Mitarbeiter berauben. Doch der Weg dorthin war weit. Die Generation, deren Wortführer Pfemfert war, stand 1914–1918 in großer Zahl auf seiner Seite. Je grausamer der Krieg wurde und je länger er dauerte, um so entschiedener wuchs der Widerstand. Er fand in der „Aktion" ein Zentrum.
Nach dem Übergang Ende 1914 haben die Jahrgänge 1915–1918 eine entsprechende Form gefunden. Die einstigen Leser der „Aktion" meinen meistens diese Kriegsbände, wenn sie sich an die Zeitschrift erinnern. Viele von ihnen haben sie in den Schützengräben und Unterständen gelesen; die Hefte wurden den Soldaten kostenlos ins Feld geschickt. Was ihnen hier begegnete, entsprach ihrer seelischen Verfassung. Seit Wilhelm Klemm, der Leipziger Lyriker und Verleger, 1914 die Spalte der „Verse vom Schlachtfeld" eröffnet hatte, waren sie wie ein Katarakt herausgebrochen, die explosiven Strophen vom Grauen und Chaos der Zeit. Expressionismus, vor dem Kriege gefühlt, wurde nun Erlebnis und suchte einen Ausdruck. Zu den älteren bewährten Mitarbeitern wie Paul Boldt und Alfred Wolfenstein, Gottfried Benn und Ferdinand Hardekopf, Carl Einstein und Franz Jung, Oskar Kanehl und Max Herrmann waren Jüngere getreten, die kurz vor dem Kriege begonnen hatten: Kurd Adler, Ludwig Bäumer, Georg Hecht, Hugo Hinz, Hermann Kasack, Hans Koch, Edlef Köppen, Georg Kulka, Hans Leybold, Karl Otten, Heinrich Schaefer, Heinrich Stadelmann, Johannes Urzidil und viele andere mehr. Die schon Berühmten wie Theodor Däubler, Albert Ehrenstein und Franz Werfel schlossen sich der „Aktion" an. Eine Phalanx der Dichtung war versammelt. Ludwig Rubiner hatte mit seinen Dithyramben in dem wortgewaltigen Iwan Goll einen unermüdlichen Gefährten gefunden. In Prosa und Vers, in Manifest und Hymne bekannte man sich zu einem neuen Menschen, der aus dem Chaos des Krieges geboren werden sollte. Auch Dichterinnen wie Claire Goll, Henriette Hardenberg und Hilde Stieler waren

beteiligt. Heft für Heft entlud sich die Macht des Wortes in einem imponierenden Chor, in dem Großes und Bleibendes neben Unreifem und Ephemerem stehen konnte. Die Bände gleichen einem großen Manifest gegen den Krieg.

Dieser verlangte hohe Opfer. Viele der Besten unter Pfemferts Mitarbeitern fielen. So wie die erste lyrische Anthologie in der „Aktion" „dem Gedächtnis Georg Heyms" gewidmet war, so erschien die sechste und zugleich letzte am 25. September 1915 zu ihrem Andenken: „Dem Gedächtnis der getöteten Dichter Ernst Stadler, Charles Peguy, Alfred Lichtenstein, Georg Hecht, Hans Leybold, Rudolf Börsch, Albert Michel, Hugo Hinz widme ich diese Nummer der Aktion."

Der Anteil künstlerischer Beiträge bestimmt das äußere Bild der Kriegsjahrgänge. Die vielen Holzschnitte und Zeichnungen, oft ganzseitig, kaum eine Doppelseite ohne Bild, geben den Heften einen erregenden, explosiven Charakter. Den Auftakt hatten Ludwig Meidners Schlachtenbilder gemacht in ihrer ekstatischen Nervosität, ihrer chaotischen Auflösung. Nach ihm sind es die Zeichnungen des expressiven Wilhelm Morgner und des sensiblen Egon Schiele aus Wien, die beide jung gestorben sind. Vor allem aber ist es der starke, großflächige Original-Holzschnitt, den Pfemfert liebte. Ein Kreis „aktiver Künstler" lieferte Heft für Heft diese schwarz-weißen ausdrucksstarken Blätter: Georg Tappert und Felixmüller, Richter-Berlin und Otto Freundlich, Hans Richter und Raoul Hausmann, Karl Jakob Hirsch und Ines Wetzel, Christian Schad und Carlo Mense, Heinrich Hoerle und Franz-Wilhelm Seiwert und sehr viele andere. Wieder war es dem Herausgeber gelungen, einen Kreis gleichgesinnter Künstler zu sammeln, von denen sich im November 1918 viele der Novembergruppe anschlossen und die Freiheit der Kunst verkündeten. Spricht man von der „Aktion", so meint man die Einheit von Wort, Schrift und Bild, den Ausdruck eines Geistes, der nunmehr Expressionismus heißt.

Schon in den ersten Jahrgängen hatte Pfemfert seine Leser durch Übersetzungen auf die moderne französische Literatur hingewiesen, hatte Beiträge von Balzac, Flaubert und Zola, den Großen des 19. Jahrhunderts gebracht. Er liebte den französischen Geist, wie er die russische Seele liebte. Es war für ihn selbstverständlich, Charles Péguys zu gedenken, als dieser 1914 fiel, so wie er Ernst Stadler gewürdigt hatte, von dem die Legende geht, er habe seinem Freunde Péguy im Schützengraben gegenübergelegen. In der „Aktion" vom 24. Oktober 1914 heißt es: „Charles Péguy, in dem wir Deutsche die stärkste und reinste sittliche Kraft verehren, die sich im heutigen französischen Schriftwesen äußerte, dieser Apostel und Erzieher ist auf dem Schlachtfelde gefallen. Wir betrauern den Tod dieses großen Mannes, der gegen uns die Waffen führen mußte, wie den eines unserer eigenen Besten. Was er hinterließ, dessen Erbe treten auch wir an."

Gerade um seinen Landsleuten zu zeigen, daß eine nur nationale Kultur der Untergang einer Nation sein müßte, stellte er einzelne Länder-Sonderhefte zusammen. Um beschämender Hetze entgegenzuwirken, konnten solche Taten zur Versöhnung unter den Völkern beitragen. Er gab in Heften über Rußland, Frankreich, England, Belgien und Italien Einblicke in die Kultur, Literatur und Kunst der Feinde auf den Kriegsschauplätzen. Es sind umsichtig ausgewählte Querschnitte, von der Liebe und Achtung für fremde Nationen getragen. Nahe stand dem Herausgeber und den Mitarbeitern der „Aktion" die tschechische Kunst. Die Prager Dichter Otto Pick, Max Brod und Franz Werfel vermittelten das Verständnis für die neue tschechische Literatur, die stark auf den Expressionismus wirkte. Die zeitgenössische Kunst bewegte sich in gleichen Bahnen wie die deutsche. Am interessantesten erscheint uns heute das Polen-Heft für die „Bunt"-Gruppe, einen Kreis polnischer Künstler, deren Zeitschrift „Zdröy" in gleicher Ausstattung wie die „Aktion" in Posen im Kriege erschien und einen polnischen Expressionismus mit Stanislaw Przybyszewski als Nestor vertrat. Das Haupt der Bewegung war Jerzy Hulewicz. Stanislaw Kubicki, ein deutsch-polnischer Maler und Dichter hatte die Brücke geschlagen.

Hätte Pfemfert ein Heft über ungarische Kunst zusammengebracht, es wäre das gleiche Bild gewesen: auch hier eine Gruppe von Literaten, Intellektuellen, Dichtern und Künstlern um eine Zeitschrift gruppiert, von der gleichen Idee wie die tschechischen oder belgischen, polnischen oder deutschen Aktions-Künstler besessen.

Diese Demonstration gemeinsamen Wirkens über Grenzen hinweg, gab der Bewegung den Enthusiasmus, den Willen zur Völkerverständigung, das Gefühl, Menschheit zu vertreten.
Der Überblick über die „Aktions"-Arbeit im Kriege mag gezeigt haben, daß sich die Zeitschrift nicht nur behauptete, sondern sogar einen unvorhergesehenen Aufschwung erlebte. Er gab dem Herausgeber den starken Rückhalt, den nie ermüdenden Elan, die tausend Geschäfte der Redaktion zu erledigen. War es ihm auch nicht möglich zu reden, so sprach sein Schweigen eine unmißverständliche Sprache. In Briefkastennotizen standen zuerst die Parolen, die die „Aktion" im Kriege ausgab. Dort machte er aus seinem Abscheu gegen die neue Kriegslyrik mit Richard Dehmel und Alfred Kerr an der Spitze keinen Hehl. Dort las man, wo Pfemfert vom ersten Tage an stand. Seit dem 17. April 1915 aber erschien außer den „Versen vom Schlachtfeld" eine Rubrik „Ich schneide die Zeit aus", Auszüge aus der Presse, eine Schreckenskammer an Gesinnungs-, Geschmack- und Gedankenlosigkeit in Berichten über den Krieg und die Kriegszeit. Es entstand ein beschämendes Dokument menschlicher Schwäche und Verirrung, ein Pranger, an den die Zeit gestellt wurde, ohne Kommentar, nur mit genauer Quellenangabe. „Meine Antworten waren, ehe die Zeit mir ihre Fragen stellte", schrieb Pfemfert am Anfang. „Heute muß mein Schweigen für mich reden – und sie selbst. Die Mappe, in der ich sie mir aufhebe, ist schon arg dickbäuchig geworden; ich will Raum schaffen und beginne, die Zeit auszuschneiden, um ihr Gesicht (und auch ihre Gesichte) über sie selbst hinaus der Welt zu erhalten. Die Schere quietscht; ich schneide die Zeit aus; sie soll in meiner ‚Aktion' sprechen; für sich und für mich."
Daß bei dieser Arbeit auch nahe Mitarbeiter wie Schickele und Wolfenstein, Mühsam und Werfel über die Klinge springen mußten, macht deutlich, wie kompromißlos Pfemfert seinen Purismus auf die Spitze trieb, wie gefährlich auch dieser Fanatismus dem eigenen Werke werden konnte. Aber im Kriege hatte diese Haltung die Bewunderung und Unterstützung vieler Gleichgesinnter. Pfemfert hatte ein Beispiel gegeben.
Die Unermüdlichkeit, die Beharrlichkeit, mit der der Herausgeber sein Werk förderte, kannte keine Grenzen. Im Kriege baute er neben der Zeitschrift den Verlag der Aktion auf, in dem er seinen Autoren die Chance gab, mit Büchern an die Öffentlichkeit zu treten. An die Lyrischen Anthologien und die Sonderhefte, die einzelnen Dichtern, Künstlern und Themen gewidmet waren, konnte er anknüpfen. Carl Einsteins „Bebuquin" und – im Quartformat luxuriös gedruckt – Wilhelm Klemms „Verse und Bilder" waren Experimente. Seither erschienen in roten Umschlägen mehrere Serien: die Aktions-Lyrik mit Gedichtbüchern von Gottfried Benn, Wilhelm Klemm, Theodor Däubler, die Anthologie 1914–1916, eine Sammlung tschechischer Lyrik, daneben die Aktions-Bücher der Aeternisten, in denen er Endgültiges an den Tag geben wollte: Prosa von Ferdinand Hardekopf, Franz Jung, Carl Einstein, Charles Péguy. Bücher von Ludwig Rubiner, Theodor Lessing, Alexander Herzen erschienen in der Politischen Aktions-Bibliothek. Die größte Verbreitung fanden schließlich dünne Broschüren einer Schriftenreihe mit radikalen Texten: „Der rote Hahn", die es von 1917 bis 1922 auf 60 Hefte brachte mit Texten von Hedwig Dohm, Karl Otten, Heinrich Schaefer, Gottfried Benn, Carl Sternheim, Johannes R. Becher, Iwan Goll, Hilde Stieler, Kurd Adler, Ludwig Bäumer und vielen anderen. Das Hauptwerk aber war das Aktionsbuch, das Pfemfert 1916 hinausschickte, ein Lesebuch der „Aktion", ein Dokument, das in nuce Richtung und Weite des Mitarbeiterkreises und Denken und Trachten des Herausgebers wiedergibt. „Ihr Aktionsbuch", schrieb damals Carl Einstein an Pfemfert. „Im Ganzen geht es hier um noch nicht Verwirklichtes. Aber Zukunft. Also um zu Realisierendes. Um Denken, das Verantwortung enthält... Ihr Buch ist deutlich. Konstatiert. Wie lange schon ist es her, daß Deutsche es wagten, festzustellen, ohne theoretische weitfaltige Demoralisierung" (1917, Sp. 489f.).
Pfemfert stand im Zenit seines Schaffens. Anerkennung und Ruhm ernteten die jungen Autoren, denen er zum Durchbruch verholfen hatte. Der Expressionismus als Bewegung hielt für ein paar Jahre die Kritik in Atem. Der Umschwung in Pfemferts Laufbahn mußte mit der Notwendigkeit der Lebensgesetze eintreten. Er fiel mit der Revolution am 9. November 1918 zusammen. In der Geschichte der „Aktion" ging eine achtjährige Epoche zu Ende.

4. Wandlung und Rückblick

Die Novemberrevolution 1918 war für die „Aktion" der Wendepunkt. Im Rückblick konnte sich Pfemfert in der Konsequenz seiner Haltung bestätigt sehen. Wohl war keine Zeit, die genaue Einschätzung der Lage als Triumph zu feiern. Doch nicht ohne Stolz schrieb er: „Wir aber stehen vor der Menschheit aufrecht! Rein ist unsere Ehre, wir sind nicht besiegt worden, denn wir haben keinen Krieg geführt! Daß wir so Wenige sind, daß in Deutschland *nur* die ‚Aktion' der Meute gegenüberstand, es hat mich oft bedrückt. Ein Volk von 70 Millionen – und ein einziges kleines Wochenblatt repräsentierte im August 1914 die unbedingte Kriegsfeindschaft, die Menschlichkeit, das Gewissen! Wenn man von Schande reden will, diese Tatsache gibt Stoff!" (1918, Sp. 564). Man möge die „Aktion" seit 1914 durchsuchen, schreibt der Herausgeber ein andermal: „Die Seiten dieser Zeitschrift sind sauber geblieben bis in den Anzeigenteil hinein" (1918, Sp. 207f.).
Der Haltung mußte nun in der Stunde des Handelns die Tat folgen. Pfemfert war auf den 9. November vorbereitet. Illegal hatte er seine revolutionäre Politik im Kriege geführt. Mit einigen Freunden der „Aktion" gründete er 1915 die Antinationale Sozialistenpartei (A. S. P.) Gruppe Deutschland. Nach dem Zusammenbruch 1918, in dem Moment, da Pfemfert wieder sprechen konnte, trat diese Gruppe mit Aufrufen, Proklamationen, Manifesten an die Öffentlichkeit. Die „Aktion" wurde das Organ dieser politischen Partei. Der Aufruf in der ersten Nummer nach dem 9. November 1918 verleugnete in seiner expressiven Sprache nicht die Zugehörigkeit zum neuen Stil. Neben Pfemfert unterzeichneten Ludwig Bäumer, Albert Ehrenstein, J. T. Keller, Karl Otten, Heinrich Schaefer, Hans Siemsen und Carl Zuckmayer: „... Nieder mit den Vaterländern! Nieder mit der völkerschlachtenden, völkerexpropriierenden Diktatur des Kapitalismus! Es lebe der revolutionäre, antinationale Sozialismus! Es lebe das grenzpfahllose Land der arbeitenden Menschheit! Hoch die sozialistische Weltrevolution!" (1918, Sp. 585f.).
Auf Volksversammlungen, in Diskussionen und Vorträgen sowie in den Spalten seiner Zeitschrift vertrat und erklärte Pfemfert seine radikalen politischen Ziele. Die russische Oktoberrevolution 1917 hatte die Ideen der deutschen Linken gestärkt. Pfemfert druckte die ihm zunächst vorbildlich scheinende Verfassung der sozialistischen Sowjetrepublik ab, schloß sich mit seiner Gruppe dem Spartakusbund an und kämpfte an der Seite Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs für die Internationale. 1919 stand er in Berlin auf der Seite der Roten gegen die Truppen Noskes. Er wurde mehrfach verhaftet, seine Wohnung geplündert. Aber mit seinem ihm eigenen Fanatismus fuhr er fort, angefeuert durch den Tod der beiden führenden Spartakisten, seine Zeitschrift immer mehr in ein Kampfblatt des radikalen Rätegedankens zu verwandeln. Er sah seine Aufgabe als Agitator nunmehr in der Aufklärung des Proletariats, in der Bildung und Schulung der Arbeiter. Über die Maßnahmen der Sowjets in Wirtschaft und Kultur wurde laufend berichtet, politische Beschlüsse wurden diskutiert, reaktionäre Maßnahmen aufgegriffen und bekämpft. Doch Pfemferts Kompromißlosigkeit führte ihn bald in die Isolation. Er überwarf sich mit der sowjetischen Parteiführung, er lehnte jegliche Form von Diktatur ab. Enttäuscht kehrte er dem „Bonzentum" der KPD den Rücken und bekämpfte nun den Parteikommunismus wie ein Jahrzehnt vorher die Sozialdemokratie, verurteilte erbittert die Vorgänge im stalinistischen Rußland, so wie er vorher die russische Oktoberrevolution begeistert begrüßt hatte. Er stellte sich schließlich auf die Seite des oppositionellen Leo Trotzki und vertrat mit ihm die Form eines revolutionären Kommunismus jenseits jeglicher doktrinärer Orthodoxie.
Die Politik bestimmte seit 1921 fast ausschließlich den Inhalt der „Aktion". Bezeichnenderweise war mit dem 9. November 1918 der Untertitel „Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst" fortgefallen. Schon Anfang 1918 hatte Pfemfert behauptet: „Wenn ich es doch endlich allen Ahnungslosen einhämmern könnte, daß es mir nicht um Literatur, jüngste oder älteste Dichtung geht." Es gehe ihm um den Menschen, nicht um den Dichter. Damals sprachen die Beiträge noch dagegen. Aber je mehr sich Pfemfert politisch engagierte, um so mehr ging der Anteil an Literatur und Kunst

zurück. Noch 1919 waren viele alte Mitarbeiter vertreten. Zu den früher genannten waren Ende des Krieges noch Georg Britting, Elisabeth Janstein, Erwin Piscator, Carl Zuckmayer und andere gekommen. Doch nach und nach verließen ihn die Mitarbeiter, und als Max-Herrmann-Neisse, einer der getreuesten, Pfemfert 1921 zum zehnjährigen Bestehen der „Aktion" eine Sondernummer widmete, da beteiligten sich von den berühmten Weggefährten nur noch: Ernst Blass, Georg Davidsohn, Albert Ehrenstein, Felixmüller, Victor Fraenkl, Wilhelm Klemm, Oskar Kanehl, Erich Mühsam, Richter-Berlin, Heinrich Stadelmann, Carl Sternheim, Hilde Stieler, Georg Tappert, Wilhelm Stolzenburg und einige politische Kampfgenossen.
Mag uns diese Wandlung wehmütig stimmen, es wäre fehl am Platze. Pfemfert mußte konsequent seinen Weg weitergehen. Literatur und Kunst hatten ihn vorübergehend noch als russischer Proletkult interessiert, nach und nach wurden sie ihm fremd. „Der echte Revolutionär ist durch keinerlei Glück oder Unglück, Erfolg oder Mißerfolg in der Arbeit von seinem Ziele abzulenken. Er ist niemals verzweifelt, niemals hoffnungslos, niemals kleinmütig. Immer ist er froh, gläubig und stark. Man kann ihn klagen hören; niemals aber ist er beklagenswert", schrieb damals Oskar Kanehl in seinem Gruß an Pfemfert (1921, Sp. 99). Er allein war zusammen mit Max Herrmann, dem Herausgeber und Freunde, treu geblieben. Die Hefte erschienen allmählich in unregelmäßigen Abständen. Seit 1924 kam Franz Pfemfert, gegen finanzielle Not kämpfend, selten über vier Hefte im Jahr hinaus. Er unterhielt inzwischen ein Photoatelier, das ihm als Geldquelle diente. Im übrigen führte Alexandra Pfemfert, die getreue Gefährtin, seit 1917 die Aktionsbuchhandlung mit Antiquariat. Pfemfert war oft längere Zeit krank. „Während die Ärzte sich mit der Frage meines Weiterlebens und dann meines Gesundwerdens herumplagen, konnte ich natürlich an das Herausgeben der Zeitschrift nicht denken, ja, ich mußte sogar schweigen, als einige voreilige Zeitungen mich schon zum ‚früheren Herausgeber der Aktion' degradierten", schrieb er 1928 (Aktion 1928, Sp. 21). Der Inhalt der wenigen Nummern war monoton geworden: Diskussion und Polemik über kommunistische Ideen und parteipolitische Vorgänge meist aus der Feder Pfemferts wechselten einander ab. Einmal ließ sich der Herausgeber noch zu einem heftigen Angriff auf Alfred Kerr hinreißen, zum Tode Maximilian Hardens würdigte er das Werk des von ihm seit seiner Jugend verehrten Publizisten, Felixmüller steuerte eine Porträtzeichnung bei. 1929 liest man die Grabrede auf Oskar Kanehl. Es war ein Abschiednehmen. 1930 hatte nur ein Heft erscheinen können, im nächsten Jahr waren es zwei, das letzte kam im August 1932 heraus als Heft 1/4 vom 22. Jahrgang. Es bekundete noch einmal Pfemferts ungebrochenen Glauben an seine radikale politische Idee. Die Titelzeichnung ist eine letzte politische Demonstration: Zwei suspekte, von hinten zu sehende Damen mit den Namen SPD und KPD auf dem Rücken gehen auf dem nationalistischen Strich, der durch einen Pfad von Hakenkreuzen markiert ist. Das war wohl deutlich; aber merkwürdig ahnungslos war Pfemfert, der einst das Gras hatte wachsen hören, den Ereignissen gegenüber, die ihn, den von allen Nationalisten gehaßten „roten Pfemfert" ein halbes Jahr später aus Deutschland vertrieben. Der 30. Januar 1933, das dritte politische Datum in der Geschichte der „Aktion", besiegelte ihr Schicksal.
Über Karlsbad, Paris, Perpignan, New York führte der Fluchtweg der Pfemferts nach Mexiko. Dort ist Franz Pfemfert am 26. Mai 1954 gestorben. Eine Wiederaufnahme seiner Arbeit in der Emigration hatte er abgelehnt, an eine Rückkehr nach Deutschland, das ihn kaum noch kannte, im Jahre 1945 dachte er nicht mehr. Das Manuskript seiner Erinnerungen und Abrechnungen, für 1951 angekündigt, ist verlorengegangen. Das sind die letzten Fakten eines kämpferischen und tragischen Lebens.

Ziehen wir am Ende die Bilanz: die „Aktion" war das Lebenswerk eines leidenschaftlich für die Zukunft kämpfenden Mannes. Vom ersten bis zum letzten Tag war seine Arbeit „auf zwei Augen gestellt". Das allein schon genügt, diese Tat denkwürdig zu machen. Von Pfemferts Persönlichkeit hingen Aufgang, Verwandlung und Niedergang der „Aktion" ab. Zwei Seelen wohnten in seiner Brust: er war einerseits der literarisch gebildete Förderer des Neuen und der verständige Freund der

modernen Kunst, andererseits der fanatische Politiker und kompromißlose Kämpfer einer Idee. Von der Konstellation der Politik abhängig, haben diese beiden Tendenzen das Schicksal der „Aktion" bedeutet und ihre Geschichte bestimmt.
In der ersten Phase bis zum Kriege hat seine politische Haltung die Entstehung einer revolutionären Literatur und Kunst gefördert. Die Zeitschrift wurde bis 1914 das Zentrum des Frühexpressionismus. Der Krieg, in dem der Politiker schweigen mußte, brachte der neuen Bewegung Durchbruch, Anerkennung, Freiheit. Der 9. November 1918 ließ den Politiker mit der gleichen Vehemenz und Konsequenz zu Worte kommen, wie vorher den Förderer der Kunst. Hatte er vor dem Kriege in einer von ihm zwar befehdeten, aber fest gefügten politischen Ordnung Politik, Literatur und Kunst zu einem Bündnis zusammengeschlossen, so bewirkte die Auflösung dieser staatlichen Ordnung das Zerbrechen dieses Bandes. Literatur und Kunst wurden allmählich aus dem Aktionsbereich ausgeschlossen.
Diese Wandlung ist auch ein Generationsproblem. Der Expressionismus, der in der „Aktion" groß geworden war, bedurfte des selbstlosen Helfers nicht mehr, und auch Pfemfert selbst wandte sich enttäuscht ab: „Jugend ist ein Geschäft geworden, und nie waren Geschäfte geistige Angelegenheiten. Zur Zeit vermag ich gegen diese Gesellschaft nichts anderes zu tun, als sie rücksichtslos von meiner Schwelle zu jagen, damit sie uns nicht kompromittiere. Reinheit über Einheit", schrieb er 1918 (Aktion, Sp. 364).
Pfemfert hatte die Jugend gefördert bis zu dem Augenblick, da aus der mutigen kleinen Schar eine breite, irrationale Bewegung wurde, deren unvorhergesehene literarische und künstlerische Blüte in den Jahren nach dem Weltkrieg zu einem unübersehbaren literarischen Betrieb wurde, den man analog zur Gotik als Hochexpressionismus bezeichnen kann.
Daran hatte Pfemfert keinen Anteil mehr. Er lehnte diese letzte Phase ab. Aber seine Zeitschrift hatte Schule gemacht. Schon in der Vorkriegszeit schloß sich Hans Leybold in München mit seiner Zeitschrift „Revolution" (1913) in Format und Stil der „Aktion" an, und ebenso betrachtete sich Oskar Kanehl mit seinem „Wiecker Boten" (1913/14) als Abkömmling dieser Zeitschrift. Nach 1918 wurde der Typus der „Aktion" in der Verbindung von Lyrik, Prosa und Graphik, gedruckt in Quartformat oft zum Vorbild genommen von den Herausgebern der zahlreichen, meist kurzlebigen expressionistischen Zeitschriften von 1918 bis 1922. Sie waren in mancherlei Hinsicht die Erben der „Aktion", viele ihrer Mitarbeiter kamen aus Pfemferts Schule. Dieser aber stand der Entwicklung wie Goethes Zauberlehrling gegenüber: „Wie jung muß die ‚Aktion' sein, wenn das, was sie längst propagierte, plötzlich als neue Jugend ausgerufen wird", fragte er schon 1916 beim Erscheinen von Wieland Herzfeldes Zeitschrift „Neue Jugend" (Aktion 1916, Sp. 606).
Die Zeit überholte Pfemfert, diese Zeit, die er mitgeschaffen hatte. Das war seine Tragik. „ ... Das kann nur ein Traum sein, kann nur ein furchtbarer Traum sein! Ja, sind wir denn schon so greisenhaft weit gewandert, daß es ans Heimkehren geht? Ist denn das nicht kaum gestern gewesen, daß wir, eben Zwanzigjährige, uns erkannten und Freunde, Kameraden und Kampfgefährten wurden? Ist denn das nicht gestern gewesen, daß wir unsere ersten Waffen probierten?" brach es aus ihm hervor, als er 1920 an der Bahre seines Kameraden und Mitarbeiters Ludwig Rubiner stand.
Die unglaubliche Hektik jener Epoche riß auch Pfemfert, ob es ihm bewußt war oder nicht, in den unentrinnbaren Maelstrom. „Ein paar Jahre Hoffnung, ein paar Minuten Kampf, eine Sekunde Siegesgewißheit einem der sittlichsten, einem der menschlichsten Menschen?" hatte er seinem toten Freund fragend zugerufen. Das Wort kann die Nachwelt, die in Franz Pfemfert den großen Mittler, Förderer und Mitwirkenden expressionistischen Geistes zu verehren gelernt hat, auf ihn selbst beziehen. Diese schwindende Zeitspanne, sie war immerhin so lang, um Franz Pfemferts Vorbild und Beispiel über die Zeiten hin zu bewahren.

DIE AKTIONS-ARBEIT

Echo und Kritik in zeitgenössischen Dokumenten

Im Mai 1914 veröffentlichte Heinz Eckenroth in dem von ihm herausgegebenen „Phöbus", einer Monatsschrift für Ästhetik und Kritik des Theaters (H. 2, S. 85–87) einen Bericht über die „Aktion", verbunden mit einer Sympathieerklärung Münchener Autoren:

Drei Jahre Aktions-Arbeit

Wenn in einer Tageszeitung, auf einer Postkarte, in einem Witzblatte die Zensur irgend etwas für anstößig und (politisch oder geschlechtlich) aufreizend erachtet, so wirkt das natürlich nur komisch. Sind Tageszeitungen, sind denn Postkarten oder Witzblätter auf irgend eine Weise ernstzunehmen? Sind oder bedeuten sie Wirklichkeiten, an denen man nicht vorbei kann? Tatsachen, deren Bestimmung wäre, einzugreifen, stofflich und mechanisch den Teig der Zeit mit zu kneten? Sie sind Fiktionen, leere Papierhülsen, skurrile Auch-Vergnügungen, nichts weiter. Sie richten sich an die Vorstellungsgabe des Volkes; aber wie sie den Willen zu beeinflussen und damit sittliche (bez. unsittliche) Phänomene hervorzulocken vermöchten, bleibt unersichtlich.
Die Aktion – der Name unterstreicht es für die Engstirnigen – steht außerhalb dieses üblichen Drucksachenschemas. Sie identifiziert sich mit dem, was sie jede Woche bringt, restlos. Sie kolportiert und klatscht nicht. Sie nimmt zum Papier und zu den schwarzen Lettern ihre Zuflucht nur, weil ein Wirken auf kürzerem handgreiflichem Wege nicht möglich ist. Denn *sie will die Wirkung*, sie ist, sie inkarniert Wirkung. Auch wenn sie bloß einen einzigen Leser zählte. Denn nicht aus der Beistimmung oder Ablehnung seitens einer Leserschaft rechtfertigt sich die Notwendigkeit und der Aktivwert eines Organs, sondern aus der absoluten Güte seiner Machart, aus der transzendenten Lauterkeit seiner Gesinnung.
Die Aktion hat sich stets dahingestellt, wo das kleine, das verfolgte, das gebrandmarkte Häuflein der geistig Regen sich zu sammeln suchte. Sie hat, zu wieviel Malen, für eingekerkerte, für verbannte, für im Irrenhaus gewaltsam internierte Feuerköpfe sich eingesetzt. Sie hat ständig, ständig, ständig den faulen Kompromiß der deutschen Sozialdemokratie bespöttelt, verhöhnt, angeklagt. Sie hat jungen Künstlern, Malern wie Denkern, eine erste Möglichkeit geschaffen, sich in die Diskussion, ins Angegriffenwerden, in die Front des Fortschritts zu begeben. Sie hat mit Rußland, mit Frankreich, mit Italien Beziehungen unterhalten und durch Übersetzungen auf die neuen Dinge, die dort geschehen, zuerst unseren Blick gelenkt. Sie hat über das Schriftdeutsch in unserer Tagespresse gewacht, hat die Urteilsfähigkeit der Redakteure, der Referenten auf Herz und Nieren geprüft, hat alles in allem in unserem begriffsstutzigen, schläfrigen Lande für ein wenig Erregung, Neugier, Zunder und südliche Reizbarkeit gesorgt. Darum ihre Ausnahmestellung: Sie ist nicht Meinung und unverbindliches Presseelaborat, sondern Bekennen, Wirklichsein, unmittelbares Wollen und Erreichen.
Gegen sie den Staatsanwalt sich rüsten zu sehen, ist sonach nicht mehr komisch und bloß unterhaltsam, sondern schafft einen Zustand, der rechtens nicht diese Zeitschrift, sondern die Einrichtung der Zensur in Frage stellen müßte. Hier kompromittiert und verneint sich nur die eine Partei, und zwar bestimmter, restloser als durch hundert Konfiskationen schlüpfriger oder aufhetzerischer Winkeltraktätchen. Drei Nummern der Aktion sind beschlagnahmt; sieben Autoren machten sich irgend einer Paragraphenverletzung schuldig; gibt es denn überhaupt soviel Möglichkeiten, unsittlich, gottlos, feindbürgerlich zu sein? Was die Behörde hier tut, wird schwerlich die Entfaltung des Geistes und der männlichen Courage hemmen, aber an ihr, nur an ihr sich mit bitteren Folgen rächen.

Für die „Aktion"

Nachdem kurz hintereinander drei Nummern der „Aktion" beschlagnahmt wurden, scheint es, als wollte man diesem kleinen, tapferen und gescheiten Organ der literarischen Linken grundsätzlich an den Kragen. Wie immer man über die einzelnen inkriminierten Beiträge und deren Autoren denken mag, eins ist gewiß, daß die ästhetische und moralische Ernsthaftigkeit der Zeitschrift über jeder Diskussion steht. Eine Massenkonfiskation, wie sie hier vorliegt, bedroht nicht nur das Weitererscheinen dieses für die jüngste Literatur charakteristischsten Organs, sondern bringt, was wichtiger ist, die Gesinnung und das kulturelle Wollen der um die

„Aktion" gruppierten Literaturbewegung in Verruf. Wir halten es darum für geboten, zur Tendenz der „Aktion" und ganz besonders zu ihrer Leitung durch Franz Pfemfert unsere Sympathie kundzugeben und versichern, daß der Staatsanwalt durch den törichten Versuch einer Unterdrückung der Zeitschrift die Lauterkeit ihrer Gesinnung nicht in Frage ziehen kann.

Hugo Ball	Wilhelm Herzog
Johannes R. Becher	Friedrich M. Huebner
Heinz Eckenroth	W. Kandinsky
Richard Elchinger	Klabund
Friedrich Eisenlohr	Gottfried Kölwel
Efraim Frisch	Walter Kühn
Robert Forster-Larrinaga	Artur Kutscher
W. Fred	Heinrich Mann
Joachim Friedenthal	Thomas Mann
Max Halbe	Kurt Martens
Hans Harbeck	Nadja Strasser
Wilhelm Hausenstein	Friedrich W. Wagner
Georg Hecht	Hans von Weber
Hans Ludwig Held	Frank Wedekind
Karl Henckell	

Über die Lyrische Anthologie der „Aktion", Januar 1914, schrieb Georg Rudolph in Oskar Kanehls „Wiecker Boten" (H. 6, S. 14 f.):

Keine Dichtgattung stößt gegenwärtig so auf klotzige Verständnislosigkeit als die Lyrik. Keine wird so zu Reizungen von Organen mißbraucht als die Kunst des wortverdichtenden Gefühls. Epik und Dramatik interessiert. Lyrik reizt oder düpiert. Man kann radebrechend dreierlei moderne Lyrik unterscheiden: 1. die musikalische, wortklangselige, sinnarme. 2. die gedankliche, prosaverschwägerte, wahrheitliche. 3. die sinnenhafte, sinnlose, wortstückverwirrte, futuristische. In der „Aktion" ist in der Hauptsache die 2. Art vertreten. Die Wahrheit des Lebens steht gegen die Wahrheit des Traums. Dunkelheit ist verflucht. Zimperlichkeit des das Kind beim falschen Namen Nennens ist landverwiesen. Romantik mit Kaltwasserschwamm zum Wachen gebracht. Das heutige Röslein auf der Heiden wird Sittlichkeitsdelikt benamst. Landschaft wird vom Schachbrettnetz der Großstadt überzeichnet. Gefühl heißt Nerven, Geister Elektrizität oder Zigarre, Schmerz Pathologie, Wein Absinth, Liebe Brunst, Glaube Wahnsinn. Das Bett, der Operationstisch, das Rondell und Bordell, Homosexualität sind heute ebenso künstlerische Vorwürfe wie der Äroplan und das Rennautomobil. „Im blassen Tintenblau schwimmt käsegelb und groß die Mondscheibe." „Die Sonne, eine Butterblume, wiegt sich auf einem Schornstein, ihrem schlanken Stiele."
Aus der alphabetisch gepflückten Blumenlese kann ich nur einige blühende Blödsinne und Giftkräuter ausheben. Doch vorausvermerkt: Kunst will weder Bestimmtheit noch Hygiene. Das sind Fordernisse des im Zellengefängnis des Verstandes Eingekerkerten. Weg frei dem dionysischen Zug! – Hugo Ball ist 24 Verse lang „verzückt". Johannes R. Becher 7 Strophen im „Krankenhaus". Gottfried Benn übt seine kühne „Pars pro toto-setzung" und berlinert im „Nachtcafé", nicht der stärksten Eingebung dieses Hundeintellekts und Katzenblicks. Ernst Blaß hat im Bordell Sentimente. Paul Boldt treibt „an heiligem Fleisch" Simmelsche Philosophie von den Seelenprovinzen und noch im Tode Physik der Gehirnmoleküle. Max Brod biedert „heimatlos" in einer Stadt. Kasimir Edschmid und Leo Sternberg drehen wie alle dichtenden Ästheten das Kaleidoskop. Victor Hadwiger harft sich nicht zum letzten Mal feindsaitig zu Grabe. Henriette Hardenberg ist zu „dem Freund" sinnlos und im „Gedenken" sinnig. Hermann Hendrich und Max Herrmann konkurrieren als Hymnologen. Der eine besingt die Mutterschaft, der andere Maria. Letztere siegt siebenhimmelhoch. Hugo Hinz stürzt täuschend aus dem Fenster. Jakob van Hoddis bringt einen neuen Beitrag für die literarhistörliche Rubrik „Aus der Zeit der Umnachtung". Kanehl und Lichtenstein sind die Gegenständlichen mit immer gleichem Gegenstand: Großstadtpfützen usw. Mimi Korschelt macht Verse mit einem Heimwehschluß. Paul Mayer erschließt Erotisches mit der Kraft des Elements. Heinrich Nowak gibt einen philosophischen Unsinn als Gedicht aus. Anselm Ruest gibt etwas wie eine moderne Übersetzung aus dem Lateinischen. Otto Erich Schmidt futuristelt und denkt wie die Väter. Gustav Specht wie die Ahnen. Friedrich W. Wagner, „tatengeil", wirft eine schlackenlose Groteske. Hellmuth Wetzel verliert sich in der „Stadt" in Versen wie in Friedrichstraßen, doch hat er ein reines Auge für die „wahrhaft Glücklichen."

Die Saale-Zeitung vom 22. April 1914 schrieb darüber:

Die Aktion, eine leider außerhalb ihres Erscheinungsortes viel zu wenig bekannte Berliner Wochenschrift, bringt von Zeit zu Zeit ausschließlich der Lyrik gewidmete Hefte heraus. Daß der Herausgeber mit solchen lyrischen Anthologien der von der üblichen Rotationspresse ängstlich gemiedenen modernen Lyrik einen Unterstand gewährt, ist der Umstand, der einen Hinweis auf dieses dornenvolle

Unternehmen rechtfertigt; der andere Grund, weshalb die Öffentlichkeit oder zumindest jener kleine Kreis, der für Lyrik Interesse hat, auf die lyrischen Anthologien der Aktion verwiesen sei, ist der: in ihnen gärt, fiebert und reift, wer außerhalb des Bezirks lyrischer Dutzend-Produktion mit Leidenschaftlichkeit etwas zu sagen hat. Aus einer lyrischen Sondernummer der Aktion kann man den Atem zeitgenössischer Lyrik verspüren (allerdings auch aus einem muffigen Jahrgang der Gartenlaube). Daß sich doch der deutsche Leser von dem süßlichen Kitsch, mit dem er jahrelang gefüttert wurde, losmachen könnte. Den Singsang deutscher Kunst-Nachtigallen zu übertönen, kann ich mir kein besseres Gegenmittel denken, als Verse von Wilhelm Klemm, (deren verzweifelter Pessimismus erschüttert) oder die von Hans Flesch v. Bruningen (der in einer Verszeile verzerrte Bilder voll grotesker Anschaulichkeit einfängt). Auf ein ästhetisches Programm oder eine „Richtung" ist die lyrische Anthologie nicht festgelegt. Man findet in ihr auch Verse von guter Tradition, hingepinselte Landschaftsbilder, die an Heines freie Rhythmen erinnern. Neben ganz inniger Schlichtheit und formvoller Selbstbeschränkung (Paul Mayer und Friedrich W. Wagner) titanenhafte Verse, die wie ein grandioses Feuerwerk in die Höhe knattern. Es ist ganz unmöglich, auf diesem engen Raum die Fülle der von 40 Autoren (darunter Franz Blei, Max Brod, Henriette Hardenberg, Paris von Gütersloh, Leo Sternberg, Gottfried Kölwel, Ernst Stadler, Victor Hadwiger) beigesteuerten Beiträge auch nur beiläufig zu charakterisieren. – Wer an lyrische Gebilde mit feinerem Empfinden und höheren Ansprüchen herantritt, wird in der Anthologie der Aktion manches finden, woran er Freude hat. H. N.

Am 18. Juni 1914 fand eine Lesung der Aktions-Autoren auf der Bugra in Leipzig statt. Unverständnis und Ablehnung dokumentiert der Bericht aus den Leipziger Neuesten Nachrichten vom 20. Juni 1914:

„Revolutionäre". Ein Erlebnis im Konzertsaal der Bugra. Es sieht gar nicht so revolutionär aus, als man eintritt. Die hochlehnigen, schwarzen Werkstättenstühle stehen in leerer Wohlgeordnetheit um die Tische, und nur hie und da sitzen ein paar junge Leute und flüstern erwartungsvoll. Aber der Verlag „Aktion" (Franz Pfemfert) und seine Mitarbeiter sind doch die Veranstalter dieser Vorlesung, die Allerjüngsten, Allerrevolutionärsten also; schreckliche Dinge sind also zu erwarten. Und jetzt schauen auch die leeren Stühle schon aus, wie von diesen Dichtern gesehen: ihre langen, spitzen Lehnen sind wie drohende Oberkiefer aufgesperrter Mäuler, die nur darauf lauern, den ahnungslos sich Setzenden zu verschlingen. Nur gut, daß der „Verlag" sehr beruhigend wirkt: ein kleiner, lächelnder Mann mit weißer Weste. Wie der Löwenbändiger seine Lieblinge, ruft er den ersten der furchtbar wilden Dichter, der mit gebeugtem Rücken und einem mehr kindlichen als wilden Lächeln aus der Hintertür tritt. Er liest Verse – was er eben unter Versen versteht – und verkündet Weisheiten, wirft Lebensregeln hin, so wahr und so fröhlich, daß dem Hörer das Herz im Leibe lacht; z. B. „Kinder, wie schrecklich ist das Menschenlos!" oder „Zum Zeitvertreib wollen wir uns erhängen!" Seine Bilder sind unvergeßlich: er sieht und besingt „des Himmels wundervolle blaue Kravatten", und „ganz hinten reckt die Abendsonne ihre Himbeerzunge". Dankbar für all diese heitere Schönheit applaudiert man. – – – Der nächste ist ernster zu nehmen, nicht wegen der dickschwarzen Hornbrille, die er trägt und deren man hier etliche sieht (sie scheint ein Aktionsabzeichen), sondern weil er eigene Empfindungen in neue, doch nicht zuchtlose Formen zu gießen strebt; einem lyrischen Kristall ist sein Pathos noch im Wege, doch mag man seinen Namen sich merken (Wolfenstein). – – – Der Dritte, klein und rund, liest so etwas wie eine Liebesnovelle, blickt erhaben hinab auf die „gänzliche Banalität körperlicher Räusche" und bildet, scheint's aus Grundsatz keine Sätze von mehr als 5 Worten. Als er den monumentalen Satz spricht: „Der Chauffeur verbimste den Fahrgast", hat er auch sein Publikum zu dankbarer Heiterkeit gestimmt ... Und Herr Pfemfert winkt mit dem Finger, und heraus tritt, noch tiefer als der Erste vornübergebeugt und mit einem Blick von unten, wie gefährliche schwarze Panther tun, den Gegner musternd, der Vierte. Wiederum ernst zu nehmen, wenn er auch einmal Indischgelb aus einer Farbentube als Butter aufs Brot streicht. Sein Abendgespräch mit einer Kokotte in einem Pariser Hotelzimmer, dessen Teppichblumen natürlich „rot duften", verrät fanatischen Drang nach scharfen Formulierungen. Lieber schief als nicht scharf. Es ist ja im Grunde sehr altmodisch, die Dirne zur Heiligen umzudichten, aber Hardekopf weiß und kann etwas. – – – Und dann der Verlag, Herr Pfemfert: klein, lächelnd, weißbewestet. Bitte sehr, er protestiert energisch gegen den bisher gezollten Beifall, der ein Mißverständnis sein müsse; die „Aktion" will keinen Beifall, sie will Widerspruch. Die „Aktion" sei überhaupt das revolutionärste Organ der Welt. Und Herr Pfemferts Mund sprudelt die tollsten „Weisheiten": Die Sozialdemokratie ist ihm zu national, die heutige Realpolitik überhaupt zu „glibberig",

die Leidenschaften des Volkes „schnarchen" („schlafen" würde viel zu unrevolutionär klingen), und der Journalismus ist die größte Seuche. Merkwürdig, die „Aktion" darf solche Sprüche in Strömen hervorsprudeln: man lächelt. Gab es je echte Revolutionäre, die sich selbst die „revolutionärsten" nannten? --- Man verläßt die „Aktion", ein paar Ansätze zu ernsten Ansätzen nicht vergessend, im übrigen herzlicher Heiterkeit voll. Wer könnte ihnen böse sein? So spaßige Revolutionäre, wie die „Aktion" deren einige besitzt, hat es noch kaum gegeben. Als man aber aus dem Konzertsaal der Bugra zurück in die Haupthalle des Deutschen Buchgewerbes tritt, wo die Bücher der Großen in schimmernden Reihen stehen, wo die edelsten Buchstabenschriften der schwarzen Kunst von den Wänden leuchten, wird einem doch schmerzlich bewußt, daß Gutenbergs Erfindung je schon zu so albernen Scherzen mißbraucht wurde wie von einigen dieser „Revolutionärsten" ... Unser Blick fällt gerade auf einen Schiller-Band: „Die Räuber". Irgend 2 Zeilen darin zeugen von echterer Revolution, d. h. von echterer Jugend, als sämtliche konfiszierten Hefte dieser vom Staatsanwalt allzu ernst genommenen „Aktion".

Im Kriege boten die von Franz Pfemfert aus den Aktionsheften zu selbständigen Büchern zusammengestellten Anthologien Querschnitte dieser neuen Literatur. Max Herrmann-Neisse berichtete darüber im Kölner Tageblatt vom 10. Dezember 1916:

Franz Pfemfert, aufrechter, zielsicher tätiger Herold eines Geistes, der über alle Gegenwartswägungen hinaus durch seine ewige Immanenz sich bestätigen wird, Verwalter des glänzend in Bereitschaft gehaltenen Arsenals wehrhafter Hirne und Herzen „Aktion", stellt in 2 lyrischen Anthologien zwei vollendet ausgerüstete Heere heraus. Es sind zwei Bücher, deren Verbreitung nicht nachdrücklich genug betrieben werden kann. Wesentliche, nicht aufzuhaltende Auswirkungen der verpflichtenden Idee, Leistungen in des Wortes wahrem Sinn, zweckdienlichst organisierte Arbeit für das Zukünftige. (Die Aktions-Lyrik. Herausgegeben von Franz Pfemfert. Band 1: 1914–1916. Eine Anthologie. Band 2: Jüngste Tschechische Lyrik. Eine Anthologie. Berlin-Wilmersdorf 1916. Verlag der Wochenschrift Die Aktion; jeder Band 3 Mark.)
Der 1. Band sammelt Verse vom Schlachtfeld 1914 bis 1916. Dokumente, die aktiv und auf die unanfechtbarste Art, nämlich auf die nie zu überbietbare Bevollmächtigung des Erlebnisses, Zeugnis ablegen, wandeln und werben. Das Material, das hier der allgemeinen Kenntnisnahme freigemacht wird, muß erschütternd an den Mauern des Gewissens rütteln. Da ist die ganze vernichtende Hoffnung, aufgeisternd aus den Dichtungen der Getöteten, dieser Zwanzig-, Dreiundzwanzig-, Vierundzwanzig-, Dreißigjährigen. Unter ihnen unersetzliche Befähigungen: Lichtensteins umschattetes Tiefblicken, Georg Hechts symbolprägende Eindringlichkeit. Kurd Adlers Hingebung, schwermutsvoll blühend im Zwielicht der Sehnsucht. Da ist Entzauberung jeder Lüge, da werden Konfessionen hell, die den Vergewaltigungen aller lärmenden Heimarbeiter gesinnungsopportuner Observanz ihre Pappkulissen in tausend Fetzen reißen. Der Komplex wirklich im Kriege erlittener „Stimmungen" tritt gegenüber seiner Affenkarikatur in den fälschenden Spiegeln der Arrangeure. Da ist Absage an alle „Begeisterung", Erschließung des Innersten, als einer fürchterlichen Hölle von Schuldgefühl und Verzweiflung. Müdigkeit, rührend untaugliche Fluchtversuche in die Entrücktheit von Kindheitserinnerungen, in der Mutter Schoß, in die Glückseligkeit vergangener Feste, in das Erleichterte, Schwebende, Wiedergutmachende von Träumen, in Rausch und Ruhe und Natur. Aber die Ruhe ist Sünde am Bruder und die Natur ist verzerrt wie wir selbst, verzerrt durch uns, die wir ihre „Barmherzigkeit" mißbrauchen und zum Werkzeug unserer verbrecherischen List erniedrigen. Selbstbeklagung schrillt zu drohender Anklage: alle Vertierung, Verstumpfung, Entwürdigung wirft sich denen an die Kehle, die sie als Schicksal verhängen, und prallt mit dem Aufschrei der unerträglichsten Verzweiflung in sich zurück, da es der entzweigeschnittenen Sehnen sich bewußt wird. Das Hinfällige, Vernichtete, Sichselbstwidrige, Eingeschrumpfte dieses bestialischen Vegetierens, Ächzens und Seufzens, Brutalität und Fluch, der untilgbare Schmerz einer um ihr Schönstes betrogenen Jugend, das Knirschen der Unterdrückten schlägt immer wieder zusammen über den aufwärts ringenden Rufen ans andere Ufer... Das ästhetische, formale Niveau der Gedichtsammlung ist ehrgeizig hoch gewählt: das schlechthin Nichtige hat auf diesen 118 Seiten kein Asyl. Am stärksten bestürmten mich Ludwig Bäumers geballte, verkrampfte, unversöhnliche Aufsässigkeit und Wilhelm Klemms „Referate", die mit der Ungerührtheit ihres Tonfalls bis in die Herzgrube weisen... Erwin Piscator läßt die Schuldfrage bis zu den Müttern hinabdröhnen („Denk an seine Bleisoldaten"), Julius Talbot Keller türmt die Teufel des Infernos zu Goya-Visionen, aus denen Greco's Engel den „Pfad der Erlösung" führt. Anton Schnack (Alzenau betet mit dem „bäuerischen Soldaten": „Wann wird mein Blut erlöst von der Entsetzlichkeit: Du mußt! –") dazwischen reift die volle Farbigkeit Hans Kochs, weben Edlef Köp-

pens Verse zartes Silber, treibt Walter Ferls „Klage in den Mond" Dornengeranke, und ein Lied von Georg Davidson hämmert sich mit ein paar knappen Schlägen fest. Von Gethsemane gen Golgatha gräbt sich der Steig:

> „Wir sind längst mehr als dreimal verleugnet
> Und müssen mehr als einen Gott betäuben."
> „Wir haben Menschen getötet,
> Die rufen nach uns: Liebe Brüder..."
> bis auch hier die Stimme echot:
> „Und Liebe strahle ich zurück."

Werfel gibt dem Ganzen den repräsentativ vornehmen und glühend unmittelbaren Rundschluß.
Dieser Band geht verruchter Weltanschauung zu Leibe, indem er das wahre Gesicht ihrer Früchte und den Fluch ihrer Verpflichtungen, die höllische Richtung ihres Weges enthüllt. Der folgende stellt ihr den positiven Segen einer Geistesbereitschaft gegenüber, die Aufbau nicht Zerstörung, Vereinigung nicht Trennung, Liebe nicht Haß will. Was Pfemfert in den schönen Sonderheften seiner Zeitschrift begründete, Reinigung der Atmosphäre (Völker) durch Beseitigung blindmachender Dunstwolken, Schöpfung lichten Raumes, daß der Eine des Anderen wertvollstes Herz sehen kann, das führt dieses gehaltreiche Buch weiter aus. Es sammelt in guten Verdeutschungen „Jüngste Tschechische Lyrik". Vermittelt die Bekanntschaft mit einem literarischen Distrikt, dessen Ergiebigkeit und Anmut ungeahnt groß ist. In diesem gesegneten Landstrich rauschen herrliche Ströme, bilden weite Haine entrückte Bezirke urtümlichster Heiligkeit, wölben Wälder unendliche Lauben goldenem Klingen, grüßt die Umarmung inniger Gärten mit treuaugigem Grün, und die Drohung starkherziger Felsen hat die Wucht, die über ihrem notwendigen Richtwerk eine neue Fundamentierung für ewige Zeiten verspricht. Ein Dichter von klassischer, epochemachender Bedeutsamkeit ist der Hymniker Otokar Brežina. Er stimmt Psalmen an, die aus dem Quell des unerschöpflichen, unwandelbaren, kosmischen Urgrundes gehoben sind, mächtiger und immer mächtiger emporfluten und sich entfalten zum Meere, dem die immer junge, für jede Zeit und Zone gültige Göttin in purpurner Geburt entsteigt. In Peter Bezruc bekommt die Ergriffenheit von der Not der Bruder-Kreatur, das Bestürmtsein mit Mitleid einen so gewaltigen Antrieb, daß seiner Strophen Flügelschlag der Herren Herzen stocken läßt. Frana Sramek, von dem die Sondernummer „Böhmen" der „Aktion" (6. Mai 1916) eine Prosadichtung: „Sie zerrissen ihre Blüten und zerbrachen ihre Ästchen" brachte, in welcher vorbildlich die wertvollste Tendenz wertvollste Kunst geworden war, vermählt sich in restlos hingebenden Liedern den Seelen zu ungeteiltem Wir. In die schlichten Stimmen seiner schlichtesten Menschengeschwister läßt auch Victor Dyk seine eigene Stimme eingehen, und Antonin Sova verschluchzt seine einsame Schwermut in Beschwörungen, die ganz aufflackernde Güte hilfloser Sehnsucht sind. Stanislav K. Neumanns Visionen läßt Liebe sich allen Falten der Metamorphose: Umwelt einverleiben –, dieselbe Liebe, die bei Otokar Fischer fast zum traumhaften Kult pantheistischer Versunkenheit heimkehrt. Und Erwin Taussig, „Opfer des Weltkrieges", hat eine einzige Ode „Gott-Kind", die, ein Leuchten in unser aller Angesicht, ein Rosenbusch vom Himmel mit den schönsten Sternen der Unschuld behängt, dir und mir und Freund und Feind die Gewißheit der Erlösung schenkt. Der erhabene zum Höchsten verpflichtende Name Heinrich Mann ist zu Recht als der eines Schutzheiligen über des Manifestes Meinung gehißt, das in einem unumstößlichen Grade eine ethische Demonstration, einen „politischen, völkerverbindenden Akt" darstellt.

Carl Einstein schrieb an Pfemfert über das „Aktionsbuch" (Aktion 1917, Sp. 489 f.):

Lieber Pfemfert!
In einen Rückzug, versiegeltes Fernbleiben, schickte man mir zwei Bücher; das eine war von Ihrem Temperament verrotet, kräftige Hände schmissen in die vermordete Erde einen Pack Holzpapier, eine schnittige Hundepeitsche, ja vielleicht ein noch nicht aufgestelltes Genickmesser, jagt am abgekurbelten Horizont höllischer Schlagworte.
Das andere, „Summa", Bilanz. Man will summieren. Was denn? Die Zeit? Franz, eine Zeit, die wir schon längst abrichteten, vergaßen. Hingegen Ihr Aktionsbuch.
Im ganzen geht es hier um noch nicht Verwirklichtes.
Also Zukunft.
Aber um zu Realisierendes. Um Denken, das Verantwortung enthält.
Ich gestehe, ich selbst lebe diesen Dingen etwas entfernt; denn erlaubte ich mir, sie zu lieben, wäre ich tot. Jedoch bohrte sich mir aus Ihrem Buch nicht der Eindruck memorierter, ermüdeter Druckerschwärze, vielmehr griffen Leidenschaft, Sachlichkeit an.
Vor allem.
Bei Ihnen: Menschen, die lieben und Abänderung suchen. Ich rede nicht vom Literarischen, das bei uns kaum existiert, weder aus dixhuitième noch aus Kirchenvätern surrogiert werden kann.

Ich rede von der ausgesprochenen Unerträglichkeit dieser Zeit, die schon lange vor dem Kriege ekelte. Das Elend quälte immer als gleiches.
Ihr Buch ist deutlich. Konstatiert. Wie lange schon ist es her, daß Deutsche es wagten, festzustellen, ohne theoretische weitfaltige Demoralisierung.
Ich meine, in diesem Buch veröffentlicht zu sein, müßte Ihre Mitschreibenden verpflichten.
Absichtlich schreibe ich Ihnen nicht vom Literarischen; es ist mir nicht genug entschieden, wagend. Aber das ist nicht Ihr Fehler. Ich weiß, auch Sie liebten mehr Künftigeres und vorgerissene Syntax gebauter Typen.
Aber doch:
Sie gehen zur Verwirklichung neuer Zeit...
Ungehindert. Ohne Archaismus. Ohne Klassik. Noch nie bei uns gewesen.
Mögen sich Ihre Mitarbeiter vor flinker Terminologie bewahren. Daß die pathetische Terminologie – unwahrhafte Phrase – eines voreiligen sozialen Kriminalfilms sie nicht verrage.
Denn sie haben noch nicht das Unmittelbare gefressen.
Auch aus der Lektüre Flauberts ist es nicht zu gewinnen.
Ich danke Ihnen, daß Sie eine kurze Arbeit von mir veröffentlichten. Ich schätze sie nicht, was niemanden angeht.
In Ihrem Aktionsbuch veröffentlicht zu sein, verpflichtet mich. Fern bleiben mir die dicken Hefte gebildeter Journalisten, die ohne Haß und Liebe, im Unentschiedenen einer schleppenden Grammatik kluge unverbindliche Jahrgänge bürgern. –
Wie verachte ich träge Ruhe.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Einstein

Im Rückblick auf zehn Jahre Aktions-Arbeit sammelte Max Herrmann-Neisse in einem Sonderheft vom 19. Februar 1921 die Stimmen der Freunde. Aus der Schar der Urteile und Ermutigungen zeigen zwei Zurufe Pfemfert noch einmal in seiner Stellung im Kreise der letzten Getreuen.
Dr. Julius Moser, Mitglied des Reichstags, schreibt:

Franz Pfemfert.
Die einen lieben ihn, die andern hassen ihn.
Gleichgültig steht ihm keiner gegenüber, der ihn näher kennt.
Die Zahl seiner Feinde ist sicher bedeutend größer, als die seiner Freunde.
Er will lieber einsam sein, als in einer Gesellschaft, die ihm nicht behagt.
Ich kenne außer der „Zukunft" keine Zeitschrift in Deutschland, die so mit ihrem Herausgeber verwachsen ist wie die „Aktion".
Was sie für unsere jüngsten Dichter gewesen ist, mögen andere beleuchten.
Für mich als Politiker ist sie eine unerschöpfliche Fundgrube geworden.
Seine vor dem Kriege entstandenen, später gesammelten Aufsätze über die Entwicklung, die die Sozialdemokratie nehmen würde, zeugen von großem politischen Scharfblick.
Mensch, Schriftsteller und Politiker haben sich in Franz Pfemfert zu einem untrennbaren Ganzen verbunden.
Darum kennt er auch keine Rücksicht. Er schont niemand, am wenigsten seine Freunde.
Ich wundere mich oft genug, daß er mir im Laufe der vielen Jahre unserer Freundschaft nur einige wenige Male leicht die Epidermis geritzt.
Aber was bisher nicht war, kann ja noch werden.
Wird werden.
Denn: „Franz heißt die Kanaille."

Bekenntnis zur „Aktion".
Von Max Herrmann-Neisse.

Als im August 1914 sogar geistige Vorbilder, an die ich fest geglaubt hatte, dem Kriegswahn verfielen, blieb einzig zuverlässig gegen eine ganze Welt von Widersachern auf seiner Wahrheit beharrend Franz Pfemfert und sein Lebenswerk „Die Aktion". Das ist die einzige Zeitschrift in deutscher Sprache, die wirklich keine mehr oder minder verkappte Kapitalisten- und Bürgerangelegenheit ist, sondern die makellose Tribüne eines radikal verantwortungswilligen Geistes. Eine Zeitschrift ohne Kompromiß, ohne geschäftlichen oder sonstwie abhängigen Ehrgeiz, geleitet allein nach dem einen unerschütterlichen Ziel der Beseitigung jeglicher Welt- und Menschenausbeutung. Wenn man sich diese ersten zehn Jahrgänge „Aktion" vergegenwärtigt, erkennt man, wie konsequent gradlinig und einheitlich sie nur auf den sicheren Grund gestellt ist: auf das Gewissen ihres Herausgebers. Wechselvoll, je nach der geistigen Gattung, in der zur betreffenden Zeit die wirkungsvollste Propaganda möglich war, ist die äußere Form ihrer Kundgebung gewesen. In den ersten Jahren gruppierte sich um einen kurzen aktuell politischen Einleitungsartikel die Fülle des *künstlerisch* Neuen. Damals enthielt die Kunst (meist unbewußt allerdings) den revolutionären Drang, und alles, was an originalem Kunstwillen in Deutschland, und nicht nur in Deutschland, elementar trieb, fand in der „Aktion" seine Stätte und seine Stütze. Während der Kriegszensur setzte Pfemfert das Weitererscheinen der „Aktion" durch, indem er in der

Form von „Literatur“ Wesentliches wider die Zeit unter die Leute brachte. Eine wichtige Hilfe waren damals die französischen, englischen, italienischen, tschechischen „Aktions“-Sonderhefte, die positiv bauten an der Vereinigung der abgesperrten Völker. Daß seit der deutschen Militärrevolte „Die Aktion“ sich vollständig der politischen Entscheidung hingibt, das gegenwärtig wichtigste Material beibringt für die Stärkung des Kampfbewußtseins der Massen, ist die richtige Folgerung jenes Willens zur Tat, der von Anfang an in der „Aktion“ für das als recht erkannte Ideal sich einsetzte. Wenn ein Zeitschriftentitel nicht bloße Fanfare blieb, sondern mit dem ganzen Leben des Menschen und der Leistung bekräftigt wird, so ist das bei der „Aktion“ der Fall! Ich möchte noch einmal unzweideutig bekennen: ich weiß keine deutsche Zeitschrift von gleich entschiedener Haltung! Weil „Die Aktion“ auf einer standfesten Grundüberzeugung fußt, wurde sie niemals durch die Ereignisse desavouiert, sondern sah früh die Entwicklung voraus, und Pfemferts Artikel von 1911 haben heut noch die gleiche Geltung wie bei ihrer Entstehung. Diese Zeitschrift ist auch die einzige mir bekannte, die um des momentanen Zuwachses der eigenen Schar willen nie irgendeine Nachsicht übt, vielmehr eine scharfe und gerechte Kontrolle führt über die Ihrigen und auf eine faktisch reine Sphäre hält. So sollten diejenigen, die der Mitarbeit an der „Aktion“ gewürdigt sind, eine bewährte Schar von Helfern im Werk bilden, denn nur auf das Werk, auf die Sache, auf die Befreiung der Menschen von Unterdrückung und Ausbeutung kommt es hier an. Kein schöneres Geschenk können wir dem Herausgeber Franz Pfemfert machen für zehnjährige Einhelligkeit, als daß wir immer tätiger seiner Arbeit uns zur Verfügung stellen, nicht mit heimlich oder offenkundig ruhmsüchtigem Geschreibsel oder Gepinsel, sondern mit der redlichsten Opferwilligkeit als Gesinnungs- und Mühsalsgenossen!

VERZEICHNISSE

1. Verzeichnis der Mitarbeiter und der Beiträge in den Jahrgängen 1911 bis 1914

Dieses Verzeichnis nennt die in den Jahrgängen 1–4, 1911–1914 enthaltenen Beiträge nach ihren Verfassern und Übersetzern, die künstlerischen Beigaben nach den Malern und Graphikern. Es vereinigt Mitarbeiter, ältere Autoren und ausländische Verfasser bzw. Künstler aus Gründen der Übersichtlichkeit in einer alphabetischen Folge.

Den Mitarbeitern, d. h. denjenigen, die der „Aktion" literarische, politische, wissenschaftliche oder künstlerische Beiträge oder Übersetzungen einsandten, übergaben oder durch Dritte dem Herausgeber zum Abdruck zur Verfügung stellten, wurden ausführlichere biographische Angaben hinzugefügt, soweit es auf Grund eingehender Nachforschungen möglich war. Der Lebensweg wurde beschrieben, auf die Haupttätigkeiten hingewiesen, die wichtigsten Publikationen genannt. Die Notizen wollen dem Leser Fakten an die Hand geben, auf Urteile wurde weitgehend verzichtet. Pseudonyme wurden aufgelöst, soweit es möglich war.

Anders wurde bei älteren Autoren verfahren, die vor 1911 verstorben sind, von denen der Herausgeber Texte abdruckte oder Bilder reproduzierte. Dasselbe gilt für die ausländischen Verfasser und bildenden Künstler, die auch nicht als eigentliche Mitarbeiter anzusehen sind. Hier war äußerste Beschränkung am Platze. Die Lebensdaten wurden vorangestellt, der Autor mit einem Wort charakterisiert. Wo es angebracht schien, wurden diese Angaben ausführlicher gehalten.

Den Viten folgt die Aufzählung der Beiträge in den ersten vier Jahrgängen der „Aktion". Sie werden durch Abkürzungen zur ersten Orientierung groben Gattungsgruppen zugewiesen. Auf weitere Beiträge in späteren Jahrgängen wird summarisch verwiesen. Am Schluß werden jeweils die Stellen genannt, an denen der Leser der ersten 4 Jahrgänge weiteres über den betreffenden Autor nachlesen kann.

Folgende Abkürzungen wurden verwandt:

A.	= Aufsatz, allgemeiner Beitrag	N.	= Novelle
		Pr.	= Prosa
E.	= Erzählung	Rez.	= Rezension
G.	= Gedicht	Tz.	= Titelzeichnung
Gl.	= Glosse	Ü.	= Übersetzung
Kr.	= Kritik	Z.	= Zeichnung

O. A. = Otto Alscher (s. d.).

Ma. Ad. Nicht zu ermitteln.
1913 Sp. 840: Notiz über eben Fritz Mangold.
1914 Sp. 248 f.: Psychoanalyse einer Mode. Gl.

Adler, Joseph. Biographisch nicht zu ermitteln. 1910–1913 auch Mitarbeiter des *Sturm*. Buchveröffentlichungen nicht nachzuweisen.
1913 Sp. 1138 f.: Mode und Literatur. [Über B. Kellermann, Der Tunnel] – Sp. 1181 f.: Die deutsche Frau erwacht. Gl.
1914 Sp. 47–50: Glossen. – Sp. 424 f.: Der lyrische Schieber. Gl. – Sp. 426: Vinrude. Gl. – Sp. 426: Die Hamburg-Amerika-Linie. Gl.

Adler, Kurd. Geboren 1892, soll in Frankfurt a. M. gelebt haben. Weiteres ist über sein Leben bisher nicht bekannt. Er gehört zu den frühvollendeten Opfern des Krieges. „Kurd Adler wurde in den ersten Juli-Tagen [am 6. Juli] 1916 als dienstpflichtiger Soldat im Westen getötet. Er ist der Aktion ein wertvoller Mitkämpfer gegen diese Zeit gewesen", schrieb Pfemfert als Vorbemerkung zu der posthumen Sammlung seiner Gedichte: *Wiederkehr*. 1918 *(Der rote Hahn. H. 27/28)*. Erwin Piscator widmete dem Unbekannten ein Gedicht: Kurd Adler getötet!, das in Pfemferts *Anthologie 1914–1916* (Berlin 1916) erschien, in der auch Kurd Adler vertreten ist.
1914 Sp. 506: Der andere Tag. G. – Sp. 525: Die Rückkehr. G. – Sp. 642 f.: Ein herbstlicher Traum vom Sommer. G. – Sp. 687: Das neue Leben. G. – Sp. 758 f.: Ein Wille entsprang . . . G. – Sp. 858 f.: Dorf. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Adler, Max. Am 13. März 1877 in Wien geboren. Promovierte 1903 zum Dr. phil. mit einer Arbeit über die Anfänge der merkantilen Gewerbepolitik. Lebte als Schriftsteller in Dresden. Mitarbeiter des *März*. Veröffentlichte Romane *(Die*

Tanzsinfonie. 1914; *Das große Welttheater.* 1919), Novellen (*Die heilige Kümmernis.* 1921; *Die Katastrophe der Sicherheit.* 1923), das Drama *Das neue Reich* (1920). Über sein Leben ist nichts bekannt. Letzte Erwähnung 1934.
1911 Sp. 1386–1388: Vom Manöverfelde der schweren Prinzipienreiterei. A.
1912 Sp. 209–212: Kopien. Interieur. – Sp. 455 bis 457: Robespierre. A.

Alain. Eigentlicher Name war Henri-Alban Fournier. 1886–1914. Französischer Dichter. Freund von Jacques Rivière. Verfasser des bekannten Romans *Le Grand Meaulnes (Der gute Kamerad).*
1913 Sp. 779 f.: Die Unmenschlichkeit der Könige. Gl.
1914 Sp. 806 f.: Rede.

Albrecht, Paul. Junger Dichter, der im Simplicissimus-Kabarett in München seine Gedichte vortrug. Mit dem Zeichner und Boxer Henry Bing befreundet. Heiratete 1910 oder 1911 die Tochter eines baltischen Generals (Spela, als „Wasserleiche" in Kreisen der Berliner Bohème bekannt). Hochzeitsreise nach Paris, wo er aus dem Fenster seines Hotels stürzte und, 21 Jahre alt, starb.
1911 Sp. 688: Zwei Gedichte. – Sp. 946: Abgesang. G.

Alf. Vermutlich Alfred Wolfenstein (s. d.).
1912 Sp. 306: Hermann Bang-Feier. Kr.
1914 Sp. 423 f.: Bemerkungen.

Aliwi. Pseudonym für Alfred Lichtenstein-Wilmersdorf (s. d.).
1913 Sp. 235–237: Lebensschatten. A. – Sp. 1050: Vergnügtes Mädchen. G.
1914 Sp. 628: Etwa an einen blassen Neuklassiker ... G.

Alscher, Otto. Geboren am 8. Januar 1880 in Perlés an der Theiß. Zuerst Graphiker in Wien, seit 1911 als Journalist tätig. Nach dem 1. Weltkrieg Sekretär des deutschen Volksrates in Ungarn, Schriftleiter des *Pester Tageblatts.* Lebte seit 1924 sehr zurückgezogen in seiner Banater Heimat. Gilt als bedeutender donauschwäbischer Dichter, bekannt als Tierschilderer. Seine wichtigsten Werke: *Ich bin ein Flüchtling.* Roman. 1909; *Mühselige und Beladene.* 1910; *Gogan und das Tier.* Roman. 1912; *Zigeuner.* Novellen. 1914; *Wie sie leben und lebten.* Erzählungen. 1915; *Die Kluft.* Briefe von Menschen und Tieren. 1917; *Tier und Mensch.* 1928. – Seit 1945 ist Alscher verschollen.
1913 Sp. 964–969: Muskeln. E.
1914 Sp. 181 f.: Die Seuche aus dem Osten. [Von O. A.] Gl.
Zu Alscher vgl. die Rezension in der Aktion 1912, Sp. 697 f.

Altenberg, Peter. Am 9. März 1859 in Wien geboren. Eigentlicher Name war Richard Engländer. Ursprünglich Arzt, dann freier Schriftsteller. Gehörte zur Wiener Bohème. Zahlreiche Skizzen und Prosastücke, deren meisterhafter Stil eine große Wirkung auf die Literatur der Jahrhundertwende ausübte. Autor des S. Fischer Verlages: *Wie ich es sehe.* 1896; *Ashantea.* 1897; *Was der Tag mir zuträgt.* 1901; *Prodromos.* 1906; *Vita ipsa.* 1918; *Mein Lebensabend.* 1919 und viele andere Bücher. In der Zeitschrift *Ver!* vom 15. Oktober 1917 wehrte sich Altenberg gegen einen Angriff der *Aktion.* Starb am 8. Januar 1919 in Wien.
1911 Sp. 335: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
1914 Sp. 609 f.: Ein Brief. [Aus: Semmering 1912. Skizzen. 1913]
Ein Porträt Altenbergs, gezeichnet von Max Oppenheimer, als Titelzeichnung in Jg. 1914, Nr. 7. Die Zeichnung wurde auch als Aktions-Postkarte gedruckt. – Bücher Altenbergs wurden besprochen im Jg. 1911, Sp. 1364 und Jg. 1913, Sp. 359.

Altheikendorf. Pseudonym für den damals in diesem Vorort von Kiel wohnenden Eduard Rosenbaum (s. d.).

Amann, H. Verschlüsselung von Johann Georg Hamann (s. d.).

Angel, Ernst. Geboren am 11. August 1894 in Wien. Schrieb als Gymnasiast das in der jungen Generation Aufsehen erregende Gedicht *Vaterhaus* 1912. Im Kriege Soldat. 1918/19 an der Revolution in Wien beteiligt. Übersiedlung nach Berlin. Sein expressionistischer Gedichtband *Sturz nach oben* erschien 1920 im Strache Verlag in Wien. Gab 1922 das *Drehbuch,* 1923 *Das entfesselte Theater* heraus. Lebte als Verleger und Kritiker in Berlin. 1926 erschien seine Edison-Biographie. Emigrierte 1933 nach Amerika. Lebt, als Sozialpsychologe wissenschaftlich arbeitend, in New York.
1914 Sp. 1: Furor mysticus nocturnus. G.; Johannes V. Jensen. G. – Sp. 289: Rebellion. G. – Sp. 309: Götterdämmerung. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1918, 1919.

Ardor. [Nicht Ador] Pseudonym für Walter Benjamin (s. d.).

Artaut, Charles. Französischer Autor.
1914 Sp. 99: Zwei Gedichte.

Astor, Johann Baptist. Biographisches nicht zu ermitteln. Veröffentlichte 1899 eine Schrift: *Zur Geschichte und Statistik der freien Arztwahl in Berlin.* 1910 Mitarbeiter des *Demokraten.*
1911 Sp. 259–263: Bürgertum und Politik. A.

Awo. Pseudonym für Alfred Wolfenstein (s. d.).

F. B. = Franz Blei (s. d.).

R. B. Nicht zu ermitteln.
1912 Sp. 429 f.: Die Ehrenrettung des methodischen Mordens. Gl.

Baas, Hans. Vermutlich Student in München. Gehörte zu den Mitarbeitern an Hans Leybolds (s. d.) Zeitschrift *Revolution* (1913). Beiträge auch in den von R. John von Gorsleben herausgegebenen *Allgemeinen Flugblättern deutscher Nation* (1913/14). Trotz vieler Nachforschungen war der Verfasser biographisch nicht zu ermitteln. Pseudonym ist nicht ausgeschlossen.
1912 Sp. 1517: Flugplatz. G.
1913 Sp. 39: Birken. G. – Sp. 487: Die Bänke. G.

Babenhausen, Sylvester von. Vermutlich Mystifikation eines bekannten Unbekannten aus dem Aktions-Kreise, der unter diesem Namen den neuen Stil der Großstadtdichtung bereits parodierte. Die Angaben, Sylvester von Babenhausen, „vermögender Eltern Kind", sei am 2. März 1913 dreizehn Jahre alt geworden und dann als Liftboy im Hotel Esplanade tätig, waren wohl als Ulk gedacht, um die Entrüstung der Bürger herauszufordern.
1913 Sp. 726–727: Verse. – Sp. 847: Sonntag in den Zelten. G. – Sp. 949–951: Über die Ehe. Ein Dialog. – Sp. 1143: Sonette aus dem Lift.
1914 Sp. 461: Elegie auf den Tod eines treuen Dieners.

Bachmair, Heinrich F. S. Am 4. Oktober 1889 in Pasing bei München geboren. Gründete im Oktober 1911 als Student in Berlin seinen Verlag mit der Veröffentlichung der Kleist-Hymne *Der Ringende* seines Freundes Johannes R. Becher (s. d.), siedelte 1912 nach München über, verlegte außer Bechers Frühwerk Else Lasker-Schüler, Leonhard Frank, Karl Otten, Theodor Däubler und andere neue Autoren. Verleger und zum Teil Mitherausgeber der frühexpressionistischen Zeitschriften *Revolution* und *Die neue Kunst.* Eigene dichterische Arbeiten (*Der reine Tor.* Gedichte. 1911; *Aglae.* Erz. 1913), zum Teil in satirischer Form unter dem Pseudonym Sebastian Scharnagl. Nach dem Kriege wieder als Verleger, Publizist und Kritiker tätig. Zahlreiche buchkundliche und bibliographische Arbeiten. Nach 1945 dritte Gründung des Verlages in Starnberg. 1951 Übersiedlung nach Berlin, wo er zuletzt im Johannes-R.-Becher-Archiv tätig war. Starb dort am 11. Oktober 1960. Kurz vor seinem Tode erschien Bachmairs Bericht über seine Verlegertätigkeit 1911–1914 (*Sinn und Form. 2. Sonderheft Johannes R. Becher.* 1960. S. 97–110), ein Vorgeschmack auf die leider unvollendet und noch unveröffentlicht gebliebenen Lebenserinnerungen dieses liebenswerten Verlegers des deutschen Expressionismus.
1912 Sp. 855–857: Zu einem Band Gedichte [von Frank Wedekind]. A.
Bachmairs erstes Buch wurde besprochen im Jg. 1912, Sp. 761; ein Brief Else Lasker-Schülers an ihren Verleger ist abgedruckt im Jg. 1914, Sp. 87 f.

Bacon, Francis. 1561–1626. Englischer Philosoph.
1912 Sp. 108 f.: Apophthegmata.

Bader, Alfred. In den Jahren vor dem 1. Weltkrieg Vorsitzender der Gustav Landauer nahestehenden Tat-Gruppe in Hamburg. Mehr nicht bekannt.
1912 Sp. 296–298: Der „verdächtige Staatsbürger. Gl.

Bahr, Hermann. Geboren am 19. Juli 1863 in Linz. Lebte in Berlin, Wien, Salzburg, München. Bedeutender österreichischer Dichter und Kritiker der Jahrhundertwende. Begleitete als Dramatiker, Erzähler und Essayist die Zeit vom Naturalismus bis zum Expressionismus. Versuchte, von der Jugend nicht akzeptiert, auch an den literarischen Ereignissen in der jungen Dichtergeneration teilzunehmen mit seinem Buch: *Expressionismus.* 1916. Aus der sehr großen Zahl seiner Werke sind zu nennen: *Zur Kritik der Moderne.* 1890; *Theater.* Roman. 1897; *Wiener Theater.* Gesammelte Kritiken. 1899; *Sezession.* 1900; *Dialog vom Marsyas.* 1904; *Tagebuch.* 1909; *O Mensch!* Roman. 1910; *Essays.* 1912; *Das Hermann Bahr-Buch.* 1913; *Summula.* Essays. 1921; *Tagebücher 1918–1926*; *Selbstbildnis.* 1923; *Österreich in Ewigkeit.* 1929. Starb am 15. Januar 1934 in München.

1911 Sp. 398: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.

Rezensionen von Büchern Bahrs in Jg. 1911, Sp. 141 f., 248, 1083. Georg Hecht schrieb über den „kritischen Bahr" im Jg. 1913, Sp. 490–492. Glossen gegen ihn in Jg. 1912, Sp. 1194–1196, 1355 f.

Baillieu, Arthur. Vermutlich Pseudonym. Ein Träger dieses Namens war nicht zu ermitteln.

1911 Sp. 195 f.: Zum „Fall Jatho". Gl.

Bakunin, Michail. 1814–1876. Russischer Revolutionär. Von Marx und Proudhon ausgehend. Einer der großen Anarchisten des 19. Jahrhunderts.

1911 Sp. 932–935: Die Organisation der Internationale. A.

Balcke, Ernst. Am 9. April 1887 in Berlin als Sohn eines Bankiers geboren. Besuchte das Gymnasium in Berlin. Schloß 1904 enge Freundschaft mit Georg Heym (s. d.). Studierte in München und Berlin, Besançon und Edinburgh Philologie. Bestand im Dezember 1911 das Staatsexamen. Mit Georg Heym beim Eislauf auf der Havel am 16. Januar 1912 ertrunken. Seine *Gedichte* wurden 1914 von Max Osborn (bei Reuss & Pollack in Berlin) herausgegeben. Ihre Bedeutung steht hinter der seines Freundes weit zurück.

1911 Sp. 375–377: Georg Heym, Der ewige Tag. Rez. [anonym]

1912 Sp. 334: Rokoko. G. – Sp. 398: In des Abends . . . G.; Sturm. G. – Sp. 597: Land der Toten. G.

1913 Sp. 39: Sommertage noch im Herbst. G. – Sp. 496: Dea. G.

Die posthume Gedichtausgabe wurde sehr negativ von U. G. (U. Gaday = Franz Pfemfert) im Jg. 1914, Sp. 307 besprochen.

Ball, Hugo. Am 22. Februar 1886 in Pirmasens geboren. Zwei Jahre Lehrzeit in einem Ledergeschäft führten zu einer Nervenkrise. Reifeprüfung. Studium in München nicht zu Ende geführt. Ausbildung bei Max Reinhardt in Berlin. 1911/12 Dramaturg am Theater in Plauen. 1912–1914 Dramaturg an den Münchener Kammerspielen. Nahe Beziehungen zu Frank Wedekind (s. d.) und Franz Blei (s. d.). Beteiligt und tätig im Münchener Frühexpressionismus. Mitarbeit an der *Revolution*, der *Neuen Kunst*, dem *Phöbus* (Gedichte Dramenproben, Aufsätze). 1914 Vorbereitung einer *Anthologie expressionistischer Lyrik* mit seinem Freunde Hans Leybold (s. d.) und Idee eines Buches *Expressionistisches Theater* mit Kandinsky, Marc, Kokoschka, Fokin u. a. Beide Pläne nicht verwirklicht. Kriegsausbruch: „Kunst? Das ist nun alles aus und lächerlich geworden. In alle Winde zersprengt. Das hat alles keinen Sinn mehr". Winter 1914/15 in Berlin: Umgang mit Pfemfert, der die politische Haltung des Jüngeren bestimmt. Frühjahr 1915 mit Emmy Hennings (s. d.) nach Zürich. Februar 1916 Begründung des dadaistischen Cabaret Voltaire, mit Tristan Tzara, Hans Arp, Richard Huelsenbeck (s. d.), Walter Serner (s. d.), Marcel Janco u. a. Bruch Pfemferts mit seinem ehemaligen Mitarbeiter (*Aktion* 1916, Sp. 104). Schon 1917 Abwendung vom Dadaismus. Heiratet Emmy Hennings. 1917–1920 politische Artikel in der *Freien Zeitung* in Bern. 1918 Veröffentlichung des Romans *Flametti oder vom Dandysmus der Armen.* 1919 *Zur Kritik der deutschen Intelligenz.* Übertritt zum Katholizismus. Wissenschaftlich philosophische Werke: *Byzantinisches Christentum.* 1923; *Die Folgen der Reformation.* 1924. Lebte in der Schweiz. Freundschaft mit Hermann Hesse, über den er 1927 eine große Biographie veröffentlichte. Am 14. September 1927 im Tessin gestorben. Im gleichen Jahr erschien *Die Flucht aus der Zeit,* Balls Konfessionen seiner inneren Wandlungen in Tagebuchaufzeichnungen und Notizen, neben den *Briefen* (1930; 1957) die wesentliche Quelle zum Lebensverständnis eines geistigen Menschen in den Jahren des Expressionismus.

1913 Sp. 646: Frühlingstänzerin. G. – Sp. 811 f.: Der Gott des Morgens. G.

1914 Sp. 2 f.: Der Verzückte. G. – Sp. 56 f.: Versuchung des Heiligen Antonius. G. – Sp. 185 f.: Jenner Tucholsky im Geschlechtskampf. Gl. – Sp. 478 f.: Die Sonne. G. – Sp. 539: Brief an Karl Kraus [mit Klabund]. – Sp. 593: Cimio. G.

Die mit Hans Leybold gemeinsam verfaßten Beiträge siehe unter dem Pseudonym Ha Hu Baley.

Balmont, Konstantin. 1867–1943. Russischer Dichter und Schriftsteller. Vertreter des russischen Symbolismus. Übersetzte Poe, Whitman, Ibsen, Hauptmann ins Russische. Lebte seit der Oktoberrevolution in Paris.

1911 Sp. 172: Feuerzauber. G.

Balte, Fred M. Am 7. März 1887 in Moskau geboren. Lebte als Journalist in Berlin, später in München. Zuletzt Volkshochschuldirektor in Eberswalde. Bekannt als Übersetzer russischer Literatur (Tolstoi, *Die Kosaken.* 1907; Puschkin, *Novellen.* 1908; Gogol, *Novellen.* 1908; Turgenjew, *Am Vorabend.* 1911; Gorki, *Der Spitzel.*

1911; Tolstoi, *Der lebende Leichnam*. 1912 u. a.) Schrieb Romane (*Der letzte Flug*. 1913; *Gestrandet*. 1914), Dramen und Erzählungen. Starb am 7. Juni 1956 in Eberswalde.
1912 Sp. 273–276: C. Mauclair, Bianca Leoni. Ü.

Balzac, Honoré de. 1799–1850. Französischer Dichter und Publizist. Mit seinem Romanwerk *Comédie humaine* einer der großen Romanciers des 19. Jahrhunderts.
1911 Sp. 1091 f.: Die Zeitungen. A.
1913 Sp. 268: Lesefrucht. – Sp. 293 f.: Talent und Journalismus. A.

Bang, Herman. 1857–1912. Bedeutender dänischer Dichter des Impressionismus. Seine Romane hatten auf die deutsche Literatur der Jahrhundertwende einen großen Einfluß.
1912 Sp. 171–173: Peter Nansen. A.
Zur Nachricht seines Todes vgl. 1912, Sp. 306. Rezensionen seiner Bücher im Jg. 1911, Sp. 826; 1912, Sp. 372, 439, 1367; 1913, Sp. 581.

Barbizon, Georges. Eigentlicher Name war Georg Gretor. Geboren am 25. Juli 1892 in Barbizon (Frankreich). Sohn des Kunsthändlers Willy Gretor. Kindheit in Frankreich und England. Schrieb als Kind französische Gedichte. Schüler in der Freien Schulgemeinde in Wickersdorf. Lernte dort Gustav Wyneken (s. d.) kennen. Gab 1911 die Jugendzeitschrift *Der Anfang* heraus. In Berlin glückliche Zeiten in der Familie Kollwitz (s. d.). Mit Siegfried Bernfeld (Wien) von Mai 1913 bis Juli 1914 Herausgeber einer neuen Zeitschrift der Jugend *Der Anfang*. Mit dieser von Gustav Wyneken redigierten, in Pfemferts Verlag der Aktion erschienenen Zeitschrift trat die „entschiedene Jugendbewegung" an die Öffentlichkeit. Eine heftige Debatte im bayrischen Landtag wegen der Zeitschrift veranlaßte Pfemfert zu einer scharfen Polemik (vgl. 1914, Sp. 155 f.). Nach Kriegsausbruch kam Gretor über St. Gallen nach Zürich. Fortsetzung des in Berlin begonnenen Studiums. Lebte bis 1920 in Zürich, dann in Basel. Heiratete 1922 Esther Kaae, eine Dänin. Siedelte nach Dänemark über. Journalist. Mitarbeiter des *Politiken*, einige Jahre Hamburger Korrespondent der Zeitung. Verließ Deutschland wieder 1933. Lebte in Kopenhagen als bekannter Journalist. Starb dort am 30. Dezember 1943.
1913 Sp. 508 f.: „Der Anfang". A. – Sp. 587 bis 589: Die grüne Gefahr. A.
1914 Sp. 337–339: Jugendbewegung und verkalkte Revolutionäre. A.
Weitere Beiträge in Jg. 1917, 1918, 1919 [unter dem Namen Georg Gretor]. Zu der Zeitschrift *Der Anfang* vgl. 1911, Sp. 139, 519 f.; 1913, Sp. 508 f.

Barcian, Victor. Vermutlich handelt es sich bei dem Namen des Verfassers dieser literarischen Glossen um ein Pseudonym. Nicht nachzuweisen.
1913 Sp. 610–612: Literarische Identität. Gl. – Sp. 845: Roda Roda. Gl. – Sp. 978 f.: Vor Taschendieben wird gewarnt. Gl.

Barzun, Henri Martin. Geb. 1881. Französischer Autor.
1913 Sp. 865–867: Das Drama. G. – Sp. 867 f.: Major. G. – Sp. 868: Hochmütig. G. – Sp. 868 f.: Dichter. G.

Basler, Adolphe. Geb. 1876 in Tarnow (Polen). Kam 18jährig nach Paris. Übersetzer, dann bedeutender Kunstschriftsteller (Bücher über Derain, Maillol, Matisse, Utrillo u. v. a.). Starb am 6. 1. 1951 in Paris.
1913 Sp. 175–179: Sezession. A. – Sp. 893–899: Aus dem Ideenreich der modernen Kunst. A. – Sp. 1204 f.: Der Pariser Herbstsalon 1913. Kr.

Baudelaire, Charles. 1821–1867. Französischer Dichter. Wegbereiter der modernen Lyrik. Die *Fleurs du mal* erschienen zuerst 1857.
1911 Sp. 13 f.: Lesbos. G.
1912 Sp. 171: Huldigung. Pr.
1913 Sp. 144: Sarah. G.
Über Baudelaire schrieb Otto Pick (1912, Sp. 556–558).

Bauer, Therese. Biographisch nicht zu ermitteln.
1913 Sp. 348: Grete Wiesenthal. Kr.

Baum, Oskar. Am 21. Januar 1883 im Kgl. Weinberge bei Prag geboren. Erblindete als Kind 1894. Ausbildung in dem Blindeninstitut „Hohe Warte" in Wien. Dort 1902 staatliche Lehramtsprüfung für Musik. Lebte zuerst als Klavierlehrer und Organist in Prag. Freundschaft mit Max Brod, Franz Kafka und andern Prager Dichtern. Schrieb, ausgehend von seinem Lebensschicksal, vor allem Romane: *Uferdasein. Abenteuer und Tägliches aus dem Blindendasein von heute*. 1908; *Das Leben im Dunkeln*. 1909; *Die Memoiren der Frau Marianne Rollberg*. 1912; *Die böse Unschuld*. 1913; *Zwei Erzählungen*. 1918 (*Der jüngste Tag*. 52); *Die verwandelte Welt*. 1919; *Die Tür ins Unmögliche*. Roman. 1919; *Das Wunder*. Drama. 1920; *Die neue Wirklichkeit*. 1921; *Der Feind*. Einakter. 1926; *Der pünktliche Eros*.

Tragigrotesken. 1927; *Drei Frauen und ich.* Erz. 1928; *Nacht ist umher.* Erz. 1929; *Die Schrift, die nicht log.* Roman. 1931 u. a. Lebte bis zu seinem Tode 1941 in Prag.
1912 Sp. 696f.: Für einen Nachmittag geladen. Sk. – Sp. 757 f.: Die Selbstherrlichen. Sk. – Sp. 815: Krieg um die Freude. G. – Sp. 855: Das Fallen. Sk.
1913 Sp. 532: See. G.
1914 Sp. 803–806: Der Indifferente. Anmerkungen zu den ersten Büchern Max Brods. A.
Über Oskar Baum schrieb Max Brod (1912, Sp. 9–12).

Baum, Peter. Am 30. September 1869 in Elberfeld geboren. Schulausbildung in Elberfeld, Neuchâtel und Heidelberg. 1890 diente er als Einjähriger, war dann im kaufmännischen Beruf tätig. Begann 1897 in Berlin Germanistik zu studieren. Lernte 1898 Peter Hille und seine Freunde kennen. Freundschaft vor allem mit Paul Scheerbart, Else Lasker-Schüler, den Brüdern Hart. Sein Gedichtband *Gott. – Und die Träume,* der damals entstand, erschien 1902. 1901 Reise nach Sizilien. Lebte dann als Schriftsteller in Berlin. Prosabücher: *Spuk.* Roman. 1905; *Im alten Schloß.* Novellen. 1908; *Kammermusik.* Ein Rokokoroman. 1914; *Kyland.* 1916. Freund und Mitarbeiter Herwarth Waldens am *Sturm,* eingeführt durch Peter Baums Freundin und Landsmännin Else Lasker-Schüler. Nach Kriegsausbruch Soldat. Am 6. Juni 1916 gefallen. Seine letzten *Schützengrabenverse* erschienen posthum im Verlag Der Sturm 1916. Der Rowohlt Verlag verlegte 1920 eine Gesamtausgabe der Dichtungen Peter Baums.
1911 Sp. 399: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
1912 Sp. 628–630: Die Uhr. E. – Sp. 790–792: Tiefen. Pr. – Sp. 1263: Nun schweig. G.

Bäumer, Ludwig. Geboren am 1. September 1888 in Melle. i. H. Jugendzeit in Hannover. Begann in Göttingen Jura zu studieren. Kam 1912 als Student nach Worpswede. Enge Freundschaft mit Heinrich Vogeler, vor allem mit Frau Martha Vogeler. 1914–1918 im Felde. Politisch radikal, wurde er ein enger Mitarbeiter Franz Pfemferts. Im *Roten Hahn* erschien seine Schrift: *Das jüngste Gericht.* 1918, in den *Silbergäulen* 1919 eine Arbeit: *Das Wesen des Kommunismus.* An der Revolution im Bremer Gebiet 1918/19 aktiv als Volksbeauftragter beteiligt. Bis 1924 in Worpswede, dann Berlin. Dort porträtierte ihn Christian Schad 1927. Starb am 29. 8. 1928 in Berlin.
1913 Sp. 646: Die Sucher. G. – Sp. 670: Totentanz 1813–1913. G.
1914 Sp. 3: Maharone. G.; Im Varieté. G.; – Sp. 26f.: Dilettanten des Lasters. Pr. – Sp. 97 f.: Akrobaten der Seele. Gl. – Sp. 146: Adolescens. G. – Sp. 161–163: Lovis Corinths „Aufruf an die Jugend, für die deutsche Kunst". – Sp. 275–277: Vom Drama. A. – Sp. 309f.: Lamentatio. G. – Sp. 481 f.: Senna Hoy. Epilog. – Sp. 518–523: Das imaginäre Porträt eines 25jährigen. Pr. – Sp. 835f.: Geburt. G. – Sp. 885: Fieber. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919.

Beauduin, Nicolas. Geboren 1880. Französischer Schriftsteller.
1913 Sp. 869: Der neue Gang. G. – Sp. 869–871: Gnadenakte. G.

Becher, Johannes R. Am 22. Mai 1891 in München geboren. Sohn des späteren Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Heinrich Becher. Seit 1911 Studien der Medizin und Philosophie in Berlin, München und Berlin, 1918/19 in Jena. Freundschaft mit Emmy Hennings und Lotte Pritzel. Zahlreiche Gedichtbände im expressionistischen Jahrzehnt (*Verfall und Triumph.* 1914; *An Europa.* 1916; *Päan gegen die Zeit.* 1918; *Das neue Gedicht.* 1918; *Gedichte für ein Volk.* 1919; *Um Gott.* 1921 und viele andere). Gedichte, Manifeste und Prosa in allen expressionistischen Zeitschriften. Mitglied des Spartakusbundes, dann der kommunistischen Partei. Lebte in den 20er Jahren als sozialistischer Schriftsteller in Berlin (*Der Leichnam auf dem Thron.* 1925; *Maschinenrhythmen.* 1926; *Die hungrige Stadt.* 1927; *Ein Mensch unserer Zeit.* 1929 und viele andere). Entkam in der Nacht des Reichstagsbrandes nach Prag. Über Wien und Frankreich 1935 in die Sowjetunion. Fortführung der sehr fruchtbaren literarischen Tätigkeit. 1945 Rückkehr nach Deutschland, Präsident des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands. Hochgeehrter Klassiker der sozialistischen Literatur. Seit 1954 Minister für Kultur. Starb am 11. Oktober 1958 in Berlin. – Eine umfassende Becher-Bibliographie erschien im Johannes R. Becher-Sonderband der Zeitschrift *Sinn und Form* (1960, S. 603–791).
1912 Sp. 355: Auf die Märzgefallenen. G. – Sp. 879f.: Die Wartenden. G. – Sp. 1419f.: Mein Schrei. G.
1913 Sp. 647: Konfession. G. – Sp. 770–774: Der gelbe Dragoner. N. – Sp. 901: Der Idiot. G.

1914 Sp. 4: Krankenhaus. G. – Sp. 147–152: Kindheit. N. – Sp. 310: Herbstgesang. G. – Sp. 733–742: Der Idiot. N.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1919.

Bechers Erstlingswerk (Der Ringende. Kleist-Hymne. 1911) wurde rezensiert im Jg. 1911, Sp. 1397.

Begas, Reinhold. 1831–1911. Berliner Bildhauer, der das Stadtbild Berlins in der wilhelminischen Zeit entscheidend durch seine mächtigen Plastiken, Denkmäler, Brunnen, Porträtbüsten und Reliefs mitprägte. 1892–1897 entstand das monumentale Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms II.

1911 Sp. 689f.: Aphorismen über Kunst.

Benjamin, Walter. Geboren am 15. Juli 1892 in Berlin. Besuchte das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Berlin, dann das Landerziehungsheim Haubinde (Thür.), wo er Gustav Wyneken (s. d.) kennenlernte. 1912 Abitur. Studierte 1912/13 in Berlin, dann in Freiburg. In der Jugendbewegung tätig. 1913/14 Beiträge in der Jugendzeitschrift *Der Anfang* von Georges Barbizon (s. d.) unter dem Pseudonym Ardor. Am 1. November 1913 Lesung seines Aufsatzes *Die Jugend* an einem Aktions-Vortragsabend. 1914 Vorsitzender der Freien Studentenschaft in Berlin. 1915 Fortsetzung des Studiums in München. Beitrag über das *Leben der Studenten* im *Neuen Merkur*. 1916 Mitarbeit an Hillers *Ziel*-Jahrbuch, der diesen Aufsatz übernimmt. 1917 in Bern. Dort 1919 Promotion mit einer Arbeit über den *Begriff der Kunstkritik in der deutschen Romantik*. Lebte seit 1920 in Berlin. Das bedeutsame Werk Benjamins, seine grundlegenden kunstsoziologischen Arbeiten, seine literaturwissenschaftlichen Studien, seine Lesestücke, literarischen Essays und Kritiken entstehen in den 20er und 30er Jahren. Da seine große Barockarbeit 1925 zur Habilitation nicht angenommen wurde, mußte er vom Schreiben leben. Emigrierte 1933 nach Paris. Nahm sich in der Nacht vom 26. zum 27. September 1940 auf der Flucht das Leben. Seine Schriften erschienen in 2 Bänden bei Suhrkamp.

1913 Sp. 979–981: Die Jugend schwieg. Gl. [von Ardor]

1914 Sp. 50f.: Erotische Erziehung. Gl. [von Ardor]

Benn, Gottfried. Am 2. Mai 1886 als Sohn eines Pfarrers in Mannsfeldt geboren. Kindheit in Sellin in der Neumark. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Frankfurt (Oder) studierte Benn zuerst Theologie und Philosophie in Marburg, dann Medizin auf der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin. Als Militärarzt tätig. 1912 erstes Gedichtbuch: *Morgue und andere Gedichte* (bei A. R. Meyer). 1913 folgten, ebenfalls in den Lyrischen Flugblättern, die *Neuen Gedichte: Söhne*. In dieser Zeit Gedichte Else Lasker-Schülers an Giselher. Als Schiffsarzt Reise nach Amerika. Im Kriege wieder Militärarzt, seit 1916 in Brüssel: Freundschaft mit Carl Sternheim (s. d.), Carl Einstein (s. d.), Otto Flake, Flechtheim, Wedderkop u. a. Veröffentlichung der Rönne-Prosa: *Gehirne*. Novellen. 1916. Im Verlag der Aktion weitere Bücher: *Fleisch*. Gesammelte Lyrik. 1917; *Diesterweg*. Eine Novelle. 1918; *Der Vermessungsdirigent*. Erkenntnistheoretisches Drama. 1919; *Etappe*. 1919. Seit 1918 Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Berlin. Praxis bis 1935. Werksammlungen: *Die gesammelten Schriften*. 1922; *Gesammelte Gedichte*. 1927; *Gesammelte Prosa*. 1928; *Fazit der Perspektiven*. 1930; *Nach dem Nihilismus*. 1932; *Der neue Staat und die Intellektuellen*. 1933; *Kunst und Macht*. 1934. 1933 vorübergehend im Bereich der nationalsozialistischen Ideologie. Distanzierte sich schon 1934, seine Schriften später verboten. 1935–1945 als Militärarzt wieder tätig, dann erneut Privatpraxis. 1949 erstmals wieder Werke Benns im Buchhandel. Umfangreiches Alterswerk (*Trunkene Flut*. 1949; *Ausdruckswelt*. 1949; *Der Ptolomäer*. 1949; *Drei alte Männer*. 1949; *Doppelleben*. 1950; *Essays*. 1951; *Probleme der Lyrik*. 1951; *Destillationen*. 1953; *Aprèslude*. 1955 u. a.). Starb am 7. Juli 1956 in Berlin. Seit 1958 erscheint, von Dieter Wellershoff herausgegeben, die Gesamtausgabe der Werke Benns im Limes-Verlag.

1912 Sp. 819f.; Mann. Dialog.

1913 Sp. 39f.: Morgue II. G. – Sp. 269f.: Alaska. G. – Sp. 376: Englisches Café. G. – Sp. 431 bis 433: Heinrich Mann. Ein Untergang. Pr. – Sp. 640–642: Alaska. G. – Sp. 647f.: D-Zug. G. – Sp. 919: Nachtcafé. G.

1914 Sp. 4: Nachtcafé. G. – Sp. 98f.: Nachtcafé. I, II. G.

Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917, 1922.

Über Benns klinische Lyrik schrieb Rolf Wolfgang Martens (1912, Sp. 1106–1109). Else Lasker-Schülers Prosastück über Doktor Benn mit einer Porträtskizze erschien 1913, Sp. 639.

Beradt, Martin. Geboren am 28. August 1881 in Magdeburg. Studierte Jura in Freiburg und München. Promovierte 1904. Lebte seit 1909 als Rechtsanwalt in Berlin. Von Moritz Heimann (s. d.) für den S. Fischer Verlag entdeckt, wo er

nach drei Romanen das 1917 verbotene erste Kriegsbuch jener Zeit *Erdarbeiter* veröffentlichte. Später Rowohlt-Autor mit Novellen und dem Roman *Leidenschaft und List.* Emigrierte 1939 nach London, 1940 nach New York, starb dort am 28. November 1949. Die in Amerika entstandenen Novellen und ein Roman mit einem jüdischen Thema *Beide Seiten einer Straße* unveröffentlicht.
1911 Sp. 336f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
Beradts Roman *Das Kind* wurde besprochen in Jg. 1911, Sp. 1269 f. Paul Mayer widmete dem Autor eine Studie (1913, Sp. 783–786).

Berndt, Johannes. Der damals in Rixdorf lebende Einsender nannte sich Führer der Armee des Einen. Biographisches nicht ermittelt.
1912 Sp. 101 f.: Zur Diskussion über den Kirchenaustritt. A.

Berneis, Benno. 1884 in Fürth i. Bayern geboren. Kunstschüler in München, dann in Berlin bei Slevogt und Corinth. Heiratete die Schauspielerin Gertrud Eysoldt. Lebte als Porträtist in Berlin. Viele Schauspielerbildnisse. Stellte in der Freien Sezession in Berlin aus. 1914 erste Kollektivausstellung bei Cassirer in Berlin. Im August 1916 in Frankreich gefallen.
1912 Sp. 1297f.: Porträt Gertrud Eysoldt. [Ohne Angabe des Zeichners; das Blatt wurde auch als Aktions-Postkarte gedruckt.]

Bernhard, Lucian. Geboren am 15. März 1885 in Stuttgart. Lebte in Berlin, ging nach Amerika. Innenarchitekt, Graphiker, Schrift- und Buchkünstler (Bernhard-Fraktur). Lebt in New York.
1912 Sp. 1075: Max Brod. Z.

Bessmertny, Alexander. Geboren am 20. März 1888 in St. Petersburg. Kindheit und Jugend in Hamburg, wohin die Eltern übergesiedelt waren. Mutter war die Schriftstellerin Marie Bessmertny. Abitur in Soest. Studierte Jura in Freiburg, München, Kiel. Dr. jur. Lebte nach dem Kriege als freier Schriftsteller in Berlin. Mitarbeiter des *Querschnitt* (Buchbesprechungen, Auktionsberichte). Gab 1926/27 den letzten Jahrgang der *Autographen-Rundschau* heraus. Veröffentlichte eine Studie über Beireis, 1932 ein Buch über das *Atlantisrätsel.* Emigrierte nach Paris, ging im Herbst 1933 nach Prag. Mitarbeiter der *Prager Presse* und des *Worts.* Arbeitete an einem großen Werk über das Menschenopfer. Konnte sich 1939 nach dem Einmarsch der Deutschen nicht mehr aus Prag retten, wurde verhaftet und nach Moabit überführt, wo er umkam.
1912 Sp. 1110: Dem Meister. G.
1913 Sp. 40f.: Sprüche an die Meister. G. – Sp. 247f.: Der lose Vogel. Rez. – Sp. 369f.: Franz Blei. A. – Sp. 392: Am Ende. G. – Sp. 404: Ein Epigone spricht. G. – Sp. 434: Menschen und Götter. G. – Sp. 496: Klage um meinen toten Pagen. G. – Sp. 552: Das verlorene Paradies. G. – Sp. 648: Die alten Schwestern. G. – Sp. 709: F. Mangold, Doctor R'moh. Rez. – Sp. 788: Fabel. G. – Sp. 825: Unfall. G. – Sp. 902: Der Jüngling im Hain von Dodona. G.
1914 Sp. 5: Die letzte Toilette der Comtesse de Dumajec. G.

Bethmann-Hollweg, Moritz August von. 1795–1877. Mitbegründer der konservativen Partei. Vorfahre des von der *Aktion* ständig attackierten Reichskanzlers Theobald von Bethmann-Hollweg. (1856–1921.) Der unten genannte Aufsatz ist dem Appell an die Konservativen entnommen, den Pfemfert nach dem gekürzten Neudruck in Heinrich Ilgensteins *Blaubuch* (Jg. 4, 1909, S. 799–804) wiederveröffentlichte.
1911 Sp. 871–873: Was wollen wir Reaktionäre. A.

Beyerdorf, Walter H. Nach dem Inhalt des Beitrags ist auf ein Pseudonym zu schließen. Nicht ermittelt.
1913 Sp. 1111 f.: Also! ! ! sprach Otto Ernst. Gl.

Blass, Ernst. Am 17. Oktober 1890 in Berlin geboren. Studierte 1908–1913 Jura, zunächst in Berlin. Lernte 1909 Kurt Hiller kennen. Mitbegründer des „Neuen Club" und des „Gnu". In diesen literarischen Vereinigungen Lesungen seiner „fortgeschrittenen Lyrik". 1913 Übersiedlung nach Heidelberg, wo 1912 sein erster Gedichtband *Die Straßen komme ich entlang geweht* erschienen war. Berührungen mit dem George-Kreis. 1914 Herausgabe der Monatsschrift *Die Argonauten* mit Beiträgen junger Autoren (Walter Benjamin, Franz Blei, Max Brod, Friedrich Burschell, Ernst Bloch, Rudolf Borchardt, Franz Jung, Carl Sternheim, Franz Werfel u. a.). 1914 Ende der zuerst sehr intensiven Beziehungen zur *Aktion.* 1915 Promotion zum Dr. jur. Rückkehr nach Berlin. Neue Lyrikbände: *Die Gedichte von Trennung und Licht.* 1915; *Die Gedichte von Sommer und Tod.* 1918; *Der offene Strom.* Gedichte. 1921. Arbeiten *Über den Stil Stefan Georges* (1920), über das *Wesen*

der neuen Tanzkunst (1922). Unter dem Pseudonym Daniel Stabler erschien 1920 die Erzählung: *Der paradiesische Augenblick*. Als Archivar an der Dresdener Bank tätig, in den 20er Jahren Filmkritiker am Berliner Tageblatt. 1926 schwere Augenkrankheit, die 1930 zur Erblindung führte. In den letzten Lebensjahren Besserung des Leidens. Starb am 23. Januar 1939 in Berlin.

1911 Sp. 9f.: Die Jungfrau. G. – Sp. 74: Sonnenuntergang. G. – Sp. 143: Nach Haus. G. – Sp. 295: Meck, meck, meck. G. – Sp. 341: Autofahrt. G. – Sp. 363: Kappstein. Gl. – Sp. 370: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 375: Märzabend. G. – Sp. 427: Sonntagnachmittag. G. – Sp. 651: Sehnsucht. G. – Sp. 749: Die Knaben. G. – Sp. 824: Stumm Menschen lächeln. G.

1912 Sp. 231f.: Gegner. A. – Sp. 430–432: Impressionistischer Klassizismus. A. – Sp. 592: Strand. G. – Sp. 663: Freundschaft. G. – Sp. 882–885: Georg Heym. A. – Sp. 971: Acker. Gl. – Sp. 973: Nehmen Se jrotesk. G. – Sp. 1073–1076: Über Brods neuere Bücher. A. – Sp. 1162–1165: Kondorkritiker III. A. – Sp. 1231f.: Fünf Gedichte [Der Dichter; Vormittag; Vor ein paar Monaten ...; Entfremdung; Ende]. – Sp. 1322: Bab. Gl. – Sp. 1453: Alfred Richard Meyer-Abend. G.

1913 Sp. 41: Pause. G. – Sp. 577–581: Kritische Symphonie. Sammelbesprechung. – Sp. 648: Wanderung. G. – Sp. 725: Die Nacht wird kommen ... G.

1914 Sp. 5: Bordell. G.

Kurt Hiller schrieb über seinen Freund im Jg. 1912, Sp. 1229–1231; in der gleichen Nummer erschien ein Porträt von Ernst Blass, gezeichnet von dem Dichter Arthur Drey (Sp. 1233f.). Rudolf Kayser rezensierte das erste Gedichtbuch von Blass im Jg. 1913, Sp. 205–208. Die innere Wandlung des Dichters wurde von Alfred Wolfenstein in einem Aufsatz über Ernst Frauenlob kritisiert (1913, Sp. 598–600).

Weiterer Beitrag im Jg. 1921.

Blei, Franz. Am 18. Januar 1871 in Wien geboren. Studierte seit 1888 in Zürich und Genf Romanistik, promovierte 1893 in Zürich über die Dialoge des Abbé Galiani. Erste schriftstellerische Arbeiten (Komödien, Studie über Karl Henckell 1895). 1898–1900 mit seiner Frau in Amerika. 1901–1911 in München. Auftakt einer weitgespannten literarischen Tätigkeit: literarische und kulturgeschichtliche Essays, Vorliebe für Themen der Erotik, Erzählungen, Kritiken. 1911/12 werden diese *Vermischten Schriften* in 6 Bänden gesammelt. Herausgabe z. T. exklusiver Zeitschriften (*Der Amethyst*. 1906; *Opale*. 1907; *Der Zwiebelfisch*. 1908/09; *Hyperion*. 1908–1910 u. a.). 1911 Übersiedlung nach Berlin. Beziehungen zu Pfemfert und seinem Kreis. Seine 1913 herausgegebene Zeitschrift *Der lose Vogel* (s. d.) wurde von Ludwig Rubiner lebhaft begrüßt. Freundschaft mit Carl Sternheim. Nahm lebhaften Anteil an der neuen literarischen Bewegung, ohne sich mit ihr zu identifizieren. Im Kriege in Österreich. Neue Zeitschriften redigiert: *Summa*. 1917; *Die Rettung*. 1919 (mit Paris von Gütersloh). Übertritt zur katholischen Kirche. 1920 nach München, 1923–1933 wieder in Berlin. Seit 1913 wieder zahlreiche kulturgeschichtliche Werke, Bücher zum Thema der Liebe, literarkritische Unterhaltungen, biographische Darstellungen und Essays, umfangreiche Tätigkeit als Herausgeber und Übersetzer, vor allem Mittler der romantischen Geisteswelt, endlich Dramatiker und Filmautor. 1930 erschien seine wichtige Autobiographie: *Erzählung eines Lebens*. 1933–1936 in Mallorca, dann wieder in Wien, flüchtete 1938 zu Rudolf Borchardt nach Lucca. Über Südfrankreich nach Amerika. Am 10. Juli 1942 in Westbury (Long Island) gestorben. In der Emigration erschienen die *Zeitgenössischen Bildnisse* 1940. Eine Auswahl aus seinen Schriften gab 1960 sein Freund A. P. Gütersloh heraus (München, Biederstein).

1911 Sp. 494–497: Eine Notiz über Laurence Sterne. – Sp. 620: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 1098f.: Deutsche Kultur. A.

1912 Sp. 497–504: Felicien Rops, Briefe. Ü. – Sp. 624–627: Lenz. A. – Sp. 677–682: Die Andern und der Einzelne. A. – Sp. 1424f.: Carl Einstein. Br.

1913 Sp. 631: Erziehung zur Politik. A. – Sp. 649: Stimmen in der Nacht. G.; Die Fragen. G. – Sp. 733–735: Encyclica de profundis [Unterz.: Pius X.] – Sp. 736–739: Von der Keuschheit. A. – Sp. 739f.: Die Leidenschaft. A. – Sp. 740–744: Vom Gedicht. A. – Sp. 744–753: Das Nusch-Nuschi. Ein Spiel. – Sp. 765: Unser Gott. A. – Sp. 840–842: Ein Wort über Rudolf Borchardt. – Sp. 853: Trüber Abend. G. – Sp. 929f.: Brunétière, Histoire de la litt. française. Rez. [von F. B.] – Sp. 933: Blatt aus meinem Tagebuch. Z.

1914 Sp. 5: Vor Horizonten. G. – Sp. 311: Heimkehr. G. – Sp. 693–700: Briefe. –

Sp. 719–721: Briefe. – Sp. 724: Carl Sternheim. Z. – Sp. 809 f.: W. Whitman, Achtundzwanzig junge Männer. Ü. – Sp. 941: Über Gemeinplätze. A.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1919.
Über Franz Blei schrieben Rudolf Kurtz (1911, Sp. 554 f.), Ferdinand Hardekopf (1912, Sp. 433 f.), Alexander Bessmertny (1913, Sp. 369 f.). Pfemfert widmete ihm eine Sondernummer: 1913, Nr. 31. Zu der Nummer erschien ein Blei-Porträt, gezeichnet von Max Oppenheimer. René Schickele schrieb einen Aufsatz über ihn (1913, Sp. 753 f.).

Bloy, Léon. 1846–1917. Französischer Schriftsteller. Mit Charles Péguy, Paul Claudel und Georges Bernanos einer der großen katholischen Dichter des 20. Jahrhunderts.
1914 Sp. 941–946: Über die Gemeinplätze der Bürger. A.

Blumberg, Ernst. Biographisch nicht zu ermitteln.
1914 Sp. 41: Verzweiflung. Sk. – Sp. 237 f.: Bilder. Pr. – Sp. 594: Anrufung. G. – Sp. 752: Anrufung. G. [versehentlicher Wiederabdruck des vorigen]
Weiterer Beitrag in Jg. 1916.

Boldt, Paul. Eine der rätselhaften Figuren des deutschen Expressionismus. Einer der tätigsten und engsten Mitarbeiter Pfemferts. Über sein Leben ist nur bekannt, daß er 1886 in Ostpreußen geboren wurde, lange Zeit in Berlin lebte und dort Ende 1918 oder Anfang 1919 an einer Blinddarmentzündung gestorben ist. 1914 erschien seine einzige Gedichtsammlung *Junge Pferde! Junge Pferde!* (im *Jüngsten Tag* bei Kurt Wolff), benannt nach dem in der *Aktion* zuerst gedruckten Gedicht Paul Boldts. Sein letzter Beitrag erschien in der *Aktion* am 10. August 1918.
1912 Sp. 818: Mittags. G. – Sp. 880 f.: Drei Gedichte [Boxmatch; Nächte über Finnland; Schlafende Augen]. – Sp. 914: Liebesmorgen. G.; Der Turmsteiger. G. – Sp. 943: Kornfelder. G. – Sp. 977: Nacht für Nacht. G. – Sp. 1041 f.: Sommergarten. G. – Sp. 1077: Herbstgefühl. G. – Sp. 1138: Nächtige Seefahrt. G. – Sp. 1206: Hunger. G. – Sp. 1235: Oktobernacht. G. – Sp. 1263: Die Liebesfrau. G. – Sp. 1328: Herbstpark. G. – Sp. 1361 f.: Junge Pferde! G. – Sp. 1423 f.: Der Schnellzug. G. – Sp. 1456: Auf der Terrasse des Café Josty. G. – Sp. 1482: Novemberabend. G. – Sp. 1516 f.: Gleich den Tannen ... G. – Sp. 1547: Erwachsene Mädchen. G.
1913 Sp. 12 f.: Der Denker. G. – Sp. 41 f.: Berliner Abend. G.; Meine Jüdin. G.; Belle amie. G.; Die Dirne. G. – Sp. 112 f.: Capriccio. G. – Sp. 143: Vormorgens. G. – Sp. 210: Hinrichtung 1913. G. – Sp. 273: Vorfrühlingshimmel. G. – Sp. 304: Impression du Soir. G. – Sp. 393: Frühling. G. – Sp. 412: Mondschein. Pr. – Sp. 425: Lektüre. G. – Sp. 452: Abendavenue. G. – Sp. 471 f.: Amor und Mors. G. – Sp. 495: Frühjahr. G. – Sp. 532: Andere Jüdin. G. – Sp. 576: Andere Jüdin. G. – Sp. 649: In der Welt. G. – Sp. 650: Der Primäraffekt. G. – Sp. 766: Rinder. G. – Sp. 779: Friedrichstraßendirnen. G. – Sp. 862 f.: Lyrik. G. – Sp. 920: Die Reise. G. – Sp. 960: Lustgarten. G. – Sp. 1095: Abendwald. G.
1914 Sp. 6: Der Frauentod. G. – Sp. 99: Der Dichter. G. – Sp. 192: Auf der Chaiselongue. G. – Sp. 311: Abend am Kanal. G. – Sp. 505: Der Spaziergänger. G. – Sp. 681: In der Natur. G. – Sp. 719: Literaturcafé. G. – Sp. 905 f.: Vor dem Winter. G. – Sp. 939: Wir Dichter. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918.
Hugo Kersten besprach Boldts Gedichtbuch (1914, Sp. 443 f.).

Bonaventura. Pseudonym.
1913 Sp. 368 f.: Maximilian Harden. Gl.

Börsch, Rudolf. Berliner Abiturient. Redigierte 1914 die in 4 Nummern erschienene Zeitschrift *Neue Jugend*, herausgegeben von Heinz Barger und Friedrich Hollaender. Das erste Heft der Kriegssonderausgabe, die sich für den Krieg entschied, fand die Ablehnung des inzwischen eingezogenen ehemaligen Redakteurs. Er fiel 20jährig Ende Juni 1915. Den Titel der Zeitschrift übernahm Wieland Herzfelde für seine radikale *Neue Jugend* (1916–1917).
1914 Sp. 427: Revolution. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1918.

Brahm, Otto. Geboren am 5. Februar 1856 in Hamburg. Schüler des Literarhistorikers Wilhelm Scherer. Als Kritiker und Bühnenleiter beteiligt am Durchbruch des Naturalismus in Deutschland. Redigierte seit 1890 die *Freie Bühne*, die ihren Titel in *Neue Rundschau* änderte. 1894–1904 Leitung des Deutschen Theaters, seit 1904 des Lessing-Theaters in Berlin. Starb am 28. November 1912 in Berlin.

1912 Sp. 1581–1584: Henrik Ibsen. A. – Sp. 1646–1649: Ibsens Probleme. A.

Brand, Karl. Geboren 1894 oder 1895 in Prag. Besuchte dort die Handelsschule, als er 1913 Franz Werfel und die Prager Dichter kennenlernte. Veröffentlichte 1913–1916 Gedichte und Prosastücke auch im *Sturm*. Seit Ausbruch des Krieges an Tuberkulose schwer erkrankt. Starb am 17. März 1917 in Prag. „Die Aktion trauert um einen Kameraden", schrieb Pfemfert in der Todesanzeige. Einer der hoffnungsvollen Frühvollendeten der expressionistischen Generation, der Benjamin im Prager Kreise. *Das Vermächtnis eines Jünglings* nannten die Freunde die Sammlung seiner verstreut gedruckten oder unveröffentlichten Gedichte und Erzählungen, die Johannes Urzidil 1921 herausgab. Franz Werfel schrieb das Vorwort: „... So ganz und gar umsonst gelebt, so ganz und gar umsonst gestorben! Dein Vermächtnis? Der kurze, keuchende Schrei, den ein atemlos Verfolgter ausstoßen darf, wenn er unter eine Haustür geduckt, für eine kleine Weile sich sicher wähnt. Dein Werk? Eine Scherbe auf dem großen Scherbenberg der gemordeten Generation, den sie der Zeit hinterlassen haben".
1914 Sp. 508: London. G. – Sp. 513: Dem Staatsanwalt. G. – Sp. 653 f.: Österreichische Justiz. Gl. – Sp. 789: Kerker. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1917.

Brand, Maximilian. Pseudonym für Maximilian Brantl. Geboren am 19. November 1881 in München. Abitur 1900. Studierte in München, Berlin und Würzburg. Promovierte 1908 zum Dr. jur. Lebte als Rechtsanwalt in München, zuletzt in Prien am Chiemsee. Befreundet mit Heinrich Mann, Hans Carossa und andern Dichtern. Veröffentlichte Gedichtbücher: *Liebesstrophen*. 1910; *Strophen an Gott*. 1916; *Laute des Eros*. 1947. Starb am 6. Oktober 1951 in Prien.
1914 Sp. 6: Traum. G. – Sp. 311 f.: Sardanopol. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Brandes, Georg. 1842–1927. Bedeutender und einflußreicher dänischer Literaturhistoriker und Kulturkritiker. Für den Naturalismus und die Moderne der Jahrhundertwende Anreger und Mittler.
1911 Sp. 431: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 953 f.: Otto Rung, Das Vermächtnis des Frank Thauna. Rez.

Brentano, Lujo. Geboren am 18. Dezember 1844 in Aschaffenburg. Professor für Nationalökonomie an den Universitäten Breslau, Straßburg, Wien, Leipzig und München. Vertrat die sozialpolitische Richtung in der Wirtschaftswissenschaft. Vorkämpfer des Gewerkschaftsgedankens. Bedeutende Persönlichkeit in der Geschichte der sozialen Entwicklung in Deutschland. Starb am 9. September 1931 in München.
1913 Sp. 757 f.: Generalstreik. A.

Briand, Aristide. 1862–1932. Französischer Staatsmann, Minister und Ministerpräsident.
1912 Sp. 163–165: Sind Sozialisten heute regierungsfähig? Auszüge aus Reden.

Brjussow, Valerius. 1873–1924. Russischer Dichter des Symbolismus. Später sozialrevolutionäre Dichtungen, nach der Oktoberrevolution 1917 als Beamter in Rußland tätig.
1911 Sp. 334: Die Steinklopfer. G.

Brod, Max. Am 27. Mai 1884 in Prag geboren. Besuchte dort das Gymnasium, dann die Universität. Promovierte zum Dr. jur. War zunächst im Staatsdienst als Versicherungs-, Finanz- und endlich Postdirektionsbeamter tätig. Lebte dann als freier Schriftsteller und zeitweise als Redakteur am *Prager Tagblatt* in seiner Vaterstadt. Freund und Gefährte Franz Kafkas, dessen nachgelassene Manuskripte er der Nachwelt rettete und dessen literarischen Ruhm er durch die Betreuung und Herausgabe seiner Werke begründete. Einen großen Teil seines Lebens widmete er dem Andenken des Freundes. Mittelpunkt des Prager Dichterkreises seit 1910. Führte Franz Werfel 1911 in Berlin ein (vgl. *Aktion* 1911, Sp. 1426). 1913 Herausgeber des Jahrbuchs *Arkadia* mit dichterischen Beiträgen junger Autoren. Umfangreiches, etwa 90 Titel zählendes eigenes literarisches Werk. Unter den vielen Romanen sind hervorzuheben: *Schloß Nornepygge*. 1908; *Ein tschechisches Dienstmädchen*. 1909; *Jüdinnen*. 1911; *Arnold Beer*. 1912; *Tycho Brahes Weg zu Gott*. 1915; *Rëubeni*. 1925; *Stefan Rott oder Das Jahr der Entscheidung*. 1931; *Galilei in Gefangenschaft*. 1948; *Der Meister*. 1951. Frühe Gedichtbücher: *Der Weg des Verliebten*. 1907; *Tagebuch in Versen*. 1910; *Die Höhe des Gefühls*. 1912. Neben Dramen und Erzählungen Biographien von Heine (1934), Franz Kafka (1937) und kulturphilosophische Werke: *Der Kampf ums Judentum*. 1920; *Heidentum, Christentum, Judentum*. 1921 u. a. Übersetzte Janačeks *Jenufa*. Entkam 1939 nach Palästina. Dort als Dramaturg des hebräischen Habimah-Theaters in Tel Aviv tätig. 1960 erschien seine Selbstbiographie: *Ein streitbares Leben*. Lebt in Tel Aviv.

1911 Sp. 306: Welt-Erleben. G. – Sp. 335 f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 622–625: Ein mittelmäßiger Kopf [Karl Kraus]. A. – Sp. 784–786: Fünf Gedichte. – Sp. 885 f.: An eine schöne Vorbeigehende. G. – Sp. 1075: Die Häuser werden eingerissen. G. – Sp. 1145: Die große und die kleine Welt. G. – Sp. 1195 bis 1197: Metamorphose. [Über Gustave Flaubert] – Sp. 1266 f.: Am Grabe des Freundes. G. – Sp. 1391–1395: Spargel. N.
1912 Sp. 9–12: Oskar Baum. A. – Sp. 43–46: Bei der Nichte Flauberts. A. – Sp. 271–273: Die Blätter. Sk. – Sp. 302: Weltgeschichte. G. – Sp. 340: Angst. G. – Sp. 364–367: Zwei Welten. Aus seinem Tagebuch. – Sp. 749–754: Mein Tod. Pr. – Sp. 944–949: Unmodernes Prag. A. – Sp. 1039–1042: Inneres und äußeres Gespräch am Strande. – Sp. 1361: Zu Hause. G.
1913 Sp. 42 f.: An meine Feinde. G. – Sp. 208 f.: Bußlied. G. – Sp. 393–395: Liane de Vriès. Pr. – Sp. 431: Weltgeschichte. G. – Sp. 650, 710: Die menschenleeren Inseln. G. – Sp. 758 f.: Aphorisma zur „technischen Kritik." – Sp. 977 f.: Schlußwort an Ulrik Brendel.
1914 Sp. 6 f.: Der Heimatlose. G. – Sp. 78 f.: Zu dem Essay „In critikos". A. – Sp. 312: Hebräische Lektion. G. – Sp. 644 f.: E. E. Kisch, Der Mädchenhirt. Rez.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.
Über Max Brod schrieb Otto Pick (1911, Sp. 817 bis 819). Oskar Baum gab eine Würdigung des Frühwerks seines Freundes (1914, Sp. 803–806). Über Brods neuere Bücher schrieben Ernst Blass (1912, Sp. 1073–1076) und Alfred Wolfenstein (1913, Sp. 472–475). Weitere Rezensionen: 1911, Sp. 589–592, 987 f.; 1912, Sp. 973–977. Den Max Brod-Abend 1911 in Berlin besprach Anselm Ruest (1911, Sp. 1425 f.). Ein Bildnis des Dichters, gezeichnet von Lucien Bernhard, ist reproduziert im Jg. 1912, Sp. 1075. Zur Polemik zwischen F. M. Huebner und Brod: vgl. 1914, Sp. 57–60, 78 f., 251–254.

Brodnitz, Käte. Geboren am 10. März 1884 in Berlin. Studierte in Freiburg und München Germanistik, promovierte 1912 mit einer Untersuchung über die vier Märchenkomödien von Ludwig Tieck, ging vor dem 1. Weltkrieg nach Amerika. Weiteres war nicht zu ermitteln.
1914 Sp. 525 f.: Verlangen. G.

Bronu. Pseudonym.
1911 Sp. 1097: Es lebe der Betrieb! G.
1912 Sp. 588: Stahl. G.

Buek, Otto. Am 19. November 1873 in Petersburg geboren. In seiner Jugend mit Lou Andreas-Salome befreundet. Studierte in Heidelberg Mathematik, Philosophie und Chemie. Promovierte zum Dr. phil. Lebte als Übersetzer, Herausgeber und Journalist in Berlin. Förderer und Freund Senna Hoys (s. d.), dessen Zeitschrift *Kampf* er mitfinanzierte. Herausgeber der 8-bändigen deutschen Gogol-Ausgabe (1909–1912) und der 12-bändigen deutschen Turgenjew-Ausgabe (1910 bis 1931). Übersetzte für Pfemferts *Politische Aktions-Bibliothek* die Memoiren von Alexander Herzen (1916). In den 20er Jahren Korrespondent der argentinischen Zeitung *La Nacion* in Berlin. Mitarbeit an der von Ernst Cassirer herausgegebenen Kant-Ausgabe. Herausgeber der deutschen Unamuno-Ausgabe. Emigrierte nach Frankreich. Lebt 87jährig in einem Altersheim bei Paris.
1911 Sp. 1029–1033: Zur Kritik des Marxismus. A.

Burger, Karl Alexander. Möglicherweise Alexander Burger, geboren am 26. November 1880 in Gießen. Verfasser wissenschaftlicher Werke zur hessischen Literaturgeschichte. Herausgeber zahlreicher politischer Broschüren. Lebte als langjähriger Hauptschriftleiter der Mainzer Tageszeitung in Nieder-Ingelheim.
1914 Sp. 453–456: Die Rundfrage. A.

Buzzi, Paolo. Italienischer Futurist. Freund und Gefährte Marinettis (s. d.), der mit ihm 1912 die Anthologie *I poeti futuristi* herausgab.
1914 Sp. 855–858: Das Lied der Eingeschlossenen. G.

Byron, Lord. 1788–1824. Englischer Dichter der Romantik. Große Wirkung seines Lebens und Schaffens in Deutschland.
1912 Sp. 398: An sein Kind. G.

Cahén, Fritz Max. Geboren am 8. Dezember 1891 in Saarlouis. Studierte in Marburg, dann Paris. Übersetzte Apollinaires *Zone* 1912 in den *Lyrischen Flugblättern* (bei A. R. Meyer). Mitarbeiter der *Bücherei Maiandros.* 1913 Schriftsteller in Berlin. 1915–1918 Korrespondent in Kopenhagen. 1918/19 Pressereferent des Reichsaußenministers. Seit 1919 Journalist, zeitweilig Chefredakteur, in Berlin und Paris. 1933–1954 Emigration. 1939: *Men against Hitler.* Seither als politischer Schriftsteller in Bonn. 1961 erschien: *Der rote Handschuh. Westliche und sowjetische Ideologie.*
1913 Sp. 210: Boulevard am Morgen. G.

Calé, Walter. 1881–1904. Junger Lyriker der Jahrhundertwende. Sein früher Tod machte seine Gedichte und Aufzeichnungen in den Jahren vor dem Expressionismus bekannt. 1907 waren die *Nachgelassenen Schriften* erschienen, denen der unten aufgeführte Beitrag entnommen ist.
1914 Sp. 608f.: Gedanken.

Callot. Pseudonym.
1912 Sp. 40f.: Der Weg zum literarischen Erfolg. Gl.

Camoin, Charles. 1879–1960. Französischer Maler. Gehört mit Matisse, Marquet und Henri Manguin zu den Hauptvertretern der „Fauves". Stand in einem regen Briefwechsel mit Cézanne. Lebte in Paris.
1914 Sp. 912: Aktstudie. Z. – Sp. 940: Aktstudie. Z.

Carpenter, Edward. 1844–1929. Englischer Kulturphilosoph. Hauptwerk: *Towards Democracy.*
1911 Sp. 1225–1229: Das Leben in Furcht. A. – Sp. 1283–1285: Die neue Gesellschaft. A.
1912 Sp. 716–718: Syndikalismus. A.

Cendrars, Blaise. 1887–1960. Französischer Lyriker und Romancier der Moderne. Freundschaft mit dem deutschen Schriftsteller Emil Szittya (s. d.).
1913 Sp. 871f.: Gedicht. – Sp. 1205f.: Theater der Hände. A.
1914 Sp. 233f.: Kontraste, Gleichzeitigkeit, Form. Pr.
Über Cendrars schrieb Ludwig Rubiner (1913, Sp. 940–942).

Cézanne, Paul. 1839–1906. Französischer Maler. Klassiker der modernen Kunst.
1914 Sp. 780: Skizzenblatt.

Clary, Jean. Französischer Schriftsteller.
1913 Sp. 872f.: Das Fieber. G.

Cogito-ergo-sum. Pseudonym für Ferdinand Kürnberger (s. d.).

Cohn-Wiener, Ernst. Geboren 1882. Kunsthistoriker. Vor dem 1. Weltkrieg Dozent an der freien Hochschule Berlin. Vorträge über moderne Kunst. Kunstgeschichtliche Veröffentlichungen: *Die Entwicklungsgeschichte der Stile in der bildenden Kunst.* 2 Bde. 1910; *Monographie über Willy Jaeckel.* 1920; *Das Kunstgewerbe des Ostens. Geschichte, Stile, Technik.* 1923; *Asia. Einführung in die Kunstwelt des Ostens.* 1929; *Die jüdische Kunst. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart.* 1931. Ging nach 1933 nach Indien, wo er gestorben ist.
1911 Sp. 752–754: Revolutionskunst. A.

Corbach, Otto. Geboren am 3. April 1877 in Herscheid in Westfalen. Lebte als Schriftsteller und Journalist in Berlin. Verfasser politischer und volkswirtschaftlicher Beiträge. Mitarbeiter des *März*, der *Neuen Rundschau*, des *Pan* u. a. In der *Aktion* nur im 1. Jahrgang mit liberalen Artikeln vertreten. Vorher Mitarbeiter des *Demokraten.* Nach dem Kriege Reise in die Sowjetunion, über die er 1924 ein Buch veröffentlichte: *Moskau als Erzieher.* Starb in den 30er Jahren.
1911 Sp. 6f.: Der Antiklerikalismus als Exportartikel. A. – Sp. 37f. „Kulturpolitik" in China. A. – Sp. 69–72: Deutschland und Rußland. A. – Sp. 131–134: Wucher und Liebe. A. – Sp. 164–166: Versicherungssozialismus und Freiheit. A. – Sp. 197f.: Die Werdenden. A. – Sp. 289–292: Des Staates Selbstmord aus Todesangst. A. – Sp. 323f.: Christentum und Gewaltherrschaft. A. – Sp. 355–360: Die Amerikanisierung britischer Kolonien. A. – Sp. 387–391: Europäertum. A. – Sp. 419–421: Politik und Handel. A. – Sp. 451–453: Kopfarbeiter – organisiert euch! A. – Sp. 483f.: Landflucht und Arbeitslosigkeit. A. – Sp. 547–550: Die Zukunft Japans und Chinas. A. – Sp. 580f.: Polizei und Prostitution. A. – Sp. 650f.: Die gelbe Gefahr zur See. Gl. – Sp. 739–741: Die Gefahr des Staatssozialismus. A. – Sp. 775f.: Bürgerkunde für Staatsbürger. A. – Sp. 801–806: Das ultramontane Gespenst. A. – Sp. 835–837: Zur Ostmarkenpolitik. A. – Sp. 865–868: Der Wille zur Freiheit. A. – Sp. 905: Englands Nahrungsmittelzufuhr. Gl. – Sp. 995f.: Deutsche Arbeiterschaft, Sozialdemokratie und Diplomatie. A. – Sp. 1027 bis 1029: Die Stellung des Beamten im Staat. A. – Sp. 1060–1062: Im Joch des Militarismus. A. – Sp. 1092–1095: China. A.

Daumier, Honoré. 1808–1879. Französischer Zeichner, Maler und Karikaturist. Mit Zeichnungen dieses sehr bissigen und sozialkritischen Künstlers stattete Pfemfert die Aktions-Hefte nach dem Kriegsausbruch aus.
1914 Nr. 36/37: Mittagsrast. Tz. – Sp. 747f.: Randleiste. – Sp. 816: Familienrat. Z. – Sp. 876: Gebet. Z. – Sp. 877: Diskussion. Z. – Sp. 943f.: Zeichnung.

Davidsohn, Hans. Wirklicher Name von Jakob van Hoddis (s. d.).

Dehmel, Richard. Am 18. November 1863 in Wendisch-Hermsdorf geboren, studierte Naturwissenschaften, lebte seit 1895 als freier Schriftsteller. In Berlin in der Tafelrunde des Schwarzen Ferkels (Strindberg, Schleich, Hartleben, die Brüder Hart u.a.), Mitbegründer des *Pan* (1895–1899). Seit 1901 in Blankenese. Große Wirkung seiner Lyrik um die Jahrhundertwende. Von der neuen Jugend um1910 als geistiger Führer betrachtet, der in seinen Dichtungen den Eros und die Hingabe an die Welt pries. Briefwechsel mit Walter Hasenclever, Paul Zech, Reinhard Goering, Arnold Schönberg, Gerrit Engelke u. a. Seine patriotische, nationalistische Haltung wurde von der Jugend im Kriege abgelehnt. Für Pfemfert einer der bürgerlichen Literaten auf dem „andern Ufer". Starb am 8. Februar 1920 in Blankenese.
1911 Sp. 337f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
Über ihn schrieb Anselm Ruest (1911, Sp. 1099 bis 1102, 1136–1138).

Delacroix, Eugène. 1798–1863. Französischer Maler.
1914 Sp. 859f.: Handzeichnung.

Derème, Tristan. 1889–1942. Französischer Lyriker.
1913 Sp. 873f.: Aus: Petits Poèmes. G.

Deubel, Léon. 1879–1913. Im Expressionismus hochgeschätzter französischer Dichter. Alfred Richard Meyer widmete ihm in der *Bücherei Maiandros* (1913) eine Nummer.
1913 Sp. 812: Das Totengeläut. G. – Sp. 642: Das Blut der Zukunft. G. – Sp. 874f.: Die Hoffnung. G. – Sp. 875: Herzensangst. G.
Über ihn schrieb Alfred Richard Meyer (1911, Sp. 1114f.).

Deutsch, Walter. Nicht zu ermitteln. Sollte es sich um ein Pseudonym handeln?
1914 Sp. 540f.: Die Münchener Neue Secession. Kr.

Dickinson, Goldworthy Lowes. 1862–1932. Englischer Schriftsteller. Schrieb: *The Greek View of Life.* 1896; *Letters from a Chinese Official.* 1901; *A Modern Symposion.* 1905 u.a.
1912 Sp. 1287–1293: Aus Briefen eines Chinesen.
1913 Sp. 135–137: Gerechtigkeit und Freiheit. A.

Diderot, Denis. 1713–1784. Französischer Dichter und Schriftsteller der Aufklärung. Schöpfer der großen französischen *Encyclopédie.*
1911 Sp. 500f.: Christenehre. E.

Diederichs, Eugen. Geboren am 22. Juni 1867 auf dem Rittergut Löbitz bei Naumburg (Saale). 1896 Gründung des Verlages in Florenz. Übersiedlung nach Jena. Einer der großen deutschen schöpferischen Verlegerpersönlichkeiten. Entscheidend beteiligt an den geistigen Erneuerungstendenzen der Jahrhundertwende: Jugend- und Erziehungsbewegung, Besinnung auf die Kräfte des Volkstums in Märchen, Sage, Brauchtum, Handwerk. Wiedererweckung der Mystik. Der Verlag Zentrum tätiger Verwirklichung des Geistes (Zeitschrift *Die Tat*). Wesentlicher Anteil an der Entfaltung der neuen Buchkunst. Pfemfert schätzte die kulturpolitische Aktivität des Verlegers, dessen Autoren mit dem Expressionismus nur in den Grundtendenzen einer neuen geistigen Selbstverwirklichung des Menschen übereinstimmten. Er widmete der Tätigkeit des Verlags eine Sondernummer (1913, Nr. 50). Eugen Diederichs starb am 10. September 1930 in Jena. Der Verlag wird jetzt in Düsseldorf fortgeführt.
1913 Sp. 1160–1162: Brief des Verlegers.

Dietrich, Wotan. Eigentlicher Name Rudolf A. Dietrich. Geboren am 15. August 1894 in Berlin. Kindheit im Thüringer Wald, Jugend in Dresden, dort Besuch des Gymnasiums. Begann in München, Kunstgeschichte zu studieren. Bildete sich als Autodidakt weiter. 1913 erste Veröffentlichungen außer in der *Aktion* in der *Vossischen Zeitung*, der *Jugend*, später im *Simplicissimus* und zahlreichen literarischen und Kunstzeitschriften. Enge Verbindung mit der neuen Kunst. Wichtigste Eindrücke: Nietzsche, Strindberg, Dostojewski. Seit 1917 Gedichte und Prosa in den damals bekannten expressionistischen Zeitschriften. 1918 erschien: *Dietrich der Gotiker* (2. Aufl. 1934, 3. Aufl. 1948). Lebte in Dresden, Berlin, München. 1919 als Dramaturg und Redakteur in Konstanz. Dann in Berlin, Lübeck, Altona, Sonderborg. Viele Reisen durch Europa. Zeitweilige Tätigkeiten in Archiven, Bibliotheken, viel unterwegs. Unruhiges Leben. 1943 Druck über das Kubin-Archiv in Hamburg. 1946 Veröffentlichung des Struensee-Romans. 1948 Herausgabe der Schriften von Belinskij. Vier größere Romanwerke und drei Novellenbände neben zwei Bänden Lyrik ungedruckt. Lebt seit 1954 in Hamburg-Wilhelmsburg.
1913 Sp.575f.: Lieder der Verworfenheit. 4 G. – Sp. 643: Wandspruch aus einem Bordell.

Divoire, Fernand. Geb. 1883. Französischer Lyriker.
1913 Sp. 875f.: Die Gaukler. G.

Dohm, Hedwig. Am 20. September 1833 in Berlin geboren, heiratete 1852 Ernst Dohm, den Herausgeber des *Kladderadatsch.* Ihr Haus ein geselliger Treffpunkt in Berlin. Hedwig Dohm wurde eine der großen Frauenrechtlerinnen des 19. Jahrhunderts. Zahlreiche Schriften zur Frauenfrage: *Der Frauen Natur und Recht.* 1876; *Erziehung zum Stimmrecht.* 1909 u. a. Auch in ihren Romanen wird dieses Thema behandelt: *Plein air.* 1891; *Sibilla Dalmar.* 1897; *Christa Ruland.* 1901. Franz Pfemfert veröffentlichte im *Roten Hahn* 1917 ihre Broschüre: *Der Mißbrauch des Todes.* Starb am 4. Juni 1919 in Berlin.
1911 Sp. 360–362: Die sexuelle Moral der Frau. A.
1913 Sp. 677–685: Die Suffragette's. Dialog.
1914 Sp. 647–653: Feindliche Schwestern. Dialog.
Weitere Beiträge in Jg. 1918.

Doessler, W. Druckfehler. Richtiger Name ist Wilhelm Dressler (s. d.).

Dostojewski, Feodor. 1821–1881. Russischer Dichter. Einer der bedeutenden Romanschriftsteller des 19. Jahrhunderts. In dem Kreis um Franz Pfemfert trat sein Einfluß hinter dem Tolstois zurück.
1912 Sp. 1349–1352: Konstantinopel muß uns gehören. A.
1914 Sp. 886–891: Eine Kindheitserinnerung.

Drachmann, Holger. 1846–1908. Dänischer Dichter, der in seinen Gedichten die dänische Landschaft und das Meer besang. In der ersten Periode seines Schaffens (1871–1877) sozialer Revolutionär, später nationaler Romantiker.
1911 Sp. 1352 f.: Misericordia. G.

Drescher, Martin. Geboren 1863 zu Wittstock in der Mark, studierte Jura in Breslau, Berlin und Göttingen, war preußischer Referendar, wanderte als überzeugter Materialist und Sozialist nach Amerika aus, wo er ein abenteuerliches Leben führte. Wurde Redakteur des *Herold,* später Herausgeber des *Armen Teufel,* den der Anarchist Robert Reitzel (s. d.) begründet hatte. Leitete schließlich die Arbeiter-Zeitung in Chicago. Schrieb, von Heine beeinflußt, Lyrik: *Gedichte.* 1909; *Vom Sturm gepeitscht.* 1913; *Stille und Sturm.* 1913; *Krieg.* 1914 u. a. Starb 1920 in Ottawa.
1912 Sp. 1639: Weihnachtszeit. G.

Dressler, Wilhelm. Am 19. Dezember 1886 in Bergesgrün in Böhmen geboren. Besuchte die Akademien in Dresden und Leipzig. Über ihn schrieb sein Biograph Emil Szittya 1923: „Niemand kennt den Maler Wilhelm Dressler. Dieser Künstler hat mit seinem Werk ein Symbol für diese typische deutsche Provinzstadt gegeben. Es ist ein Mensch, der mit seinen Bildern den Jammer und die schwülen Hemmungen der Stadt wiedergibt ... Er ist der Marc Chagall, der Henri Rousseau Leipzigs" (Kuriositäten-Kabinett. S. 264 f.). 1928 Großer Staatspreis anläßlich der Berliner Akademie-Ausstellung. 1930/31 in Rom. Lebte zuletzt in Berlin.
1914 Sp. 880: Original-Holzschnitt.

Drey, Arthur. Am 9. September 1890 in Würzburg geboren. Besuchte das Gymnasium in Wiesbaden. Abitur 1909. Studierte 1909/10 in München, dann 1910–1911 zwei Semester in Berlin, wo er mit Kurt Hiller und dem Neopathetischen Cabaret in Verbindung kam. Bekanntschaft mit Georg Heym. Erste Gedichte in der *Aktion.* Beiträge in Hillers Anthologie *Der Kondor* (1912). Ging 1911 zur Fortsetzung seines juristischen Studiums nach Marburg. Promovierte Ende 1913 zum Dr. jur. Mitarbeiter des *Ziel*-Jahrbuchs 1916 und der Anthologie von Alfred Wolfenstein: *Die Erhebung* (1919). Gab 1919 seine expressionistische Lyrik unter dem Titel *Der unendliche Mensch* heraus (Der jüngste Tag. 68/69). Im gleichen Jahr Veröffentlichung des aufsehenerregenden Dramas gegen den Krieg *Die Mordweih.* Keine weiteren dichterischen Publikationen. Im kaufmännischen Beruf tätig. Ging nach Amerika, lebt heute, immer noch beruflich tätig, in New York.
1911 Sp. 52 f.: Neue Sezession. A. – Sp. 461 f.: Else Lasker-Schüler. G. – Sp. 813: Kloster. G. – Sp. 879 f.: Beobachtungen. Aph. – Sp. 907: Walt Whitman. G. – Sp. 1050: Andächtige Nacht. G. – Sp. 1066: Lebemanns Traum. G. – Sp. 1097: Die Bürger. G. – Sp. 1130: Der Seher. G. – Sp. 1164: Don Quichotte. G. – Sp. 1195: Zwei Gedichte [Der Priester; Entsagung]. – Sp. 1234: Der Einsame. G. – Sp. 1294: Junger Künstler. G. – Sp. 1384: Glosse zu Gossengeruch. – Sp. 1386: Anödung. G.
1912 Sp. 42: Der Märtyrer. G. – Sp. 139 f.: Georg Heym. Ein Nachruf. – Sp. 1105: Pierrot. G. – Sp. 1233 f.: Bildnis des Ernst Blass. Z. – 1360 f.: Wandlung. G.
1913 Sp. 43 f.: Monolog des Dichters.
Glosse über Arthur Drey: 1912, Sp. 102.

Dufy, Raoul. 1877–1953. Moderner französischer Maler.
1914 Sp. 374: Stilleben.

Dymow, Ossip. Geb. 1878. Russischer und jiddischer Schriftsteller. Zahlreiche seiner Dramen und Romane wurden ins Deutsche übersetzt. Lebte zuletzt in New York.
1911 Sp. 1299–1301: Ein neuer Verband. E.
Über sein Stück *Irrwege* schrieb Anselm Ruest (1911, Sp. 401–403).

Dzidjivisse. Nicht zu ermittelndes Pseudonym.
1913 Sp. 295 f., 403, 448 f., 622–625: Anekdoten.

Edschmid, Kasimir. Ursprünglicher Name Eduard Schmid. Geboren am 5. Oktober 1890 in Darmstadt. Studierte in München, Genf, Paris, Straßburg und Gießen romanische Sprachen. Veröffentlichte seit 1914 unter dem Namen Kasimir Edschmid (vorher Ed Schmid). Wegen seiner aus dem Provençalischen übertragenen Gedichte des Mönchs von Montaudon (und wegen eines Artikels zum Fall Caillaux) wurde die *Aktion* vom 4. April 1914 verboten. (Die Gerichtsverhandlung schildert Edschmid in seinem *Tagebuch 1958 bis 1960*. 1960.) Neben Gedichten vor allem expressionistische Prosa: *Die sechs Mündungen*. 1915; *Das rasende Leben*. 1915; *Timur*. 1917; *Die Fürstin*. 1919; *Die achatnen Kugeln*. 1920; *Frauen*. 1922; *Der Engel mit dem Spleen*. 1923. Auch bedeutender Kritiker der neuen Bewegung: *Über den Expressionismus in der Literatur und die neue Dichtung*. 1919; *Die doppelköpfige Nymphe*. 1920; *Das Bücher-Dekameron*. 1923. (Die wichtigsten Aufsätze neu 1959 herausgegeben: *Frühe Manifeste. Epochen des Expressionismus*.) 1919–1922 Herausgabe der *Tribüne der Kunst und Zeit*, einer 29 Hefte umfassenden Schriftenreihe mit Essays, Aufrufen und Texten zur expressionistischen Literatur. Seit den 20er Jahren neben größeren Romanen (*Die gespenstischen Abenteuer des Hofrats Brüstlein*. 1927; *Sport um Gagaly*. 1928; *Lord Byron*. 1929; *Feine Leute oder Die Großen der Erde*. 1931; *Deutsches Schicksal*. 1932; *Das Südreich*. 1933; *Der Liebesengel*. 1937; *Das gute Recht*. 1946; *Der Zauberfaden*. 1949; *Wenn es Rosen sind, werden sie blühen*. 1950; *Der Marschall und die Gnade*. 1955; *Drei Häuser am Meer*. 1958 u. a.) und Erzählungen (*Hallo Welt!* 1930; *Der Bauchtanz. Exotische Novellen*. 1952 u. a.) vor allem zahlreiche Reisebücher (*Stiere, Basken, Araber*. 1927; *Das große Reisebuch*. 1927; *Afrika nackt und angezogen*. 1929; *Glanz und Elend Südamerikas*. 1931; *Im Spiegel des Rheins. Westdeutsche Fahrten*. 1933; *Zauber und Größe des Mittelmeers*. 1932; *Italien. Lorbeer, Leid und Ruhm*. 1935; *Italien. Gärten, Männer und Geschicke*. 1937; *Italien. Inseln, Römer und Cäsaren*. 1939; *Italien. Hirten, Helden und Jahrtausende*. 1941; *Bunte Erde*. 1948; *Europäisches Reisebuch*. 1953 u. a.). Lebte seit 1933 meist in Italien. Bücher verbrannt, Rede- und Rundfunkverbot, seit 1941 auch Schreibverbot. Kehrte nach dem Kriege nach Darmstadt zurück. Vizepräsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt. Veröffentlichte nach seinem Tagebuch 1958–1960 jetzt seine Erinnerungen: *Lebendiger Expressionismus*.
1913 Sp. 661 f.: Abend. G. – Sp. 676 f.: Porträt Vincenz van Gogh. G. – Sp. 769: Der Knabe. G. – Sp. 794–797: Der Einsame. Ein Fragment. – Sp. 972: Requiem. G.
1914 Sp. 7 f.: Stehe, von Lichtern gestreichelt ... G. [Titelgedicht der Gedichtsammlung von 1919] – Sp. 303 f.: Zwei Gedichte des Mönchs von Montaudon. – Sp. 312 f.: Zwei Gedichte [Zu Honoré Daumiers „Publikum"; Zu Edouard Manets „Rositta Maury"].

Eeden, Frederik van. Geboren am 3. April 1860 in Haarlem (Holland). Zuerst Arzt. Schrieb mit 25 Jahren sein Hauptwerk: *Der kleine Johannes*, in dem er seine sozialpolitischen Reformen verkündete. In Bussum Gründung der Gemeinde Walden, eine kommunistische Arbeiterkolonie. Unermüdlicher Verfechter sozialer Reformen in Holland. Sein Leben (bis 1910) schildert er in der unten verzeichneten autobiographischen Skizze. Bedeutender Essayist, Lyriker und Dramatiker. In Deutschland auch sehr verehrt, die meisten Bücher wurden übersetzt. Später in der Nachfolge Tolstois, seit 1922 Katholik. Starb am 16. Juni 1932 in Bussum.
1911 Sp. 1389–1391: Autobiographische Skizze.
1914 Sp. 605–608: Die Produktivgenossenschaft.

Egidy, Moritz von. 1847–1898. Zuerst Offizier, dann Schriftsteller. Kritiker des kirchlichen Lebens. Seine Schrift *Ernste Gedanken* (1890) erlebte in einem Jahr 60 Auflagen. Ethische Auffassung des Christentums. Die Ethischen Gesellschaften und die Friedensbewegung von Egidy inspiriert. Pfemfert veröffentlichte Auszüge aus seinen Schriften.
1911 Sp. 644–646: Ehrliche Religion. A. – Sp. 869–871: Zeitgemäßes Christentum. A. – Sp. 906 f.: Von der Wahrhaftigkeit. A.
1912 Sp. 1451: Wider den Opportunismus. Gl.

Eichendorff, Joseph von. 1788–1857. Dichter der deutschen Romantik.
1911 Sp. 560: Sehnsucht. G.

1912 Sp. 878: Ich suche die blaue Blume... G.
1914 Sp. 923: Weihnachten. G.

Einstein, Carl. Am 26. April 1885 in Neuwied geboren. Studierte Kunstgeschichte in Berlin. Gab 1912 die ersten 6 Hefte der dann von Jakob Hegner geleiteten *Neuen Blätter* heraus. Im gleichen Jahr erschien (nach dem Vorabdruck in der *Aktion*) sein erster Roman *Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders* zugleich als erstes Werk des Verlags der Aktion (2. Aufl. 1917). Enge Freundschaft mit Franz Pfemfert, dessen Schwägerin Maria Ramm (s. d.) er in erster Ehe heiratete. Hatte einen wichtigen Anteil an der Weiterentwicklung der *Aktion*. Einige seiner Aufsätze gesammelt in den *Anmerkungen* (im Verlag Die Aktion 1916). Im Kriege mit Benn und Sternheim in Brüssel. Kunstgeschichtliche Arbeiten: *Negerplastik*. 1915; *Afrikanische Plastik*. 1922; *M. Kisling*. 1922. *Der frühe japanische Holzschnitt*. 1923; Sein Hauptwerk wurde *Die Kunst des 20. Jahrhunderts* als Band der Propyläen-Kunstgeschichte (1926). Nach dem Roman *Der unentwegte Platoniker* (1918) erschien 1921 *Die schlimme Botschaft*, ein Stück, das zu einem berühmten Gotteslästerungsprozeß in den 20er Jahren führte. Mitarbeiter des *Querschnitts* von Alfred Flechtheim. Mit Paul Westheim Herausgabe des *Europa-Almanachs* 1925. Im gleichen Jahr Herausgabe der *Afrikanischen Legenden*. Lebte meist in Paris. Im spanischen Bürgerkrieg in der Internationalen Brigade. Nahm sich am 3. Juli 1940 in Pau das Leben. Ausgabe seiner Schriften in Vorbereitung (Limes-Verlag).
1912 Sp. 885–890, 915–919, 949–951, 979–983, 1007–1014, 1047–1049, 1078–1080, 1110 bis 1112, 1142–1144, 1171–1174, 1203 bis 1206, 1235–1237, 1269–1271, 1301–1303: Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders. R. – Sp. 1093 f.: Anmerkungen. A. – Sp. 1223–1225: Politische Anmerkungen. A. – Sp. 1264–1269: Über den Roman. Anmerkungen.
1913 Sp. 298–301: Über das Buch Vathek. A. [unter dem Pseud.: Sabine Ree] – Sp. 434 f.: Legende. Pr. – Sp. 443–446: Der Arme. Pr. – Sp. 452–454: Der Tod. Pr. – S. 454 bis 456: Poschatzer. Pr. – Sp. 456–459: Der Besuch im Irrenhaus. Pr. – Sp. 469–471: Parafrase. Pr. [von Sabine Ree]. – Sp. 529 f.: Der Tapezier. Pr. [von Sabine Ree]. – Sp. 555–559: Legende. – Sp. 727–730: Der Abschied. Pr. – Sp. 1006–1017: Nuronihar. Eine Pantomime. – Sp. 1186–1189: Herbstausstellung am Kurfürstendamm. A.
1914 Sp. 177 f.: Das Gesetz. A. – Sp. 216–218: Fünf Gedichte. – Sp. 246: Die Sozialdemokratie. Gl. – Sp. 277–279: Anmerkungen. Pr. – Sp. 345–347: Totalität. A. – Sp. 364 bis 368: Augenleidende Kunstkritiker. A. – Sp. 381–383: Brief an Ludwig Rubiner. – Sp. 476–478: Totalität. Psychologische Anmerkung.
Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917.
Über Carl Einstein schrieb Franz Blei (1912, Sp. 1424 f.). Die Zeichnung von Max Oppenheimer, die den Autor darstellt, wurde reproduziert im Jg. 1912, Sp. 1424 f.

Einstein, Maria. Siehe Maria Ramm.

Eisenlohr, Friedrich. Geboren am 26. Mai 1889 in Freiburg i. B. Gab 1913 mit Ludwig Rubiner und Livingstone Hahn *Kriminal-Sonette* (bei Kurt Wolff) heraus. Schrieb nach dem Kriege Theaterstücke: *Die Legende der Marquise de Croisset*. 1918; *Abenteurer*. 1919; *Masken*. 1920; *Der Skandal*. 1920. Umgang mit Carl Sternheim, über den er 1926 eine Broschüre veröffentlichte. Romane: *Das gläserne Netz*. 1927; *Quartett*. 1928; *Hunger nach Glück*. 1930; *Gut, daß du da bist*. 1939; *Gesicht und Maske*. 1940; *Die Schwestern Aldringer*. 1941; *Die große Probe*. 1943. Nach dem 2. Weltkrieg im Aufbau-Verlag tätig. Starb am 18. Oktober 1954 in Berlin.
1913 Sp. 371: Raubvögel. G. – Sp. 593: Vorstadt. G. – Sp. 650: Les Halles. G. – Sp. 651: Boulevard. G. – Sp. 699: Seine Brücke. G.
1914 Sp. 8: Gare St. Lazare. G. – Sp. 789: Melancholie. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1918.

Elsner, Richard. Geboren am 10. Juni 1883 in Berlin. Promovierte 1908 zum Dr. phil. Lebte in Berlin. Als Dramatiker (*Deutschritter*. 1907; *Totensonntag*. 1910; *Octavio*. 1913; *Frithjof*. 1919; *Die heilige Sünde*. 1920; *Andreas Hofer*. 1923; *Die Bilderstürmer*. 1928; *Kriemhild*. 1932 u. a.) und als Kritiker tätig: *Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung*. 1908–1913; Herausgabe der Zeitschrift *Das deutsche Drama* (1918–1922; 1925–1926). Fortführung des Jahrbuchs *Das deutsche Drama* (1929–1935). Begründung des Sammelbandes *Die deutsche Dichtung* (1936 bis 1937). Kulturpolitische und kulturkritische Aufsätze und Essays, ferner Gedichtbücher und Romane (*Ringender Dämon*. Ein Kleist-Roman. 1938; *Die glühende Kammer*. 1941 u. a.). Lebt als Schriftsteller in Göttingen.

1913 Sp. 380: R. Elsner, Moderne Dramatik in kritischer Beleuchtung. H. 1–15. Selbstanzeige.

Emanuel. Pseudonym.
1913 Sp. 103 f.: Drei Nachrichten. Gl.

Emerson, Ralph Waldo. 1803–1882. Amerikanischer Dichter und Kulturphilosoph. Einer der wichtigsten Repräsentanten der neueren amerikanischen Literatur.
1912 Sp. 135–137: Die Macht der Minoritäten. A.

Erich, S. Pseudonym für Erich Sternow (s. d.).

Err, A. Bei dem Pseudonym dürfte es sich höchstwahrscheinlich um Alfred Kerr handeln (s. d.).

Eschtruth, Martha von. „Eine Gymnasiastin, stadtfern, sendet der Aktion diese Verse." Von Pfemfert gewähltes Pseudonym für die Berlinerin Henriette Hardenberg (s. d.).

Essigmann, Alois. Am 4. Mai 1878 in Wien geboren. Trat in die österreichische Armee ein, wegen Schwerhörigkeit entlassen. 1912–1917 als Kanzlist am österreichischen Generalkonsulat in Berlin. Rückkehr nach Wien. 1919 Herausgabe der Zeitschrift *Das Gewissen,* von Richard von Schaukal unterstützt. Lebte als Schriftsteller, Erzähler und Essayist in Wien. Veröffentlichte: *Sagen und Märchen Altindiens.* 1915; *Aphorismen.* 1916; *Sawitri.* Legende. 1917; *Persische Sagen:* 1919; *Blüten in Indien.* Dichtung. 1922; *Wenn Steine reden.* Fabeln. 1922. Starb in Wien am 3. März 1937.
1913 Sp. 586 f.: Aphorismen. – Sp. 716 f.: Nachträgliche Notizen fürs Archiv. Gl. – Sp. 759–761: Der 6. Sinn gegen den 85. Unsinn. Gl.

Eulenberg, Herbert. Geboren am 25. Januar 1876 in Köln-Mülheim. Zuerst Jurist, 1906–1909 Dramaturg in Düsseldorf. Der Rowohlt Verlag übernahm 1910 sein gesamtes literarisches Werk: Dramen, Erzählungen, Dichterporträts. Übte vorübergehend einen Einfluß auf die Jugend von 1910 aus, schrieb z. B. Anfang 1912 einen langen Aufsatz über Georg Heym in der B.Z. am Mittag. Anderseits schrieb Georg Hecht (s. d.) 1912 eine Studie über Eulenberg. Dann allerdings keine Verbindung mehr zur neuen Literaturbewegung. Verfasser liebenswerter Skizzen, Prosastücke und Novellen. Große Bühnenerfolge mit seinen Stükken. Am bekanntesten sind die *Schattenbilder* (1910) mit ihren Fortsetzungen. Wurde 1920 Direktor des Wiener Burgtheaters. 1925 erschienen seine *Ausgewählten Werke in 5 Bänden,* 1927 seine Erinnerungen: *Ein rheinisches Dichterleben.* Starb am 4. September 1949 in Kaiserswerth.
1911 Sp. 620: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
Über Eulenberg vgl. 1911, Sp. 1264; 1914, Sp. 342 f.

J. F. Nicht zu ermitteln. Möglicherweise Jomar Förste (s. d.). Simon Ghuttmann veröffentlichte 1913 ein Gedicht: *An J. F. 1911* (Sp. 471).
1913 Sp. 76–78: Operetten. A.

Faktor, Emil. Geboren am 31. August 1876 in Prag. Studierte Rechts- und Staatswissenschaften. Promovierte zum Dr. jur. Redakteur an der Zeitung *Bohemia* in Prag, ging 1908/9 nach Berlin, als Journalist am *Tag* tätig, später Theaterkritiker des *Börsencouriers,* dessen Chefredakteur er dann bis 1932 war. Veröffentlichte außer zahllosen Feuilletons und Kritiken, mit denen er die moderne Literatur förderte, einige Bücher, früh zwei Gedichtbände (*Was ich suche.* 1899; *Jahresringe.* 1908), dann zwei Theaterstücke (*Die Temperierten.* 1914; *Die Tochter.* 1917), 1920 ein Buch über den Schauspieler Alexander Moissi. Kehrte 1933 nach Prag zurück, arbeitete teils am *Prager Tagblatt,* teils am *Prager Mittag.* Kurze Zeit Dramaturg am Deutschen Theater in Prag. Im Oktober 1941 mit seiner Frau nach Lodz deportiert, wo beide umkamen.
1911 Sp. 397 f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.

Feigl, Friedrich. Geboren am 1. Mai 1871 in Wallsee in Oberösterreich. Bendiktinerzögling in Seitenstetten, studierte in Wien, wurde Professor und Bibliothekar in Melk. Philologische Arbeiten, Veröffentlichung von Gedichtbüchern (1915 und 1927). Schrieb vor allem auch Kunstkritiken. Starb am 29. Juli 1922 in Melk.
1913 Sp. 545 f.: Ausstellung im Graphischen Kabinett [München]. Kr.

Feininger, Lyonel. Am 17. Juli 1871 in New York geboren. Kam 1887 nach Hamburg, um Musik zu studieren. Entschied sich für Malerei. Studium in Hamburg, Berlin und Paris. 1893–1906 als Zeichner für den *Ulk* und die *Lustigen Blätter* in Berlin tätig. 1906/7 in Paris Mitarbeiter der *Chicago Sunday Tribune.* 1908–1919 in Berlin als Maler und Graphiker. 1913 im Herbstsalon in Berlin vertreten. Mitarbeiter des *Sturm* im Kriege. Einer der Hauptvertreter der modernen

Malerei. 1919–1924 Lehrer am Bauhaus in Weimar, 1925–1933 in Dessau. Gehörte mit Klee, Kandinsky, Jawlensky zu den „Blauen Vier". Im 3. Reich verfemt. 1936 Rückkehr nach Amerika, wo das imponierende Alterswerk entstand. In New York gestorben am 13. Januar 1956.
1913 Nr. 51: Stadt am Ende der Welt. Tz.

Felden, Emil. Geboren am 7. Mai 1874 in Montigny bei Metz. 1903 Pfarrer in Dehlingen, dann Redakteur des Elsässischen Tageblatts in Colmar. 1907–1933 bis zur Absetzung Pastor an St. Martin in Bremen. 1922 Mitglied der Bürgerschaft, seit 1924 Mitglied des Reichstags. Publizistische Tätigkeit: *Kirche, Religion und Sozialdemokratie.* 1909; *Ibsen-Predigten.* 1911; *Trennung von Staat und Kirche.* 1911 u. a. Schrieb auch Romane, Dramen, Erzählungen. 1926 Veröffentlichung einer Friedrich-Ebert-Biographie. Nach 1933 lebte er in der Pfalz. Am 4. Dezember 1959 in Bremen gestorben.
1911 Sp. 1123–1125: Persönliche Religion. A.

Felner, Carl von. Geboren am 15. Oktober 1874 in Wien. Dramatiker, Verfasser zahlreicher Märchen- und Legendenspiele seit 1900. Als Kritiker tätig. Hielt Vorträge über bildende Kunst. Lebte in Berlin. Starb im Dezember 1938 in Krefeld.
1914 Sp. 247 f.: Objektivität. Gl. – Sp. 517 f.: König Lear. Gl. – Sp. 560 f.: Das Hühnerauge des Gesetzes. Gl.

Fischer, Eugen. Geboren 1891 in Weilheim (Württemberg). Studierte in München. Schrieb Gedichte. Ging 1914 als Kriegsfreiwilliger in den Krieg. Fiel im Februar 1915 in den Karpathenkämpfen.
1914 Sp. 313: Nachtmarsch. G.

Flaubert, Gustave. 1821–1880. Einer der bedeutenden französischen Dichter des 19. Jahrhunderts. Übte auch auf die deutsche Literatur eine große Wirkung aus.
1914 Sp. 757: Gedanken.
Über Flaubert schrieb Max Brod (1911, Sp. 1195 bis 1197). Er besuchte auch die Nichte des Dichters (1912, Sp. 43–46). Rezension von *Bouvard und Pécuchet* in Jg. 1912, Sp. 495 f. Vgl. auch Heinrich Nowaks Gedicht (1913, Sp. 301 f.)

Flesch von Brunningen, Hans. Am 5. Februar 1895 in Brünn geboren. Studierte an der Universität Wien, promovierte 1919 zum Dr. jur. Frühe dichterische Arbeiten in der *Aktion*. Pfemfert widmete dem jungen Autor eine Sondernummer (1914, Nr. 30). Seine erste Sammlung expressionistischer Prosa erschien im *Jüngsten Tag: Das zerstörte Idyll.* 1917. Weitere Prosabände aus dieser Zeit: *Baltasar Tipho. Eine Geschichte vom Stern Karina.* 1919; *Bürger Narr.* 1920; *Gegenspiel.* 1920. 1919–1923 Bankbeamter, 1923–1925 Rechtsanwaltsanwärter, seit 1925 freier Schriftsteller in Wien. 1925 Aufenthalt in Italien, 1928 bis 1933 in Berlin. Veröffentlichte Erzählungen und Romane: *Die beiden Wege.* Ein Buch der Jugend. 1928; *Herz – Weg zur Mitte.* 1929; *Auszug und Wiederkehr.* 1928; *Die Amazone.* 1930; *Vertriebene.* 1933. Mitarbeit an zahlreichen Wiener und deutschen Zeitungen (Wiener Tag, Vossische Zeitung, Berliner Tageblatt, Grüne Post, Dame u. a.). Emigrierte 1933 nach London. 1940 bis 1957 Ansager und Kommentator der österreichischen Abteilung des BBC in London. 1953 bis 1958 Präsident des PEN-Zentrums der deutschen Autoren im Ausland. Vorstandsmitglied des österreichischen PEN-Zentrums. Weitere Werke: *Die Herzogin von Ragusa.* Roman aus dem Baden-Baden der Befreiungskriege. 1935; *Perlen und schwarze Tränen.* 1948, in englischer Sprache unter dem Pseudonym Vincent Brun: *Alcibiades.* 1937; *The blond Spider.* 1938; *Untimely Ulysses.* 1939. Übersetzte 1947 Somerset Maughams Roman *Machiavelli in Imola oder Damals und heute.* Lebt seit 1957 teils in Wien, teils in London.
1914 Sp. 167: Am Rande eines Logikbuches steht ... G. – Sp. 194–197: Der metaphysische Kanarienvogel. N. – Sp. 256: Die Büchse der Pandora. G. – Sp. 314: Zwei Gedichte [Urbani-Keller; Übernächtigkeit]. – Sp. 525: Zwei Liedchen [Die Jungfrau; Geburtsschmerzen]. – Sp. 655 f.: An den Tod. Ein Flugblatt für die Weltstadt. Pr. – Sp. 656–658: [8] Gedichte. – Sp. 658 bis 670: Der Satan. N. – Sp. 705–718: Die Gegenspieler. N. – Sp. 907 f.: Die nackte Zeit. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1919.
In der Sondernummer 1914, Nr. 30 schrieb Heinrich Nowak über seinen Freund (Sp. 654). Egon Schiele lieferte das Titelporträt.

Fliess, Charles. Pseudonym eines – wie sich aus dem Beitrag ergibt – Heidelberger Jurastudenten. Nach Stil und Inhalt ist es sehr wahrscheinlich, daß der Verfasser der damals in Heidelberg sein Jurastudium fortsetzende Ernst Blass (s. d.) ist.
1914 Sp. 36–40: Meine Skizzen.

Forel, August. Geboren am 1. November 1848 in Morges (Schweiz). Dr. med., Dr. phil., Dr. jur.

1879–1898 Professor der Psychiatrie in Zürich. Bedeutender Soziologe, Psychologe und – Entomologe. Seine naturwissenschaftlichen, psychologischen und soziologischen Bücher erlebten hohe Auflagen: *Der Hypnotismus*. 1889 (12. Aufl. 1923); *Gehirn und Seele*. 1894 (13. Aufl. 1922); *Die sexuelle Frage*. 1905 (17. Aufl. 1942); *Der Weg zur Kultur*. 1924 u. a. Starb am 27. Juli 1931 in Yvorne am Genfer See.
1911 Sp. 773 f.: Der Patriotismus. A.

Förste, Jomar. Lebensdaten nicht festzustellen. Enger Mitarbeiter Pfemferts im Kriege. Gedichte auch in der *Anthologie: 1914–1916* (hrsg. von Franz Pfemfert. 1916).
1914 Sp. 9: Das arme Land. G. – Sp. 547: Liebe. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

France, Anatole. 1844–1924. Französischer Schriftsteller, vor allem Autor historischer Romane.
1911 Sp. 309 f.: Die Reseda des Pfarrers. Sk.

Fraenkl, Victor. Geboren am 18. September 1869 in Gleiwitz. Studierte Jura. Als Rechtsanwalt in Berlin ansässig und tätig. Juristische Arbeiten über den Stand des Rechts im Fall Ziethen (1902), über Theaterzensur (1903) u. a. Seit 1911 enge Freundschaft mit Pfemfert, dem er in juristischen Fragen zur Seite stand. Emigrierte in die Schweiz, wo er gestorben sein soll. Todesdatum nicht ermittelt.
1911 Sp. 151: A. Polgar, Bewegung ist alles. Rez. – Sp. 609–611: Zum Kampf um Jatho. A. – Sp. 641 f.: Der „schwebende Prozeß". A. – Sp. 675 f.: Bürgerlicher Tod. A. – Sp. 742 f.: Für die Todesstrafe. A. – Sp. 809 f.: Eine Marokko-Epistel. A.
1912 Sp. 169 f.: Stellungnahme zum Thema Das Heimliche Theater.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1918, 1919, 1921, 1922, 1925.

Fred, W. Eigentlicher Name war Alfred Wechsler. Geboren am 29. Juni 1879 in Wien. Studierte an der Universität seiner Vaterstadt. Lebte als Journalist und Schriftsteller auf Reisen. Veröffentlichte im vorexpressionistischen Jahrzehnt Prosabücher (*Briefe an eine junge Frau*. 1900; *Leise Dinge*. 1902; *Der letzte Wunsch*. 1911) und Reiseberichte (*Roman eines Globetrotters*. 1903; *Die Straße der Verlassenheit*. 1905; *Indische Reise*. 1906; *Impressionen. Aus dem Tagebuch eines Wanderjournalisten*. 1912). Sehr bekannt waren damals seine *Psychologie der Mode* (1904) und *Lebensformen* (1911). Starb in Berlin im Oktober 1922.
1912 Sp. 655 f., 1579: Zwei Briefe an Franz Pfemfert.
Vermutlich auch der Verfasser der mit A. W. gezeichneten Rezensionen im Jg. 1912 und 1913 (siehe unter A. W.).
Weiterer Beitrag im Jg. 1916.

Fried, Rainer. Der damals in München lebende Verfasser war trotz aller Nachforschungen bei den dortigen Ämtern nicht zu ermitteln.
1911 Sp. 518 f.: Eine neue konservative Partei. A. – Sp. 626–628: Die Kampfjahre einer Sozialistin. [Über Lily Brauns Buch]

Friedeberg, Raphael. Um die Jahrhundertwende Arzt in Berlin, sozialdemokratischer Stadtverordneter. Nach seiner Begegnung mit dem französischen Syndikalismus soll er die erste deutsche syndikalistische Broschüre *Direkte Aktion* geschrieben haben. Gründer der syndikalistischen Bewegung in Deutschland. Ließ sich in Ascona nieder, um seine Ideen in die Tat umzusetzen. Wurde dort der Vater der Asconeser Anarchisten. Nach dem Scheitern seines Versuchs Rückkehr nach Berlin, wo er seine Praxis wieder aufnahm. Weiteres zum Lebensgang nicht bekannt. Die hier mitgeteilten Angaben nach Szittya, *Das Kuriositätenkabinett*. Erich Mühsam bestätigt in seinen Memoiren diese Angaben.
1912 Sp. 131–135: Historischer Materialismus und Klassenkampf. A.

Friedlaender, Salomo. Geboren am 4. Mai 1871 in Gollantsch (Posen). Kindheit und Jugend in Posen. 1894–1902 Studium der Medizin, dann der spekulativen Philosophie in München, Berlin und Jena. Promovierte 1902 in Jena mit einer Arbeit über Schopenhauers Stellung zu Kants Kritik der reinen Vernunft. Lebte als philosophischer Schriftsteller in Berlin. Die wichtigsten Veröffentlichungen: *Robert Mayer*. 1905; *Schopenhauer. Seine Persönlichkeit in seinen Werken*. 1907; *Jean Paul. Seine Persönlichkeit in seinen Werken*. 1907; *Logik*. 1907; *Psychologie*. 1907; *Friedrich Nietzsche. Eine intellektuale Biographie*. 1911; *Kant für Kinder*. 1924; *Wie durch ein Prisma. Gedanken und Blicke im Zeichen Kants*. 1924; *Katechismus der Magie*. 1926; *Der Philosoph Ernst Marcus als Nachfolger Kants*. 1930; *Kant gegen Einstein*. 1932). Vertreter der Polaritätsphilosophie mit seinem Hauptwerk: *Die schöpferische Indifferenz*. 1918. Unter dem Pseudonym Mynona Verfasser von Grotesken, die auf den Expressionismus

wirkten. Die wichtigsten sind zu nennen: *Rosa die schöne Schutzmannsfrau.* 1913; *Für Hunde und andere Menschen.* 1914; *Schwarz-weiß-rot.* 1916; *Die Bank der Spötter. Ein Unroman.* 1919; *Der Schöpfer.* 1920; *Unterm Leichentuch. Ein Nachtstück.* 1920; *Das widerspenstige Brautbett und andere Grotesken.* 1921; *Mein Papa und die Jungfrau von Orleans und andere Grotesken.* 1921; *Graue Magie. Ein Berliner Nachschlüsselroman.* 1922; *Ich möchte bellen.* 1924; *Tarzaniade.* 1924; *Das Eisenbahnglück oder der Anti-Freud.* 1925; *Mein hundertster Geburtstag und andere Grimassen.* 1928; *Der Holzweg zurück.* 1931; *Der lachende Hiob und andere Grotesken.* 1935 u. a. Seine Gedichte erschienen 1908 *(Durch blaue Schleier)*, groteske Sonette 1918 *(Hundert Bonbons)*. Mitarbeiter vieler literarischer Zeitschriften des Expressionismus und der 20er Jahre. Freundschaft mit Lublinski, Scheerbart, Simmel, Ruest, Kubin. Emigrierte im September 1933, seinem Vetter Anselm Ruest (s. d.) folgend, nach Paris, wo er an seinen philosophischen Werken weiterarbeitete. Im Kriege schon schwer krank, blieb er wie durch ein Wunder unbehelligt. Starb am 9. September 1946 in Paris. Ein großes nachgelassenes philosophisches Werk ist noch ungedruckt.

1911 Sp. 106 f.: Offener Brief an Herrn Paul Scheerbart. – Sp. 399: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 652 bis 655: Das Geheimnis des Mutes. A. – Sp. 693 f.: Atmen! Atmen! A. – Sp. 721–723: Goethe contra Newton. A. – Sp. 746: Klage des Hirten. G. – Sp. 820: Fondants. Aph. – Sp. 846: Mystik. G. – Sp. 970–974: Zur Kritik der Sinne. A.

1912 Sp. 209: Danse Funèbre. G. – Sp. 237: Schlaftrunken. G.

1913 Sp. 5–11: Zur weltlichen Theologie. A. – Sp. 13 f.: Zwei Gedichte. – Sp. 16–19: Die beiden Bürsten. Ein Wischi-Waschi. – Sp. 44: Dunkles Leben. G. – Sp. 1182–1186: Das Individuum und die soziale Frage. A. – Sp. 1201 f.: Ergänzung zu meinem Aufsatz.

1914 Sp. 221–226: Wissenschaft und Politik. A. – Sp. 289–292: Noch einmal Werthers Leiden. A. – Sp. 799–803: Wink zur Abschaffung des Menschen. A. – Sp. 930–939: E. A. Poe's „Heureka". A.

Die Beiträge des Grotesken-Autors sind unter dem Pseudonym Mynona verzeichnet (s. d.).
Weitere Beiträge S. Friedlaenders und Mynonas in Jg. 1915, 1916, 1917.
Pfemfert widmete ihm die Nr. 1 vom Jg. 1913, Max Oppenheimer zeichnete den Philosophen (1913, Sp. 17 f.).

Friedrich der Große. 1712–1786. König von Preußen.

1912 Sp. 72 f.: Im Spiegel seiner Worte. – Sp. 144–146: An Maupertius. G. – Sp. 161 bis 163: Ecrasez l'infame. Aph.

Über ihn schrieb Ludwig Gurlitt (1911, Sp. 1382 f.), über Voltaire und Friedrich den Großen Donat Wensickendorf (1913, Sp. 1022–1026).

Frühling, Reinhold. Vermutlich Pseudonym. Nicht zu ermitteln.

1913 Sp. 44 f.: Auf Max Oppenheimers Gemälde „Der Erschlagene". G.

Fuchs, G. Ob es sich um einen Träger dieses Namens oder aber um ein Pseudonym handelt, ist schwer zu entscheiden. Die sehr oppositionellen politischen Leitartikel, Aufsätze und Glossen, die immer nur mit einem abgekürzten Vornamen unterzeichnet und in den Registern aufgeführt sind, lassen auf das letztere schließen. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß Pfemfert selbst der Verfasser ist.

1912 Sp. 869–876: Sabotage in Deutschland. A. – Sp. 968–971: Volksversicherung und Sittlichkeit. A.

1913 Sp. 108 f.: Liederken über Kiderlen. Gl. – Sp. 199–201: Ein Vorschlag zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. A. – Sp. 667 bis 670: Vaterland und Geschäft. A. – Sp. 761–763: Nietzsches Nachfolger. Gl.

A. G. = Alfred Gold (s. d.).

Gabriel. Pseudonym.

1914 Sp. 383 f.: Der liebe Gott in Salzburg. Gl.

Gaday, U. Pseudonym Pfemferts (russ. ugadaj = rate mal), vor allem für seine Zeitgedichte und Glossen. Schon Pfemferts Beiträge zu Ilgensteins *Blaubuch* erschienen z. T. unter diesem Pseudonym, ebenso die Zeitgedichte im *Demokraten* 1910.

1911 Sp. 41: Triumph. G. – Sp. 137: Deutsche Mondnacht. G. – Sp. 522: Die Breitscheid-Demokraten. G. – Sp. 583: Des Hansabundes Bundeslied. G. – Sp. 681: Schlummerlied. G. – Sp. 746: Eine Frage. G. – Sp. 811: Morgenlied des Berliner Bürgers. G. – Sp. 935: Der Alldeutsche jubelt. G.

1912 Sp. 3: Sylvester. G. – Sp. 113: Nachwort

zu Ilgensteins Beitrag Zirkus. – Sp. 1263 f.: Das „Deutsche Schauspielhaus". Gl.
1913 Sp. 543: Der Kleiderspind. G. – Sp. 585: Üb' immer Treu. G.
1914 Sp. 307: E. Balcke, Gedichte. Rez. [von U. G.]

Gangolf, Paul. Lebenslauf nicht bekannt. Maler und Graphiker, vor allem Holzschneider. Gehörte mit Else Lasker-Schüler, die ihn verehrte, zu dem Kreis um Peter Hille. I. B. Neumann veröffentlichte 1923 zwei Mappen Gangolfs mit Illustrationen zu Tausendundeiner Nacht und zu Sealsfields Erzählungen. 1931 Kollektivausstellung in der Kestnergesellschaft in Hannover.
1914 Sp. 812: Holzschnitt.

Gans, Georg. Vermutlich Pseudonym für den mit Gottfried Kölwel befreundeten Georg Hecht (s. d.).
1914 Nr. 12: Gottfried Kölwel. Tz.

Gautier, Theophile. 1811–1872. Französischer Dichter und Kunstkritiker.
1911 Sp. 107: Mozart. Sk.

Genzmer, Felix. Geboren am 25. März 1878 in Marienburg in Westpreußen. Dr. jur. und Dr. phil. Ursprünglich Ministerialrat, später Professor für nordische Sprachen. Neben strafrechtswissenschaftlichen Publikationen zahlreiche grundlegende Arbeiten zur nordischen Philologie. Übersetzte in der Sammlung *Thule* die *Edda*, Heldendichtung und Götter- und Spruchdichtung (1920 bis 1923). Gestorben am 19. 8. 1959 in Tübingen.
1913 Sp. 1162 f.: Edda. Das alte Spruchgedicht. Ü.

Ghuttmann, Simon. Geb. 1890 in Wien. Mitbegründer des „Neuen Clubs" in Berlin. Freund Georg Heyms, den er 1910 für das Neopathetische Cabaret entdeckte und den er zum erstenmal auch in einem Artikel im *Demokraten* erwähnte. Gab mit den andern Freunden nach Heyms Tod dessen nachgelassene Gedichte heraus. Vor dem Kriege in München. Freundschaft mit Emmy Hennings. Mitarbeit an der *Revolution* Hans Leybolds. Freundschaft mit Otto Gross (s. d.). Lebte lange Jahre, journalistisch tätig, in Berlin. Emigrierte nach England, wohnt jetzt in London.
1911 Sp. 112 f.: Gegen die Seele des Herrn Corinth. Gl. – Sp. 334: Aus dem Fenster. G. – Sp. 363: Offener Brief an Herrn M. R. Schönlank. – Sp. 626: An Armin Wassermann. G. – Sp. 822–824: Selbstporträt. Novelle.
1913 Sp. 471: An J. F. 1911. G. – Sp. 1127 f.: Otto Gross, Über psychopathische Minderwertigkeit. Rez. – Sp. 1190: Traum. Pr.

Gide, André. 1861–1951. Französischer Schriftsteller. Von den Expressionisten sehr verehrt.
1913 Sp. 699–702: Die Rückkehr. Tagebuch.
1914 Sp. 850–853: Über Mallarmé. A.
Einen Hinweis auf Gides Werk gab Willy Küsters (1913, Sp. 449–451).

Ginzburg, E. Der damals in Petersburg lebende Verfasser des Beitrags war biographisch nicht zu ermitteln.
1912 Sp. 291–296: Bei Peter Krapotkin. A.

Giraud, Albert. 1860–1929. Belgischer Dichter. Mitbegründer der „Jeune Belgique"-Bewegung.
1911 Sp. 500: Madrigal in Rot.

Gloster, Richard. Eine als Richard der Jüngere Graf von Gloster, auch als der „Rote Richard" bekannter Zeitungskellner im Berliner Café des Westens vor dem 1. Weltkrieg. Der wirkliche Name war nicht zu ermitteln. Auch über seinen Lebensgang keine Informationen. John Höxter hat seinen Freund gezeichnet (Höxter, *So lebten wir.* Berlin 1929. S. 40). Daß er wirklich der Verfasser des Beitrags ist, ist kaum anzunehmen.
1913 Sp. 634 f.: Wilhelm Ostwald über Wilhelm II. Gl.

Gmelin, Gita. Die Einsenderin des Beitrags war biographisch nicht zu ermitteln.
1913 Sp. 915–919: Die Eltern. A.

Gogh, Vincent van. 1853–1890. Holländischer Maler. Einer der bedeutenden Wegbereiter der modernen Kunst. Im Expressionismus als Vorbild sehr verehrt.
1914 Nr. 46/47: Das letzte Dorf. Tz.
Edschmid schrieb ein Gedicht auf ihn (1913, Sp. 676 f.).

Gogol, Nikolai. 1809–1852. Russischer Dichter des 19. Jahrhunderts. Pfemferts Freund Otto Buek (s. d.) veröffentlichte die erste große Übersetzung der Werke Gogols.
1911 Sp. 463–467: Einige Worte über Puschkin.

Gold, Alfred. Geboren am 28. Juni 1874 in Wien. Studium an der dortigen Universität. Bis 1901 Redakteur der *Zeit* in Wien. Lebte dann als Journalist und Schriftsteller in Berlin. Korrespondent der *Frankfurter Zeitung*. Kunstgeschicht-

liche Arbeiten über Frans Hals (1911) und über Johann Carl Wilck (1912), mit der er in Münster promovierte. Schrieb Romane, Bühnenstücke und Gedichte. Übersetzte Werke Flauberts. Über sein Schicksal nach 1933 ist nichts zu ermitteln.

1911 Sp. 369f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 582f.: Politisches Genrebild aus alter Zeit. A. [von A. G.]

Goldner, Felix. Geboren am 15. Mai 1892 in Berlin. 1910 Abitur. Studierte acht Semester Philosophie in Berlin. Im Kriege Soldat. Promovierte 1917 in Erlangen über den *Begriff der Geltung bei Lotze.* Weiteres nicht bekannt.

1912 Sp. 76–78: Lebensgedanken. A.

Goll, Iwan. Am 29. März 1891 in St. Dié (Frankreich) geboren. Jugend in Metz, promovierte 1912 zum Dr. phil. Erste Veröffentlichung: *Lothringische Volkslieder.* 1912; *Films.* 1913; *Der Panamakanal.* 1914. Seit 1913 Mitarbeiter der *Aktion,* zuerst unter Pseudonymen. 1914–1918 in der Schweiz (Zürich, Lausanne, Ascona). Heiratete Claire Studer. In der expressionistischen Zeit zahlreiche Gedichte, Dithyramben, Programme, Manifeste (*Elégies Internationales.* 1915; *Requiem für die Gefallenen von Europa.* 1917; *Dithyramben.* 1918; *Der Torso.* 1918; *Die Unterwelt.* 1919 u. a.). Pfemfert widmete dem Mitarbeiter eine Sondernummer (1917, Nr. 51/52) und veröffentlichte im *Roten Hahn* die Dithyrambe *Der neue Orpheus* (1918). Ging 1919 nach Paris, beteiligt an der surrealistischen Bewegung. Befreundet mit Arp, Joyce, Eluard, Picasso, Chagall und den modernen Malern in Paris. 1924 Sammlung seiner expressionistischen Dichtung: *Der Eiffelturm.* Seither Dichtungen in deutscher und französischer Sprache. Die Veröffentlichungen, die hier nicht alle genannt werden können, verzeichnet Kurt Pinthus, *Menschheitsdämmerung.* Neuausgabe. 1959. S. 341–343. 1939 Flucht der Golls nach New York, 1947 Rückkehr nach Paris. Iwan Goll starb dort am 14. März 1950 an Leukämie. Die späten Gedichte erschienen posthum 1951: *Traumkraut.* 1960 Sammlung der Dichtungen (Wiesbaden, Luchterhand).

1913 Sp. 113: Der Kanal. G. [von Johannes Lang]. – Sp. 411: Nachtlied. G. [von Johannes Lang].

1914 Sp. 320: Café. G. [von Iwan Lassang]. – Sp. 526: Die beiden Schwestern. G. [von Iwan Lassang]. – Sp. 808: Die Automammuts. G. [von Iwan Lassang].

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919.

Gorilla. Pseudonym.

1911 Sp. 265: Ballade.

Gorki, Maxim. 1868–1936. Russischer Dichter und Revolutionär. Verfasser sozialrevolutionärer Romane und Dramen. Kehrte 1913 aus der Emigration nach Rußland zurück.

1912 Sp. 530–533: Die Uhr. Sk.

1913 Sp. 266–268: Das graue Kompromißtier. E.

Gorodetzki, Sergej. Geb. 1884. Russischer Lyriker und Essayist.

1914 Sp. 760–765: Maulwürfe. N.

Götz. Pseudonym.

1913 Sp. 439: H. Grossberger, Exhibitionen. Rez. – Sp. 559f.: Th. Mann, Tod in Venedig. Rez.

Graf, Oskar [Maria]. Am 22. Juli 1894 in Berg am Starnberger See als Sohn eines Bäckers geboren. Kam vor dem Kriege nach München (vgl. die Schilderungen in der Autobiographie: *Wir sind Gefangene.* 1927). Berührungen mit Erich Mühsam und den Anarchisten. Erste dichterische Versuche in Zeitschriften. Freundschaft mit Franz Jung, Georg Schrimpf, Richard Oehring u. a. Expressionistische Frühwerke: *Die Revolutionäre.* Dichtung. 1917; *Amen und Anfang.* Gedichte. 1920. Beteiligt an der Bayrischen Revolution unter Kurt Eisner 1918/19. Künstlermonographien über Maria Uhden (1920) und Georg Schrimpf (1923). In den 20er Jahren zahlreiche Romane und Bauerngeschichten, besonders auch aus der bayrischen Lebenswelt (*Zur freundlichen Erinnerung.* 1922; *Bayerisches Lesebücherl.* 1924; *Die Chronik von Flechting.* Roman. 1925; *Finsternis. Sechs Dorfgeschichten.* 1926; *Die Heimsuchung.* 1925; *Licht und Schatten.* Sammlung zeitgemäßer Märchen. 1927; *Im Winkel des Lebens.* 1927; *Das bayrische Dekameron.* 1928; *Kalendergeschichten.* 2 Bde. 1929; *Notizbuch des Provinzschriftstellers O. M. G.* 1932; *Dorfbanditen.* 1932 u. a.). 1933 Ausbürgerung, verlangte Verbrennung seiner Bücher. Emigration nach Wien und in die Tschechoslowakei, 1938 nach New York, wo Graf heute lebt. Umfangreiches erzählerisches Werk aus den Jahren der Emigration: *Der harte Handel.* Bayrischer Bauernroman. 1935; *Der Abgrund.* Zeitroman. 1936; *Anton Sittinger.* Roman. 1937; *The Life of My Mother.* 1940; *Der Quasterl und andere Erzählungen.* 1945; *Unruhe um einen Friedfertigen.* Roman. 1948; *Die Eroberung der Welt.* Roman. 1948; *Mitmenschen.* 1950; *Die Erben des Untergangs.* 1958; *Die*

Flucht ins Mittelmäßige. 1959; *An manchen Tagen.* 1960 u. a.
1914 Sp. 343: Knaben. G. – Sp. 343f.: Mädchen. G.

Graeser, Walter. Es ist anzunehmen, daß sich der unbekannte Verfasser, den man unter den Mitarbeitern Pfemferts zu suchen hat, hinter diesem nicht aufzulösenden Pseudonym verbirgt, um die Verse des bisherigen Aktions-Mitarbeiters Alfred Richard Meyer umso schonungsloser kritisieren zu können.
1913 Sp. 435–438: Dichter-Verleger. A.

Grenz, Paul. Nicht zu ermitteln. Möglicherweise Pseudonym.
1912 Sp. 594f.: A. Henningsen, Die vielgeliebte Eva. Rez. – Sp. 624: Mai. G. – Sp. 695: „Freundliches Erleben" [von Otto Pick]. G.

Gretor, Georg. Wirklicher Name von Georges Barbizon (s. d.).

Grillparzer, Franz. 1791–1872. Österreichischer Dichter, vor allem Dramatiker des 19. Jahrhunderts.
1913 Sp. 1087: Die Presse. G.

Gross, Otto. Geboren 1877 in Graz als Sohn eines bekannten Kriminologen. Studierte Medizin und Psychiatrie. Schüler Freuds. Veröffentlichte 1909: *Über psychopathische Minderwertigkeiten.* Habilitierte sich in München bei Kraepelin. Lernte Franz Jung, Karl Otten, Oskar Maria Graf u. a. kennen. Als Psychoanalytiker tätig. Lebte mit seiner Familie in Ascona. Kam 1913 nach Berlin. Von Jung bei Pfemfert eingeführt. Morphinist. Oktober 1913 vom Vater gewaltsam in die Landesirrenanstalt Troppau gebracht. Helle Empörung im Kreise der literarischen Jugend. Die *Aktion,* der *Kain,* der *Wiecker Bote,* vor allem die von Franz Jung Ende 1913 herausgegebene Nummer der *Revolution* setzten sich – mit Erfolg – für eine Freilassung ein. Franz Jung erzählt, wie er den in der Anstalt als Psychoanalytiker tätigen Otto Gross in Empfang nahm (*Der Weg nach unten.* 1961). Im Kriege österreichischer Militärarzt und Leiter eines Lazaretts in Ungvar (Karpathen). Nach Wien versetzt. Verkehrte in der Familie Kuh. Kam Ende 1918 nach Berlin. Im Kreise von Anselm Ruest. Schwer morphiumsüchtig. Starb 1919 in Berlin an Entkräftung.
1913 Sp. 384–387: Zur Überwindung der kulturellen Krise. A. – Sp. 439: Sigyn. Nachricht. – Sp. 506f.: Ludwig Rubiners „Psychoanalyse". Gl. – Sp. 632–634: Die Psychoanalyse oder wir Kliniker. A. – Sp. 1091–1095: Die Einwirkung der Allgemeinheit auf das Individuum. A. – Sp. 1141–1143: Anmerkungen zu einer neuen Ethik. A. – Sp. 1180f.: Notiz über Beziehungen.
Zum Fall Gross vgl. 1914, Sp. 44, 66, 92 f., 110, 139 f., 242.

Grossmann, Rudolf. Geboren am 25. Januar 1882 in Freiburg i. B. 1905 Kunststudium in Düsseldorf, dann in Paris, wo er bis 1914 lebte. Häufige Reisen. Als Graphiker vor allem Bildniszeichner, zur Karikatur neigend (*50 Köpfe.* 1926), daneben bedeutender Buchillustrator (E. T. A. Hoffmann; Georg Kaiser; Annette Kolb u. a.). Zahlreiche Aufsätze über zeitgenössische Künstler. Selbstbiographie: *Manege des Lebens.* 1922. Starb im Dezember 1941 in Freiburg i. B.
1912 Sp. 785f.: Im Zirkus. Z. – Sp. 1135f.: Pascin bei der Arbeit. Z.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1917.

Grover, Henry Montague. 1791–1866. Englischer Dichter im 19. Jahrhundert.
1912 Sp. 1383f.: Krieg. G.

Gurlitt, Ludwig. Geboren am 31. 5. 1855 in Wien. Lehrer an höheren Schulen in Hamburg und Berlin. Schied 1907 aus dem Lehramt aus. Scharfer Kritiker des Unterrichtswesens. Forderte eine freiheitliche Schule und freiheitliche Erziehung in zahllosen Schriften, Pamphleten und Aufsätzen. Kampf gegen die Schülerselbstmorde. Die wichtigsten Veröffentlichungen vor dem 1. Weltkriege: *Der Deutsche und sein Vaterland.* 1903; *Der Deutsche und seine Schule.* 1904; *Verkehr mit meinen Kindern.* 1906; *Schülerselbstmorde.* 1908; *Erziehungslehre.* 1909. Bei der Gründung der *Aktion* enger Mitarbeiter Pfemferts. 1912 Zerwürfnis, in der *Aktion* wurde die Polemik ausgetragen. Gurlitt starb am 12. Juli 1931 in Freudenstadt.
1911 Sp. 196f.: Der „Fall Strecker". Gl. – Sp. 233–235: Der Fluch der toten Religion. A. – Sp. 266: Meine „Erziehungslehre". – Sp. 324–326: „Mein System". A. – Sp. 391–393: Unverbesserlich. Gl. – Sp. 421 bis 423: Schulaufsicht. A. – Sp. 435f.: Friedrich Steudel. Notiz. – Sp. 497f.: Altphilologisches. Rez. – Sp. 519–521: Der Anfang. Rez. – Sp. 550f.: Adio den Breitscheidia-

nern. Gl. – Sp. 577–580: Der Kulturkampf. A. – Sp. 709–711: Ein Erziehungsreformer. [Kielland] A. – Sp. 838–840: Kampf gegen den Modernismus. A. – Sp. 901–905: Dokumente neupreußischer Kultur. – Sp. 996–999: Student und öffentliches Leben. A. – Sp. 1033 f.: „Gefunden!" Gl. – Sp. 1125–1129: Zum Problem der Jugenderziehung. A. – Sp. 1164–1167, 1193–1195: Louis Gurlitt und Friedrich Hebbel. [Aus der Gurlitt-Biographie] – Sp. 1256 f.: „Ein kräftiger, deutscher Mann". Gl. – Sp. 1352: Die praktische Vorausbestimmung der Geschlechter. Gl. – Sp. 1382 f.: Friedrich der Große. Gl. – Sp. 1416: Organisierter Unglaube. Gl.

1912 Sp. 8 f.: „Zum Leitbock ungeeignet". Gl.

Zu Pfemferts Bruch mit Gurlitt vgl. seine vernichtenden Artikel in Jg. 1912, Sp. 623 f., 1125 bis 1131; ferner 1912, Sp. 588, 655, 746 f., 1162.

Gustav, Wilhelm. Pseudonym für Wilhelm Gustav Hertz (s. d.).

Gütersloh, Paris von. Geboren am 5. Februar 1887 in Wien. Zuerst Schauspieler, dann Maler und Schriftsteller. Seit 1909 Ausstellungen. Schrieb 1911 eine Biographie seines Freundes Egon Schiele (s. d.). 1913 erschien sein aufsehenerregender Roman: *Die tanzende Törin.* Lebte in Wien, 1919/20 vorübergehend in München. 1919 mit seinem Freunde Franz Blei (s. d.) Herausgabe der Zeitschrift *Rettung.* Neben seiner Malerei und seiner Professur an der Kunstakademie in Wien Prosawerke: *Die Vision vom Alten und vom Neuen.* 1921; *Innozenz oder Sinn und Fluch der Unschuld.* 1922; *Der Lügner unter Bürgern.* 1922; *Die Rede über Blei oder der Schriftsteller in der Katholizität.* 1922; *Bekenntnisse eines modernen Malers.* 1926; *Eine sagenhafte Figur.* Roman. 1946; *Die Fabeln vom Eros.* 1947; *Musik zu einem Lebenslauf.* Gedichte. 1957. Lebt in Wien.

1913 Sp. 73–76: Rede an einen Abiturienten des Unterbewußtseins. – Sp. 140–142: Das Plagiat als Ökonomie der Kunst. A. – Sp. 568–572: Die Tänzerin Rita Aurel. A.

1914 Sp. 314–316: [Gedichte] Aus dem „Inneren Erdteil". – Sp. 349–351: Zwischen der Sinnlichkeit. A. – Sp. 438: Gefühl. G. – Sp. 562–568: Gedichte aus dem „Inneren Erdteil". – Sp. 568–578: Zwischen der Liebe. A. – Sp. 589 f.: Über Sentimentalität. A.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Über ihn schrieb Hugo Ignotus (1913, Sp. 702 bis 706), die *Tanzende Törin* rezensierte Hellmuth Wetzel (1914, Sp. 548–551). Ein Porträt, gezeichnet von F. A. Harta, als Titelzeichnung 1914, Nr. 26.

Guttmann, Simon. Siehe Simon Ghuttmann.

H. H. Möglicherweise Hermann Hendrich (s. d.)

1913 Sp. 797: H. E. Kromer, Arnold Lohr's Zigeunerfahrt. Rez.

M. H. = Marie Holzer (s. d.)

Hadwiger, Else. Geboren am 3. Dezember 1877 in Bonn. Heiratete den 1911 verstorbenen Schriftsteller Victor Hadwiger (s. d.). Lebte als Schriftstellerin und Übersetzerin in Berlin. Gab 1912 als *Lyrisches Flugblatt* Marinettis *Futuristische Dichtungen* deutsch heraus. Übersetzte 1930 mit Hans Jacob (s. d.) de Costers *Ulenspiegel.* Weitere Nachrichten fehlen.

1914 Sp. 855–858: P. Buzzi, Das Lied der Eingeschlossenen. Ü.

Hadwiger, Victor. Am 6. Dezember 1878 in Prag geboren. Sohn eines österreichischen Oberstabsarztes. Kindheit und Jugend in Przemysl, Kaschau und Kremsmünster. Germanistisches Studium in Prag. Erster Gedichtband 1901 (bei Pierson in Dresden). Umgang mit Gustav Meyrink, Paul Leppin, Oskar Wiener, Alexander Moissi. 1902 Tod der Mutter, Bruch mit dem Vater. 1903 Übersiedlung nach Berlin, Veröffentlichung seiner Gedichtsammlung: *Ich bin.* Die weiteren auf den Expressionismus vorausweisenden Gedichte erschienen posthum in einer kleinen Auswahl im Herbst 1912: *Wenn unter uns ein Wandrer ist* (bei A. R. Meyer in Berlin). In Berlin Jahre großer äußerer Not. Veröffentlichungen in der *Vossischen Zeitung,* der *Deutschen Arbeit,* im *Blaubuch.* 1906 Mitarbeit an dem kuriosen *Führer durch die moderne Literatur* seiner Freunde Hanns Heinz Ewers, Erich Mühsam und René Schickele. Heiratete die Schriftstellerin Else Strauß, Großnichte des schwäbischen Philosophen David Friedrich Strauß (s. o.). Einige sorgenfreie Jahre. Starb am 4. Oktober 1911 in Berlin. Hadwigers Prosa erschien erst nach seinem Tode: *Abraham Abt.* 1911; *Der Tod und der Goldfisch.* 1913; *Il Pantegan.* 1920 u. a. – Der Literarhistoriker Ferdinand Joseph Schneider gab 1921 eine Studie über Victor Hadwiger heraus als „Beitrag zur Geschichte des Expressionismus in der deutschen Dichtung der Gegenwart".

1911 Sp. 9: Abend. G. – Sp. 175–179: Der Sarg

des Riesen. E. – Sp. 242: Parklandschaft. G. – Sp. 338: Pfeiferglück. G. – Sp. 403 bis 407, 436–440, 470–473: Der Alligator. Ein Missionsdrama. – Sp. 497: In toten Tiefen. G. – Sp. 532: Reiterlied. G. – Sp. 534 f.: Eine neue Hölderlin-Ausgabe. Rez. – Sp. 553: Mein Tag. G. – Sp. 589: Vermächtnis. G. – Sp. 597 f.: Weiß und Rot. [Von R. Schickele] Rez. – Sp. 619: Trüber Tag. G. – Sp. 619 f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 661: Bewegter Wald. G.– Sp. 697–699: Novalis. A. – Sp. 723: An stillen Nachmittagen. G. – Sp. 789–793, 824–826, 855–859: Spiel der Fische. Drama. – Sp. 1075–1077: Totenklage [Aus: Abraham Abt] – Sp. 1077 f.: Brief an Franz Pfemfert. – Sp. 1168: Gedanken. G. – Sp. 1329–1332: Wenn wieder ein Stern uns glüht. E.

1912 Sp. 79: Rattentanz. G. – Sp. 788 f.: In den Lampen leuchten . . . G.

1913 Sp. 229–233: Zur Psychologie des Hochverrats. A.

1914 Sp. 9: Begraben. G. – Sp. 36: Nächte. G. – Sp. 316: Die Wege der Frauen. G.

Anselm Ruests Grabrede wurde gedruckt (1911, Sp. 1067 f.). Ruest hatte auch den *Abraham Abt* angekündigt (1911, Sp. 1049 f.).

Hagen-Thürnau, Carl. Geboren am 7. Juli 1881 in Berlin, studierte in Berlin neuere Sprachen. Dr. phil. Lange Zeit Lehrtätigkeit als Studienrat. Schrieb neun Romane (*Mira.* 1919; *Das ferne Leuchten.* 1922; *Martins reiches Jahr.* 1926; *Herz will Heimat.* 1942 u. a.), einen Band Gedichte *Der Regenbogen.* 1905 und über hundert Erzählungen in Zeitungen und Zeitschriften. Reisen und Aufenthalte in Frankreich, England, Nordafrika, Indien, Orient, Italien, Griechenland. Nach dem Verlust von Wohnung und Bibliothek im letzten Kriege in Bamberg ansässig, jetzt vor allem Übersetzungen.

1913 Sp. 1109: Die trunkene Stadt. G.

Ha Hu Baley. Pseudonym für Beiträge, die Hans Leybold (s. d.) und Hugo Ball (s. d.) gemeinsam verfaßten. „Wir erkannten einander und setzten ein Psychofakt in die Welt, das wir Baley nannten, und das den Zweck hatte, Posen, Gesten, Vexationen zu kultivieren. Arrogant zu sein – wie Einstein" (Ball, Rede auf Hans Leybold. In: Die Weißen Blätter 1915, S. 526).

1914 Sp. 267: Ein und kein Frühlingsgedicht. – Sp. 491: Der Geliebten. G. – Sp. 513: Narzissus. G. – Sp. 535: Der blaue Abend. G. – Sp. 582 f.: Der Rasta-Querkopf. G. – Sp. 673: Widmung für Chopin. G.

Halpert, Dodo David. Am 22. August 1863 in Königsberg geboren. Studierte in Königsberg, München und Berlin Rechtswissenschaften. Dr. jur. Auf Empfehlung von Felix Dahn als Referendar am Kammergericht in Berlin zugelassen. Seit 1893 als Rechtsanwalt in Berlin tätig. Stand der naturalistischen Bewegung nahe: *Literarische Streiflichter.* 1888. Zwei Novellenbände: *Schneeflocken des Schicksals.* 1891; *Leidensgefährten.* 1893. Seine *Stiche und Sprüche* (1908) leitete Leo Berg ein. Mit Pfemfert befreundet. 1914 oder 1915 gestorben.

1912 Sp. 140–142: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 1035–1038: Zum Zeugniszwangsverfahren. A.

Ein Porträt Halperts, gezeichnet von Max Oppenheimer, als Titelzeichnung in Jg. 1914, Nr. 2.

Hamann, Johann Georg. Unter der Verschlüsselung H. Amann veröffentlichte Pfemfert ein Prosastück von J. G. Hamann (1730–1788), dem Magier des Nordens, unter einem für die Zeit bezeichnenden Titel. Der Text ist der *Aesthetica in nuce* entnommen, die in den *Kreuzzügen des Philologen* zuerst 1762 erschien.

1914 Sp. 120–126: Das ästhetische Manifest. A.

Hamecher, Peter. Geboren am 21. Januar 1879 in Lechenich bei Köln. Besuchte zuerst eine Landwirtschaftsschule, seit 1897 als Schriftsteller in Köln. Später Dramaturg am Deutschen Theater in Berlin. Dichter und Kritiker, mit den Autoren des Rheinlands in enger Beziehung. Veröffentlichte Gedichte (*Im Schattenspiele des Lebens.* 1903; *Gedächtnis.* 1908; *Bild und Traum.* 1913; *Entfernung und Gestalt.* 1932), Erzählungen (*Zwischen den Geschlechtern.* 1901; *St. Georgthaler.* 1919) und vor allem Essays (*Eulenberg.* 1911; *Adele Gerhard.* 1918 u. a.) und Anthologien. Starb 1938 in Köln.

1914 Sp. 430–436: Die Tragik des Andersseins. A.

Hardekopf, Ferdinand. Am 15. Dezember 1876 in Varel (Oldenburg) geboren. Lebte bis 1916 in Berlin, zeitweise als Parlamentsstenograph. Für die Anfänge des Expressionismus eine zentrale Figur. Freundschaft mit René Schickele (s. d.), Carl Einstein (s. d.), Ludwig Rubiner (s. d.). Seine wenigen Veröffentlichungen galten vielen jungen Autoren als Vorbilder: *Der Abend. Ein kleines*

Gespräch. 1913 (*Der jüngste Tag*); *Lesestücke.* 1916 (Aktions-Bücher der Aeternisten); *Privatgedichte.* 1921 (*Der jüngste Tag*). Veröffentlichte auch unter dem Pseudonym Stefan Wronski. Verfasser der *Proklamation des Aeternismus* (1916). Ging 1916 in die Schweiz, lebte 1921/22 noch einmal in Berlin. Dann in Paris und in der Schweiz. Mitarbeiter der *Neuen Schweizer Rundschau.* Als Übersetzer französischer Literatur tätig, übertrug er neben den Werken André Gides vor allem Charles-Louis Philippe, Jean Cocteau, Georges Duhamel, Jules Laforgue, André Malraux, Colette. Starb 1954 in der Schweiz. Eine Sammlung seiner Gedichte erscheint im Arche Verlag Zürich.

1911 Sp. 212 f.: Am französischen Kamin. Sk. – Sp. 247 f.: Terrasse von Meudon. G. – Sp. 301: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 331: Halensee. G. – Sp. 786 f.: Der Tod und Stefan Wronski. E. – Sp. 949 f.: Hinweis auf den Caveau Montmatre. Sk. – Sp. 1007–1009: Die Tänzerin Gertrude Barrison. A. – Sp. 1082: Notiz; nachts. G. – Sp. 1327 f.: C. Sternheim, Die Kassette. Kr.

1912 Sp. 171: Huldigung. Nach Baudelaire. G. – Sp. 238: Das Heimliche Theater. Ein Brief. – Sp. 304 f.: Das Velvetkleid. Ein Damengespräch. – Sp. 367–370: St. Przybyszewski, Das goldene Fließ; Carsten H. Ginster, Der Mund. Kr. – Sp. 433 f.: Der Doktor Blei. – Sp. 1196: Auf der Bank. Ein Referat. G. – Sp. 1294 f.: Ein Brief an Alfred Richard Meyer. – Sp. 1486–1488: Der Gedanken-Strich. N. – Sp. 1488–1491: Der Unterprimaner nachts um das Gymnasium. G.

1913 Sp. 724 f.: Sommernachtstraum. G. – Sp. 1191–1193: Spuren im Schnee. Pr.

1914 Sp. 80: Wir Gespenster. G. – Sp. 80–82: Sitzendes Fräulein. Romanfragment. – Sp. 304 f.: Die Vorgeschichte. Romanfragment. – Sp. 908–914: Beisammensein. Ein Auftritt [von Stefan Wronski]. – Sp. 850–853: A. Gide, Über Mallarmé. Ü.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Über ihn schrieb Kurt Hiller (1912, Sp. 1484 bis 1486). Im gleichen Heft wurde auch die Porträt-Zeichnung Max Oppenheimers reproduziert (1912, Sp. 1489 f.), die auch als Aktions-Postkarte gedruckt wurde.

Harden, Maximilian. Geboren am 20. Oktober 1861 in Berlin. Zuerst Schauspieler, dann Publizist. Herausgeber der politischen Wochenschrift *Die Zukunft* (1892–1922). Anhänger Bismarcks, Kampf gegen Wilhelm II. Auch scharfer literarischer Kritiker. Seine Aufsätze und Streitschriften sind in verschiedenen Sammlungen erschienen: *Apostata.* 2 Bde. 1892; *Theater und Literatur.* 1896; *Köpfe.* 4 Bde. 1910–1924; *Prozesse.* 1913; *Krieg und Friede.* 2 Bde. 1918. Später Anhänger eines radikalen Sozialismus. Starb am 30. November 1927 in Montana (Kanton Wallis). Pfemfert sah in dem Publizisten Harden sein Vorbild. Persönliche Beziehungen in den 20er Jahren. Pfemfert schrieb in der *Aktion* einen Nachruf.

1912 Sp. 143 f.: Das Heimliche Theater. A.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1920, 1921, 1923/24.

Hardenberg, Henriette. Eigentlicher Name war Margarete Rosenberg. Geboren am 5. Februar 1894 in Berlin als Tochter des Rechtsanwalts Hugo Rosenberg. „Schon früh, und angeregt durch meinen Bruder", schreibt sie, „interessierte ich mich besonders für moderne Literatur und kannte viele der damals prominenten jungen Dichter, unter denen Reinhard Sorge, Alfred Lichtenstein und Richard Oehring zu unseren nahen Freunden zählten. Es war Oehring, dem ich meine ersten Verse vorlas und der mir riet, eine Auswahl der *Aktion* einzusenden, was ich tat. Zu meiner Freude wurden einige Gedichte angenommen. Kurz darauf, als mein Vater abends aus seinem Büro nach Hause kam, fragte er mich, ob ich die Verfasserin gewisser Gedichte in der *Aktion* wäre. Ich bejahte stolz. Ihm hätte nämlich ein Klient eine Nummer dieser Zeitschrift gezeigt, um zu erfahren, ob dies etwa seine Tochter wäre, die derartige Gedichte in der *Aktion* veröffentlichte. Mein nichts ahnender Vater konnte ihm hierüber keine Auskunft geben. Nun verbot er mir, dieser große Verehrer der deutschen Lyrik, das Veröffentlichen meiner Machwerke unter eigenem Namen. Woraufhin der amüsierte Pfemfert ohne mein Wissen mein nächstes Gedicht unter dem Namen der Nataly v. Eschtruth brachte. Er war es übrigens, dem ich das Pseudonym ‚Henriette Hardenberg' verdanke, das ich von da an benutzte." 1916 heiratete sie Alfred Wolfenstein (s. d.). Lebte bis 1924 in München. 1918 Veröffentlichung des Gedichtbandes *Neigungen.* Nach der Trennung von ihrem Manne von 1929 bis 1937 als Privatsekretärin tätig in Berlin. Heiratete 1939 den Innenarchitekten und Dichter Kurt Frankenschwerth. Lebt in London.

1913 Sp. 392: Verse [von Margarete Rosenberg]. – Sp. 576: Meine Augen. G. [von Martha

von Eschtruth]. – Sp. 651: Ahne. G. – Sp. 961: Requiem. G. – Sp. 1117: Sterben wir in deinem Leibe ... G.
1914 Sp. 9: Dem Freund. G. – Sp. 10: Gedenken. G. – Sp. 56: Sehnsucht. G. – Sp. 167: Vererbung. G. – Sp. 192: Tröstung. Pr. – Sp. 316: An einen Pianisten. G. – Sp. 551 bis 553: Ein Schulaufsatz. – Sp. 689–691: Linrosa. Pr. – Sp. 939: Deine Hände. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Harta, Felix Albrecht. Geboren am 2. Juli 1884 in Budapest. Besuchte die Kunstakademie in München, dann Studium in Paris. Aufenthalte in Frankreich, Spanien, Belgien. 1919 Gründung der Künstlervereinigung „Der Wassermann". Lebt als Maler und Graphiker in Wien.
1913 Sp. 789f.: Aktstudie. Z. – Nr. 41: Aktstudie. Tz.
1914 Nr. 26: Paris von Gütersloh. Pz.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Hartleben, Otto Erich. 1864–1905. Erzähler, Dramatiker und Lyriker der Jahrhundertwende. Seine Briefe wurden 1912 herausgegeben im S. Fischer Verlag.
1914 Sp. 613f.: Briefe.

Hasenclever, Walter. Am 8. Juli 1890 in Aachen geboren. 1908 Abitur. Studium in Oxford, Lausanne und Leipzig. Die Doktorarbeit über den Verleger Wilhelm Friedrich wurde nicht angenommen. (Eine Frucht dieser Arbeit war die Herausgabe der Briefe von W. Friedrich an Detlev von Liliencron. 1914.) In Leipzig Freundschaft mit Kurt Pinthus, Franz Werfel, Ernst Rowohlt und Kurt Wolff, in dessen Verlag das Gedichtbuch *Der Jüngling* erschien und den Autor als Vertreter der neuen Jugend bekannt machte. 1914 Veröffentlichung des Dramas *Der Sohn,* das 1916 in Prag uraufgeführt wurde und für die Entwicklung des expressionistischen Theaters entscheidend war. 1914–1916 Soldat. 1917 Kleistpreis. Lebte einige Jahre in Dresden, Freundschaft mit Oskar Kokoschka, Mitherausgabe der expressionistischen Zeitschrift *Menschen* (Jg. 3, 4. 1920, 1921). Bei Pfemfert inzwischen in Ungnade gefallen. Neben Gedichtsammlungen (*Tod und Auferstehung.* 1917; *Gedichte an Frauen.* 1922) vor allem expressionistische Dramen (*Antigone.* 1917; *Die Menschen.* 1918; *Der Retter.* 1919; *Die Entscheidung.* 1919; *Jenseits.* 1920; *Gobseck.* 1922). Ging 1925 als Korrespondent nach Paris. Große Erfolge mit Komödien in den 20er Jahren: *Ein besserer Herr,* 1926; *Ehen werden im Himmel geschlossen.* 1928; *Napoleon greift ein.* 1930; *Kommt ein Vogel geflogen.* 1931; *Christoph Columbus* (mit Kurt Tucholsky). 1932; *Münchhausen; Skandal in Assyrien.* 1933 ausgebürgert, lebte in Südfrankreich, Dubrovnik, London, Nizza. Siedelte sich in Cagnes-sur-Mer an. Nach Kriegsausbruch 1939 zweimal interniert. Im Mai 1940 im Lager Les Milles, wo er sich am 23. Juni bei Annäherung der deutschen Truppen das Leben nahm. Seine autobiographische Abrechnung *Irrtum und Leidenschaft* und das Romanfragment *Die Rechtlosen* sind unveröffentlicht.
1913 Sp. 651: Der Mann. G. - Sp. 651f.: Die Frau. G. – Sp. 652: Das Kind. G.
Weiterer Beitrag in Jg. 1915.
Über den *Jüngling* schrieb Hellmuth Wetzel (1913, Sp. 597f.).

Hatvany, Ludwig. Geboren am 28. Oktober 1880 in Ödenburg. Deutsch-ungarischer Schriftsteller. Baron. Promovierte zum Dr. phil. Lebte vor dem 1. Weltkrieg in Berlin, veröffentlichte damals in deutscher Sprache: *Die Wissenschaft des Nichtwissenswerten.* 1908; *Ich und die Bücher.* Selbstvorwürfe des Kritikers. 1910; *Die Berühmten.* Schauspiel. 1913. Mitarbeiter der ungarischen Literaturzeitschrift *Nyugat.* Viele Bücher in ungarischer Sprache. Lebte nach dem Kriege in Budapest, bis 1927 in Wien, dann in Berlin. In deutscher Sprache erschienen zwei Romane: *Das verwundete Land.* 1921; *Bondy jr.* 1929. Soll nach Ungarn zurückgekehrt sein.
1911 Sp. 369: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.

Hausdorff, Georg. Am 4. Juni 1891 in Berlin geboren. Besuchte das Luisen-Gymnasium, studierte seit 1910 in Berlin, Genf und Würzburg Germanistik. Promovierte 1913 mit einer Arbeit über die Dramen von J. M. R. Lenz. Über sein weiteres Leben ist nichts bekannt. Möglicherweise im 1. Weltkrieg gefallen.
1911 Sp. 227: Zur Konfiskation des „Pan". Gl. – Sp. 529–531: Vorlesung. Hans Kyser, Titus und die Jüdin. Kr.

Haussmann, Conrad. 1857–1922. Württembergischer Politiker. Anhänger der süddeutschen Demokraten. Langjähriger Reichstagsabgeordneter.
1912 Sp. 137: Nachträgliches zum Ordensfest. Gl.

Havemann, Hans. Geboren am 5. Mai 1887 in Grabow (Mecklenburg), besuchte das Realgym-

nasium in Rostock, studierte in Berlin, München und Jena Philosophie, promovierte 1911 in München mit einer Arbeit über Condillac. Wurde Feuilletonredakteur der Westfälischen Neuesten Nachrichten in Bielefeld. 1920 erschienen seine Baudelaire-Nachdichtungen, 1923 *Der polare Mensch. Gestalten und Gespräche* und das Drama *Die Not in Calais*. Sein philosophisches Werk *Das Bild des Menschen. Mensch und All im Lichte einer Philosophie des Raumes* folgte 1937. Weiteres ist nicht zu ermitteln.

1913 Sp. 487–490: Fortschritt. Dialog.

Hecht, Georg. Am 12. Januar 1885 in Schwersenz bei Posen geboren. Studierte in Breslau und Leipzig Medizin. Ließ sich 1910 in Dachau bei München nieder. Freundschaft und Werkgemeinschaft mit dem heute noch dort wohnenden Eugen Mondt, mit dem er gemeinsam Gedichte (*Gereimtes Zeug der beiden Herren Studiosi Almae matris Lips.* 1910) und Dramoletten, Lustspiele und Umdichtungen aus dem Lateinischen (*Kathrin; Die gelehrte Familie; Carpe diem* u. a.) veröffentlichte. Beiträge im *Bücherwurm*, in den *Xenien*, dem *Phöbus* und anderen Münchener neuen Zeitschriften. Zionistische Schriften: *Der neue Jude*. 1911; Übersetzung von M. Pines, *Die Geschichte der jüdisch-deutschen Literatur*. 1913. Traktate über Gerhart Hauptmann (1912), Herbert Eulenberg (1912), mit Eugen Mondt eine Monographie über Rilke (1912). 1912 Herausgabe von Goethes Briefwechsel mit Thomas Carlyle mit einem Nachtwort. Sehr intellektuell, oft voll Bitterkeit, meist in materieller Bedrängnis. Freundschaft auch mit Gottfried Kölwel (s. d.), Hugo Ball (s. d.) und anderen Münchener Dichtern. 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Hecht fiel am 14. Mai 1915 an der Westfront in der Schlacht bei St. Mihiel und liegt im Walde zu Ailly-sur-Meuse begraben.

1913 Sp. 490–492: Der kritische Bahr. A. – Sp. 513–515: Moseh. G. – Sp. 546–550: Aus einem imaginären Privatissimum über Horaz. A. - Sp. 763 f.: „Zeitschriften sind wichtig". Gl. – Sp. 825–829: Die Dichter des jungen Deutschlands. A.

1914 Sp. 75–78: Ludwig Geiger, auch ein Literaturhistoriker. A. – Sp. 168 f.: Ludwig Scharf. A. – Nr. 12: Gottfried Kölwel. Tz. [von Georg Gans (?)]. – Sp. 537 f.: Zwei Bemerkungen zu einem Geschehnis. – Sp. 673 f.: Ein Wort gegen Wedekind.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Heidrich, Ernst. Geboren 1880 in Nakel, studierte in Leipzig und Berlin bei Wölfflin, Lenz und Goldschmidt Kunstgeschichte. Dr. phil. Privatdozent in Berlin, dann Professor für Kunstgeschichte in Basel. Erhielt 1914 einen Ruf als Nachfolger Dehios nach Straßburg. Fiel am 4. November 1914 bei Dixmuiden.

1913 Sp. 1164–1171: Von van Eyck zu Rembrandt. A.

Heimann, Moritz. Am 19. Juli 1868 in Werder (Kr. Niederbarnim) geboren. Langjähriger Lektor des S. Fischer Verlages. Als Dramatiker seinerzeit bekannt (*Weiberschreck*. 1896; *Die Liebesschule*. 1904; *Joachim von Brandt*. 1908; *Der Freund und der Bruder*. 1912; *Armand Carrel*. 1920; *Das Weib des Alkiba*. 1922), als glänzender Essayist und Prosaiker berühmt. Die *Prosaischen Schriften* erschienen in 3 Bänden 1918 bis 1919, ein Nachlaßband, von Oskar Loerke herausgegeben, 1926. Heimann starb am 25. September 1925 in Berlin.

1914 Sp. 610–613: Die Solistin. Pr.

Heimanns Stücke wurden besprochen: Jg. 1911, Sp. 1359 f.; 1912, Sp. 529 f.

Held, Franz. Pseudonym für Franz Herzfelde. 1862–1908. Seit 1900 geistig umnachtet. Mit seinen Romanen, Erzählungen und Dramen Wegbereiter der modernen Literatur: *Gorgonenkämpfer*. 1887; *Der abenteuerliche Pfaffe Don Juan oder: Die Ehebeichten*. Roman. 1889; *Pariser Geschichten*. 1894 u. a. 1912 gab E. Kreowski ausgewählte Werke Helds heraus.

1914 Sp. 527–532: Die goldene Bombe. E.

Hendrich, Hermann. In Brüssel vor dem 1. Weltkrieg lebender Übersetzer französischer Literatur. Lebensdaten nicht ermittelt. 1892 hatte er Maurice Maeterlincks *Prinzess Marlène* übertragen.

1913 Sp. 535: M. Maeterlinck, Chanson. Ü. – Sp. 563: Sommerglut. G. – Sp. 591 f.: Verhaeren, Fromm. Ü. – Sp. 612: Altes Idyll. G. – Sp. 642: Deubel, Das Blut der Zukunft. Ü. – Sp. 652: Läuterung. G. – Sp. 673–676: Alexandre Mercereau. A. – Sp. 765 f.: Verlaine, En sourdine. Ü. – Sp. 787: Mercereau, Praeludium. Ü. – Sp. 812: Deubel, Das Totengeläut. Ü. – Nr. 37: Anthologie jüngster französischer Lyrik. Ü. – Sp. 919: Visan, Letzter Sommerabend. Ü. – Sp. 919 f.: Marinetti, Die heiligen Eidechsen. Ü. – Sp. 1140: Herr d'Ardeschah.

1914 Sp. 10 f.: Weib, Dein Leib ist trächtig ... G.

Möglicherweise Verfasser einer mit H. H. gezeichneten Rezension (siehe H. H.).

Henning, Otto. Mit Sicherheit ist der Verfasser nicht zu ermitteln.
1912 Sp. 719f.: An die Winde. G.

Hennings, Emmy. Geboren am 17. Januar 1885 in Flensburg. Wandte sich früh dem Theater zu, spielte zuerst auf einer kleinen Wanderbühne, sang in Berliner Varietés, trat in München im Künstler-Kabarett „Simplicissimus" auf. Lernte die dortigen jungen Dichter kennen: Robert Jentzsch, Jakob van Hoddis, Franz Werfel, Ferdinand Hardekopf u. a. Enge Freundschaft mit Hugo Ball (s. d.), dem sie 1915 in die Schweiz folgte. Trat im dadaistischen Cabaret Voltaire auf, heiratete 1920 Hugo Ball. Schrieb in den Jahren des Expressionismus Gedichte und Prosa: *Die letzte Freude.* Gedichte. 1915; *Gefängnis.* Roman. 1918; *Das Brandmal.* Roman. 1920; *Helle Nacht.* Gedichte. 1922; *Das ewige Lied.* Hymnische Prosa. 1923. Lebte mit Hugo Ball im Tessin. Nach seinem Tode gab sie *Balls Leben in Briefen und Gedichten* heraus (1930) und schrieb eine Biographie über ihn (1931). In ihren späteren Büchern schöpft Emmy Ball-Hennings oft aus den Erfahrungen ihrer Kindheit und Jugend: *Blume und Flamme.* 1938; *Der Kranz.* 1939; *Das flüchtige Spiel.* 1941; *Ruf und Echo.* 1953 u. a. Sie starb am 10. August 1948 im Tessin.
1912 Sp. 1042: Aether. G.
1913 Sp. 13: Im Krankenhause. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.
Über Emmy Hennings schrieb ein Unbekannter unter dem Pseudonym Ravien Siurlai (1912, Sp. 726f.).

Herrmann-Neisse, Max. Geboren am 23. Mai 1886 in Neisse in Schlesien. 1905 Abitur, studierte 7 Semester Literatur- und Kunstwissenschaft in München und Breslau. Lebte seit 1909 als freier Schriftsteller in Neisse. Frühe Gedichtbücher: *Ein kleines Leben.* 1906; *Das Buch Franziskus.* 1911; *Porträte des Provinztheaters.* 1913; *Sie und die Stadt.* 1914. Mitarbeit an vielen literarischen Zeitschriften (Gedichte, Prosa, Kritiken). Langjähriger und treuer Mitarbeiter Pfemferts, mit dem er seit seiner Übersiedlung nach Berlin 1917 persönlich befreundet war. Neue Gedichtbände kamen in der Blütezeit des Expressionismus heraus: *Empörung, Andacht, Ewigkeit.* 1918; *Verbannung.* 1919; *Die Preisgabe.* 1919; *Im Stern des Schmerzes.* 1924. Dramatische Versuche, in denen der kleine, verwachsene Max Herrmann als Autor selbst auftrat (*Albine und Aujust; Joseph der Sieger* u. a.). Seine von Pfemfert beeinflußte politische Gesinnung spiegelt sich in den Broschüren, die im *Roten Hahn* erschienen: *Die bürgerliche Literaturgeschichte und das Proletariat.* 1922; *Dichter für das revolutionäre Proletariat. Bd. 1.* 1925. In den 20er Jahren einer der bekanntesten Berliner Literaten. 1933 Emigration in die Schweiz, über Holland nach England. Starb dort am 8. April 1941. Der Band *Letzte Gedichte* vereinigt die Lyrik der Emigration (1941). Eine Auswahl aus dem Gedichtwerk erschien 1960 im Langen/Müller Verlag, zusammengestellt von Friedrich Grieger, Nachwort von C. F. W. Behl.
1911 Sp. 900f.: Epilog zum Breslauer Universitätsjubiläum. Gl. – Sp. 940: Wallfahrts-Choral der Jungen. G. – Sp. 1036f.: Die Gefangenen. G.
1912 Sp. 913f.: An eine Jüdin in Schwarz. G. – Sp. 977f.: Mittag im Krankenhaus. G. – Sp. 1042: Nächtliche Heimkehr. G. – Sp. 1070f.: Der ewige Student. G. – Sp. 1206: Vorstadtmorgen. G. – Sp. 1418: Zirkus. G.
1913 Sp. 45f.: Das eine Dorf. G. – Sp. 46: Das andere Dorf. G. – Sp. 387: Jubiläum des Jahres 1913. G. – Sp. 652f.: Dolce far niente. G. – Sp. 1189: Das Sittlichkeitsdelikt. G.
1914 Sp. 11: Unsre liebe Frau, Du voller Gnaden. G. – Sp. 71f.: Zabern. Extrakt. Gl.
Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927.

Hertz, Henri. Französischer Schriftsteller.
1913 Sp. 876f.: Straßenkreuzungen. G.

Hertz, Wilhelm Gustav. Geboren am 6. November 1887 in Köln. Studierte Rechtswissenschaften und Nationalökonomie in Bonn und München. Studienaufenthalte in London und Paris. Promovierte 1910 mit einer Arbeit über die *Besteuerung der Ausländer in der englischen Einkommensteuer.* 1913 erschien sein Gedichtbuch: *Ein Wanderer in der Wüste.* Gesänge. Im 1. Weltkrieg drei Jahre an der Front. Kehrte nach München zurück, arbeitete einige Zeit in einer Bank, dann freier Schriftsteller. Verließ Deutschland im Mai 1931 und studierte in Genf Geschichte und Internationales Recht. 1935 Dr. rer. pol. 1935 erschien die Studie: *Das Problem des völkerrechtlichen Angriffs.* Mitarbeiter der in Genf erscheinenden *Friedenswarte.* 1938 nach Amerika, kehrte vor einigen Jahren nach Genf zurück. Übersetzte Dantes *Göttliche Komödie* für die Fischer-Bücherei (1. Aufl. 1955; 4. Aufl. 1960), gab eine illustrierte Dante-Ausgabe bei Winkler heraus (1957).

1913 Sp. 513: Bergsteigerlied. [Von Wilhelm Gustav]. – Sp. 592: An die Nacht. G. [von Wilhelm Gustav].
1914 Sp. 316 f.: An den Tag. G.

Hervé, Gustave. 1871–1944. Französischer Politiker und Publizist. War bis 1913 revolutionärer Antimilitarist und Sozialist. Seit dem 1. Weltkrieg ging er ins Gegenlager über und wurde Nationalist.
1911 Sp. 806–809: Der Antimilitarismus in Frankreich. A. – Sp. 1252–1256: Frankreichs Patrioten-Fabrikation. A. – Sp. 1316–1319: Wie Frankreich Chauvinisten züchtet. A. – Sp. 1377–1379: Patriotismus als Religion. A.
1912 Sp. 259–261: Was ist das Vaterland? A. – Sp. 390 f.: Patriotische Erziehung in der Familie. A. – Sp. 490–492: Die ersten Soldaten der Welt. A. – Sp. 551–554: Die sozialdemokratischen Eventual-Patrioten. A. – Sp. 652 f.: Parlamentarismus. Aph. – Sp. 775–777: Französische Vorurteile. A. – Sp. 839 f.: Die Wirkungen des Patriotismus. A. – Sp. 933–935: Wir Antipatrioten. A.

Herwegh, Georg. 1817–1875. Deutscher Dichter des 19. Jahrhunderts. Verfasser der radikalen *Gedichte eines Lebendigen.*
1911 Sp. 779: Gedicht.

Herzen, Alexander. 1812–1870. Russischer revolutionärer Schriftsteller und Philosoph. Lebte in der Emigration. Einer der Wegbereiter der russischen Oktoberrevolution. Seine Erinnerungen hat Otto Buek übersetzt, sie erschienen 1916 auch im Verlag der *Aktion.*
1912 Sp. 385–388: Deutschland. A. – Sp. 423 bis 426; 457–460: Puschkin und Rußland. A.

Herzfelde, Wieland. Geboren am 11. April 1886 in Weggis (Schweiz). Siedelte 1913 nach Berlin über, studierte Medizin und Literaturwissenschaft, 1914/15 als Soldat an der Front. Jugend- und Kriegszeit schilderte Herzfelde in seinem Erinnerungsbuch *Immergrün* (1949; 1960). 1916/17 Herausgabe der radikalen expressionistischen Zeitschrift *Neue Jugend* in Berlin mit Beiträgen von Johannes R. Becher, Theodor Däubler, Kasimir Edschmid, Albert Ehrenstein, George Grosz, Richard Huelsenbeck, Else Lasker-Schüler, Mynona u. a. 1917 Gründung des Malik-Verlages. Leitung bis 1933 in Berlin, dann in Prag und 1936 in London. Verlagsprogramm: nach Expressionismus vor allem russische Literatur, deutsche sozialistische Literatur, kommunistisches Schrifttum. 1919/20 Herausgeber der von George Grosz illustrierten *Pleite.* Eigene Publikationen: *Sulamith.* Gedichte. 1917; *Schutzhaft.* 1919; *Tragigrotesken der Nacht.* Träume. 1920; *Die Kunst ist in Gefahr.* 1923. 1933 Emigration nach Prag, über London 1939 nach Amerika. 1949 als Professor für Soziologie der neueren Literatur nach Leipzig berufen. 1956 Sammlung seiner Gedichte: *Im Stehen geschrieben. Verse aus 44 Jahren.* Lebt in Leipzig und Berlin.
1914 Sp. 298–302: Die Ethik der Geisteskranken. A. [von Wieland Herzfeld]

Herzog, Wilhelm. Am 12. Januar 1884 in Berlin geboren, studierte dort Nationalökonomie, Germanistik und Kunstgeschichte. Wurde zuerst bekannt durch eine große Kleist-Biographie (1911) und eine 6bändige Ausgabe von Kleists Werken, der eine 2bändige Lichtenberg-Ausgabe 1907 vorangegangen war. In den Jahren des Expressionismus Herausgeber von Zeitschriften, in denen die jungen Dichter zu Worte kamen: *Pan.* 1910 bis 1911; *März.* Jg. 1913; *Das Forum.* 1914–1915, 1918–1929. Freundschaft mit Frank Wedekind, Heinrich Mann, Romain Rolland. Nach der Revolution von 1918 Herausgeber der sozialistischen Tageszeitung *Die Republik.* 1920 Reise in die Sowjetunion, 1923 nach Südamerika, 1924/25 zweite Rußland-Reise. Verfasser erfolgreicher Bühnenstücke (*Panama.* 1931; *Die Affäre Dreyfuß,* mit R. J. Rehfisch. 1952 u. a.). Schrieb kulturgeschichtliche und kulturkritische Werke. Siedelte 1929 nach Südfrankreich über, 1933–1939 in der Schweiz, 1939–1941 in Frankreich, 1941 bis 1945 auf Trinidad, 1947 über Amerika Rückkehr in die Schweiz, dann nach München. Spätwerk: *Kritische Enzyklopädie.* 1950 ff. Gab 1959 seine Erinnerungen heraus: *Menschen, denen ich begegnete.* Starb am 18. April 1960 in München.
1913 Sp. 731: Erklärung. – Sp. 775: Ein Brief. Weiterer Beitrag in Jg. 1921.

Heym, Georg. Am 30. Oktober 1887 in Hirschberg geboren. Sohn eines Militäranwalts. Kindheit und Jugend in Berlin, verließ 1905 das Friedrich-Werdersche Gymnasium und absolvierte die letzten Schuljahre bis 1907 in Neuruppin. Jugendfreundschaft mit Ernst Balcke (s. d.). Studierte von 1907 bis 1910 Jura in Würzburg und Berlin. Ein Frühwerk, das Trauerspiel *Der Athener Ausfahrt,* erschien schon 1907 in Würzburg. 1910 Verbindungen zum Neuen Club in Berlin, in dem er am 6. Juli 1910 zum erstenmal seine einen

neuen Lebensrhythmus bekundenden Gedichte las. Heinrich Eduard Jacob (s. d.) druckte am 1. Oktober das erste Gedicht Heyms in einem Vorortblatt: *Der Herold*, Franz Pfemfert dann am 23. November im *Demokraten*. Anfang 1911 Referendarexamen, anschließend nicht zu Ende geführte Referendarzeit an verschiedenen Gerichten in und bei Berlin. Im April 1911 erschien bei Ernst Rowohlt *Der ewige Tag*, Heyms erste Gedichtsammlung. Freundschaftlicher Umgang mit David Baumgardt, Simon Ghuttmann (s. d.), Kurt Hiller (s. d.), Jakob van Hoddis (s. d.), Robert Jentzsch (s. d.), Erwin Loewenson, Franz Pfemfert, Erwin Schultze-Maizier u. a. Große dichterische Produktivität in den Jahren 1910 bis 1911: Dramenentwürfe, Gedichte, Novellen. Ende 1911 Doktorprüfung in Greifswald. Im Januar 1912 anerkennende Besprechung aus der Feder Eulenbergs. Am Anfang seiner dichterischen Laufbahn ereilte Heym der Tod: er ertrank mit seinem Freund Ernst Balcke am 16. Januar 1912 beim Eislauf auf der Havel. Die *Aktion* bewahrte sein Gedächtnis in dem Bewußtsein, mit Georg Heym den genialsten jungen Autor verloren zu haben. Seine Lyrik bedeutet den Auftakt des Frühexpressionismus. Posthum erschien die Novellensammlung *Der Dieb* (1912) und ein Band nachgelassener Gedichte: *Umbra vitae* (1912). Kurt Pinthus und Erwin Loewenson gaben 1922 die Dichtungen Heyms auf Grund des Nachlasses heraus. Eine kritische Gesamtausgabe der Werke, Tagebücher und Briefe wird jetzt von Karl Ludwig Schneider bearbeitet und ist im Erscheinen begriffen (München, Ellermann 1960 ff.).

1911 Sp. 18 f.: Die Schläfer. G. – Sp. 50 f.: Die Dämonen der Städte. G. – Sp. 76: Die blinden Frauen. G. – Sp. 106: Louis Capet. G. – Sp. 145–150: Atalanta. Drama in einem Aufzug. – Sp. 237: Die Professoren. G. – Sp. 298 f.: Die Irren. G. – Sp. 435: Der sterbende Faun. G. – Sp. 459: Das Lettehaus oder Die Ballade vom gebrochenen Herzen. G. – Sp. 493: Katà. G. – Sp. 555 f.: Eine Fratze. G.

1912 Sp. 110: Zwei Gedichte. – Sp. 207: An Hildegard K. G. – Sp. 243: An Hildegard K. G. – Sp. 555: Seufzer. G. – Sp. 849: Zweiter Gesang an die Lettemädchen. G.

1913 Sp. 46: Gina. G. – Sp. 46 f.: Le tiers état. G.

Den Heym-Abend am 15. Mai 1911 im Neuen Club besprach Anselm Ruest (1911, Sp. 468 bis 470). Bei Bekanntwerden von Heyms Tod schrieb Alfred Richard Meyer ein Gedicht auf Georg Heym (1912, Sp. 110). Arthur Drey veröffentlichte einen Nachruf (1912, Sp. 139 f.). Vgl. auch 1912, Sp. 202 sowie die Notiz über die Heym-Gedächtnisfeier im Jg. 1912, Sp. 440. Über Heym schrieb dann Ernst Blass (1912, Sp. 882 bis 885), eine Besprechung des *Ewigen Tag* war von Ernst Balcke eingesandt worden (1911, Sp. 375–377). Die erste Lyrische Anthologie (1913, Nr. 2) war „dem Gedächtnis Georg Heyms" gewidmet.

hi. = Kurt Hiller (s. d.)

K. Hi. = Kurt Hiller (s. d.).

Hille, Peter. 1854–1904. Berühmtester Dichter der Berliner Bohème um die Jahrhundertwende. Seine Romanmanuskripte sind zum Teil auf seinem unsteten Wanderleben verloren gegangen. Verfasser einer mystischen Lyrik, die auf die neue Jugend einen großen Einfluß ausübte. Seine Werke wurden 1904/05 in 4 Bänden herausgegeben. Else Lasker-Schüler verherrlichte St. Peter Hille in einem Buch 1906. Seine nach Unabhängigkeit strebende Persönlichkeit, sein anarchistischer und individualistischer Lebenszug waren Vorbild und Leitbild einer ganzen Generation.

1911 Sp. 112: Zwei Gedichte. – Sp. 617 f.: Null und Ziffer. E. – Sp. 712: Los von der Sitte. A. – Sp. 744 f.: Kinder und Erwachsene. A. – Sp. 948 f.: Aphorismen. – Sp. 949: Die bleichen Veilchen. G. – Sp. 986 f.: Räuberheim. E.

1913 Sp. 495: Maienfrühe. G. – Sp. 550–552: Brautseele. G.

1914 Sp. 371 f.: Briefe an Else Lasker-Schüler.

Über Peter Hille schrieb Max Jungnickel (1911, Sp. 947 f.).

Hiller, Kurt. Am 17. August 1885 in Berlin geboren. 1903 Abitur. Studierte Jurisprudenz und Philosophie in Berlin, ein Semester in Freiburg, promovierte 1907 in Heidelberg mit einer strafrechtsphilosophischen Arbeit *Die kriminalistische Bedeutung des Selbstmordes*. Lebte seither als Publizist in Berlin. Gründete 1909 den Neuen Club und sammelte zum erstenmal die neuen Autoren (Blass, van Hoddis, Heym, Jentzsch, Drey u. v. a.). Mitarbeiter des *Demokraten*. Wegen seines Artikels über Max Steiner trennte sich der Redakteur Franz Pfemfert mit allen gleichgesinnten Autoren vom *Demokraten* und gründete die *Aktion*. Hiller war an dem Entstehen der neuen Zeitschrift sehr beteiligt. Mitarbeiter

bis 1913. 1911 Gründung des literarischen Clubs „Gnu". Herausgabe der nachgelassenen Schriften von Max Steiner. 1912 Herausgabe des *Kondor*, der ersten expressionistischen Anthologie, einer „Sammlung rigoroser Strophen". 1913 Zerwürfnis zwischen Pfemfert und Hiller, das auch öffentlich ausgetragen wurde (Pfemfert in der *Aktion* 1913, Sp. 637 f.; Hiller, *Die Weisheit der Langenweile*. Bd. 2. 1913; Pfemfert in der *Aktion* 1913, Sp. 1129–1136). Die 2-bändige Zeit- und Streitschrift *Die Weisheit der Langenweile* (1913) war das erste kritische Dokument zur jungen expressionistischen Literatur. Entscheidend beteiligt an der Entstehung des Aktivismus, dessen bedeutendster Propagator Hiller wurde. 1916–1924 Herausgabe der *Ziel*-Jahrbücher, „Aufrufe zu tätigem Geist" und für „geistige Politik". 1918 Vorsitzender des politischen Rats geistiger Arbeiter in Berlin. 1920 Eintritt in die Deutsche Friedensgesellschaft. 1926–1933 Gründer und Präsident der Gruppe Revolutionärer Pazifisten. Publikationen in dieser Zeit: *Ein deutsches Herrenhaus*. 1918; *Unnennbar Brudertum*. Verse 1904–1917. 1918; *Gustav Wynekens Erziehungslehre*. 1918; *Geist werde Herr*. 1920; *Der Aufbruch zum Paradies*. 1922; *Verwirklichung des Geistes im Staat*. 1925; *Der Sprung ins Helle*. Reden, offene Briefe, Zwiegespräche, Essays, Thesen. 1932 u. a. 1933/34 im Konzentrationslager. September 1934 Flucht nach Prag, Dezember 1938 nach London. Mitarbeiter an Emigrationszeitschriften. Bücher aus dieser Zeit: *Profile. Prosa aus einem Jahrzehnt*. 1938; *Köpfe und Tröpfe*. 1950. Kehrte 1955 nach Deutschland zurück, lebt in Hamburg. Mehrere Bücher noch ungedruckt.

1911 Sp. 10–12: Offener Brief an Dr. Georg Zepler. – Sp. 51 f.: Dank an Rilke [über Malte Laurids Brigge]. – Sp. 80: Zwei Gedichte. – Sp. 99 f.: Der Gemüts-Staat. Gl. – Sp. 138 f.: Literaturpolitik. A. – Sp. 172 bis 175: Ein besserer Mitteleuropäer. [Über Kerr] – Sp. 228–233: Das Recht über sich selbst und die politischen Parteien. A. – Sp. 301–303: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 400 f.: Aufruf an das Genie Yadak. – Sp. 430: Infolge von Simmel-Lektüre. G. – Sp. 462 f.: Eier. Aph.

1912 Sp. 720–725: Offenherziger Brief an das B. T. – Sp. 781 f.: Kollege Kaiserliche Hoheit. Gl. [von hi.] – Sp. 912 f.: Apfelsinensozialismus. A. – Sp. 941 f.: Kondorkritiker. – Sp. 973–977: Zu Brods „Beer". A. – Sp. 1002 f.: Kondorkritiker II. – Sp. 1077 f.: Legende. – Sp. 1101 f.: An Mosses Oberkorrektor. Gl. – Sp. 1104: Über Max Steiners „Die Welt der Aufklärung" [von Christian Vogel]. – Sp. 1133 f.: An die Schriftleitung der Aktion [von K. Hi.] – Sp. 1160: Gedankenlierik. Gl. [von K. Hi.] – Sp. 1196–1198: In eigener Sache. A. – Sp. 1229–1231: Ernst Blass. Ein Hinweis. – Sp. 1253–1257: Professor Kahl und die Todesstrafe. A. – Sp. 1296–1300: Ich las Michail Kusmin. A. – Sp. 1322: Ein Brief an Pfemfert. – Sp. 1327: Der Trost. G. – Sp. 1360: Begegnung. G. – Sp. 1421–1423: Notizen. – Sp. 1452: Fritz Engels historischer Scharfblick. [von K. Hi.] – Sp. 1484–1486: Ferdinand Hardekopf. A. – Sp. 1514–1516: Ausstellung der Pathetiker. A.

1913 Sp. 47: An einen Kampfgefährten. G. – Sp. 47: An die „wissenschaftlichen" Philosophierer. G. – Sp. 72: Guter Rat. G. – Sp. 371–375: Kolleg in Ophir. A. – Sp. 427 f.: Ein Brief an Pfemfert. – Sp. 635–637: Kaiser Wilhelm und wir. Gl.

Hinz, Hugo. Geboren 1894 in Berlin. Fiel 20-jährig am 7. Dezember 1914 im Osten. Veröffentlichte Gedichte und Novellen in Zeitschriften. Pfemfert nahm den jungen expressionistischen Dichter in seine *Anthologie 1914–1916* auf. Eine Sammlung der Gedichte ist nicht erschienen.

1914 Sp. 12: Die Frau. G. – Sp. 126–128: Vom reinen Gefühl. Pr. – Sp. 256 f.: Auf eine Siegniederlage. Pr.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Hoddis, Jakob van. Eigentlicher Name war Hans Davidsohn. Geboren am 16. Mai 1887 in Berlin. 1893–1906 Schuljahre in Berlin. 1906–1912 Studium in München, Jena, Berlin, zuerst Architektur, dann griechische Sprache und Philosophie. 1909 Mitbegründung des Neuen Clubs in Berlin. Vorlesungen 1910/11 im Neopathetischen Cabaret. Umgang mit Georg Heym. Erste Veröffentlichungen im *Demokraten*, in der *Aktion*, im *Sturm*. Das *Weltende*, eines der berühmtesten Gedichte des Expressionismus, Einleitungsgedicht der *Menschheitsdämmerung*, erschien im ersten Druck im *Demokraten* vom 11. 1. 1911. 1912 Aufenthalt in München. Freundschaft mit Lotte Pritzel und Emmy Hennings. September/Oktober freiwillige Kur im Nervensanatorium in Wolleck bei Münster. Im November gewaltsam zur Untersuchung in die Heilanstalt Nicolassee gebracht. Im Dezember Flucht nach Heidelberg.

1913 in Paris und München. Ab Juni wieder in Berlin. Teilnahme am Neopathetischen Cabaret. Am 25. April 1914 letzte Lesung auf einem Autoren-Abend der *Aktion*, im Juni letztes Gedicht in der *Aktion*. Ausbruch der Geisteskrankheit. Seit 1915 in Privatpflege in Frankenhain bei Gräfenroda, 1922 in Tübingen. 1933 in die Heilanstalt Sayn bei Koblenz eingewiesen, am 30. April 1942 deportiert. Todesdatum nicht bekannt. Im Verlag der Aktion gab Pfemfert 1918 im *Roten Hahn* eine Sammlung der Gedichte von Jakob van Hoddis unter dem Titel *Weltende* heraus. Die Gesammelten Gedichte erschienen, herausgegeben von Paul Pörtner, 1958 im Arche Verlag in Zürich (mit Zeugnissen, Bibliographie und Zeittafel).

1911 Sp. 19: Der Träumende. G.
1912 Sp. 1454: Legende. G. - Sp. 1612: Der Morgen des Philosophen. G.
1913 Sp. 47: Tristitia ante. G. - Sp. 48: Aurora. G.; Weltende. G. - Sp. 1202–1204: Von Mir und vom Mich. Pr.
1914 Sp. 12: Die Himmelsschlange. G. - Sp. 13: Der Teufel spricht. G. – Sp. 34 f.: Der Todesengel. G. – Sp. 140–142: Der Feind. Eine Tirade. – Sp. 146: Zweifel. G. – Sp. 187 f.: Über die deutsche Sprache. Pr. – Sp. 226 f.: Couplet. G. – Sp. 345: Morgens. G. – Sp. 391 f.: Karthago. G. – Sp. 424: Tohub. G. – Sp. 450 f.: Der Visionarr. G. – Sp. 590–592: Indianisch Lied. G.

Zu Jakob van Hoddis vgl. die Notizen in Jg. 1912, Sp. 1578; 1914, Sp. 153.

Hoffmann, Eugen Ferdinand. Eigentlich Karl Theodor Ferdinand Hoffmann. Geboren am 6. Oktober 1885 in Ruhrort am Rhein. Kaufmännische Lehre, Freundschaft mit Willy Küsters (s. d.). 1909-1913 als kaufmännischer Angestellter in Konstanz, dann als Privatsekretär in Koblenz tätig, von 1924–1927 in Hannover. In Berlin mit Anselm Ruest (s. d.) und seinem Kreis befreundet. 1927–1950 als Angestellter in Riesa, seither als Pensionär in Görlitz. „Bürgerlichem Erfolgsstreben soviel als möglich abhold, schlechtester Gesinnung zugetan", meint er, „schrieb er Gedichte, Kurzgeschichten, Romane (von denen einige in Buchform erschienen, andere, als Manuskripte verharrend, die Schreibtischschubladen verstopfen), Theaterstücke (die von Lektoren kopfschüttelnd, von Dramaturgen überhaupt nicht zurückgegeben werden)."

1912 Sp. 910: Hochsommer. G. – Sp. 941: Sängerfest. G. – Sp. 1076: Der Park. G.
1913 Sp. 48: Die alte Frau. G. – Sp. 202 f.: Bieröde. G. – Sp. 612: Militarismus. G. – Sp. 653: An ein Mädchen. G.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Hölderlin, Friedrich. 1770–1843.

1911 Sp. 585: Hälfte des Lebens. G. – Sp. 1040: Wenn ungesehen ... G.
1914 Sp. 873: Strophe. – Sp. 924: Das neue Testament. Fragment [nicht von Hölderlin!]

Holitscher, Arthur. Am 22. August 1869 in Budapest geboren. Sohn ungarischer Eltern. Kaufmannslehre. Bis 1895 als Bankbeamter in Budapest, Fiume und Wien tätig. Lebte als Schriftsteller in Wien, München und Berlin. Verfasser zahlreicher Romane (*Weiße Liebe*. 1896; *Der vergiftete Brunnen*. 1900; *Worauf wartest Du?* 1910; *Bruder Wurm*. 1918; *Schlafwandler*. 1919; *Adela Bourkes Begegnung*. 1920; *Es geschah in Moskau*. 1929; *Es geschieht in Berlin*. 1931; *Ein Mensch ganz frei*. 1931), Erzählungen (*Leidende Menschen*. 1893; *Von der Wollust und dem Tode*. 1902; *Das sentimentale Abenteuer*. 1905; *Geschichten aus zwei Welten*. 1914; *Ekstatische Geschichten*. 1923) und Reisebücher (*Amerika heute und morgen*. 1912; *In England, Ostpreußen, Südösterreich*. 1915; *Das amerikanische Gesicht*. 1918; *Drei Monate in Sowjet-Rußland*. 1921; *Reise durch das jüdische Palästina*. 1922; *Stromab die Hungerwolga*. 1922; *Der Narrenbaedeker. Aufzeichnungen aus Paris und London*. 1925; *Das unruhige Asien*. 1926; *Reisen*. 1928; *Wiedersehen mit Amerika*. 1930). Schrieb auch Dramen, veröffentlichte zahlreiche Essays und Aufsätze, schrieb eine Monographie über Baudelaire, mit Stefan Zweig ein Buch über Frans Masereel und beschrieb sein unruhiges, durch die Hinneigung zum Sozialismus bestimmtes Leben in der *Lebensgeschichte eines Rebellen* (2 Bde. 1924–1928). Emigrierte in die Schweiz und starb Mitte Oktober 1941 in Genf. Robert Musil hielt die Grabrede.

1914 Sp. 616–168: Amerikanische Literatur. A.

Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917, 1918, 1919.

Holland, Alfred. Vermutlich der Schriftsteller Fr. Alfred Holland, geboren am 22. Juli 1885 in Rappenau. Feuilletonredakteur in Erfurt, später in Berlin, Verfasser eines Buches über Franz von Assisi. Schrieb 1932 über Goethe und Napoleon. Mehr nicht zu ermitteln.

1911 Sp. 341 f.: Die Brücke. E.

Holzer, Marie. Am 11. Januar 1877 in Czernowitz geboren. Heiratete einen österreichischen Offizier,

lebte in Innsbruck und Prag. Veröffentlichte Novellen (*Im Schattenreich der Seele.* 1911), literarische und kritische Essays in Zeitungen und Zeitschriften. Korrespondentin der Frankfurter Zeitung. Am 8. Juni 1924 von ihrem Mann, dem Oberst a. D. Hans Holzer in einem Ehestreit erschossen. Marie Holzer war bis zum Kriege eine enge auswärtige Mitarbeiterin Pfemferts.

1911 Sp. 484–488: Fortschritt. A. – Sp. 1269 f.: M. Beradt, Das Kind. Rez. – Sp. 1270: L. Brieger-Wasservogel, Verkehr mit Frauen. Rez.

1912 Sp. 14–16: Lieber Baron. E. – Sp. 53: Lied eines kleinen Mädchens. G. – Sp. 208: Rückkehr vom Hades. [Von Heinrich Mann.] Rez. – Sp. 233–237: Der Wert der Untreue. A. – Sp. 370 f.: Szene aus einem Trauerspiel. [Von M. H.] – Sp. 388–390: Heim und Staat. A. – Sp. 469–471: Friedhof im Frühling. Sk. – Sp. 682–686: Schutzzölle. A. – Sp. 851–854: Drei Töchter. Ein Märchen. – Sp. 935–939: An die Künstler. A. – Sp. 1072 f.: Das Automobil. Sk. – Sp. 1174–1176: Liebe Aktion. – Sp. 1399 f.: J. Durège, Judentum im Christentum. Rez. [von M. H.]

1913 Sp. 113–115: Vom Wesen der Kritik. A. – Sp. 171–173: Die Intellektuellen. Rez. – Sp. 496–498: Menuett. Pr. – Sp. 518: G. Streicher, Traumland. Rez. – Sp. 525–527: Else Lasker-Schüler als Gast in Prag. A. – Sp. 818 f.: Ein neuer Dichter. [Frana Sramek] A.

1914 Sp. 41–43: Die rote Perücke. N. – Sp. 152 f.: A. Madelung, Die Gezeichneten. Rez. – Sp. 379 f.: Kinoglosse.

Marie Holzers Buch *Im Schattenreich der Seele* wurde rezensiert in Jg. 1911, Sp. 953.

Homeyer, Lothar. Geboren am 15. Juli 1883 in Berlin. Maler und vor allem Graphiker. Einige Zeit in Paris. Begegnung mit Herwarth Walden in Berlin. Lernte in dessen Kreis S. Friedlaender, Marc Chagall, Else Lasker-Schüler, Lotte Pritzel, Oskar Kokoschka, auch Hermann Bang kennen. 1910 Mitherausgabe der ersten *Sturm*-Nummern. 1911 Trennung von Walden. Verkehr in Berliner Künstlerkreisen. 1914–1918 Soldat. 1919 Mitbegründer der Novembergruppe. Sein Atelier Treffpunkt der Halensee- und Kurfürstendamm-Künstler. Zeichenlehrer. 1941 Beginn des Augenleidens, seit 1948/49 erblindet. Lebt in Berlin-Charlottenburg.

1914 Nr. 10: Krieg. Tz. – Sp. 630: Sonnen. Z.

Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917.

Höxter, John. Aus Höxter gebürtiger Berliner Zeichner und Graphiker. Der unvergessene Gast und Schnorrer der Berliner Cafés im ersten Viertel dieses Jahrhunderts, der „Ahasver des Café Größenwahn" (Emil Szittya), „der dunkelste aller Morphinisten" (Ferdinand Hardekopf). Immer in Geldverlegenheit lebte Höxter von den Geschenken der Freunde. Als Zeichner nicht unbegabt (Romantikerporträts. 1908), als Causeur berühmt. Zahlreiche Anekdoten überliefern seinen Witz. 1929 raffte er sich zu einer Sammlung von Erinnerungen auf: *So lebten wir. 25 Jahre Berliner Bohème.* (Mit Illustrationen des Verfassers), eine Quelle für die Geschichte der Berliner „Caféhausliteraten". Höxter nahm sich bald nach der Kristallnacht am 16. November 1938 in Berlin-Grunewald das Leben.

1911 Sp. 139: Der Anfang. Eine Zeitschrift der Jugend. Gl.

1912 Sp. 910: Rußlands Judenpolitik. Gl. – Sp. 1201 f.: Bildnis des Napoleon. Z. – Sp. 1265 f.: Bildnis des Spinoza. Z. – Sp. 1420 f.: Andacht zur Heiligen Gertrud. Sk. – Sp. 1457 f.: Bildnis des E. T. A. Hoffmann. Z.

1913 Sp. 447 f.: St. Hubertus. Gl. – Sp. 817 f.: Das andere Ich. G.

Hoy, Senna. Eigentlicher Name war Johannes Holzmann. Einer der bekannten und zugleich unbekannten deutschen anarchistischen Schriftsteller der Jahrhundertwende. Über sein Leben ist Sicheres noch nicht bekannt. Geboren um 1884. Von Beruf Lehrer. Reise nach Rußland, gab 1904/05 die literarische anarchistische Zeitschrift *Kampf* in Berlin heraus, an der Mühsam, Else Lasker-Schüler, Pfemfert, Walden u. a. mitwirkten. Veröffentlichte 1904 eine Künstlernovelle: *Die goldene Käthe.* Freundschaft besonders mit Erich Mühsam. Gab 1907 in der Schweiz den *Weckruf* heraus, ging abermals nach Rußland, wurde dort gefangengesetzt und starb am 28. April 1914 in der Irrenabteilung des Gefängnisses Meschtscherskoje bei Moskau, 31jährig. Else Lasker-Schüler hat Senna Hoy mehrere Gedichte gewidmet. Ihre Absicht, den Dichter in Rußland zu besuchen, war nur ein frommer Wunsch. Über Senna Hoy vgl. vor allem Emil Szittya, *Das Kuriositätenkabinett.* 1923. S. 137–143.

1911 Sp. 139–141: Erich Mühsam. A.

1914 Sp. 411: Verse aus dem Gefängnis. – Sp. 411–418: Blutstropfen. Novelle nach Sologub. – Sp. 482–488: Manuska. Erinnerungen an die russische Revolution.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Pfemfert widmete Senna Hoy 1914 eine Sondernummer (Nr. 19), Richter-Berlin zeichnete ein Porträt, Pfemfert selbst schrieb einen Nachruf (Sp. 399–403). Vgl. über ihn auch 1914, Sp. 464 f., 481 f.

Huber, Hermann. Schweizer Maler und Graphiker. Geboren am 8. September 1888 in Zürich. Studierte 1906–1908 an deutschen Kunstakademien und in Rom. Reise nach Jerusalem, Paris, Algier. Lebte in Klosters, Kanton Graubünden, in Schoren bei Kilchberg, seit 1933 in Sihlbrugg bei Zürich. Anfänglich von Hodler und dann von Renoir beeinflußt, später ein malerisch-plastischer Stil. Neben Ölbildern Zeichnungen und Radierungen.
1913 Nr. 46: Drei Mädchen und ein Kind. Tz. – Nr. 49: Zeichnung. Tz.
1914 Nr. 18: Titelzeichnung.

Hubermann, Angela. Biographisch nicht ermittelt. Es war nur festzustellen, daß die Verfasserin dieser und weiterer Prosa in der *Aktion* in Paris lebte, dann in Zürich war und dort am 19. Mai 1917 chinesische Märchen im dadaistischen Cabaret Voltaire las.
1914 Sp. 462–464: Die Dirne. Pr. – Sp. 553 bis 555: Das Gesicht. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Huebner, Friedrich Markus. Am 12. April 1886 in Dresden geboren. Studierte in Lausanne, Berlin, Straßburg, Heidelberg. Promovierte zum Dr. phil. Als freier Schriftsteller in München. Kritische Beiträge in den expressionistischen Zeitschriften. Im Kriege an einer deutschen diplomatischen Behörde in Brüssel tätig. Begann flämische Literatur zu übersetzen (*Flämisches Novellenbuch.* 1917 u. a.). Ging nach dem Kriege als Korrespondent nach Holland. Aufenthalte in Paris und London. Seine Schrift *Europas neue Kunst und Literatur* (1920) ist ein wichtiger Beitrag zum Selbstverständnis des Expressionismus. Zahlreiche Bücher über niederländische Kunst und Kultur (*Die neue Malerei in Holland.* 1921; *Niederländische Plastik der Gegenwart.* 1924; *Hieronymus Bosch.* 1938; *Die Malkunst der holländischen Romantik.* 1942 u. a.). Seit den 20er Jahren Bücher zur Lebensdeutung (*Die Belebung des Nichts.* 1922; *Neues Lob der Torheit.* 1925 u. a.), Erzählungen und Romane (*Spiel mit der Flamme.* 1927; *Das andere Ich.* 1927; *Satan im Tulpenfeld.* 1935; *Die Traumjagd.* 1940; *Die Nacht der Versuchung.* 1957 u. a.), Schauspiele und Gedichte (*Magna Mater.* 1930; *Peregrina.* 1932; *Die Wolke aus Licht.* 1940; *Zeit auf Zinsen.* 1952; *Geisterstimme.* 1952 u. a.). Lebt in Amsterdam.
1913 Sp. 823–825: Kleine Heinrich Mann-Prognose. A.
1914 Sp. 32–34: Der Rastaquär. [Zur Komödie von Gorsleben] Kr. – Sp. 57–60: In critikos. (Als Anhang zur Arbeit Max Brods.) A. – Sp. 251–254: Zwischen Anschauung und Begriff. (Max Brod betreffend.) A. – Sp. 334 f.: Heinrich Manns „Untertan". Gl. – Sp. 765 f.: Th. Däubler, Wir wollen nicht verweilen. Rez.

Hülsen, Hans von. Geboren am 5. April 1890 in Warlubien (Westpr.). Machte 1910 am Kgl. Gymnasium in Danzig Abitur. Studierte in München, Lausanne, seit 1912 in Berlin Germanistik und Geschichte. Wurde durch die Freundschaft mit Thomas Mann, Kurt Martens und Max Halbe zur Schriftstellerei ermutigt. Seine ersten Bücher: *Das aufsteigende Leben.* Roman. 1911; *Die seidene Fessel.* Novellen. 1912; *Die Aufzeichnungen des Mörders Sigerist.* 1912. 1914/15 Redakteur in Berlin, heiratete die Schriftstellerin Ilse Reicke. Im Kriege Soldat. Seit 1919 deutscher Korrespondent von Daghens Nyheter in Stockholm und anderen ausländischen Zeitungen. Bereiste den größten Teil Europas und nahm als Korrespondent an vielen diplomatischen Kongressen teil. Seit 1920 Freundschaft mit Gerhart Hauptmann, über den er mehrere Bücher schrieb (*Biographie.* 1927; *Gerhart Hauptmann. 70 Jahre seines Lebens.* 1932; *Freundschaft mit einem Genius.* 1948). Veröffentlichte Romane und Erzählungen (*Den alten Göttern zu.* 1919; *Nickel List.* 1925; *Der Kelch und die Bücher.* 1925; *Der Acker.* 1929; *Ein Haus der Dämonen.* 1932; *Freikorps Droyst.* 1934; *Peter Drosts drittes Leben.* 1935; *Die Kaiserin und ihr Großadmiral.* 1936; *Falsches Gold.* 1937; *Die Heimat der Uta Leslie.* 1937; *Das Jagdhaus am Marterlsee.* 1938; *Villa Paolina.* 1942 u. a.). Lebte nach 1933 als freier Schriftsteller in Bayern. Nach 1945 im diplomatischen Dienst in Rom. Veröffentlichte 1948 seine Erinnerungen. *Zwillingsseele.* Lebt in Rom.
1911 Sp. 1264–1266: Der Genußmensch. [Buch von W. van Wulffen] Rez. – Sp. 1353 bis 1355: Vom Ranggefühl des Dichters. A.
1912 Sp. 56: Der Zwiebelfisch. Rez. – Sp. 177 bis 180: Die Krise. E. – Sp. 240–243: Über literarische Modelle. A. – Sp. 463 f.: Max Halbe. Kr. – Sp. 534: Der Zwiebelfisch. Rez. – Sp. 759–761: Versbücher. Sammelbespr. – Sp. 983: R. Riess, Der Tod des Eros. Rez.

Huelsenbeck, Richard. In Frankenau in Hessen am 23. April 1892 geboren. Studierte Medizin, Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie in Zürich, Berlin, Greifswald, Münster und München. Promovierte zum Dr. med. Ging 1916 nach Zürich: Mitbegründer der Dada-Bewegung. 1916 Veröffentlichung der *Phantastischen Gebete* und von *Schalaben, Schalomei, Schlamezomai.* Januar 1917 Rückkehr nach Berlin: Begründung der deutschen Dada-Bewegung in Berlin mit George Grosz, Raoul Hausmann, Franz Jung, John Heartfield u. a. Februar 1918 erste Dada-Rede Huelsenbecks in Berlin. Im April Gründung des Club dada mit Veranstaltungen. Publizierte neben Erzählungen (*Verwandlungen.* 1918; *Azteken oder die Knallbude.* 1918) die wesentlichen dadaistischen Schriften: *En avant Dada!* 1920; *Dada siegt.* 1920; *Deutschland muß untergehen!* 1920; *Doctor Billig am Ende.* 1921. u. a. Herausgabe des Dada Almanachs 1920. In den 20er Jahren Reisen durch Asien, Afrika und Amerika (*Afrika in Sicht.* 1928; *Der Sprung nach Osten.* 1928; *China frißt Menschen.* 1930). Schrieb Komödien und Romane. 1936 Auswanderung nach Amerika. Heute ist er unter dem Namen Charles Hulbeck als bedeutender Facharzt für Psychiatrie in New York tätig. Seine Erinnerungen an die Jugend erschienen 1957 (*Die Geburt des Dada; Mit Witz, Licht und Grütze*).

1914 Sp. 327: Wir. G. – Sp. 472 f.: Disziplin der Gegenwart. Gl.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Jacob, Hans. Geboren am 20. November 1896 in Berlin. Besuchte dort das Gymnasium. Sehr früh Übersetzungen unter dem Pseudonym: Jean-Jacques. Studierte in München. Im Kriege Soldat. Als Schriftsteller und vor allem als bedeutender Übersetzer aus dem Französischen seit den 20er Jahren sehr bekannt. Weite Reisen durch Europa. Veröffentlichte Romane (*Das Erlebnis des Adrios Tan.* 1915; *Christina oder Spiel des Zufalls.* 1928; *Briefe an meine Tochter.* 1948), 1921 eine Rimbaud-Biographie, 1922 mit Alfred Wolfenstein und Alfred Neumann die Werke Molières. Übersetzte Jacques Rivière (*Claudel.* 1914; *Studien.* 1919), Briefe des Malers Gauguin. 1920, Werke von Voltaire, Diderot, Balzac, Zola, Anatole France, Huysmans, Hilaire Belloc, Colette u. v. a. War Chefdolmetscher der UNESCO. Lebt in Neuilly-sur-Seine.

1911 Sp. 783 f.: Verhaeren, Paul Verlaine. Ü. – Sp. 1361 f.: H. de Regnier, Gabriele d'Annunzio. Ü.

Jacob, Heinrich Eduard. Geboren am 7. Oktober 1889 in Berlin. Schüler des Askanischen Gymnasiums. Studierte Germanistik an der Universität Berlin bei Erich Schmidt. Promovierte zum Dr. phil. Enge Beziehungen zum Berliner Frühexpressionismus. Als Redakteur am *Herold,* einer Berliner Lokalzeitung, druckte er 1910 das erste Gedicht von Georg Heym. Als Journalist und Schriftsteller tätig. Veröffentlichte in den Jahren der neuen Literatur: *Das Leichenbegängnis der Emma Ebroa.* Erzählung. 1912; *Reise durch den belgischen Krieg.* 1915; *Das Geschenk der schönen Erde.* Idyllen. 1918; *Der Zwanzigjährige.* Roman. 1918: *Beaumarchais und Sonnefels.* Drama. 1919; *Die Physiker von Syrakus.* Ein Dialog. 1920; *Der Tulpenfrevel.* Drama. 1921; *Das Flötenkonzert der Vernunft.* Novellen 1923 u. a. 1921/22 Herausgeber der literarischen Zeitschrift *Der Feuerreiter.* 1924 Veröffentlichung der wichtigen Anthologie: *Verse der Lebenden. Deutsche Lyrik seit 1910.* In den 20er Jahren Chef des Mitteleuropäischen Büros des Berliner Tageblatts in Wien. Umfangreiche journalistische Tätigkeit. Daneben erfolgreiche, für den Geist der Zeit typische Romane: *Dämonen und Narren.* 1927; *Jacqueline und die Japaner.* 1928; *Blut und Zelluloid.* 1928; *Die Magd von Aachen.* 1930; *Liebe in Üsküb.* 1931; *Ein Staatsmann strauchelt.* 1932; *Treibhaus Südamerika.* 1934; *Der Ginzinger Taugenichts.* 1935. Wesentlich beteiligt an der Entstehung der literarischen Gattung des Sachbuches: *Sage und Siegeszug des Kaffees.* 1934; *Sechstausend Jahre Brot.* 1944 (beide Werke in zahlreichen Übersetzungen). Daneben ebenso erfolgreiche Musikerbiographien (*Johann Strauß. Vater und Sohn.* 1938; *Joseph Haydn.* 1950. *Mozart oder Geist, Musik und Schicksal.* 1956; *Felix Mendelssohn und seine Zeit.* 1959). 1938 nach dem Einmarsch der Deutschen in Österreich ein Jahr im Konzentrationslager Dachau und Buchenwald. Emigrierte nach Amerika. Die meisten seiner Bücher in amerikanischen Übersetzungen neu erschienen. Lebt in New York und Zürich.

1911 Sp. 141 f.: Bahrs „Kinder". Rez. – Sp. 372 f.: Der Zirkus-Shakespeare. Kr. – Sp. 393: „Wie es euch gefällt". Gl. – Sp. 432 f.: Der Dichter. G. – Sp. 622: Kopf einer ägyptischen Königsmumie. G. – Sp. 850 bis 855: Gabriele d'Annunzio. A. – Sp. 1009: Grete Wiesenthal. A. – Sp. 1042 bis 1044: Penthesilea. Aufführung in Berlin. Kr. – Sp. 1139–1143: Braunschweiger Tagebuch. – Sp. 1147–1150: Über Georg Zeplers Lyrik. A. – Sp. 1263: Die Schwindsüchtige

im Herbst. G. – Sp. 1293: Die Freistudentische Kleistfeier. Gl. – Sp. 1355–1357: Hofmannsthal, Jedermann. Kr.
1912 Sp. 243 f.: Moissi-Abend. Kr. – Sp. 392 bis 397: Impressionistischer Klassizismus. A.
Jacobs erstes Buch wurde besprochen in Jg. 1912, Sp. 878 f.

Jacobsohn, Siegfried. Geboren am 28. Januar 1881 in Berlin, begründete 1905 die Theaterzeitschrift *Die Schaubühne,* die er nach 1918 in eine politisch-literarische Wochenschrift *Die Weltbühne* umwandelte. Diese Zeitschrift war sein Lebenswerk. Seine Theaterkritiken – gesammelt im *Jahr der Bühne* (10 Bde. 1911–1921) – enthalten eine Geschichte des expressionistischen Theaters. Freund und Biograph Max Reinhardts. In dem Streit zwischen Theodor Lessing und Siegfried Jacobsohn öffnete Pfemfert seine Spalten den Angriffen Lessings (s. d.). Jacobsohn starb am 3. Dezember 1926, sein Nachfolger wurde sein Freund und Mitarbeiter Kurt Tucholsky.
1913 Sp. 1095–1097: Berichtigung. – Sp. 1117 f.: Berichtigung.

Jammes, Francis. 1868–1938. Französischer Dichter. Als Vertreter eines schlichten, glücklichen Dichterlebens ein Außenseiter in der modernen französischen Literatur. Lebte in der Provinz. Ernst Stadler führte ihn in Deutschland ein.
1912 Sp. 561: Il va neiger. Ü. – Sp. 1392–1395: Ich war in Hamburg. Ü.
Über Jammes schrieb Alfred Wolfenstein und teilte auch eine Übersetzungsprobe mit (1912, Sp. 560 f.).

Japott, Michael. Junger polnischer Dichter, der sich 1911 mit Georg Heym in Verbindung setzte, um seine Gedichte ins Polnische zu übertragen. Mehr nicht bekannt.
1912 Sp. 1360: Enchiridion. G.

Jaurès, Jean. 1859–1914. Französischer Sozialist und Schriftsteller. Leidenschaftlicher Pazifist. Einen Tag vor Ausbruch des ersten Weltkrieges ermordet.
1912 Sp. 999 f.: Sterben die Nationen? A.

Jean-Jacques. Pseudonym für Hans Jacob (s. d.).

Jean Paul. Eigentlicher Name: Johann Paul Friedrich Richter. 1763–1825. Deutscher Dichter der Klassik.
1911 Sp. 816 f.: Hoch die Glosse! Gl.
1914 Sp. 946–950: Die wunderbare Neujahrsgesellschaft. E.

Jentzsch, Robert. Am 4. November 1890 in Königsberg geboren als Sohn eines bekannten Professors für Bergbau. Besuchte das Prinz Heinrich-Gymnasium in Berlin, machte 1908 Abitur. Studierte dann Mathematik in Berlin nach einem Semester in Jena. Mitglied des Neuen Clubs und des Neopathetischen Cabarets 1910/11. Umgang mit Georg Heym, Freundschaft mit Friedrich Koffka. Damals Gedichte im *Demokraten* und in der *Aktion.* Heimlicher Verehrer Stefan Georges. Ab Herbst 1911 zwei Semester in München. Mitte November Besuch Heyms, dessen Tod im Januar 1912 den Freund tief erschütterte. Liebe zu Emmy Hennings. Seit Sommer 1912 im Umkreis Ludwig Derleths. Lebensverwandelnde Liebe zu Bertha Peringer-Brunn. Rückkehr nach Berlin. August 1913 Begegnung mit Ludwig Derleth in München. Sommer 1914 Staatsexamen, Promotion Ende des Jahres. Inzwischen zum Militär einberufen: beim Train in Lothringen. Habilitierte sich im Kriege. Am 21. März 1918 als Leutnant in Frankreich gefallen. Die Gedichte seit 1912, die die Stufen seines Lebens in der Entfernung von dem Kreis der Berliner „fortgeschrittenen Lyrik" bezeichnen, sind unveröffentlicht.
1911 Sp. 248: Frühjahr. G. – Sp. 267: Früher Vogel. G. – Sp. 463: Fremde Vögel. G. – Sp. 528: Landschaft. G. – Sp. 563: Wölbung des Abends. G. – Sp. 592: Strofe am Ende der Nacht. G. – Sp. 693: Ströme. G. – Sp. 822: Stimme. G. – Sp. 911: Die Gefangenen. G. – Sp. 1193: Drama. G.

Ignotus, [Hugo]. Eigentlicher Name war Hugo Veigelsberger. Geb. 1869. Ungarischer Schriftsteller, Kritiker, Agitator. 1908 Mitbegründer und langjähriger Herausgeber der Zeitschrift *Nyugat* (Der Westen) in Budapest, die die Revolution der ungarischen Literatur einleitete. War der kraftvolle Polemiker in der neuen literarischen Bewegung. Seine zu Büchern zusammengefaßten Aufsätze waren in Ungarn literarische Ereignisse. Verlor in den 20er Jahren stark an Einfluß. Seit 1940 in New York.
1913 Sp. 702–706: Paris von Gütersloh. A.
1914 Sp. 82–85: Aus dem Evangelium des Malthus. N. – Sp. 340 f.: Jugendkultur in Österreich. Gl.

Ilgenstein, Heinrich. Geboren am 3. Juni 1875 in Memel. Promovierte zum Dr. phil. Lebte als Schriftsteller in Berlin, gab 1906–1911 das *Blaubuch* heraus, an dem auch Franz Pfemfert (z. Tl. unter dem Pseudonym U. Gaday) mitarbeitete.

Dann Herausgeber der *Gegenwart*. Zahlreiche Lustspiele (*Europa lacht*. 1911; *Kammermusik*. 1912; *Sturm um Olly*. 1927 u. a.), Romane (*Die beiden Hartungs*. 1919; *Haß regiert*. 1919), literaturwissenschaftliche Bücher. Schrieb politische Aufsätze und kulturkritische Essays. Emigrierte in die Schweiz. Soll dort vor einigen Jahren gestorben sein.

1911 Sp. 35–37: Die Unzufriedenen. A. – Sp. 755–757: Lafcadio Hearn. A. – Sp. 1157 bis 1161: Schülerlektüre. A. – Sp. 1236 bis 1239; 1261–1263: Nietzsche und Hölderlin. A. – Sp. 1420–1424: Wilhelm von Polenz. A.

1912 Sp. 111–113: Zirkus. E. – Sp. 615–617: Jenseits von Recht und Gesetz. A.

Jourdain, [Francis]. Französischer Maler, Graphiker und Kunstgewerbler. Geboren 1876. Lebte in Paris.

1913 Sp. 493 f.: Landschaft im Frühling. Z. – Sp. 612: Zeichnung.

Juchani Achi. Finnischer Schriftsteller.

1911 Sp. 1269 f.: Der Rat des Narren. E.

Jung, Franz. Am 26. November 1888 in Neisse geboren. Studierte 1907–1911 Jura und Volkswirtschaft in Jena, Berlin und München. Seit 1912 als freier Schriftsteller in Berlin. Enger und langjähriger Mitarbeiter und Freund Pfemferts. Freundschaft mit Otto Gross, Richard Oehring, Oskar Maria Graf, Karl Otten u. a. Veröffentlichte expressionistische Prosa, die zum Teil im Verlag der Aktion erschienen ist: *Das Trottelbuch*. 1912; *Kameraden* ... 1913; *Sophie. Der Kreuzzug der Demut*. 1915; *Opferung*. 1916; *Saul*. 1916; *Der Sprung aus der Welt*. 1918; *Gnadenreiche, unsere Königin*. 1918 (Der jüngste Tag. 42); *Jehan*. Novelle. 1919. 1918 vorübergehende Mitwirkung am Dada als einer politischen Bewegung. 1920 erste (illegale) Reise nach Rußland. 1920–1924 Periode sozialkritischer Dramen, Erzählungen und Romane: *Die Kanaker. Wie lange noch?* Zwei Schauspiele. 1921; *Joe illustriert die Welt*. Roman. 1921; *Proletarier*. Erzählung. 1921; *Die rote Wache*. Roman. 1921; *Der Fall Gross*. Novelle 1921; *Arbeitsfriede*. Roman. 1922; *Annemarie*. Schauspiel. 1922; *Die Eroberung der Maschinen*. Roman. 1923; *Die Technik des Glücks*. 2 Bde. 1924. Berichte und Schilderungen über seine verschiedenen Reisen durch die Sowjetunion: *Reise in Rußland*. 1920; *Hunger an der Wolga*. 1922; *Der neue Mensch in Rußland*. 1924; *Das geistige Rußland von heute*. 1924. Lebte dann in Berlin. 1931 erschien der gesellschaftskritische Roman: *Hausierer*. 1937 abenteuerliche Flucht über Prag, Wien, Ungarn (dort einige Zeit in einem Konzentrationslager) nach den USA. Lebte in New York, jetzt in San Francisco. Seine umfangreiche Selbstbiographie *Der Weg nach unten* erschien Herbst 1961.

1912 Sp. 820–822: Nächtliche Szene. – Sp. 1481: Anmerkungen.

1913 Sp. 348 f.: Dagne. Pr. – Sp. 428 f.: Die uralte Mär, eine Antwort an Przybyszewski. – Sp. 439: Sigyn. Nachricht. – Sp. 1143 bis 1146: Morenga. Pr.

1914 Sp. 87: W. Winitschenko, Ehrlich zu sich selbst. Rez. – Sp. 292 f.: Kardinal Kopp. Gl. – Sp. 743–749: Die Telepathen. N.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1921.

Zu der Auseinandersetzung mit Stanislaw Przybyszewski vgl. auch dessen Entgegnung in Jg. 1913, Sp. 406–411. Die ersten Bücher Jungs wurden besprochen in Jg. 1913, Sp. 578 f., 1914, Sp. 682–685.

Jungnickel, Max. Am 27. Oktober 1890 in Saxdorf (Kr. Liebenwerda) geboren. Als Lehrer ausgebildet, lebte als freier Schriftsteller in Berlin. Seit 1912 Veröffentlichung vieler Romane, Erzählungen, Dramen und Märchen, deren Titel hier nicht aufgezählt zu werden brauchen. Fruchtbare Tätigkeit auch als Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften und Zeitungen. Seit 1945 vermißt.

1911 Sp. 587–589: Käthe Kollwitz. A. – Sp. 651 f.: Genie und Pädagog. Gl. – Sp. 712 f.: Der zukünftige Christus. Gl. – Sp. 758 bis 760: Franz Pocci. A. – Sp. 788: An Hans Christian Andersen. Pr. – Sp. 819 f.: André Lambert. A. – Sp. 884 f.: Jens Peter Jacobsen. A. – Sp. 912 f.: Goethe unter Vormundschaft. A. – Sp. 947 f.: Peter Hille. A. – Sp. 1048 f.: Ein Fidusabend. A. – Sp. 1145: Hilma Schlüter. Ein Erinnerungsblättchen. – Sp. 1175: Erika von Watzdorf-Bachoff. Rez. – Sp. 1197 f.: Sprechkünstler. Alexander Moissi. Maria Holgers. A. – Sp. 1223 f.: Deutschland, Deine Armen. Gl. – Sp. 1269: Hardts Heine-Abend. Kr. – Sp. 1332 f.: Kurt Geucke. A.

1912 Sp. 17: Erika von Wagner. Kr.

F. K. = Ferdinand Kürnberger (s. d.).

P. K. Nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

1912 Sp. 1511 f.: Der Krieg. Gl.

R. K. = Rudolf Kurtz (s. d.).

Kalischer, Siegmund. Biographische Angaben nicht zu ermitteln. Berliner Schriftsteller vor dem 1. Weltkrieg. Verheiratet mit Bess Brenck-Kalischer. Beiträge auch im *Sturm* 1910–1911. Soll vor 1914 gestorben sein.
1911 Sp. 341: Frühlingserwachen. G. – Sp. 374: Der greise Kaiser. G.

Kanehl, Oskar. Geboren am 5. Oktober 1888 in Berlin. Sohn eines Lehrers. Studierte sieben Semester in Berlin und zwei Semester in Greifswald neuere Sprachen und Philosophie, promovierte 1912 mit einer Untersuchung: Der junge Goethe im Urteil des Jungen Deutschlands. Schloß sich dem Philosophen Johannes Rehmke an und gab 1913/14 in Greifswald den *Wiecker Boten* in 12 Heften heraus, eine wichtige frühexpressionistische, von Franz Pfemfert geschätzte Zeitschrift mit Beiträgen von Else Lasker-Schüler, Max Herrmann Neisse, Hans Leybold, Rudolf Leonhard, Hans Flesch, Albert Ehrenstein, Hermann Plagge, Georg Rudolph u. a. 1914–1918 im Felde. Seine Kriegslyrik erschien in der *Aktion.* Pfemfert, mit dem Kanehl sehr befreundet war, gab 1922 diese Antikriegsdichtungen unter dem Titel *Die Schande* heraus mit einer Umschlagzeichnung von George Grosz. Nach 1918 politische Tätigkeit, linksradikal. Sein revolutionärer Gedichtband *Die Straße frei* (1924) wurde beschlagnahmt. Arbeitete als Dramaturg und Regisseur in Berlin. Starb am 28. Mai 1929 nach einem Sturz aus dem Fenster seiner Wohnung. Pfemfert hielt die Grabrede für seinen Freund.
1913 Sp. 593 f.: Gerhart Hauptmann. Festspiel. A. – Sp. 632: Gluthitze. G. – Sp. 654: Am Strande. G. – Sp. 691: Breslauer Vergnügungspark. G. – Sp. 787 f.: Auf die Lasker. G. – Sp. 807: Sauwetter. G. – Sp. 813–815: Futurismus. Ein nüchternes Manifest. – Sp. 852 f.: Die Stadt. G. – Sp. 890 f.: Aphorismen. – Sp. 911–913: Entschiedenes Deutschtum. Gl. – Sp. 933 f.: Im Zeltgarten. G. – Sp. 951 f.: H. H. Houben, Jungdeutscher Sturm und Drang. Rez. – Sp. 1021 f.: Nachtcafé. G.
1914 Sp. 14: Herbstmorgen. G. – Sp. 119 f.: Auflauf. G. – Sp. 139 f.: Gedicht für den Arzt Otto Gross. – Sp. 214: Der Söhne junger Ruf. G. – Sp. 281: Kanalbrücke. G. – Sp. 317: Feierabend. G. – Sp. 385 f.: Tingeltangel. G. – Sp. 507: Einfahrt. G. – Sp. 730: Sonnenuntergang. G. – Sp. 759 f.: Auto. G. – Sp. 809: Herbstnächtlicher Gesang. G. – Sp. 883–885: Hoch- und Untergrundbahn. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1917, 1919, 1920, 1921-1926, 1928, 1929, 1931.
Die Dissertation Kanehls besprach Georg Rudolph in der *Aktion* (1914, Sp. 131 f.)

Kant, Immanuel. 1724–1804. Philosoph.
1912 Sp. 1258 f.: Zitat (aus: Zum ewigen Frieden).

Kars, Georg. 1882–1945. Tschechisch-französischer Maler und Lithograph. Schüler von Knirr und Stuck in München. Seit 1908 in Paris. Erste Kollektivausstellung 1913 in München (Katalog mit Vorwort von Adolphe Basler).
1913 Nr. 47: Aktstudie. Tz.
1914 Sp. 355: Doppelakt. Z.

Kasimir. Pseudonym.
1914 Sp. 27–30: Der teutsche Freiherr. Gl.

Kayser, Rudolf. Am 28. November 1889 in Parchin geboren, besuchte das Friedrich-Werdersche Gymnasium in Berlin, Abitur 1910, studierte in Berlin, München, Berlin und Würzburg Germanistik und Philosophie, promovierte 1914 in Würzburg über „Arnims und Brentanos Stellung zur Bühne". Als Lehrer tätig. Zahlreiche Kritiken zur expressionistischen Literatur. 1921 erschien *Moses Tod,* eine Legende, als letztes Heft des Jüngsten Tags, gleichzeitig die von ihm herausgegebene Anthologie *Verkündigung.* 1923–1933 Redakteur der *Neuen Rundschau* und dramaturgischer Berater der Volksbühne in Berlin. Seine literatur- und kulturkritischen Aufsätze gesammelt in zwei Büchern: *Die Zeit ohne Mythos.* 1923; *Dichterköpfe.* 1930. Große biographische Werke: *Stendhal.* 1928; *Spinoza. Bildnis eines geistigen Helden.* 1932; *Kant.* 1935. Ging nach Holland ins Exil, von dort Ende 1935 nach den USA. Schwere Zeit in der Neuen Welt. Als Lehrer tätig. 1951–1957 Professor an der Brandeis Universität. 1949 erschien: *The life and time of Jehuda Halevi.* Jetzt emeritiert, lebt, wissenschaftlich arbeitend, in New York.
1911 Sp. 208 f.: Schönherrs „Glaube und Heimat". Kr. – Sp. 625 f.: Der Rezitator Armin Wassermann. – Sp. 662–664: Die Kunst stirbt. [Zur Schrift von V. Auburtin] Rez. – Sp. 1107 f.: W. von Scholz, Vertauschte Seelen. Kr. – Sp. 1267–1269: Schnitzlers neues Werk [Das weite Land]. A. – Sp. 1294 f.: Münchner Anmerkungen. A.
1912 Sp. 111: Klage. G. – Sp. 467–469: Farbe

eines Tages. Sk. – Sp. 529 f.: M. Heimann, Der Feind und der Bruder. Kr. – Sp. 559 f.: Wedekind als Vorleser. A. – Sp. 630: Ein Sonett von Shakespeare. Ü. – Sp. 815 f.: Forderungen. A. – Sp. 878 f.: Ein Band Novellen [von H. E. Jacob] Rez. – Sp. 1189–1200: Venezianisches Gedenken [Reisebericht] – Sp. 1328: Der Knabe. G. – Sp. 1454–1456: Das Jahr der Bühne. [von S. Jacobsohn] Rez. – Sp. 1645: Notizen.

1913 Sp. 49: Venetianisches Bordell. G. – Sp. 89: K. Tucholsky, Rheinsberg. Rez. – Sp. 113: Nachtseufzer. G. – Sp. 205–208: Das Gedichtbuch des Ernst Blass [Die Straßen komme ich entlang geweht]. A. – Sp. 244: Ins Weite. G. – Sp. 272 f.: An Mary. G. – Sp. 353–356: Friedrich Hebbel. A. – Sp. 536–538: Aus dem Tagebuch eines Architekten. Aus einer italienischen Handschrift übertragen. – Sp. 653: Einsamkeit. G. – Sp. 926–928: Über den Brief. A.

1914 Sp. 35: Einem früheren Freunde. G. – Sp. 639–641: Die gottlosen Jahre. [Gedichte von Alfred Wolfenstein] A.

Kent, N. O. Pseudonym für Hans Natonek. Geboren am 28. Oktober 1892 in Kgl. Weinberge bei Prag. Studium an den Universitäten in Wien und Berlin. Publizistische Anfänge in der *Aktion*. Dann Beiträge in der *Schaubühne*, der *Frankfurter Zeitung*, *Vossischen Zeitung*, *Berliner Tageblatt* usw. 1919–1933 Feuilletonredakteur und Theaterkritiker an Leipziger Zeitungen. In den 20er Jahre Romane und Erzählungen: *Schminke und Alltag*. Bunte Prosa. 1927; *Der Mann, der nie genug hat*. 1929; *Geld regiert die Welt* oder: *Das Abenteuer des Gewissens*. 1930. Für den Roman *Kinder einer Stadt* (1932) erhielt Natonek 1931 den Goethepreis der Stadt Leipzig. 1933 in die Emigration nach Paris. Mitarbeit an Emigrantenzeitschriften. 1936 erscheint bei Allert de Lange in Amsterdam: *Der Schlemihl*. Ein Roman vom Leben des Adelbert von Chamisso (Neubearbeitung: *Der Mann ohne Schatten*. Gütersloh 1958). 1941 nach den USA., lebt heute in Tuscon/Arizona. „In Amerika in englischer Sprache: *In Search of Myself*, Putnam's New York, eine Autobiographie der Flucht und der ersten amerikanischen Jahre. Schreibt nun in der englischen Sprache. Zahlreiche Gedichte veröffentlicht in Englisch und Deutsch. Das zweisprachige Experiment hat Jahre beansprucht; die Umstellung ist noch im Gange. Mehrere unvollendete englische Roman-Manuskripte liegen vor" (aus einem Brief an den Herausgeber).

1913 Sp. 1199–1201: Literatur und Libretto. A.

1914 Sp. 95–97: Das geistige Eigentum. A. – Sp. 182–185: Der Staatsanwalt, die Wollust und die Presse. Gl. – Sp. 267–269: Triumph der Wissenschaft. Gl. – Sp. 469 f.: Gutmann. Gl. – Sp. 495 f.: Der Nekrolog. A. – Sp. 515–517: Die Korruption. G. – Sp. 535 f.: Einen Dichter als Korrespondenten nach London verschickt. Gl. – Sp. 629–631: Die Intuition des Karl Hans Strobl. Gl.

Kerr, Alfred. Geboren am 25. Dezember 1867 in Breslau. Studierte in Berlin und Breslau. Promovierte 1894 mit einer Arbeit über Brentanos Jugenddichtungen. Schrieb 1898 ein Buch über den *Godwi* von Clemens Brentano. Reisen in Europa und Amerika. Theaterkritische Arbeiten aus der Frühzeit: *Das neue Drama*. 1904; *Schauspielkunst*. 1904. 1909–1919 der erfolgreiche Theaterkritiker des *Tag*, seit 1920 am *Berliner Tageblatt*. Von der Jugend um 1910 als Vorbild auf den Schild gehoben, besonders von Kurt Hiller und seinen Freunden verehrt und geliebt. 1911–1914 Herausgabe des *Pan*, der von Paul Cassirer und Wilhelm Herzog 1910 begründeten politisch-literarischen Zeitschrift mit Beiträgen der neuen Autoren. Kerrs Kriegslyrik führte zu einer unerbittlichen Feindschaft Pfemferts. In den 20er Jahren zahlreiche Sammlungen seiner Kritiken. Reisebücher über Amerika, England und Spanien. 1933 ausgebürgert. Flucht über die Schweiz nach Paris, 1935 nach London. Auf der ersten Reise nach Deutschland am 12. Oktober 1948 in Hamburg gestorben.

1911 Sp. 1229–1233: Robert Musil. A.

1912 Sp. 170: Das Heimliche Theater. A.

1913 Sp. 37 f.: Gedenken. G. – Sp. 383 f.: Das Vaterland ruft. Gl. [von A. Err].

Über Kerr schrieb Kurt Hiller (1911, Sp. 172 bis 175). Eine Umfrage brachte eine Fülle zustimmender Urteile über Kerr (1911, Sp. 299–306, 335–338, 369–371, 397–399, 430–432, 619–622). Ludwig Rubiners Aufsatz *Der Dichter greift in die Politik* bezieht sich auf Kerr (1912, Sp. 642 bis 652, 709–715). 1913 richtete Pfemfert einen Apell an Kerr (1913, Sp. 165 f.). Vgl. auch die Glosse in Jg. 1913, Sp. 804–806.

Kersten, Hugo. Geboren 1892 in Danzig. Begabter junger Berliner Literat. Enger Mitarbeiter Pfemferts. Seine Bemerkungen über die neue Literatur sind aufschlußreich wegen ihrer neuen Perspektiven und der Prägnanz, mit der er das Wesen seiner literarischen Epoche definiert. Im Kriege in Ascona. Mit seinem Freunde Emil Szittya

(s. d.) Herausgabe der literarischen Zeitschrift *Mistral*. Gehörte zu den Wenigen, die der *Aktion* treu blieben. 1917 Rückkehr nach Berlin. Während der Vorbereitungen eines Films im Herbst 1919 an einer Vergiftung gestorben. Eine Sammlung seiner Gedichte existiert nicht.

1914 Sp. 51: An eine Freundin. G. – Sp. 116 f.: Bei Gelegenheit Hauptmanns. A. – Sp. 139: Weniger Pressefreiheit. Gl. – Sp. 161: Die sieben Weltsünden der Gegenwart. Gl. – Sp. 186 f.: Der Vagabund. G. – Sp. 227 f.: Wie der Herr Eulenberg die jungen Dichter auf den Strich schicken will. Gl. – Sp. 245 f.: Der Leser und der Schreiber. Gl. – Sp. 269–272: Über die Effemination in der jüngstdeutschen Literatur. A. – Sp. 293 f.: Madame Caillaux. Gl. – Sp. 317: Verse am Meer. G. – Sp. 317 f.: Melodramatische Landschaft. G. – Sp. 339 f.: Der Kunstwart. Gl. – Sp. 351 f.: B. Quandt, Erze im Feuer. Rez. – Sp. 383 f.: Ein Tucholsky und 40 alte Herren. Gl. – Sp. 384 f.: Lösung der sozialen Frage durch einen Staatsminister. Gl. – Sp. 397 f.: J. Tress, Bettelkönig. Rez. – Sp. 419 f.: Lu Märten, Die wirtschaftliche Lage des Künstlers. Rez. – Sp. 426: Ein Unverstandener. Gl. – Sp. 443 f.: P. Boldt, Junge Pferde! Junge Pferde! Rez. – Sp. 465 f.: L. Matthias, Der jüngste Tag. Rez. – Sp. 469: Wir sind der Aufruhr. G. – Sp. 491–494: Über Kunst, Künstler und Idioten. A. – Sp. 513 f.: Lösung der sexuellen Frage. Gl. – Sp. 546: Meinen Brüdern. G. – Sp. 547: Ich bin ganz offen nach Sturm! G. – Sp. 555 f.: E. A. Nagrodskaja, Die bronzene Tür. Rez. – Sp. 559: Gefängnisverse. – Sp. 584 f.: Perversitäten des Ausdrucks. A. – Sp. 642: Gefängnisfrühling. G. – Sp. 653: Wir sind die Namenlosen. G. – Sp. 681: Gebet für meine Mutter. G. – Sp. 853–855: Perversitäten des Willens. A. – Sp. 869: Der Dichter spricht. G. – Sp. 870: E. v. Mendelssohn, Die Heimkehr. Rez.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1919.

Kersten, Kurt. Am 19. April 1891 in Welheiden geboren, besuchte das Gymnasium in Kassel, studierte seit 1910 in München und Berlin, promovierte 1914 bei Franz Muncker in München mit einer Arbeit über „Voltaires Henriade in der deutschen Kritik vor Lessing". Seit 1913 enger Mitarbeiter Pfemferts. Beiträge im *Pan*, *März*, *Berliner Tageblatt*. Kriegsteilnehmer. Lebte in den 20er Jahren als freier Schriftsteller in Berlin. Veröffentlichte 1920 Buch über Lenin. Reiste 1922 zum erstenmal in die Sowjetunion (*Moskau – Leningrad. Eine Winterfahrt*. 1924; *Der Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre*. 1925). Veröffentlichte dann historische Biographien und politisch-historische Darstellungen: *Ein europäischer Revolutionär. Georg Forster*. 1921; *Fridericus Rex und die Krise des Absolutismus*. 1922; *Friedrich und sein Volk*. 1925; *Bismarck und seine Zeit*. 1930; *1848. Die deutsche Revolution*. 1930; *Peter der Große*. 1935; *Unter Freiheitsfahnen. Deutsche Freiwillige in der Geschichte*. 1938. Abenteuerliche Flucht aus Deutschland, kam über Martinique nach den USA., wo er heute als Mitarbeiter des von Manfred Georg geleiteten *Aufbau* in New York lebt.

1913 Sp. 509 f.: Zum Fall Moszkowski. Gl. – Sp. 914 f.: Entwaffnung der Kritik. A.

1914 Sp. 30 f.: Heiteres Flimmerspiel. Gl. – Sp. 380 f.: Deutsche Hiebe. Gl. – Sp. 422 f.: „Mirakel". Gl. – Sp. 451: Professorenelan. G. – Sp. 473 f.: Aus Othello. Gl. – Sp. 560: „Dummdreist". Gl. – Sp. 789 f.: Morgen. Pr.

Kiesewetter, Bonifacius. Pseudonym.

1912 Sp. 5 f.: Der Knigge von 1912. Gl.

Kirchenberger, Ernest. Der damals in Prag vermutlich lebende Verfasser nicht zu ermitteln. Pseudonym ist nicht ausgeschlossen.

1911 Sp. 3 f.: Das deutsch-russische Abkommen. Gl. – Sp. 72 f.: Auswärtige Politik. Gl. – Sp. 292 f.: Aus Österreich. A.

Kisling, Moise. 1891–1953. Polnisch-französischer Maler. Aus Krakau gebürtig. Kam 1910 nach Paris. Kubistische Anfänge, später realistische Kunst. Mit Picasso und Juan Gris 1913 in den Pyrenäen. Porträts, oft grausam charakterisierend, Landschaftsbilder, Stilleben. 1922 veröffentlichte Carl Einstein (s. d.) eine Monographie über ihn.

1914 Nr. 14: Wasserträgerinnen in den Pyrenäen. Tz.

Kiss, Ferdinand. Pseudonym. Der Verfasser dürfte unter den engsten Mitarbeitern der *Aktion* zu suchen sein.

1913 Sp. 423: Memoiren. Gl. – Sp. 423 f.: Hanns Heinz in allen Gassen. Gl. – Sp. 483–485; 564: Trivialitäten. Gl. – Sp. 627–630: Der Fall Lukacs. A. – Sp. 889 f.: Glossen.

Klabund. Mitunterzeichner eines Briefes von Hugo Ball (s. d.).

Klein, Cesar. Geboren am 14. September 1876 in Hamburg. Besuch der Kunstakademie in Hamburg, Düsseldorf und Berlin. Um die Jahrhundertwende für die Steglitzer Werkstatt tätig: Gebrauchsgraphik, Plakate, Illustrationen, Glasmalereien. Begegnung mit dem Expressionismus. Mit Nolde, Pechstein, Heckel, Kirchner und anderen Gründung der „Neuen Secession" 1910. Ölbilder, Wand- und Deckenmalereien, Graphik und Plakate in der expressionistischen Zeit. 1918 mit Pechstein Gründung der Berliner Novembergruppe. Seit 1919 Professor und Leiter der Klasse für Wand- und Glasmalerei und für Bühnengestaltung an der Berliner Akademie. Damals auch als Bühnenmaler mit großem Erfolg tätig („Er hat den Expressionismus der Farbe auf die Bühne gebracht"). 1919 schrieb Theodor Däubler die erste Monographie über ihn. Starb am 13. März 1954 auf seinem Landsitz Eschenhof in Parsdorf bei Lübeck.

1913 Sp. 241 f.: Zeichnung.
1914 Sp. 369 f.: Originalholzschnitt. – Sp. 458: Skizzenblatt.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Klein, Rudolf. Eigentlicher Name: Rudolf Klein-Diepold. Geboren am 9. November 1871 in Köln, lebte als Privatgelehrter und Kritiker in Berlin. Veröffentlichte Bücher über neue Maler und Malerei (*Arnold Böcklin.* 1901; *Aubrey Beardsley.* 1902; *Max Klinger.* 1903; *Adolph von Menzel.* 1904; *Die Sezession.* 1905; *Max Liebermann.* 1906; *Lovis Corinth.* 1908; *Ferdinand Hodler.* 1909; *Das deutsche Kunstproblem der Gegenwart* u. a.). Starb zwischen 1925 und 1930.

1912 Sp. 1579–1581: Gerhart Hauptmanns Anfänge. A.

Kleist, Heinrich von. 1777–1811. Deutscher Dichter.

1911 Sp. 1171–1175: Über das Marionettentheater. A.

Klemm, Wilhelm. Geboren am 15. Mai 1881 in Leipzig. Besuchte die Thomasschule. 1900 Abitur. Studierte in München, Erlangen, Leipzig und Kiel Medizin, 1905 Staatsexamen. Medizinischer Assistent. 1909 Übernahme der Firma Otto Klemm. Heiratete 1912 Erna Kröner (s. d.). 1914 bis 1918 als Oberarzt im Felde. Seit 1914 Mitarbeiter Pfemferts, der Klemms Kriegsgedichte als wahre „Dichtungen vom Schlachtfeld" begrüßte. 1915 gesammelt unter dem Titel: *Gloria! Kriegsgedichte aus dem Feld.* Anfang 1916 erschienen die *Verse und Bilder* im Verlag der Aktion, 1917 dort auch die Gedichtsammlung *Aufforderung.* Weitere Lyrikbände folgten in den Blütejahren des Expressionismus: *Entfaltung.* 1919; *Ergriffenheit.* 1919; *Traumschutt.* 1920; *Verzauberte Ziele.* 1921; *Die Satanspuppe.* 1922. Seither keine neuen Veröffentlichungen mehr. 1919 Übernahme der Kommissionsbuchhandlung Fleischer, 1921 geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Alfred Kröner. 1927 Erwerb der Dieterichschen Buchhandlung. Im 3. Reich verfolgt und in seiner beruflichen Tätigkeit gehindert. 1943 Zerstörung aller Betriebe. 1945 Überführung des Verlags nach Wiesbaden. Lebt in Wiesbaden. Sein Gedichtband *Aufforderung* ist im Limes-Verlag mit einem Nachwort von Kurt Pinthus 1961 neu erschienen.

1914 Sp. 14: Melancholischer Abend. G. – Sp. 14 f.: Der Bettler. G. – Sp. 167: Tante Lina. G. – Sp. 303: Perpetuum mobile. G. – Sp. 318: Abendlied. G.; Verzweiflung. G. – Sp. 319: Qualen. G. – Sp. 393: Müdigkeit. G. – Sp. 437 f.: Aufforderung. G. – Sp. 461: Agonie. G. – Sp. 479: Schwüle. G. – Sp. 507 f.: Der Tod in Berlin. G. – Sp. 559: Tierfries. G. – Sp. 643: Sehnsucht. G. – Sp. 730: Lichter. G. – Sp. 786: Gedicht [Er saß alle . . .] – Sp. 834 f.: Drei Dichtungen vom Schlachtfeld [Schlacht an der Marne; Abend im Feld; Tod]. – Sp. 871–873: Verse vom Schlachtfeld [Lazarett; Schlachthimmel; Sterben; Vormarsch; Rethel] – Sp. 940 f.: Kreuzweg. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921.

Kley, Otto. Nicht zu ermitteln. Vermutlich Pseudonym.

1914 Sp. 807 f.: Die zwei Äpfel. G.

Knote, Martin. Nicht zu ermitteln. Vermutlich Pseudonym.

1913 Sp. 307 f.: Das Grauen. Sk.

Koch, Hans. Geboren am 4. Februar 1881 in St. Avold in Lothringen. Studierte in Straßburg Medizin. Freundschaft mit Ernst Stadler, René Schickele, Otto Flake. Beteiligt an Schickeles Zeitschrift *Der Stürmer* (1902). Wirkte als Arzt in Straßburg, dann in Düsseldorf. Veröffentlichte in seiner Jugend zwei Gedichtbücher (*Dieweil es Lebens gilt!* 1905; *Mein Lebtag geht auf krummen Wegen.* 1906) und einen Band Novellen (*Proleten.* 1908). Im Kriege zahlreiche Gedichte in der *Aktion.* Starb am 1. 5. 1952 in Düsseldorf.

1914 Sp. 15: Der Küster von Bendorf. G. – Sp. 79: Anno domini 1123. G. – Sp. 254f.: Traum aus einer straßburgischen Landschaft. Pr. – Sp. 847–850: Die Weinrebe und der Pflaumenhain. E.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918.

Kohn, Kuno. Pseudonym für Alfred Lichtenstein (s.d.)
1913 Sp. 76: Der Gerührte. G. – Sp. 1116f.: Gebet an die Menschen.

Kollwitz, Hans. Geboren am 14. Mai 1892 in Berlin. Sohn des Arztes Karl Kollwitz und der berühmten Graphikerin und Malerin Käthe Kollwitz. 1910 Abitur. Studierte in Berlin, Freiburg, Bonn Medizin. Gehörte vor dem Kriege der Jugendbewegung an. Mitarbeiter von Georges Barbizons Zeitschrift *Der Anfang.* Dadurch kam die Verbindung zur *Aktion* zustande. In der *Tat* von 1914 veröffentlichte er einen Aufsatz: *Von der neuen Jugend.* Promovierte 1920 zum Dr. med. Lebte als praktischer Arzt in Berlin. Gab 1949 die Tagebuchblätter und Briefe der Käthe Kollwitz heraus. Heute als Psychotherapeut in Berlin-Lichtenrade tätig.
1914 Sp. 631f.: Über Mirakel. A.

Kölwel, Gottfried. Am 16. Oktober 1889 in Beratzhausen in der Oberpfalz geboren. Besuchte nach dem frühen Tod des Vaters die Lehrerbildungsanstalt in Amberg, kam 1912 nach München. Hörte Vorlesungen bei Franz Muncker, später bei Artur Kutscher. 1914–1918 Lehrer in München, dann freier Schriftsteller. Pfemfert widmete dem jungen Autor eine Sondernummer (1914, Nr. 12). 1914 erschien sein Gedichtbuch: *Gesänge gegen den Tod,* Kurt Wolff von Martin Buber empfohlen. Erste Vorlesung bei Hans Goltz in München in Gegenwart von Rilke. Korrespondenz und persönliche Begegnung mit Franz Kafka. Umgang mit Max Pulver, Georg Hecht, Friedrich Wilhelm Wagner, Albert Steffen, Martin Sommerfeld. Neue Lyrikbände im Roland-Verlag: *Die frühe Landschaft.* 1917; *Die Erhebung.* 1918. Freundschaft mit Alfred Wolfenstein, der von 1916 bis 1924 in München lebte. Seit den 20er Jahren Prosawerke: *Bertoltzhausen.* 1925; *Volk auf alter Erde.* 1929; *Vertriebener Pan.* 1930; *Glück auf Erden.* 1935; *Irdische Fülle.* 1936; *Geheimnisvoller Wald.* 1938; *Das glückselige Jahr.* 1940; *Bayernspiegel.* 1941; *Schöne Welt.* 1942; *Der verborgene Krug.* 1944. *Dramen: Franziska Zachez; Hoimann.* Unter dem Druck der politischen Verhältnisse 10 Jahre in der Einsamkeit in Fischbachau (Obb.). Nach 1945 neue Bücher. Großer Freundeskreis. Preise und Auszeichnungen. Gestorben am 21. März 1958 in München. Eine Gesamtausgabe seiner Werke ist in Vorbereitung.
1913 Sp. 654: Drei Gedichte [Vor dem Frühling; Frühlingserscheinung; Mittagsstille] – Sp. 725: Vor dem Gewitter. G. – Sp. 769: Foehnabend. G. – Sp. 899f.: Nächtliche Bahnfahrt. G. – Sp. 1005f.: Vor dem Krieg. G.
1914 Sp. 16: Auf der Straße. G.; Vor der Brücke. G. – Sp. 257f.: Von meinem Dasein. A. – Sp. 258f.: Drei Gedichte. – Sp. 259–263: Gott sprach im Zorn. N. – Sp. 319: Höhenernte. G. – Sp. 462: Der kahle Baum. G. – Sp. 509: Der Figurenstand. Pr. – Sp. 518: Budapester Kaffeehäuser. Pr. – Sp. 731: Ährenabend. G. – Sp. 883: Vor dem Schuß. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.
Ein Porträt, vermutlich von Georg Hecht gezeichnet, erschien als Titelzeichnung zu dem Kölwel-Sonderheft (1914, Nr. 12).

Kornfeld, Gerhard. Geboren am 30. April 1888 in Berlin-Charlottenburg, studierte in München und Berlin vor allem Volkswirtschaft, promovierte am 10. Februar 1913 mit einer Arbeit über das sozialpolitische Problem der Besteuerung. Über sein weiteres Leben ist nichts nachzuweisen, auch Veröffentlichungen wurden nicht ermittelt.
1913 Sp. 363–367: Der Kampf der Generationen. A.
1914 Sp. 438–442: Geheimrat X. operiert. Pr.

Korschelt, Mimi. Über ihr Leben ist nichts zu ermitteln. Sie war in München verheiratet mit Karl Morax (s. d.), der zur *Tat*-Gruppe von Erich Mühsam gehörte. Arbeitete in München als Schriftstellerin.
1914 Sp. 16f.: Verse. – Sp. 319: Verse.
Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917, 1919.

Kraft, Paul. Geboren am 28. April 1896 in Magdeburg. Vetter von Werner Kraft (s. d.). 1915 auf Empfehlung von Franz Blei ein Heft *Gedichte* im *Jüngsten Tag* bei Kurt Wolff veröffentlicht. Im Kriege Soldat. Geriet in französische Kriegsgefangenschaft. An Tuberkulose erkrankt. Eine umfangreiche Gedichtsammlung wurde von S. Fischer, wieder durch Vermittlung Bleis, 1921 angenommen. Moritz Heimann schickte das Manuskript dem Autor wegen eines geringfügigen Einspruchs gegen den Vertrag zurück. Paul

Kraft starb am 17. März 1922 in Berlin. Die Gedichte blieben unveröffentlicht.
1913 Sp. 643 f.: F. Werfel, Wir sind. Rez.
1914 Sp. 869 f.: H. Mann, Die kleine Stadt. Rez.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Kraft, Werner. Geboren am 4. Mai 1896 in Braunschweig. Jugend in Hannover. Studierte in Berlin Deutsch, Französisch und Philosophie, nach der Unterbrechung durch den Krieg in Freiburg (Vorlesungen bei Edmund Husserl) und Hamburg. Bibliotheksexamen. Anstellung an der Deutschen Bücherei in Leipzig. 1925 Promotion in Frankfurt mit einer motivgeschichtlichen Untersuchung über die Päpstin Jutta in der deutschen Literatur. 1927–1933 Bibliotheksrat in Hannover. 1933 Auswanderung über Stockholm und Paris nach Palästina. Dort auch zunächst als Bibliothekar tätig. Seit 1957 als freier Schriftsteller in Jerusalem. Veröffentlichte drei Gedichtbücher (1937, 1938, 1946), eine Auswahl unter dem Titel: *Figur der Hoffnung.* 1955. Schrieb grundlegende literaturwissenschaftliche Monographien über Karl Kraus (1956) und Rudolf Borchardt (1961). Zahlreiche literaturwissenschaftliche und kritische Aufsätze. Die wichtigsten wurden gesammelt in dem Buch: *Wort und Gedanke. Kritische Betrachtungen zur Poesie.* 1959. 1960 erschien sein Roman: *Der Wirrwarr.* Gab neben einer Anthologie deutscher Dichtung (*Wiederfinden* 1954) Schriften von Else Lasker-Schüler, Karl Kraus und Ludwig Strauß heraus. 1961 veröffentlichte er Else Lasker-Schülers *Verse und Prosa aus dem Nachlaß.*
1914 Sp. 394–397: Der „Stern des Bundes" und „Wannsee". A.

Krapotkin, Peter. Fürst. 1842–1921. Russischer Revolutionär. Bedeutendster Vertreter des kommunistischen Anarchismus. Seine Anschauungen übten auf Pfemfert einen großen Einfluß aus. Kehrte nach der Oktoberrevolution 1917 nach Rußland zurück.
1911 Sp. 515–518: Die Revolution der Zukunft. A. – Sp. 646–648: Was ist Sozialismus? A. – Sp. 676–679: Wem dient der industrielle Fortschritt. A. – Sp. 749–752: Der philosophische Versuch Herbert Spencers. A. – Sp. 964–967: Die Rolle des Gesetzes im Gesellschaftsleben. A. – Sp. 1069–1071: Die intellektuelle Bewegung des 18. Jahrhunderts. A. – Sp. 1321–1324: Wissenschaft und Reaktion. A.
1912 Sp. 198–202: Das Erwachen in den Jahren 1856–1862. A. – Sp. 1575–1578: Die bedrohte Ordnung. A.
1914 Sp. 69–71: Der Geist der Empörung. A. – Sp. 179–181: Die Anfänge des Anarchismus. A.
Einen Besuch bei Krapotkin schildert E. Ginzburg (1912, Sp. 291–296). Ein Porträt, von Max Oppenheimer gezeichnet, findet sich in Jg. 1912, Sp. 1585 f.

Kraus, Karl. Am 28. April 1874 in Jicin geboren. Begründete 1899 in Wien die *Fackel,* eine literarisch-polemische Zeitschrift, die er bis zu seinem Tode herausgab und deren alleiniger Verfasser er seit 1912 war. Seine sprachlichen Meisterwerke sind meist zuerst in der *Fackel,* dann als Bücher erschienen (*Sittlichkeit und Kriminalität.* 1908; *Sprüche und Widersprüche.* 1909; *Heine und die Folgen.* 1910; *Die chinesische Mauer.* 1910; *Pro domo et mundo.* 1912; *Worte in Versen.* Bd. 1–9. 1916–1930; *Die letzten Tage der Menschheit.* 1919; *Weltgericht.* 1919; *Untergang der Welt durch schwarze Magie.* 1922 u. a.). Starb am 12. Juni 1936 in Wien.
1914 Sp. 538 f.: Brief an Hugo Ball und Klabund.

Kröner, Erna. Geboren am 10. 8. 1892 in Stuttgart. Tochter des Verlegers Kröner. Heiratete 1912 den Dichter und Verleger Wilhelm Klemm (s. d.). Mit den Pfemferts befreundet. Das *Aktionsbuch* (1916) ist ihr gewidmet. Lebte in Leipzig. In den 20er Jahren lange in Davos. Siedelte 1948 nach Westdeutschland über und wohnt heute in Stuttgart.
1914 Sp. 860: Gewitter. G. – Sp. 940: Fahne. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Kronfeld, Arthur. Am 9. Januar 1886 in Berlin geboren, besuchte dort das Sophiengymnasium. Abitur 1904. Studierte in Jena, München, Berlin und Heidelberg Medizin, promovierte 1910 in Heidelberg zum Dr. med. mit einer psychiatrischen Arbeit und 1912 in Gießen zum Dr. phil. Im Kreise des Neuen Clubs in Berlin mit Kurt Hiller befreundet. Gab mit andern jungen Autoren Georg Heyms Nachlaßband *Umbra vitae* heraus (1912). Ließ sich als Nervenarzt in Berlin nieder und wurde Privatdozent für Psychiatrie an der Universität. Umfangreiche fachwissenschaftliche Tätigkeit (*Über die psychologischen Theorien Freuds.* 1911; *Das Wesen der psychiatrischen Erkenntnis.* 1920; *Über psychosexuellen Infantilismus.* 1922; *Sexualpsychopathologie.* 1923; *Psychotherapie.* 1924; *Perspektiven der Seelenheilkunde.* 1930). Herausgeber der *Zeitschrift für Psychiatrie.* Seit 1932 ordentlicher

Professor für Psychiatrie in Moskau, 1942 dort umgekommen.
1911 Sp. 272: Five o'clock. G. – Sp. 368: Der Fordernde. G. – Sp. 399: Der Verlorene. G.

Ku Hung-Ming. Chinesischer Schriftsteller, dessen Werke im Eugen Diederichs Verlag deutsch erschienen: *Chinas Verteidigung gegen europäische Ideen*. Kritische Aufsätze. 1911; *Der Geist des chinesischen Volkes und der Ausweg aus dem Krieg*. 1916.
1911 Sp. 1219–1223: China und die Europäer. A.

Kuprin, Alexander. 1870–1938. Russischer Erzähler und Romancier.
1912 Sp. 114–117: Allez! .. Sk.

Kürnberger, Ferdinand. 1821–1871. Wiener Erzähler des Realismus. Teilnahme an der Revolution von 1848 in Wien und 1849 in Dresden. Sein Roman *Der Amerika-Müde* (1855) erregte seinerzeit großes Aufsehen. Auch als Kritiker und Essayist von Bedeutung. 1910 erschien eine Gesamtausgabe seiner Schriften.
1911 Sp. 1412–1416: Eine Weihnachtslegende.
1912 Sp. 485: Jesuiten und Fürstenmord. A. – Sp. 807–811: Der Staat und seine Staatsbürger. A. – Sp. 1095–1100: Die Blutgeschichte der römischen Kirche. A. [von F. K.] – Sp. 1353 f.: Redensarten.
1913 Sp. 1041–1049: Die Sprache der Zeitungen. A. [von Cogito-ergo-sum].

Kurtz, Rudolf. Geboren am 31. Dezember 1884 in Berlin. Studierte Germanistik, Philosophie, Nationalökonomie. Begann als 19jähriger die schriftstellerische Laufbahn. Wurde von Alfred Kerr entdeckt. Zahlreiche Essays in Zeitungen und Zeitschriften. Gab K. F. W. Solgers *Erwin* 1907 neu heraus, übersetzte Smolletts *Peregrine Pickle* (1912). 1909 unter Max Reinhardt Gründung des Kabaretts „Schall und Rauch" in Berlin. Ab 1913 Dramaturg bei der Film-Unions AG. (spätere UFA), 1916 Direktor der Filmgesellschaft, in den 20er Jahren Chefredakteur bei der Lichtspielbühne. 1926 Veröffentlichung seines wichtigsten Buches: *Expressionismus und Film*. In den 30er Jahren Verfasser von Lustspielen *(Hut ab vor Onkel Eddie*. 1929; *Seine Exzellenz gibt sich die Ehre*. 1931; *Vier Menschen in einer Hand*. 1933). Mit Curt Thesing (s. d.) das Buch: *Sonderlinge des Lebens*. 1935. 1945–1953 Begründer, Herausgeber und Chefredakteur des *Nacht-Express*. Arbeitete in seinen letzten Lebensjahren an seinen Erinnerungen. Starb am 26. Juli 1960 in Berlin.
1911 Sp. 237–242, 267–271: Die junge Generation. A. [Der Angriff. II. Erwiderung von Karl Scheffler. III. Replik]. – Sp. 335: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 554 f.: Prolog zu einem Buche von Franz Blei. – Sp. 917–919: Theater. F. Freksa, Der fette Cäsar. Kr. – Sp. 919: Rundschau [von R. K.]. – Sp. 946 f.: Plato, der Dichter. A. – Sp. 979 f.: Theater. E. Stucken, Lanval. Kr. – Sp. 981: Wintergarten. Gl. [von R. K.].
1912 Sp. 176 f.: Vortragsabend Resi Langer. Kr. [von R. K.] – Sp. 262 f.: Heilmystik. Gl. – Sp. 330–333: Zum Problem der Theaterkritik. A. – Sp. 1605 f.: Heinrich Manns politische Ideologie. A.
1913 Sp. 685–687: Spaziergang. Pr.
1914 Sp. 442 f.: Das Buch To. Pr. – Sp. 509 bis 511: To verhöhnt die deutsche Menschheit. Pr.

Kusmin, Michael. 1875–1936. Russischer Schriftsteller.
1912 Sp. 789: Der Jüngling und das Mädchen G. Über Kusmin schrieb Kurt Hiller (1912, Sp. 1296 bis 1300).

Küsters, Willy. Geboren am 2. August 1888 in Duisburg als Sohn eines Kesselmonteurs. 1903 bis 1906 kaufmännische Lehre in der Seifenfabrik Duisburg. 1906–1913 Buchhalter und Korrespondent in Duisburg. 1913 arbeitete er in Konstanz. Dort lebte sein Freund E. F. Hoffmann (s. d.), der wie er selbst Gedichte an die *Aktion* sandte. 1914–1924 Kaufmann in Düsseldorfer Firmen. Im Kriege Gedichte auch in den *Weißen Blättern*. 1924–1928 Teilhaber, dann Inhaber des See-Verlags in Konstanz. Rückkehr nach Düsseldorf. 1932–1944 erneut Verlag und Bücherstube am Bodensee, nunmehr in Friedrichshafen. 1944 Zerstörung der Buchhandlung. Gestorben am 1. September 1949 in Friedrichshafen.
1912 Sp. 528: Der Föhn. G. – Sp. 558 f.: Zwei Gedichte. – Sp. 595: Büffeln am Katermontag. G. – Sp. 655: Ekel. G. – Sp. 725 f.: Das Begräbnis. G. – Sp. 1041: Nocturno. G. – Sp. 1356: Oktoberende. G. – Sp. 1611: Ludwig Uhland-Gedächtnisfeiern. Gl.
1913 Sp. 49: Die Häßliche. G. – Sp. 449–451: Hinweis auf André Gides Werk. – Sp. 620 bis 622: Largo assai: E. – Sp. 655: Die Kleinstadt. G.

Kutscher, Artur. Am 17. Juli 1878 in Hannover geboren. Studierte in Kiel, Berlin und München

Literatur- und Kunstgeschichte sowie Philosophie, promovierte 1903 mit einer Arbeit über das Naturgefühl in Goethes Lyrik, in Hannover als Redakteur tätig, seit 1904 enge Freundschaft mit Hermann Löns. 1907 Habilitation in München, dort dann jahrzehntelang als Dozent und Professor für Literaturgeschichte und Theaterwissenschaften Mittelpunkt eines großen Schülerkreises, aus dem mehrere Dichtergenerationen hervorgingen. Freundschaft mit vielen Dichtern. Seit 1910 Autorenabende, Exkursionen und Theateraufführungen. Werke über Hebbel, Grabbe, Wedekind, zahlreiche theaterwissenschaftliche Veröffentlichungen, Herausgabe der Werke Schillers, Scheffels, Wedekinds. Von seinem Kreis (Kutscher-Kreis) hoch verehrt, starb der „Theaterprofessor" (Titel seiner Lebenserinnerungen. 1960) am 29. August 1960 in München.
1911 Sp. 1364: H. Löns, Das zweite Gesicht. Rez.

Kutter, Hermann. Geboren am 12. September 1863 in Bern. Von 1898–1926 Pfarrer am Neumünster in Zürich. Führender Vertreter des religiösen Sozialismus in der Schweiz. Als Kirchenhistoriker und als Publizist tätig. Ehrendoktor der Universität Zürich. Starb am 22. März 1931 in St. Gallen.
1913 Sp. 1151–1153: „Religiös-sozial". A.

Kyser, Hans. Geboren am 22. Juli 1882 in Graudenz, studierte in Berlin Philosophie, Philologie und Geschichte. Gehörte zum Freundeskreis Hauptmanns in Friedrichshagen. Werke bis zum Kriege: *Der Blumenhiob.* Roman. 1909; *Einkehr.* Lieder und Gedichte. 1909; *Medusa.* Tragödie. 1910; *Titus und die Jüdin.* 1911; *Erziehung zur Liebe. Ein ernstes Spiel.* 1913; *Charlotte Stieglitz.* 1915. 1914–1918 als Berichterstatter im Krieg, danach Direktor des Schutzverbandes Deutscher Schriftsteller. Seit den 20er Jahren in der Direktion des S. Fischer Verlages. Weitere Erzählungen und Dramen in den 20er und 30er Jahren. Starb am 24. Oktober 1940 in Berlin.
1911 Sp. 301: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.
Seine Stücke (Medusa; Titus und die Jüdin) kritisierten Anselm Ruest und Georg Hausdorff (1911, Sp. 143–145; 1911, Sp. 529–531).

Ladewig, Paul. Geboren am 25. Oktober 1858 in Brest-Litowsk. Dr. phil., seit 1889 Assistent an der Landesbibliothek in Karlsruhe. 1898–1909 Leiter der Kruppschen Bücherhalle in Essen. Sein Hauptwerk *Die Politik der Bücherei* (1912), aus dem Pfemfert ein Kapitel abdruckte, ist ein Markstein in der Entwicklung des deutschen Volksbüchereiwesens. 1915–1931 am Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin tätig. Starb am 30. März 1940 in Berlin.
1912 Sp. 777–780: Die Politik der Volksbücherei. A.

Laforgue, Jules. 1860–1887. Französischer Dichter. Schützling Mallarmés.
1912 Sp. 399 f.: Beklagung der Hochzeitsförmlichkeiten. Dialog.
Über Laforgue schrieb Otto Pick (1911, Sp. 1295 bis 1298).

La Fresnaye, Roger de. 1885–1925. Französischer Maler. Studierte in Paris. Bereiste Deutschland und Italien. Ausstellungen in Paris seit 1909. Schloß sich 1911 dem Kubismus an. Seine Holzschnitte und Lithographien hatten einen großen Einfluß auf die jüngere Generation.
1914 Sp. 548: Aktstudie. Z. – Sp. 592: Die Spieler. Z. – Sp. 732: Skizzenblatt. – Nr. 38/39: Stilleben. Tz. – Sp. 836: Französischer Kürassier. Z.

Landor, Walter Savage. 1775–1864. Englischer Dichter. Verfasser der *Imaginary Conversations* (1824–1833).
1913 Sp. 722–724: Abbé Delille. A.

Landsberg, Hans. Die Bezeichnung „Sektionsleiter am kriminalistischen Seminar" dürfte der Mystifikation dienen. Vermutlich handelt es sich um ein Pseudonym. Oder sollte doch der in Berlin lebende Kritiker und Literaturhistoriker Dr. Hans Landsberg (1875–1920) selbst der Verfasser sein? Wir halten es bei dem polemischen Beitrag für ausgeschlossen.
1912 Sp. 743–746: Offiziere in Strafanstaltsdienst. A.

Lang, Johannes. Pseudonym für Iwan Goll (s. d.).

Lasker-Schüler, Else. Am 11. Februar 1869 in Wuppertal-Elberfeld geboren. Ihre verträumte Kindheit erzählt sie – Dichtung und Wahrheit mischend – in dem Prosaband *Konzert* (1932). Heiratete den Berliner Arzt Dr. Berthold Lasker, von dem sie sich nach einigen Jahren trennte. 1899 erste Gedichte in der *Gesellschaft*, literarisches Auftreten im Kreise der Berliner „Gemeinschaft". Freundschaft mit dem 1904 verstorbenen Dichter Peter Hille (s. d.), dessen Andenken sie in ihrem *Peter-Hille-Buch* (1906) feierte. 1900 Sohn Paul geboren. 1901–1911 zweite Ehe mit Herwarth Walden, dessen literarische Anfänge und Begründung des *Sturms* Else Lasker-Schüler begleitete. Das eigene Frühwerk: *Styx.*

Gedichte. 1902; *Der siebente Tag.* 1905; *Die Nächte Tino von Bagdads.* 1907; *Die Wupper.* Schauspiel. 1909. Am Expressionismus mit ihrer Lyrik und ihren phantastisch-tiefsinnigen Geschichten beteiligt: *Meine Wunder.* Gedichte. 1911; *Mein Herz.* Ein Liebesroman. 1912; *Gesichte.* 1913; *Hebräische Balladen.* 1913; *Der Prinz von Theben.* Ein Geschichtenbuch. 1914; *Die Gesammelten Gedichte.* 1917; *Der Malik.* Eine Kaisergeschichte. 1919. Schwärmerische, in Gedicht und Prosa verherrlichte Freundschaft mit Gottfried Benn, Karl Kraus, Franz Werfel, Franz Marc, Hans Ehrenbaum-Degele, Georg Trakl. 1919/20 gab Paul Cassirer eine 10bändige Ausgabe ihrer Werke heraus. Bittere Zeiten nach der Inflation. 1925 „Abrechnung" mit ihren Verlegern *(Ich räume auf).* 1927 Tod des Sohnes in Davos. 1932 erscheint das Schauspiel *Arthur Aronymus und seine Väter,* sowie die Nachlese *Konzert.* Im gleichen Jahr Kleist-Preis. 1933 Flucht in die Schweiz. Aufenthalt in Palästina *(Das Hebräerland.* 1937), wo sie dann seit 1937 in größter Armut lebte. Ihre späten Gedichte tragen den Titel: *Mein blaues Klavier.* 1943. Gestorben am 18. Januar 1945 in Jerusalem, am Ölberg begraben. Eine 3bändige Ausgabe ihrer Werke, betreut von Friedhelm Kemp und Werner Kraft, ist im Kösel Verlag im Erscheinen.

1911 Sp. 336: Alfred Kerr. G.
1913 Sp. 639: Doktor Benn. Pr. – Sp. 854–859: Briefe und Bilder. – Sp. 906 f., 963 f.: Briefe. – Sp. 992–994: Briefe und Bilder. – Sp. 1031–1033: Briefe. – Sp. 1081 f., 1207 bis 1211: Briefe und Bilder.
1914 Sp. 85 f.: Briefe. – Sp. 87 f.: Brief an H. F. S. Bachmair. – Sp. 145, 170 f.: Briefe und Bilder. – Sp. 411 f.: Lauter Diamant . . . G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.
Über Else Lasker-Schülers Lesung in Prag vgl. 1913, Sp. 525–527.

Lasalle, Ferdinand. 1825–1864. Politiker, Dichter, Schriftsteller. Gründer der sozialdemokratischen Bewegung in Deutschland. Seine Schriften wurden in einer 12bändigen Gesamtausgabe (1919 bis 1920) zusammengefaßt und durch 6 Bände Nachgelassene Briefe und Schriften (1921–1925) ergänzt. Das von Pfemfert vorabgedruckte Tagebuch des Leipziger Handelsschülers erschien 1918 als Heft 6/7 des *Roten Hahn.*
1912 Sp. 364: Fausts Gebet. G.
1914 Sp. 51–56, 164–166, 218 f., 249–251, 347 bis 349, 428–430, 503–505, 544–546, 595 bis 598, 675–679, 753–756: Tagebücher.

Lassang, Iwan. Pseudonym für Iwan Goll (s. d.)

Laurencin, Marie. 1885–1955. Französische Malerin und Graphikerin. Förderung durch Braque, Picasso, Apollinaire, Matisse. Ihre grazile, lyrische Malerei, ihre kultivierte, zarte Farbgebung und Linienführung brachten ihren Bildern großen Erfolg. 1914–1920 mit dem Maler Otto von Wätjen verheiratet. Neben dem malerischen Werk Illustrationen und Modeentwürfe. H. von Wedderkop schrieb 1921 die erste deutsche Monographie über die Künstlerin.
1914 Nr. 5: Mädchen mit Rosen. Tz. – Sp. 101 f.: Spielende Mädchen. Z. – Nr. 9: Das Mädchen. Tz.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1918.

Lautensack, Heinrich. Geboren am 15. Juli 1881 in Vilshofen in Bayern. Lebte als Schriftsteller meist in München. Freund Wedekinds und Bleis. Gehörte zu den „Elf Scharfrichtern". Der begabte, zu Unrecht vergessene Verfasser skurriler, erotischer, oft die Grenze des Möglichen streifender Gedichte, Geschichten und Stücke, z. B. *Medusa.* Komödie. 1904; *Gedichte.* 1907; *Hahnenkampf.* Komödie. 1908; *Dokumente der Liebesraserei.* 1910; *Die Pfarrhauskomödie.* 1911; *Via crucis.* Neue Gedichte. 1915 u. a. übersetzte Musset, Renard, Ohnet, Chesterton, Barrès. In den letzten Lebensjahren in der Irrenanstalt. Starb am 10. Januar 1919 in München. Der *Altbayerische Bilderbogen* erschien, von seinem Freund Alfred Richard Meyer herausgegeben, posthum 1920.
1911 Sp. 440 f.: A. R. Meyer, Nasciturus. Rez. – Sp. 664–666: A. R. Meyer, Würzburg im Taumel. Rez. – Sp. 721: Porträt, aus Haaren gefertigt. G. – Sp. 1109–1114: Hahnenkampf. Szene der Komödie. – Sp. 1357 f.: Das Korsett. G.
1912 Sp. 97–100: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 326–328: Etliche Probestücke aus einer neuen Passauer Reimchronik. G.
Die „Dokumente der Liebesraserei" besprach Anselm Ruest (1911, Sp. 503).

Lederer, Siegfried. Am 30. Juni 1861 in Prag geboren. Studierte und promovierte (Dr. phil.) in Prag. Als Gymnasialprofessor tätig, seit 1884 in seiner Vaterstadt. Veröffentlichte Abhandlungen aus der klassischen Philologie, z. T. als Schulprogramme, übersetzte antike Autoren, 1883 erschienen Novellen *(Aus sonnigen Landen),* 1898 Reiseerinnerungen an Griechenland. Starb am 8. September 1911 in Prag.
1911 Sp. 57: S. Jacobsohn, Reinhardt-Kritiken. genz. A.

Lemm, Alfred. Eigentlicher Name war Alfred Lehmann. Geboren am 6. Dezember 1889 in Berlin, wo er als Schriftsteller lebte. Mitarbeiter der *Neuen Rundschau* und der *Vossischen Zeitung.* Veröffentlichung philosophischer und kritischer Essays (*Vom Wesen der wahren Vaterlandsliebe.* 1917; *Der Weg der Deutschjuden.* 1919), Verfasser expressionistischer Prosa (*Der fliehende Felician.* Roman. 1917; *Mord.* Erzählungen. 2 Bde. 1918). Starb im Herbst 1918 an einer Lungenentzündung in Berlin.
1911 Sp. 57: S. Jacobsohn, Reinhardt-Kritiken. Rez.

Lenau, Nikolaus. 1802–1850. Eigentlich Franz Niembsch Edler von Strehlenau. Dichter der Spätromantik.
1912 Sp. 397: Fatum. G.

Leonhard, Rudolf. Am 27. Oktober 1889 in Lissa (Posen) geboren. Studierte zuerst Germanistik, dann Jura in Göttingen und Berlin. In den Lyrischen Flugblättern des A. R. Meyer Verlages die ersten Gedichte: *Angelische Strophen.* 1913; *Barbaren.* 1914. Kriegsfreiwilliger, für Pfemfert seither auf dem „andern Ufer". Später Kriegsgegner. Anhänger Liebknechts. Mitglied des Rats der geistigen Arbeiter in Berlin 1919. Befreundet mit Johannes R. Becher (s. d.), Ludwig Meidner (s. d.), Walter Hasenclever (s. d.). Werke in der expressionistischen Zeit: *Beate und der große Pan.* 1918; *Polnische Gedichte.* 1918; *Katilinarische Pilgerschaft.* Gedichte. 1919; *Alles und nichts!* Aphorismen. 1920 u. v. a. In den 20er Jahren Lektor des Schmiede Verlags, 1927 Übersiedlung nach Paris. Als Korrespondent tätig. Organisierte nach 1933 den Schutzverband deutscher Autoren im Exil. 1939 interniert, entkam 1940 aus dem Auslieferungslager Castres. Arbeitete in der französischen Widerstandsbewegung. Kehrte 1950 krank nach Berlin zurück, wo er am 19. Dezember 1953 starb.
1912 Sp. 789: Die schwangere Aphrodite. G. – Sp. 818: Durch den Wald. G. – Sp. 844: Lied des Abtes von Fontanella. G. – Sp. 1649 f.: Über einen Vortragsabend.
1913 Sp. 110 f.: Über den Tanz. A. – Sp. 928 f.: Legenden. – Sp. 1196–1198: Zabern. Gl.

Lermontow, Michael. 1814–1841. Neben Puschkin und Gogol der Begründer der neueren russischen Literatur. Die Ode auf den Tod Puschkins, die Pfemfert in der Übersetzung abdruckte, brachte dem Verfasser, Offizier der Armee, eine Strafversetzung in den Kaukasus ein.
1911 Sp. 1203 f.: Auf Puschkins Tod. Ode.

Leroy-Beaulieu, Anatole. 1842–1912. Französischer politischer Schriftsteller.
1912 Sp. 741–743: Die parlamentarische Korruption. A.

Lessing, Theodor. Am 8. Februar 1872 in Hannover geboren. Jugendfreundschaft mit Ludwig Klages. Studierte Medizin, 1904 Lehrer in Dresden. 1908 bis 1926 Privatdozent für Philosophie und Pädagogik an der Technischen Hochschule Hannover. Ein kritischer Artikel über Hindenburg führte zur Entlassung dieses scharfsinnigen und streitbaren Kulturphilosophen und Kulturkritikers. Werke: *Schopenhauer, Wagner, Nietzsche.* 1906; *Studien zur Wertaxiomatik.* 1908; *Philosophie als Tat.* 1914; *Europa und Asien.* 1916 (Politische Aktions-Bibliothek) und viele andere. Sein Hauptwerk ist die Schrift: *Geschichte als Sinngebung des Sinnlosen.* 1920. Emigrierte 1933 in die Tschechoslowakei. Wurde am 31. August 1933 in Marienbad ermordet. Seine Selbstbiographie *Einmal und nie wieder* erschien 1934 posthum.
1913 Sp. 1051–1061, 1072–1081, 1100–1106, 1120–1127, 1147–1150: Repräsentanten des Menschengeschlechts. Erinnerungen an berühmte Zeitgenossen. – Sp. 1097–1100, 1118–1120: Berichtigung einer „Berichtigung" und Antwort [an Siegfried Jacobsohn].
Weitere Beiträge in Jg. 1917.

Lewin, Ludwig. Geboren am 12. November 1887 in Berlin, studierte in Berlin und Würzburg neuere Sprachen, promovierte 1912 mit einer Arbeit: *Friedrich Hebbel. Beitrag zu einem Psychogramm.* 1914–1933 Direktor der Lessing-Hochschule in Berlin, an der die führenden Wissenschaftler und Politiker aus aller Welt Vorlesungen hielten. 1925 Buch über Georg Kaiser (*Die Jagd nach dem Erlebnis*). Emigrierte 1933 zuerst nach Schweden, Ausbildung als Psychiater, ging 1938 nach Amerika, wo er eine private psychiatrische Klinik aufbaute und von 1943–1957 leitete. Lebt in New York und Ascona.
1911 Sp. 528 f.: Die ungewaschenen Genies. Gl.

Leybold, Hans. Am 2. April 1894 in Hamburg geboren. Studierte in München, Freundschaft mit Hugo Ball (s. d.), dessen Theaterpläne er unterstützte. Gab 19jährig die literarische Zeitschrift *Revolution* bei H. F. S. Bachmair in München heraus, von der vom 15. Oktober bis 20. Dezember 1913 fünf Nummern erschienen. Veröffentlichte Gedichte und Artikel im *März,*

Vorwärts, Zeit im Bild, der *Tat* u. a. Lebte in München im gleichen Haus wie Gustav Sack, der den gut aussehenden, arrogant sich gebenden Jüngling in seinem Aufsatz *Der Zynismus unserer Jüngsten* konterfeite. Im Sommer 1914 in Kiel. Bei Kriegsausbruch eingezogen, bei Namur schwer verwundet, starb Leybold am 9. September 1914 in Itzehoe. Hugo Ball, mit dem er in der *Aktion* unter dem „Psychofakt" Ha Hu Baley Glossen veröffentlichte und mit dem er 1914 eine „Anthologie expressionistischer Lyrik" plante, hielt Ende 1914 in Berlin eine Gedenkrede auf den Dichter Hans Leybold (gedruckt: *Die Weißen Blätter* Jg. 2, 1915, S. 523–525). Die Absicht Balls, die Gedichte seines Freundes gesammelt herauszugeben, wurde nicht verwirklicht.

1913 Sp. 731: Brief an die Aktion. – Sp. 780f.: Stilkünstler. Gl. [über Eduard Engel] – Sp. 806f.: Zeitgenosse Schaukal. Gl. – Sp. 891f.: „Hands off!" Gl. [über Albert Soergels Literaturgeschichte] – Sp. 913f.: Die neue Kunst bei Hans Goltz in München. A. – Sp. 956: Literatur. Gl.

1914 Sp. 273f.: Schon wieder: Lehrer Schmidt contra Nietzsche. Gl. – Sp. 320f.: Der hymnische Fluch. G. – Sp. 474–476: Mirjam Horwitz. A. – Sp. 496f.: Herr Aegidius von – Gl. – Sp. 541f.: Auch ein Nekrolog für Morgenstern. G. – Sp. 556: F. B. Hardt, Jus und Recht. Rez. – Sp. 594f.: Der Tod des Menschen. Pr. – Sp. 628: Das Lied der Auchrevolutionäre. G. – Sp. 645f.: P. Scher, Die Flucht aus Berlin. Rez. – Sp. 674f.: Anmerkung zur Moral. Gl. – Sp. 730f.: Schlug mich dein Wort ... G. – Sp. 785f.: Vier Gedichte [O über allen Wolkenfahnen; Le tiers état; Tausend Flöten; Ende]. – Sp. 809: Ich schlafe. G. – Sp. 834: Auf einer Feldpostkarte. G.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1918.

Liä Dsi. Chinesischer Philosoph des Taoismus. Sein Werk erschien in deutscher Übertragung von Richard Wilhelm bei Eugen Diederichs in Jena: *Das wahre Buch vom quellenden Urgrund. Die Lehren des Philosophen Liä Yü Kou und Yang Dschu.* 1911.

1913 Sp. 1163f.: Utopia.

Lichtenberg, Georg Christoph. 1742–1799. Schriftsteller und Naturforscher der Aufklärung.

1912 Sp. 496f.: Aphorismen vor Karl Kraus.

1913 Sp. 1112f.: Sprüche und Widersprüche eines Vorahmers.

1914 Sp. 721f.: Aphorismen.

Lichtenstein, Alfred. Geboren am 23. August 1889 in Berlin, besuchte dort das Luisenstädter Gymnasium, Abitur 1909, studierte sieben Semester in Jena und Berlin und ein Semester in Erlangen, wo er am 21. Juli 1913 mit einer Untersuchung *Die rechtswidrigen Aufführungen von Bühnenwerken* promovierte. Ein Kinderbuch *Die Geschichten des Onkel Krause* erschien schon 1910. Seine Gedichte, die nach Heym und Jakob van Hoddis in Berlin den neuen Ton dieser Lyrik am lautesten und kräftigsten bekundeten, wurden zuerst im *Simplicissimus,* dem *Sturm* und der *Aktion* veröffentlicht. Eine kleine Gedichtauswahl erschien bei A. R. Meyer 1913 in den Lyrischen Flugblättern: *Die Dämmerung.* Damals stellte Pfemfert auch eine Lichtenstein-Sondernummer zusammen (1913, Nr. 40). Im Oktober 1913 trat Lichtenstein als Einjähriger in das 2. bayrische Infanterieregiment ein und kam bei Kriegsausbruch sofort ins Feld. Er fiel am 25. September 1914 bei Vermandovillers in der Nähe von Reims. Alfred Lemm (s. d.) widmete dem Freund einen Nachruf (*Almanach der Neuen Jugend* 1917, S. 134f.), Karl Lubasch gab 1919 eine zweibändige Ausgabe seiner Gedichte und Geschichten heraus. Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Ausgabe der expressionistischen Gedichte stellte Karl Kanzog auf Grund der wenigen erhaltenen Gedichthefte zusammen (Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft. Bd. 5, 1961).

1912 Sp. 177: Mein Ende. G. – Sp. 203f.: Die Fahrt nach der Irrenanstalt. G. – Sp. 298f.: Randbemerkung. Gl. – Sp. 697: Der Türke. G. – Sp. 749: Bei Tag. G. – Sp. 783: Trüber Abend. G. – Sp. 817f.: Winter G. – Sp. 1005–1007: Gedichte [Liebeslied; Sommerabend; Sonntagnachmittag; Die Fahrt nach der Irrenanstalt. II; Der Ausflug; Ruhe]. – Sp. 1137: Die Gummischuhe. G. – Sp. 1165: Die Nacht. G. – Sp. 1203: Interieur. G. – Sp. 1332f.: Konrad Krause. Pr. – Sp. 1362: Das Vorstadtcabaret. G. – Sp. 1459, 1481: Der Barbier des Hugo von Hofmannsthal. G. [mit Berichtigung]. – Sp. 1482: Überfall. G. – Sp. 1517: Unwetter. G.

1913 Sp. 49f.: Der Entleibte. G. – Sp. 76: Der Gerührte. G. [von Kuno Kohn]. – Sp. 209: Lied der Sehnsucht des Kuno Kohn. G. – Sp. 235: Nach dem Ball. G. – Sp. 235 bis 237: Lebensschatten. A. [von Aliwi]. – Sp. 536: Mondlandschaft. G. – Sp. 614: Rückkehr des Dorfjungen. G. – Sp. 655: Landschaft; Angst. G. – Sp. 698f.: Die

Welt. G. – Sp. 942–944: Die Verse des Alfred Lichtenstein. [Selbstanzeige]. – Sp. 945–948: Gedichte [Die Stadt; Sommerfrische; Wanderer im Abend; Winterabend; Traum; Stamm; Ärgerliches Mädchen; Die fünf Marienlieder des Kuno Kohn]. – Sp. 991 f.: Zwei Skizzen. Pr. – Sp. 1050: Vergnügtes Mädchen. G. [von Aliwi]. – Sp. 1107–1109: Retter des Theaters. A. – Sp. 1116 f.: Gebet an die Menschen. G. [von Kuno Kohn].
1914 Sp. 17: Regennacht. G. – Sp. 17: Nachmittag, Felder und Fabrik. G. – Sp. 18: Punkt. G. – Sp. 628: Etwa an einen blassen Neuklassiker ... G. [von Aliwi].
Weitere Beiträge in Jg. 1915.
Ein Porträt Lichtensteins zeichnete Max Oppenheimer als Titelzeichnung für die Lichtenstein-Sondernummer (1913, Nr. 40).

Liebknecht, Wilhelm. 1826–1900. Sozialistischer Politiker. Freund von Karl Marx. Neben Bebel der erste Abgeordnete der Sozialdemokratischen Partei. Herausgeber des *Vorwärts*.
1912 Sp. 37: Sozialdemokratie und Parlamentarismus. A.

Linden, Ilse. Berliner Schriftstellerin, über ihren Lebenslauf war nichts zu ermitteln. Sie veröffentlichte 1920 eine Sammlung von Skizzen: *Literarische Visionen*, gab einen Band *Abschiedsbriefe* 1919 heraus, sammelte Dokumente zum Leben von Fanny Elßler (1921) und Ottilie von Goethe (1924), übersetzte Voltaires Romane (1920) und Murgers *Bohème* (1923).
1914 Sp. 281 f.: Ich. Pr.

Der lose Vogel. Die von Franz Blei im Kurt Wolff Verlag 1913/14 herausgegebene Zeitschrift mit anonymen Beiträgen, von der *Aktion* sehr begrüßt (vgl. Rubiners Aufsatz *Die Anonymen* im Jg. 1912, Sp. 299–302). Die Aufsätze schrieben Alain, Hilaire Belloc, Franz Blei, S. Butler, E. von Gebsattel, Georg Hecht, Annette Kolb, W. Krug, Robert Musil, P. Scheffler, Max Scheler, H. Schott, R. Stadler, A. Suarès, Vogelstein, O. Vrieslaender, die Gedichte Max Brod, Franz Werfel und Robert Walser. Die von Pfemfert übernommenen Beiträge stammen vermutlich von Franz Blei. Musils Beitrag übernahm der Herausgeber unter Nennung des Autors.
1913 Sp. 807–810: Über den Größenwahnsinn der Redakteure. A. [Aus: Der lose Vogel. S. 127–30]. – Sp. 902–906, 921–926: Mantua. A. [Aus: Der lose Vogel. S. 94–103].
1914 Sp. 749 f.: Theorie und Praxis. A. [Aus: Der lose Vogel. S. 26 f.].

Loti, Pierre. 1850–1923. Französischer Schriftsteller.
1911 Sp. 532–534: In Algerien. A.

Luft, Hans. Pseudonym. Nicht zu ermitteln. Die Vermutung, es möchte sich um Franz Pfemfert handeln (Der erste Beitrag ist mit Franz Luft gezeichnet) wurde von Frau Pfemfert nicht bestätigt.
1913 Sp. 233–235: Revolutionsball der Aktion. G. – Sp. 468 f.: Der Vagabund. G. – Sp. 485: Der Aesthet. G. – Sp. 656: Marie die Magd. G. – Sp. 801: Der reiche Kaufmannssohn. G.

Luplap. Pseudonym.
1912 Sp. 39 f.: Iusdiktionsimpression. Gl.

Maeterlinck, Maurice. 1862–1949. Belgischer Dichter des Symbolismus.
1911 Sp. 611–616: Die soziale Revolution. A.
1913 Sp. 535: Chanson.

Mahr, Anna. Pseudonym für Alexandra Ramm (s. d.).

Mandin, Louis. 1872–1944. Französischer Dichter.
1913 Sp. 877: Der Wind. G. – Sp. 877 f.: Empfindsames Schilf. G.

Mangold, Fritz. Am 7. Juli 1891 in Kiel geboren, besuchte die Oberrealschule in Hannover, studierte in Kiel und Berlin Jura, promovierte 1914 in Kiel mit einer Arbeit über die rechtliche Natur der Masseverbindlichkeiten. Veröffentlichte 1913 im Xenien-Verlag einen Roman: *Der Doktor R'moh.* Über sein weiteres Schicksal war nichts zu ermitteln.
1913 Sp. 572: Lebenswandel in der Bar. G. – Sp. 656: Kleopatras Nacht. G.; Nocturne. G. – Sp. 829–838: Griechische Sagen. – Sp. 838 bis 840: Fünf Gedichte.
In der Nummer, in der Ma. Ad. eine Notiz über Mangold brachte (1913, Sp. 840) auch eine Porträtzeichnung von Max Oppenheimer (1913, Sp. 833 f.). Das Buch Mangolds besprach Alexander Bessmertny (1913, Sp. 709).

Mann, Heinrich. Am 27. März 1871 in Lübeck geboren. Bruder von Thomas Mann. Studierte in Berlin, lebte seit 1893 meist in Italien, seit dem ersten Weltkrieg in München und Berlin. Sein

großes episches Frühwerk, in dem er das Bürgertum der Jahrhundertwende ironisiert, wirkte stark auf den Expressionismus. Wir nennen die wichtigsten Bücher: *Im Schlaraffenland.* 1900; *Die Göttinnen,* 3 Bde. 1902–1904; *Die Jagd nach Liebe.* 1903; *Flöten und Dolche.* Novellen. 1905; *Professor Unrat.* 1906; *Stürmischer Morgen.* 1906; *Zwischen den Rassen.* 1907; *Die kleine Stadt.* 1909; *Die Rückkehr vom Hades.* 1911. Zu seinem Aufsatz *Die neue Jugend* bekannte sich die junge Dichtergeneration, die sich ihn, den großen Dichter und Sozialkritiker, zum Vorbild nahm und zu ihrem Wortführer machte. Neben vielen nicht erfolgreichen Theaterstücken erschien die Trilogie des Kaiserreichs: *Die Armen.* 1917; *Der Untertan.* 1918; *Der Kopf.* 1925. Seine politischen, sehr zeitkritischen und seine literarischen Aufsätze in verschiedenen Sammlungen: *Sieben Jahre; Geist und Tat; Macht und Mensch; Der Haß; Der Mut.* 1930–1933 Präsident der Deutschen Akademie der Künste, Sektion Dichtung. Emigrierte 1933 über Prag, Frankreich 1940 nach den USA. In der Emigration erschien sein größtes Meisterwerk: *Die Jugend des Königs Henri IV.* und *Die Vollendung des Königs Henri IV.* Auch seine Selbstbiographie kam heraus: *Ein Zeitalter wird besichtigt.* Starb am 12. März 1950 in Santa Monica (Kalifornien), kurz vor der Rückkehr nach Deutschland, wo ihm das Amt des Präsidenten der Deutschen Akademie der Künste in Ostberlin angetragen worden war. Seine gesammelten Werke erscheinen in Einzelausgaben jetzt im Claassen Verlag in Hamburg.

1912 Sp. 1607–1611: Der französische Geist. A.
1914 Sp. 700–705: Drei Minuten-Roman. – Sp. 775–785: Abdankung. N.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.
Über Heinrich Mann schrieb Erich Mühsam (1911, Sp. 592–596), über seine politische Ideologie Rudolf Kurtz (1912, Sp. 1605 f.). Eine Heinrich-Mann-Prognose stellte F. M. Huebner auf (1913, Sp. 823–825). Gottfried Benn veröffentlichte sein Prosastück: Heinrich Mann. Ein Untergang (1913, Sp. 431–433), Gustav Specht ein Gedicht auf ihn (1913, Sp. 698). Den „Untertan" glossierte F. M. Huebner (1914, Sp. 334 f.), Marie Holzer besprach die „Rückkehr vom Hades" (1912, Sp. 208), Paul Kraft die „Kleine Stadt" (1914, Sp. 869 f.). Eine Porträtzeichnung von Max Oppenheimer, auch als Postkarte ausgegeben, erschien in Jg. 1912, Sp. 1617 f.

Mann, Thomas. 1875–1958. Einer der großen deutschen Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Die Verehrung, die die junge Dichtergeneration damals seinem Bruder Heinrich Mann entgegenbrachte, wurde ihm nicht zuteil.
1911 Sp. 277: Fraktur oder Antiqua? [Bemerkung].
Über ihn schrieb Franz Pfemfert (1911, Sp. 203 bis 206).

Marc, Franz. Am 8. Februar 1880 in München geboren. Ab 1900 Besuch der Kunstakademie in München. 1903 und 1907 Reisen nach Paris. 1909 in Sindelsdorf, wo er seit 1910 ständig wohnte. Lernte August Macke und Kandinsky kennen. 1911 Mitglied der Neuen Künstlervereinigung. Entscheidende Mitarbeit am „Blauen Reiter", der Münchener Bewegung moderner Malerei, der er mit seinen Ölbildern den Namen gab. 1912 mit Kandinsky Herausgabe des Sammelwerkes: *Der Blaue Reiter.* Mit August Macke 1912 dritte Reise nach Paris. Enge Beziehungen zu Herwarth Waldens *Sturm,* von Else Lasker-Schüler in Gedichten und Briefen angebetet. Als Kriegsfreiwilliger 1914 ins Feld, am 4. März 1916 vor Verdun gefallen.
1913 Sp. 595 f.: Holzschnitt.

Marinetti, Filippo Tommaso. 1876–1944. Schöpfer des Futurismus. Verfasser der futuristischen Manifeste. Else Hadwiger übersetzte 1912 *Futuristische Dichtungen* Marinettis in den *Lyrischen Flugblättern.*
1913 Sp. 919 f.: Die heiligen Eidechsen. G. – Sp. 878 f.: An meinen Pegasus. G. – Sp. 880: Der Abend und die Stadt. G.

Märten, Lu. Geboren am 24. September 1879 in Berlin. Autodidaktisches Studium, da Universitätsbesuch für Mädchen damals noch nicht möglich war: Geschichte, Arbeiterbewegung, Marxismus, Philosophie, Kunst. Erste Veröffentlichungen um die Jahrhundertwende in sozialpolitischen Zeitschriften. Bekanntschaft mit Peter Hille (s. d.), der sie in ihren Gedichten beeinflußte. Dichterische Arbeiten: *Gedichte.* 1906; *Torso. Buch eines Kindes.* Roman. 1908; *Bergarbeiter-Schauspiel.* 1909. Bedeutende kunstpolitische und kunstsoziologische Arbeiten: *Die wirtschaftliche Lage der Künstler.* 1913; *Die Frau als Künstlerin.* 1914; *Wesen und Veränderung der Künste.* 1924 (3. Aufl. 1947). Die Geschichte und Theorie des gesamten Sozialismus war vor 1933 angekündigt, konnte aber nicht mehr erscheinen. Schrieb 1945/46: *Bürgermeister Tschech. Erinnerung an den Vormärz 1844.* Mitarbeit am Georg-Forster-Lesebuch. Umfangreiche Vortrags-

tätigkeit. Die Bücher Lu Märtens ins Russische, Japanische, Tschechische und Ungarische übersetzt. Lebt in Berlin.
1911 Sp. 41–45: Die Entstehung des Christentums aus der antiken Kultur. A.
Weitere Beiträge in Jg. 1920, 1927.
Ihr Buch „Die wirtschaftliche Lage der Künstler" besprach Hugo Kersten (1914, Sp. 419 f.).

Martens, Rolf Wolfgang. Am 11. September 1868 in Berlin-Lankwitz geboren. Lebte als Schriftsteller in Berlin. Veröffentlichte Gedichte (*Charfreitagszauber.* 1895; *Befreite Flügel.* 1899; *Im Schützengraben.* 1915), historische Schauspiele (*Störtebecker.* 1903; *Macchiavelli.* 1906; *Der falsche Woldemar.* 1913; *Lukrezia Borgia.* 1918; *Alt-Berlin.* 1920), den Roman *Burg Heidenstein* (1916). Der *Dialog mit dem Anarchisten* erschien 1912, eine Arbeit über die Ästhetik des Lichtspiels 1922. In den 20er Jahren gestorben.
1912 Sp. 205 f.: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 1106–1109: Klinische Lyrik. [Über Benn] A. – Sp. 1384–1388: Der Monismus. A.

März, Käte. Die Verfasserin dieser Gedichte war nicht zu ermitteln. Möglicherweise Pseudonym.
1914 Sp. 321: Verse. – Sp. 392: Vers. – Sp. 436 f.: Angst. G. – Sp. 462: Gedicht. – Sp. 479 f.: Liebe. G. – Sp. 594: Glück. G. – Sp. 681: Verse. – Sp. 939: Traum. G.

Masaryk, Thomas. 1850–1937. Tschechischer Staatsmann und Soziologe. 1917 Gründer der Tschechoslowakei.
1913 Sp. 1153–1159: Pobedonoscev. A.

Matisse, Henri. 1869–1954. Französischer Maler. Führer der Fauves.
1914 Sp. 884: Landschaft. Z.

Matthias, Leo. Zeichnet heute L. L. (Leon Lawrence) Matthias. Geboren am 16. Januar 1893 in Berlin. Studierte Jura, Nationalökonomie, Soziologie in München, Genf, Berlin. 1916 Dr. jur. Veröffentlichte 1914 das Stück *Der jüngste Tag* (erschienen in Kurt Wolffs gleichnamiger Serie). 1920–1933 Reisen und Aufenthalte: Sowjetunion, Mexiko (Staatsbeamter), Türkei, Irak, Syrien, Palästina, Persien, Belutschistan, Indien. Mitarbeiter der *Neuen Rundschau* und des *Neuen Merkur.* Bücher über politische und soziale Fragen in der Sowjetunion (*Genie und Wahnsinn in Rußland.* 1921), Mexico (*Ausflug nach Mexiko.* 1926) und im Orient (*Griff in den Orient.* 1931). Gab 1926 die Schriften Friedrich Heinrich Jacobis heraus. 1933 Emigration. Dozent an der Universität Mexico-City. Berufung nach Kolumbien als catdrático und ordentlicher Professor für Soziologie. 1938 Venezuela: Direktor der staatlichen Agro-Escuela. 1940–1950 USA. Chef des Bureau on Latin-American Affairs, New York. Berufung nach Burlington, Vt. Chef des Department of Sociology and Political Science. Mitarbeiter vieler wissenschaftlicher Zeitschriften in Lateinamerika und USA. 1950 Niederlassung in der Schweiz. 1953: *Die Entdeckung Amerikas anno 1953* (Rowohlt). 1955/56 Reise durch China (*China auf eigenen Wegen.* 1956). Bücher übersetzt ins Französische, Italienische, Portugiesische. Mitarbeiter verschiedener non-konformistischer Zeitschriften. Lebt im Ruhestand in Ascona.
1913 Sp. 50: Geburt. G. – Sp. 72 f.: Der Philister. Gl. – Sp. 142 f.: Brief an eine einsame, schwangere Frau.
Hugo Kersten besprach den „Jüngsten Tag" (1914, Sp. 465 f.).

Mauclair, Camille. 1872–1945. Französischer Schriftsteller, Freund Mallarmées. Schrieb Gedichte, verfaßte kritische Schriften.
1911 Sp. 717–721: Böcklin und Gustave Moreau. A.
1912 Sp. 273–276: Bianca Leoni. E.

Mayer, Eduard von. Geboren am 18. Juni 1873 in St. Petersburg. Studierte Naturwissenschaften in Petersburg und Lausanne, Nationalökonomie und Geschichte in Berlin und Halle. Promovierte 1897 mit einer Arbeit über Schopenhauers Ästhetik. Seit 1898 Lebensgemeinschaft mit Elisar von Kupffer, dem Künder des Klarismus, dessen erster Vorkämpfer er wurde. Lebte 1902–1915 in Florenz, dann in Locarno. Dichterische und kulturwissenschaftliche Veröffentlichungen: *Die Bücher Kains.* 1899; *Falsche Feuer. Roman.* 1902; *Die Lebensgesetze der Kultur.* 1904; *Pompeji in seiner Kunst.* 1905; *Technik und Kultur. Gedanken zur Verstaatlichung des Menschen.* 1906; *Modernes Mittelalter.* 1906; *Fürsten und Künstler.* 1907; *Herr von Mensch. Narrenpredigten.* 1911; *Die Goethe-Lüge.* 1912; *Aus einem Leben.* Gedichte. 1928 u. v. a. Todesdatum nicht festgestellt.
1911 Sp. 524–528: Ein offener Brief an Grete Meisel-Hess. – Sp. 682–688: Der Sinn der Familie. A.

Mayer, Paul. Geboren am 1. November 1889 in Köln. Studierte in Berlin und Greifswald Jura.

Veröffentlichte (im Meister Verlag, Heidelberg) seine ersten Gedichtbücher: *Wunden und Wunder.* 1913; *Masken und Martern.* 1914. Promovierte 1918 zum Dr. jur. in Greifswald. 1919–1936 Lektor des Rowohlt Verlages in Berlin. Neue Gedichtsammlungen: *Vox humana.* 1920; *Der Kreuzzug.* 1922. Schrieb Novellen (*Der getrübte Spiegel.* 1924). Verließ Deutschland im Herbst 1939. Lebt seither in Mexico-City. Die letzten Bücher: *Exil.* Gedichte. 1944; *Wanderer ohne Ende.* Gedichte. 1948.

1912 Sp. 1166: Marats Tod. G. – Sp. 1332: Abend auf St. Helena. G. – Sp. 1454: Aphorismen. – Sp. 1513 f.: Pause in der Arena. G. – Sp. 1581: Der Kinderball. G.

1913 Sp. 50 f.: Der blonden Tänzerin. G. – Sp. 51: Der spanische Bischof. G. – Sp. 109 f.: Knaben im Frühling. G. – Sp. 139 f.: Ahasvers fröhlich Wanderlied. – Sp. 174: Pierrots Schmach. G. – Sp. 400: A. Sakheim, Magnificat. Rez. – Sp. 430 f.: Zeilen des Verwandelten. G. – Sp. 512: Sommerfrische. G. – Sp. 527: Gaudeamus igitur! G. – Sp. 657: Tristans Beichte. G. – Sp. 727: Maupassant auf seiner Yacht. G. – Sp. 775 f.: C. Ehrenstein, Klagen eines Knaben. Rez. – Sp. 783–786: Martin Beradt. A. – Sp. 901: Vermoulu. G. – Sp. 908: E. Weiss, Die Galeere. Rez. – Sp. 961: Selbstporträt eines begabten jungen Mannes unserer Zeit. G. – Sp. 994 f.: Predigt aus dem Bauernkrieg. G. – Sp. 1005: Ein Jude spricht. G. – Sp. 1030 f.: Die Liebenden im Herbst. G. – Sp. 1036 f.: Der Dichter und die Mädchen im Frühling. G. – Sp. 1037 f.: Boccaccio bei der Nachricht vom Tode seines Vaters. G.

1914 Sp. 18: Die Irre. G.; Pierrots Lied. G. – Sp. 18 f.: Mirabeau in der Nationalversammlung. G. – Sp. 307: P. Leppin, Severins Gang in die Finsternis. Rez. – Sp. 321: Eumera. G. – Sp. 321 f.: Alcibiades. G. – Sp. 352: P. Stephan, Das Grab in Wien. Rez. – Sp. 403 f.: War dies alles? G. – Sp. 533: W. v. d. Schulenberg, Zwei Versbücher. Rez. – Sp. 578: R. M. Bermann, Irland. Rez. – Sp. 819–822: Das Wunder. N. – Sp. 878–883: Rokokobriefe. E.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Meerbach, Margarethe. Nicht ermittelt.

1912 Sp. 664: Füße. Pr.

Meidner, Ludwig. Am 18. April 1884 in Bernstadt (Schlesien) geboren. 1903–1905 Besuch der Kunstschule in Breslau. Kam ohne Mittel nach Berlin. 1906–1907 Studium in Paris. Begegnung mit Modigliani. Rückkehr nach Berlin. 1912 Gründung des Clubs „Die Pathetiker". Befreundet mit den jungen Berliner Lyrikern und vielen andern expressionistischen Dichtern, deren kongenialer Porträtist er geworden ist. In diesem Jahrzehnt entstanden auch die ekstatischen Ölbilder und Zeichnungen. Von 1916–1918 Soldat. Veröffentlichte auch expressionistische Prosa: *Im Nacken das Sternemeer. Rufe eines Malers.* 1918; *Septemberschrei. Hymnen, Gebete, Lästerungen.* 1920. Nach 1922 Abwendung von der expressiven Zeichenkunst: neue Phase einer religiösen Kunst. Daneben publizistische Tätigkeit (*Gang in die Stille.* 1929). 1933 als entartet gebrandmarkt. Als Zeichenlehrer in Köln tätig. 1939–1953 im Exil in London. Kehrte nach Deutschland zurück. Ausstellungen seines Spätwerks, zuletzt 1959 in Wiesbaden. Lebt in Marxheim über Hofheim (Taunus).

1913 Sp. 305 f.: Nächtliche Straße in Friedenau. Z.

1914 Nr. 44/45: Potsdamer Platz, Berlin. Tz. – Sp. 856: Im Caféhaus. Z. – Nr. 48/49: Schlachtfeld. Tz.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Über ihn schrieb Kurt Hiller (1912, Sp. 1514 bis 1516).

Meisel-Hess, Grete. Am 18. April 1879 in Prag geboren. Studierte als Hospitantin fünf Jahre Philosophie, Soziologie und Biologie in Wien. Lebte in Berlin. Wurde zuerst durch ihre Romane bekannt: *Fanny Roth.* Eine Jung-Frauengeschichte. 1902; *Anni-Bianka. Eine Reisegeschichte.* 1903; *Die Stimme.* Roman. 1907; *Die Intellektuellen.* 1911. Aufsehen erregten ihre soziologischen Arbeiten: *Die sexuelle Krise.* 1909; *Betrachtungen zur Frauenfrage.* 1914; *Krieg und Ehe.* 1916, vor allem ihr Hauptwerk: *Das Wesen der Geschlechtlichkeit.* 2 Bde. 1916. Vor dem Kriege enge Mitarbeiterin der *Aktion.* Starb am 18. April 1922 in Berlin.

1911 Sp. 45 f.: Vergessenheit. G. – Sp. 85–88: Eine teutsche Rittergeschichte. E. – Sp. 209 bis 212: Die Verratene. E. – Sp. 295–298: Die „Persönlichkeit". A. – Sp. 339–341: Von Chargen und anderen menschlichen Varietäten. A. – Sp. 395 f.: Typus und Original. A. – Sp. 694–697: Zwei vergnügte Tage. E. – Sp. 779–781: Der Ästhet und die Frauenfrage. A. – Sp. 843–846: Veduten aus Algier und Tanger. [Reisebericht] – Sp. 874–878, 907–911: Reisesplitter. – Sp. 940–943: Prostitution, Frauenbewegung

und Rasse. A. – Sp. 1051f.: P. Krische, Von der Reinheit des Mannes. Rez. – Sp. 1204–1207: Die Lösung. A.

1912 Sp. 75: Die phantastische Germania. Gl. – Sp. 232f.: Offener Brief an Helene Lange. – Sp. 427–429: Die pietätvolle Firma wirkt. Gl.

1913 Sp. 609f.: Ein Kultur-Dokument. Gl.

„Die Intellektuellen" besprach Marie Holzer (1913, Sp. 171–173). Eine Glosse über die Autorin schrieb Benno Wels (1913, Sp. 635).

Mellinger, Friedrich. Geboren am 15. November 1890 in Berlin. Promovierte 1914 in Berlin zum Dr. phil. Schauspieler, Dramaturg, Regisseur am Deutschen Künstlertheater in Berlin, am Deutschen Theater Hannover u. a. Mitbegründer und Besitzer des Theaters „Die Tribüne" in Berlin und der „Schaubühne" in München. In den 20er Jahren als Redakteur bei Ullstein im Propyläen Verlag tätig, zugleich Theaterkritiker der B. Z. am Mittag und als freier Schriftsteller. Schrieb Theaterstücke (*Der Verführer; Gernegroß; Satanische Symphonie* u. a.), emigrierte 1934 nach den USA, kehrte 1945 nach Deutschland zurück. Theateroffizier der US-Militärregierung in Berlin, Chef der Film-, Theater- und Musikkontrolle in Bremen. Seit 1948 wieder als dramatischer Autor, Regisseur und Schauspieler tätig. Veröffentlichte Bücher: *Wunder und Zeichen.* 1933; *Theater am Broadway.* 1950. Neue Stücke, noch nicht aufgeführt: *Das Hexeneinmaleins; Timon von Detroit; Mrs. Toby lernt was zu.* Lebt in Berlin.

1913 Sp. 643: Unterwegs. G. – Sp. 656f.: Idyll. G.

Melzer, Moriz. Geboren am 22. Dezember 1877 in Albendorf bei Trautenau. Porzellanmaler, dann Schüler Ludwig von Hofmanns in Weimar. 1908 Übersiedlung nach Berlin. 1910/11 Mitbegründer der „Neuen Secession". 1912/13 Studienaufenthalte in Paris und Florenz. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. Seit 1921 Lehrer an der Berliner Städtischen Kunstschule. Wandlung vom Expressionismus über eine abstrakte Kunst zu einem Neorealismus. Im Dritten Reich verfemt. Große Kollektivausstellung in Berlin 1948. Lebt in Berlin.

1913 Sp. 553f.: Aktstudie. – Sp. 573f.: Studie. Z. – Nr. 28: Aktstudie. Tz. – Nr. 36: Aktstudie. Tz. – Nr. 43: Komposition. Tz. – Nr. 48: Titelzeichnung.

1914 Sp. 211f.: Das Schlachten. Z. – Sp. 359f.: Aktgruppe. Z. – Nr. 32/33: Waldszene. Tz. – Nr. 40/41: Aktgruppe. Tz.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Mense, Carlo. Geboren am 13. Mai 1886 in Rheine. Kunstschüler von P. Janssen in Düsseldorf. Bei Corinth in Berlin. Tätig in Bonn und München, in Köln Mitglied der „Rheinischen Sezession". Neben Ölbildern vor allem Graphik, die in vielen expressionistischen Zeitschriften reproduziert wurde. 1924–1932 Professor an der Kunstakademie in Breslau, 1933 Rompreis. Lebt seither in Honnef am Rhein.

1914 Nr. 24: Tänzerin. Tz. – Sp. 566: Zwei Köpfe. Z. – Nr. 27: Tanz. Tz. – Sp. 684: Vier Mäner im Boot. Z. – Sp. 702: Pferde. Z.

Mercereau, Alexandre. Geboren 1884. Französischer Schriftsteller.

1913 Sp. 787: Praeludium. G. – Sp. 881: Und mein Herz stirbt hin romantisch. G. – Sp. 881f.: Eines Morgens hat man die Sonne gekreuzigt. G.

Über ihn schrieb sein Freund und Übersetzer Hermann Hendrich (1913, Sp. 673–676).

Meurer, Kurt Erich. Am 24. Februar 1891 in Meiningen geboren. Als Schriftsteller in Berlin, redigierte 1913/14 die *Neue Theaterzeitschrift.* Veröffentlichte in der expressionistischen Zeit mehrere Gedichtbücher (*Das Labyrinth.* 1912; *Vorspiel.* 1913; *Jeder Tag hißt Fahnen.* 1914), dann Romane und Dramen. Lebt heute sehr zurückgezogen in Berlin.

1911 Sp. 652: Huldigung. G. – Sp. 682: Geigenlied. – Sp. 979: Spuk. G. – Sp. 1269: Meine Hände. G.

1912 Sp. 1362: Jeder Tag hißt Fahnen. G.

1913 Sp. 552: Die Wollust des Imaginären. G.

Vgl. die Briefkastennotiz über ihn, der mit Paul Zech befreundet war (1914, Sp. 599).

Meyer, Alfred Richard. Am 4. August 1882 in Schwerin geboren. 1901 Abitur in Braunschweig. Studierte 1901–1905 Jura in Marburg, Würzburg, Göttingen und Jena. 1905–1910 Lektor des Verlages Otto Janke in Berlin, seit 1902 kleinere eigene dichterische Publikationen, später zum Teil unter dem Namen Munkepunke. (Vgl. die Munkepunke-Biobibliographie von Georg G. Kobbe. 1933, in der alle diese liebenswerten poetischen Spielereien verzeichnet sind.) Heiratete 1908 Resi Langer. Seit 1907 im eigenen Verlag Herausgabe der *Lyrischen Flugblätter,* einen

Bogen umfassende, broschierte Hefte, in denen vor allem die frühen Expressionisten, mehrfach nach dem Debut in der *Aktion* mit ihren Dichtungen gedruckt wurden (Hadwiger, Lichtenstein, Lotz, Leonhard, Heym, Goll, Else Lasker-Schüler, Benn u. v. a.). 1912–1913 mit Heinrich Lautensack und Anselm Ruest (s. d.) Herausgabe der *Bücherei Maiandros*, einer frühen expressionistischen Zeitschrift. 1916–1918 Kriegsberichterstatter. 1921–1929 Feuilleton-Chefredakteur der Telegraphen-Union. Daneben Schriftsteller, Gastronom, Verleger, Bibliophile. Im Dritten Reich zeitweise in der Reichsschrifttumskammer tätig. 1948 Veröffentlichung der *maer von der musa expressionistica*, einer reizvollen Quelle zur Geschichte des Expressionismus. Starb am 9. Januar 1956 in Lübeck.
1911 Sp. 467f.: Karneval. G. – Sp. 500: A. Giraud, Madrigal in Rot. G. – Sp. 1010: Aus meinem Pariser Tagebuch. G. – Sp. 1114f.: Leon Deubel. A. – Sp. 1175–1179: Wie iach Fischer Scharfrichter wurde. Grotesken. – Sp. 1298: P. Verlaine, Sapphische Ballade. Ü. – Sp. 1397: J. R. Becher, Der Ringende. Rez.
1912 Sp. 17–22, 47–53, 79–86: Das Aldegrever Mädchen. E. – Sp. 110: Georg Heym. G. – Sp. 142f.: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 144–146: Friedrich II. An Maupertius. Ü.
1913 Sp. 51: Notturno. G.
Über den Dichter-Verleger schrieb Walter Graeser (1913, Sp. 435–438).

Michel, Albert. Geboren 1895. Lebte als kaufmännischer Angestellter in München. Lernte 1913 oder 1914 Johannes R. Becher kennen, mit dem er sich befreundete. Heinrich F. S. Bachmair (s. d.) druckte 1914 seinen einzigen Gedichtband: *Frühling*: „Da die Verse eine gute Entwicklung des jungen Dichters erwarten ließen, nahm ich sie in Verlag, zumal die Vorbestellungen das geschäftliche Risiko minderten. Auf Bechers Rat sandte Michel dann Gedichte an die *Aktion*, die hin und wieder eines davon druckte" (*Sinn und Form*. 2. Becher-Sonderheft. 1960. S. 106). Michel fiel Ende Juni 1915 im Westen.
1914 Sp. 688f.: Nachtstück. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Michel, Robert. Geboren am 24. Februar 1876 in Chaberic in Böhmen. Seit 1894 Offizier der altösterreichischen Armee. 1900–1908 Lehrer an der Kadettenschule in Innsbruck. 1911–1914 im Kriegsarchiv in Wien tätig. Nach dem Kriege Mitdirektor am Burgtheater. Lebte als Schriftsteller in Wien. Veröffentlichte Romane (*Der steinerne Mann.* 1909; *Die Häuser an der Dzamija.* 1913; *Jesus im Böhmerwald.* 1927; *Die Burg der Frauen.* 1934; *Die Augen des Waldes.* 1946; *Die allerhöchste Frau.* 1947; *Die Wila.* 1948), Novellen und Erzählungen (*Die Verhüllte.* 1907;*Geschichten von Insekten.* 1911; *Das letzte Weinen.* 1912; *Menschen in Flammen.* 1929; *Halbmond über der Narenta.* 1940; *Der verlorene Stern.* 1948 u. a.) und Bühnenstücke. Mitglied des österreichischen Pen-Zentrums. Starb am 12. Februar 1951 in Wien.
1914 Sp. 618–620: Der Schmetterling. Pr.

Michels, Robert. Geboren am 9. Januar 1876 in Köln. Studierte 1896–1900 in Paris, München, Leipzig, Halle, Turin Soziologie. 1900 Dr. phil. 1905/06 Dozent in Brüssel, 1906–1914 in Turin, 1914–1928 ordentlicher Professor für Soziologie an der Universität Basel. Lebte dann bis zu seinem Tode am 3. Mai 1936 in Perugia. Verdienstvoller Soziologe. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Bücher (*Die Entwicklung der Theorien im modernen Sozialismus Italiens.* 1908; *Die Grenzen der Geschlechtsmoral.* 1910; *Zur Soziologie des Parteiwesens.* 1911; *Probleme der Sozialphilosophie.* 1914; *Sozialismus und Faschismus als politische Strömungen in Italien.* 2 Bde. 1925; *Der Patriotismus.* 1929 u. v. a., auch in italienischer Sprache) und seine Aufsätze in deutschen, italienischen und französischen soziologischen und sozialpolitischen Zeitschriften wegweisend für die moderne politische Soziologie. Viele Beiträge zur Sozialgeschichte und Sozialstruktur Italiens.
1912 Sp. 195–198: Zur Geschichte des Sozialismus in Italien. A. – Sp. 1415–1417: Die historische Entwicklung des Vaterlandsgedankens. A.

Minsky, Nikolai Maximow. 1855–1937. Russischer Dichter der Dekadenz. Starker Pessimismus. Vertreter des Symbolismus.
1911 Sp. 974: Phantasie. G.

Mirbeau, Octave. 1850–1917. Französischer Schriftsteller. Satirisch-pessimistische Romane und soziale Dramen.
1912 Sp. 33–36: Aufruf an die Wähler sämtlicher Parteien.

Mohamed Aischin. Türkischer Schriftsteller. Herausgeber der den Jungtürken nahestehenden Zeitung *Der Muselman.* Alexandra Ramm übersetzte sein

Werk: *Die Freiheitsbewegung in der Türkei* (1910).
1912 Sp. 1029–1035: Türkische Freiheitskämpfe. A.

Molenaar, Heinrich. Geboren am 16. Juni 1870 in Zweibrücken. Dr. phil., Realschulprofessor in Nürnberg, seit 1913 am Gymnasium in Bayreuth tätig. Begründer der „Deutsch-Französischen Liga" und des „Welthilfsbundes". Gab seit 1901 Monatsschriften und Jahrbücher zur „positiven Weltanschauung" heraus, bemühte sich um eine neue Weltsprache „Universal", befaßte sich intensiv mit Fragen des Impfschutzes, schrieb 1914 *Geharnischte Sonette* und andere Kriegsgedichte. Anfang der 20er Jahre gestorben.
1911 Sp. 161–163: Elsaß-Lothringen und der europäische Friede. A.

Möller, Rudolf. Geboren am 12. Februar 1881 in Schmiedefeld (Thüringen), kam 1905 nach Berlin, wurde Schüler Corinths. Mitglied der Novembergruppe. Ölbilder, Holzschnitte, Radierungen. Im 2. Weltkrieg in Dresden. Seit 1945 in Lörrach.
1913 Nr. 20: Liegendes Mädchen. Tz. – Sp. 617 f.: Studie. Z.

Morax, Karl. Lebensdaten nicht zu ermitteln. Münchener Ingenieur, Freund und Anhänger Erich Mühsams und seiner Tat-Gruppe. Im 1. Weltkrieg an einer Bromvergiftung gestorben. Verheiratet mit Mimi Korschelt (s. d.).
1913 Sp. 1088 f.: Hoch die Korruption. Gl.

Morax, Mimi. Siehe Mimi Korschelt.

Morgner, Wilhelm. Am 27. Januar 1891 in Soest geboren. Seit 1908 Schüler von Georg Tappert (s. d.) in Worpswede. 1911 in Berlin. Gehörte mit Ludwig Meidner (s. d.) zur Gruppe der Pathetiker in der Malerei. Seit Herbst 1913 beim Heeresdienst, im April 1917 in den Kämpfen bei Langemark gefallen. Über seinen Tod schrieb sein Freund Wilhelm Stolzenburg (*Aktion* 1918, Sp. 385). Sein künstlerischer Nachlaß umfaßt über 200 Bilder und etwa 1800 graphische Blätter und Zeichnungen. Alfred Flechtheim gab 1920 eine Morgner-Mappe heraus.
1913 Nr. 16: Zeichnung. Tz. – Nr. 39: Mein Selbstbildnis. Tz.
1914 Nr. 8: Kreuzigung. Tz. – Sp. 354: Zeichnung. – Sp. 372: Zeichnung.
Ein Porträt Morgners, gezeichnet von Georg Tappert, in Jg. 1913, Sp. 145 f.

Mühsam, Erich. Geboren am 6. April 1878 als Sohn eines Apothekers in Berlin. Anfänglich Apothekergehilfe, dann Schriftsteller. Bohémien und Anarchist, Caféhausliterat und Sozialrevolutionär. Lebte in Berlin, München, Zürich, Genf, Florenz, Paris, Wien. Angehöriger der „Neuen Gemeinschaft" in Berlin. Freundschaft mit Gustav Landauer. 1911–1915 Herausgeber der Zeitschrift *Kain* in München. Verfasser mehrerer sozialkritischer Gedichtbücher: *Die Wüste.* 1904; *Wüste, Krater, Wolken.* 1914; *Brennende Erde.* 1920. Aktive Teilnahme an der Bayerischen Räterepublik. 1919–1924 Festungshaft in Niederschönenfeld. In den 20er Jahren Sammlung seiner revolutionären Lyrik und Prosa: *Alarm. Manifeste aus 20 Jahren.* 1925; *Revolution.* Kampf-, Marsch- und Spottlieder. 1925; *Sammlung 1898–1928.* 1928. Herausgeber der Zeitschrift *Fanale* (1926 bis 1931). Seine Selbstbiographie *Namen und Menschen* gehört zu den interessantesten Quellen zur Kulturgeschichte der Zeit. Am 11. Juli 1934 im KZ. Oranienburg ermordet. – Pfemfert polemisierte in der Vorkriegszeit gegen Mühsam, grüßte ihn 1919 aber als Kameraden.
1911 Sp. 300 f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 592–596: Heinrich Mann. A. – Sp. 1139: Welke Blätter fallen ... G.
1912 Sp. 9: Neujahr. G.
1913 Sp. 51 f.: Ein kleines gelbes Haus G. – Sp. 657: Pflicht. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1919, 1920, 1921–1923.
Über Mühsam schrieb Senna Hoy (1911, Sp. 139–141). Vgl. die Briefkastennotizen in Jg. 1914, Sp. 44, 110.

Müller, Georg. Um welchen Träger dieses Namens es sich handelt, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Die Erzählungen wurden außer zwei anderen Beiträgen schon im *Demokraten* 1910 gedruckt.
1912 Sp. 148–151: Camilla. E.

Müller-Kaboth, Konrad. Biographisches nicht festgestellt. Mit kritischen Beiträgen schon im *Demokraten* 1910 vertreten.
1911 Sp. 714: Narkissos. G.

Multatuli. Eigentlicher Name war Eduard Douwes Dekker. 1820–1887. Einer der wichtigsten holländischen Erzähler des 19. Jahrhunderts. Berühmt geworden durch den kolonialpolitischen Roman: *Max Havelaar* (1860).
1911 Sp. 713 f.: Der Dichter an den Leser. A.
1912 Sp. 1226–1228: Die Frau und die Gesellschaft. A.

Musil, Robert. Geboren am 6. November 1880 in Klagenfurt. Kindheit und Schulbesuch in Steyr. 1892–1897 Kadettenzeit. 1898–1901 Maschinenbaustudium an der TH. Brünn, wo sein Vater als Professor wirkte. Nach der Militärdienstzeit 1902–1903 Volontärassistent in Stuttgart. 1903 bis 1908 Studium der Philosophie und Psychologie in Berlin. 1908 Promotion zum Dr. phil. 1906 war sein erstes, berühmt gewordenes Buch erschienen: *Die Verwandlungen des Zöglings Törless.* 1911 Veröffentlichung des Novellenbandes *Vereinigungen.* 1911–1914 Bibliothekar in Wien. Freundschaft mit Franz Blei (s. d.). 1914 Rückkehr nach Berlin. Redigierte 1914 die *Neue Rundschau.* Im Kriege Redakteur von Soldatenzeitungen. Nach 1919 einige Jahre im Staatsdienst, dann freier Schriftsteller in Wien. Bücher aus den 20er Jahren: *Der Schwärmer.* Schauspiel. 1921; *Drei Frauen.* Novellen. 1924; *Vinzenz und die Freundin bedeutender Männer.* 1924; *Rede zur Rilke-Feier.* 1927. Die drei Bände von Musils Lebenswerk *Der Mann ohne Eigenschaften* kamen 1930, 1933 und 1943 heraus. 1936 Herausgabe des *Nachlasses zu Lebzeiten.* 1938 Emigration in die Schweiz, in Zürich, dann in Genf. Dort starb Musil am 15. April 1942. Die Gesamtausgabe seiner Werke, Tagebücher und Briefe erschien, von Adolf Frisé herausgegeben, im Rowohlt Verlag in 3 Bänden 1952–1957.

1913 Sp. 711–715: Politik in Österreich. A. [Aus: Der lose Vogel. 1913. S. 198–202].

Über ihn schrieb Alfred Kerr (1911, Sp. 1229 bis 1233).

Mynona. Pseudonym von Salomo Friedlaender (Anagramm von Anonym) für seine Grotesken, Erzählungen und Romane. Friedlaender hat die Trennung seiner eigentlichen philosophischen Tätigkeit und ihrer Umsetzung in eine dichterische Sprache streng durchgehalten. Über den Lebensgang des Verfassers und die Verzeichnung seiner philosophischen Aktions-Beiträge siehe unter S. Friedlaender.

1911 Sp. 656–658: Der liebe Gott in Verlegenheit. E. – Sp. 730 f.: Charaktermusik. E. – Sp. 760–762: Steh! – Geh! oder Liebe, Mystik, Ökonomie. E. – Sp. 788 f.: Wigwamglanz der stolze Indianer. E. – Sp. 878 f.: Freier der Wahrheit. (Zum Todestage Nietzsches.) A. – Sp. 920 f.: Altvater Duhnemann. E. – Sp. 950–953: Von der Wollust über Brücken zu gehen. E. – Sp. 1010 f.: Der gewaltige Zeitvertreib. E. – Sp. 1044–1047: Die betrunkenen Blumen und der geflügelte Ottokar. E. – Sp. 1081 f.: Der Alte Aufschluß. Prélude. – Sp. 1145 bis 1147: Die alte Witwe. E. – Sp. 1201 f.: Das Weihnachtsfest des alten Schauspielers Nesselgrün. E. – Sp. 1362–1364: Mein Wohltäter. E.

1912 Sp 299: Statuette. G. – Sp. 562–565: Der Schutzmannshelm als Mausefalle. E. – Sp. 904 f.: Ostwald, Harnack, Haeckel. A.

1913 Sp. 14–16: Eines Kindes Heldentat. E. – Sp. 271 f.: Siehst du! E.

Nadelmann, Elie. 1882–1946. Polnisch-amerikanischer Bildhauer und Graphiker. Seit 1903 in Paris, seit 1914 in New York.

1913 Nr. 38: Titelzeichnung. – Sp. 896: Akt. Z. – Sp. 897 f.: Zeichnung. – Sp. 965 f.: Zeichnung.

1914 Sp. 526: Zeichnung.

Natonek, Hans. Wirklicher Name von N. O. Kent (s. d.).

Neulaender, Robert. Am 24. Oktober 1889 in Berlin geboren. Abitur 1909. Studierte in Breslau und Genf Jura. War Kammergerichtsreferendar. Promovierte 1916 zum Dr. jur. in Erlangen. Mehr nicht ermittelt.

1912 Sp. 811–813: Brief an den Musikkritiker Leopold Schmidt. [Von R. Nn.].

1913 Sp. 239 f.: Gustav Mahlers Neunte. A.

Nietzsche, Friedrich. 1844–1900. Philosoph.

1911 Sp. 303: Unter Feinden. G.

1912 Sp. 230: Tauwind. Pr.

1913 Sp. 295: Nietzsche contra Cassel.

Nikodemus. Pseudonym.

1914 Sp. 625–628: Österreich. A. – Sp. 873 bis 875: Frank Wedekind als Erzieher. A.

R. Nn. = Robert Neulaender (s. d.).

Noack, Victor. Geboren am 21. November 1878 in Glogau. Sozialpolitiker in Berlin, in der Weimarer Republik Referent im Reichsarbeitsministerium. Veröffentlichte sozialwissenschaftliche Studien und sozialpolitische Bücher: *Was ein Berliner Musikant erlebte.* 1906; *Geschichte des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.* 1911; *Wohnungsnot und Mieterelend.* 1918; *Wohnungsmangel in Stadt und Land.* 1921; *Ein Beispiel für Viele aus der deutschen Heimstättenbewegung.* 1924; *Die Untersten. Geschichte aus dem Berliner Scheunenviertel.* 1927; *Am Gängelband der Not.* 1928; *Das soziale Sexualverbrechen. Wohnungsnot und*

Geschlechtsmoral. 1932. Weitere Werke sind nicht bekannt, über das Schicksal Noacks war nichts festzustellen.
1911 Sp. 273–276: Berolina.
1912 Sp. 264–268: Populäre Musik. A. – Sp. 583–586, 617–620: Wohnung und Sittlichkeit. A. – Sp. 905–909: Der Kientopp. A.
1914 Sp. 133–139: § 218 Str.G.B. A. – Sp. 386 bis 391: Werner Hegemann. A.

Noailles, Anne Elisabeth Comtesse Mathieu de. 1876–1933. Französische Schriftstellerin. Vor allem Lyrikerin.
1911 Sp. 272f.: Über Alfred de Musset. A.

Nordström, Clara. Geboren am 18. Januar 1886 in Karlskrona (Schweden). Kam mit 17 Jahren nach Deutschland. War verheiratet mit dem Dichter Siegfried von Vegesack, mit dem sie 1922 das Buch *Maria Aurora Königsmarck*, eine Chronik des Grafen Birger Moerner, aus dem Schwedischen übersetzte. Romanschriftstellerin (*Tomtelilla.* 1923; *Kasja Lejondahl.* 1933; *Frau Kasja.* 1934; *Roger Björn.* 1935; *Lillemor.* 1936; *Ruf der Heimat.* 1938; *Bengta.* 1941; *Sternenreiter.* 1946; *Licht zwischen den Wolken.* 1953; *Die letzte der Svenske.* 1953; *Der Weg in das große Leuchten.* 1954; *Kirstoff.* 1955; *Autobiographie.* 1957; *Die Flucht nach Schweden.* 1959 u. a.). Ihre älteren Bücher sind im Kerle Verlag Heidelberg neu erschienen. Lebt in Diessen am Ammersee. Die Erzählung, die Pfemfert druckte, war ihr erstes Werk.
1913 Sp. 815–817: Benedix Benedisen. E.

Novalis. 1772–1801. Dichter der Romantik.
1911 Sp. 820–822: Aus den Hymnen an die Nacht. – Sp. 890f.: Nun weiß ich . . . G.
1914 Sp. 731–733: Hymne. – Sp. 923: Geistliches Lied.

Nowak, Heinrich. Am 26. Januar 1890 in Wien geboren. Veröffentlichte 1913 einen Gedichtband im Saturn-Verlag in Heidelberg: *Die tragische Gebärde.* Mitarbeiter des *Sturm,* der *Revolution,* der *Bücherei Mainandros* und anderer Zeitschriften. Die Erzählung *Die Sonnenseuche* erschien 1920 in Wien. (Erster Druck in den *Weißen Blättern* 1915.) Über sein Leben war nur zu ermitteln, daß Nowak bis 1939 in Wien lebte und in die Schweiz emigrierte.
1913 Sp. 301f.: Gustave Flaubert, L'Education sentimentale. G. – Sp. 657f.: Letzter Abend. G.
1914 Sp. 19: Elegie. – Sp. 322: For a dancing girl. G. – Sp. 654: Hans Flesch von Brunningen. A. – Sp. 810–815: Djaga. N.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Nowak, Willi. Deutsch-tschechischer Maler. Geboren am 3. Oktober 1886 in Mnisek. Studierte von 1903 bis 1906 an der Prager Akademie, dann in Berlin und Holland. Gab 1910 eine Lithographien-Folge heraus: *Idyllen.* 1915 in München, später in Liebnitz, Berlin und Seeham bei Salzburg. 1924 Illustrationen zu Hofmannsthal, *Ariadne auf Naxos.* 1929–1939 Professor an der Prager Akademie. Lebt in Prag.
1912 Sp. 588–592: Die „Brücke" nach Bimini. A.

E. O. = Erich Oesterheld (s. d.).

Oehring, Richard. Geboren am 16. Juni 1889 in Düsseldorf. Arbeitete als Wirtschaftsjournalist in Berlin. Freier Schriftsteller. 1915–1917 Herausgeber der Zeitschrift *Die Freie Straße* in Berlin. In den 6 Folgen dieser „Vorarbeiten" Beiträge von Richard Oehring, Oskar Maria Graf, Franz Jung, Otto Gross, Georg Schrimpf, Richard Huelsenbeck. In erster Ehe mit Cläre Otto verheiratet, die dann die Frau Franz Jungs wurde, in zweiter Ehe mit der Schwester des Wiener Schriftstellers Anton Kuh. 1922 ging Oehring in die Sowjetunion und war später in Berlin in einer Handelsvertretung tätig. Verließ Deutschland nach 1933, in Holland in der sowjetischen Vertretung tätig, nahm sich 1940 beim Einzug der deutschen Truppen das Leben.
1912 Sp. 1518: Insel der Kalypso. G.; Verwandlung. G. – Sp. 1587: Schwermut. G. – Sp. 1613: Der Dichter. G.
1913 Sp. 52: Der Gehemmte. G.; Das Gespräch. G. – Sp. 174: Schneeland. G. – Sp. 303: De profundis: Charité. G. – Sp. 658: Der Verräter. G. – Sp. 1082: Absolution. G. – Sp. 1190: Die Erlösten. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Oesterheld, Erich. Am 6. Januar 1883 in Berlin geboren. Studierte als Autodidakt Philosophie und Literaturgeschichte. Gründete 1906 einen literarischen Verlag, gab die *Deutsche Bühne,* die *Szene* und andere Bühnenzeitschriften heraus, veröffentlichte Novellen (*Schattenspiele der Seele.* 1904), Dramen (*Die einsamen Brüder.* 1914), übersetzte Baudelaire und Diderot und war neben seiner Verlagstätigkeit auch als Kritiker tätig. Starb am 8. November 1920 in Berlin.
1911 Sp. 13f.: Ch. Baudelaire, Lesbos. Ü.

1912 Sp. 53f.: Vortragsabend. [Kr. über Mimi Kornfeld. Von E. O.].
1913 Sp. 52f.: Impression. G. – Sp. 144: Ch. Baudelaire, Sarah. Ü. – Sp. 261–265: Wie die deutschen Dramatiker Barbaren wurden. A.

Okerny, W. P. Pseudonym für eine nicht aufzuhellende Mystifikation.
1914 Sp. 60–66: Eva. N.

Oppenheimer, Max. Genannt Mopp. Geboren am 1. Juli 1885 in Wien. Studierte 1900–1903 an der Wiener, 1903–1906 an der Prager Akademie. Studienreisen durch Frankreich, Holland und Italien. 1911–1915 in Berlin, wo er sich der Berliner Bohème anschloß. Seine Porträtzeichnungen und Bilder fanden großen Anklang. 1915 in Bern, 1916/17 in Zürich, Umgang mit den Dadaisten. 1917–1923 arbeitete Mopp in Genf, lebte dann nach einem Jahr in Wien, von 1926 bis 1939 wieder in Berlin. Neben der Porträtmalerei in seinen Bildern Vorliebe für ärztliches und sportliches Milieu, Musikinstrumente und Musikkapellen. Seine große Komposition „Die Symphonie" mit 70 Figuren erregte 1923 großes Aufsehen. 1938 erschien sein Buch: *Menschen finden ihren Maler.* Emigrierte nach New York, wo er am 19. Oktober 1954 starb.
1912 Sp. 643f.: August Strindberg. Z. – Sp. 1009f.: Carl Einstein. Z. – Sp. 1489f.: Ferdinand Hardekopf. Z. – Sp. 1553f.: Bildnis des René Schickele. Z. – Sp. 1585f.: Bildnis des Peter Krapotkin. Z. – Sp. 1617f.: Bildnis Heinrich Mann. Z.
1913 Sp. 17f.: S. Friedländer-Mynona. Z. – Nr. 31: Franz Blei. Tz. – Nr. 34: August Bebel. Tz. – Sp. 833f.: Fritz Mangold. Z. – Nr. 40: Der Lyriker Alfred Lichtenstein. Tz.
1914 Nr. 2: Der Rechtsanwalt Dr. Halpert. Z. – Nr. 4: Plakatentwurf für den Revolutionsball. Tz. – Nr. 7: Peter Altenberg. Tz. – Nr. 20: Skizzenblatt. Tz. – Sp. 506: Porträtskizze [Franz Pfemfert]. – Nr. 25: Tröstung. Tz.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1919, 1921.

Otten, Karl. Geboren am 29. Juli 1889 in Oberkrüchten bei Aachen. Studierte Soziologie und Kunstgeschichte in München, Bonn und Straßburg. 1912 Reise nach Albanien (*Die Reise nach Albanien.* 1913). Mitherausgabe der *Neuen Kunst* (1913/14). Als Pazifist im 1. Weltkrieg in Schutzhaft. Langjähriger und enger Mitarbeiter Pfemferts. Seine Dichtung *Die Thronerhebung des Herzens,* erschienen im *Roten Hahn,* wurde im Kriege beschlagnahmt. Ein Heft Erzählungen erschien 1918 im *Jüngsten Tag: Der Sprung aus dem Fenster.* 1919 Herausgabe der Zeitschrift *Der Friede.* Mitherausgeber des *Gegners.* Lebte 1924–1933 in Berlin als Redakteur und freier Schriftsteller. Mußte Deutschland 1933 verlassen, Flucht über Spanien nach England. Verlor 1944 das Augenlicht. Seine wichtigsten Werke seit den 20er Jahren: *Der Fall Strauß.* 1925; *Prüfung zur Reife.* Roman. 1928; *Der schwarze Napoleon.* 1931; *Die Expedition nach San Domingo.* Schauspiel 1931; *Torquemadas Schatten.* Roman. 1938; *A Combine of Aggression, masses, elite and dictatorship in Germany.* 1942; *Der ewige Esel.* Legende. 1949; *Die Botschaft.* Roman. 1957; *Der Ölkomplex.* Schauspiel. 1958; *Gedichte.* 1961. In den letzten Jahren Herausgabe der verdienstvollen Sammlungen expressionistischer Prosa und Dramatik (*Ahnung und Aufbruch.* 1957; *Schrei und Bekenntnis.* 1959; *Das leere Haus. Prosa jüdischer Dichter.* 1959). Lebt nach der Rückkehr aus London seit 1958 in Locarno.
1914 Sp. 462: Gefangen! G. – Sp. 858: Die Einfalt spricht. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1919.

E. P. (Paris)
1912 Sp. 1352f.: Der Kampf der Pariser Mieter. Gl.

Pailter, G. Ein Maler dieses Namens war nicht zu ermitteln.
1914 Sp. 932: Geier. Z.

Parmentier, Fl. Französischer Schriftsteller.
1913 Sp. 882f.: Aus: Par les routes humaines. G.

Paukner, V. J. Nicht ermittelt.
1914 Sp. 322f.: Ein Sonntag. G. – Sp. 508: Die alten Gassen. G.

Péguy, Charles. 1873–1914. Französischer Schriftsteller. Einer der großen katholischen Dichter des 20. Jahrhunderts. Wurde von Ernst Stadler übersetzt. Seinen Kriegstod nahm Pfemfert zum Anlaß, dem „Feind" eine Ehrung zu erweisen.
1912 Sp. 581–583: Republikanisches Heldentum. A.
1914 Sp. 823–827: Maria in Schmerzen. E.
Eine Todesanzeige veröffentlichte Pfemfert im Jg. 1914, Sp. 809. Ein Nachruf folgte Sp. 823. Das Heft erschien mit einem Péguy-Porträt, gezeichnet von Egon Schiele (Nr. 42/43, Tz.).

Peschke, Kurt. Geboren am 11. Juni 1886 in Frankfurt a. O. Besuchte das Gymnasium in Berlin-Steglitz, studierte in Berlin Jura, wo er 1907 im kriminalistischen Seminar von Franz von Liszt Kurt Hiller kennenlernte, promovierte 1912 mit einer kriminalpolitischen Untersuchung in Würzburg. Rechtsphilosophische Veröffentlichungen im *Archiv für systematische Philosophie*. Mitarbeiter an Hillers *Ziel*-Jahrbuch (1916). Als angesehener Rechtsanwalt in Berlin tätig. Bis 1933 Sozius des Strafverteidigers Dr. Max Alsberg. Starb am 5. Oktober 1952 in Berlin.

1911 Sp. 332–334: Der Philosoph des Mutes. [Vauvenargues] A. – Sp. 1380–1382: Der strafrechtliche Schutz der Kirche. A.

1912 Sp. 237 f.: Das Heimliche Theater. A.

Pfemfert, Franz. Geboren am 20. November 1879 in Lötzen (Ostpreußen). Wuchs in Berlin auf. Früher Tod des Vaters. Seine Mutter nahm den 13jährigen Sohn aus der Obertertia des Joachimsthaler Gymnasiums. Vorübergehend bei dem Großvater in Ostpreußen. Zog von dort für ein Jahr mit einem Zirkus. Rückkehr nach Berlin. Autodidaktisches Studium. Interesse für Politik, Liebe zur Dichtung. Besuch politischer Versammlungen führte ihn um die Jahrhundertwende mit anarchistischen Kreisen zusammen. Erste Veröffentlichungen in Senna Hoys Zeitschrift *Kampf* (1904), in dessen Redaktion tätig. Schrieb politische Gedichte, politische und literaturkritische Aufsätze. Mitarbeiter von Ilgensteins *Blaubuch* 1909. Vom 1. Januar 1910 bis Februar 1911 Schriftleiter des *Demokraten*, einer Wochenschrift für freiheitliche Politik und Literatur. Heiratete Alexandra Ramm (s. d.). 1911–1932 Herausgeber und Verleger der *Aktion* (darüber ausführlich in der Einleitung). Vom 22. März 1911 bis zum Ausbruch des Krieges Vortragsabende, auf denen die Autoren der Zeitschrift aus ihren Werken lasen. Schloß seiner Zeitschrift einen Buchverlag an mit Veröffentlichungen seiner Mitarbeiter. Seit 1916 verschiedene Serien: *Aktions-Lyrik, Aktions-Bücher der Aeternisten, Politische Aktions-Bibliothek*, der *Rote Hahn* (vgl. das Verzeichnis der Verlagspublikationen auf S. 123 ff.). Zwei wichtige, von Pfemfert herausgegebene Anthologien erschienen im Kriege: *1914–1916. Eine Anthologie* und vor allem das *Aktionsbuch*. 1917. Seine prophetischen Aufsätze aus der Vorkriegszeit erschienen 1918 im *Roten Hahn: Bis August 1914*. 1917 Gründung der Aktions-Buch- und Kunsthandlung, Kaiserallee 222, bis Ende 1918 Ausstellungen der Aktionsgraphiker (Aktive Kunst). Im Kriege illegale Gründung der Antinationalen Sozialistenpartei Gruppe Deutschland. 1918/19 Zusammenarbeit mit dem Spartakusbund. Verbindung mit Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, dessen Briefe er herausgab. In den 20er Jahren entschiedener Gegner der kommunistischen Partei. Anhänger Trotzkis. Um leben zu können, Eröffnung eines Photoateliers. Ende der 20er Jahre häufiger längere Zeit schwer krank. Am 1. März 1933 Flucht aus Berlin. In Karlsbad wieder als Photograph tätig. 1936 nach Paris, 1940 nach Perpignan, über Lissabon nach New York, im März 1941 nach Mexico-City. Dort wieder Lebensunterhalt durch photographische Arbeiten. Am 26. Mai 1954 starb Franz Pfemfert in Mexico. Die Autobiographie war im Manuskript vollendet, ging aber dann verloren.

In fast jeder Nummer Leitartikel von Franz Pfemfert, außerdem zahllose Glossen und einzelne Aufsätze zu literarischen Themen. Die ungezeichneten Rezensionen vermutlich auch vom Herausgeber. Auf eine Verzeichnung aller Beiträge an dieser Stelle wird aus Gründen der Übersichtlichkeit verzichtet. Pseudonyme Beiträge vgl. unter U. Gaday, S. Pulvermacher, August Stech.

Phylax. Pseudonym.

1914 Sp. 89–92: Zur Verfallsgeschichte Deutschlands. A. – Sp. 111–113: Deutsches Cinéma. A.

Pick, Otto. Am 22. Mai 1887 in Prag geboren. Lebte als Schriftsteller, Feuilletonredakteur der Prager Presse und Schauspielkritiker in seiner Vaterstadt. Befreundet mit Brod, Kafka, Werfel und den Dichtern des Prager Kreises, in dem er als Vermittler der modernen tschechischen Literatur zu gelten hat. Übersetzte die Werke von Březina, Šrámek, Čapek, Langer, Machar, Polácek und Bozdech. Veröffentlichte Anthologien tschechischer Erzählkunst (1920; 1922). Seine eigenen Dichtungen in Zeitschriften und Zeitungen gedruckt und in einigen Büchern gesammelt: *Freundliches Erleben*. Gedichte. 1912; *Die Probe*. Novellen. 1913; *Wenn wir uns mitten im Leben meinen*. Gedichte. 1928; *Das kleine Glück*. Gedichte. 1928; *Spielende Kinder*. Novellen. 1929. Emigrierte nach London und starb dort am 25. Mai 1940.

1911 Sp. 817–819: Der Dichter der Liebe. [Über Max Brod] A. – Sp. 874: Der Zimmerherr. G. – Sp. 981: Quartaner. G. – Sp. 1047 f.: Sonntage. G. – Sp. 1201: Der Zaghafte wirbt um eine Kellnerin. G. – Sp.

1224 f.: Soldaten. Zwei G. – Sp. 1295 bis 1298: Jules Laforgue. A. – Sp. 1329: Schatten. G. – Sp. 1395 f.: M. Dauthendey, Der Venusinenreim. Rez.
1912 Sp. 14: Srámek, Der letzte Tag im Jahre. Ü. – Sp. 87: R. Michel, Geschichten von Insekten. Rez. – Sp. 244: M. Mell, Das bekränzte Jahr. Rez. – Sp. 328–330: Gérard de Nerval. A. – Sp. 496 f.: Der „Faust" der Philister. Rez. – Sp. 524 f.: F. Srámek, Ada, Minka, Marta. Ü. – Sp. 556–558: Baudelaire. A. – Sp. 630 f.: Otto Soykas neuer Roman [Die Söhne der Macht]. Rez. – Sp. 783–788: Die Schauspielerin in der Literatur. A. – Sp. 822 f.: „Blaise, der Gymnasiast" [von Ph. Monnier] Rez. – Sp. 978 f.: Der Damenimitator. A. – Sp. 1333–1338: Klatsch. E.
1913 Sp. 243 f.: Franz Kafka. A.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1918.
Ein Gedicht zum Erscheinen von Picks „Freundlichem Erleben" ist mit Paul Grenz unterzeichnet (1912, Sp. 695).

Pius II.
1911 Sp. 840 f.: Über den Adel. A.

Plagge, Hermann. Biographisch nicht zu ermitteln. Freund Oskar Kanehls, Gedichte im *Wiecker Boten* 1913/14. Im Kriege Soldat. Verse auch in Pfemferts Anthologie *1914–1916*. 1916.
1914 Sp. 547: Vorstadtabend. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Platen, August von. 1796–1835. Deutscher Dichter des Klassizismus.
1914 Sp. 920–922: Christnacht. Szene.

Potthoff, Heinz. Geboren am 9. Mai 1875 in Bielefeld. Dr. phil. Seit 1900 Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Abhandlungen und Kommentare zum Wirtschafts-, Versicherungs- und Arbeitsrecht. Studien zu Fragen der Volkswirtschaft und der Sozialpolitik. Autor im Eugen Diederichs Verlag. Mitarbeiter des *Blaubuchs*, der *Tat* und vieler wissenschaftlicher Zeitschriften. Vgl. die Liste seiner Publikationen in Kürschners Literatur-Kalender 1928. Über sein Lebensschicksal ist nichts bekannt.
1913 Sp. 1159 f.: Freiheit. A.

Pratelle, Aristide. Französischer Schriftsteller.
1912 Sp. 1003–1005: Das Leben in Freiheit. A.

Prolet. Pseudonym.
1913 Sp. 104 f.: Diskussion. Gl.

Przybyszewski, Stanislaw. Geboren am 7. Mai 1868 in Lojewo (Polen). Von Nietzsche beeinflußter Hauptvertreter der polnischen naturalistischen und symbolistischen Bewegung. Mit Strindberg und Munch in den 90er Jahren in Berlin. Seine avantgardistischen Romane (*Homo sapiens*. 1895/96, *Satanskinder*. 1897) und seine ekstatischen Dramen (*Der Schrei* u. a.) beeinflußten stark den Expressionismus. Später selbst beteiligt an der Entstehung eines polnischen Expressionismus. Starb am 23. November 1927 in Jaronty bei Hohensalza.
1913 Sp. 406–411: Zu Franz Jungs Skizze „Dagne".

Pulvermacher, S. Pseudonym Pfemferts für einen fingierten Angriff gegen seine Zeitschrift, mit dem er „die Phrasenklischees aus einem Dutzend ‚fortschrittlicher' Leitartikel" ad absurdum führen wollte. Pfemfert mußte allerdings erfahren (*Aktion* 1913, Sp. 1049 f.), daß die Presse das Spiel nicht durchschaute, sondern das „kräftige Wort" des Dr. S. Pulvermacher gegen die *Aktion* bejubelte: „Die Aktion, ein alles Edle in den Kot zerrendes Wochenblatt, muß sich bequemen" usw.
1913 Sp. 1019–1021: Offenes Wort an die „Aktion".

Puschkin, Alexander. 1799–1837. Russischer Dichter. Der eigentliche Begründer der neueren russischen Dichtung.
1911 Sp. 913: Der Dichter. G.

R. = Ludwig Rubiner (s. d.)

A. R. = Anselm Ruest (s. d.)

A. R. (Wien) = Arthur Roessler (s. d.)

F. R. Nicht ermittelt.
1911 Sp. 80 f.: Spielhagen. A.

Ramm, Alexandra. Geboren am 31. Dezember 1883 in Starodub (Gouv. Tschernigow) in Rußland. Kam nach Berlin, wo sie den jungen Franz Pfemfert kennenlernte. Als seine Lebensgefährtin untrennbar mit der Geschichte der *Aktion* verbunden vom ersten bis zum letzten Jahrgang. 1917 Eröffnung der Aktions-Buchhandlung, mit der dann die *Aktion* zum Teil finanziert wurde. Zahlreiche Übersetzungen russischer politischer, historischer, allgemeinwissenschaftlicher und belletristischer Werke: Mohamed Aischin, *Die Freiheitsbewegung in der Türkei*. 1909; E. A. Nagrodskaja, *Der Zorn des Dionysos*. 1912; A.

Bogdanow, *Die Wissenschaft und die Arbeiterklasse.* 1919; N. Bucharin, *Das Weltsystem des Kommunismus.* 1921; J. Pokrowski, *Die Geschichte Rußlands.* 1926, Nemiloff, *Schlaf und Traum.* 1927; Leo Trotzki, *Mein Leben.* 1930; Leo Trotzki, *Die permanente Revolution.* 1930 u. v. a. Emigrierte mit ihrem Mann 1933 über Karlsbad, Paris, New York nach Mexico-City. Kehrte nach dem Tode Pfemferts nach Berlin zurück, wo sie mit ihrer Schwester Maria Schaefer geb. Ramm (s. d.) wieder in Wilmersdorf lebt.

1911 Sp. 80: Im Park. Sk. – Sp. 341: Die intelligente Frau. [Anekdote] – Sp. 943–946: Zur russischen Literatur. A. [von Anna Mahr]. – Sp. 974: Minsky, Phantasie. Ü. [von Anna Mahr]. – Sp. 1269 f.: Jochani Achi, Der Rat des Narren. Ü. – Sp. 1299 bis 1301: O. Dymow, Ein neuer Verband. Ü.

1912 Sp. 114–117: A. Kuprin, Allez! Ü. – Sp. 303 f.: Hysterie. Sk. – Sp. 401 f.: Täffi, Der Leierkasten. Ü. – Sp. 1071 f.: Pflaumenmus-Pädagogik. Gl. – Sp. 1137 f.: Zu einer Novelle von Moritz Heimann. – Sp. 1293 f.: Kondorkritiker. [Von A. Ra.]

1914 Sp. 760–765: S. Gorodezki, Maulwürfe. Ü.

Ramm, Maria. Geboren am 21. November 1890 in Starodub in Rußland, folgte ihrer Schwester Alexandra Ramm (s. d.) nach Deutschland. Heiratete Carl Einstein (s. d.) in erster, Heinrich Schaefer (s. d.) in zweiter Ehe. Übersetzte A. Bogdanow, Tolstoi, Weressajew, Iwanow, Newerow, Schaninian u. v. a. ins Deutsche. Auch Übertragungen aus dem Französischen. Lebt mit ihrer Schwester in Berlin-Wilmersdorf.

1911 Sp. 309 f.: A. France, Die Reseda des Pfarrers. Ü. – Sp. 974: Minsky, Phantasie. Ü.

1912 Sp. 151: Klage. G.

1914 Sp. 279 f.: Verse. – Sp. 456–461: A. Salmon, Der Salon der „Artistes Indépendants". Ü. – Sp. 941–946: L. Bloy, Über die Gemeinplätze der Bürger. Ü.

Rathenau, Walther. Geboren am 29. September 1867 in Berlin. Bedeutender Wirtschaftspolitiker und Schriftsteller. Seit 1919 in der aktiven Politik, 1922 Reichsaußenminister. Fiel am 24. Juni 1922 einem Attentat zum Opfer. Verfasser wesentlicher philosophisch-wirtschaftlicher Schriften (*Gesammelte Schriften.* 5 Bde. 1918).

1914 Sp. 614–616: Zur Ästhetik der Seele. A.

Reber, Kurt. Pseudonym für Rudolph Wahl. Geboren am 13. Februar 1894 in Köln. Seit 1904 Jugend- und Schulzeit in Berlin. 1912 wegen eines Artikels im *Zeitgeist*, der Beilage des Berliner Tageblatts von der Schule (Friedrich-Wilhelms-Gymnasium) verwiesen. Letztes Schuljahr in Saarburg (Lothringen). Abitur 1913. Pfemfert hatte den Beitrag des Schülers mit Rücksicht auf die Lehrer unter dem Pseudonym erscheinen lassen. Ein Semester Nationalökonomie in München. Oktober 1913 Einjähriges Freiwilliges Dienstjahr. 1919 als Offizier Rückkehr aus dem Kriege. Fortsetzung des Studiums. 1923 Dr. rer. pol. In Industriebetrieben tätig. Legte 1933 seine Ämter nieder, um literarischen Aufgaben zu leben. Werke bei S. Fischer bzw. F. Bruckmann: *Karl der Große.* 1934; *Canossa.* 1935; *Barbarossa.* 1941; *Wandler der Welt.* 1948. Siedelte 1943 von Berlin ins Salzkammergut und Salzburg über, seit 1953 in München. Die letzten Bücher: *Die Deutschen.* 1953; *Kleopatra.* 1957; *Das Mittelalter endet erst jetzt.* 1959. Außerdem viele Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften. Starb 1961 in München.

1912 Sp. 519–521: Das alte, liebe „Gute". A.

Reclus, Elisée. 1830–1905. Französischer Geograph, zugleich bedeutender Vertreter des Anarchismus.

1912 Sp. 227–230: Verbrechen und Todesstrafe. A.

1914 Sp. 404 f., 499–503, 542–544: Unveröffentlichte Briefe.

Ree, Sabine. Pseudonym für Carl Einstein (s. d.), wie sich aus der Tatsache ergibt, daß der unter diesem Namen gedruckte Aufsatz über das Buch Vathek in Carl Einsteins *Anmerkungen* 1916 wieder abgedruckt wurde. Eine Gedankenverbindung zu Nietzsches Freund Paul Ree ist nicht ausgeschlossen.

Rees, Adya van. Geb. am 15. Mai 1890. Holländische Malerin und Holzschneiderin.

1914 Nr. 29: Fantômâs. Tz.

Régnier, Henri de. 1864–1936. Französischer Dichter, der zuerst dem Symbolismus angehörte.

1911 Sp. 1361 f.: Gabriele d'Annunzio. A.

Reitzel, Robert. 1848–1898. Aus Schopfheim gebürtig, ging als Wanderprediger nach Amerika. Seit 1884 Herausgeber des anarchistischen, individualistischen Wochenblatts *Der arme Teufel* in Detroit, in dem seine radikalen Gedichte, Glossen und Aufsätze erschienen. Martin Drescher (s. d.)

gab 1900 das *Reitzel-Buch* mit den Dichtungen seines Freundes heraus. Reitzel übte auf Erich Mühsam und den Anarchismus in Deutschland einen großen Einfluß aus.
1911 Sp. 1234–1236: Die Schwester des Rebellen. Pr.
1912 Sp. 521–524: Das Sterben. A.

Richepin, Jean. 1849–1926. Französischer Dichter.
1911 Sp. 1426–1428: Unser Weihnachtsmann. A.
1912 Sp. 358: Der Blick des Armen. G.

Richter-Berlin, [Heinrich]. Geboren 1884 in Berlin. 1903 Studium an der Berliner Kunstakademie. Im gleichen Jahr Beteiligung an einer Ausstellung der Berliner Secession: von Anton von Werner von der Hochschule verwiesen. 1910 in Paris. 1910/11 Mitbegründer und Vorstandsmitglied der „Neuen Secession“. Zeichnungen und Holzschnitte auch im *Sturm* und vielen expressionistischen Zeitschriften. Pfemfert widmete seinem engen Mitarbeiter und Kameraden eine Sondernummer. Nach dem Kriege Mitbegründer und Vorstandsmitglied der Novembergruppe und des Arbeiterrats für Kunst. 1933 als entartet bezeichnet. Begann nach 1945 wieder seine Arbeit. Stellt, ohne sich einer Gruppe anzuschließen, in Berlin aus, wo er lebt.
1913 Sp. 177f.: Russisches Ballett. Z – Nr. 29: Haus zwischen Hochbahn und Kanal. Tz. – Sp. 767f.: Aktstudie. Z. – Nr. 44: Titelzeichnung.
1914 Nr. 13: Badeszene. Tz. – Sp. 361f.: Originalholzschnitt. – Sp. 396: Zeichnung. – Nr. 19: Senna Hoy. Tz. – Sp. 501f.: Winterlandschaft. Holzschn. – Nr. 28: Der Verleger S. Fischer. Tz. – Nr. 31: Im Café. Tz. – Sp. 755f.: Am Ufer. Z.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1921.

Riebicke, Otto. Geboren am 16. März 1889 in Altruppin. Besuchte, eine Zeitlang mit Georg Heym, das Neuruppiner Gymnasium. Schrieb als junger Buchhändler Gedichte und Essays. Im 1. Weltkrieg Soldat. Seither als Journalist tätig. Verfaßte einige Kriegsbücher. Lebt in Berlin-Zehlendorf.
1913 Sp. 934: Eilige Anfrage. Gl.

Rittinghausen. Mitglied der Nationalversammlung von 1848.
1912 Sp. 36f.: Die Gefährlichkeit des gewerbsmäßigen Parlamentarismus. A.

Robert, Paul. Deckname für den Lyriker Paul Zech (1881–1947). Die Identität des Rezensenten mit dem Rezensierten deckte Pfemfert empört nachträglich auf (vgl. *Aktion* 1913, Sp. 973f.; 1914, 376 u. ö.). Auch in den *Xenien* (Jg. 6, 1913, S. 92–95) besprach Paul Zech unter dem Namen Dr. Paul Robert in einem Aufsatz über neue Anthologien ausführlich seine eigenen Gedichte.
1913 Sp. 615–620: [Paul Zech] Das schwarze Revier. A.

Röhl, Hans. Geboren am 29. September 1885 in Berlin. Promovierte zum Dr. phil. Lehrer, zuletzt Oberstudienrat in Berlin. Veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur deutschen Literatur (Die ältere Romantik und die Kunst des jungen Goethe. 1909; *Geschichte der deutschen Dichtung.* 1914; *Wörterbuch zur deutschen Literatur.* 1921; *Deutsche Lyrik von Liliencron bis Werfel.* 1925; *Deutsche Reden.* 1934 u. a.). Starb am 6. Mai 1945 in Berlin.
1912 Sp. 323f.: Junge Bildungsphilister. A.

Rolmer, Lucien. 1880–1916. Französischer Dichter.
1913 Sp. 883: Nocturno. G.

Rops, Felicien. 1833–1898. Belgischer Maler und Graphiker. Nachfahre Brueghels und Goyas in seiner Kunst. Die Briefe sammelte Franz Blei.
1912 Sp. 497–504: Briefe.

Rosenbaum, Eduard. Am 26. Juli 1887 in Hamburg geboren, studierte seit 1906 in München, Berlin, Straßburg und Kiel Volkswirtschaft und Staatswissenschaften, promovierte 1911 bei Bernhard Harms in Kiel mit einer Arbeit über Ferdinand Lassalle, lebte vor dem Kriege in Altheikendorf bei Kiel. Wurde später Direktor der Commerzbibliothek in Hamburg, Syndikus der Handelskammer und Lehrbeauftragter an der Universität. Veröffentlichte zahlreiche wirtschaftspolitische Abhandlungen. Verließ 1933 Deutschland und ging nach England. Professor an der Universität London, wo er heute lebt.
1913 Sp. 801–804: Anreißer im Schatten. A. – Sp. 1088: Der Adler und das Schwein. Gl. [von Altheikendorf].
1914 Sp. 25f.: Im Morgenrot der Vollkanalisation. Gl. [von Altheikendorf]. – Sp. 158 bis 160: Es ist genug. Gl.

Rosenberg, Margarete. Wirklicher Name von Henriette Hardenberg (s. d.).

Rößle, Wilhelm. Geboren am 20. Dezember 1890 in Ulm. 1913 Abitur. Studierte in München und

Jena, promovierte 1917 in München über Jeremias Gotthelf als Erzieher. In den 20er Jahren Referent im Thüringischen Volksbildungsministerium. Lebte in Jena. Tätig im Eugen Diederichs Verlag in Jena. Herausgeber der *Deutschen Reihe* (seit 1934). Gab Schriften von Herder, W. H. Riehl, Paul de Lagarde heraus. Lebte in München-Gräfelfing. 1952 Sammlung von Humboldts Briefen. Gestorben am 11. Juli 1953 in Stuttgart.

1914 Sp. 72–75: Revolution des Münchner Philisters. A.

Roessler, Arthur. Am 20. Februar 1877 in Wien geboren. Studierte in Wien Kunst-, Kultur- und Literaturgeschichte. Studienreisen durch Westeuropa. War als Galeriedirektor, Geschäftsführer des österreichischen Werkbundes, Chefredakteur und vor allem als Kunstschriftsteller und Kunstkritiker tätig. Bedeutender Förderer der modernen österreichischen Künstler. Zahlreiche, vor allem kunstgeschichtliche Bücher: *Dachau. Künstlermonographie.* 1904; *Vom Dichter der toten Stadt und andere Essays.* 1906; *Ferdinand Georg Waldmüller.* 1907; *Dialog vom Pierrot und andere Essays.* 1908; *Rudolf Alt.* 1909; *Dalmatien.* 1910; *Josef Danhauser.* 1911; *Fritz Hegenbart.* 1912; *Hans Brühlmann.* 1918; *Kritische Fragmente.* 1918; *Gottfried Keller und Arnold Böcklin.* 1918; *In memoriam Egon Schiele.* 1920; *Schwarze Fahnen. Künstlertotentanz.* 1923; *Viktor Tischler.* 1924; *In memoriam Günter Klimt.* 1926; *Der Maler Hans Böhler.* 1929; *Der Maler Bruno Beran. Der Maler F. Rederer.* 1938; *Der unbekannte Stifter.* 1946; *Der Maler A. Faistauer.* 1947; *R. Teschner.* 1947; *Zukunft und Kulturkrise der Gegenwart.* 1947 u. v. a. Gab das graphische Werk seines Freundes Egon Schiele heraus, veranstaltete Briefausgaben von John Constable, Carl Rahl, Carl Schich u. a. Lebte in Wien, dort am 20. Juli 1955 gestorben.

1913 Sp. 105 f.: Wohin treiben wir? Also sprach Meier-Gräfe. Gl. [von A. R.] – Sp. 718 bis 722: Zum Wiener Museumsskandal. A. – Sp. 1027–1030: Marginalien zu einem empfangenen Brief. – Sp. 1109 f.: Assaut. Gl.

1914 Sp. 452 f.: Ein Bekennerich. Gl. [von A. R.] – Sp. 561 f.: Paris von Gütersloh. A. [Anonym erschienen]

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Roessner, Georg Walter. Geboren am 3. Juli 1885 in Leipzig. Seit 1904 Studium bei Lovis Corinth in Berlin. Studienaufenthalte in Paris und Italien. Seit 1920 Professor an der Staatlichen Kunstschule in Berlin, seit 1934 an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste. Bildnismaler, Graphiker und Illustrator. Lebt in Berlin.

1913 Nr. 18: Gift an der Table d'hôte. Tz.

1914 Nr. 3: Massacre. Tz. – Nr. 23: Pariser Fiaker. Tz.

Rousseau, Jean-Jacques. 1712–1778. Französischer Schriftsteller und Philosoph.

1912 Sp. 1134: Ungleichheit und Unfreiheit. [Zitat] – Sp. 1159 f.: Eigenwert der Erziehung. [Zitat]

Royère, Jean. Geb. 1871. Französischer Dichter.

1913 Sp. 883 f.: Herbstnachklang. G.

Rubiner, Ludwig. Geboren am 12. Juli 1882. Lebte in Berlin, im Kriege zeitweise in der Schweiz. Über sein Leben ist wenig bekannt. „Ludwig Rubiner wünscht keine Biographie von sich. Er glaubt, daß nicht nur die Aufzählung von Taten, sondern auch die von Werken und von Daten aus einem hochmütigen Vergangenheits-Irrtum des individualistischen Künstlertums stammt. Er ist der Überzeugung, daß von Belang für die Gegenwart und die Zukunft nur die anonyme, schöpferische Zugehörigkeit zur Gemeinschaft ist", schrieb er zur *Menschheitsdämmerung* 1919. Trotzdem will gesagt sein, daß Rubiner einer der entscheidenden Mitarbeiter und Gefährten Pfemferts war, daß seine aktivistische Haltung in Aufsätzen wie *Der Dichter greift in die Politik* oder *Maler bauen Barrikaden* programmatisch für die junge Generation waren. Seine Prosa gab Pfemfert in der Politischen Aktionsbibliothek 1917 heraus: *Der Mensch in der Mitte.* 1916 Herausgeber des 3. Jahrgangs des *Zeit-Echos.* Im gleichen Jahr erschienen seine Gedichte, meist Dithyramben: *Das himmlische Licht. Die Gewaltlosen* (1919) sind ein Beitrag zur expressionistischen Dramatik. 1919 Herausgabe von zwei wesentlichen Anthologien: *Kameraden der Menschheit. Dichtungen zur Weltrevolution; Die Gemeinschaft. Dokumente der geistigen Weltwende.* Sein früher Tod am 26. Februar 1920 war für Pfemfert und seinen Kreis eine große Erschütterung und ein schwerer Verlust. Pfemfert hielt ihm die Grabrede (*Aktion* 1920, Sp. 112 ff.)

1911 Sp. 620–622: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.

1912 Sp. 299–302: Die Anonymen. A. – Sp. 645 bis 652, 709–715: Der Dichter greift in die Politik. A.

1913 Sp. 341–347, 400: Brief an einen Aufrührer [Mit Berichtigung]. – Sp. 350 f.: Mein Haus. G. – Sp. 413–415: Eine Zeitschrift ist etwas Wichtiges. A. – Sp. 483: Psychoanalyse. Gl. – Sp. 511 f.: Intensität. A. – Sp. 590 f.: Der Aristokrat. A. – Sp. 565 bis 568: Uff ... Die Psychoanalyse. A. – Sp. 607 f.: Erwähnung zur Psychoanalyse. Gl. – Sp. 940–942: Manuskripte. A. – Sp. 1139 f.: Internationale Gesellschaft für Sexualwissenschaft. [Von R.] Gl. – Sp. 1175 bis 1180: Aufruf an Literaten.

1914 Sp. 335–337: Heinrich Manns „Untertan". Gl. – Sp. 353–364: Maler bauen Barrikaden. A. – Sp. 405–410: Um die „Neue Secession". A.

Weitere Beiträge in Jg. 1916, 1917, 1918.

Rudolph, Georg. Geboren am 16. Juli 1889 in Dresden. 1910 Reifeprüfung am Wettiner Gymnasium. Studierte in Leipzig, München, Berlin, seit dem Sommersemester 1913 in Greifswald Literatur und Philosophie. In dem Jahr 1913/14 Freundschaft mit Oskar Kanehl (s. d.) an dessen *Wiecker Boten* er mitarbeitete. Weitere Angaben fehlen. Möglicherweise im 1. Weltkrieg gefallen.

1914 Sp. 131 f.: O. Kanehl, Der junge Goethe im Urteil des Jungen Deutschland. Rez.

Ruest, Anselm. Anagramm des eigentlichen Namens Ernst Samuel. Geboren am 24. August 1878 in Culm in Westpreußen, studierte 1897–1902 Theologie, orientalische Sprachen, dann Philosophie und Literatur in Berlin, promovierte in Würzburg. Lebte als philosophischer Schriftsteller, Kritiker und Essayist in Berlin. 1906 Veröffentlichung einer Max-Stirner-Biographie. Nahm regen Anteil an der neuen literarischen Generation wie sein 1911 verstorbener Freund Victor Hadwiger (s. d.). Bei der Gründung der *Aktion* einer der engsten Gefährten Pfemferts, von dem er sich später aus ideologischen Gründen trennte. 1912 Mitherausgabe der *Bücherei Maiandros,* einer Zeitschrift im A. R. Meyer Verlag in Berlin. Freundschaft mit Paul Scheerbart (s. d.) und mit seinem Vetter S. Friedlaender-Mynona (s. d.). Gab mit ihm nach dem Kriege den *Einzigen* heraus, eine Zeitschrift der Stirnerianer. Vertrat Stirners individualistische und solipsistische Philosophie. Herausgabe seiner Werke, ebenfalls Edition von Werken Bahnsens. Am 6. Mai 1933 Emigration nach Paris. Mitarbeiter der *Pariser Tageszeitung.* Mitbegründer der *Phoenix-Bücher.* 1938 Rockefeller-Stipendium für seine philosophischen Studien. 1939/40 in Frankreich interniert. Vollendete sein großes, ungedrucktes philosophisches Werk kurz vor Einlieferung ins Krankenhaus, wo er am 18. November 1943 in Carpentras (Vaucluse) starb.

1911 Sp. 14–18: Die schlechtesten Bücher des Jahres 1910. [Beitrag zu einer Umfrage] – Sp. 46–50: Der Godwi des Clemens Brentano. A. – Sp. 81–84: C. Sternheim, Der Riese. Kr. – Sp. 84: P. Scheerbart, Iris. Kr. – Sp. 107–111: Väter und Söhne. Ein Turgenjew-Jubiläum. A. – Sp. 113: Abend im Zimmer. G. – Sp. 143–145: H. Kyser, Medusa. Kr. – Sp. 179: Frühjahr im Grunewald. G. – Sp. 206–208: Unvorhergesehenes. Aph. – Sp. 243–247: Strindberg Confessor. A. – Sp. 271: Resurgant. G. – Sp. 303–306: Osterspaziergang im Osten. Sk. – Sp. 329 f.: Pressepranger. [Mit Brief von B. von Münchhausen] – Sp. 365–368: Jean Paul als Erzieher. A. – Sp. 395: Erfüllung. G. – Sp. 401–403: O. Dymow, Irrwege. Kr. – Sp. 423 f.: Pressepranger. [Von A. R.] – Sp. 431 f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 468–470: Vorlesung im Salon Cassirer. Georg Heym-Abend. Kr. – Sp. 490–493: Der Austauschdichter. Kientopp. [Von A. R.] – Sp. 503 f.: H. Lautensack, Dokumente der Liebesraserei. Rez. – Sp. 529: Mittag. G. – Sp. 556–560: Um Heine. A. – Sp. 589–592: Ein neuer Roman Max Brods [Jüdinnen]. Rez. – Sp. 628–630: Predigt ans Großstadtvolk. A. – Sp. 655: Glocken in Würzburg. G. – Sp. 690–693: Knut Hamsun. A. – Sp. 728–730: Ein Mythos. A. [über Kusmin]. – Sp. 758: Nach glühem Tag. G. – Sp. 782 f.: Der Dichter. A. – Sp. 813–816: Der Mensch als Kunstwerk. Eine ergänzende Betrachtung zu aller Ästhetik. A. – Sp. 850: Inseltraum. G. – Sp. 880–884: John Henry Mackay als Lyriker. A. – Sp. 916 f.: Stirner und Nietzsche. Ein Vorwort. – Sp. 981–986: Kinder der Leidenschaft. N. – Sp. 1002: Vir adolescens. G. – Sp. 1040 f.: Penthesilea. Kr. – Sp. 1049 f.: Ein Roman von Hadwiger. [Abraham Abt. Voranzeige] – Sp. 1067 f.: Victor Hadwiger. Worte am Grabe. – Sp. 1072–1075: Theater. M. Dauthendey, Die Spielereien einer Kaiserin. – R. Kurtz, Sein Incognito. Kr. – Sp. 1099–1102, 1136–1138: Richard Dehmel. A. – Sp. 1108 f.: Ludwig Hardt-Abend. – Sp. 1169: Gefühl vom Leben. G. – Sp. 1289 f.: Teure und verehrte Mitwelt. Gl. [von A. R.] – Sp. 1328 f.: Ein Vorlese-

abend [bei A. R. Meyer]. Kr. – Sp. 1425 f.: Der Max Brod-Abend. Kr.
1912 Sp. 12–14: August Strindbergs Scheiterhaufen. Kr. – Sp. 104–108: Von Swedenborg zu Strindberg. A. – Sp. 306–308: A. Strindberg, Königin Christine. Kr.
1913 Sp. 53: Herbstmorgen. G.
1914 Sp. 19 f.: Ode an den hohen Himmel. – Sp. 129–131: Als der junge Dichter W[erfel] das Gespräch mit dem Erzengel und Luzifer gehabt hatte. A. – Sp. 323: Der Magnolienbaum. G. – Sp. 427: Die Prozession. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Saint Point, Valentine de. Französischer Schriftsteller.
1913 Sp. 884 f.: Die Klugen. G.

Sakheim, Arthur. Geboren am 27. Oktober 1884 in Libau. Promovierte zum Dr. phil. Dramaturg und Schriftsteller. Schrieb Studien über E. T. A. Hoffmann (1908), Essays über den Expressionismus (1919), Gedichte (*Magnificat.* 1912; *Pathmos und Kythera.* 1920 u. a.). Theaterstücke (*Pilger und Spieler.* 1915; *Krise im Gotteständchen.* 1916 u. a.), Romane (*Marion in Rot.* 1913; *Menschen aus einer anderen Welt.* 1931), übersetzte Molière, Goldoni, Lermontow u. a. Angesehener Mitarbeiter zahlreicher literaturkritischer Zeitschriften. Starb am 23. August 1931 in Berlin.
1913 Sp. 658: Amulett. G.

Sallet, Friedrich von. 1812–1843. Freisinniger Dichter aus der Zeit des Jungen Deutschlands.
1912 Sp. 334–338: Eine mysteriöse Begebenheit. E.

Salmon, André. Geb. 1881. Französischer Kunsthistoriker und Schriftsteller.
1914 Sp. 99–103: Marie Laurencin. A. – Sp. 456 bis 461: Der Salon der „Artistes Independants". A.

Salomon, Götz. D. i. Gottfried Salomon, geboren am 21. November 1892 in Frankfurt a. M., studierte in München, Heidelberg, Straßburg Philosophie und Soziologie. Promovierte 1916 bei Georg Simmel in Straßburg mit einer Arbeit: *Beitrag zur Problematik von Mystik und Glaube.* War verheiratet mit Hilde Krohn, mit der Georg Heym befreundet war. Seit 1920 Professor für Soziologie an der Universität Frankfurt. 1926 bis 1932 Präsident der Davoser Hochschulkurse, 1931–1932 des Westeuropa-Instituts. 1933 Emigration nach Amerika. Nach dem Kriege Rückkehr nach Deutschland. Seit 1958 in Frankfurt emeritiert. Die wichtigsten Veröffentlichungen: *Rede über das Mittelalter als Ideal.* 1922; *Die Ideologie und die bürgerliche Gesellschaft.* 1930; *Allgemeine Staatslehre.* 1931; *Politische Soziologie.* 1959 u. a.
1914 Sp. 323: Ekstase. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Saltykow, Michail. 1826–1889. Russischer Schriftsteller. Umfangreiches erzählerisches Werk. Hauptvertreter des satirischen Realismus im Rußland des 19. Jahrhunderts.
1914 Sp. 896–902: Sein Erlebnis. N.

Saß, Friedrich. Verfasser nicht zu ermitteln. Möglicherweise Pseudonym.
1912 Sp. 67–71: Naturgeschichte des deutschen Philisters. A.

Schaefer, Heinrich. Geboren am 6. Februar 1889 in Zabern im Elsaß. Kindheit und Jugend in Straßburg, wo er auch studierte; promovierte 1912 mit einer Waffenstudie zur Thidrekssage. Seit 1914 enger Mitarbeiter der *Aktion.* Pfemfert widmete ihm 1916 eine Sondernummer (Nr. 37/38). Sein expressionistischer Roman *Gefangenschaft* erschien 1918 im Verlag der Aktion, im *Roten Hahn* veröffentlichte er *Drei Erzählungen* 1918. Kam 1919 nach Berlin, wo er als Studienrat wirkte. Heiratete Pfemferts Schwägerin Maria Ramm (s. d.). Enge persönliche Bindung zur *Aktion* in den 20er Jahren. 1933 vom Dienst suspendiert, 1937 endgültig entlassen. Starb am 16. November 1943 in Berlin.
1914 Sp. 682: Schöpferische Dehnung aus dem Dunkel. Pr. – Sp. 722 f.: Im Fenster erscheinendes Gesicht. Pr. – Sp. 757 f.: Klage beim Tode jedes Menschen zu klagen. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919.

Schaefer, Maria. Siehe Maria Ramm.

Scheerbart, Paul. Geboren am 8. Januar 1863 in Danzig. Lebte seit 1887 in Berlin als freier Schriftsteller, oft in großer finanzieller Not. Gründete 1889 den Verlag der Phantasten, in dem seine ersten Bücher erschienen (*Das Paradies.* 1889; *Ja ... was ... möchten wir nicht alles!* 1893 u. a.). Schrieb zahlreiche, heute nur noch von Liebhabern geschätzte phantastische Romane und Erzählungen (*Tarub, Bagdads berühmte Köchin.* 1897; *Na prost. Phantastischer Königsroman.* 1898; *Die Seeschlange.* 1901; *Immer mutig.*

2 Bde. 1902; *Die große Revolution.* 1902; *Der Kaiser von Utopia.* 1904; *Das große Licht.* 1912; *Lesabendio.* 1913; *Das graue Tuch und 10 Prozent Weiß.* 1914 u. v. a.). 1909 veröffentlichte der junge Ernst Rowohlt die *Katerpoesie* als 2. Verlagsveröffentlichung, 1910 das *Perpetuum mobile.* Vorbild für die junge Generation, deren Freund er in seinen letzten Lebensjahren war. Zuerst Mitarbeiter der *Aktion,* dann auch des *Sturms.* Starb am 15. Oktober 1915 in Berlin.

1911 Sp. 53–57: Die neue Oberwelt. Venus-Novellette. – Sp. 77–79: Schwerkraft, Astrophysik und drückende Luft. Essay. – Sp. 113–116: Von Leuten, die den Kopf verloren. Novellette. – Sp. 171 f.: Nochmals die verfluchte Schwerkraft. Offenes Antwortschreiben an Herrn Dr. S. Friedlaender.

Scheffler, Karl. Polemik mit Rudolf Kurtz (s. d.).

Scheller, Will. Am 28. Oktober 1890 in Kassel geboren. Klassenkamerad von Kurt Kersten (s. d.). Lebte als Schriftsteller und Kritiker in seiner Vaterstadt. Als Lyriker zeitweise von Stefan George beeinflußt, dem er 1918 eine kleine Monographie widmete. Veröffentlichte seine Gedichte meist in Privatdrucken (*Ave Maria.* 1909; *Die Ausfahrt.* 1910; *Das kleine Jahr.* 1924 u. a.). In seinen Werken eng mit seiner hessischen Heimat verbunden (*Hessische Köpfe. 1923–1927; Hessisches Tagebuch.* Essays. 1927 u. a.). Als Kritiker schrieb er über die zeitgenössische Literatur zwischen 1910 und 1933. 1927 Wilhelm-Hauff-Biographie und Herausgabe seiner Werke. Befreundet mit Alfred Bock, Max Bruns, Max Jungnickel (s. d.), Hans von Hülsen (s. d.). Starb am 23. Juni 1937 in Kassel.

1911 Sp. 502 f.: Eroberer. A. – Sp. 563 f.: Glühender Boden. [Zu N. Jacques, Heiße Städte.] Rez. – Sp. 794: Wälder. [Zu einem Buch von Erland Nordenskjöld]. – Sp. 1014 f.: Der Hafen. [Über N. Jacques' Buch]. – Sp. 1179: J. V. Jensen, Die neue Welt. Rez. – Sp. 1198–1201: „Japanischer Spaziergang" [von Lafcadio Hearn]. Rez. – Sp. 1239 f.: Hauffs Märchen. Ill von A. Kubin. Rez.

Scher, Peter. Geboren am 30. September 1884 in Großkamsdorf (Thüringen). Studium als Autodidakt. Zuerst als Schreiber, Kaufmann, Versicherungsangestellter und Schauspieler tätig. Seit 1903 Redakteur. Wegen politisch-radikaler Betätigung im Gefängnis. Langjähriger Redakteur des *Simplicissimus.* Veröffentlichte zahlreiche Satiren, Erzählungen, Gedichte (*Kettenklirren.* Gedichte und Erzählungen aus dem Gefängnis, *Unkenrufe.* Satiren. 1910; *Holzbock im Sommer.* Satiren. 1913; *Die Flucht aus Berlin.* Erzählungen. 1914; *Kampf und Lachen.* Erzählungen und Gedichte. 1915; *Das Friedenssanatorium.* Erzählungen. 1916 u. v. a.). Stand mit der literarischen Bewegung von 1910 nur anfangs in Beziehung. 1916 wandte sich Pfemfert scharf gegen seinen ehemaligen Mitarbeiter (*Aktion,* Sp. 476, 658). Lebte lange Jahre als Schriftsteller in München und auf Schloß Wasserburg am Inn. Starb dort im September 1953.

1911 Sp. 886–890: Die Wurstmaschine. Groteske. – Sp. 1011–1014: Bankroffs Erlebnis. E. – Sp. 1071 f.: Dies Mädchen, Anny. G. – Sp. 1099: Zwei Gedichte.

1912 Sp. 169: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 263 f.: Boulevard des Italiens am Abend. G. – Sp. 1388 f.: Monistenklöster. G. – Sp. 1518–1523: Max Reinhardt und der Prinz Popena. E.

1913 Sp. 78–82: Das Vermächtnis des Lyrikers. A. – Sp. 167–170: Bethmann-Hollweg gegen das Zentrum. G. – Sp. 645: Das Zeitalter der Lyrik. A. – Sp. 715: Nichts da Gottesgnadentum . . .! G. – Sp. 758: Leipzig. G. – Sp. 911: Genie-Erzeugung. G. – Sp. 955: Die Presse. G.

Schickele René. Am 4. August 1883 in Oberehnheim im Elsaß geboren. Sohn eines Weingutbesitzers und einer französischen Mutter. Besuchte das Gymnasium in Zabern und Straßburg. Studierte seit 1901 Naturwissenschaften und Philosophie in Straßburg, München, Paris. Gab als Student 1902 den *Stürmer* und 1903 den *Merker* heraus, elsässische Zeitschriften für neue Literatur. Freundschaft mit Ernst Stadler, Otto Flake, Hans Koch u. a. Frühe Gedichte: *Sommernächte.* 1902; *Pan. Sonnenopfer der Jugend.* 1902; *Mon Repos.* 1905; *Der Ritt ins Leben.* 1906. 1904 Herausgabe des *Neuen Magazin* in Berlin. Heirat. Lebte als freier Schriftsteller in Berlin und Paris. Weite Reisen durch Europa, Kleinasien, Indien. Freundschaft mit Ferdinand Hardekopf (s. d.), Heinrich Mann (s. d.). 1910 Chefredakteur der *Neuen Straßburger Zeitung.* Der Roman *Der Fremde* (1909) am Anfang der expressionistischen Prosa. Weitere Bücher als wesentliche Beiträge zur neuen Literatur: *Weiß und rot.* Gedichte. 1910; *Meine Freundin Lo.* 1911; *Das Glück.* Novelle. 1913; *Schreie auf dem Boulevard.* Essays. 1913; *Benkal der Frauentröster.* Roman. 1914;

Leibwache. Gedichte. 1914; *Hans im Schnakenloch.* Drama. 1915. Seit 1913 wieder in Berlin. Umgang mit Franz Pfemfert. Übernahm 1914 die Redaktion der *Weißen Blätter.* 1915 Fortführung der Zeitschrift in der Schweiz. Befreundet mit allen jungen Autoren, als Herausgeber der „taktische Führer des Expressionismus" (Thomas Mann). Seit 1915 keinen Kontakt mehr zu Pfemfert. Bis 1919 Herausgeber der Zeitschrift, Rückkehr nach Deutschland. Lebte in Badenweiler. Zahlreiche Werke: *Die Genfer Reise.* 1919; *Der neunte November.* 1919; *Die Mädchen.* Drei Erzählungen. 1920; *Am Glockenturm.* Schauspiel. 1920; *Wir wollen nicht sterben!* 1922 u. a. In den 20er Jahren umfangreiches Romanwerk: *Das Erbe am Rhein.* 3 Bde. 1925 bis 1931; *Symphonie für Jazz.* 1929; *Die Grenze.* 1932. Wohnte seit 1932 an der Französischen Riviera. Letzte Bücher in der Emigration (*D. H. Lawrence.* 1935; *Die Flaschenpost.* 1937; *Le Retour.* 1938). Starb am 31. Januar 1940 in Vence. Die gesammelten Werke Schickeles, dessen Leben ein elsässisches Schicksal zwischen Frankreich und Deutschland war, erschienen 1960/61 in 3 Bänden bei Kiepenheuer & Witsch in Köln.

1911 Sp. 846–850: Der Triumph der Lüge. [Über H. Mann, Flöten und Dolche]. Rez. – Sp. 950: Idyll. Sk. – Sp. 1102–1104: Schmerzensnacht. G. – Sp. 1321: Erinnerung. G. – Sp. 1424 f.: Vorortballade. G.

1912 Sp. 103 f.: August Strindberg. A. – Sp. 330: Wappen und Embleme. G. – Sp. 434 bis 437: Montrouge. E. – Sp. 656 f.: August Strindberg. A. – Sp. 690: Ein Gedanke und sein Echo. G. – Sp. 1041: Aus einem verwehten Sommer. G. – Sp. 1363–1366, 1395 bis 1399, 1425–1430, 1459–1464, 1491 bis 1495, 1523–1528, 1558 f., 1590–1592, 1619 bis 1623, 1650–1655: Der Fremde. Roman. – Sp. 1541–1544: Ein Tag Republik. Autobiogr. – Sp. 1547 f.: Vision. Pr. – Sp. 1548 f.: Worte zu einem Tanz. G. – Sp. 1549: Auf einer Postkarte. G.

1913 Sp. 19–25, 83–89, 116–119, 147–151, 180 bis 183, 210–215, 245–247, 274–279, 308 bis 311, 337–339, 356–359, 376–379, 396 bis 399, 415–420: Der Fremde. Roman. [Forts. und Schluß.] – Sp. 53 f.: Phönix. G. – Sp. 659–661: Pamphlete. [Gedichte] – Sp. 753 f.: Franz Blei. A. – Sp. 981–991: Ich besinge den Juli. G.

1914 Sp. 906 f.: Die Stürmer. Zum Andenken an Ernst Stadler. G.

Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Über Schickele schrieb Ernst Stadler einen langen Essay (1912, Sp. 1550–1558, 1587–1590, 1613 bis 1616). Ein Porträt des Dichters zeichnete Max Oppenheimer (1912, Sp. 1553 f.). Stadler besprach auch einzelne Werke des Freundes: Meine Freundin Lo (1912, Sp. 658–663), Schreie auf dem Boulevard (1913, Sp. 696–698), Benkal der Frauentröster (1914, Sp. 725–730). Der Gedichtband Weiß und Rot wurde 1911, Sp. 597 f. rezensiert.

Schiele, Egon. Geboren am 12. Juni 1890 in Tulln an der Donau. 1906–1909 Besuch der Wiener Kunstakademie. Weiterbildung unter dem Einfluß Klimts. Im Kriege Wachsoldat. Gestorben am 31. Oktober 1918 in Wien. Bedeutender österreichischer expressionistischer Maler und Graphiker. Als Porträtist österreichischer Literaten hervorgetreten, als Dichter nicht unbegabt. Paris von Gütersloh (s. d.) schrieb 1911 die erste Biographie über ihn. Arthur Roessler (s. d.) bemühte sich um das Andenken des Frühvollendeten.

1913 Sp. 533 f.: Selbstporträt. Z.

1914 Sp. 234–236: Aus einem Skizzenbuch. G. – Sp. 323 f.: Sonne. G. – Sp. 324: Nasser Abend. G. – Sp. 428: Die Kunst – der Neukünstler. Gl. – Nr. 30: Hans Flesch von Brunningen. Tz. – Nr. 42/43: Bildnis des gefallenen Dichters Charles Peguy. Tz.

Schlegel, Friedrich von. 1772–1829. Dichter der Romantik.

1912 Sp. 464: Weise des Dichters. G.

Schmid, Ed. Wirklicher Name von Kasimir Edschmid (s. d.).

Schmidt, Lothar. Pseudonym für Lothar Goldschmidt. Geboren am 4. Juni 1862 in Sorau. Dr. phil. Lebte lange Jahre als Bühnenautor, Novellist und Kritiker in Berlin-Wilmersdorf. Schrieb vor allem Komödien (*Die heilige Sache.* 1905; *Nur ein Traum.* 1909; *Entgleisung.* 1911; *Die Venus mit dem Papagei.* 1912; *Perlen.* 1916; *Das Enkelkind.* 1917; *Der Mann vor 50 Jahren.* 1919; *Die Unmoralischen.* 1923; *Devisen.* 1924; *Platonische Liebe.* 1926; *Der Leibalte.* 1927 u. v. a.). Starb am 25. März 1931 in Berlin.

1911 Sp. 1187–1190: Polizei und Bühne. A.

Schmidt, Otto Erich. Biographisch nicht zu ermitteln. 1913–1915 Mitarbeiter der *Weißen Blätter.* 1915 erschien im Verlag der weißen Bücher ein Bühnenspiel vom Krieg: *Abschied.* Weitere Werke nicht festzustellen.

1913 Sp. 1033–1035: Knabe und Mädchen. G.
1914 Sp. 20: Großstadt. G. – Sp. 109: E. Stadler, Der Aufbruch. Rez.

Schmidt-Rottluff, Karl. Am 1. Dezember 1884 in Rottluff bei Chemnitz geboren. 1901 Begegnung mit Erich Heckel. 1905 TH Dresden, im gleichen Jahr Begründung der expressionistischen Künstlergruppe „Die Brücke“ in Dresden mit Heckel, Kirchner, Otto Mueller, der auch Nolde und Pechstein angehörten. 1907–1910 in Dangast, 1911 in Berlin. 1912–1914 in Dangast, Hamburg, Nidden, Hohwacht, Berlin. Im Kriege Soldat. 1918 wieder in Berlin. 1933 Ausschluß aus der Preußischen Akademie der Künste, 1941 Malverbot. Lebt in Berlin. Einer der wichtigsten expressionistischen Maler und Graphiker, der das Gesicht dieser Epoche durch das Vorbild seiner Schwarzweißkunst entscheidend mitbestimmte.
1913 Nr. 52: Aktstudie. Tz.
1914 Nr. 6: Aktstudie. Tz. – Nr. 11: Akt. Tz. – Sp. 357f.: Originalholzschnitt. – Nr. 21: Frauenkopf. Tz. – Sp. 480: Aktstudie. Holzschn. – Sp. 570: Akt. Holzschn. – Nr. 34/35: Originalholzschnitt. [Titelbild] – Sp. 787f.: Originalholzschnitt. – Sp. 832: Im Café. Holzschnitt.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Schneehagen, Christian. Geboren am 25. Dezember 1891 in Barsinghausen. 1910–1914 Philologie-Studium in Göttingen, München, Heidelberg, Gießen. Führerstellung im Wandervogel und in der Deutsch-Akademischen Freischar. 1913 Mitorganisator des Ersten Freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner. 1914 Schriftleiter der Zeitschrift des Bundes deutscher Wanderer. Seit 1914 Soldat. Fiel als Leutnant am 25. April 1918 in Frankreich.
1914 Sp. 157f.: Die Jugend und die Presse. Gl.

Schnitzer, Robert. Am 16. Mai 1894 in Berlin geboren. 1913 Abitur. Befreundet mit Alfred Lichtenstein. Studierte 10 Semester Medizin in Berlin. Promovierte 1919 zum Dr. med. Arbeitete in Laboratorien auf dem Gebiete der chemischen Beeinflussung infektiöser Krankheiten. Wissenschaftliche Veröffentlichungen in Zeitschriften. Verließ Deutschland 1939. Arbeitete an der Universität Toronto (Kanada), dann in den USA. Leiter eines industriellen Forschungslaboratoriums. Lebt jetzt, wissenschaftlich arbeitend, in Nutly (N. Y.). Seine Lyrik seit 1915 nicht mehr veröffentlicht.
1914 Sp. 324f.: Der Wissende. G. – Sp. 593f.: Gewalttat. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.

Schönlank, M. R. Der Verfasser der Beiträge, der mit dem bekannten Schriftsteller Bruno Schönlank weder identisch noch verwandt ist, war biographisch nicht zu ermitteln. Beiträge von ihm auch am *Sturm* 1910–1911.
1911 Sp. 974–979: Malerei und Persönlichkeit. A. – Sp. 1006f.: Goethes Geburtstag in Weimar. [Bericht.]

Schopenhauer, Arthur. 1788–1860. Philosoph.
1911 Sp. 967–969: Über Arbeit und Luxus. A. – Sp. 1292f.: Über den Tod. A. – Sp. 1419: Zum Nachdenken. [Zitat.]
1912 Sp. 919f.: Gegen den Pantheismus. A.

Schreiber, Andreas. Verfasser nicht zu ermitteln. Möglicherweise Pseudonym.
1914 Sp. 282–285: Opium. N.

Schumann, Robert. 1810–1856. Komponist.
1911 Sp. 1233f.: Zehn Sprüche.

Schuster, Nikodemus [Heliogabal]. Bei dem Autor, dem Pfemfert nach einer geheimnisvollen Ankündigung eine ganze Nummer widmete, dürfte es sich um eine Mystifikation handeln für einen Autor, der wegen der zeitkritischen Beiträge nicht genannt werden sollte.
1913 Sp. 323–327, 351 f., 389–392, 412 f.: Aus dem Tagebuch. – Sp. 327–331: Brief an den lieben Gott. G. – Sp. 331–337: Bei Mama. Ein Idyll.
1914 Sp. 280f.: Es ist ein Feuer ... G.

Schwabach, Erik-Ernst. Geboren am 24. Januar 1891 in Kronstadt (Siebenbürgen). Sohn eines reichen Bankiers. Studierte und lebte in Leipzig. Begründete und finanzierte 1913 die *Weißen Blätter*, eine der wichtigsten expressionistischen Zeitschriften, seit 1914 von René Schickele herausgegeben. Schloß der Zeitschrift Buchpublikationen an in seinem Verlag der weißen Bücher. Herstellung und Vertrieb in Händen des Kurt Wolff Verlages, der den Verlag nach dem Kriege übernahm. Schwabach war schriftstellerisch tätig, publizierte Dramen und Erzählungen, übersetzte Maupassant, Baudelaire und Gauguin. Lebte in Märzdorf bei Haynau in Schlesien. Starb nach 1933 in London in der Emigration.
1913 Sp. 1115: Taschenbuch für Bücherfreunde 1913. Rez. [von E. E. S.].

1914 Sp. 43 f.: E. Weiss, Die Galeere. Rez. [von E. E. S.].

Sebulon. Pseudonym.
1911 Sp. 175: Die karge Generation. G.
1913 Sp. 607: Mai bis Juni. G.

Seehof, Arthur. Geboren am 9. April 1892 in Kassel. Als Schriftsteller, Journalist und Verleger tätig. Aufsätze und Studien zu politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen. In den 20er Jahren Redakteur der *Arbeiter-Illustrierten.* Mitarbeiter der *Weltbühne*, der *Neuen Generation*, des *Ziegelbrenners*, der *Wahrheit* u. a. Schrieb in sozialdemokratischen Zeitungen und Blättern der europäischen Freidenkerverbände. Gründete und leitete den Verlag A. Seehof & Co. in Berlin und den Taifun-Verlag in Frankfurt. Emigrierte nach Frankreich und Spanien, seit 1943 in der Schweiz. Wieder als Publizist tätig. Veröffentlichte Schriften gegen den Nationalsozialismus (*Das braune Netz* u. a.). Nach dem Kriege zwei Jahre in Israel. Lebt und schreibt seit 1953 wieder in Deutschland. Wohnt in Wyhlen (Baden). Mehrere biographische und philosophische Arbeiten (über G. Chr. Lichtenberg, Jean Mestier und über Probleme der Religion) veröffentlicht.
1914 Sp. 325: Verse.
Weitere Beiträge in Jg. 1925–1927.

Segal, Arthur. Geboren am 13. Juli 1875 in Jassy (Rumänien). Studierte an den Akademien in Berlin und München, ging dann nach Paris. 1910 in Berlin. Mitbegründer der „Neuen Secession". Expressionistische Malerei und Graphik. 1914 bis 1920 in Ascona. Beziehungen zum Dadaismus. Mitglied der Novembergruppe. Lebte von 1920 bis 1933 in Berlin, wo er eine eigene Malschule gründete. Seit 1933 in Palma de Mallorca. Starb am 23. Juni 1944 in London.
1911 Sp. 459–461: „Die neueste Malerei". Eine Erwiderung. – Sp. 1143–1145: Juryfreie Kunstschau. A.
1912 Sp. 465 f.: Die neue Malerei und die Künstler. A. – Sp. 813: Eine seltsame Jury. Gl.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

Seidel, Robert. Geboren am 23. November 1850 in Kilchberg bei Zürich. Bedeutender Schweizer Sozialpädagoge und Sozialpsychologe. Mitbegründer der Arbeitsschule. Universitätsdozent an der Universität Zürich. Angesehener sozialdemokratischer Führer in der Schweiz. Veröffentlichte zahlreiche sozialpädagogische Werke, daneben Dichtungen (*Aus Kampfgewühl und Einsamkeit.* 1895; *Lichtglaube und Zukunftssonnen.* 1908; *Brot der Ideale.* Gesammelte Gedichte. 1925). 1905 Schriften über Schiller und über Herwegh. Starb am 19. Juli 1933 in Zürich.
1911 Sp. 453–456: Gurlitts Erziehungslehre. A.

Sellin, Paul. Die Lebensdaten des damals angeblich in Altona lebenden Verfassers waren nicht zu ermitteln.
1911 Sp. 169–171: Massenmensch und Individualist. Eine psychologische Betrachtung.

Serner, Walter. Am 15. März 1889 in Karlsbad geboren. Besuchte das Gymnasium in Kaaden. 1909 Reifeprüfung. Studierte in Wien und Greifswald Jura. Promovierte 1913 mit einem Thema aus dem BGB. Ging im Kriege in die Schweiz. Gab 1915/16 die literarische Zeitschrift *Sirius* in Zürich heraus. Einer der Anreger des Dadaismus. 1919 mit Otto Flake und Tristan Tzara Herausgabe des *Zeltwegs*, der letzten Dada-Publikation in Zürich. Seine Kriminalgeschichten illustrieren den Typ des Hochstaplers, den Serner als Individualist und Außenseiter der Gesellschaft mit Glanz spielte: *Letzte Lockerung. Ein Handbrevier für Hochstapler.* 1920; *Zum Blauen Affen. 33 hahnebüchene Geschichten.* 1921; *Der elfte Finger.* 25 Kriminalgeschichten. 1923; *Die Tigerin. Eine absonderliche Liebesgeschichte.* 1925; *Der Pfiff um die Ecke.* 23 Detektivgeschichten. 1925; *Posada oder Der große Coup im Hotel Ritz.* Ein Gaunerstück. 1926; *Die tückische Straße.* 19 Kriminalgeschichten. 1926. Im Steegemann Verlag erschien 1925–1926 eine 6bändige Gesamtausgabe mit Umschlagzeichnungen von Christian Schad. Nach 1927 verliert sich die Spur Serners. Er gilt seither als verschollen.
1912 Sp. 173–176: Die neue Sezession. A. - Sp. 361–364: Das Schöne und die Malerei. A. – Sp. 690–695: Das Ornament. A. – Sp. 850 f.: Gegen den Futurismus. A. – Sp. 1135 f.: Pascin. A. – Sp. 1324 f.: Der Maler Kandinsky. A.
1913 Sp. 613 f.: Kunst und Gegenwart. A. – Sp. 671 f.: Der Futurist Gino Severini. A. – Sp. 717 f.: Hodler, die Schweiz und Deutschland. [Buch von H. Friedrich.] Rez. – Sp. 845 f.: Die juryfreie Kunstschau. A.
1914 Sp. 142–144: Der neue Stil. A. – Sp. 875 bis 878: Honoré Daumier. A.

Séverine. Pseudonym für Caroline Rémy. 1855 bis 1925. Französische Schriftstellerin.
1912 Sp. 1356–1359: Jules Vallès, der Dichter der Destruktion. A.

Seyerlen, Egmont. Geboren 1889 in Stuttgart. Schon als Schüler Verbindung mit der Künstlergruppe um den Grafen Kalckreuth in Stuttgart. Bekanntschaft mit Adolf Hölzel. Studierte Nationalökonomie und Betriebswirtschaft, nebenher auch Kunstgeschichte. Gab mit Riezler und Hans Hildebrandt die Zeitschrift *Form* heraus. Vor dem Kriege als Student 2 Jahre in Italien. Aus Begeisterung über die Publikationen Alfred Kerrs übersandte er diesem zu seinem Geburtstag am 24. 12. 1912 das Manuskript eines Romans. Kerr veranlaßte die Veröffentlichung. Das Buch *Die schmerzhafte Scham. Geschichte eines Knaben um das Jahr 1900* erregte ein unerwartetes Aufsehen, und so druckte Pfemfert ein Kapitel daraus ab. Im 1. Weltkrieg war Seyerlen Kriegsfreiwilliger. Beendete danach seine Studien und ist seither als Unternehmensberater tätig. Lebt in Tittmoning (Obb.).
1914 Sp. 620–624: Aus Jörgens Tagebuch.

Shakespeare, William. 1564–1616. Englischer Dichter.
1912 Sp. 630: Ein Sonett. Übertr. von R. Kayser.

Siemsen, Hans. Geboren am 27. März 1891 in Mark bei Hamm in Westfalen. Mit 10 Jahren nach Osnabrück. Studierte einige Semester Kunstgeschichte in München und Paris. Umgang mit Uhde, Levy u. a. Dann in Berlin. 1915/16 Schriftleiter des 2. Jahrgangs der Zeitschrift *Zeit-Echo*. Zwei Jahre Soldat. Nach dem Kriege im Kunsthandel tätig. Literarische und kritische Beiträge in der *Frankfurter Zeitung*, dem *Berliner Tageblatt*, dem *8-Uhr-Abendblatt*, dem *Querschnitt* und anderen. Veröffentlichte: *Auch ich. Auch du. Aufzeichnungen eines Irren*. 1919; *Wo hast du dich denn herumgetrieben?* Erlebnisse. 1920; *Die Geschichte meines Bruders*. Erzählungen. 1923; *Das Tigerschiff*. Jungengeschichten. 1923; *Charlie Chaplin*. 1924; *Paul ist gut*. Erlebnisse. 1926; *Verbotene Liebe*. Briefe eines Unbekannten. 1927; *Rußland, ja und nein*. 1931. Emigrierte Anfang 1934 nach Paris, dann nach New York. Veröffentlichte in der Emigration: *Hitlerjunge Quex*. Im 2. Weltkrieg am Rundfunk in New York tätig. Kehrte 1948 nach Deutschland zurück und lebt vereinsamt im Rheinland.
1914 Sp. 117–119: Jubiläen. A. – Sp. 497–499: Logik und Sinnlosigkeit. A.

Signan, Wassily W. Verfasser war nicht zu ermitteln.
1912 Sp. 727 f.: Ein Herr; mein Vater. E.

Silbergleit, Arthur. Geboren am 26. Mai 1881 in Gleiwitz. Kaufmannslehrling in Breslau. Redakteur des *Osten*, der Zeitschrift der Breslauer Dichter. Seit 1908 als freier Schriftsteller in Berlin. Freundschaft mit Fritz Engel, Sigmar Mehring und Rudolf Presber, die ihn in die deutsche Literatur einführten. Beziehungen auch zu Buber, Stefan Zweig, Brod, Werfel, Hofmannsthal. Die ersten Bücher: *Flandern*. Gedichte. 1915: *Das Füllhorn Gottes*. Pastelle. 1919; *Die Magd*. Legende. 1919; *Der verlorene Sohn*. Dichtung. 1920; *Alte Stadt*. Gedichte. 1921; *Balalaika*. Gedichte. 1921; *Das Farbenfest*. Prosadichtung. 1922. In den 20er Jahren Redakteur der Berliner Funkstunde. Letzte Gedichtbücher: *Bajazzo Herbst*. 1928; *Orpheus*. 1931; *Der ewige Tag*. 1934. Seit 1933 in bitterer Not, zuletzt fast völlig erblindet. Im März 1943 nach Auschwitz deportiert und dort umgekommen.
1911 Sp. 247: Das Lied. G. – Sp. 565–568: Die Stimme der Stadt. A.
1912 Sp. 308 f.: Das Heimliche Theater. A. – Sp. 595–597: Das Bild. E.

Siurlai, Ravien. Pseudonym eines Dichters, sicherlich aus dem Umkreis von Emmy Hennings.
1912 Sp. 726 f.: Emmy Hennings. A.

Sollinger, Hans. Lebensdaten nicht zu ermitteln. Ein Pseudonym ist nicht ausgeschlossen.
1914 Sp. 644: Geschichte. Pr. – Sp. 686: Mansarde. Pr.

Specht, Gustav. Geboren am 27. Januar 1885 in Riga. Studierte in Jena, Straßburg und Moskau. 1914–1935 Redakteur in Berlin. Lebte dann in Allensbach am Bodensee. Veröffentlichte einige Gedichtbände in seinen letzten Lebensjahren (*Feiertage meines Lebens*. 1946; *Tausend Jahre waren wie ein Tag*. 1946 u. a.) Starb am 26. Februar 1956 in Konstanz.
1913 Sp. 352 f.: Clemens Brentano zum Gedächtnis. G. – Sp. 370 f.: Die Liebesformel. G. – Sp. 536: Hans Jaeger zum Gedächtnis. G. – Sp. 642: Die Muse des Mozart. G. – Sp. 664: Ular api. G. – Sp. 698: An Heinrich Mann. G. – Sp. 845: Merkur der Kaufmann. G.
1914 Sp. 20: Eva. G. – Sp. 171–176: Rebellion im Himmelreich. Ein Fastnachtsspiel.

Spee, Friedrich von. 1595–1630. Deutscher Barockdichter.
1911 Sp. 1428: Ein kurzes poetisch Christgesang. G.

Spinoza, Baruch de. 1632–1677. Philosoph.
1912 Sp. 1264: Gedanken- und Redefreiheit. [Zitat]
Ein Bildnis des Philosophen von John Höxter ist reproduziert 1912, Sp. 1265 f.

Spiro, Mario. Geboren am 28. Januar 1883 in Berlin. Schrieb Gedichte (*Schatten* 1907) und wirkte vor allem als Übersetzer französischer und spanischer Literatur (Balzac, Merimée, Murger, Musset, Louis-Philippe, Fernando Cortez, Corsio u. v. a.). Gab Sammlungen französischer und spanischer Meisternovellen heraus. Starb am 11. März 1960 in Paris.
1911 Sp. 717–721: C. Mauclair, Böcklin und Gustave Moreau. Ü. – Sp. 913: Puschkin, Der Dichter. Ü. – Sp. 1203 f.: Lermontow, Auf Puschkins Tod. Ü.
1913 Sp. 54 f.: Auf den Klippen der Bretagne. G. – Sp. 273 f.: Spleen. G. – Sp. 430: Der Ruffian. Umdichtung. – Sp. 664: Nachthymne. G. – Sp. 664 f.: Der Heimatflüchtige. G. – Sp. 1116: Zuspruch. G.; Die Bücher. G.
1914 Sp. 325 f.: Der Geblendete. G.

Srámek, Frána. 1877–1952. Tschechischer Lyriker. Von den Prager Dichtern gelesen. Pfemfert nahm ihn mit Gedichten in seiner Anthologie *Tschechische Lyrik* 1916 auf.
1912 Sp. 14: Der letzte Tag im Jahre. G. – Sp. 338–340: Im dunkelsten Afrika. Sk. – Sp. 524 f.: Ada, Minka, Marta. G.
Über ihn schrieb Marie Holzer (1913, Sp. 818 f.). Seinen von Otto Pick übersetzten Gedichtband „Flammen" rezensierte Ernst Blass (1913, Sp. 580 f.).

Stadler, Ernst. Geboren am 11. August 1883 in Colmar im Oberelsaß als Sohn eines Staatsanwalts. Studierte seit 1902 Germanistik, Romanistik und vergleichende Sprachwissenschaften in Straßburg und München, im gleichen Jahr erste Veröffentlichung von Gedichten und Prosastücken in elsässischen Zeitschriften, besonders im *Stürmer*, den sein Freund René Schickele (s. d.) redigierte. 1905 der erste, von Hofmannsthal beeinflußte Gedichtband: *Praeludien.* 1906 Promotion bei Ernst Martin in Straßburg mit einer Handschriftenuntersuchung zu Wolframs Parzival. 1906–1908 als Stipendiat der Rhodes-Stiftung in Oxford. 1908 Habilitation mit einer Arbeit über Wielands Shakespeare-Übersetzungen. Als Privatdozent in Straßburg Bearbeitung der Shakespeare-Übersetzungen Wielands für die kritische Gesamtausgabe der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (3 Bde. 1909–1911). 1910 Ruf an die Universität Brüssel, wo Stadler bis 1914 lehrte. In diese Zeit fällt die zweite Welle seiner dichterischen Tätigkeit. Wird einer der engsten und tätigsten Mitarbeiter Pfemferts. Neben Gedichten sandte er Kritiken zur zeitgenössischen deutschen Dichtung, die zum Teil auch in den *Cahiers alsaciens* gedruckt wurden. Freundschaft mit Carl und Thea Sternheim. Bei Kurt Wolff 1913 die Übertragung von Francis Jammes, *Die Gebete der Demut*, 1914 dann im Verlag der weißen Bücher der große Gedichtband *Der Aufbruch*, eines der Hauptwerke frühexpressionistischer Lyrik. Im Sommer 1914 Ruf an die Universität Toronto, dem Stadler mit dem Kriegsausbruch nicht mehr folgen kann. Anfang August 1914 sofort als Leutnant der Reserve einberufen, fiel der Dichter am 30. Oktober 1914 bei Ypern. Die junge Bewegung der neuen Literatur verlor eine ihrer größten Hoffnungen. – 1954 gab Karl Ludwig Schneider eine wissenschaftliche, umfassende Gesamtausgabe der Dichtungen, Kritiken und Briefe Stadlers mit einer eingehenden Studie über sein Leben und Werk und einer ausführlichen Bibliographie heraus (2 Bde. Hamburg, Ellermann).
1911 Sp. 1003–1006, 1037–1040: Charles de Coster. A. – Sp. 1069: Der Flüchtling aus dem verschwundenen Garten. G. – Sp. 1167 f.: Die Jünglinge und das Mädchen. G. – Sp. 1229: Der Freund des Künstlers. G. – Sp. 1325: Lover's Seat. G. – Sp. 1389: An die Schönheit. G.
1912 Sp. 16: Semiramis. G. – Sp. 75: Fülle des Lebens. G. – Sp. 103: Reinigung. G. – Sp. 113: Fluß im Abend. G. – Sp. 148: Der Morgen der Dirne. G. – Sp. 233: Betörung. G. – Sp. 271: Parzival vor der Gralsburg. G. – Sp. 361: Entrückung. G. – Sp. 581–583: Ch. Peguy, Republikanisches Heldentum. Ü. – Sp. 592: Trübe Stunde. G. – Sp. 593: Entsühnung. G. – Sp. 628: Der junge Mönch. G. – Sp. 658–663: Zwei elsässische Bücher. Rez. – Sp. 725: Glück. G. – Sp. 754 f.: Zwiegespräch. G. – Sp. 844 bis 848: Novellistik. [Bücher von Schnitzler, Hesse, Reisiger]. A. – Sp. 1392–1395: F. Jammes, Ich war in Hamburg. Ü. – Sp. 1550–1558, 1587–1590, 1613–1616: René Schickele. A.
1913 Sp. 55 f.: Gegen Morgen. G. – Sp. 57: Gang in die Nacht. G. – Sp. 82 f.: Bahnhöfe. G. – Sp. 302 f.: Auferstehung. G. – Sp. 304: Winteranfang. G. – Sp. 331: Som-

mer. G. – Sp. 451: Fahrt über die Cölner Rheinbrücke bei Nacht. G. – Sp. 662: Ende. G. – Sp. 662 f.: Die Dirne G. – Sp. 676: Judenviertel in London. G. – Sp. 696 bis 698: Über ein Essaybuch. [von R. Schickele]. Rez. – Sp. 812 f.: Worte. G.
1914 Sp. 128: Botschaft. G. – Sp. 193: Leoncita. G. – Sp. 236 f.: La Querida. G. – Sp. 326 f.: Linda. G. – Sp. 725–730: Benkal, der Frauentröster. [Roman von R. Schickele]. Rez.
Weitere Beiträge in Jg. 1915.
Den *Aufbruch* besprach Otto Erich Schmidt (1914, Sp. 109). Die Nachricht, daß Stadler gefallen sei, im Jg. 1914, Sp. 871.

Staudinger, Hans. Am 16. August 1889 in Worms geboren. Besuchte das Gymnasium in Darmstadt, 1907 Abitur. Studierte ein Semester Philosophie in München, dann 11 Semester Jura in Heidelberg, promovierte mit einer Arbeit über Individuum und Gemeinschaft in der Kulturorganisation des Vereins. Diese Arbeit veröffentlichte der Eugen Diederichs Verlag in den Schriften zur Soziologie der Kultur. Soziologe. Veröffentlichte 1932: *Der Staat als Unternehmer.* Emigrierte 1933 nach Amerika, seit 1934 Professor an der New School for Social Research in New York tätig. 1951–1953 Direktor des Instituts of World Affairs. Lebt in New York.
1914 Sp. 114–116: Individuum und Gemeinschaft. [Aus dem oben genannten Werk]

Stech, August. Pseudonym Franz Pfemferts für eine Parodie auf die aufkommenden Ismen, nach der Mitteilung Pfemferts, der das Geheimnis hohnlachend lüftete (1913, Sp. 1136–1138), gegen Kurt Hiller gerichtet.
1913 Sp. 957–960: Aufruf zum Manifestantismus.

Stefan, Paul. Geboren am 25. November 1879 in Brünn. Promovierte zum Dr. jur. Lebte als Musikkritiker, Musikschriftsteller in Wien, Herausgeber und Redakteur musikkritischer Zeitschriften. Freund Gustav Mahlers, Franz Werfels, Oskar Kokoschkas. Veröffentlichte zahlreiche Bücher: *Gustav Mahler.* 1910 (7. Aufl. 1921); *Oskar Fried.* 1911; *Die Feindschaft gegen Wagner.* 1918; *Neue Musik in Wien.* 1921; *Die Wiener Oper.* 1922; *Max Reinhardt.* 1923; *Arnold Schönberg.* 1924. 1913 gab er Kokoschkas *Dramen und Bilder* heraus, 1926 übersetzte er Briefe Verdis, die Franz Werfel einleitete. Emigrierte 1938 nach Amerika, starb am 12. November 1943 in New York.
1913 Sp. 446 f.: Germanentum und Slawentum. Gl. – Sp. 501–506: Der Mai in Wien. A.

Steffen, Albert. Geboren am 10. Dezember 1884 in Murgenthal. Studierte in Lausanne, Zürich und Berlin Naturwissenschaften, Geschichte und Soziologie. Lebte als freier Schriftsteller in München. Veröffentlichte 1907 sein erstes Buch, den Erziehungsroman *Ott, Alois und Werelsche.* 1908 Begegnung mit Rudolf Steiner. Leben und Werk fortan entscheidend vom anthroposophischen Weltbild bestimmt. Siedelte 1921 nach Dornach über, übernahm 1925 nach dem Tode Steiners den Vorsitz der Anthroposophischen Gesellschaft. Steht in der Nachfolge Pestalozzis, von Goethe und der Romantik beeinflußt. Veröffentlichte mehr als 60 Bücher: Gedichte, Dramen, Romane, Essays, Erinnerungen, Skizzen. Lebt und arbeitet in Dornach.
1914 Sp. 616: Wechselgesang. G.
Ein Buch von Steffens wurde besprochen (1912, Sp. 598).

Steiner, Max. 1884–1910. Aus Prag stammender junger Philosoph, nach Kurt Hiller „eine Persönlichkeit vom Range Voltaires oder Lichtenbergs oder selbst Schopenhauers ... ein gebenedeiter Logiker, ein erbarmungsloser Analyst, kritisch bis zur Selbstverspottung", (*Demokrat,* 1911, Sp. 106). Lebte in Berlin. Veröffentlichte: *Die Rückständigkeit des modernen Freidenkertums.* 1905; *Die Lehre Darwins in ihren letzten Folgen.* 1908. Ende durch Selbstmord. Seinen Nachlaß gab Kurt Hiller unter dem Titel *Die Welt der Aufklärung* 1912 heraus.
1912 Sp. 1231: Aphorismen.
Über den Nachlaßband schrieb Kurt Hiller unter einem Pseudonym (1912, Sp. 1104).

Sternberg, Leo. Geboren am 7. Oktober 1876 in Limburg a. d. Lahn. Studierte Jura, lebte lange Jahre als Amtsgerichtsrat in Rüdesheim. Starb am 26. September 1937 während eines Aufenthaltes in Dalmatien. Bekannter Dichter der Jahrhundertwende. Veröffentlichte Gedichtbände (*Leyer, Wanderstab und Sterne.* 1900; *Küsten.* 1904; *Fahnen.* 1907; *Neue Gedichte.* 1908; *Kleine Balladen.* 1911; *Im Weltgesang.* 1914 u. a.), Kriegslyrik (*Der Heldenring.* Balladen. 1914; *Gott hämmert ein Volk.* 1916 u. v. a.), in den 20er Jahren Dramen und Erzählungen, sowie Bücher über seine nassauische Heimat.
1913 Sp. 592: Das Sargschiff. G. – Sp. 663: Seliges Versäumen. G. – Sp. 920 f.: Nacht-

wind. G. – Sp. 962: Unchristliches Gebet. G. – Sp. 1065: Russische Szene. Gl.
1914 Sp. 21: Der junge Künstler. G. – Sp. 327 f.: Du schöner Lärm des Lebens. G. – Sp. 392 f.: Regen und Wind. G. – Sp. 480 f.: Im Menschenstrom. G.

Sternheim, Carl. In Leipzig am 1. April 1878 geboren, in Hannover aufgewachsen. 1884 Übersiedlung der Familie nach Berlin. 1898–1902 Studium (Philosophie, Psychologie, Jura). Dramatisches Jugendwerk um die Jahrhundertwende, meist ungedruckt. 1903 Übersiedlung nach München. Viel auf Reisen. In Italien, Griechenland, der Türkei. Heiratete 1907 in zweiter Ehe Thea Bauer, lebte bei München. 1908–1910 mit Franz Blei (s. d.) Herausgabe des *Hyperion.* 1909 die Tragödie *Don Juan.* Das Lustspiel *Die Hose* leitete 1910 den Zyklus des bürgerlichen Heldenlebens ein (*Die Kassette; Bürger Schippel; Der Snob; Der Kandidat* usw.). Wegen Aufführung dieser Stücke Skandale und Verbote. 1912 Übersiedlung nach Belgien. Beziehungen zu Rathenau, Hofmannsthal, Kessler, Vollmoeller. 1913 das Haus in La Hulpe bezogen. Freundschaft mit Emil Verhaeren und Ernst Stadler (s. d.). 1914 Bekanntschaft mit Pfemfert, mit dem ihn eine lange Freundschaft und Übereinstimmung in politischen Gesprächen verband. Mitarbeit an der *Aktion* über die Revolution hinaus. 1915 Übersiedlung nach Königsstein. April 1916 Rückkehr nach Belgien. Freundschaft mit Benn, Carl Einstein, Flechtheim. Im Kriege das erzählerische Werk (*Busekow, Schuhlin, Chronik von des 20. Jahrhunderts Beginn, Europa* u. a.). 1918 Veröffentlichungen im *Roten Hahn: Prosa; Die deutsche Revolution.* 1919 in Uttwil am Bodensee, vorübergehend in Dresden. Neue Phase im dramatischen Schaffen. 1927 Ehescheidung, Ehe mit Pamela Wedekind. Rückkehr nach Brüssel, wo ihn eine schwere Nervenerkrankung heimsuchte. Am 3. November 1942 in Brüssel gestorben.
1914 Sp. 723 f.: Zustand. A.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1919, 1921–1923. Kritiken über den „Riesen" und die „Kassette" Jg. 1911, Sp. 81–84, 1227 f. Franz Blei porträtierte den Dichter (1914, Sp. 724).

Sternow, Erich. Berliner Kritiker. Lebensdaten nicht zu ermitteln.
1911 Sp. 338 f.: Neuland. Rez. – Sp. 374: Apollotheater. Kr. – Sp. 650: Heinrich Mann-Verehrung. Gl. – Sp. 713: Glosse. – Sp. 1264: Eulenbergs Trauerrede. – Sp. 1359 f.: Peer Gynt und Joachim von Brandt. Kr. [von S. Erich].

Stirner, Max. 1806–1856. Philosoph. Verfasser des solipsistischen und radikalen individualistischen Werkes: *Der Einzige und sein Eigentum,* auf das sich später die Anarchisten zum Teil beriefen. Um die Jahrhundertwende große Wirkung. Nach John Henry Mackay setzte sich vor allem Anselm Ruest (s. d.) für seine Philosophie ein.
1911 Sp. 707–709: Reich und Staat. A.
1913 Sp. 509: Gedanken.
Über ihn schrieb Anselm Ruest (1911, Sp. 916 f.).

Stöcker, Helene. Geboren am 13. November 1869 in Elberfeld. Studierte 1896–1901 in Berlin, Glasgow und der Schweiz. Promovierte zum Dr. phil. mit einer Arbeit *Zur Kunstanschauung des 18. Jahrhunderts. Von Winckelmann bis zu Wackenroder.* 1904. Bekannte Sozialreformerin und Pazifistin. Gründete 1905 den Bund für Mutterschutz und Sexualreform, gab 1905–1932 die *Neue Generation* heraus, eine Zeitschrift für Mutterschutz, Sexualreform und Völkerverständigung. Als Dozentin, Vortragsreisende und Schriftstellerin für ihre Aufgabe tätig. Zahlreiche Schriften, Broschüren und Bücher, darunter: *Die Liebe und die Frauen.* 1906; *Liebe.* Roman. 1922; *Erotik und Altruismus.* 1924; *Verkünder und Verwirklicher. Beiträge zum Gewaltproblem.* 1928 u. a. Gründete 1921 die Internationale der Kriegsgegner. Emigrierte 1933 in die Schweiz, von dort nach den USA. Starb am 24. Februar 1943 in New York.
1911 Sp. 747 f.: Wege zur Liebe. A.

Stöffel. Pseudonym.
1913 Sp. 693–696: Buschbeck. Eine Tragikomödie.

Stolzenburg, Wilhelm. Geboren am 25. Dezember 1879 in Wetter a. d. Ruhr. Veröffentlichte 1907 Satiren: *Caviar fürs Volk.* Im gleichen Jahr eine Sammlung Gedichte. Über sein Leben ist wenig bekannt. War Redakteur des *New York German Herold,* in den 20er Jahren Buchhändler in Essen. Schrieb 1918 ein Buch über Villon.
1914 Sp. 547: Vision in den Rocky Mountains. Pr.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1921.

Storfer, Adolf Joseph. Geboren am 11. Januar 1888 in Botoschani. Veröffentlichte 1911 eine Studie: *Sonderstellung des Vatermordes,* 1914: *Marias jungfräuliche Mutterschaft.* Wurde in den 20er Jahren Direktor des Internationalen psychoanalytischen Verlages in Wien. Redigierte psycho-

analytische Fachzeitschriften: *Imago, Zeitschrift für psychoanalytische Pädagogik, Die psychoanalytische Bewegung*. Beteiligt an der Herausgabe der Werke Freuds. Nach Niederlegung seiner Stellung 1932 Schriftsteller. Studien über die Sprache (*Wörter und ihre Schicksale*. 1935; *Im Dickicht der Sprache*. 1937). Gestorben 1944.
1914 Sp. 93–95: Dirne, Schmock und Film. A.

Strasser, Nadja. Geboren am 25. September 1871 in Starodub in Rußland. Ältere Schwester von Alexandra und Maria Ramm (s. d.) Ging früh nach Deutschland. Arbeitete als Journalistin und Mitarbeiterin russischer und deutscher Zeitungen. Übersetzungen aus dem Russischen. 1917 erschien ihr außerordentlich erfolgreicher Roman: *Die Russin*. Emigrierte nach Frankreich, wo sie sich im Kriege verborgen hielt. Reiste dann nach England. Kehrte 1952 nach Deutschland zurück und starb am 19. August 1955 in Berlin.
1911 Sp. 585–587: Das Recht der Jugend. A. – Sp. 953: M. Holzer, Im Schattenreich der Seele. Rez. – Sp. 1285–1289: Neue Bahnen in der Erziehung. A.
1912 Sp. 530–533: M. Gorki, Die Uhr. Ü.
1913 Sp. 677: Die Einsame. G.
1914 Sp. 827–833: A. Tschechow, Memoires. Ü.

Striepe, Kurt. Junger Lyriker, über den sich noch nichts ermitteln ließ. Im Kriege Mitarbeiter des *Sturm*. Im Winter 1917/18 gefallen. Herwarth Walden widmete ihm einen emphatischen Nachruf (*Der Sturm* 1918, S. 18).
1914 Sp. 305 f.: Reflexionen eines Armen im Geiste. E. – Sp. 326: Wünschen. G. – Sp. 523 f.: Pubertas. G.

Strindberg, August. 1849–1912. Schwedischer Dichter des Naturalismus. Die Dramen und Romane mit den Schilderungen eines rauschhaft gesteigerten, selbstzerstörerischen Lebens haben die deutsche Dichtung der Jahrhundertwende und des Expressionismus stark beeinflußt.
1911 Sp. 913–915: Das Schöne und das Gute. A. – Sp. 1078–1081: Heimkehr. Pr.
1912 Sp. 268–270: Autobiographisches. – Sp. 657 f.: Die Kunst zu sterben. A. – Sp. 755–757: Balzac, Goethe, Schiller. [Aus der Autobiogr.: Einsam] – Sp. 1390–1392: Ein Ibsen-Porträt.
1914 Sp. 790–794: Vogel Phönix. E. – Sp. 836 bis 846: Attila. E. – Sp. 925–950: Ist das nicht genug? E.
Über Strindberg schrieben Anselm Ruest (1911, Sp. 243–247 und 1912, Sp. 104–108) und René Schickele (1912, Sp. 103 f. und 656 f.) zwei Aufsätze. Max Oppenheimer zeichnete den Dichter (1912, Sp. 643 f.). Dramen Strindbergs wurden besprochen im Jg. 1912, Sp. 12–14, 306–308, 1300 f.

Sturz, Helfrich Peter. 1736–1779. Schriftsteller der Aufklärung, dessen Aufsätze und Reisebriefe in einer brillanten Prosa geschrieben sind. 1904 hatte Franz Blei (s. d.) kleine Schriften von Sturz neu herausgegeben.
1911 Sp. 1104–1107, 1131–1136: Denkwürdigkeiten an J. J. Rousseau.

Sündermann, Rudolf. Der Verfasser war nicht zu ermitteln.
1913 Sp. 600–603: Die Hochzeitsreise. E.

Swift, Jonathan. 1667–1745. Irischer Dichter und Satiriker der Aufklärung.
1914 Sp. 331–334: Die Lage Irlands. A.

Szittya, Emil. Geboren 1886 in Budapest, ging 1906 nach Paris, wo er noch heute wohnt, ein Außenseiter der modernen deutschen Literatur, ein „Prophet im Exil". 1906 Debut mit dem Essay: *Über die Literatur der Neuen*. Gab 1909 mit Blaise Cendrars (s. d.) die Zeitschrift *Les Hommes Nouveaux* heraus, in der zum erstenmal auf Marc Chagall hingewiesen wurde. Vor dem Kriege neue Bücher: *Grausame Geschichten*. 1909; *Ecce Homo ulkt*. 1911; *Gedichte*. 1913. 1914 bis 1918 in Zürich, mit Hugo Kersten (s. d.) Herausgabe der vordadaistischen Zeitschrift *Mistral* mit Beiträgen von Apollinaire, Marinetti, Hugo Ball, Carl Sternheim, Georg Trakl u. a. 1915 erschien: *Die Haschischfilme des Zöllners Henri Rousseau oder Tatjana Jonkoff mischt die Karten*. Nach dem Kriege expressionistische Prosa: *Das Spiel eines Erotomanen*. 1920; *Spaziergang mit manchmal Unnützem*. 1920; *Die Gebete über die Tragik Gottes*. 1922; *Klaps*. Roman. 1924. Das 1923 erschienene *Kuriositäten-Kabinett* ist eine reiche Quelle zur Kultur- und Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts mit einer Fülle vergessener bekannter und unbekannter Persönlichkeiten. 1924/25 Herausgabe des *Kulturspiegels* im Kiepenheuer-Verlag. In den 20er Jahren Mitarbeit am *Querschnitt, Berliner Börsen-Courier, Hamburger Fremdenblatt* u. v. a. Kulturgeschichtliche und kunsthistorischen Bücher, z. T. in französischer Sprache: *Selbstmörder*. 1925; *Malerschicksale*. 1925; *Ernesto de Fiori*. 1927; *Ausgedachte Dichterschicksale*. 1927; *Arthur Bryks*. 1930; *Leo von König*. 1931; *Hoetger*. 1933 u. a. 1934–1935 Redakteur der deutschen Zeitschrift

in Paris *Zone*. Nach dem Kriege: *Notes sur Picasso*. 1945; *Marquet parcourt le monde*. 1948; *Soutine et son temps*. 1956. Zahlreiche unveröffentlichte Werke, daneben hat Szittya auch ein malerisches Oeuvre geschaffen.
1912 Sp. 460–462: Sexualwissenschaft und Sexualbluff. Gl.

Taendler, Fritz. Lebensdaten nicht ermittelt. Pseudonym ist nicht ausgeschlossen.
1914 Sp. 272f.: Herr Walter Bloem. Gl. – Sp. 685f.: Das Ende des Todes. Pr.

Tappert, Georg. Geboren am 20. Oktober 1880 in Berlin. Schüler von Schmid-Reutte an der Kunstakademie in Karlsruhe, von Schultze-Naumburg in Saaleck. 1906 Mitbegründer der Kunstschule Worpswede. Seit 1909 in Berlin. Berufung an die Akademie. 1910 Mitbegründer der „Neuen Secession" in Berlin. Umfangreiches expressionistisches Frühwerk (vor allem Frauenbildnisse, Aktstudien, Zirkusbilder), expressionistische Graphik in vielen Zeitschriften der Zeit. 1918 Mitbegründer der Novembergruppe. 1933 aus dem Lehramt entlassen. 1945–1953 erneut Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin. Gestorben am 16. November 1957 in Berlin.
1913 Sp. 145f.: Wilhelm Morgner. Z.
1914 Sp. 344: Stilleben. Z. – Nr. 17: Plakat „Neue Secession". Tz. – Sp. 365f.: Chansonette. Holzschn. – Sp. 433f.: Das Schweigen. Holzschn. – Sp. 638: Aktzeichnung.
Weitere Beiträge in Jg. 1917, 1921.

Tarnowski, Gertrud. Biographisch nicht zu ermitteln. Möglicherweise Pseudonym.
1914 Sp. 643f.: Kindliche Erotik? Pr. – Sp. 946: Eine Fabel. G.

Thesing, Curt. Geboren am 21. April 1879 in Danzig. Studierte in Marburg und München. Dr. phil. Reisen durch die Mittelmeerländer und Afrika. Assistent am Zoologischen Institut der Universität Berlin. Gründete 1912 die Zeitschrift *Die Naturwissenschaften*, gab mit Eduard Bernstein und F. W. Foerster u. a. den *Völkerfrieden* heraus. Veröffentlichte zahlreiche biologische Werke, z.T. in populärer Form. Gründete in München den Verlag für Kulturpolitik. Führend in der Deutschen Friedensgesellschaft und der Liga für Menschenrechte tätig. Lebte seit 1922 in Bihl (Obb). Gestorben am 25. Mai 1956 in Bad Tölz.
1911 Sp. 200–203: Selbstverstümmelung bei Tieren. A. – Sp. 427–430: Geschlechtliche Bastardierung. A.

Thoas, Hans. Pseudonym.
1913 Sp. 1211f.: E. v. Mendelssohn, Nacht und Tag. Rez.

Thomas. Pseudonym.
1914 Sp. 372–375: Szene. – Sp. 861f.: Vacuum.

Tolstoi, Leo. 1828–1910. Einer der großen russischen Dichter, der in Deutschland als Prophet des „neuen Menschen" verehrt wurde und auch auf die Ideen des Anarchismus Einfluß hatte.
1911 Sp. 101–104: Patriotismus. A. – Sp. 743: Zitat. – Sp. 1349f.: Die Macht der öffentlichen Meinung. A.
1913 Sp. 12: Majoritäten. [Zitat]

Tönnies, Gulliver. Pseudonym.
1913 Sp. 1199: Die Paten. G.

Torral. Das Pseudonym, das schon in der ersten Nummer des *Demokraten* 1911 vorkommt, war nicht aufzulösen.
1911 Sp. 22f.: D. Pinski, Der Schatz. Kr. – Sp. 74–76: Autoritäten. A. – Sp. 111f.: Freundliche Bitte. [Über Ludwig Hardt] – Sp. 179f.: Klagelied. [Über Eduard Engel] – Sp. 198f.: Über Peter Rosegger. Gl. – Sp. 371f.: Weltschmerz. Ein Monolog.

Trebitsch, Siegfried. Geboren am 21. Dezember 1869 in Wien. Gehörte zur Wiener Moderne der Jahrhundertwende. Schrieb erfolgreiche Bühnenstücke (*Ein letzter Wille*. 1905; *Ein Muttersohn*. 1911; *Gefährliche Jahre*. 1913; *Frau Gittas Sühne*. 1920; *Der Geliebte*. 1922; *Das Land der Treue*. 1924), Romane (*Genesung*. 1901; *Das Haus am Abhang*. 1905; *Spätes Licht*. 1918) und Novellen (*Weltuntergang*. 1902; *Das verkaufte Lächeln*. 1904; *Tagwandler*. 1909; *Der Tod und die Liebe*. 1914; *Die Last des Blutes*. 1921 u. a.). Am bekanntesten als kongenialer Übersetzer Bernard Shaws. In der *Chronik meines Lebens* schilderte Trebitsch seine Zeit (1951). Gestorben am 3. Juni 1956 in Zürich.
1911 Sp. 430f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr.

Treitschke, Heinrich von. 1834–1896. Deutscher Geschichtsschreiber. Verfasser der *Deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert*. Zugleich politischer Schriftsteller, Feind jeden Parteiwesens, Gegner des Sozialismus.
1913 Sp. 203f.: Ambrosius Dalfinger. G.

Tress, Josef. Am 4. Juli 1893 in Bremelau (Württ.) geboren. Besuchte das Gymnasium in Ehingen.

Studierte Nationalökonomie in Berlin, München, Tübingen. Studienaufenthalte in Italien und Frankreich. Gab 1914 einen Gedichtband heraus: *Bettelkönig*. (Mit Zeichnungen von Lovis Wachtelmeier.) Mitarbeit an der *Revolution*, dem *Sturm* und anderen Zeitschriften. Im 1. Weltkrieg in französischer Zivilinternierung. Promovierte 1920 zum Dr. rer. pol. Geschäftsführer von Verbänden, langjährig bis 1943 in der Berliner Kommunalverwaltung tätig. 1933 ein Gedichtzyklus: *Profile*. 1942 Buch zur Asozialenfrage. Nach dem Kriege Schriftleiter von Bauzeitschriften, Begründer der Zeitschrift *Bauen und Wohnen*. Lebt seit 1949 in München. Bis 1959 Referent im Jugendschriften-Archiv in München. Komplementär der Fa. Dr. Tress K. G. Bauberatung.

1914 Sp. 166f.: Um die Stunde, da Christus starb. G. – Sp. 328: Mordhymnen. G. – Sp. 679f.: Das Irrenhaus. G.

Den Gedichtband besprach Hugo Kersten (1914, Sp. 397f.).

Tsagua. Pseudonym.

1914 Sp. 585: Der Staatsanwalt. Z.

Tschechow, Anton. 1860–1904. Russischer Dichter. Verfasser realistischer Prosa und symbolistischer Dramen.

1911 Sp. 658–661: Das Kunstwerk. Novelette.

1914 Sp. 795–798: Die Vernehmung. N. – Sp. 827–833: Mémoires. N.

Ular, Alexander. Pseudonym für Alexander Uhlmann. Geboren am 9. Juni 1876 in Bremen. Sohn eines Handelsschullehrers und einer Polin. Über die Familie schrieb Paula Becker-Modersohn: „Der Mittelpunkt der Familie ist der dreiundzwanzigjährige Sohn, ein talentvoller Mensch. Er spricht acht Sprachen fließend, ist hier irgendwo an einer Zeitung tätig und hat sich mit einer vierzigjährigen Frau verbunden. Er gehört zu denen, die über alles schelten und an nichts ein gutes Haar lassen. Im Grunde haben sie alle ein kinderweiches Gemüt, dessen sie sich fast schämen und das sie selten ans Licht treten lassen". Ular verließ Deutschland, war auf Reisen, lebte dann vor dem Kriege als Redakteur des *Petit Journal* in Paris. Veröffentlichte politische Schriften (*Die russische Revolution*. 1905; *Rußlands Wiederaufbau*. 1906; *Die Politik*. 1906; *Der erlöschende Halbmond*. 1908) und Romane (*Die gelbe Flut*. 1907; *Die Zwergenschlacht*. 1909 u. a.). Mitarbeiter der *Neuen Rundschau*, des *März*, der *Güldenkammer* u. a. Im Kriege interniert. Starb am 21. Dezember 1918 in Marokko an der Malaria.

1911 Sp. 1062–1065: Sabotage. A.

Ullrich, Albert. Lebensdaten nicht zu ermitteln. Es handelt sich um den Drucker, in dessen Buchdruckerei in Berlin die *Aktion* vom November 1911 bis Ende März 1912 gedruckt wurde.

1911 Sp. 306–309: Stucken, Zwei Begegnungen. Kr. – Sp. 338: Ahuramasdao! G. – Sp. 372: Der Dramatiker. G. – Sp. 727f.: Vom König David. [Über A. Kerr.] A. – Sp. 843: Der Abend. G. – Sp. 919: Der Morgen. G. – Sp. 1419: Legende. G.

1912 Sp. 139: Der Brand. G. – Sp. 309f.: Das Heimliche Theater. A.

Umlauf, Ernst. Nicht ermittelt.

1913 Sp. 475–479: Q. M. Vyskcul, Der Purpursaal. Ü.

Unger, Erich. Geboren am 25. Oktober 1887 in Berlin. Studierte in Berlin, München und Erlangen Philosophie, promovierte in Erlangen 1910. Mitbegründer des „Neuen Clubs" in Berlin. Im Kriege in der Schweiz. Rückkehr nach Berlin, wo er als philosophischer Schriftsteller lebte (*Gegen die Dichtung*. 1925; *Mythos Wirklichkeit Erkenntnis*. 1930). 1927–1933 Gründer und Leiter der „Philosophischen Gruppe Berlin", in der zeitgenössische Philosophie diskutiert wurde. Im April 1933 Emigration nach Paris, 1936 nach England, lebte in Cambridge, Oxford und London, wo er am 25. November 1950 starb. Seine späten Werke erschienen posthum (*The Imagination of Reason*. 1952; *Das Lebendige und das Göttliche*. In Vorbereitung).

1914 Sp. 586–589: Von den obersten Zwecken. A. – Sp. 691f.: Mynona, Rosa die schöne Schutzmannsfrau. Rez.

Urian. Pseudonym.

1914 Sp. 188–191: Die Mißgeburt. Pr.

Uspenski, Gljeb. 1843–1902. Russischer Dichter. Erzählungen und Skizzen aus dem Leben des kleinen, armen Mannes.

1914 Sp. 815–819: Cook. N.

Vallentin, Franz. Berliner Erzähler der Bohème, von den neuen Dichtern sehr umworben. Las im Cabaret „Gnu" in Berlin. Lebensdaten nicht zu ermitteln. Soll im 1. Weltkrieg sehr jung gestorben sein.

1912 Sp. 1329–1332: Der Abend nach Ostern. E.

1913 Sp. 706–709, 788–794, 859–862, 969–972: „Wenn ich mein Hemd fallen lasse." Moralisch-ästhetische Briefe eines Kaffern an seinen Bruder.
1914 Sp. 229–233: Kunstsnobismus. Eine Entgegnung.

Valtat, Louis. 1869–1952. Französischer Maler.
1914 Sp. 908: Mädchenkopf. Z.

Varlet, Theo. 1878–1938. Französischer Autor.
1913 Sp. 885 f.: Schlaflosigkeit. G.

Verhaeren, Emile. 1885–1916. Belgischer Lyriker. Mit seinen Hymnen, ähnlich wie Walt Whitman, Vorläufer des Expressionismus.
1911 Sp. 783 f.: Paul Verlaine. A.
1913 Sp. 591 f.: Fromm. G.

Verlaine, Paul. 1844–1896. Französischer Lyriker. Bahnbrecher des Symbolismus.
1911 Sp. 1298: Sapphische Ballade. G.
1913 Sp. 765 f.: En sourdine. G.
Über ihn schrieb Emile Verhaeren (1911, Sp. 783 f.).

Virgo. Pseudonym.
1912 Sp. 1300 f.: Zur Strindberg-Aufführung im Deutschen Schauspielhaus. Kr.

Visan, Tancrède de. 1878–1945. Französischer Dichter.
1913 Sp. 919: Letzter Sommerabend. G.

Vivus. Pseudonym.
1912 Sp. 3–5: Appell ans Volk.

Vogel, Christian. Pseudonym für Kurt Hiller (s. d.).

Vogeler, Heinrich. Geboren am 12. Dezember 1872 in Bremen. Lebte seit 1894 in Worpswede, dessen Ruhm er mitbegründete. Zuerst in enger Gemeinschaft mit Otto Modersohn, Paula Modersohn-Becker, Fritz Overbeck. Neben Ölbildern zahlreiche Ornamente und Buchillustrationen. Mitarbeit am *Pan* und der *Insel:* einer der charakteristischen Vertreter des Jugendstils in Deutschland. 1899 Gedichte: *Dir.* 1914–1918 im Kriege. Nach der Rückkehr Versuch, auf seinem Hof in Worpswede eine kommunistische Arbeitskolonie zu gründen. Schriften, die dieser Verbindung von Expressionismus und Kommunismus entsprachen: *Das neue Leben.* Ein kommunistisches Manifest. 1919; *Über den Expressionismus der Liebe.* 1919; *Siedlungswesen und Arbeitsschule.* 1919; *Expressionismus.* 1921. Ging 1925 nach Rußland. Malte dort im Stil des „sozialistischen Realismus". Am 14. Juni 1942 in Kastachstan gestorben. Seine *Erinnerungen* wurden 1952 veröffentlicht.
1914 Nr. 22: Ekstase. Tz.
Weitere Beiträge in Jg. 1918, 1919, 1920, 1921.

Vollard, Ambroise. 1867–1939. Bekannter französischer Kunsthändler. Förderer der modernen Kunst.
1914 Sp. 750–752: Cézanne und Herr Chocquet. A.

Vyskcul, Quido Maria. Tschechischer Dichter.
1913 Sp. 475–479: Der Purpursaal. E.

A. W. = vermutlich Alfred Wechsler, der unter dem Pseudonym W. Fred schrieb (s. d.).
1911 Sp. 1051: H. v. Hofmannsthal, Grete Wiesenthal. Rez.
1912 Sp. 298: Zuruf. Gl. – Sp. 504 f.: J. Wassermann, Faustina. Rez. – Sp. 598: A. Steffen, Die Bestimmung der Roheit. Rez. – Sp. 983 f.: Der junge Kainz. Rez. – Sp. 1495 f.: J. V. Jensen, Des Königs Fall. Rez.
1913 Sp. 581: H. Bang, Zusammenbruch. Rez.

E. W. Nicht ermittelt.
1911 Sp. 1115: F. Naumann, Freiheitskämpfer. Rez.
1912 Sp. 372: H. Bang, Die Vaterlandslosen. Rez. – Sp. 857 f.: B. Björnson, Gesammelte Werke. Rez. – Sp. 1367: H. Bang, Michael. Rez.
1913 Sp. 359: P. Altenberg, Semmering 1912. Rez. – Sp. 603: A. Langer, Stromaufwärts. Rez. – Sp. 625 f.: H. Koenig, Emilie Reinbeck. Rez. – Sp. 819: Th. von Bodisco, Im Hause des alten Freiherrn. – Sp. 819 f.: B. Isemann, Lothringer Novellen. Rez. – Sp. 973: F. van Eeden, Glückliche Menschheit. Rez. – Sp. 995 f.: A. Madelung, Das Sterlett. Rez.

K. W. Nicht ermittelt.
1911 Sp. 9: Die Organisierung der Intelligenz. A.

Wagner, Friedrich Wilhelm. Geboren am 16. August 1892 in Hennweiler im Rheinland. Über sein Leben ist wenig bekannt. 1913 in Paris, 1914 in München, wo er eine Zeitschrift *Zit* herausgeben wollte. Freundschaft mit Gottfried Kölwel. 1914 bis 1918 kriegsverpflichtet an der Stadtverwaltung in Bretzenheim (Kreis Kreuznach) tätig, wo seine Eltern wohnten. Versuche, seine Gedichte

bei Kurt Wolff oder im Roland-Verlag zu veröffentlichen, scheiterten. Ließ seine Gedichtsammlung *Untergang* als Privatdruck im Sommer 1918 in 200 Exemplaren in Kreuznach drucken. Morphinist, zeitweise in der Irrenanstalt. Beide Grunderlebnisse gehen in diese von fern an Trakl erinnernden Verse ein. Nach Kriegsende in München erneuter Versuch, eine Zeitschrift *Hesperus* zu gründen. Einige Monate in der Heilanstalt Eglfing. Im Sommer 1919 über Frankfurt nach Hannover, wo er mit Christof Spengemann den *Zweemann* (1919/20) redigierte. 1920 erscheint ein Zyklus Gedichte *Irrenhaus* und eine Sammlung Grotesken *Jungfrauen platzen männertoll.* Seither verliert sich jede Spur. Seine Morphiumsucht hatte, wie Zeitgenossen berichten, zuletzt in Hannover für die Umwelt schwer mitanzusehende Ausmaße angenommen.
1914 Sp. 21: Groteske. G.; Das andere Lied. G. – Sp. 328 f.: In einer deutschen Stadt. G. – Sp. 329: Sterben. G. – Sp. 532: Die Ehe. Pr. – Sp. 859 f.: Verse. – Sp. 941: Erlösung. G.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Wagner, Richard. 1813–1883. Komponist.
1913 Sp. 563 f.: Über den Patriotismus.

Wahl, Rudolph. Wirklicher Name von Kurt Reber (s. d.).

Walter, Reinhold von. Geboren am 5. August 1882 in St. Petersburg. Sohn eines baltischen Konsistorialrats und einer dänischen Mutter. Besuchte die St. Katharinenschule in Petersburg. Studierte dann Theologie, später Philosophie in Erlangen, Dorpat, München und Petersburg. Zwei Jahre Gymnasialoberlehrer in Tomsk (Sibirien), dann an der St. Annenschule in Petersburg. 1910 erste Veröffentlichung im Hyperion-Almanach: *Aus meinen Memoiren.* Franz Blei, der Herausgeber, gab die weiteren Beiträge an die *Aktion.* Pfemfert meldete irrtümlich, daß Reinhold von Walter gefallen sei (Aktion 1915). Währenddessen war dieser Beamter im russischen Ministerium für Handel und Industrie. Wurde zum Hofrat ernannt. 1918 Flucht nach Deutschland. Lebte als freier Schriftsteller in Berlin. Eigene Dichtungen: *Der Kopf.* 1919 (mit Holzschnitten von Ernst Barlach); *Gedichte.* 1922; *Der Totengräber.* Fragment. 1923. Seit 1926 russischer Lektor an der Universität Köln. Wurde ein bedeutender Übersetzer und Mittler der russischen Literatur. Übertrug das Werk Bjerdjajews, Bücher von Brjussow, Sologub, Gontscharow, Tolstoi, Puschkin, Gogol, Turgenjew, Schestow, Tschechow u. v. a. 1925 gab er die 4-bändige deutsche Ausgabe von W. Kliutschewskij, *Russische Geschichte* heraus. 1929 Werk über seinen Freund Ernst Barlach, 1949 mit Arthur Luther *Puschkin. Studien.* 1959 Übersetzer von Pasternaks *Dr. Schiwago.* Lebt jetzt in Ravensburg.
1914 Sp. 914–917: Rossica. Erinnerungen.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Wassermann, Jakob. 1873–1934. Österreichischer Erzähler, Verfasser eines umfangreichen Romanwerkes (*Der Mann von vierzig Jahren.* 1913; *Das Gänsemännchen.* 1915; *Christian Wahnschaffe.* 1919; *Der Fall Maurizius.* 1928; *Etzel Andergast.* 1931; *Josef Kerkhovens dritte Existenz.* 1934 u. a.), zahlreiche Erzählungen und hervorragende Essays. Freund Hofmannsthals.
1911 Sp. 728: Fraktur oder Antiqua? Notiz.

Webb, Sidney und Beatrice. 1859–1947. Englischer Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker. Verfaßte seit 1892 zusammen mit seiner Frau Beatrice Webb (1858–1943) zahlreiche sozialwissenschaftliche Werke. War führend in der englischen Wirtschaftspolitik tätig.
1914 Sp. 447–450: Der „Moralfaktor" im Problem der Armut. A.

Wechsler, Emil. Verfasser war nicht zu ermitteln.
1911 Sp. 498–500: Die Armee der toten Männer. Nach François Bourbognes Memoiren.

Wedekind, Donald. 1871–1908. Bruder von Frank Wedekind (s. d.). Gehörte zur Berliner Bohème der Jahrhundertwende (vgl. über ihn Erich Mühsams Erinnerungen: *Namen und Menschen*). Nahm sich am 6. Juni 1908 in Wien das Leben. Heute vergessener Erzähler, veröffentlichte sehr laszive Novellen: *Das rote Röckchen.* 1895; *Bébé Rose.* 1901; *O mein Schweizerland!* 1905. Erzählungen, Skizzen und Reiseberichte im *Simplicissimus* und in Tageszeitungen. Für sein Hauptwerk hielt er selbst den Bekenntnisroman: *Ultra montes.* 1903. Ferdinand Hardekopf (s. d.) wurde von Wedekind zu seinem Nachlaßverwalter eingesetzt: er veröffentlichte die unten genannte Erzählung und schrieb in der *Aktion* 1916 (Sp. 174 bis 177) über das Vermächtnis Wedekinds. Der Nachlaß blieb unveröffentlicht.
1914 Sp. 862–869: Der Student. E.

Wedekind, Frank. Geboren am 24. Juli 1864 in Hannover. Jugend in der Schweiz. Zuerst Journalist und Angestellter, schrieb 1891 die Tra-

gödie *Frühlingserwachen*, die Wedekinds Ruhm begründete. Ihr folgten weitere Stücke: *Erdgeist*. 1895; *Die Büchse der Pandora*. 1904; *Hidalla*. 1904; *Totentanz*. 1906; *Franziska*. 1912; *Simson*. 1914 u. v. a., auch Gedichte und Erzählungen. Seit 1896 Mitarbeiter des *Simplicissimus*. Bedeutendster Dichter der Münchener Literatur um die Jahrhundertwende. Im Kabarett „Die elf Scharfrichter". Vorläufer des Expressionismus. Von der Jugend um 1910 sehr verehrt. Pfemfert versuchte, in einem von Heinrich Lautensack angeregten Heimlichen Theater Wedekind zu spielen. Der Dichter starb am 9. März 1918 in München.

1911 Sp. 299f.: Antwort auf eine Rundfrage über Alfred Kerr. – Sp. 1107: Finale. G. – Sp. 1136: Galathea. G.
1912 Sp. 239: Herr von der Heydte. G. – Sp. 359: Brief an Pfemfert.

Über ihn schrieben Rudolf Kayser (1912, Sp. 559f.) und Alfred Wolfenstein (1912, Sp. 816f.). Aufrufe für Wedekind in Jg. 1911, Sp. 531 f. und 1914, Sp. 488. Die Gedichte Wedekinds rezensierte H. F. S. Bachmair (1912, Sp. 855–857).

Weiss, Carl. Vermutlich der Arzt Carl Weiß. Geboren am 5. Januar 1887 in Alt-Anhalt, besuchte das Gymnasium in Essen. Abitur 1907. Studierte in Jena und Greifswald 10 Semester Medizin. Promovierte 1913. Lebte damals in Greifswald. Mehr nicht zu ermitteln.

1914 Sp. 393f.: Der große Schrei. E. – Sp. 506f.: Regen. Pr.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1920.

Wels, Benno. Bei dem Verfasser dieser Glossen dürfte es sich um einen Aktions-Mitarbeiter handeln, der sich dieses Pseudonyms bediente.

1913 Sp. 635: Grete Meisel-Hess kämpft. Gl. – Sp. 691f.: „Weder-weder" – „Zeit im Bild" – „Noch-noch". Gl.

Wensickendorf, Donat. Biographisch nicht zu ermitteln.

1913 Sp. 781–783: Ninon de Lenclos. A. – Sp. 848–851: Die Philosophen vor Voltaire. A. – Sp. 935–940: Aus dem Leben Voltaires. A. – Sp. 1022–1026: Voltaire und Friedrich der Große. A.
1914 Sp. 634–639: Der Patriarch von Ferney. A.

Werdermann, Rudolf K. Biographisch nicht ermittelt. Beiträge auch im *Demokraten* von 1910.

1912 Sp. 1166–1171: Der Klassiker und die Verleger. A.

Werfel, Franz. Am 10. September 1890 in Prag geboren. Gymnasium in Prag. Erste dichterische Versuche. 1910 in eine kaufmännische Lehre nach Hamburg geschickt. 1911 erster Gedichtband: *Der Weltfreund*. Er machte den jungen Autor zum Wortführer der neuen Generation. 1912 nach Leipzig, als Lektor im Kurt Wolff Verlag tätig. Freundschaft mit Walter Hasenclever, Kurt Pinthus u. a. 1913 *Die Versuchung*. Ein Gespräch, erschienen als erstes Heft der Schriftenreihe *Der jüngste Tag*. Gleichzeitig: *Wir sind. Neue Gedichte*. 1915–1917 als österreichischer Soldat im Kriege. Lebte dann in Wien. Heiratete Alma Mahler. Gedichte, Dramen und Prosa in den Jahren des Expressionismus: *Einander*. Oden, Lieder, Gestalten. 1915; *Die Troerinnen des Euripides*. 1915; *Gesänge aus den drei Reichen*. 1917; *Der Gerichtstag*. 1919; *Spielhof*. Eine Phantasie. 1920; *Spiegelmensch. Magische Trilogie*. 1920; *Der Besuch aus dem Elysium*. Romantisches Drama. 1920; *Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig*. Novelle. 1920; *Bocksgesang*. Drama. 1921; *Die Mittagsgöttin*. Zauberspiel. 1923 u. a. Lebte in den 20er Jahren in Breitenstein am Semmering, oft auf Reisen. Entstehung eines großen Prosawerkes: *Verdi*. 1924; *Der Tod des Kleinbürgers*. 1927; *Der Abituriententag*. 1928; *Barbara oder die Frömmigkeit*. 1929; *Die Geschwister von Neapel*. 1931; *Die 40 Tage des Musa Dagh*. 2 Bde. 1933; *Höret die Stimme*. 1937 u. a. 1938 Flucht nach Paris, dann an die französische Südküste. In Lourdes. Entkam über Spanien und Portugal 1940 nach New York. Siedelte sich in Hollywood in Beverly Hills (Kalifornien) an. Umfangreiches Spätwerk: *Der veruntreute Himmel*. Roman. 1938; *Das Lied von Bernadette*. Roman. 1941; *Jakobowsky und der Oberst*. Komödie. 1942; *Stern der Ungeborenen*. Roman. 1946: *Gedichte aus den Jahren* 1908–1945. 1946 u. a. Am 27. August 1945 gestorben.

1914 Sp. 902–905: Aphorismen zu diesem Jahr.

Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916, 1917.

„Wir sind" wurde von Paul Kraft (1913, Sp. 643f.) und „Die Versuchung" von Anselm Ruest (1914, Sp. 129–131) besprochen. Charles Fliess (vermutlich Ernst Blass) schrieb ein Gedicht über Werfel (1914, Sp. 38f.).

Wetzel, Hellmuth. Geboren am 13. September 1893 in Berlin. Sohn der von Franz Pfemfert geschätzten und geförderten Malerin Ines Wetzel. Freund Pfemferts. Enger Mitarbeiter der *Aktion*. 1938 wegen antifaschistischer Betätigung verhaftet. Gefängnis, anschließend im KZ. Dachau, wo er im September 1940 umgekommen ist.

1912 Sp. 1109f.: Ikariden. G. – Sp. 1200: Der einsame Morgen. G. – Sp. 1303: Grauer Tag. G. – Sp. 1482: Der Gequälte. G. – Sp. 1587: Untergrundbahn. G.
1913 Sp 57: Nachhall. G. – Sp. 203: Ein unbekanntes Gedicht Treitschkes. Hg. – Sp. 244: Gähnendes Café. G. – Sp. 273: Tief in der Mondnacht. G. – Sp. 513: Unrast. G. – Sp. 515–518: Flucht aus der Stadt der Aufgeregten. E. – Sp. 535: Resignation. G. – Sp. 597f.: „Der Jüngling" [Gedichte von W. Hasenclever] Rez. – Sp. 615: Die Jungen. G. – Sp. 665: Tanz. G. – Sp. 699: Nomaden. G. – Sp. 769f.: Die Suchenden. G. – Sp. 787: Eine Pagenliebe. G. – Sp. 810f.: Abend. G. – Sp. 900: An der Durchfahrt. G. – Sp. 962f.: Die mit den tiefen Augen. G.
1914 Sp. 22: Die Stadt. G.; Die Glückselige. G. – Sp. 104–109: Die Versuchung. N. – Sp. 146f.: Tanz. G. – Sp. 329f.: O du! G. – Sp. 548–551: P. von Gütersloh, Die tanzende Törin. Rez. – Sp. 759: Von weitem. G. – Sp. 833f.: Verstaubte Fahnen. G. – Sp. 599f.: E. Loewenstein, Nervöse Leute. Rez.
Weitere Beiträge in Jg. 1915, 1916.

Whitman, Walt. 1819–1892. Amerikanischer Dichter. Mit seinen Hymnen Vorläufer des Expressionismus.
1914 Sp. 809f.: Achtundzwanzig junge Männer. Ü.

Wilde, Oscar. 1856–1900. Englischer Dichter, Hauptvertreter der Dekadenz der Jahrhundertwende.
1914 Sp. 757: Gedanken.

Wolfenstein, Alfred. Geboren am 28. Dezember 1883 (nicht 1888) in Halle. Kindheit und Jugend in Berlin. Jurastudium und Promotion. Lebte als freier Schriftsteller in Berlin. Enger Mitarbeiter Pfemferts, der dem Kameraden eine Sondernummer widmete (1917, Nr. 22/23). Ende 1917 Bruch zwischen Herausgeber und Autor. 1914 erstes Gedichtbuch: *Die gottlosen Jahre* (Titelgedicht aus der *Aktion*). 1916–1922 in München. Freundschaft mit Gottfried Kölwel. Weitere expressionistische Werke: *Die Nackten.* Eine Dichtung. 1917; *Die Freundschaft.* Neue Gedichte. 1917; *Der Lebendige.* Novellen. 1918; *Menschlicher Kämpfer.* Ein Buch ausgewählter Gedichte. 1919; *Der gute Kampf.* Eine Dichtung. 1920; *Sturm auf den Tod.* Drama. 1921; *Der Mann.* Szenische Dichtung. 1922; *Jüdisches Wesen und neue Dichtung.* 1922; *Mörder und Träumer.* Drei szenische Dichtungen. 1923. Gab 1919/20 in zwei Jahrgängen die *Erhebung* heraus, das Jahrbuch für neue Dichtung und Wertung, eines der wichtigen Dokumente aus der Zeit des Hochexpressionismus. Lebte nach 1922 wieder in Berlin. Übersetzte Gérard de Nerval (1921), Percy Shelley (1922), Paul Verlaine (1925), Arthur Rimbaud (1930). Dramen, Dichtungen, Lyrik in den 20er Jahren: *Der Flügelmann.* Eine Dichtung. 1924; *Unter den Sternen.* Novelle. 1924; *Der Narr der Insel.* Drama. 1925; *Bäume in den Himmel.* Drama. 1926; *Die Celestina.* Drama. 1926; *Bewegungen.* Gedichte. 1928; *Die Nacht vor dem Beil.* Drama. 1928; Gab 1931 die Anthologie *Hier schreibt Paris* heraus. Flüchtete 1933 nach Prag, entkam 1939 nach Paris. Bei Annäherung der deutschen Truppen Flucht und Gefangenschaft. Nach drei Monaten entlassen. In den nächsten Jahren ständig auf der Flucht vor den Deutschen in Frankreich. Schwere Herz- und Nervenkrankheit. Kehrte unter falschem Namen nach Paris zurück, arbeitete an einem großen, unveröffentlicht gebliebenen Roman *Frank*, schied am 22. Januar 1945 freiwillig aus dem Leben.
1912 Sp. 146–148: Gabriel Schillings Flucht. A. – Sp. 168f.: Mitwelt. G. – Sp. 204f.: Das heimliche Theater. A. – Sp. 306: Herman Bang-Feier. Kr. [Von Alf] – Sp. 310: Erde? – Welt? G. – Sp. 432: Auf die Spitze. G. – Sp. 462: Der schief verglichene Flamingo. Gl. – Sp. 560f.: Francis Jammes. A. – Sp. 689f.: Eisenbahnfahrt. G. – Sp. 816f.: Berlin, Berlin! A. – Sp. 881f.: Zwischen den Tagen. G. – Sp. 882: Fünfundzwanzigjähriger. G. – Sp. 965–968: Herrenhaus der Zukunft. A. – Sp. 1063–1065: Toast auf die Damen. Rede. – Sp. 1261f.: Dem Frauenkongreß in München. 2 G. – Sp. 1482–1484: Solitude. G. – Sp. 1616–1619: Tagebuchseite. – Sp. 1645f.: Zwei Gedichte [Furcht; Mut].
1913 Sp. 58: Vor dem Jahr. G. – Sp. 371: Krankes Wohnen. G. – Sp. 472–475: Die Höhe des Gefühls. A. [über Max Brod]. – Sp. 598f.: Ernst Frauenlob. [Über Ernst Blass]. – Sp. 665f.: Knabennacht. G. – Sp. 666: Erwachsenheit. G. – Sp. 766: Pferd. G. – Sp. 961f.: Schlafen. G. – Sp. 1005: Merde! G. [von Awo].
1914 Sp. 238–241: Fragment eines Daseins. N. – Sp. 255f.: Mund. G. – Sp. 330: Drei Gedichte [Einblick; Traum; Dostojewski]. – Sp. 392: Abschied. G. – Sp. 437: Die gottlosen Jahre. G. – Sp. 641f.: Begierde. G.

– Sp. 682–685: Kameraden . . . ! [Zu Franz Jungs Roman]. – Sp. 891–894: Die künstliche Liebe. N. [Von Awo].
Das erste Gedichtbuch besprach Rudolf Kayser (1914, Sp. 639–641).

Wolff, Sophie. Die Malerin war biographisch nicht zu ermitteln.
1914 Nr. 16: Akt. Tz.

Wronski, Stefan. Pseudonym für Ferdinand Hardekopf (s. d.).

Wyneken, Gustav. Geboren am 19. März 1875 in Stade. 1900 bis 1906 Mitarbeiter von Hermann Lietz, gründete 1906 mit Paul Geheeb die Freie Schulgemeinde Wickersdorf, schied 1910 wegen ministerieller Schwierigkeiten aus. Vor dem ersten Weltkrieg stark an der Jugendbewegung beteiligt, der er den Namen gab. Die von ihm geforderte Jugendkultur setzte sich nicht durch. 1913/14 Redakteur der von Georges Barbizon (s. d.) herausgegebenen Jugendzeitschrift *Der Anfang*, die im Verlag der Aktion erschien. Freundschaftliche Beziehungen zu den Dichtern des Expressionismus. Mitarbeiter an Kurt Hillers Ziel-Jahrbuch. Hiller selbst schrieb über Wynekens Erziehungslehre (1922). 1918 verfaßte Wyneken den Schulgemeinde-Erlaß. Seine wichtigsten pädagogisch-philosophischen Werke sind: *Schule und Jugendkultur*. 1913; *Der Gedankenkreis der Freien Schulgemeinde*. 1914; *Eros*. 1921; *Weltanschauung*. 1940; *Musikalische Weltanschauung*. 1948. Lebt heute in Göttingen.
1913 Sp. 1195 f.: Persönlichkeit. Gl.

Zech, Paul. Wirklicher Name von Dr. Paul Robert (s. d.).

Zeeck, Hans von. Geboren am 2. November 1883 in Stralsund. Kunst- und Kulturhistoriker. Arbeitete in den 20er Jahren als Archivar in der Pressestelle des auswärtigen Amtes. Über Veröffentlichungen ist nichts bekannt. Im Kürschner zuletzt 1937/38 genannt.
1912 Sp. 728–731: Runge und die Romantik. A.

Zeiz, August Hermann. Geboren 1893 in Köln. Wuchs in Danzig auf, studierte in München. Wurde Journalist, Mitarbeiter des Berliner Tageblatts. Seine erste Gedichtsammlung erschien 1912: *Im Spiegel*. Gedichte. 1918 veröffentlichte er den ersten Kriegsroman des Weltkrieges: *Tanz um den Tod*. 1920 folgte der Revolutionsroman: *Die Roten Tage*, der den Spartakus-Aufstand behandelt. In den 20er Jahren vor allem Gerichtsberichterstattung. 1930 Uraufführung seines ersten Bühnenwerkes: *Eine Frau macht Politik*. 1935 Übersiedlung nach Wien. Unter dem Namen Georg Fraser als Dramatiker tätig: große Erfolge mit dem Volksstück *Die elf Teufel*, der Artistenkomödie *Der Regenbogen* und dem Schauspiel *Neun Offiziere*. Seit Einmarsch der Deutschen mehrfach verhaftet, schließlich im KZ Dachau. Seine Frau wurde nach Auschwitz deportiert. Zeiz selbst spielte zuletzt eine Rolle in der österreichischen Freiheitsbewegung „0 5". Nach 1945 mit dem Stück *Ein anständiger Mensch* erfolgreich. Lebt heute unter dem Namen Georg Fraser in Österreich. Mitglied des österreichischen PEN-Zentrums.
1912 Sp. 47: Dionysosorgie. G. – Sp. 432: Aus den „Heiligen Festen". G. – Sp. 658: Denk an den Tag. G.

Züricher, Ulrich Wilhelm. Geboren am 30. August 1877 in Bern. Kunstmaler und Schriftsteller in der Schweiz, schrieb Gedichte, Romane, Epen und kulturkritische Arbeiten (*Kunst und Kunstpolitik*. 1920; *Was soll werden?* 1924; *Künstlerexistenz im Chaos der Zeit*. 1949). Lebt in Sigriswill, Kanton Bern.
1911 Sp. 19–22: Eros und Psyche. A.

Zweig, Arnold. Am 10. November 1887 in Glogau geboren. Studierte Jura, Kunst- und Literaturgeschichte und Philosophie in Breslau, Berlin, Rostock, München und Tübingen. Lebte seit 1910 als freier Schriftsteller in Berlin. Schrieb damals Novellen (*Aufzeichnungen über eine Familie Klopfer*. 1911; *Novellen um Claudia*. 1912; *Die Bestie*. 1914; *Geschichtenbuch*. 1916 und 1920; *Bennarône*. 1918; *Gerufene Schatten*. 1923 u. a.). und Dramen (*Abigeil und Nabal*. 1913; *Ritualmord in Ungarn*. 1914). 1915 Kleist-Preis. 1915 bis 1918 Soldat an der Westfront. Lebte 1918 bis 1923 in Starnberg, dann bis 1933 in Berlin. Schuf ein umfangreiches Romanwerk: *Der Streit des Sergeanten Grischa*. 1927; *Junge Frau von 1914*. 1931; *De Vrient kehrt heim*. 1932; *Erziehung vor Verdun*. 1935; *Einsetzung eines Königs*. 1937; *Die Feuerpause*. 1954; *Die Zeit ist reif*. 1957 u. a. Daneben Erzählungen, Bühnenwerke und Essaybände (z. B. *Lessing, Kleist, Büchner*, 1925; *Caliban oder Politik und Leidenschaft*. 1927). Emigrierte 1933 über die Schweiz, Frankreich nach Palästina. 1948 Rückkehr über Prag nach Berlin. Seit 1949 Vizepräsident des Kulturbundes, seit 1957 Ehrenpräsident der Akademie der Künste in Berlin.

1912 Sp. 437–439: Erinnerung an Cristina. A. – Sp. 526–528: Tragoedia adriaca. [Über d'Annuncios Buch].

Zwi, Cheskel. Sicherlich Pseudonym für einen Autor (Aktions-Mitarbeiter?), der sich unter diesem Namen mit Fragen des Judentums auseinandersetzte.

1911 Sp. 1315f.: Wir jungen Juden! A. – Sp. 1411f.: Weihnachtsjudentum. A.

1912 Sp. 74: Kunsthausse. Gl. – Sp. 165f.: Um jüdischen Klassenkampf. A. – Sp. 492f.: Werner Sombart und die „Fünf Frankfurter". Gl. – Sp. 620f.: „Deutsch-jüdischer Parnass". Gl. – Sp. 748f.: Auch eine „Affenkomödie". Gl. – Sp. 1065–1068: Die Emanzipation der Kinder. A.

Zur Edition expressionistischer Texte

Die literaturwissenschaftliche Forschung würdigt heute aus der geschichtlichen Distanz viele Aktions-Mitarbeiter als bedeutende Dichter des sogen. Frühexpressionismus. Wichtigste Autoren der literarischen Bewegung sind in den ersten vier Jahrgängen der Zeitschrift vertreten. Als Erstdrucke oder als Varianten sind daher die Aktions-Veröffentlichungen für alle Neuausgaben dieser Dichter zu berücksichtigen. So ist es hilfreich, das auf diesem Feld bisher Getane zu nennen und auf das, was zu tun bleibt, zu verweisen.

Im Anfang sind als vorbildliche Editionen die von Karl Ludwig Schneider im Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg und München, herausgebrachten kritischen Ausgaben von Ernst Stadler und Georg Heym zu nennen. Mit der zweibändigen Ausgabe der Werke und Briefe Stadlers wurde der Grundstein zu den Neuausgaben expressionistischer Texte gelegt. Die Ausgabe enthält auch das Frühwerk, bietet eine Auswahl aus den Essays und eine Sammlung der Briefe. Einleitung, Lesarten, Erläuterungen und Bibliographie belegen die gründliche Arbeit des Herausgebers. Nach dem gleichen Grundsatz entsteht die dreibändige Ausgabe der Werke, Tagebücher und Briefe Georg Heyms auf Grund des handschriftlichen Nachlasses. Es erschienen die Tagebücher und Briefe (Bd. 3, 1959). Im Druck ist der Band 2 mit den Dramen, Dramen-Entwürfen und der Prosa. Die Lyrik wird in Band 1 auf Grund aller Stufen und Varianten überraschende Aufschlüsse über die Entwicklung von Heyms Stil geben. Ein ausführlicher Kommentar-Band als Band 4 wird den wissenschaftlichen Apparat darbieten. Zugleich ist neben der vierbändigen Ausgabe noch ein Dokumentarband vorgesehen mit zeitgenössischen Berichten und wesentlichen Äußerungen über Heym, und schließlich soll gesondert erscheinen die ursprüngliche Gedenkrede auf Georg Heym, die Erwin Loewenson anläßlich des Todes von Georg Heym geschrieben hat.

Im Gegensatz zu diesem Editions-Prinzip verzichten andere Neuausgaben meist auf Lesarten, so die Ausgabe der Dichtungen von Jacob van Hoddis (Weltende. Hrsg. von Paul Pörtner. Zürich: Die Arche 1958), so die Werkausgabe von Iwan Goll (Dichtungen. Hrsg. von Claire Goll. Neuwied: Luchterhand 1960) und die Auswahl aus den Gedichten von Max Herrmann-Neisse (Leid der Einsamkeit. Hrsg. von Friedrich Grieger. Mit Nachwort von C. F. W. Behl. München: Langen-Müller 1961). Als wichtige Edition sind Gottfried Benns Gesammelte Werke in vier Bänden, hrsg. von Dieter Wellershoff (Wiesbaden: Limes) zu nennen. Es erschienen bisher: 1. Essays. Reden. Vorträge. 1959; 2. Prosa und Szenen. 1958; 3. Gedichte. 1960. Editorische Berichte in den einzelnen Bänden begründen die Text-Herstellung. Zu den bedeutsamen Neuausgaben gehört auch die nunmehr auf 3 Bände festgelegte, im Kösel-Verlag erscheinende Else-Lasker-Schüler-Ausgabe. Es liegen vor: Bd. 1: Gedichte 1902–1943. Hrsg. von Friedhelm Kemp. 1959. Bd. 3: Verse und Prosa aus dem Nachlaß, hrsg. und mit einem Nachwort von Werner Kraft. 1961. Ebenso ist rühmlich die dreibändige Ausgabe der Werke René Schickeles zu nennen (hrsg. von Hermann Kesten. Köln: Kiepenheuer & Witsch. 1960–1961). Die Schriften von Franz Blei (hrsg. von A. P. Gütersloh, München: Beck 1960) bieten dagegen nur eine schmale Auswahl.

Als Neuauflage ist Wilhelm Klemms Gedichtband „Aufforderung" (Wiesbaden: Limes 1961) anzusehen. Weitere Ausgaben sind in Vorbereitung: die Gedichte Alfred Lichtensteins in einem kritischen Text von Klaus Kanzog im Arche-Verlag, Zürich, dort ebenso die Gedichte von Ferdinand Hardekopf. Das Werk Carl Einsteins bereitet Ernst Nef im Limes-Verlag vor, die Dramen, Gedichte und Prosa Walter Hasenclevers Kurt Pinthus im Rowohlt-Verlag.

Es bleiben noch manche Desiderata. Man wünscht sich z. B. Auswahlbände von Paul Boldt, Oskar Kanehl, Paul Kraft, Friedrich W. Wagner, Robert Jentzsch, Arthur Drey, Ludwig Rubiner, Alfred Wolfenstein, Paul Scheerbart, Mynona, Walter Serner, Franz Jung und vielen andern. Vieles ist bereits getan, aber manches bleibt zu tun.

2. *Verzeichnis der Rezensionen in den Jahrgängen 1911 bis 1914*

Vorbemerkung: Dem Verzeichnis werden die Stellen hinzugefügt, an denen man etwas über diejenigen Autoren und Persönlichkeiten finden kann, die nicht im Verzeichnis der Mitarbeiter und der Beiträge vorkommen.

Alscher, Otto: Gogan und das Tier. Roman. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 697 f.
Altenberg, Peter: Neues Altes. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 1364.
Altenberg, Peter: Semmering 1912. Skizzen. Berlin: S. Fischer 1913. – Rez. 1913, 359.
Andersen, Hans Christian: vgl. 1911, 788 (A. von M. Jungnickel).
Der Anfang. Zeitschrift der Jugend. Hrsg. von Georges Barbizon 1911. – Gl. 1911, 139; Rez. 1911, 519 f.
Der Anfang. Zeitschrift der Jugend. Hrsg. von Georges Barbizon. Berlin 1913/14. – Rez. 1913, 508 f.
Annunzio, Gabriele d': Vielleicht – vielleicht auch nicht. – Rez. 1911, 850–855.
Annunzio, Gabriele d': Schiff. Übers. von Rudolf G. Binding. Leipzig: Insel-Verl. 1910. – Rez. 1912, 526–528.
Annunzio, Gabriele d': Feuer. Roman. Berlin: S. Fischer 1913. – Rez. 1913, 439.
Annunzio, Gabriele d': vgl. 1911, 1361 f. (A. von H. de Regnier).
Asch, Schalom: Die Jüngsten. Roman. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 921.
Auburtin, Victor: Die Kunst stirbt. München: Langen 1911. – Rez. 1911, 662–664.
Aurel, Rita: vgl. 1913, 568–572 (A. von P. von Gütersloh).

Bab, Julius: vgl. 1912, 1322 (Gl. von E. Blass).
Bachmair, Heinrich F. S.: Der reine Tor. Berlin: Bachmair 1911. – Rez. 1912, 761.
Bahr, Hermann: Austriaca. Essays. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 1083.
Bahr, Hermann: Kinder. Komödie. Berlin: S. Fischer 1911. – A. von H. E. Jacob. 1911, 141 f.
Bahr, Hermann: Theater. Roman. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 248.
Baldke, Ernst: Gedichte. Berlin: Pollack & Glaser 1914. – Rez. 1914, 307.
Bang, Hermann: Michael. Berlin: S. Fischer 1909. – Rez. 1912, 1367.
Bang, Hermann: Seltsame und andere Geschichten. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 826.
Bang, Hermann: Die Vaterlandslosen. Roman. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 372.
Bang, Hermann: Die vier Teufel und andere Novellen. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 439.
Bang, Hermann: Zusammenbruch. Roman. Berlin: S. Fischer 1913. – Rez. 1913, 581.
Bang, Hermann: vgl. 1912, 306 (Gl.).
Bebel, August: vgl. 1913, 777 f. (A. von F. Pfemfert); 1913, Nr. 34 (Tz. von M. Oppenheimer).
Becher, Johannes R.: Die Gnade eines Frühlings. Berlin: Bachmair 1912. – Rez. 1912, 760 f.
Becher, Johannes R.: Der Ringende. Kleist-Hymne. Berlin: Bachmair 1911. – Rez. 1911, 1397.
Beckford, William: Vathek. Deutsch von Franz Blei. Leipzig: Zeitler 1907. – A. 1913, 298–301.
Benn, Gottfried: Morgue und andere Gedichte. Berlin: A. R. Meyer 1912. – Rez. 1912, 1106–1109.
Beradt, Martin: Das Kind. Roman. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 1269 f.
Berend, Alice: Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel. Roman. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 1528.
Bergman, Hjalmar: Amouren. Novellen. Frankfurt/M.: Rütten & Loening 1912. – Rez. 1912, 952.
Bermann, Richard A.: Irland. München: Hyperion-Verl. 1914. – Rez. 1914, 578.
Beutler, Margarete: Neue Gedichte. Berlin: Bruno Cassirer 1908. – Rez. 1911, 23 f.
Björnson, Björnstjerne: Gesammelte Werke. Deutsche Volksausgabe in 5 Bänden. Hrsg. und eingel. von Julius Elias. Berlin: S. Fischer 1911. – Rez. 1911, 343 f.; 1912, 857.
Björnson, Björnstjerne: Briefe. Lehr- und Wanderjahre. Hrsg. und eingel. von Halvdan Koht unter Mitw. von Julius Elias für die deutsche Übers. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1913, 89.
Björnson, Björnstjerne: Briefe aus Aulestad an seine Tochter Bergliot Ibsen. Berlin: S. Fischer 1912. – Rez. 1912, 180 f.
Blass, Ernst: Die Straßen komme ich entlang geweht. Heidelberg: Richard Weißbach 1912. – Rez. 1913, 205–208.
Bleibtreu, Karl: Das Heer. Frankfurt/M.: Rütten & Loening 1911. (Die Gesellschaft. 37/38.) – Rez. 1911, 827.
Bloem, Walter: vgl. 1914, 272 f. (Gl.)
Boccioni, Umberto: Malerei und Bildhauerei oder der plastische Dynamismus. Milano: Poesia. – Rez. 1914, 294.
Bodisco, Theophile von: Im Hause des alten Frei-

3. Veranstaltungen und Veröffentlichungen des Verlags der Wochenschrift „Die Aktion"

I. Veranstaltungen

a) Vortragsabende

In der *Aktion* 1916 schrieb Franz Pfemfert über die Vortragsabende, die er vor dem Kriege veranstaltete: „Der erste Vortragsabend der Aktion fand Mittwoch, den 22. März 1911 statt. Es war ein Paul-Scheerbart-Abend. Der zweite Abend war Max Brod gewidmet (November 1911). Bis zum Ausbruch dieser Zeit hatte die Aktion 19 Autoren-Abende veranstaltet. Mitwirkende: Franz Blei, Gottfried Benn, Carl Einstein, Franz Jung, Ferdinand Hardekopf, Jakob van Hoddis, Wilhelm Klemm, Else Lasker-Schüler, Paul Boldt, Alfred Wolfenstein, Hellmuth Wetzel, Richard Oehring, Mopp, Alfred Lichtenstein, Georg Heym, S. Friedlaender u. a. Der 20. Abend wird (vielleicht) gelegentlich unserer Kunstaustellung möglich werden." (Sp. 286). Nicht alle Daten dieser Abende ließen sich rekonstruieren.

22. 3. 1911 Paul-Scheerbart-Abend im Café Austria. Mitwirkende waren: Paul Scheerbart, Rudolf Blümner, Anselm Ruest.

15. 12. 1911 Max-Brod-Abend im Harmoniums-Saal, Steglitzer Straße 35. Es las Max Brod aus seinen Werken. Im Anschluß las er ungedruckte Gedichte von Franz Werfel.

1. 3. 1913 1. Autoren-Abend der Aktion im Kunstsalon Paul Cassirer. Es lasen aus ihren Werken: Gottfried Benn, Paul Boldt, Alfred Lichtenstein, Richard Oehring, Hellmuth Wetzel, Alfred Wolfenstein. Es sprachen: Erich Oesterheld, Kino und Bühne; Max Oppenheimer, Politik und Kunst; Franz Pfemfert, Die Notwendigkeit des Dreiklassenwahlrechts.

28. 3. 1913 2. Autoren-Abend der Aktion im Kunstsalon Paul Cassirer. Es las Franz Blei aus seinen Manuskripten.

23. 4. 1913 3. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria, Potsdamer Straße 28. Programm: Carl Einstein, Der Sinn der neuen Malerei; André Gide, Die Rückkehr des verlorenen Sohnes. Aus dem Manuskript übersetzt, gelesen von Alfred Lichtenstein; Yeats, Eine Novelle; Carl Einstein, Unveröffentlichte Prosa.

17. 5. 1913 4. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Paul Boldt, Verse; W. S. Ghuttmann, Prosa und Verse von Emmy Hennings; Rudolf Kayser, Die große Nacht; Alfred Wolfenstein, Novelle; Rudolf Kurtz, Essay; Richard Oehring, Verse; Franz Pfemfert, Politisches.

1. 11. 1913 1. Autoren-Abend der Aktion im Winter 1913/14 im Vortrags-Saal der Aktion, Landhausstraße 20. Programm: Hellmuth Wetzel, Aus Manuskripten; Walther Benjamin, Die Jugend; Franz Pfemfert, Kiew und die deutschen Juden; Carl Einstein, Novellen und Polemisches.

29. 11. 1913 2. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Richard Oehring, Eigenes und Verse von Henriette Hardenberg; Paul Mayer, Aus Manuskripten; Franz Pfemfert, Polemisches; Carl Einstein, Die Unsitten meiner Zeitgenossen; Dr. Julius Moses, Der Gebärstreik. (Mit Diskussion.)

13. 12. 1913 3. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Paul Mayer, Aus eigenen Manuskripten; Max Oppenheimer, Neue Malerei-Prosa; Bernhard Reichenbach, Aus Schriften von Arthur Sakheim; Paula Pierstorff, Gedichte.

27. 12. 1913 4. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Hellmuth Wetzel, Über Lyrik; Otto Erich Schmidt, Aus eigenen Manuskripten; S. Friedlaender, Grotesken; Franz Jung, Glossen; Carl Einstein, Über die Unsitten meiner Zeitgenossen; Franz Pfemfert, Politisches; Jakob van Hoddis, Verse.

17. 1. 1914 5. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Es lasen u. a. Jakob van Hoddis, Prosaskizzen; Carl Einstein, Aus unveröffentlichten Manuskripten; Franz Pfemfert, Glossen.

7. 3. 1914 6. Autoren-Abend der Aktion im

Vortrags-Saal Austria. Programm: Paul Boldt, Gedichte; Mopp, Über Malerei; Gottfried Benn, Aus Manuskripten; Carl Einstein, Essay; Richard Oehring, Gedichte; Franz Pfemfert.

4. 4. 1914 7. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Max Mack, Aufgaben des Kinos; Rudolf Kurtz, Korreferat; Franz Pfemfert, Glossen; Hanns Günther Pollak, Was will die Jugend?; Alexander Granach, Rezitationen; Jakob van Hoddis, Aus eigenen Manuskripten.

25. 4. 1914 8. Autoren-Abend der Aktion im Vortrags-Saal Austria. Programm: Else Lasker-Schüler, Neue Novellen; Jakob van Hoddis, Verse; Alfred Lichtenstein, Aus neuen Manuskripten; Adolf Knoblauch, Übertragungen aus William Blake; Mynona, Polare Grotesken.

16. 5. 1914 Öffentliche Versammlung zum Gedächtnis Senna Hoys. Es sprachen Else Lasker-Schüler und Franz Pfemfert.

11. 6. 1914 Siegfried Bernefeld, Mitherausgeber des *Anfang* sprach im Vortrags-Saal Austria über „Jugend und Alter." („Alle sind eingeladen, denen die Jugendbewegung mehr als ein Schlagwort bedeutet.")

18. 6. 1914 Lesung der Aktion im Vortrags-Saal der Bugra in Leipzig. Programm: Max Oppenheimer, Über moderne Graphik; Carl Einstein, Aus neuen Manuskripten; Wilhelm Klemm, Verse; Ferdinand Hardekopf, Zwei Novellen; Franz Pfemfert, Glossen; Alfred Wolfenstein, Gedichte.

Der Versuch, Frank Wedekind unter der Protektion der Aktion in einem „Heimlichen Theater" 1912 aufzuführen, kam nicht zustande.

Am 4. Februar 1913 veranstaltete die Aktion einen großen Revolutions-Ball in den Johann-Georg-Festsälen. Zum Ball-Komitee gehörten Gertrud Eysoldt, Else Berna, Franz Blei, René Schickele, Max Oppenheimer und Peter Scher. Der Ball wurde am 13. Februar wiederholt. Der zweite Revolutions-Ball der Aktion fand am 4. Februar 1914 im Festsaal des Brüdervereins statt. Zum Fest-Komitee gehörte diesmal auch Heinrich Mann. Am 23. Februar fand eine Nachfeier des Revolutions-Balls statt.

b) Kunstausstellungen

Am 1. November 1917 wurde die Buch- und Kunsthandlung DIE AKTION in Berlin W 15 Kaiserallee 222 eröffnet. Dort fanden bis Oktober 1918 wechselnde Ausstellungen der Aktionskünstler statt.

1.–15. 12. 1917 Sonderausstellung César Klein.

16.–31. 12. 1917 Weihnachtsausstellung. Werke u. a. von Bampi, Bruno Beye, Josef Čapek, Dufy, Otto Freundlich, César Klein, Max Oppenheimer, Richter-Berlin, Christian Schad, Karl Schmidt-Rottluff, Hans Richter, Georg Schrimpf, Egon Schiele, Georg Tappert u. v. a.

1.–25. 1. 1918 Ausstellung Karl Jakob Hirsch.

5.–25. 2. 1918 Ausstellung Ottheinrich Strohmeyer.

4.–31. 3. 1918 Ausstellung K. L. Heinrich-Salze.

4.–30. 4. 1918 Ines Wetzel.

1.–28. 5. 1918 Auguste von Zitzewitz.

1.–30. 6. 1918 Kollektiv-Ausstellung der polnischen Künstler-Vereinigung Bunt.

8. 7.–25. 8. 1918 Ausstellung Richter-Berlin.

September 1918 Ausstellung Jerzy von Hulewicz.

Oktober 1918 Sammelausstellung Aktive Kunst.

c) Politische Versammlungen

Nach dem 9. November 1918 leitete Franz Pfemfert als Vorsitzender der von ihm gegründeten Antinationalen Sozialistenpartei, Gruppe Deutschland, zahlreiche politische Versammlungen und Veranstaltungen, die hier im einzelnen nicht aufgeführt werden.

II. Veröffentlichungen des Verlages

a) Die Aktion

Die Aktion. Wochenschrift für freiheitliche Politik und Literatur (seit dem 1. 4. 1912: Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst). Herausgegeben von Franz Pfemfert. Jg. 1–22. Berlin 1911–1932.

Seit Jahrgang 1913 erschienen innerhalb der laufenden Zählung thematisch begrenzte Sondernummern: Lyrische Anthologien:

1. Lyrische Anthologie. Jg. 1913, Nr. 2 vom 8. Januar. („Dem Gedächtnis Georg Heyms".)
2. Lyrische Anthologie. Jg. 1913, Nr. 27 vom 5. Juli.

[3.] Anthologie jüngster französischer Lyrik. Übersetzungen von Hermann Hendrich. Jg. 1913, Nr. 37 vom 13. September.

4. Lyrische Anthologie. Jg. 1914, Nr. 1 vom 3. Januar.
5. Lyrische Anthologie. Jg. 1914, Nr. 15 vom 11. April.
6. Lyrische Anthologie. Jg. 1915, Nr. 39/40 vom 25. September.

Dichter-Sonderhefte:
Carl Einstein. Jg. 1912, Nr. 32 vom 7. August
Ferdinand Hardekopf. Jg. 1912, Nr. 47 vom 10. November
René Schickele. Jg. 1912, Nr. 48 vom 4. Dezember
Heinrich Mann. Jg. 1912, Nr. 51 vom 18. Dezember
S. Friedlaender. Jg. 1913, Nr. 1 vom 1. Januar
Franz Blei. Jg. 1913, Nr. 31 vom 2. August
Alfred Lichtenstein. Jg. 1913, Nr. 40 vom 4. Oktober
Gottfried Kölwel. Jg. 1914, Nr. 12 vom 21. März
Paris von Gütersloh. Jg. 1914, Nr. 26 vom 27. Juni
Hans Flesch von Brunningen. Jg. 1914, Nr. 30 vom 25. Juli
Theodor Däubler. Jg. 1916, Nr. 11/12 vom 18. März
Paul Adler. Jg. 1916, Nr. 22/23 vom 3. Juni
Heinrich Schäfer. Jg. 1916, Nr. 37/38 vom 16. September
Franz Werfel. Jg. 1916, Nr. 43/44 vom 28. Oktober
Ludwig Rubiner. Jg. 1917, Nr. 16/17 vom 21. April
Alfred Wolfenstein. Jg. 1917, Nr. 22/23 vom 2. Juni
Albert Ehrenstein. Jg. 1917, Nr. 29/30 vom 28. Juli
Karl Otten. Jg. 1917, Nr. 43/44 vom 3. November
Iwan Goll. Jg. 1917, Nr. 51/52 vom 29. Dezember

Künstler-Sonderhefte:
Neue Secession. Jg. 1914, Nr. 17 vom 25. April
Ludwig Meidner. Jg. 1915, Nr. 5/6 vom 30. Januar
Karl Schmidt-Rottluff. Jg. 1915, Nr. 13 vom 20. März
Richter-Berlin. Jg. 1915, Nr. 27/28 vom 10. Juli
Hans Richter. Jg. 1916, Nr. 13 vom 25. März
Karl Jakob Hirsch. Jg. 1916, Nr. 24/25 vom 17. Juni
Wilhelm Morgner. Jg. 1916, Nr. 26 vom 24. Juni
Egon Schiele. Jg. 1916, Nr. 35/36 vom 2. September
Georg Tappert. Jg. 1916, Nr. 37/38 vom 16. September
Else von Zur Mühlen. Jg. 1916, Nr. 41/42 vom 10. Oktober
Ines Wetzel. Jg. 1916, Nr. 49/50 vom 9. Dezember
Felixmüller. Jg. 1917, Nr. 7/8 vom 17. Februar
Josef Čapek. Jg. 1917, Nr. 24/25 vom 16. Juni
Ottheinrich Strohmeyer. Jg. 1917, Nr. 47/48 vom 1. Dezember
Vlatislav Hofman. Jg. 1918, Nr. 7/8 vom 23. Februar
Auguste von Zitzewitz. Jg. 1918, Nr. 19/20 vom 18. Mai
Bunt-Gruppe. Jg. 1918, Nr. 21/22 vom 1. Juni
K. L. Heinrich-Salze. Jg. 1918, Nr. 23/24 vom 15. Juni
Josef Eberz. Jg. 1918, Nr. 29/30 vom 27. Juli
Jerzy von Hulewicz. Jg. 1918, Nr. 35/36 vom 7. September
Otto Freundlich. Jg. 1918, Nr. 37/38 vom 21. September

Länder-Sonderhefte „Die Völker":
Rußland. Jg. 1915, Nr. 43/44 vom 23. Oktober
England. Jg. 1915, Nr. 47/48 vom 20. November
Frankreich. Jg. 1915, Nr. 49/50 vom 4. Dezember
Belgien. Jg. 1916, Nr. 5/6 vom 5. Februar
Italien. Jg. 1916, Nr. 7/8 vom 19. Februar
Böhmen. Jg. 1916, Nr. 18/19 vom 6. Mai
Deutschland. Jg. 1916, Nr. 27/29 vom 8. Juli

Vermischte Sonderhefte:
Der Verlag Eugen Diederichs. Jg. 1913, Nr. 50 vom 13. Dezember
Der Verlag S. Fischer. Jg. 1914, Nr. 28 vom 11. Juli
Weihnachten. Jg. 1914, Nr. 50/52 vom 24. Dezember
Ostern-Cervantes-Shakespeare. Jg. 1916, Nr. 16/17 vom 23. April
Friede auf Erden. Jg. 1916, Nr. 51/52 vom 23. Dezember
Golgatha. Jg. 1917, Nr. 14/15 vom 7. April
Weihnachten 1917. Jg. 1917, Nr. 49/50 vom 15. Dezember
Golgatha. Jg. 1918, Nr. 11/12 vom 23. März
Karl Marx. Jg. 1918, Nr. 17/18 vom 4. Mai

b) Veröffentlichungen 1912–1918 (nicht in Serien)

Einstein, Carl: Bebuquin oder die Dilettanten des Wunders. Ein Roman. 1912. 108 S. Mit Titelporträt von Mopp. Nachwort von Franz Blei.
Der Anfang. Zeitschrift der Jugend. Jg. 1 [H. 1 bis 12], 2 [H. 1–4]. Hrsg. von Georges Barbizon und Siegfried Bernefeld. (Red. von Gustav Wyneken.) 1913–1914. – Erschienen vom Mai 1913 bis Juli 1914.
Jung, Franz: Sophie. Der Kreuzzug der Demut. Ein Roman. 1915. 77 S.
Klemm, Wilhelm: Verse und Bilder. 1916. 63 S. im Quartformat.
Das Aktionsbuch. Hrsg. von Franz Pfemfert. 1917. 346 S. mit Abb. – 1.–10. Tsd. Umschlag von Felixmüller. – Sammlung von Beiträgen aus den Jahrgängen der Aktion.
Jung, Franz: Das Trottelbuch. 1918. 122 S. – Übernahme der Restauflage von der Fa. Th. Gerstenberg in Leipzig, wo das Buch zuerst 1912 erschien.

c) Aktions-Bücher der Aeternisten

Erschienen seit April 1916. Bücher, denen Franz Pfemfert eine Bedeutung über die Zeit hinaus zumaß. Der letzte (10.) Band erschien unter dem neuen Serientitel: Literarische Aktions-Bibliothek.

1. Hardekopf, Ferdinand: Lesestücke. 1916. 64 S.
2. Einstein, Carl: Anmerkungen. 1916. 62 S.
3. Jung, Franz: Opferung. Ein Roman. 1916. 121 S.
4. Jung, Franz: Saul. 1916. 55 S.
5. Einstein, Carl: Bebuquin. Ein Roman (2. Ausg.) 1917. 99 S.
6. Péguy, Charles: Aufsätze (Übers. von Ernst Stadler und Gustav Schlein.) 1918. 92 S.
7. Jung, Franz: Der Sprung aus der Welt. Ein Roman. 1918. 105 S.
8. Schaefer, Heinrich: Gefangenschaft. [Prosa] 1918. 227 S.
9. Benn, Gottfried: Der Vermessungsdirigent. Erkenntnistheoretisches Drama. 1916. 60 S.
10. Jung, Franz: Joe Frank illustriert die Welt. 1921. 43 S.

d) Die Aktions-Lyrik

1. 1914–1916. Eine Anthologie. (Hrsg. von Franz Pfemfert.) 1916. 121 S. Mit Beiträgen von Kurd Adler, Ludwig Bäumer, Georg Davidsohn, Walter Ferl, Jomar Förste, Georg Hecht, Hugo Hinz, Oskar Kanehl, J. T. Keller, Wilhelm Klemm, Hans Koch, Edlef Köppen, Alfred Lichtenstein, Erwin Piscator, Otto Pick, Hermann Plagge, Anton Schnack, Hugo Sonnenschein, Wilhelm Stolzenburg, Alfred Vagts, Franz Werfel.
2. Jüngste tschechische Lyrik. Eine Anthologie. (Hrsg. von Franz Pfemfert.) 1916. 120 S. – Mit Beiträgen von Peter Bezruc, Otokar Brežina, Viktor Dyk, Otokar Fischer, Stanislav Hanus, Karel Hlavacek, Juri Karašek, Josef Kodicek, Peter Kricka, Jan Svatoplik Machar, Stanislav K. Neumann, Antonin Sova, Frana Srámek, Ervin Taussig, Otakar Theer, Karel Toman, Richard Weiner.
3. Benn, Gottfried: Fleisch. Gesammelte Lyrik. 1917. 87 S. mit 2 Zeichn. von Mopp.
4. Klemm, Wilhelm: Aufforderung. Gesammelte Verse. 1917. 120 S.
5. Der Hahn. Übertragungen aus dem Französischen von Theodor Däubler. 1917. 64 S.
6. Rosenberg, Maximilian: Umwelt. [Gedichte] 1919. 51 S.
7. Kanehl, Oskar: Die Schande. Gedichte eines dienstpflichtigen Soldaten aus der Mordsaison 1914–18. 1922. 30 S. mit Umschlagz. von George Grosz.

e) Politische Aktions-Bibliothek

Die ebenfalls 1916 begonnene Serie wurde zuletzt (1930) wieder aufgenommen und als Kommunistische Aktions-Bibliothek fortgeführt.

1. Herzen, Alexander: Erinnerungen. Deutsch von Otto Buek. 2 Bde. 1916. 448, 338 S.
2. Rubiner, Ludwig: Der Mensch in der Mitte. [Prosa] 1917. 193 S.
3. Lessing, Theodor: Europa und Asien. 1918. 129 S.
4. Lenin, N.: Staat und Revolution. Die Lehre des Marxismus vom Staat und die Aufgaben des Proletariats in der Revolution. 1918. 117 S.
5. Marx, Karl: Das kommunistische Manifest. Mit Vorreden von Karl Marx und Friedrich Engels. 1919. 32 S.
6. Marx, Karl: Der Bürgerkrieg in Frankreich. Adresse des Generalrates der internationalen Arbeiter-Assoziation nebst den beiden Adressen über den deutsch-französischen Krieg. 1919. 76 S.
7. Liebknecht, Karl: Das Zuchthausurteil. Wörtliche Wiedergabe der Prozeßakten, Urteile und Eingaben Karl Liebknechts. 1919. 169 S.
8. Marchand, René: Warum ich mich der sozialistischen Revolution angeschlossen habe. 1919. 76 S.
9. Rühle, Otto: Das kommunistische Schulprogramm. 1920. 40 S.
10. Liebknecht, Karl: Politische Aufzeichnungen aus seinem Nachlaß. Geschrieben in den Jahren 1917–1918. Unter Mitarb. von Sophie Liebknecht mit einem Vorwort und mit Anmerkungen versehen von Franz Pfemfert. 1921. X, 162 S.
11. Brupbacher, Fritz: Marx und Bakunin. Ein Beitrag zur Geschichte der Internationalen Arbeiterassoziation. 1922. 220 S.
12. Trotzki, Leo: Wer leitet heute die kommunistische Internationale. 1930. III, 51 S.
13. Trotzki, Leo: Die permanente Revolution. 1930. 164 S.

f) Der rote Hahn

Herausgegeben von Franz Pfemfert. Die Hefte, wie die übrigen Serien in roten Umschlägen erschienen, waren zuerst als Ergänzungshefte der „Aktion“ gedacht. Die ersten Bände erschienen im Sommer 1917.

1. Hugo, Victor: Über Voltaire. 1917. 30 S.
2. Dohm, Hedwig: Der Mißbrauch des Todes. Senile Impression. 1917. 23 S.
3. Tolstoi, Leo: Der Fremde und der Bauer. [Dialog]. 1918. 44 S. – Übersetzt von Frida Ichak. Zuerst in L. Rubiners *Zeit-Echo* 1917.
4. Otten, Karl: Die Thronerhebung des Herzens. 1918. 45 S.
5. Goll, Iwan: Der neue Orpheus. Eine Dithyrambe. 1918. 29 S.

6/7. Lasalle, Ferdinand: Tagebuch des Leipziger Handelsschülers Mai 1840 bis Mai 1841. 1918. 88 S.

8. Benn, Gottfried: Diesterweg. Eine Novelle. 1918. 28 S.

9/10. Mehring, Franz: Kriegsartikel. 1918. 80 S.

11. „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung". Eine Sammlung. Hrsg. von Julius Moses. 1918. 44 S. – Eine Anthologie der Revolutionslyrik.
12. Sternheim, Carl: Prosa. 1918. 46 S.
13. Freundlich, Otto: Das Perpetuum mobile. - Aktive Kunst. 1918. 30 S. mit Abb.

14/15. Pfemfert, Franz: Bis August 1914. 1918. 56 S. – Artikel aus der Aktion gegen die Sozialdemokratie.

16. Bäumer, Ludwig: Das jüngste Gericht. 1918. 41 S.
17. Stieler, Hilde: Der Regenbogen. [Gedichte] 1918. 28 S.
18. Schaefer, Heinrich: Drei Erzählungen. 1918. 45 S.
19. Hoddis, Jakob van: Weltende. [Gedichte] 1918. 28 S.
20. Studer, Claire: Mitwelt. [Ged.] 1918. 29 S.

21/22. Stadelmann, Heinrich: Im Lande Nein. 1918. 56 S.

23. Keller, Jules Talbot: Durchblutung. [Gedichte] 1918. 29 S.

24/25. Čapek, Josef: Der Sohn des Bösen. (Übers. von Otto Pick.) 1918. 61 S. mit Abb.

26. Herzen, Alexander: Der Geisteskranke. 1918. 35 S.

27/28. Adler, Kurd: Wiederkehr. [Gedichte] 1918. 45 S.

29/30. Brust, Alfred: Das Spiel Christa vom Schmerz der Schönheit und des Weibes. Mit neun Holzschnitten von Karl Schmidt-Rottluff. 1918. 45 S.

31/32. Hirsch, Karl Jakob: Revolutionäre Kunst. 1919. 57 S. mit Abb.

33. Sternheim, Carl: Die deutsche Revolution. 1919. 24 S.

34/35. Lenin, N.: Die nächsten Aufgaben der Sowjet-Macht. 1919. 62 S.

36. Lunatscharski, A.: Die Kulturaufgaben der Arbeiterklasse. Allgemeinmenschliche und Klassenkultur. 1919. 29 S.
37. nicht erschienen.
38. Bogdanow, A.: Die Wissenschaft und die Arbeiterklasse. 1920. 29 S.
39. Tobler-Christinger, Minna: Die Probleme des Bolschewismus. 1919. 31 S.
40. Rosenberg, Maximilian: Der Soldat. Novelle. 1919. 29 S.

41-43. Becher, Johannes R.: An Alle! Neue Gedichte. 1919. 39 S.

44. nicht zu ermitteln.

45/46. Sadoul, Jacques: Briefe aus der Sowjet-Republik. 1919. 52 S.

47/48. Lenin, N.: Kundgebungen. 1920. 43 S.

49. Rühle, Otto: Die Revolution ist keine Parteisache. 1920.
50. Benn, Gottfried: Etappe. 1919. 26 S.

51/52. Marx, Karl und Friedrich Engels: Über die Diktatur des Proletariats. (Zusammengest. von Ernst Drahn) 1920. 39 S.

53/54. Most, John: Für die Einheitsfront des revolutionären Proletariats. Das Ziel des Kommunismus: Kommunistischer Anarchismus. Mit Einl. von Rudolf Rocker und Franz Pfemfert. 1921. 23 S.

55/56. Herrmann-Neisse, Max: Die bürgerliche Literaturgeschichte und das Proletariat. 1922. 32 S.

57/58. Stahl, Robert: Thomas Münzer. 1924. 37 S.

59/60. Herrmann-Neisse, Max: Dichter für das revolutionäre Proletariat. Bd. 1: Emile Zola. 1925. 53 S.

g) Veröffentlichungen nach 1918 (nicht in Serien)

Liebknecht, Karl: Briefe aus dem Felde, aus der Untersuchungshaft und aus dem Zuchthaus. (Hrsg. unter Mitarb. der Frau Karl Liebknechts von Franz Pfemfert.) 1919. 139 S. mit 10 Taf.

Sawaty: Das Buch in Saffian. Die Chronik des Dorfes Ljagawoje. (Übers. aus dem Russischen von Alexandra Ramm.) 1919. 167 S.

Die Verfassung der sozialistischen förderativen Sowjetrepublik. 1919. 22 S.

Die Wahrheit über die Bolschewiki. Ein Tatsachen-Bericht von einem Russen niedergeschrieben. 1919. 6 S.

Sternheim, Carl: Libussa des Kaisers Leibroß. 1922. 67 S. – Umschlagzeichnung von Frans Masereel.

Tarassoff-Rodionoff: Schokolade. Eine Erzählung. (Aus dem Russischen übers. von Alexandra Ramm.) 1924. 166 S.

NACHWORT

„Was in den vergangenen Jahren in meiner Zeitschrift gedruckt worden ist, es ist so wertereich, so voll heißen Lebens, so ... pyramidal, daß kommende Historiker der Literatur, der Kunst, der Politik die Geschichte des heutigen Deutschlands nicht schreiben werden, ohne die AKTION studiert zu haben. Der Literarhistoriker zum Beispiel wird dann feststellen: das wichtigste, temperamentvollste, mutigste, moralischste Wochenblatt der jungen Literatur um 1910 war die Berliner AKTION."
Eine Lektüre der Zeitschrift nach 50 Jahren bestätigt, wie sicher Franz Pfemfert 1914 die Bedeutung seines Unternehmens voraussah. Die „Aktion" von 1911–1918 ist eine der wichtigsten Quellen zur Geschichte des deutschen Expressionismus, sie ist ein Dokument dieser Bewegung. Ihr politischer Teil hat bis heute nichts an Aktualität eingebüßt. Die Dichter dieser Bewegung, so wie man sie heute wieder entdeckt hat, kommen zum größten Teil aus dem Mitarbeiterkreis der „Aktion".
Das bewog den Verlag, zunächst die ersten vier Jahrgänge in einem photomechanischen Nachdruck im Rahmen seiner Zeitschriftenneudrucke herauszugeben. Von der Aufnahme wird es abhängen, ob die Reihe bis 1918 fortgesetzt werden kann. Es ist neu, eine literarische Zeitschrift des 20. Jahrhunderts gleichsam ins Klassische zu erheben und ihr einen Platz neben Schillers „Horen", Schlegels „Athenäum", Kleists „Phöbus" und den „Berliner Abendblättern" einzuräumen. Es ist ein Versuch. Die Distanz von 50 Jahren erlaubt es, die Zeit des Expressionismus, der sich die Kunsthistoriker seit langem angenommen haben, auch von seiten der Literaturwissenschaft zu untersuchen. Für die Frühzeit bis 1914, den in seinen Verzweigungen noch keineswegs erforschten sogenannten Frühexpressionismus, ist die Kenntnis der „Aktion" unentbehrlich. Die Nazizeit und der Krieg haben es mit sich gebracht, daß nur noch ganz wenige Exemplare der „Aktion" in Bibliotheken zu finden sind. Die ersten Jahrgänge wurden schon im ersten Weltkrieg antiquarisch gesucht. Das war *eine* Erwägung, die bei dem Neudruck mitsprach. Zum anderen: um eine literarische Bewegung wie den Expressionismus zu erforschen, ist es nötig, den Grund, auf dem er wuchs, gleichsam mitauszuheben, war doch der Ertrag dieser literarischen Jugendbewegung in seiner Gesamtheit, gleichsam als soziologisches Phänomen oft bedeutender als die Größe des einzelnen Autors. Gleichzeitig Wirkendes wird sichtbar, der Hintergrund und der Untergrund, auf dem die neue Literatur entstand: das Erlebnis der Großstadt, die Selbsterfahrung als junge Generation, die Oppoition gegen das Bürgerliche, die Verbindung zur Bohème, der revolutionäre Grundton, das Verhältnis zum Erotischen und Sexuellen, die erste Wirkung der Psychoanalyse, der Einfluß von Nietzsche und Strindberg, Whitman und Wedekind, die heimliche Liebe auch zu George und Rilke, um nur einige Themen anzudeuten. Zu sehen, wie Reifes und Schönes auch von längst vergessenen Dichtern geschrieben wurde, zu lesen, in welcher Umwelt ein Gedicht von Heym oder Stadler steht, das alles sind reizvolle Aspekte, die einen Neudruck der „Aktion" rechtfertigen. Auch kann dieser Neudruck dazu beitragen, Verschollenes wiederzuentdecken. Ganze lyrische Werke entstehen in der Summierung des in der „Aktion" verstreut Gedruckten. Bekanntes wird durch Unbekanntes in ein neues Licht gerückt. So soll ein Nachdruck wie der vorliegende zum Wiederlesen einer untergegangenen Literatur verlocken und die Forschung zu weiteren Untersuchungen anregen.
Ein Wort ist zum Nachdruck des ersten Jahrgangs zu sagen. Er enthält gegenüber den folgenden viel Ephemeres, Überholtes, Belangloses. Doch gleichzeitig wird deutlich, wie gerade auf diesem Boden eine neue Literatur Wurzeln schlagen konnte.
Ein photomechanischer Nachdruck ist keine Edition. Er will auch nicht Editionen ersetzen, sondern im Gegenteil dazu anregen. Denn der Forschung bleibt vieles zu tun.
Der Herausgeber dieses Nachdrucks hat es sich zur Aufgabe gestellt, außer der als Einführung in die Geschichte der „Aktion" gedachten Einleitung Materialien und Dokumente als Kommentar zur Geschichte der Zeitschrift zusammenzustellen. Es lag ihm am Herzen, den sehr umfangreichen Mitarbeiterkreis zu rekonstruieren. Das Verzeichnis der Mitarbeiter und ihrer Beiträge soll die

Lektüre der ersten vier Jahrgänge der „Aktion" erleichtern und ergänzen. Ein fortlaufender Kommentar wäre ideal gewesen, allein bei rund 3000 Beiträgen kaum denkbar. Die Aufgabe, die Mitarbeiter biographisch zu ermitteln, erwies sich als außerordentlich schwierig. Die sinnvolle Grundlage wäre das als mustergültig gerühmte Redaktionsarchiv Franz Pfemferts gewesen. Allein, diese unersetzlichen Dokumente wurden 1933 von der SA beschlagnahmt, auf Lastwagen abtransportiert und höchstwahrscheinlich vernichtet. Die Memoiren Pfemferts gingen verloren. Der biographische Anhang zu Kurt Pinthus' „Menschheitsdämmerung" enthält nur einen kleinen Kreis von Mitarbeitern, der durch die Bearbeitung des Expressionismus-Katalogs der Marbacher Ausstellung 1960 um einiges erweitert wurde. Doch der allergrößte Teil der Mitarbeiter mußte auf Grund neuer Nachforschung festgestellt werden.

Vieles — mehr als der Herausgeber zu Anfang befürchtete – mußte ungeklärt bleiben, manches Pseudonym blieb weiter im Dunkel. Die meisten Mitarbeiter leben nicht mehr. Die Überlebenden aber, die die Nazizeit und der Krieg in alle Welt zerstreute, stellten, soweit sie zu ermitteln waren, dem Herausgeber bereitwillig Material und Unterlagen zur Verfügung. Viele von ihnen unterstützten ihn bei der Suche nach verschollenen Aktions-Autoren. Der größte Teil aber mußte über literarische Nachschlagewerke, durch das Studium von Zeitschriften, Literaturkalendern, Memoirenwerken – als wichtigstes erwiesen sich Emil Szittyas „Kuriositätenkabinett" und Erich Mühsams Memoiren –, Dissertationsverzeichnisse, Nekrologe usw. ermittelt werden. Vor allem aber wurden diejenigen um Auskünfte gebeten, die die alte Zeit noch miterlebt hatten. Die mündlichen Quellen auszuschöpfen, erwies sich als außerordentlich ergiebig. Der Herausgeber weiß allen Dank, die seine Arbeit so selbstlos und hilfreich unterstützten.

Außer den noch lebenden Autoren, deren Namen in unserer Dankliste nicht nochmals ausdrücklich genannt werden, gilt dieser aufrichtige Dank in erster Linie der unermüdlichen Frau Alexandra Pfemfert und ihrer Schwester Maria Schaefer, die die Arbeit mit Wohlwollen und Herzlichkeit unterstützt haben. Auch ist der Herausgeber den vielen Angehörigen der inzwischen verstorbenen ehemaligen Mitarbeiter für die bereitwilligen Auskünfte und Hinweise sehr dankbar. Hervorzuheben ist die liebenswürdige und mühevolle Mithilfe von Wilhelm Sternfeld (London), desgleichen von Kurt Hiller (Hamburg), Claire Jung (Berlin), Kurt Kersten (New York), Erna Klemm (Stuttgart), Rosa Kölwel (München), Fritz Picard (Paris), Kurt Pinthus (New York), Emil Szittya (Paris), Max Brod (Tel Aviv), Conrad Felixmüller (Berlin), Manfred Georg (New York), Doris Hahn (Berlin), Hans Jessen (Staatsbibliothek Bremen), Franz Jung (Kalifornien), Hermann Kasack (Stuttgart), Werner Kraft (Jerusalem), Max Krell (Florenz), Richard Lemp (Stadtbibliothek München), L. L. Matthias (Ascona), Gerhart Pohl (Berlin), Paul Pörtner (Köln), Paula Sack (München), Hans Wolf (Jugendburg Ludwigsstein). Die Arbeit wäre nicht möglich gewesen ohne die Unterstützung des Schiller-Nationalmuseums in Marbach a. N., in dem der Herausgeber tätig ist. Den Druck der Texte ermöglichte St. Karol Kubicki, der ein ungebundenes Exemplar der „Aktion" für die Reproduktion zur Verfügung stellte. Verlag und Herausgeber sind ihm aufrichtig dankbar. Endlich gilt mein Dank den vielen amtlichen Stellen des In- und Auslandes, den Universitätsarchiven, Einwohnermeldeämtern und Bibliotheken, die um Auskünfte gebeten wurden.

Das Mitarbeiterverzeichnis ist ein Anfang. Doch der Herausgeber hofft, auch nachträglich aus dem Kreise der Leser aufklärende Hinweise zu erhalten, die in dem Kommentar der eventuell noch erscheinenden zweiten Reihe als Nachträge eingearbeitet werden können.

50 Jahre trennen uns von dem Erscheinen des ersten Jahrgangs von Franz Pfemferts „Aktion". Es ist eine Zeitspanne, die vergleichsweise das 19. Jahrhundert von Goethes Tod bis zur Eröffnung seines Nachlasses umfaßt. Es ist an der Zeit, dieser faszinierenden Epoche ein Andenken in der Nachwelt zu bewahren. Mit diesem Neudruck möchten Verlag und Herausgeber dem Manne ein Denkmal setzen, der in selbstloser Treue, vorbildlicher Hingabe und beispielgebender Leidenschaft zu den bedeutenden geistigen Mittlern unseres Jahrhunderts gehört: Franz Pfemfert.

Die Aktion

Herausgegeben von Franz Pfemfert

Bio-Bibliographischer Anhang

zu den Jahrgängen 5-8 [1915-1918]

von Paul Raabe

Gesamtregister der Mitarbeiter in den Jahrgängen 1911 bis 1918
und der Beiträge in den Jahrgängen 1915 bis 1918.

Vorbemerkung: Das vorliegende Verzeichnis soll zunächst die vier Jahrgänge dieses Nachdrucks, also den Zeitraum 1915 bis 1918, nach den Mitarbeitern und ihren Beiträgen erschließen. Genannt werden alle Dichter, Schriftsteller, Publizisten, Übersetzer, Wissenschaftler, Künstler, überhaupt alle Personen, die dem Herausgeber der »Aktion« Originalbeiträge literarischen, wissenschaftlichen, politischen oder allgemeinen Inhalts oder Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte übergaben, einsandten oder ihm durch die Vermittlung Dritter zur Verfügung stellten. Diese Beiträge werden nach dem Alphabet der Autoren oder Künstler einzeln verzeichnet. Die so entstandene Inhaltsübersicht wird zu einem erläuternden Kommentar durch die Darstellung der Lebensläufe: sie rücken den Beitrag oder die Beiträge in den Zusammenhang mit dem Werk eines Autors, Künstlers, einer Persönlichkeit überhaupt. Für diese knappen Zusammenstellungen, die sich der Wertung enthalten und lediglich den Namen Konturen, der Mitarbeit in der »Aktion« Hintergrund geben sollen, wurden alle zur Verfügung stehenden bibliographischen Hilfsmittel ausgeschöpft. Für die Künstler wurde Hans Vollmers »Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts« herangezogen, ein unschätzbares Werk, mit dessen Hilfe viele unbekannte Mitarbeiter festgestellt werden konnten. Außerdem wurde auf den Thieme-Becker zurückgegriffen, ferner auf das Schweizerische Künstler-Lexikon des 20. Jahrhunderts, auf Ausstellungskataloge, Zeitschriften usw. Schwieriger ist die Bestimmung unbekannter literarischer Mitarbeiter. Ein umfassendes Nachschlagewerk fehlt: Immerhin bietet Kürschners Literatur-Kalender in seinen vielen Jahrgängen eine große Fülle an Nachweisen. Allgemeine literarische Lexika, wie die von Wilhelm Kosch und Gero von Wilpert wurden zu Rate gezogen, des weiteren sachlich und regional begrenzte Hilfsmittel, vor allem auch der Katalog der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach, der sich auch hier in vielen Fällen bewährte.

Im übrigen habe ich mich bemüht, authentische Nachrichten von den Mitarbeitern selbst, wenn sie noch leben, oder von ihren Nachkommen, zu erhalten. Denn manchen Namen nennt kein Kürschner, kein Katalog, kein Lexikon: sie sind verschollen und vergessen. Da wird man verstehen, daß mancher Lebenslauf trotz eifrigster Bemühung, trotz Rundfragen bei Freunden und Mitarbeitern der »Aktion« nicht aufgehellt werden konnte. Manches Datum mußte offenbleiben, manches Pseudonym unaufgelöst. Gewiß ist es tröstlich zu meinen, daß in vielen Fällen singuläre Einsendungen vorliegen von völlig unbekannt gebliebenen Autoren und Künstlern. Auch kann man damit rechnen, daß der Herausgeber den einen oder andern Namen nicht richtig wiedergegeben hat. Aber dennoch bleibt ein unbehaglicher Rest unermittelter Autoren, Künstler, Persönlichkeiten. Hier kann der Bearbeiter nur auf die Aufmerksamkeit der Leser von heute hoffen. Sie mögen ihm Ergänzungen mitteilen, die an anderer Stelle eines Tages bekannt gegeben werden sollen.

Die Darbietung der Lebensläufe von den Originalbeiträgern bildet den Kern dieses Verzeichnisses. Hinzu kommen die vielen Autoren, von denen etwas in der »Aktion« übersetzt erscheint. Hat man in solchen Fällen den Übersetzer als Mitarbeiter zu betrachten, so durften die ausländischen Autoren nicht unkommentiert bleiben. Die Lebensläufe der vor allem tschechischen, polnischen, russischen, französischen, italienischen, belgischen und englischen Dichter und Schriftsteller wurden aufgenommen und dem allgemeinen Alphabet eingefügt. Die ausländischen Literaturlexika wurden in diesen Fällen zur Ermittlung herangezogen.

Auf die Lebensdaten konnte man sich bei der Nennung solcher Autoren und Künstler beschränken, aus deren Werken Franz Pfemfert etwas in der »Aktion« abdruckte. Ihre Verzeichnung war selbstverständlich, zeigt es sich doch, wie sehr der Herausgeber der »Aktion« trotz allem in der Tradition der abendländischen Kultur-, Kunst- und Literaturgeschichte stand.

Bei der Aufzählung der einzelnen Beiträge wurden einige Abkürzungen verwandt, die an dieser Stelle zu nennen sind:

A.	= Aufsatz, allgemeiner Beitrag	N.	= Novelle
		Pr.	= Prosa
		Rez.	= Rezension
Aph.	= Aphorismen	Sk.	= Skizze
E.	= Erzählung	Sz.	= Szene
Fz.	= Federzeichnung	T.	= Titel
		Tz.	= Titelzeichnung
G.	= Gedicht		
Gl.	= Glosse	Ü.	= Übersetzung
Hschn.	= Holzschnitt	Z.	= Zeichnung
Kr.	= Kritik		

Dieses Verzeichnis steht nicht isoliert: es setzt jenes für den Nachdruck der Jahrgänge 1–4 (1911–1914) – abgedruckt in Jg. 1911, S. 29–112 – fort und hält sich auch in der Form ganz an dieses vorgegebene

Schema. Viele Mitarbeiter, die in den Kriegsjahrgängen der »Aktion« vertreten sind, lieferten schon zu den ersten vier Bänden Beiträge. In diesen Fällen wurde auf die Lebensläufe in dem früher erschienenen Kommentar in Jg. 1911 verwiesen, auch auf die dort stehenden Beiträge wurde summarisch Bezug genommen. Nicht allein durch dieses Verweisungssystem wurde auf die Mitarbeiter der ersten vier Jahrgänge hingewiesen, sondern vielmehr hatte das zur Konsequenz, daß das vorliegende Verzeichnis zu einem Gesamtregister aller Mitarbeiter der »Aktion« in den Jahrgängen 1911 bis 1918 erweitert wurde. Auf die in den ersten vier Bänden vorkommenden, aber später nicht mehr vertretenen Mitarbeiter wurde verwiesen. So kann man sich an Hand des vorliegenden Registers schnell und sicher einen Überblick über die Mitarbeiter und Nichtmitarbeiter der »Aktion« in ihrer Blütezeit, in den Jahren des Expressionismus verschaffen.

Das ist überhaupt der Sinn dieses bio-bibliographischen Anhangs: er soll die »Aktion« nach Namen und Beiträgen erschließen und so zum Verständnis der Zeitschrift und zur Kenntnis der einzelnen Artikel und Abbildungen beitragen. Wie schon im Nachwort 1961 gesagt wurde, war ein fortlaufender Kommentar nicht zu verwirklichen. Die vorliegende Form mag als Ersatz dienen und zur Kommentierung und Erläuterung der Beiträge in dieser für die Geschichte, Literatur und Kunst unseres Jahrhunderts so charakteristischen Zeitschrift unter dem Aspekt der biographischen und bibliographischen Zusammenhänge eine Hilfe sein.

O. A. = Otto Alscher (s. d.).

Achmann, Josef. Geboren am 26. Mai 1885 in Regensburg. Maler und Graphiker. Studierte an den Akademien in München und Paris. Gab 1919/21 mit Georg Britting die expressionistische Zeitschrift *Die Sichel* heraus. Lebte als Künstler in München. Schuf expressionistische Holzschnitte, dann vor allem Landschaftsbilder. Seit 1940 in Schliersee. 1950 Kunstpreis der Stadt München. Starb in Schliersee am 25. Oktober 1958.
1918 Sp. 684: Der Mord. Fz.

Ma. Ad. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 29).

Adler, Joseph. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 29).

Adler, Kurd. 1892–1916. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 29. Im Kriege war Kurd Adler einer der produktiven Mitarbeiter Franz Pfemferts, der eine Sammlung Gedichte des gefallenen Autors unter dem Titel *Wiederkehr* 1918 als Band 27/28 seiner Schriftenreihe *Der rote Hahn* herausgab.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 29.
1915 Sp. 13 f.: Der Dom zu L. G. – Sp. 86: Das Lied der irren Frauen. G. – Sp. 135: Märzwind. G. – Sp. 183 f.: Ruhe an der Front. G. – Sp. 203 f.: Betrachten. G. – Sp. 304: Feierstunde. G. – Sp. 327: Das Geschütz. G. – Sp. 369: Meiner Mutter. G. – Sp. 421: In der Beobachtung. G. – Sp. 481 f.: Der frühe Abend an dem Flusse. G. – Und dann sind unsere Nächte … G. – Sp. 567: Spätsommerabend. G. – Sp. 570: Das Porträt. G. – Sp. 643: Meinem Freund M[anfred] G[eorg]. G.
1916 Sp. 354: Wiederkehr. G. – Sp. 395: Dämmerung. G. – Sp. 411: Die Dichter. G. – Sp. 412: Aus einem Dorfe. G. – Sp. 437: Ausblick. G. – Sp. 437: Sehr dunkel nur … G. – Sp. 493 f.: Mai-Phantasie 1916. G.
1917 Sp. 15 f.: Der Abend an dem Fenster. G. – Sp. 74: Januar. G. – Sp. 97 f.: Der Triumph. G. – Sp. 377: Verheißung. G. – Sp. 458: Sommergang. G.
Notiz über Kurd Adler in Jg. 1915, Sp. 24; Todesanzeige in Jg. 1916, Sp. 411.

Adler, Max. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 29 f.).

Adler, Paul. Am 3. April 1878 in Prag geboren. Studium und Promotion an der Juristischen Fakultät in Prag. Begann als Richter, lebte dann als freier Schriftsteller, zuerst in Prag, befreundet mit Paul Leppin, Max Brod und den andern Dichtern des Prager Kreises, machte Übersetzungen aus dem Französischen. Ließ sich 1912 in Hellerau nieder, wo sein Freund und Verleger Jakob Hegner (s. d.) lebte. In den nächsten Jahren erschienen die wenigen Buchveröffentlichungen, Werke einer eigenwilligen, esoterischen Prosa: *Elohim.* 1914; *Nämlich.* 1915; *Die Zauberflöte.* 1916. Als Mitarbeiter der *Aktion* und anderer expressionistischer Zeitschriften auch den Tagesfragen zugewandt. Pfemfert widmete dem von ihm geschätzten Paul Adler eine Sondernummer (1916, Nr. 22/23). 1921 Redakteur der *Prager Presse,* dann vor allem Beschäftigung mit der japanischen Literatur (Herausgabe einer japanischen Literaturgeschichte). War bis 1933 wieder in Hellerau. Flüchtete dann nach Prag, wo er am 8. Juni 1946 starb. Die Kriegsjahre überstand der durch einen Schlag-

anfall Gelähmte in einem Versteck in der Nähe von Prag. Über ihn vgl. Karl Otten in seiner Anthologie: *Das leere Haus. Prosa jüdischer Dichter.* Stuttgart (Cotta) 1959. S. 625 ff.

1915 Sp. 667–675: Der Seelensturm. Tragische Szene. (Geschrieben Weihnachten 1914.)

1916 Sp. 60–64: Max Elskamp, Sechs Lieder eines Armen. Ü. – Sp. 82–84: Enrico Pea, Der Heilige und das Geschöpf. Ü. – Sp. 84–86: Paolo Buzzi, Kleine Nachtbilder. Ü. – Sp. 95–101: Tavolata, Die Seele Weiningers. Ü. – Sp. 123–125: Aldo Palazzeschi, Der Dichter unterhält sich. Ü. – Sp. 221–226: Miguel de Unamuno, Predigt auf den Tod des Don Quijote. Ü. – Sp. 287–293: Glauben aus unserer Zeit. A. – Sp. 294–304: Das Einhorn. E. – Sp. 305 f.: Ihr Wälder. G. – Sp. 306–308: Zwei Szenen aus dem Drama »Gregorius am Stein, der arme Sünder«. – Sp. 308–310: Drei Gespräche. – Der Zinsgroschen. Sankt Paul. Der Zenturio. – Sp. 334: Lied. – Sp. 359–362: Zwei Aufzeichnungen zu »Nämlich«. – Sp. 369–374: Tod des Prometheus. Sz. – Sp. 609 f.: O harter Tod! Ballade (1909). – Sp. 649: Abend. (Berliner Vorort 1911.) G. – Sp. 677: An den Stern. G. – Sp. 686 f.: Max Elskamp, Für die Bekümmerten. Ü.

1917 Sp. 9 f.: Max Elskamp, Abschied. Ü.

1918 Sp. 232: Ich weiß nicht mehr, was die Welt ist! G. – Sp. 683 f.: Noch ist Polen nicht verloren. G.

Paul Adlers Bücher wurden besprochen: *Elohim* (Jg. 1916, Sp. 310), *Nämlich* (Jg. 1916, Sp. 208).

Agéro. Maler. Biographisches nicht ermittelt.
1915 Sp. 662: Heilige Mutter und Kind. Z.

Alain. 1886–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 30.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911. S. 30.
1915 Sp. 665–667: Weihnacht. Pr.

Albrecht, Paul. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 30).

Aleš, Mikolas. 1852–1913. Tschechischer Maler und Graphiker. Schuf vor allem ornamentale Dekorationen für Wohnhäuser und öffentliche Gebäude. Bedeutender Illustrator: am bekanntesten seine Bilder zu tschechischen Volksliedern.
1916 Sp. 244: [Der Tod.] Z.

Alf = Alfred Wolfenstein (s. d.).

Aliwi = Alfred Lichtenstein (s. d.).

Alscher, Otto. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 30).

Altenberg, Paul. Beiträge in Jg. 1911, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 30). Über ihn schrieb in der *Aktion* Hans Leybold, *Wege zu Peter Altenberg* (Jg. 1915, Sp. 73–80) und Else Lübcke (Jg. 1915, Sp. 186).

Altheikendorf = Eduard Rosenbaum (s. d.).

Altomare, Libero. Italienischer Autor, biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 476–478: Die Häuser sprechen. G.

Amann, H. = Johann Georg Hamann (s. d.).

Amayrol-Grander, Claude. Französischer Autor, biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 207: Abend. G.

Angel, Ernst. Geb 1894. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 30.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 30.
1915 Sp. 482: Wir ... G.
1918 Sp. 383: Einer, der eine Kugel im Kopfe trägt. G. – Sp. 663: Der Zinn-General. G.

Anger, Herbert [nicht E. oder A.]. Geboren am 24. November 1892 in Gifhorn bei Hannover. Maler und Graphiker. Besuchte die Kunstakademien in München und Kassel. Siedelte 1914 nach Berlin über. 1915–1918 Soldat. Holzschnitte und graphische Blätter auch in der *Roten Erde* (1919). Zwei Mappenwerke erschienen 1920 bei I. B. Neumann *(10 Holzstiche; Kirchen und Häuser)*. 1919 und 1920 Ausstellungen in Düsseldorf und Barmen. Schloß sich der Novembergruppe an. Als zeichnerischer Mitarbeiter beim *Vorwärts* von 1924–1932. In der Nazizeit verfemt. Am 28. April 1945 in Berlin als Zivilist schwer verwundet, seitdem verschollen.
1917 Sp. 185: Holzschnitt. – Sp. 348: Holzschnitt. – Sp. 530: Menschen. Hschn.
1918 Sp. 67: Landschaft. Hschn.

Annunzio, Gabriele d'. 1863–1938. Italienischer Dichter des Symbolismus. Vertreter der Dekadenz. Bedeutender Einfluß auf die deutsche Literatur der Jahrhundertwende (z. B. Heinrich Mann, René Schickele).
1916 Sp. 93 f.: Anrufung. G. [In der »Aktion« ohne Verfasserangabe.]

Archipenko, Alexander. Geboren am 30. Mai 1887 in Kiew. Studierte in Moskau, ging 1908 nach Paris. Kubistischer Maler und Begründer der abstrakten Plastik. Lebte 1920–1923 in Berlin (enge Beziehungen zum *Sturm* Herwarth Waldens), ging dann nach Amerika. Nach einer Phase der neuen Sachlichkeit Rückkehr zu abstrakten Formen. Starb am 25. Februar 1964 in New York.
1915 Sp. 18: Zeichnung.

Ardor = Walter Benjamin (s. d.).

Arie, Jakauw. Pseudonym (vielmehr hebräischer Name) von Karl Jakob Hirsch (s. d.).
1918 Sp. 103: Notiz zur Musik des Jac. Heinz Tobi. Pr.

Artaud, Charles. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Astor, Johann Baptist. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Awo = Alfred Wolfenstein (s. d.).

F. B. = Franz Blei (s. d.).

H. J. B. Mit Sicherheit nicht zu ermitteln.
1916 Sp. 578 f.: Otto Kaus, Dostojewski. München 1916. Rez.

R. B. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Baas, Hans. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Babenhausen, Sylvester von. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Bachmair, Heinrich F. S. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Bacon, Francis. Text in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Bader, Alfred. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31).

Bahr, Hermann. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 31 f.). Pfemferts Antipathie kommt bei der Nennung des Namens in Jg. 1918, Sp. 104 zum Ausdruck; vor allem in der Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« (1915, Sp. 236 f., 237). Bahrs Expressionismus-Buch besprach Adolf Behne (Jg. 1916, Sp. 473–476).

Baillieu, Arthur. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 32).

Bakunin, Michael. 1814–1876. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 32.
1911 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 32.
1917 Sp. 139–143: Aus dem Briefwechsel mit Alexander Herzen. – Sp. 370–372: Aus Michael Bakunins Briefen [an Ogarjow, 16. 11. 1869]. – Sp. 422–425; 455–457: Aus Michael Bakunins Briefwechsel mit Herzen.
1918 Sp. 59–64: Aus Bakunins Briefwechsel mit Herzen. – Sp. 85–89; 115–120: Aus Bakunins Briefwechsel mit Ogarjow. – Sp. 190 f.: Aus Bakunins Briefwechsel mit Alexander Herzen und Ogarjow. – Sp. 271–274; 291 bis 295: Aus Bakunins Briefwechsel mit Ogarjow. – Sp. 319–322; 404–406; 424 f.: Aus Bakunins Briefwechsel.
Über ihn schrieb Franz Mehring einen langen Leitartikel (Jg. 1917, Sp. 339–346) und Bernard Lazare einen Aufsatz (1917, Sp. 524–528). Ein Porträt, in Holz geschnitten von Felix Vallotton, wurde wiedergegeben in Jg. 1917, Sp. 160.

Balcke, Ernst. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 32).

Baldo, Luigi. Geboren am 20. Februar 1884 in Padua. Italienischer Maler und Karikaturist. Lebt in Mailand.
1916 Sp. 85: Tänzer. Z. – Sp. 123: Zwei Tänzer. Z.

Ball, Hugo. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 32). Daß sich Pfemfert von Ball im Kriege trennte, belegt eine Briefkastennotiz (Jg. 1916, Sp. 104).

Balmont, Konstantin. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 32).

Balsam, Otto. Maler, biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 486: Amazonen. Fz.

Balte, Fred M. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 32 f.).

Balzac, Honoré de. Texte in Jg. 1911, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Bampi, Richard. Am 18. Juni 1896 in Amparo bei Sao Paolo (Brasilien) geboren. 1902–1914 Schulbesuch in Deutschland, Abitur in Karlsruhe. 1914 bis 1918 Soldat, erste künstlerische Arbeiten, vor allem expressionistische Holzschnitte. Studierte 1918/19 Architektur in München, 1919 am Bauhaus in Weimar. Lebte dann einige Jahre in der Schweiz, Österreich, Italien. 1923–1927 Aufenthalt in Brasilien. Neben Holzschnitten und Plastiken entstanden die ersten keramischen Arbeiten. Ließ sich 1927 in Kandern (Schwarzwald) als Keramiker nieder. Schuf bedeutende Fayencen, die auf vielen Ausstellungen gezeigt wurden und in zahlreichen Museen vertreten sind. 1962 an Karl Ottens Gedenksendung über die »Aktion« beteiligt. Starb als Professor am 10. Juli 1965 in Kandern. Sein Nachlaß wurde zu Gunsten junger Keramiker am 8. April 1967 im Landesmuseum Karlsruhe versteigert (Katalog. 62 S.).
1917 Sp. 62: Die Last. Z. – Sp. 111: Die Schwangere. Hschn. – Sp. 526: Aktstudie. Hschn. – Sp. 568: Der Mensch geht. Hschn. – Sp. 587: Holzschnitt.
1918 Nr. 3/4: Holzschnitt. T. – Sp. 356: Porträt. Hschn.

Bang, Herman. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Bangerter, Wilhelm. Am 18. Dezember 1891 in Langenthal geboren. Schweizer Maler, Zeichner, Illustrator. Besuchte 1909–1914 eine private Kunstschule in München, lebte 1914–1923 in Berlin, seit 1917 Mitglied der Freien Sezession. Mitarbeiter expressionistischer Zeitschriften. Malt Genrebilder, Landschaften, Bildnisse. Illustrierte auch Märchenbücher. Lebt seit 1924 in Genf.
1916 Sp. 143 f.: Der Dichter Theodor Däubler (schlafend). Z.

Banks, Georges. Englischer Maler, nicht ermittelt.
1915 Sp. 598: Die Schauspielerin Mansfield. Z.

Bapum. Möglicherweise Buchstabenumstellung von P. Baum. Daß es sich um den Schriftsteller Peter Baum (s. d.) handelt, der diese Begegnung in mystifizierter Form publizierte, ist durchaus denkbar: die im Text vorkommende Mirjam Mireille könnte Else Lasker-Schüler (s. d.) sein, die ja selbst solche Spiele liebte (vgl. Mein Herz. 1912).
1916 Sp. 189–191: Um zu erheitern. Pr.

Barbizon, Georges. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Barcian, Victor. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Barzun, Henri Martin. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Basler, Adolphe. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33). Das Porträt dieses Pariser Kunstschriftstellers zeichnete Heinrich Richter-Berlin (Jg. 1915, S. 38).

Baudelaire, Charles. 1821–1867. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 33.
1911–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 33.
1915 Sp. 607: Morgendämmerung in Paris. G.
1916 Sp. 116: Seifenblasen. G. – Sp. 566 f.: Abendharmonie. G.

Bauer, Peter. Am 5. Juli 1885 in Worms geboren. Lebte dort als Schriftsteller, Kritiker und Journalist. Veröffentlichte in den Jahren des Expressionismus Legenden (*Die Gotteswiese.* 1919), Gedichte (*Der heilige Bund.* 1919), Erzählungen (*Der Organist von Silberbuchen.* 1921). Schrieb später Romane (*Der Geschwisterhof.* 1924; *Gord geht in den Berg.* 1945), auch Laienspiele, Feuilletons, Kurzgeschichten. War Herausgeber von Anthologien (*Die Weggetreuen.* 1921; *Ein Kind ist da.* 1930; *Mensch unter Menschen.* 1947 u. a.). Starb in Alsbach an der Bergstraße am 20. Februar 1952.
1915 Sp. 182: Frühling. G.
1916 Sp. 333: Sommerland. G.

Bauer, Therese. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33).

Baum, Oskar. Beiträge in Jg. 1912–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 33 f.).

Baum, Peter. 1869–1916. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 34.
1911, 1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 34.
1916 Sp. 189–191: Um zu erheitern. Pr. von Bapum [d. i. Peter Baum???].

Bäumer, Ludwig. 1888–1928. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 34. Im Kriege enger Mitarbeiter Pfemferts. Die erste Buchveröffentlichung Bäumers erschien in Pfemferts Schriftenreihe *Der rote Hahn* u. d. T.: *Das jüngste Gericht.* 1918. Vertreten auch in der Aktions-Anthologie *1914 bis 1916.* 1916.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 34.
1915 Sp. 13: Den Gefallenen der Aktion. (Hans Leybold, Charles Péguy, Ernst Stadler.) G. – Sp. 185: Aus den jenseitigen Gedichten. – Sp. 279: Kampf. G. – Sp. 445 f.: Abendlied. – Sp. 482: Der tanzende Stern. G. – Sp. 643: Reif. G.
1916 Sp. 337 f.: Über den Maler Karl Jakob Hirsch. – Sp. 352: Lied der Dichter. G. – Sp. 394: Einmal. G. – Sp. 438: Verfallen. G. – Sp. 465 f.: Die Stadt. G. – Sp. 625: Musik. G.
1917 Sp. 1: Jahreswende 1916. Für die »Aktion« gedichtet. G. – Sp. 42 f.: Schlußchor aus dem Oratorium »Der Untergang«. – Sp. 193 f.: Und da der Eine ging... G. – Sp. 326: Frühlingstag. G. – Sp. 427: Wir singen. G. – Sp. 528–531: Der Untergang. Chorwerk.
1918 Sp. 407: Irrenhausgarten. G.

Beauduin, Nicolas. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 34).

Becher, Johannes R. 1891–1958. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 34 f. In der *Aktion* nur gelegentlich vertreten. Regelmäßiger Mitarbeiter vieler literarischer Zeitschriften des Expressionismus (*Die neue Kunst; Revolution; Die weißen Blätter; Die neue Jugend; Erde; Tribunal* usw.).
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 34 f.

1915 Sp. 483: Der Tod im Sommer. G. – Sp. 561 bis 564: Einleitung zu meinem neuen Versbuche [An Europa].
1916 Sp. 541: Krankenhaus. G.
Das Porträt Bechers zeichnete Adolf Schorling (Jg. 1918, Sp. 117 f.).
In einer Briefkastennotiz wurde der Dichter erwähnt (1917, Sp. 624).

Bederski, Adam. Polnischer Dichter. 1892 geboren. Studierte Literaturgeschichte an der Universität Breslau. Mitbegründer und wichtigster Dichter des Bunt-Kreises. Frühwerke im *Zdroy* veröffentlicht. Später im Staatsdienst tätig. Lebt in England.
1918 Sp. 261 f.: Der Welt [Manifest] – Sp. 262 f.: Flucht. G. – Sp. 280–283: Moralische Groteske. Pr.

Begas, Reinhard. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 35).

Behne, Adolf. Geboren am 13. Juli 1885 in Magdeburg. Studierte Architektur, dann Kunstgeschichte in Berlin. Promovierte 1912 mit einer Arbeit über den Inkrustationsstil in der Toscana. War als Kunstkritiker und Kunstschriftsteller tätig. Freund und Gefolgsmann Paul Scheerbarts, dessen Ideen er propagierte. Mitarbeiter des *Sturm.* Die ersten Kunstpublikationen: *Zur neuen Kunst.* 1915; *Das politische Plakat.* 1918; *Die Wiederkehr der Kunst.* 1919; *Ruf zum Bauen.* 1920. War Mitglied des »Arbeiterrats für Kunst«. Verfechter moderner Architektur und Kunst auch in weiteren Büchern: *Moderne Zweckbauten.* 1925; *Von Kunst zur Gestaltung.* 1925; *Neues Wohnen – Neues Bauen.* 1927; *Eine Stunde Architektur.* 1928 u. a. In der Nazizeit Veröffentlichungen über alte Meister. Wurde 1945 von Carl Hofer an die Hochschule für Bildende Künste berufen: wirkte dort als Professor für Kunstgeschichte. Starb am 22. August 1948 in Berlin.
1916 Sp. 473–476: Hermann Bahr, Expressionismus. 1916. Rez. – Sp. 631: Alfred Döblin, Die drei Sprünge des Wang-Lun. 1916. Rez.

Behrens, Franz Richard. Am 5. März 1895 in Brachnitz bei Halle geboren. Im Kriege Soldat; Mitarbeiter des *Sturm,* in dessen Verlag seine einzige Buchveröffentlichung, das Gedichtwerk *Blutblüte* (1917) erschien. Arbeitete bis 1924 am *Sturm* mit. In Herwarth Waldens *Anthologie expressionistischer Gedichte* 1932 vertreten: »Glaubt noch heute an den reinen Expressionismus als höchste Kunstform«. Lebte damals als Schriftsteller in Berlin. Weiteres nicht bekannt.

1918 Sp. 94: Du darfst nicht töten. Für Ludwig Rubiner. G. – Sp. 250: Unzeit des Blutes. G.

Belloc, Hilaire. 1870–1953. Englischer Schriftsteller von außerordentlicher Produktivität. Veröffentlichte 156 Bände literarischer Werke. Auch politisch als Parlamentsmitglied vor dem Ersten Weltkrieg tätig.
1915 Sp. 589–594: Im Gasthaus zum Löwen. E.

Belyj, Andrej. 1880–1934. Russischer Dichter. Hauptvertreter des russischen Symbolismus in Prosa und Lyrik.
1915 Sp. 543–549: Newski-Prospekt. Pr.

Bender, Peter. Nicht zu ermitteln.
1918 Sp. 654–656: Der Künstler und die Revolution. Bruchstück einer Proklamation.

Benemann, Maria. In der Brüdergemeine Herrnhut 1887 geboren. Jugendjahre in Dresden. Kam über ihren Mann, der im Ersten Weltkrieg fiel, zur Literatur und Kunst. Veröffentlichte ihre ersten Gedichte in den *Weißen Blättern* 1914. In Kurt Wolffs Verlag der weißen Bücher erschien 1915 der einzige Gedichtband: *Wandlungen,* bei Gustav Kiepenheuer in Weimar 1915 das Märchen *Die Reise zum Meer* und die Sammlung *Kleine Novellen* 1916. Sie schreibt: »Besonders stolz war ich, als auch Pfemfert ein Gedicht von mir in seiner gefürchteten revolutionären Zeitschrift ›Die Aktion‹ aufnahm, obwohl meine eigene Entwicklung schon bald eine andere Richtung nahm«. Veröffentlichte Erzählungen, Essays, auch Gedichte in Zeitschriften und Zeitungen. Lebte nach dem letzten Krieg einige Jahre in Mexiko, wo sie Franz Pfemfert kurz vor seinem Tode besuchte. Lebt in Groß-Hansdorf bei Hamburg.
1916 Sp. 353: Sühne. G.

Benn, Gottfried. 1886–1956. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 35. Mit der *Aktion* verband Benn von früh an lebhafte Sympathie. Im Kriege erschienen seine Bücher fast alle in Pfemferts Verlag: *Fleisch. Gesammelte Lyrik.* 1917; *Diesterweg. Eine Novelle.* 1918; *Der Vermessungsdirigent. Drama.* 1919; *Etappe.* 1919.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 35.
1916 Sp. 277–279: Lyrik. – Ikarus' Reise [Vorabdruck aus Der Psychiater (endgültiger Titel: Fleisch)]. – Sp. 392 f.: Aufblick. G. – Sp. 441: Kretische Vase. G. – Sp. 544: O, Nacht. G. – Sp. 569: Karyatide. G. – Sp. 626: Durch's Erlenholz kam sie entlang gestrichen. G.
1917 Sp. 15: Das Plakat. G.

Beradt, Martin. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S, 35 f.).

Bergson, Henri. 1859–1941. Französischer Philosoph und Nobelpreisträger. Sein vom Schöpferischen, Intuitiven, nicht vom Verstandesmäßigen geleiteten Weltverständnis wirkte auf das Geistesleben Frankreichs, auch auf die Generation der Expressionisten.
1915 Sp. 609–613: Über Kunst. A.
Sein Porträt zeichnete André Rouveyre (Jg. 1915, Sp. 609).

Berneis, Benno. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 36).

Berney, Arnold. Am 14. Mai 1897 in Mainz geboren. Jugendfreund Carl Zuckmayers. Dr. jur. et phil. Habilitierte sich 1927 über *König Friedrich I. und das Haus Habsburg.* Als Privatdozent für neuere Geschichte an der Universität Freiburg tätig. Schrieb über die Anfänge der friderizianischen Seehandlungspolitik (1929) und eine Biographie über Friedrich den Großen (1934). Zahlreiche historische Aufsätze in Fachzeitschriften. Ging nach 1933 nach Palästina, wo er 1943 starb.
1917 Sp. 150 f.: Die Geschichte des Vinzenz Fleig. Eine Groteske.
1918 Sp. 480: Holzschnitt Der kindliche Werther. G.

Bernhard, Lucian. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 36).

Bernus, Alexander von. Am 6. Februar 1880 zu Aeschach bei Lindau geboren. Frühe Kindheit in England, Jugend in Heidelberg, dann auf Schloß Neuburg. War von 1898 bis 1902 Soldat, studierte nach dem Abschied in München. Gab 1902–1905 die Münchener Wochenschrift *Die Freistatt* heraus. Erste Gedichtbücher: *Aus Rauch und Raum.* 1903; *Leben, Traum und Tod.* 1904. Lebte seit 1908 teils in München, teils auf Schloß Neuburg bei Heidelberg, wo er einen großen Freundeskreis um sich sammelte. Berühmt wurden seine Schwabinger Schattenspiele. Zahlreiche lyrische und erzählerische Werke. 1916–1921 Herausgeber der Vierteljahrsschrift *Das Reich.* Widmete sich alchimistischen Studien. Mußte 1927 Schloß Neuburg verkaufen. Lebte einige Jahre in Stuttgart, dann auf Schloß Donaumünster. Starb dort am 6. März 1965. Hinterließ ein reiches dichterisches Werk, zu dem auch die vielen Umdichtungen ausländischer Lyrik gehören.
1917 Sp. 71: A. C. Swinburne, Strophen aus dem Gedicht Dolores. Ü. – Sp. 145: William Blake, Das entweihte Heiligtum. Ü.

Beßmertny, Alexander. 1888–1939. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 36.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 36.
1916 Sp. 570: Spuk. G.

Bethmann-Hollweg, Moritz August von. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 36).

Beye, Bruno. Am 4. April 1895 in Magdeburg geboren. Maler und Graphiker. Studierte an der Kunstgewerbeschule in Magdeburg und bildete seine Kunst in Paris weiter. Mitarbeiter expressionistischer Zeitschriften, beteiligt an der Magdeburger Gruppe um die Zeitschrift *Die Kugel.* Wandte sich später realistischer Malerei zu. Lebt in Magdeburg.
1916 Sp. 620: Komposition. Z.
1917 Sp. 66: Der Zeitungsleser. Z. – Nr. 11/12: Straßenscene in Neapel. Tz. – Nr. 14/15: Aufrichtung des Kreuzes. Hschn. T. – Nr. 35/36: Porträt eines Mannes. Hschn.
1918 Sp. 340: Holzschnitt. – Sp. 503 f.: Holzschnitt. – Sp. 666: Widmungsblatt für die »Aktion«. Z.

Beyer, Otto. Maler. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 437 f.: Holzschnitt.
1918 Sp. 131 f.: Abendmahl. Hschn.

Beyer, Paul: Geboren am 15. Mai 1893 in Berlin. Regisseur und Dramaturg. Schrieb Prosa für expressionistische Zeitschriften. Im *Aktionsbuch* (1917) mit einer Erzählung *Die Revolte* vertreten. In den Zwanziger Jahren für den Film tätig. Schrieb in der Nazizeit Dramen und Operetten (*Düsseldorfer Passion.* 1933; *Die Hosen des Herrn von Bredow.* 1934; *Ballade in Weiß.* 1936 usw.). Späteres Schicksal nicht bekannt.
1915 Sp. 111–113: Schaffensstadien. Pr.

Beyerdorf, Walter H. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 36).

Beyle, Henri. Siehe Stendhal.

Bezruč, Petr. 1867–1958. Tschechischer Dichter. Verfasser der *Slezké písně,* der *Schlesischen Lieder,* die die Not der Ostrauer Bergleute schildern. Soziale und gesellschaftskritische Werke: in den Jahren des Expressionismus übersetzt. Die deutsche Übersetzung der *Schlesischen Lieder* (1917) und der *Lieder eines schlesischen Bergmannes* besorgte Rudolf Fuchs (s. d.). Pfemfert druckte in der *Aktion* Proben daraus ab.
1916 Sp. 249 f.: Drei Gedichte. – Sp. 355 f.: Hrabin. G. – Sp. 404: Wirbitz. G.
Franz Werfels Vorrede zur deutschen Ausgabe der *Schlesischen Lieder* (Kurt Wolff 1917) wurde abgedruckt in Jg. 1917, Sp. 62–70.

Bjely, Andrej s. Belyj, A.

Bílek, František. Geboren am 6. November 1872 in Chynow bei Tábor. Studierte in Prag und Paris. Studienreisen nach Italien. Seit 1904 als Bildhauer und Graphiker in Prag ansässig. Schuf vor allem Holzplastiken; zahlreiche Denkmäler von Bilek entworfen. Illustrierte Březinas Werke. Starb am 13. Oktober 1941 in Prag. Sein Haus ist heute ein Museum.
1916 Nr. 18/19: Meteor. Titelhschn.
Otokar Březina schrieb einen Prolog zu Bileks Folge *Vaterunser*, den Otto Pick für die *Aktion* übersetzte (1917, Sp. 2–4).

Birnbaum, Menachem. Zeichner. Biographisch nicht zu ermitteln.
1916 Sp. 542: Halluzination. Fz.
1917 Sp. 10: Halluzination. Fz.

Birnbaum, Uriel. Am 13. November 1894 in Wien geboren. Lebte von 1911 bis 1924 als Maler in Berlin, wo er sich als Plakatzeichner durchs Leben schlug. 1914 eine Folge von farbigen Federzeichnungen zu Geschichten von E. A. Poe. Wurde 1915 zum österreichischen Militär eingezogen. Doppelbegabung: schrieb Gedichte und eröffnete 1916 seine erste Kollektivausstellung bei Hugo Heller in Wien. Gab graphische Mappenwerke und Zyklen heraus (*Das Buch Jona.* 1920; *Moses.* 1924). Veröffentlichte Gedichtbücher (*In Gottes Krieg.* 1921; *Weltuntergang.* 1921) und Prosa (*Gläubige Kunst.* 1919). Rolf Henkl (s. d.) schrieb 1919 die erste Studie über Birnbaum, der 1938 nach Amsterdam emigrierte. Er überstand die Verfolgungen. Starb am 9. Dezember 1956 in Amersford in Holland.
1915 Sp. 422: Verse. – Sp. 483 f.: Lied. – Sp. 646: Auf der Brücke. G.
1916 Sp. 391: Geschichte. G.

Bismarck, Otto Fürst von. 1815–1898. Staatsmann, Gründer des Zweiten deutschen Reiches.
1915 Sp. 210–213: Bismarckgedanken. [Auszüge aus Briefen.] Mit einer Vornotiz von Franz Pfemfert.

Blake, William. 1757–1827. Englischer Dichter und Graphiker. Verfasser mystischer Dichtungen. Einfluß auf die Dichtung der Jahrhundertwende. Adolf Knoblauch, der Mitarbeiter des *Sturm*, gab 1907 eine Übertragung der Dichtungen Blakes heraus. Auch Alexander von Bernus brachte Umdichtungen heraus.
1917 Sp. 145: Das entweihte Heiligtum. G.

Blass, Ernst. Beiträge in Jg. 1911–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 36 f.).
Blass wurde in Alfred Wolfensteins *Tagebuch eines Primus omnium* erwähnt (1915, Sp. 471).

Blei, Franz. 1871–1942. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 37. [Nachzutragen ist, daß auch die von Nikodemus Schuster (und von Nikodemus) gezeichneten Artikel in der *Aktion* von Franz Blei stammen. Der Hinweis findet sich im Briefwechsel Kurt Wolffs. Für die Ermittlung habe ich Frau Ellen Otten (Locarno) zu danken.] Der außerordentlich produktive Literat war bis 1917 Mitarbeiter Pfemferts. Am Ende der Zusammenarbeit steht ein Brief Pfemferts an Blei, veröffentlicht als Postskriptum zu dem letzten Artikel Bleis (1917, Sp. 670).
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 37 f.
1915 Sp. 131 f.: Walt Whitman, Ich weiß ... Ü. – Sp. 241–243: G. K. Chesterton, Einiges über Bernard Shaw. Ü. – Sp. 422 f.: Theaterprogramm für Barnowsky. Gl. von Nikodemus. – Sp. 427–430: Der Krieg und die Führer des Geistes. A. – Sp. 472 f.: Eine ästhetische Entdeckung. Gl. von Nikodemus. – Sp. 596: Hardres O'Grady, Gedicht. Ü. – Sp. 613–617: Marcel Schwob, Erdachter Lebenslauf. Ü. – Sp. 626 f.: André Suarès, Venedig – San Zanipolo. Ü. – Sp. 635–642: André Suarès, Bethsabe. Ü.
1916 [Sp. 37: Übersetzung der Grabschrift von François Villon ist nicht von Blei! Vgl. 1916, Sp. 78] – Sp. 74–77: Felicien Rops, Briefe. Ü. – Sp. 105–107: André Suarès, Zwischen Padua und Este. Ü. – Sp. 178 bis 180: Offener Brief an Herrn P[aul] Schlenther. [Vgl. dazu die Briefkastennotiz in Jg. 1916, Sp. 234] – Sp. 186–189: Felicien Rops, Briefe. Ü. – Sp. 379: Des Literaten Selbstporträt. Z. – Sp. 380 f.: Devotionale für Freundinnen. – Sp. 410: Jules Renard, Der vorsichtige Sekundant. Ü.
1917 Sp. 430: Die Hände Gottes. G. – Sp. 666 bis 670: Reichtum und Literatur. A. [mit Nachschrift von Franz Pfemfert].
Franz Blei wurde in den Briefkastennotizen Pfemferts immer wieder erwähnt oder apostrophiert (1915, Sp. 144; 1916, Sp. 424, 580; 1917, Sp. 468, 493 f., 520). Besprochen wurden zwei Bücher Bleis: *Logik des Herzens.* 1916 (1916, Sp. 51) und *Über Wedekind, Sternheim und das Theater.* 1916 (1916, Sp. 128 f.), negativ die Zeitschrift *Summa* (1917, Sp. 489).

Blok, Alexander. 1880–1921. Russischer Lyriker des Symbolismus. Zuletzt Übergang zu einem neuen Realismus.
1915 Sp. 533 f.: Zwei Gedichte. (Der Spuk. Ich erwache.)

Bloy, Léon. 1846–1917. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 38.
1914 Beitrag s. Kommentar 1911, S. 38.
1915 Sp. 16–19, 167 f., 624 f.: Über die Gemeinplätze der Bürger. Pr.

Blumberg, Ernst. Schon im Kommentar Jg. 1911, S. 38 nicht zu ermitteln.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 38.
1916 Sp. 39: An die Zeit. G.

Blumberg, Leo. Biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 537–543: Briefe von Analphabeten. Übers. und eingel.

Bock, Kurt. Am 21. Januar 1890 in Hannover geboren. Studierte in Berlin und Göttingen. Promovierte zum Dr. phil. Lebte als freier Schriftsteller und Journalist in Berlin. Als Autor und Herausgeber am Expressionismus beteiligt. Veröffentlichte Gedichtbücher (*Verse vor Tag.* 1917; *Strophen um Eros.* 1918; *Kalvarien.* 1921; *Die tote Stadt.* 1923; *Gode Wind ahoi.* 1926 u. a.), dramatische Versuche (*Berufung der Weltflüchtigen.* 1918; *Der große Pan.* 1919; *Die weiße Erde.* 1920), Novellen (*Das Fenster gen Ost.* 1919; *Die Schwester.* 1923; *Das Kanutenbuch.* 1927 u. a.) und Romane (*Nächstens singt eine Geige.* 1921; *Till.* 1927). Betätigte sich als Herausgeber der Zeitschrift *Romantik* (1918–1925), gab literarhistorische Werke über Lyrik, Satire, über Schlegel und über Uhland heraus (z. B. *Friedrich Schlegel oder Das Wesen der Romantik.* Essays. 1925). In den Dreißiger Jahren weitere Publikationen: *Tröstgärtlein.* Gedichte. 1935; *Das Heidehaus.* Roman. 1936. Über sein weiteres Schicksal war nichts zu ermitteln.
1918 Sp. 93: Gral. G. – Sp. 298 f.: Muspilli. G.

Boldt, Paul. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 38. Wulf Kirsten (Weimar) hat in den letzten Jahren einige biographische Daten ermitteln können: geboren am 31. Dezember 1885 in dem westpreußischen Ort Christfelde bei Preußisch-Friedland. 1906 Reifeprüfung am Gymnasium in Schwetz. Begann sein germanistisches und kunsthistorisches Studium in München (1906–1907 zwei Semester). Nach einem Sommersemester in Marburg kam Boldt im Herbst 1907 nach Berlin, wo er sein Studium fortführte. Als Studierender wurde er noch 1912 in den Akten der Universität geführt. Ein paar Postkarten, zufällig überliefert (an Kurt Hiller und Egmont Seyerlen) belegen seinen Vorkriegsaufenthalt in Berlin. Mehr aber wissen wir nicht über diesen Lyriker, dessen Werk fast ganz in der *Aktion* gedruckt wurde.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 38.
1915 Sp. 85 f.: Drei Gedichte. – Bevor. Szene. Monogamie. – Sp. 185 f.: Stadt. G. – Sp. 207: Das stumme Land. G. – Sp. 276: Ausflug. G. – Sp. 371: Das Bad des Blinden. G. – Sp. 484: Frauen in den Straßen. G. – Sp. 571: Frauenfeuer. G.
1916 Sp. 440 f.: Freundin Hörerin. G. – Sp. 649: Badende Mädchen. G.
1917 Sp. 351: Die Sprecher. G.
1918 Sp. 407: Der Leib. G.

Bolz [nicht Bols], *Hans.* Geboren am 21. Januar 1887 in Aachen. Lebte bis 1914 meist in Paris. Wurde von Herwarth Walden gefördert. Expressionistische Bilder und Holzschnitte, schloß sich den Abstrakten an. Hauptteil des Werkes vom Künstler selbst zerstört. Starb am 4. Juli 1918 in der Kuranstalt Neuwittelsbach bei München. Einen Nachruf veröffentlichte Otto Freundlich in der *Aktion* (1918, Sp. 393 f.).
1917 Sp. 557: Porträtskizze. Hschn.
1918 Sp. 323: Tuschzeichnung.

Bonaventura (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 38).

Borchardt, Rudolf. Geboren am 9. Juni 1877 in Königsberg, studierte 1895–1900 Theologie, dann klassische Philologie und Archäologie, lebte seit 1903/4 meist in Italien in der Nähe von Lucca. Freund Hofmannsthals und Rudolf Alexander Schröders. Die Ausgabe der *Gesammelten Werke,* die seit 1955 erscheint, bringt das bedeutende lyrische, essayistische und erzählerische Oeuvre ein und umschließt auch die Übertragungen. So wenig wie Alexander von Bernus und Otto von Taube Mitarbeiter der *Aktion* waren, so wenig war es Borchardt: als Übersetzer wirkten sie indirekt mit.
1915 Sp. 594–596: Charles Swinburne, Ballade von Lasten. Ü.
Über Rudolf Borchardts *Wannsee* schrieb Werner Kraft, der 1961 eine Monographie über den Dichter veröffentlichte, in der *Aktion* (Jg. 1914, Sp. 394–397).

Börne, Ludwig. 1786–1837. Schriftsteller des Jungen Deutschlands. Durch seine Fehden mit dem Deutschen Bundestag früh berühmt. Verfasser geistreicher Feuilletons, Berichte, Aphorismen, politischer Aufsätze und kritischer Artikel. Seine *Briefe aus Paris* (1832–1834) zeigen die Leidenschaft seines Engagements im Kampf gegen die Restauration.
1918 Sp. 365–368: Die Rolle der Juden um 1834 im Freiheitskampfe der Völker. – Sp. 392: Unzeit-gemäße Gedanken. – Sp. 443: Über tätige Geistesaristokraten. [Zitat]

Börsch, Rudolf. Gefallen 1915. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 38. Aus seinem Nachlaß veröffentlichte Pfemfert Beiträge in der *Aktion.*
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 38.
1916 Sp. 23 f.: Traum. Pr. – Sp. 193: Ekstase der Sehnsucht. Pr. – Sp. 409: Gespräche. Pr. – Sp. 436 f.: Angst. Pr.
1918 Sp. 256: Traum. Pr.

Bouška, Sigismund Ludvik. Geboren am 25. August 1867 in Pribami. Tschechischer Schriftsteller und Übersetzer. Starb am 29. August 1942 in Nachodě.
1917 Sp. 194 f.: Maria G.

Brahm, Otto. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 38 f.).

Brand, Karl. 1895–1917. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 39. Eine posthume Würdigung seines Freundes schrieb Johannes Urzidil, der Herausgeber der nachgelassenen Schriften, in seinem Buch: *Da geht Kafka.* 1965.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 39.
1917 Sp. 189 f.: Die Kreuzabnahme. G.
Die Todesanzeige druckte Franz Pfemfert in Jg. 1917, Sp. 208.

Brand, Maximilian. 1881–1951. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 39.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 39.
1915 Sp. 484: Es schlummert still... G.
1916 Sp. 546: Getrennt. G.

Brandes, Georg. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 39).

Brandt, Karl. Biographisch nicht ermittelt.
1918 Sp. 112–114: Edgar Allan Poe, Schweigen. Ü.

Braun, Hanns. Am 17. 9. 1893 in Nürnberg geboren. Studierte in München. Dr. phil. Seit 1916 Theater- und Kulturkritiker an Münchener Zeitungen. Seit 1942 Lehrbeauftragter, später Honorarprofessor für Theatergeschichte in München, seit 1954 a. o. Professor und Direktor des Instituts für Zeitungswissenschaft, 1962 emeritiert. Mitglied des PEN-Clubs, der Akademie der Schönen Künste in München und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Neben theater- und zeitungswissenschaftlichen Studien literarische Werke: Erzählungen, Dramen, Hörspiele. Die frühen Publikationen: *Die Novellen des Anselm Amadeus.* 1918; *Teufels Nachspiel.* Komödie. 1918; *Das Erdbeben von Carara.* 1924. Zum 70. Geburtstag (1963) erschien eine Festschrift für Hanns Braun.
1915 Sp. 597: Rupert Brooke, Der Hügel. Sonett. Ü.
1916 Sp. 335: Wir. G.
1917 Sp. 49 f.: Schurnalist werden. Pr. – Sp. 251 bis 256: Rasimir. [Edschmid-Persiflage.]

Brendel, Ulrik. Pseudonym in der frühen Zeit für Leopold Liegler. Geboren am 30. Juni 1882 in Wien, studierte dort Literaturgeschichte. Mitarbeiter des *Brenner.* Langjähriger Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Wien. Freund von Karl Kraus, über den er u. a. eine Monographie (*Karl Kraus und sein Werk.* 1920) veröffentlichte. Starb am 9. Oktober 1949 in Wien.
1916 Sp. 499 f.: Notiz über Egon Schiele.

Brentano, Lujo. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 39).

Březina, Otokar. 1868–1929. Tschechischer symbolistischer Dichter. Von ihm gingen Einflüsse auch auf die expressionistischen Dichter aus. Wurde von Franz Werfel (s. d.) ins Deutsche übersetzt: *Winde von Mittag nach Mitternacht.* 1920; *Baumeister am Tempel.* 1920; *Musik der Quellen.* 1923.
1915 Sp. 36: Die Stadt. G.
1916 Sp. 115: Die Schlangenhöhlen. G. – Sp. 247 f.: Wieder spricht... G. – Sp. 243–247: Meditation über Schönheit und Kunst. – Sp. 275 f.: Wir grüßen den Frühling. G. – Sp. 399–401: Die höchste Gerechtigkeit. A. – Sp. 442 f.: Erde? G. – Sp. 451–453: Die Propheten. G. – Sp. 542 f.: Agonie der Sehnsucht. G. – Sp. 648 f.: Der Besuch. G.
1917 Sp. 2–4: Prolog zu František Bileks »Vaterunser«. A.
Das Werk Březinas würdigte Otto Pick (1918, Sp. 358 f.), der auch die Werke des Dichters für die *Aktion* übersetzte.

Briand, Aristide. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 39).

Brjussow, Valerius. 1862–1932. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 39.
1911 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 39.
1915 Sp. 522: Antonius. G.

Brod, Max. Geboren 1884. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 39. Aus den letzten Jahren sind als Hauptwerke nachzutragen: *Johannes Reuchlin und sein Kampf.* 1965; *Der Prager Kreis.* 1966; *Gesang einer Giftschlange.* Gedichte. 1966; *Die Schönheit häßlicher Bilder.* Neuausgabe. 1966.
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 40.
1915 Sp. 145–160: Gespräch in großen Sprüngen. N. – Sp. 569: Kosmos. G. – Sp. 618: Jules Laforgue, Mondschein. Ü.
1916 Sp. 235–241: Tschechische Musik. A. – Sp.

249: A. Dvořák, Prolog zu »Der Volkskönig«. Ü. – Sp. 388: Dichter waren Hirten. G. – Sp. 551 f.: Der Komponist Jaromir Weinberger. A.
1917 Sp. 443–446: Aus einer Szene: Der Genius des Krieges. – Sp. 512 f.: Johann Straussens Radetzky-Marsch. A.
Auf Brods Werke verwies Pfemfert in einer Briefkastennotiz (1915, Sp. 480); Rudolf Fuchs besprach *Tycho Brahes Weg zu Gott* (1916, Sp. 656 f.); Brods Zionismus im Zusammenhang mit der *Selbstwehr* wurde kritisiert (1918, Sp. 258).

Brodnitz, Käte. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 40). – Inzwischen konnte die dortige Biographie ergänzt werden. Käte Brodnitz war 1913/14 in München mit Hans Leybold (s. d.) und auch mit Klabund befreundet. Sie ging 1914 nach Amerika und hielt Ende des Jahres in New York wohl einen der ersten Vorträge über den literarischen Expressionismus (nach der Hs. zum erstenmal gedruckt in: *Expressionismus. Der Kampf um eine literarische Bewegung.* Hrsg. von Paul Raabe, München 1965. S. 42–50). Käte Brodnitz war in Amerika, wo sie später heiratete und noch heute in New Jersey lebt, auch literarisch tätig. Sie veröffentlichte ein Stück *Mysterien.* Einige frühe Briefschaften befinden sich jetzt im Schiller-Nationalmuseum Marbach.

Bronu (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 40).

Brooke, Rupert Chawner. 1887–1915. Englischer, frühvollendeter Dichter. Sein Schicksal ähnelt dem mancher Frühexpressionisten.
1915 Sp. 597: Der Hügel. – Sonett. G.

Brücher, August. Freund Franz Pfemferts; Sammler expressionistischer Kunst; übersetzte für die *Aktion* französische Literatur. Lebte lange Jahre in Berlin.
1915 Sp. 419 f.: Stephane Mallarmé, Herbstklage. Ü. – Sp. 523 f.: Stephane Mallarmé, Die Pfeife. Ü. – Sp. 608 f.: Stephane Mallarmé, Armes, blasses Kind. Ü. – Sp. 618: Paul Verlaine, L'heure du berger. Ü. – Sp. 625 f.: Francis Jammes, Aus »Pensées des jardins«. Ü.
1916 Sp. 7 f.: Francis Jammes, Über den Schnee. Ü. – Sp. 107 f.: J. K. Huysmans, Blick von den Wällen im Norden von Paris. Ü. – Sp. 159–172: Maurice de Guérin, Die Bacchantin. Ü. – Sp. 215–219: Jules Vander Brugghen, Die Weihe des Pontius Pilatus. Ü. – Sp. 315 f.: Stephane Mallarmé, Die Wundererscheinung der Zukunft. Ü. – Sp. 547 f.: Stephane Mallarmé, Winterschauer. Ü. – Sp. 548 f.: Kloster Weingarten. Pr. – Sp. 633–635: Jean Moréas, Der Tod und die Freundschaft. Ü. – Sp. 662: André Suarès, Stendhal. Ü. – Sp. 694 f.: Coventry Patmore, Das Spielzeug. Ü.
1917 Sp. 9: André Suarès, Musset. Ü. – Sp. 75: André Suarès, Die Amsel. Ü. – Sp. 81–84: Paul Gauguin, Synthetische Noten. Ü. – Sp. 188: Judas. G. – Sp. 199–206: Maurice de Guérin, Der Kentaur. Ü. – Sp. 351 f.: Horax Traubel, Oh mein toter Kamerad. Ü. – Sp. 671 f.: Auguste Rodin, Tanz-Fresken. Ü.

Buchner, Eberhard. Geboren am 30. Oktober 1877 in Hausdorf. Berliner Publizist der Jahrhundertwende. Schrieb Komödien, Märchen, Schwänke und gab vor allem kulturhistorische Dokumente und Werke heraus, z. B. *Das Neueste von Gestern. Dokumente aus alten deutschen Zeitungen.* (5 Bde. 1912 ff.); *Kriegsdokumente.* 1915 ff.; *Kriegshumor* 1914/15; *Revolutionsdokumente.* 1921; *Anno dazumal.* Kulturgeschichte in Dokumenten und Anekdoten. 2 Bde. 1927 u. ä. Todesdatum nicht ermittelt.
1916 Sp. 197–206: Telepathie. E.
Die Kriegsdokumente besprach Pfemfert in den zwei ersten Bänden (1916, Sp. 48, 384). Ein weiterer Hinweis auf den Autor in einer Briefkastennotiz (1918, Sp. 285 f.).

Buffon, George Louis Leclerc Graf. 1707–1788. Französischer Naturforscher und Schriftsteller.
1918 Sp. 89 f.: Aus Buffons Rede über den Stil.

Buek, Otto. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 40).

Bülow, Joachim von. Geboren am 11. Dezember 1877 in Breslau. Dr. jur. Lebte als Jurist und Journalist in Berlin; gab einige Broschüren heraus und leitete eine Zeitungskorrespondenz. Lebte 1937/38 in Brüssel. Weiteres nicht ermittelt.
1916 Sp. 403: 1794. G.

Burckhardt Du Bois. W. E. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 277 f.: Die Litanei von Atlanta. Pr.

Burger, Karl Alexander. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 40).

Buschbeck, Erhard. Am 6. Januar 1889 in Salzburg geboren. Jugendfreundschaft mit Georg Trakl. Studierte 1909–1914 in Wien Rechtswissenschaften. Mitarbeiter neuer literarischer Zeitschriften *(Der Merker; Der Ruf).* 1914/15 mit Theodor

Däubler in Italien. Einige Jahre in Dresden und München. Veröffentlichte 1917 ein Requiem für Georg Trakl, 1918 eine Schrift über Theodor Däubler. Seit 1918 am Burgtheater in Wien als Dramaturg, zuletzt als Stellvertretender Direktor. Starb am 2. September 1960 in Wien. Lotte von Tobisch sammelte seine Schriften u. d. T.: *Mimus austriacus* (Salzburg 1962).

1916 Sp. 155 f.: Zu Däublers »Mit silberner Sichel«. A. – Sp. 362 f.: Theodor Däubler, Hesperien. 1916. Rez.

Butler, Samuel. 1835–1902. Englischer Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Vor allem als Satiriker und Zeitkritiker bekannt.

1915 Sp. 603–605: Aus dem Notizbuch. Aph.

Buzzi, Paolo. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 40.

1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 40.
1916 Sp. 84–86: Kleine Nachtbilder. 5 G.

Byron, Lord. 1788–1824. Vgl. auch Kommentar Jg. 1911, S. 41.

1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 41.
1915 Sp. 205: Der Schlaf. G.

Cahén, Fritz Max. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 40). – Cahén starb am 29. August 1966 in Bonn.

Calé, Walter. Text in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Callot (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Camoin, Charles. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Čapek, Josef. Geboren am 23. März 1887 in Hronow. Tschechischer Maler, Bruder von Karel Čapek (s. d.). Studierte 1906–1910 an der Prager Kunstgewerbeschule. Schuf kubistische und dann expressionistische Bilder. Auch als Illustrator und Bühnenbildner erfolgreich. Im Kriege wichtiger Mitarbeiter Pfemferts, der dem Künstler eine Sondernummer widmete (1917, Nr. 24/25). Wirkte auch als Kunstschriftsteller und als Redakteur von Kunstzeitschriften in Prag. Mehrere Kollektivausstellungen. Gehörte zu den bedeutendsten tschechischen Malern seiner Zeit. Kam im April 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen um.

1916 Sp. 248: Der Bettler. Z. – Sp. 240: Aktstudie. Z. – Sp. 638: Tuschzeichnung. – Sp. 691: Die frohe Botschaft. Tuschzeichnung.
1917 Sp. 118: Zeichnung. – Sp. 252: Toilette. Hschn. – Sp. 270: Holzschnitt – Nr. 24/25: Madonna. Tz. – Sp. 318: Medusa. Z. – Sp. 322: Frauentorso. Hschn. – Sp. 326: Frauentorso. Hschn. – Sp. 327: Das Mädchen. Hschn. – Sp. 330: Frauenporträt. Fz. – Sp. 331: Porträt eines Mannes. Hschn. – Sp. 334: Porträt eines Mannes. Hschn. – Sp. 614–621: Die Laus. Pr. – Sp. 620: [Porträt eines Mannes]. Holzschnitt. – Sp. 672 f.: Lelio. Pr.
1918 Sp. 11 f.: Herbst. Hschn. – Sp. 178 f.: Lunare Komödie. [Sz.] von Josef und Karel C. – Sp. 306–310: Der Trunkenbold. E. – Sp. 507 f.: Holzschnitt.

Über Josef Čapek schrieben Fr. Tucny (1917, Sp. 335) und Johannes Urzidil (1918, Sp. 509 f.).

Čapek, Karel. Geboren am 9. Januar 1890 in Kleinschwadowitz. Tschechischer Schriftsteller, jüngerer Bruder des vorigen. Arbeitete als Redakteur, Journalist, Dramaturg. Erfolgreicher Erzähler, Verfasser weltberühmt gewordener satirischer Romane (z. B. *W. U. R.; Die Absoluten oder Die Gottesfabrik*), guter Erzählungen und Reiseberichte. Auch seine Kurzgeschichten und Feuilletons fanden ein großes Echo. Starb am 25. Dezember 1938 in Prag.

1917 Sp. 564–566: Stocken der Zeit. Pr.

Carpenter, Edward. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Cendrárs, Blaise. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Cendré, Louis. Französischer Schriftsteller.

1916 Sp. 220: Christi Wiederkunft. 5 G.

Cervantes Saavedro, Miguel de. 1547–1616. Spanischer Dichter, Verfasser des *Don Quichote*, der *Exemplarischen Novellen* und vieler anderer Werke.

1916 Sp. 227: Lobgedicht aus »Don Quichote«.

Cézanne, Paul. 1839–1906. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 41.

1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 41.
1915 Nr. 22/23: Studie zum Raucher. Tz. – Sp. 270: Skizzenblatt. Z.

Über Cézanne schrieb Roger de La Fresnaye (1915, Sp. 265–268). Vgl. auch die Briefkastennotiz 1917, Sp. 156.

Charasoff, Georg von. Geboren 1877 in Tiflis. Studierte in Heidelberg und promovierte dort mit einer mathematischen Arbeit 1902. Lebte in Berlin und veröffentlichte 1910 ein umfangreiches Werk *Das System des Marxismus. Darstellung und Kritik.* Weiteres nicht ermittelt.

1918 Sp. 209–215: Die Ideologie des Marxismus. A. – Sp. 235–248: Kritik der Lehre von dem Klassenkampf. A. – Sp. 339–347: Das Grundgesetz der technischen Entwicklung. – Sp. 395–403: Die Marxsche Preisformel. A. – Sp. 446–454: Die fundamentale Zweiteilung der gesellschaftlichen Produktion. A.

Chesterton, Gilbert Keith. 1874–1936. Englischer Schriftsteller; enger Freund Hilaire Bellocs (s. d.) Gegenspieler Shaws. Verfasser von Romanen, Gedichten, geistreichen Essays und Studien.
1915 Sp. 241–243: Einiges über Bernard Shaw. A. – Sp. 298–300: Noch einiges über Bernard Shaw. A. – Sp. 598–601: Der Bub. A. – Sp. 601–603: Die Idolatrie des Reichen. A.
1916 Sp. 697–700: Weihnachten. A.

Clary, Jean. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Claudel, Paul. 1868–1955. Französischer Dichter. Repräsentant des »Renouveau catholique«; Schöpfer bedeutender mythischer Dichtungen; Freund André Gides.
1915 Sp. 618–621: Der Stimmführer im »Ruhetag«.
Eine Zeichnung von André Rouveyre, die den Dichter darstellt, wurde reproduziert in Jg. 1915, Sp. 621.

Cogito-ergo-sum = Ferdinand Kürnberger (s. d.).

Cohn-Wiener, Ernst. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Corbach, Otto. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 41).

Coster, Charles de. 1827–1879. Belgischer Dichter, Verfasser des Nationalepos *Uilenspiegel.*
1916 Sp. 64–69: Bianca, Clara und Candida. Eine Legende.

Cranach d. Ä., Lucas. 1472–1553. Maler.
1917 Sp. 656: Heilige Familie mit Engeltanz. Repr.

Däubler, Theodor. Am 17. August 1876 in Triest geboren. Wuchs zweisprachig auf. Die Wanderjahre führten ihn nach Berlin, Wien, Venedig, Rom und Paris. Ließ sich 1910 in Florenz nieder. Begegnung mit Ernst Barlach. In drei Bänden erschien 1910 sein umfangreiches und bekanntestes Werk *Das Nordlicht,* das Däubler in den nächsten Jahren immer wieder umarbeitete. Diese kolossale Dichtung erschwert den Zugang zu den weiteren Dichtungen des Autors. Kam 1914 nach Deutschland, lebte bis 1916 in Dresden, dann in Berlin. In den Jahren des Expressionismus erschienen zahlreiche Bücher von ihm: *Wir wollen nicht verweilen.* 1914; *Der sternhelle Weg.* 1915; *Hesperien.* 1915; *Mit silberner Sichel.* 1916; *Hymne an Italien.* 1916; *Die Treppe zum Nordlicht.* 1920. Am Expressionismus auch als Kritiker beteiligt: schrieb zahlreiche Artikel über die expressionistische Kunst (vgl. *Der neue Standpunkt.* 1916; *Im Kampf um die moderne Kunst.* 1919). Von der Jugend des Expressionismus gefeiert; Mitarbeiter Pfemferts, in dessen Verlag er einen Band Übertragungen aus dem Französischen u. d. T.: *Der Hahn* 1917 herausgab; die Italien-Sondernummer (1916, Nr. 7/8) wurde Däubler gewidmet; ein Däubler-Sonderheft folgte (1916, Nr. 11/12). Der Dichter verließ 1921 Deutschland; Aufenthalt in Griechenland; 1926 Rückkehr als kranker Mann. Weitere Vortragsreisen und Künstlerfahrten. Ehrungen durch die Preußische Akademie der Künste; Präsident des deutschen PEN-Clubs. Starb am 13. Juni 1934 in St. Blasien. In der zweiten Hälfte seines Lebens schrieb Däubler neben Gedichtbüchern auch Reisewerke. Friedhelm Kemp gab 1956 bei Kösel eine Sammlung der *Dichtungen* heraus.
1915 Sp. 217–225: Sang an Mailand. G. – Sp. 249 f.: Messalina. G. – Sp. 277: Das Drama von Ferrara. (Parisina; Ugo; Der Papagei) 3 G. – Sp. 409–419: Picasso. A. – Sp. 485: Oktober. G. – Am Meere. G. – Sp. 534 f.: Die Russin. G. – Sp. 633 f.: Paul Gauguin. A.
1916 Sp. 27–29: Aldo Palazzeschi, X-Strahlen. Ü. – Sp. 53–56: Theodor Däubler, Der Auszug. Ü. – Sp. 87–89: Aldo Palazzeschi, Die Bildnisse der Ammen. Ü. – Sp. 92: Aldo Palazzeschi, Paradiesische Einblicke. Ü. – Sp. 103 f.: Kleine Anmerkung über die Kunst im heutigen Italien. A. – Sp. 131 bis 137: Autobiographisches. Pr. – Sp. 137 bis 142: Futuristisches Tempo. [Dichtung] – Sp. 142–145: Flug. Pr. – Sp. 145 f.: Lyrik. – Gegen Abend. Die Buche. Porzellan. Herkunft. – Sp. 146–148: Dämmerungen. Pr. – Sp. 149 f.: Der Ausbruch. G. – Sp. 151 bis 154: Erste christliche Mystik. A. – Sp. 181 f.: Künstlerische Neuerscheinungen – Hans Richter. A. – Sp. 183–186: Aldo Palazzeschi, Besuch bei der Gräfin Eva Pizzardini Bo. Ü. – Sp. 193: Alphonse de Lamartine, Tassos Kerker. Ü. – Sp. 233 f.: Bemerkungen zu »Was ihr wollt« von Shakespeare. – Sp. 261–267: Sang an Amalfi. G. –

Sp. 328, 331: Die Taube. Pr. – Sp. 393: Der kurze Tag. G. – Sp. 440: Die Saat. G. – Sp. 544 f.: Der Reiter. G. – Sp. 570: Gespenster. G. – Sp. 610 f.: Aldo Palazzeschi, Die Kaiserin Charlotte. Ü. – Sp. 613 f.: Der Raub der Sabinerinnen. Ballade. – Sp. 638 bis 644; 666–670: Munch. Zur Erinnerung an Albert Kollmann. A. – Sp. 709: Der Schwur. G.

Däublers Porträt erschien mehrfach in der *Aktion:* Holzschnitt von Hans Richter (T. zu 1916, Nr. 11/12), Holzschnitt von Wilhelm Bangerter (1916, Sp. 143 f.), Zeichnung von Heinrich Richter-Berlin (1916, Sp. 266) und ein weiterer Holzschnitt von Hans Richter (1917, Sp. 18). Erhard Buschbeck rezensierte zwei Bücher Däublers: *Hesperien* (1916, Sp. 362 f.), *Mit silberner Sichel* (1916, Sp. 155 f.). Aus den Briefkastennotizen geht hervor, daß auch dieser Dichter eines Tages für Pfemfert auf dem andern Ufer stand (1915, Sp. 215; 1917, Sp. 520; 1918, Sp. 567).

Daumier, Honoré. 1808–1879. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 41.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 41.
1916 Sp. 185: Zeichnung. – Sp. 188: Im Frühling. Z. – Sp. 221: Don Quijote. Hschn. – Sp. 278: »Hätt ich Geld!...« Z.

Davidsohn, Georg. Am 20. August 1872 in Gnesen geboren. Kam 1878 nach Berlin, wo er später studierte und dann als Übersetzer, Mitarbeiter von Zeitschriften und als Privatlehrer tätig war. Sozialdemokratischer Politiker. 1903–1905 Schriftleiter der Zeitschrift *Der abstinente Arbeiter,* 1905–1910 Redakteur des *Vorwärts.* Gab Broschüren über soziale Fragen heraus (*Alkoholismus und soziale Frage.* 1907; *Das Braukapital.* 1910 u. a.). Wurde 1912 Mitglied des Deutschen Reichstages als sozialdemokratischer Abgeordneter. Langjähriger Freund Franz Pfemferts; Anhänger des Pazifismus. 1919/20 Mitglied der Nationalversammlung. Seit 1923 Redakteur der *Freiheit,* seit 1923 Chefredakteur des *Weckruf.* Hielt sich nach 1933 verborgen. Starb am 15. Juli 1942 in Berlin.
1917 Sp. 37–41: Brief an Franz Werfel [Antwort Werfels: Sp. 152–154].
1918 Sp. 359 f.: Ausgefallene Einfälle im Felde. Aphorismen. – Sp. 460 f.: Notiz über Hilde Stieler. – Sp. 527–529: Schurr-Murr. [Politischer Aufsatz] – Sp. 576–578: Was man sieht, hört und liest. A.

Wie sehr sich Georg Davidsohn für die *Aktion* einsetzte, zeigt eine Briefkastennotiz (1918, Sp. 335).

Davidsohn, Hans = Jakob van Hoddis (s. d.).

Dehmel, Richard. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).
Einen Kriegsgesang Dehmels zitierte Pfemfert in seiner Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« (1915, Sp. 287). Weitere Briefkastennotizen Pfemferts zu Dehmel: 1917, Sp. 259; 1918, Sp. 104, 539, 557.

Delacroix, Eugène. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Demokritos. Der Verfasser dürfte ein Pfemfert Nahestehender sein.
1918 Sp. 313–318: Der Staats-Rigorismus. A. – Sp. 347–353: Die Satire. A. – Sp. 417–424: Die Satire der Franzosen. A.

Denis, Maurice. Geboren am 25. November 1870 in Granville (Manche). Französischer Maler, beeinflußt von Gauguin. Dekorative Malerei, Glasgemälde, Wandteppiche, Mosaiken, Illustrationen. Schrieb Kunstaufsätze in *Art et Critique* und in *Occident.* Sie wurden gesammelt u. d. T.: *Théories. Du symbolisme et de Gauguin vers un nouvel ordre classique.* Starb 1943 in Saint-Germain-en-Laye, wo Denis seit den Neunziger Jahren lebte.
1917 Sp. 161–165: Hinterlassenes von Ingres. A.

Derain, André. Geboren am 10. Juni 1880 in Chatou (Seine-et-Oise). Französischer Maler, Mitbegründer der »Fauve«, Freund Vlamincks. Stand anfangs unter dem Einfluß Cézannes. Wurde später einer der Führer der Postimpressionisten. Großes Oeuvre (Ölbilder, Aquarelle, Pastellzeichnungen, graphische Blätter, Buchillustrationen). Lebte in Paris. Starb 1954 in Garches bei Paris.
1915 Nr. 49/50: Schöpfung. Tz.
1916 Sp. 196: Holzschnitt. – Sp. 274: Zeichnung.
Franz Pfemfert widmete die Nr. 49/50 des Jg. 1915 Charles Péguy und André Derain, von dem man glaubte, er sei gefallen; Ludwig Rubiner schrieb über ihn in seinem Aufsatz: Der Maler vor der Arche (1916, Sp. 1–7); Carl Einstein veröffentlicht ein Gedicht *Gedenken des André Derain* (1917, Sp. 267–269).

Derèmes, Tristan. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Desbordes-Valmore, Marceline. 1786–1859. Französische Dichterin, von den Symbolisten sehr verehrt.
1916 Sp. 115 f.: Lossagung. G.

Deubel, Léon. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Deutsch, Walter. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Dickinson, Goldworthy Lowes. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Diderot, Denis. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Diederichs, Eugen. Beitrag in Jg. 1913 (vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 42).
In einer Briefkastennotiz verteidigte Pfemfert den Verleger (1915, Sp. 192).

Dietrich, Rudolf A. siehe: Dietrich, Wotan.

Dietrich, Wotan. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Disemberg [im Register: Disenberg], *Clemens von.* Biographisch nicht ermittelt.
1918 Sp. 459: Bitte. G.

Dismorr, Jessie. Nicht ermittelt.
1915 Sp. 586: Aktstudie. Z.

Divoire, Fernand. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 42).

Dohm, Hedwig. 1833–1919. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 43.
1911–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 43.
1918 Sp. 157–161: Falsche Madonnen. A.

Doessler, W. = Wilhelm Dressler (s. d.).

Dostojewski, Fedor. Beiträge in Jg. 1912, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).
Porträts Dostojewskis wurden mehrfach in der *Aktion* wiedergegeben: Zeichnung von Marcel Slodki (1915, Sp. 541 f.), ein Holzschnitt von Vlastislav Hofman (als Titelblatt zu Jg. 1917, Nr. 33/34), zwei Zeichnungen desselben Malers (1917, Sp. 426; 1918, Nr. 7/8 = Tz.) V. Hofmans Illustrationen zu den Romanen Dostojewskis widmete Pfemfert eine Sondernummer (1918, Nr. 7/8). Über die Briefe des Dichters schrieb Kurt Kersten (1916, Sp. 662–665).

Drachmann, Holger. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).

Drescher, Martin. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).

Dreßler, Wilhelm. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).

Drey, Arthur. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).

Dufy, Raoul. Zeichnung in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 43).

Dürer, Albrecht. 1471–1528. Maler.
1916 Sp. 687: Die Anbetung. Hschn.

Dvořák, Arnošt. Geboren am 1. Januar 1881 in Hořovice. Tschechischer Dichter. Verfasser historischer Dramen aus der Vergangenheit des tschechischen Volkes. Übersetzte Franz Werfels Gedichte ins Tschechische. Starb am 22. Oktober 1933 in Prag.
1916 Sp. 249: Prolog zum Drama »Der Volkskönig«. [Das Stück erschien Im Kurt Wolff Verlag.]

Dyk, Viktor. Geboren am 31. Dezember 1877 in Pšovka bei Melnik. Tschechischer Dichter. Anhänger der radikalsozialistischen Bewegung; auch als Journalist tätig. Veröffentlichte Dramen, Erzählungen, Gedichtbücher. Starb am 14. Mai 1931 auf der Insel Lopud bei Dubrovnik (Jugoslawien).
1916 Sp. 253: Die Liebste der sieben Banditen singt. G. – Sp. 339–349: Das Trauermahl. Ein Akt. – Sp. 411: Lied der Mutter. G.

Dymow, Ossip. Geboren 1878. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 44.
1911 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 44.
1915 Sp. 115–117: Dichterherz. E.

Dzidzivisse. (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 44).

Eberz, Josef. Am 3. Juni 1880 in Limburg a. d. Lahn geboren. Studierte 1901–1903 an der Münchener Akademie, dann in Karlsruhe, war ab 1905 Schüler von Adolf Hölzel in Stuttgart. Als Maler und Graphiker am Expressionismus beteiligt, vertreten mit Reproduktionen in allen expressionistischen Zeitschriften; Pfemfert widmete dem Künstler eine Sondernummer (1918, Nr. 29/30). Mitbegründer der Novembergruppe. Lebte seit 1918 in München. Max Fischer (1918) und Leopold Zahn (1920) schrieben Monographien über den Künstler, der vor allem religiöse Motive wählte. Seit den Zwanziger Jahren Monumentalmalerei und auch Glasmalerei und Mosaikkunst; Ausstattung von Kirchen. Daneben als Graphiker und Illustrator tätig. Starb am 27. August 1942 in München.
1915 Sp. 514: Federzeichnung.
1916 Sp. 214: Johannes. Z. – Sp. 367: Aktstudie. Z. – Sp. 442: Flucht. Tuschzeichnung. – Sp. 459 f.: Pferdebändiger. Z. – Sp. 651: Zeichnung.
1917 Nr. 13: Aktstudie. Tz. – Sp. 197 f.: Aktstudie. Z. – Sp. 240: [Aktstudie] Z. – Sp. 291 f.: [Aktstudie] Z. – Sp. 369 f.: [Akt-

studie] Z. – Sp. 430: Aktstudie. Z. – Sp. 483: [Aktstudie] Z.
1918 Sp. 123: Holzschnitt. – Sp. 163: Zeichnung. – Nr. 29/30: Selbstporträt. Tz. – Sp. 365 f.: Holzschnitt. – Sp. 367: Federzeichnung. – Sp. 369 f.: Federzeichnung. – Sp. 371: Federzeichnung. – Sp. 374: Federzeichnung. – Sp. 377 f.: Holzschnitt. – Sp. 381 f.: Holzschnitt. – [Original-Lithographie lag der Büttenausgabe der Sondernummer 29/30 bei.]

Edschmid, Kasimir. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 44). Im Kriege distanzierte sich Pfemfert, wie von den meisten expressionistischen Autoren, so auch von Edschmid. Vgl. die Briefkastennotiz in Jg. 1918, Sp. 364. Eine Persiflage von Edschmids Stil veröffentlichte Hanns Braun u. d. T.: *Rasimir* (1917, Sp. 251 bis 256).

Eeden, Frederick van. Beiträge in Jg. 1911 und 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 44).

Egidy, Moritz von. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 44).

Ehrenstein, Albert. Am 23. Dezember 1886 in Wien geboren. Studierte Geschichte und Philologie in Wien, promovierte über ein historisches Thema. Arthur Schnitzler förderte den jungen Dichter, der in der *Fackel* 1910 seine ersten Gedichte und Geschichten veröffentlichte und 1911 durch seine Erzählung *Tubutsch* schnell bekannt wurde. Freundschaft mit Oskar Kokoschka; siedelte 1912 nach Berlin über. Wurde Mitarbeiter des *Sturm.* Bekannter Dichter des Expressionismus: veröffentlichte einst berühmte Gedichtbücher (*Die weiße Zeit.* 1914; *Die rote Zeit.* 1917; *Die Gedichte.* 1920; *Mein Lied.* 1931 u. a.), daneben Erzählungen und Prosabücher (*Der Selbstmord eines Katers.* 1912; *Nicht da, nicht dort.* 1916; *Briefe an Gott.* 1921; *Menschen und Affen.* 1926). Im Kriege kurze Zeit Lektor bei Kurt Wolff, dann im S. Fischer Verlag, siedelte 1917 in die Schweiz über. Damals wegen seiner pazifistischen und antimilitaristischen Gesinnung mit Franz Pfemfert und der *Aktion* eng verbunden: eine Sondernummer wurde ihm gewidmet (1917, Nr. 29/30). Nach dem Kriege Rückkehr nach Wien, dann wieder in Berlin. Viel auf Reisen. Veröffentlichte in den Zwanziger Jahren zahlreiche Feuilletons und machte Übertragungen nach dem Chinesischen. Sein dichterisches Frühwerk arbeitete er um. Emigrierte 1933 in die Schweiz, kam von dort 1941 in die USA. Starb am 7. April 1950 in New York in dürftigsten Verhältnissen.
1915 Sp. 470: Frage. G.
1916 Sp. 11: Flöhe zwitschern auf Gestirnen. G. – Sp. 319: Ausflug. Pr. [Aus dem werdenden Buche »Nicht da, nicht dort«] – Sp. 369: Der Mensch schreit. G. – Sp. 626–629: Wodianer. E. – Sp. 649: Leid. G.
1917 Sp. 22 f.: Traum des 888. Nachtredakteurs. Pr. – Sp. 73: Stoßseufzer. G. – Sp. 119: Auf der hartherzigen Erde. G. – Sp. 197: Ende. G. – Sp. 375 f.: Verschmachten. G. – Sp. 391 bis 395: Menschlichkeit! A. – Sp. 395–400: Ansichten eines Exterritorialen. A. – Sp. 401–403: Gedichte. – Dialog. Walstatt. Frühling. Der Waldesalte. Der Trost stets nur beim Tröster bleibt. Der Dichter und der Krieg. – Sp. 403–411: Die Katernovelle. – Sp. 480: Tiefe Nacht. G. – Sp. 531: Machtlos. G. – Sp. 551–553: Das sterbende Europa. G. – Sp. 613 f.: Der Knecht seines Schicksals. Pr.
1918 Sp. 134: Gottes Tod. G. – Sp. 297: Der Erlöser. G. – Sp. 428, 431 f.: Lucian, Blut- und Eisenfresser. Ü.
Ferdinand Hardekopf veröffentlichte einen Brief an Ehrenstein in der *Aktion* (1916, Sp. 129 f.); Pfemfert wies auf den Dichter in einer Briefkastennotiz hin (1916, Sp. 338); Kurt Pinthus schrieb Bemerkungen über Albert Ehrenstein (1917, Sp. 421 f.). Er war Mitunterzeichner des Aufrufs der A. S. P. 1918 (1918, Sp. 583–586).

Eichendorff, Joseph von. Gedichte in Jg. 1911–1913. (s. Kommentar Jg. 1911, S. 44 f.).

Eidlitz, Walther. Geboren am 28. August 1892 in Wien. Studierte an der Technischen Hochschule in Wien. Schickte 1913 seine ersten Gedichte an Richard Dehmel. Nahm am ersten Weltkrieg teil und lebte dann als freier Schriftsteller in Wien. Veröffentlichte zuerst spätexpressionistische Dramen (*Hölderlin.* 1917; *Die Herbstvögel.* 1921; *Der Kaiser im Wald.* 1923; *Der Berg in der Wüste.* 1923), Gedichte (*Der goldene Wind.* 1919), Novellen (*Die junge Gina.* 1919; *Die Gewaltigen.* 1926) und war Mitarbeiter vieler expressionistischer Zeitschriften. Schrieb später Romane (*Die Laufbahn der jungen Clothilde.* 1924; *Das Licht der Welt.* 1932) und kulturhistorische und religionsphilosophische Werke (*Reise nach den vier Winden.* 1935; *Die indische Gottesliebe.* 1955 u. a.). Mit mehreren österreichischen Literaturpreisen ausgezeichnet. Lebt in Wien.
1917 Sp. 510: Weinland. G. – Sp. 609: Menschen. G.

Einstein, Carl. 1885–1940. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 45. Inzwischen sind die *Gesam-*

melten Werke, hrsg. von Ernst Nef, im Limes-Verlag (1962) erschienen. Allerdings ist die Ausgabe um den vor einigen Jahren wiederentdeckten Nachlaß, der sich jetzt in der Akademie der Künste in Berlin befindet, zu ergänzen. – Carl Einstein gehörte im Krieg zu den Getreuen Pfemferts, ebenso wie Einsteins Freunde Carl Sternheim und Gottfried Benn. Im Verlag der *Aktion* erschienen 1916 Einsteins Aufsätze u. d. T.: *Anmerkungen.*
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 45.
1916 Sp. 128 f.: Franz Blei, Über Wedekind, Sternheim und das Theater. 1916. Rez. – Sp. 208: Paul Adler, Nämlich. 1915. Rez. – Sp. 268–272: Didaktisches für Zurückgebliebene. A. – Sp. 369: Gedicht. Sp. 405–409: Snobb. A. – Sp. 651: Drei Negerlieder. – Sp. 708 f.: Neger-Gebet. Deutsch.
1917 Sp. 98: Tötlicher Baum. G. – Sp. 117 f.: Heimkehr. G. – Sp. 157–159: Der Leib des Armen. G. – Sp. 267–269: Gedanken des André Derian. G. – Sp. 324: Negerlieder. Nachdichtungen. – Sp. 376: Kranke. G. – Sp. 489 f.: Ein Brief [an Franz Pfemfert].
Notizen über Carl Einstein vgl. 1915, Sp. 24, 240. Hanns Johst schrieb über Einsteins Buch über die Negerplastik (1915, Sp. 457–459).

Einstein, Maria. Schwester Alexandra Pfemferts; im Kriege mit Carl Einstein (s. d.) verheiratet. Über sie vgl. unter ihrem Mädchennamen Maria Ramm (s. Kommentar Jg. 1911, S. 91 mit Nennung ihrer Beiträge 1911, 1912, 1914).
1915 Sp. 16–19, 167 f., 624 f.: Léon Bloy, Über die Gemeinplätze der Bürger. Ü. – Sp. 385 bis 390: Henri Beyle, Nancy. Ü.
1917 Sp. 161–165: Maurice Denis, Hinterlassenes von Ingres. Ü.

Eisenlohr, Friedrich. 1889–1954. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 45.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 45.
1918 Sp. 81 f.: Masken. [Gedanken zu Dostojewski] – Sp. 175 f.: Frank Wedekind. Nachruf. – Sp. 373: Der Fall Ulrikes [Zu Sternheims Novelle] – Sp. 678 f.: Die Schuldigen. [Aufruf]
Zu Eisenlohr vgl. die Diskussion mit Peter Hamecher (1918, Sp. 437 f.).

Eisner, Pavel [Paul]. Geboren am 16. Januar 1889 in Prag. Studierte an der Prager Universität Slavistik, Germanistik und Romanistik. Dr. phil. Im tschechoslowakischen Staatsdienst tätig. Zweisprachiger Literaturwissenschaftler und Übersetzer. Große Verdienste um die Vermittlung zwischen der tschechischen und deutschen Literatur. Gab Übersetzungen tschechischer Lyrik in Anthologien heraus (*Tschechische Anthologie.* 1917; *Die Tschechen. Eine Anthologie aus 5 Jahrhunderten.* 1928), stellte auch Anthologien slowakischer Lyrik zusammen (1920). Übersetzte die Werke Kafkas und Thomas Manns ins Tschechische. Zahlreiche Abhandlungen zur deutschen und tschechischen Literatur. Starb am 8. Juli 1958 in Prag.
1916 Sp. 411: Viktor Dyk, Lied der Mutter. Ü. – Sp. 413: Anton Sova, Und manchmal lauschen wir... Ü. – Sp. 570 f.: J. S. Machar, Der sterbende Aischylos. Ü.

Elskamp, Max. 1862–1931. Belgischer Dichter, von den französischen Symbolisten sehr geschätzt; Verfasser formal einfacher Gedichte.
1916 Sp. 60–64: Sechs Lieder eines Armen für den Wochentagsdienst in Flandern. – Sp. 686 f.: Für die Bekümmerten. G.
1917 Sp. 9 f.: Abschied. G.
Ein Holzschnitt von Felix Vallotton, Elskamp darstellend, erschien in der *Aktion* Jg. 1916, Sp. 63.

Elsner, Richard. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 45 f.).

Emanuel (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Emerson, Ralph Waldo. Text in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Engels, Friedrich. Siehe hier Karl Marx.

Engert, Ernst Moritz. Geboren am 24. Februar 1892 in Yokohama. Lebte lange Jahre in Berlin und München. Berühmter Silhouettenschneider, schon im Frühexpressionismus. Publizierte einen Band *Schwabinger Köpfe* bei Steegemann 1919 mit einer Einleitung von Hans Schiebelhuth. In den Zwanziger Jahren schnitt er regelmäßig Silhouetten zu Theateraufführungen. Lebt in Hadamar.
1915 Sp. 398: Asta Nielsen. Hschn.

Ensor, James. 1860–1949. Belgischer Maler des Phantastischen.
1916 Sp. 62: Federskizze. – Sp. 70: Napoleons Abschied. Fz.
Über ihn schrieb Claude Lemonnier; den Text übersetzte Ferdinand Hardekopf für die *Aktion* (1916, Sp. 70 f.).

Erich, S. = Erich Sternow (s. d.).

Err, A. = Alfred Kerr (s. d.).

Eschtruth, Martha von = Henriette Hardenberg (s. d.).

Essigmann, Alois. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Etzel, Gisela. Pseudonym für Frau Gisela Kühn geb. Waltner (sie schrieb auch unter dem Namen Gisela Kühn-Etzel). Geboren am 31. März 1880 in Kissingen. Veröffentlichte einen Gedichtband u. d. T.: *Die Lieder der Mona Lisa* (1911). Bekannt vor allem als Übersetzerin französischer, englischer und amerikanischer Literatur. Starb 1918 in Bern.
1915 Sp. 583–589: George Meredith, Liebe im Tal. Ü.
1916 Sp. 115 f.: Marceline Desbordes-Valmores, Lossagung. Ü. – Sp. 219 f.: Oscar Wilde, Zwei Ostergedichte. Ü. – Sp. 565 f.: George Meredith, Obstgarten und Haide. Ü.

Eulenberg, Herbert. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).
Gegen Eulenberg wandte sich Pfemfert in zwei Briefkastennotizen (1918, Sp. 416, 567).

J. F. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Fabre, Jean Henri. 1823–1915. Französischer Schriftsteller und Entomologe. Schrieb populäre Werke über Naturforschung. Berühmt wegen seiner Bücher über Insekten, die er in einem ausgezeichneten Stil zu beschreiben verstand: *Souvenirs entomologiques* (1870–1889). Erhielt 1910 den Nobelpreis für Literatur.
1918 Sp. 510 f.: Der Arbeitstisch. Pr.

Faktor, Emil. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Feigl, Friedrich. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46).

Feininger, Lyonel. Zeichnung in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 46 f.).

Felden, Emil. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 47).

Felixmüller, Conrad [Felix Müller]. Geboren am 21. Mai 1897 in Dresden. Besuchte von 1912 bis 1915 die Dresdener Akademie. Schon 1914 acht Holzschnitte zu den *Hebräischen Balladen* der Else Lasker-Schüler. Im Kriege Mitarbeiter von Franz Pfemfert und Herwarth Walden; Mitbegründer der Dresdener expressionistischen Zeitschrift *Menschen* 1918. Erfolgreicher spätexpressionistischer Maler, Zeichner, Graphiker, Holzschneider, Illustrator. In allen Zeitschriften der Zeit vertreten; Kollektivausstellungen im Kriege in München, Dresden, Frankfurt, Wiesbaden. Schuf 1918 die Bühnenbilder zur Hamburger Aufführung von Paul Kornfelds *Verführung*, 1919 zur Dresdener Uraufführung von Friedrich Wolfs *Das bist du*. 1919 Begründer und Vorsitzender der Dresdener Sezession, Mitglied der Novembergruppe. Illustrationen zu Büchern von Walter Rheiner, Prosabeiträge in Kunstzeitschriften. In den Zwanziger Jahren Hinwendung zu sozialen Themen in seinen Bildern. Lebte bis 1934 in Kötzsche bei Dresden. Ausgezeichnet 1920 mit dem Rompreis, 1931 mit dem Sächsischen Staatspreis für Malerei. Nach 1933 diffamiert. Seit 1949 Professor an der Universität Halle. Nach der Emeritierung Übersiedlung nach Ost-Berlin, lebt seit 1967 in West-Berlin. In den letzten Jahren bedeutende Kollektivausstellungen, vor allem der frühen Werke, in Düsseldorf, Altenburg, Wuppertal, Berlin und München.
1917 Nr. 5/6: Titelholzschnitt. – Nr. 7/8: Selbstporträt. Titelholzschn. – Sp. 79 f., Sp. 84, 87 f., 91 f., 93, 97: 6 Holzschnitte. – Sp. 96: Zwei Schwestern. Hschn. – Sp. 100: Widmungsblatt für die *Aktion*. Fz. – Sp. 148: Selbstmörder. Hschn. – Sp. 162: Zeichnung. – Sp. 191 f.: Holzschnitt. – Sp. 193: [Kreuzigung] Fz. – Nr. 16/17: Widmungsblatt. Hschn. – [Original-Lithographie lag der Büttenausgabe von Nr. 22/23 bei.] – Sp. 352: Holzschnitt. – Sp. 360: Xavers [d. i. Heinrich Stadelmanns] Porträt. Z. – Sp. 431: Porträt. Hschn. – Sp. 453: Porträt des Victor Fraenkl. Z. – Nr. 37/38: Schiffe. Titelholzschnitt. – Sp. 500: Porträt Franz Mehrings. Z. – Nr. 39/40: [»Rettet Euch Menschen«] Hschn. – Sp. 552: [Die Zeit im Bild.] Fz. – Sp. 605: Ruderer und Segelboote. Hschn.
1918 Sp. 40: Porträt. Hschn. – Sp. 119: Porträt. Hschn. – Sp. 429 f.: Holzschnitt.
Pfemfert widmete Felixmüller eine Sondernummer (1917, Nr. 7/8).

Felner, Carl von. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, Sp. 47).

Fergusson, John Duncan. Geboren 1874 in Edinburgh. Englischer Maler. Studierte an den Akademien Colarossi und Julian in Paris. Bereiste 1899 Spanien und Marokko, ließ sich als Künstler in Paris nieder. Malte Bildnisse, Landschaften, Stilleben. Ausstellungen in England.
1915 Sp. 594: Studie. Z.

Ferl, Walter. Geboren 1892. Über den Autor, der am 4. Oktober 1915 im Westen fiel, ist bisher nichts bekannt geworden. Er war Mitarbeiter Pfemferts und ist auch in der Sammlung der Aktions-Lyrik *1914–1916* mit Beiträgen vertreten.

1915 Sp. 251 f.: Versippte. G. – Sp. 304: Abschied im Frühling. G. – Sp. 421 f.: Verwundete. G. – Sp. 485: An einen Verschollenen. G. – Sp. 567 f.: Klage in den Mond. Pr. – Sp. 568: Im Nebel. G.

Die Todesanzeige veröffentlichte Pfemfert in Jg. 1915, Sp. 554.

Fichte, Johann Gottlieb. 1762–1814. Philosoph des deutschen Idealismus.

1915 Sp. 19–21: Rousseau und die Gelehrten seiner Tage. A.

Figdor, Carl. Geboren am 31. August 1881 in Wien. Schriftsteller und Journalist. Als Redakteur, zuletzt als Chefredakteur tätig. Schrieb Romane (*Schiffe und Menschen.* 1909; *Die Herrin der Welt.* 1919; *Der Mann aus dem Nichts.* 1945) und Novellen (*Räuber, Götter und Madame Adèle.* 1928.). Veröffentlichte 1947 ein Buch über Asien. Starb am 21. Juni 1957 in Zürich.

1916 Sp. 467: Aus dem Drama: Abram. [Monolog]

1917 Sp. 480: Die Tochter Sauls spricht... G.

1918 Sp. 295: Auf der Flucht. G. – Sp. 426 f.: Ein Dichter verzagt. G. – Sp. 481 f.: Der Dichter. [Gebet]

Finkenstein, Kurt. Geboren am 27. März 1893 in Straßburg als Sohn eines Offiziers. Im ersten Weltkrieg als Trainsoldat auf dem Balkan. Lebte nach dem Kriege zunächst in Breslau und Leipzig und ließ sich als Zahntechniker dann in Kassel nieder. Sammler expressionistischer Kunst. 1934 zum erstenmal verhaftet, 1937 wegen Vorbereitung zum Hochverrat vom Volksgerichtshof zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. 1944 nach Auschwitz verschleppt, wo Finkenstein, dessen Söhne gerade gefallen waren, [lt. Meldekartei Kassel] am 29. 1. 1944 umkam. Über sein schreckliches Schicksal wissen wir von seinem Freund Herbert Lewandowski (*Eros der Gegenwart.* 1952. S. 94–108). Er teilt auch einige Gedichte und Dokumente aus dem Zuchthaus Kassel-Wehlheiden mit.

1915 Sp. 486: Nie aber... G.

1916 Sp. 413: Schicksal. G.

Fischer, Heinrich. Am 22. August 1896 in Karlsbad geboren. Begann früh zu schreiben. Seit 1915 Beiträge in dem *Prager Tagblatt*, dann in der *Aktion*, seit 1920 in der *Weltbühne*. Nach dem Kriege Dramaturg an dem von Berthold Viertel gegründeten Theater »Die Truppe« in Berlin. Gab 1925 die Gedichtsammlung *Die Vergessenen* heraus. 1926 Chefdramaturg der Kammerspiele in München, leitete mit Kurt Horwitz und Hans Schweikart die »Junge Bühne der Kammerspiele« (1928 Aufführung des *Traumstücks* von Karl Kraus). 1928–1931 Dramaturg des Theaters am Schiffbauerdamm in Berlin, wo er u. a. die Uraufführung der *Dreigroschenoper* von Bertolt Brecht inszenierte. Veröffentlichte 1932 im Verlag der Fackel sein Theaterbuch: *Ungeschminkt.* 1933–1939 in Prag; hielt am 29. April 1934 die Rede *Karl Kraus und die Jugend* in Prag. 1940–1956 in England, Mitarbeiter des BBC. Seither in München tätig, Mitarbeiter von Funk und Fernsehen, vor allem Herausgeber der Werke von Karl Kraus (seit 1952), dessen Rechtsträger Heinrich Fischer ist.

1916 Sp. 686: Weihnacht. G.

1918 Sp. 134: Gebet. G. – Sp. 328: Übergang. G. – Sp. 480: Abend auf der Höhe. G.

Fischer, Johannes. Österreichischer Landschafts- und Figurenmaler, auch Graphiker, der in Wien lebte und dort mehrfach ausstellte.

1917 Sp. 131 f.: Der Doppelgänger. Hschn.

Fischer, Otokar. Am 20. Mai 1883 in Kolin geboren. Studierte in Prag und Berlin Germanistik. Promovierte 1905 mit einer Arbeit über H. W. von Gerstenberg. Wurde 1909 Privatdozent, 1917 außerordentlicher und 1927 ordentlicher Professor für deutsche Literatur an der Universität Prag. Umfangreiches wissenschaftliches Lebenswerk: Bücher über Kleist, Heine, Nietzsche; umfassende Übersetzertätigkeit; auch eigene literarische Werke. Starb am 12. März 1938 in Prag.

1916 Sp. 334 f.: Ein Augenblick Ewigkeit. G. – Sp. 441 f.: Aus den Tiefen. G.

Fischer, Richard. Geboren am 19. April 1883 in Chemnitz. Besuchte das Gymnasium in Dresden. Studierte in Leipzig Germanistik, Geographie und Geschichte. Promovierte 1911 über Willibald Alexis. Veröffentlichte vor dem Kriege zwei Novellenbände: *Am Strande der Sehnsucht.* 1910; *Landungen.* 1914. Nach einer Novelle Fischers *Der König* schrieb Albert Bassermann ein Drehbuch, in dem Film spielte der große Schauspieler die Hauptrolle. War 1916–1918 Soldat in Frankreich, Rumänien und Flandern; wurde verschüttet. Mitarbeiter der Dresdener Zeitschrift *Menschen.* Gedichtbücher: *Du heilige Erde.* 1918; *Schrei in die Welt.* 1919 [die Drucklegung wurde im Kriege von der Zensur untersagt]. Ab 1919 als Studienrat im höheren Schuldienst in Dresden, »da ich nach dem Umsturz Jugenderziehung für wichtiger hielt als Dichten«. Dennoch weitere Werke: *Unendliche Straße.* Novellen. 1921; *Komm Welt.* Gedichte 1910–1925. 1926; *Oratorium Scholasticum.* 1930 [Aufführung in Dresden war ein gro-

ßer Erfolg]. Wegen seiner antinazistischen Haltung 1933 aus dem Schuldienst entlassen. Siedelte nach Bernried (Obb.) über, wo der Autor heute noch lebt. Sein Gedichtbuch *Die letzte Schau* ist unveröffentlicht. Gab 1943 Johannes Fischarts Werk *Die Chronik von Gargantua* in einer Umdichtung heraus.

1917 Sp. 662 f.: Nacht von Bethlehem 1917. G.
1918 Sp. 66 f.: Den Schlachten zu. G. – Sp. 122: An der Jalomita. (Widmung an August Böckstiegel) G. – Sp. 276 f.: Nichtsein-Erlösung. G.

Flaubert, Gustave. 1821–1880. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 47.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 47.
1916 Sp. 331 f.: Eine Wagenfahrt. E.
Heinrich Mann schrieb in der *Aktion* über *Flaubert und George Sand* (1915, Sp. 268–276, 292 bis 298, 315–320, 361–366, 390–392, 435–442) und über *Flaubert und die Kritik* (1916, Sp. 425 bis 430).

Fleischner, Jindřich [Heinrich]. Geboren 1879 in Jičin. Tschechischer Ingenieur, Ministerialrat im Arbeitsministerium. Schrieb eine Reihe volkswirtschaftlicher und sozialer Studien. Übersetzte aus dem Französischen und Deutschen. Starb 1922 in Berlin.
1917 Sp. 335: F. Tučny, Bemerkung zu diesem Josef-Čapek-Heft. Ü.
1918 Sp. 99–102: V. Nebesky, Zu Vlastislav Hofmans Dostojewski. Ü.

Flesch von Brunningen, Hans. Geboren 1895. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 47.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 47.
1915 Sp. 40–45: Der Reiter Pik. N. – Sp. 484: Trost an den Mann. G.
1916 Sp. 45–51: Die Heilung des Fabian Werbel. N. – Sp. 413: Flucht aus der Welt. G.

Fliess, Charles = [vermutlich] Ernst Blass (s. d.).

Folgore, Luciano. Geboren am 18. Juni 1888 in Rom. Anhänger des Futurismus: Anhänger von *Lacerba* und *La Voce.* Gab anfangs futuristische Dichtungen heraus: *Il canto dei motori.* 1912; *Ponti sull'Oceano.* 1914; *Città veloce.* 1919; *Poeti contro luce.* 1922. Autor verschiedener theatergeschichtlicher Arbeiten. Für Funk und Fernsehen tätig. Lebt in Rom.
1916 Sp. 91: Der Marsch. G.

Forel, August. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 47 f.).

Förste, Jomar. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 48).

1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 48.
1915 Sp. 110: Grete Wiesenthal. G. – Sp. 182: Das trübe Land. G. – Sp. 252: Frühjahr. G. – Sp. 303: Erinnern. G. – Sp. 371: Raja II. G. – Sp. 446: Nacht. G. – Sp. 486: Der Abenteurer. G.
1916 Sp. 18: Zeichnung. – Sp. 395: Wiederleben. G.
1917 Sp. 137: Zeichnung.

France, Anatole. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, Sp. 48).

Fraenkl, [Max] Viktor. 1869–?. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 48.
1911, 1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 48.
1915 Sp. 381–383: Von »Deutschsprechungen« und anderem. [Brief an Franz Pfemfert.]
1916 Sp. 483–485: Von dem Buddha zu Ernst Mach. Randbemerkungen. – Sp. 537–540: Von der Menschliebe im Buddhismus. A.
1917 Sp. 413 f.: Eine wichtige Schrift. [Über Georg Grimm, Das Leiden und seine Überwindung im Lichte der altindischen Weisheit. 1917] – Sp. 628–630: »Eine Streitschrift vom Glauben« [von Walther Rathenau].
1918 Sp. 77: Ein Brief [an Franz Pfemfert]. – Sp. 375–379: Ein Brief an den Präsidenten des Herrenhauses.
Eine Zeichnung von Felixmüller, Victor Fraenkl darstellend, erschien in Jg. 1917, Sp. 453. Vgl. auch die Briefkastennotizen (1917, Sp. 364; 1918, Sp. 232 f.).

Franz, L. Vermutlich handelt es sich um Franz Pfemfert (s. d.).
1917 Sp. 521–524: Zur Regelung der zwischenmenschlichen Angelegenheiten. A. – Sp. 625 bis 628: Vorlesung für Schwerhörige. A.

Fred, W. 1879–1922. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 48.
1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 48.
1916 Sp. 430–435: Ernst Mach. A. [Vgl. dazu M. V. Fraenkl: 1916, Sp. 483–485.]

Freundlich, Otto. Am 10. Juli 1878 in Stolp in Pommern geboren. Studierte 1903/04 Kunstgeschichte in Berlin und München, 1905/06 in Florenz, wo er mit eigener künstlerischer Arbeit begann. Siedelte 1908 nach Paris über, wo er auf dem Montmartre malte. Beteiligte sich 1910–1913 an Ausstellungen in Paris, Berlin, Köln, Amsterdam. Im Kriege Sanitätssoldat; Mitarbeiter und Freund Franz Pfemferts, der dem Künstler ein Sonderheft (1918, Nr. 37/38) widmete. Veröffentlichte

auch literarische Arbeiten und politische Aufsätze. Im *Roten Hahn* erschien ein Band: *Das Perpetuum mobile. – Aktive Kunst.* 1918 (Bd. 13). Freundschaft mit Franz W. Seiwert. Lebte bis 1924 meist in Köln. Neben abstrakten Bildern entstanden auch abstrakte Plastiken. Kehrte 1924 nach Paris zurück. 1931 Durchbruch mit einer Ausstellung in Köln. Freundlichs frühe Plastik *Der neue Mensch* auf der Ausstellung »Entartete Kunst« 1937. Gleichzeitig entstand in Paris das bedeutende Spätwerk. Wurde 1939 interniert, floh 1940 in die Pyrenäen, wurde 1943 nach Polen deportiert, wo er in einem Todeslager umkam. Hinterließ neben seinem künstlerischen Werk, das einen eigentümlichen Beitrag zur Ecole de Paris darstellt, auch zahlreiche Manuskripte mit kunsttheoretischen Aufzeichnungen.

1917 Nr. 31/32: Titelholzschnitt. – Sp. 448: Holzschnitt. – Sp. 504: Federzeichnung. – Sp. 600–602: Das kommende Reich. [Artikel gegen den Kunsthistoriker Schmarsow.]

1918 Nr. 1/2: Ekstase. Titelholzschnitt. – Sp. 32: Federzeichnung. – Sp. 63: Widmungsblatt für den Roten Hahn. Hschn. – Sp. 165 f.: Landschaft. Linolschnitt. – Nr. 15/16: Der Mensch über den Sternen. Tz. – Sp. 183 bis 185: »...durch äonenlange Erfahrung« (Marcus, Kants Weltgebäude). A. – Sp. 229 f.: Volksblatt zum Kommunistischen Manifest. Linolschnitt. – Sp. 267–270: Der Turm zu Babel. A. – Sp. 327 f.: Holzschnitt. – Sp. 352: Der Dolch. Hschn. – Sp. 393 f.: Hans Bols [Bolz], meinem Freunde. A. – Nr. 33/34: Titelzeichnung. – Nr. 37/38: Selbstporträt. Tz. – Sp. 469–474: Welt – Urwelt. Pr. – Sp. 470: Federzeichnung. – Sp. 471: Akt. Hschn. – Sp. 474: Der Mensch in der Landschaft. Hschn. – Sp. 475: Federzeichnung. – Sp. 477 f.: Porträt. Hschn. – Sp. 482: Cellospieler. Hschn. – Sp. 483 f.: Akt. Hschn. – Sp. 485 f.: Liegender Akt. Hschn. – Sp. 487: Zeichnung. – Sp. 494: Widmungsblatt für die »Aktion«. Hschn. – [Originalgraphik als Beilage zur Büttenausgabe von Nr. 37/38 ausgegeben.] – Sp. 587–589: Unvergängliche. [Aufruf.]

Freundlichs Porträt, eine Zeichnung von Aribert Waescher und eine von Hans Richter, wurden reproduziert (1918, S. 348; 1916, Sp. 546).

***Fried**, Rainer.* Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 48).

***Friedeberg**, Raphael.* Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 48).

Friedlaender, Salomo (Mynona). 1871–1946. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 48 f.

1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 49.

1916 Sp. 20–23: Sylvesterrede, vor Schwerhörigen gesprochen. A. – Sp. 282–285: Max Scheler, Abhandlungen und Aufsätze. Bd. 1. 1915. Rez. – Sp. 368, 402 f.: Polaristische Gedanken. Aphorismen.

Die Beiträge Mynonas s. d.

Friedmann-Otten, Mizi. Nicht ermittelt.

1917 Sp. 617: Holzschnitt.

1918 Sp. 144: »Es ist vollbracht«. Hschn. – Sp. 196: Holzschnitt.

Friedrich II. Römisch-deutscher Kaiser. 1194–1250. Kenner der Naturgeschichte. Schrieb Gedichte in italienischer Sprache.

1917 Sp. 145: Ein Gedicht Kaiser Friedrichs II. des Hohenstaufers. Nach dem Italienischen übertr.

Friedrich der Große. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 49).

Friedrich, Paul. In Weimar am 2. Oktober 1877 geboren als Sohn des Malers und Illustrators Woldemar F. Lebte als Schriftsteller und Redakteur in Berlin. Verfasser neuromantischer Dichtungen (*Christus. Epos.* 1899; *Prometheus.* 1904; *Tiefes Feuer.* 1907; *Solitude. Neue Gedichte.* 1912 u. a.). Gab mit Julius Hart die Anthologie *Neuland* (1910) heraus. Zahlreiche Feuilletons und Kritiken, meist konservativer Natur. Gab ferner die Werke von Grabbe, Storm, Novalis, Richard Wagner heraus und schrieb Monographien und Essays über Grabbe (1907), Nietzsche (1907), Hebbel (1908), Wedekind (1913), Thomas Mann (1913), Dostojewski (1925). Starb 1947.

1915 Sp. 207: Claude Amayrol-Grander, Abend. Ü.

Friesz, Othon. Geboren am 6. Februar 1879 in Le Havre. Begann als impressionistischer Maler, gehörte dann zu den bedeutenden Malern der Fauve. In Deutschland im Expressionismus durch Publikationen und Ausstellungen bekannt. Lebte in Paris, wo er am 10. Januar 1949 starb.

1915 Sp. 617: Zeichnung.

Frühling, Reinhold. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 49).

Fuchs, G. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 49).

Fuchs, Rudolf. Geboren am 5. März 1890 in Podebrad (Böhmen). Besuchte die Handelsakademie in Prag. Arbeitete als Angestellter. Veröffentlichte

1912 die ersten Proben seiner Übersetzung der *Schlesischen Lieder* des Petr Bezruč (s. d.), die 1917 in Buchform erschien. Eigene Gedichtbücher: *Der Meteor.* 1913; *Die Karawane.* 1918. Nach dem Kriege, den Fuchs als Soldat mitmachte, kehrte er nach Prag zurück. Als Übersetzer bei der Zentrale der Handels- und Gewerbekammer tätig, zugleich Kunstreferent des *Prager Tagblatts.* 1926 erschien der zweite Teil der Bezruč-Übertragung. Gleichzeitig Herausgabe einer Anthologie: *Erntekranz aus 100 Jahren tschechischer Dichtung.* Fuchs erhielt 1938 für seine Verdienste als Mittler den Herderpreis der Tschechoslovakischen Republik. Emigrierte 1939 nach England, wo er am 17. Februar 1942 in London starb. Freunde gaben 1943 einen Nachlaßband heraus: *Ein wissender Soldat. Gedichte und Schriften aus dem Nachlaß.*

1915 Sp. 486: Erwartung. G. – Sp. 569: Villa »Milde Ruh«. G. – Sp. 645: Aller Tage Abend. G.

1916 Sp. 15 f.: Skizze zu einem Gedicht. – Sp. 119: Moses am Sinai. G. – Sp. 249 f.: Petr Bezruč, Drei Gedichte. Ü. – Sp. 251: Antonin Sova, Verse. Ü. – Sp. 277: Benjamins Karawane. G. – Sp. 350: Romanze vom Betrug der Welt. G. – Sp. 355 f.: Petr Bezruč, Hrabin. Ü. – Sp. 404: Petr Bezruč, Wirbitz. Ü. – Sp. 545: Otokar Theer, Das Feuer. Ü. – Sp. 612 f.: Stanislav K. Neumann, Die Wilderer. Ü. – Sp. 656 f.: Max Brod, Tycho Brahes Weg zu Gott. 1916. Rez.

1917 Sp. 45: Ode an das Nimmererwachen. – Sp. 190, 193: Erwachend. G.

A. G. = Alfred Gold (s. d.).

Gabriel (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 49).

Gaday, U. = Franz Pfemfert. Beiträge in Jg. 1911 bis 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 49).

Gangolf, Paul. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gans, Georg. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gathmann, Hans. Biographisch nicht ermittelt. Im Expressionismus Mitarbeiter von Zeitschriften und Sammelwerken.

1916 Sp. 333: Vision. G. – Sp. 389: Blühende Kastanienallee. G. – Sp. 439: Am Morgen. G. – Sp. 463: Jüngster Tag. G. – Sp. 543 f.: Die Nacht trägt. G.

1917 Sp. 10: Wir. G.

Gauguin, Paul. 1848–1903. Französischer Maler. Wegbereiter der modernen Kunst: Einfluß auf die Maler des Expressionismus.

1917 Sp. 81–84: Synthetische Noten. Aus dem Nachlaß.

Über Gauguin schrieb Theodor Däubler (1915, S. 633 f.).

Gautier, Theophile. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gehre, Erich. Geboren 1896 in Dresden. Über diesen Maler ist wenig bekannt. Er studierte 1921 bei Otto Modersohn in Worpswede, 1922 an der Akademie in Dresden. Mitarbeiter der »Neudeutschen Künstlergilde« und Mitglied des »Jungen Rheinlands«.

1916 Sp. 625: Landschaft. Hschn.

1917 Sp. 26: Landschaft. Hschn. – Sp. 386: [Stilleben] Hschn. – Sp. 549: Landschaft. Hschn.

1918 Sp. 197 f.: Landschaft. Hschn. – Sp. 426: Straßenszene. Hschn.

Geiger, Benno. Am 21. Februar 1882 in Wien geboren. Dr. phil. Mitbeteiligt an der Gründung des Insel-Verlages. Lebte als Kunsthistoriker in Wien, dann lange Jahre als Kunsthändler in Venedig. Schrieb formstrenge Gedichte, die in mehreren Sammlungen vorliegen (*Ein Sommeridyll.* 1904; *Die drei Furien.* 1931; *Die Ferienreise.* 1952 u. a.). Freundschaft mit Hofmannsthal, Rilke, Schröder, Stefan Zweig. Bedeutender Übersetzer italienischer Dichtung (Dante, Pascoli, Petrarca u. a.).

1916 Sp. 90 f.: Giovanni Pascoli, Der Taumel. Ü.

Genzmer, Felix. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Georg [George], Manfred. Am 22. Oktober 1893 in Berlin geboren. Dr. jur. Schrieb im Expressionismus Prosa und Lyrik (z. B. die Novelle: *Der Rebell* 1921). Mitarbeiter vieler expressionistischer Zeitschriften. Arbeitete als Journalist bei Ullstein und Mosse in Berlin. 1932 erschien seine Theodor-Herzl-Biographie. Emigrierte 1933 in die Tschechoslowakei; betätigte sich als Korrespondent. Ging 1938 nach Amerika, wo er den New Yorker *Aufbau* als Chefredakteur übernahm und zur bedeutendsten Zeitung der Emigration machte. Nach dem Kriege besuchte George Franz Pfemfert in Mexiko (vgl. seinen Bericht in: Deutsche Rundschau Jg. 80, 1954, S. 803 f.)

Starb am 30. Dezember 1965 in New York.

1915 Sp. 486 f.: Episode in Schirwindt. G.

1917 Sp. 75 f.: Marguerite Schürmann, Antik. Ü.

Kurd Adlers Gedicht *Meinem Freund M. G.* dürfte an Georg gerichtet sein (1915, Sp. 643 f.).

Gerhartz, Bernhard. Biographisch nicht ermittelt.
1918 Sp. 353: Sterbende. G. – Sp. 456 f.: Opferung. G.

Ghuttmann, Simon. Beiträge in Jg. 1911, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gide, André. 1861–1951. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 50.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 50.
1915 Sp. 627 f.: Reflexionen. Pr. – Sp. 635–642: Bethsabe. Drei Akte.
Eine Zeichnung von André Rouveyre, Gide darstellend, erschien in der *Aktion* (1915, Sp. 628).

Gille, Valère. 1867–1950. Belgischer Lyriker. Sein Band *La Cithare* (1899) wurde preisgekrönt.
1916 Sp. 71: Die Kunst. G.

Ginzburg, E. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Giovannitti, Arturo M. Biographisch nicht ermittelt.
1916 Sp. 494–499: Der Käfig. E.

Giraud, Albert. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gloster, Richard. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gmelin, Gita. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Gogh, Vincent van. 1853–1890. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 50.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 50.
1915 Nr. 9/10: Landschaft im Frieden. Tz. – Nr. 41/42: Das Mädchen. Tz.
1916 Nr. 1/2: Rohrfederzeichnung. Tz.

Gogol, Nikolai. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50).

Goldbaum, Erich [oder Jakob]. Biographisch nicht ermittelt. Es ist wahrscheinlich, daß es sich um *einen* Künstler handelt.
1917 Sp. 659 f.: [Anbetung der Könige] Linolschnitt. – Sp. 699: Holzschnitt.
1918 Sp. 408: Holzschnitt. – Nach Sp. 520: Irre. Hschn.

Gold, Alfred. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 50 f.).

Goldner, Felix. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51).

Goll, Claire. Siehe hier Claire Studer.

Goll, Iwan. 1891–1950. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 51. Im Kriege einer der unermüdlichsten Mitarbeiter Pfemferts, dessen pazifistische Gesinnung der in die Schweiz emigrierte Dichter teilte. Im Verlag der Aktion erschien die Dithyrambe *Der neue Orpheus* (1918). Ein Sonderheft war Iwan Goll gewidmet (1917, Nr. 51/52).
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 51.
1915 Sp. 63: Der letzte Mensch. G. [von Iwan Lassang] – Sp. 164: An Susannah. G. [Von Iwan Lassang] – Sp. 495: Weltlied. [Von Iwan Lassang] – [Sp. 494: Das Gedicht »Letzte Nächte« stammt nicht von Goll, sondern von Richard Huelsenbeck!]
1916 Sp. 39: Gebirge. G. – Sp. 194: Schöpfung. G. – Sp. 194 f.: Klementine. G. [Von Iwan Lassang] – Sp. 273 f.: Stephane Mallarmé, Herodias. Nachdichtung. – Sp. 421–423: Die letzten Tage von Berlin. Romanfragment. – Sp. 569: Schöpfung. G. [Versehentlicher Wiederabdruck!] – Sp. 672–676: Noemi. Dithyrambe.
1917 Sp. 169: Schneemorgen. G. – Sp. 432: Das Fenster. G. – Sp. 472–475: Meeting der fünften Klasse. Pr. – Sp. 532–534: Unterwelt. G. – Sp. 561–563: Kleines Kino der Menschlichkeit. Dialoge. – Sp. 599 f.: Appell an die Kunst. [Manifest] – Sp. 607 f.: Ich saß bei euch in Absynthschenken. G. – Sp. 644 f.: Der Führer. Pr. – Sp. 677–679: Vom Geistigen. A. – Sp. 679 f.: Der pflichtvergessene Geistige. A. – Sp. 680: Die göttliche Orgel. Dithyrambe. – Sp. 680: Gedicht in Prosa. – Sp. 683 f.: Die Prozession. Dithyrambe. – Sp. 684 f.: Industrievorstadt. G. – Sp. 686: Möblierte Zimmer. G. – Sp. 687: Café. G. – Sp. 687 f.: Der Sonne-Ball. G. – Sp. 688 f.: Der Kino-Direktor. Dithyrambe. – Sp. 690–692: Aus der »Alpensinfonie«. – Sp. 692 f.: Aus dem Drama »Lassalle«. – Sp. 694 f.: Aus dem Roman »Die letzten Tage von Berlin«. – Sp. 696, 699–701: Friedhof. Sz.
1918 Sp. 27–29: Der Torso. Dithyrambe. – Sp. 149–153: Vorspiel zum Drama »Lassalle«.
Zwei Porträts Iwan Golls finden sich in der *Aktion:* ein Holzschnitt von Hans Richter (1917, Nr. 51/52 T.) und eine Zeichnung von R. R. Junghans (1918, Sp. 115). Ferdinand Hardekopf besprach Golls *Elégies internationales* (1915, Sp. 580); Claire Studer (später Frau Golls) würdigte sein Werk (1917, Sp. 702). Mit Iwan Goll setzte sich Pfemfert polemisch in einer Briefkastennotiz auseinander (1918, Sp. 284 f.).

Gorilla. (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51).

Gorki, Maxim. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51).

Gorodetzki, Sergej. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51).

Goethe, Johann Wolfgang von. 1749–1832. Dichter.
1915 Sp. 521: Billet an Frau von Stein.

Götz (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51).

Goetz, Arthur. Geboren am 1. März 1885. Maler. Mitglied der Novembergruppe.
1918 Sp. 330: Tuschzeichnung. – Sp. 501: Holzschnitt.

Goetz, Margarete. Geboren am 30. November 1869 in Winterthur, Tochter des Komponisten Hermann Götz. Schweizer Zeichnerin und Illustratorin. Nach einer Ausbildung in der Schweiz 1896 bis 1902 in München. Lebte dann in Winterthur und Zürich, seit 1945 im Pfrundhaus St. Leonhard in Zürich. Stellte Bilderbücher zusammen, wandte sich später dem Porträt zu. Starb am 28. September 1952 in Zürich.
1917 Sp. 443: Zeichnung. – Sp. 445: Zeichnung.

Govoni, Corrado. Geboren am 29. Oktober 1884 in Tamesa. Begann als Dichter unter dem Einfluß von Gabriele d'Annunzio und Pascoli; Vertreter des Futurismus; Erneuerer der bukolischen Dichtung in Italien.
1916 Sp. 94: Seele. G.

Graf, Oskar Maria. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 51 f.).

Graeser, Walter. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52).

Grenz, Paul. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52).

Gretor, Georg. 1892–1943. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 33 (unter dem Pseudonym Georges Barbizon).
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 33.
1917 Sp. 143 f.: Vision. G. – Sp. 190: Vision. G. – Sp. 244–246, 322–324: Aktionsbrief aus der Schweiz. – Sp. 539 f.: Notiz zur Hodler-Ausstellung.
1918 Sp. 161–169: Die entschiedene Jugendbewegung. Ein Rückblick.

Grillparzer, Franz. Gedicht in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52).
Zu Grillparzer vgl. die Briefkastennotiz Pfemferts (1918, Sp. 285).

Grimm, Walter O. Graphiker aus dem Dresdener Kreis. Illustrationen und Umschläge zu expressionistischen Büchern; Mitarbeiter expressionistischer Zeitschriften. Gestorben 1919.
1918 Sp. 500: Das Mädchen. Hschn.

Gross, Otto. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52).

Grossmann, Rudolf. 1882–1941. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 52.
1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 52.
1915 Sp. 86: Irrenanstalt. Z. – Sp. 106: Im Speisewagen nach Dresden. Z. – Sp. 110: Quartett. Z. – Sp. 114: Studie. Z. – Sp. 302: Federzeichnung.
1917 Sp. 248: Zirkus. Z.

Grosz, George. Am 26. Juli 1893 in Berlin geboren. Kindheitsjahre in Stolp. 1909–1914 Besuch der Kunstakademien in Dresden und Berlin. Seit 1913 Zeichnungen und Karikaturen für *Ulk*, die *Fliegenden Blätter* u. a. 1914–1916 Soldat, dann wegen Krankheit entlassen. Lebte in Berlin, Mitarbeiter der *Neuen Jugend*. 1917 erschien die *Kleine Grosz-Mappe*, die seine Federtechnik schnell bekannt machte. 1917/18 wieder Soldat. 1918 Mitbegründer des Berliner Dada, Mitherausgeber der *Pleite*, des *Blutigen Ernst* und anderer radikaler Zeitschriften. Zahlreiche sozialkritische Zeichnungen in Zeitschriften und Mappen. Auch als Illustrator und Bühnenbildner vielseitig tätig. Gelegentlich auch dichterische Texte. 1923 Prozeß wegen der Zeichnungen *Ecce Homo*. In den Zwanziger Jahren Repräsentant der gesellschaftskritischen Kunst. Siedelte 1933 endgültig nach New York über, wo er eine Kunstschule leitete. Sein Leben schildert er in seiner Autobiographie: *Ein großes Nein und ein kleines Ja*. Nach dem Kriege Besuche in Deutschland. Starb bei einem Aufenthalt in Berlin am 6. Juli 1959.
1915 Sp. 370: Der Mörder. Z. – Sp. 572: Lied.
1916 Sp. 378: Café, Z. – Sp. 438: [Neger] Fz. – Sp. 543: Im Café. Z.

Grover, Henry Montague. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52).

Grünwald, Alfred. Zeichner und Schriftsteller in Köln. 1918/19 mit Max Ernst Gründung der Kölner Dada-Gruppe. Gab kurzlebige avantgardistische Zeitschriften heraus: *Der Ventilator; Bulletin D; Die Schammade*. Kam 1927 bei einem Lawinensturz um.
1917 Sp. 144: Verse.
1918 Sp. 275 f.: O dieser Stunde. G. – Sp. 383 f.: Lebender Mensch! (F[ranz] P[femfert] auf dem Wege zueigen.) G. – Sp. 475 f.: Dominanten zu Herrn Hillers »Herrenhaus«.

Gubler, Max. Geboren am 26. Mai 1898 in Zürich. Autodidakt. Maler, Zeichner und Holzschneider. Zahlreiche Ausstellungen in der Schweiz. Lebt in Unter-Engstringen in der Nähe von Zürich.
1916 Sp. 217 f.: Kreuzabnahme. Hschn.

Guérin, Maurice de. 1810–1839. Frühvollendeter französischer Dichter. Sein lyrisches und erzählerisches Werk wurde posthum herausgegeben.
1916 Sp. 159–172: Die Bacchantin. E.
1917 Sp. 199–206: Der Kentauer. E.

Gumpert, Martin. Am 13. November 1897 in Berlin geboren. Studierte in Berlin Medizin. Spätexpressionistischer Lyriker (*Verkettung*, 1917; *Heimkehr des Herzens*. 1921). Als Arzt in Berlin tätig. 1927–1933 Direktor der Städtischen Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Berlin-Wedding. Publizierte 65 Arbeiten auf dem Gebiete der Dermatologie. Emigrierte 1936 nach den USA. In New York als Arzt und Schriftsteller tätig. Biographische Romane über Hahnemann (1934), Dunant (1938). Seine Autobiographie *Hölle im Paradies* erschien 1939. Sein Gedichtwerk *Berichte aus der Fremde* erregte nach 1945 großes Aufsehen. Veröffentlichte auch in englischer Sprache. Starb am 18. April 1955 in New York.
1915 Sp. 487: Loslösung. G.
1916 Sp. 37 f.: Der Alternde. G.
1917 Sp. 655: Der Kleine. (Eine zeitgemäße Weihnachtsbetrachtung.)
1918 Sp. 417: Traum im Winter G.

Günther, Alfred. Geboren am 5. März 1885 in Dresden. Veröffentlichte 1908 im Verlag von E. W. Bonsels & Co. in München sein erstes Gedichtbuch *Phönix*. 1914–1919 in der Feuilleton-Redaktion der *Dresdner Neuesten Nachrichten*. Mitarbeiter der expressionistischen Zeitschriften. Weitere Gedichtbücher: *Von Gott und Frauen*. 1912; *Beschwörung und Traum*. 1920. Arbeitete als Journalist. War von 1929–1933 Chefredakteur von Reclams *Universum*. Kam 1939 nach Stuttgart, bis 1941 Berater der Weiseschen Buchhandlung, 1941–1943 Lektor des Rowohlt Verlags, 1945–1955 Cheflektor der Deutschen Verlagsanstalt. Veröffentlichte 1947 ein Buch über den jungen Shakespeare. Lebt, noch journalistisch tätig, in Stuttgart.
1918 Sp. 277: Rückkehr der Toten. G.

Gurlitt, Ludwig. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 52 f.).

Gustav, Wilhelm = Wilhelm Gustav Hertz.

Gütersloh, Albert Paris von. Geboren 1887. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 53.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 53.
1915 Sp. 97–103: Eine Untersuchung. A.
1916 Sp. 350 f.: Anruf und Erkenntnis. G. – Sp. 396: Entschlossen zur Abseitigkeit. G.

Guttmann, Simon s. Ghuttman, Simon.

F. H. = Ferdinand Hardekopf (s. d.).

M. H. N. = Max Herrmann-Neisse (s. d.).

Hadwiger, Else. 1877 – nach 1930. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 53.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 53.
1916 Sp. 91: Luciano Folgore, Der Marsch. Ü. – Sp. 93: F. T. Marinetti, Am Strande hingelagert. Ü. – Sp. 94: Corrado Govoni, Seele. Ü.
1917 Sp. 476–478: Libro Altomare, Die Häuser sprechen. Ü.

Hadwiger, Victor. Beiträge in Jg. 1911–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 53 f.).

Hagen-Thürnau, Carl. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 54).

Hahn, Konrad [und *Werner*]. Vermutlich identisch. Biographisch nicht ermittelt. Die beiden Gedichte im Jg. 1915 erschienen unter dem Namen Konrad, die weiteren dann unter Werner Hahn.
1915 Sp. 15: Echo. G. – Sp. 205: Nächtliche Fahrt. G.
1916 Sp. 677: Kalt. G. – Sp. 707: Weihnachtsfahrt in der Troika. G.
1918 Sp. 41: Stadt. G. – Sp. 481: Sehen. G.

Ha Hu Baley. Pseudonym für die von Hugo Ball und Hans Leybold gemeinsam verfaßten Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 54).

Halifax, George Saville Lord. 1633–1695. Englischer Politiker und Staatsmann.
1918 Sp. 425: Reflexionen. [Aphorismen]

Halpert, Dodo David. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 54).

Hamann, Johann Georg. Text in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 54).

Hamecher, Peter. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 54). Vgl. Briefkastennotizen: 1918, Sp. 436–438 (mit Brief Hamechers an Pfemfert) und Sp. 567.

Hamp, Pierre. Geb. 1876. Französischer Schriftsteller. In seinen Romanen (*La peine des hommes*. 27 Bde. 1908–1957) schildert er vor allem das Leben und die Not der Industriearbeiter.
1915 Sp. 246–249: Verdienst. N.

Hannon, Théodore. 1851–1916. Belgischer Schriftsteller und Maler. 1876–1879 Herausgeber der Literaturzeitschrift *L'Artiste.* Veröffentlichte naturalistische Gedichtbücher *(Au pays de Manneken-Pis.* 1880; *Les Rimes de joie.* 1881; *Gaietés malades.* 1883 u. a.) und dramatische Werke (darunter: *Pierrot macabre*).
1916. Sp. 73 f.: Offertorium. G.

Hardekopf, Ferdinand. 1876–1954. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 54 f. Im Kriege wie schon vorher einer der Hauptmitarbeiter Pfemferts, Verfasser des Manifests über den Aeternismus, das als Programm zu Pfemferts Bücherreihe *Aktions-Bücher der Aeternisten* erschien. In dieser Folge kamen auch die *Lesestücke* Hardekopfs 1916 heraus, eine Sammlung der einst in der *Aktion* erschienenen Lyrik und Prosa. Er schrieb auch unter dem Pseudonym Stefan Wronski. Emmy Moor-Wittenbach gab Hardekopfs *Gesammelte Dichtungen* im Verlag der Arche 1963 heraus.
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 55.
1915 Sp. 265–268: Roger de La Fresnaye, Paul Cezanne. Ü. – Sp. 301: Rapidität. G. – Sp. 331 f.: Kleiner Hinweis auf ein Sonderseuchenbuch. (Franz Blazek, Das Feuer.) – Sp. 357–360: Gaston Sauvebois, Romain Rolland. Ü. – Sp. 375: Distichen. [Von Stefan Wronski] – Sp. 522: Valerius Brjussow, Antonius. Ü. – Sp. 578: Neue Xenien. [Von Stefan Wronski] – Sp. 580: Iwan Goll, Elégies internationales. 1915. Rez. – Sp. 607: Charles Baudelaire, Morgendämmerung in Paris. Ü. – Sp. 623 f.: Henri Beyle, Romansätze. Auswahl und Ü. – Sp. 627 f.: André Gide, Reflexionen. Ü. – Sp. 647 f.: Ode vom seligen Morgen. (Für Emmy Hennings.) – Sp. 649 f.: Morgen-Arbeit. Pr.
1916 Sp. 8–10: Emile Zola, Eine Liebe unterm Dach. Ü. – Sp. 16: Sublimierung. G. – Sp. 17: Das Café-Sonett. Für L[udwig] R[ubiner]. – Sp. 51: Franz Blei, Logik des Herzens. 1916. Rez. – Sp. 70 f.: Camille Lemonnier, James Ensor. Ü. – Sp. 72 f.: Maurice Maeterlinck, Alte Lieder. Ü. – Sp. 73 f.: Théodore Hannon, Offertorium 1916. Ü. – Sp. 77 f.: Anmerkung zur »Princesse Maleine« [von Maeterlinck]. – Sp. 129: Ein Brief [an Albert Ehrenstein, 23. 2. 1916] – Sp. 173–177: Ein Vermächtnis [Zu Donald Wedekind] – Sp. 192 f.: Vorwort [zu seinem Band »Lesestücke«] – Sp. 220: Lois Cendré, Christi Wiederkunft. Ü. – Sp. 227 bis 230: André Suarès, Über Shakespeare. Ü. – Sp. 414: Liebeslied. – Sp. 546: Abneigung. G. – Sp. 614: Alte Ballade. (Nach Maeterlinck.)
Hardekopfs Porträt, gezeichnet von Hans Richter, wurde wiedergegeben in Jg. 1916, Sp. 192. Zu ihm vgl. auch die Briefkastennotizen (1915, Sp. 326; Jg. 1916, Sp. 312).

Harden, Maximilian. 1861–1927. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 55.
1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 55.
1915 Sp. 529–531: Worte zu diesem [Rußland-Sonder-] Hefte [Nr. 43/44].
1917 Sp. 281–286: Für eine bessere Welt [Nachdruck aus der »Zukunft«].
Zu Harden vgl. auch Pfemferts Briefkastennotizen: 1918, Sp. 103, 438.

Hardenberg, Henriette. Geboren 1894. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 55.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 55 f.
1915 Sp. 46 f.: Frau und Knabe. E. – Sp. 136 bis 138: Ausgesprochene Schwachheiten. E. – Sp. 448: Frau von 1915. G. – Sp. 487: Der Kranke. G.
1916 Sp. 38: Der Flüchtling. G. – Sp. 545 f.: Abendnähe. G.
1917 Sp. 169 f.: Pein. G.

Harta, Felix Albrecht. Geboren 1884. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 56.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 56.
1915 Sp. 35: Porträt des Arthur Roessler. Z.
1916 Sp. 482: Porträt des Egon Schiele. Z.
Harta wurde von Egon Schiele porträtiert, die Zeichnung ist reproduziert in Jg. 1916, Sp. 498. Über den Maler schrieb Arthur Roessler (1915, Sp. 80–82).

Hartig, Rudolf. Junger Mitarbeiter der ***Aktion***, schrieb in vielen spätexpressionistischen Zeitschriften. Wurde 1919 zu Festungshaft verurteilt. Später Anhänger der kommunistischen Partei. Fremdsprachenlehrer in Leipzig.
1917 Sp. 326 f.: Manchmal … G. – Sp. 448 f.: Stimme aus der Höhe. G. – Sp. 509: Tornister zerfetzte … G.
1918 Sp. 170: April. G.

Hartleben, Otto Erich. Briefe in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 56).

Hasenclever, Walter. 1890–1940. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 56. Nur vorübergehend Mitarbeiter Pfemferts, der sich mehrfach über den »Schiller-Hasenclever« lustig machte.

1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 56.
1915 Sp. 488: Tränen am Morgen. G.
1916 Sp. 119 f.: Die Begegnung. G.
Alfred Wolfenstein schrieb über Hasenclever in seinem *Tagebuch eines Primus omnium* (1915, Sp. 471). Pfemferts Äußerungen zu Hasenclever, die meistens gegen ihn gerichtet waren: 1916, Sp. 398; 1917, Sp. 704; 1918, Sp. 336, 364, 567.

Hatvani, Paul. Pseudonym für Paul Hirsch. Geboren am 16. August 1892 in Wien. Jugendjahre in Budapest. Studierte an der Universität Wien Chemie und Naturwissenschaften. Gehörte zum Kreis der jungen Wiener Autoren, Verehrer von Karl Kraus. Erste Veröffentlichungen im *Sturm* 1911, dann im *Brenner* und anderen Zeitschriften. 1913 erschien ein kleines Buch *Salto mortale* mit Aphorismen, Skizzen, Essays. Schrieb im Kriege, den Hatvani mitmachte, und später u. a. wichtige theoretische Studien über den Expressionismus. Arbeitete in der Nachkriegszeit in der Industrie und zog sich nach und nach vom literarischen Leben zurück. 1939 wanderte er nach Australien aus. Erste Veröffentlichungen nach seiner »Wiederentdeckung« 1965. Lebt in Victoria. Über ihn vgl. den Vorspruch zu seinem Aufsatz *Über den Expressionismus* (Bulletin des Leo Baeck Instituts Jg. 8, 1965, H. 31, S. 177 ff.).
1917 Sp. 96: Klassisches Fragment. G. – Sp. 146 bis 150: Versuch über den Expressionismus. – Sp. 271 f.: Feststellung. – Sp. 480: Fluch. G.
1918 Sp. 301–303: Schopenhauergesellschaftsspiel oder das Schicksal der Philosophie. A.

Hatvany, Ludwig. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 56).

Hatzfeld, Adolf von. In Olpe (Sauerland) am 3. September 1892 geboren als Sproß einer alten westfälischen Adelsfamilie. Nach dem Abitur Fahnenjunker in Bückeburg. Erblindete als zwanzigjähriger Offiziersanwärter bei einem Selbstmordversuch. Studierte als Blinder und promovierte 1919 zum Dr. phil. mit einer Untersuchung der *Kronenwächter* Achim von Arnims. Erste Gedichte erschienen 1916 im Xenien-Verlag. Der expressionistische Roman *Franziskus* (1918) machte den jungen Dichter schnell bekannt. Reisen nach Positano. Freundschaft mit dem sowjetischen Außenminister Tschitscherin. 1925 Veröffentlichung des Romans *Die Lemminge.* Freundschaft mit dem Maler Eberhard Viegener (s. d.). Zog nach Godesberg, wo er 1928 mit Alfons Paquet den »Bund rheinischer Dichter« gründete. Veröffentlichte neben Gedichten (Die Sammlung erschien 1937 u. d. T.: *Melodie des Herzens*) Romane (*Das glückhafte Schiff.* 1931), Reisebücher (*Positano.* 1925; *Der Flug nach Moskau.* 1942), auch ein Buch über Felix Timmermans (1935). Erhielt 1935 den Westfälischen Literaturpreis. Starb am 25. Juli 1957 in Godesberg.
1917 Sp. 171: Erinnerung. G. – Sp. 643 f.: Abendliche Promenade. G.
1918 Sp. 8: Gebet. G.

Hausdorff, Georg. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 56).

Hausmann, Raoul. Geboren am 12. Juli 1886 in Wien. Maler, Photograph, Schriftsteller. Kam 1900 nach Berlin. Ausbildung als Maler. Unter dem Eindruck der Ausstellungen im *Sturm* 1912/1913 kubistische Bilder. Seit 1916 auch als Schriftsteller tätig. 1918 entscheidende Wende: »Im Dadaismus und seiner Ablehnung der herkömmlichen Schönheitsbegriffe fand ich die Möglichkeiten zu neuen Formgestaltungen, sowohl abstrakt ungegenständlicher, wie konkreter Art«. Mit Richard Huelsenbeck (s. d.) Begründer der Berliner Dada-Bewegung. Gab 1919/20 die Zeitschrift *Dada* heraus. Erfand Fotomontagen, machte Collagen und schrieb Plakatgedichte (nur aus dem Lautsinn der Buchstaben gestaltete phonetische Gedichte). Beteiligt an vielen Dada-Publikationen. Mitglied der Novembergruppe in Berlin. Veröffentlichte 1921 zwölf politische Satiren u. d. T. *Hurrah, Hurrah!* Lebte als Künstler bis 1933 in Berlin, kam dann nach Aufenthalten in Spanien, der Schweiz und der Tschechoslowakei 1938 nach Paris. War als Photograph tätig. Ließ sich nach dem Kriege in Limoges nieder, begann wieder zu malen und zu schreiben. Seine Autobiographie *Courrier Dada* (1961) ist bisher deutsch nicht erschienen. Neue Texte: *Siebensachen,* 1961; *PIN.* 1962; *Sprechspäne.* 1962 u. a.
1917 Sp. 197–199: Der Mensch ergreift Besitz von sich. A. – Sp. 349: Holzschnitt. – Nr. 27/28: Straße. Tz. – Sp. 421 f.: Notiz. – Sp. 422: Studie. Z. – Sp. 490: Holzschnitt. – Nr. 41/42: Franziskus von Assisi. Tz.

Haussmann, Conrad. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 56). Vgl. auch die Briefkastennotiz gegen Haussmann: 1918, Sp. 531 f.

Havemann, Hans. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 56 f.).

Hecht, Georg. 1885–1915. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 57.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 57.
1915 Sp. 84: Abi-Melech. G. – Sp. 164: Simson. G. – Sp. 303: Leichnam. G. – Sp. 339–357:

Napoleon Bonaparte, Das Nachtmahl von Beaucaire. Ü. – Sp. 516–520: Über den Liebhaber. A.
1916 Sp. 354: Die Tochter Jephtas. G.
Pfemfert brachte über Hecht eine Notiz (1915, Sp. 24), danach die Todesanzeige (1915, Sp. 303) und widmete ihm und andern gefallenen Mitarbeitern die Nr. 39/40, 1915.

Heckerling, Fritz. Biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 371: Roter Abend. G.
1917 Sp. 43 f.: Der Getötete. G.
1918 Sp. 380: Der Gesang. G. – Sp. 480: Stoß. G.

Hegner, Jakob. Geboren am 25. Februar 1882 in Wien als Sohn eines Fabrikanten. Verleger, Übersetzer, Drucker. Begann seine buchhändlerische Tätigkeit bei der Fa. Seemann in Leipzig. Gründete 1904 den »Magazin-Verlag Jacques Hegner« in Berlin: gab die heute sehr gesuchte *Kulturhistorische Liebhaberbibliothek* (30 Bde) heraus und verlegte das *Neue Magazin* René Schickeles. Siedelte 1906 mit diesem nach Florenz über. Studierte dort die italienische Kunst und die romanischen Literaturen. Freundschaft mit Theodor Däubler, übersetzte (und entdeckte) die ersten Bücher von Paul Claudel und Francis Jammes. Gründete damit 1912 den Hellerauer Verlag Jakob Hegner in Hellerau, der Gartenstadt bei Dresden. Im Kriege im Wiener Pressehauptquartier: in seinem Verlag erschien Bleis Zeitschrift *Summa.* Setzte nach dem Kriege seine Tätigkeit in Hellerau fort, richtete dazu eine Druckerei ein, die wegen ihrer handwerklich gepflegten Buchkultur Schule machte. Autoren des Verlages: neben Claudel, Jammes, Bernanos, Marshall, Edzard Schaper, Theodor Haecker, Reinhold Schneider, Friedrich Schnack u. a. Wirkte als Übersetzer, Drucker und Verleger in eins. 1930–1936 Leiter der Werkstatt Jakob Hegner innerhalb der Fa. Brandstetter in Leipzig. Kehrte dann nach Wien zurück, wo er den Thomas-Verlag gründete. (Heinrich Wild verwaltete den Hegner Verlag in Leipzig.) Emigrierte 1939 nach England. Freunde holten ihn 1946 in die Schweiz: Neuaufbau des Hegner-Verlages im Walter Verlag in Olten, in Zusammenarbeit mit dem Kösel-Verlag in München und dem I. P. Bachem Verlag in Köln. Eine Festschrift (*Jakob Hegner. Briefe zu seinem 70. Geburtstag.* Hrsg. von Josef Rast und Heinrich Wild) erschien 1952. 1961 mit dem Übersetzerpreis der Akademie für Sprache und Dichtung ausgezeichnet. Starb am 24. September 1962 in Lugano.
1915 Sp. 289–292: Francis Jammes, Ländlicher Taufpsalm. Ü. – Sp. 313 f.: Patmore, Vom unbekannten Eros. Ü. – Sp. 366–368: Francis Jammes, Pflanzen. Ü. – Sp. 609–613: Henri Bergson, Über Kunst. Ü. – Sp. 618 bis 621: Paul Claudel, Der Stimmführer im »Ruhetag«. Ü. – Sp. 629–632: Erneste Hello, Lachen und Weinen. Ü.
1916 Sp. 79–82: Giovanni Papini, Hanswurst. Ü. – Sp. 155: Ecce homo, ecce genius. (An Theodor Däubler 1911.) G.

Heidrich, Ernst. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 57).

Heimann, Moritz. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 57).

Heine, Heinrich. 1797–1856. Dichter zwischen Romantik und Realismus.
1918 Sp. 684 f.: Die schlesischen Weber. G.

Heinrich-Salze, Karl-Luis. Am 3. Mai 1891 in Groß-Salze geboren. Bildhauer und Maler. Von Franz Pfemfert sehr geschätzt, der ihm ein Sonderheft (1918, Nr. 23/24) widmete und seine Werke ausstellte. Ansässig in Berlin.
1916 Sp. 695: Weihnachts-Träumerei. Z.
1918 Sp. 18, 66, nach Sp. 130: je ein Holzschnitt. – Nr. 11/12: Beweinung. Titelholzschnitt. – Sp. 135: [Kreuzigung] Hschn. – Nach Sp. 156: Holzschnitt. – Nr. 17/18: Marx-Porträt. Tz. – Nr. 23/24: Straße. Tz. – Sp. 288: Mariä Verkündigung. Hschn. – Sp. 289: Brücke. Hschn. – Sp. 292: Straße. Hschn. – Sp. 293: Tanz. Hschn. – Sp. 296: Tanz. Hschn. – Sp. 297 f.: Sommertag im Walde. Hschn. – Sp. 300: Im Café. Hschn. – Sp. 304: Akte im Walde. Hschn. – Nach Sp. 312: Segelboote. Hschn.

Held, Franz. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 57).

Hello, Ernest. 1828–1885. Französischer katholischer Schriftsteller, von Jakob Hegner übersetzt. Philosophisches Hauptwerk *L'Homme* (1892).
1915 Sp. 629–632: Lachen und Weinen. Pr.

Hendrich, Hermann. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 57.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 57.
1915 Sp. 113–115: Karel van de Woestyne, Eimer Wasser. Ü.
1916 Sp. 57–60: Maurice Maeterlinck, Turmszene aus Princesse Maleine. Ü. – Sp. 548: Karel van de Woestyne, Stilleben. Ü. – Sp. 573 bis 575: Maurice Maeterlinck, Eine Szene aus Princesse Maleine. Ü.

Henkl, Rolf. Geboren am 14. Dezember 1897 in Wien. Lebte als Journalist in Wien und Paris. Veröffentlichte mehrere Gedichtbücher (*Das Lied von*

der Ewigkeit. 1915; *Sonette auf Venedig.* 1919; *Albrecht Dürers Passion auf Kupfer.* 1921), Novellenbände (*Der Tyrannenmörder.* 1924; *Capri.* 1925; *Das Einhorn.* 1925), auch Essays und kunsthistorische Darstellungen, so eine Schrift über Uriel Birnbaum (s. d.). Weiteres über diesen Autor, der unter dem Pseudonym Albin Eiger schrieb, nicht ermittelt.
1917 Sp. 251: Gesicht aus dem Gewirr der Stadt Wien. G.
1918 Sp. 42: Inka. G.

Henning, Otto. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 58).

Hennings, Emmy. 1885–1948. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 58).
1912–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 58.
1915 Sp. 253: Gefängnis. G. – Sp. 253: Die vielleicht letzte Flucht. G. – Sp. 423 f.: Aufhängen. G. – Sp. 488: Apachenlied.
1916 Sp. 24–26: Aus dem Gefängnis. Pr.
Ferdinand Hardekopf widmete Emmy Hennings, mit der er lange Jahre befreundet war, die »Ode vom seligen Morgen« (1915, Sp. 647 f.).

Herrmann-Neisse, Max. 1886–1941. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 58. Einer der getreuesten Anhänger Pfemferts, dessen politische Gesinnung er übernahm. (Vgl. sein *Bekenntnis zur ›Aktion‹.* In: Kommentar Jg. 1911, S. 27 f.)
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 58.
1916 Sp. 676: Opfer ich der unstillbaren Sintflut. G.
1917 Sp. 16: Dein Herzschlag hat nicht einen Widerhall! G. – Sp. 189: Der Erlösers letzter Sieg. G. – Sp. 458: Der am Leben stirbt. G. – Sp. 557 f.: Golgatha der hilflosen Revolten. G. – Sp. 603–606: Charles-Louis Philippe. – Sp. 665: Der Abtrünnige. G.
1918 Sp. 131 f.: Abschied. G. – Sp. 192–195: Swift. A. – Sp. 334: Empörung, Andacht, Ewigkeit. Selbstanzeige [des 1918 erschienenen Gedichtbandes]. – Sp. 360: Andreas Thom, Ambros Maria Baal. Rez. – Sp. 413 f.: Arthur Holitscher, Bruder Wurm. Rez.
Über Max Herrmann-Neisse vgl. Else Lasker-Schülers Skizze (1917, Sp. 462 f.).

Hertz, Henri. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 58).

Hertz, Wilhelm Gustav. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 58 f.).

Hervé, Gustave. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 59).

Herwegh, Georg. Gedicht in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 59). Franz Pfemfert berief sich mehrfach auf den Dichter (1915, Sp. 239; 1917, Sp. 286, 676).

Herzen, Alexander. 1812–1870. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 59.
1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 59.
1915 Sp. 521: Über die Liebe.
1916 Sp. 453–456: Notizen über P. G. Proudhon. A. – Sp. 653–656: Im Vorüberfahren. Ein Fragment.
1917 Sp. 547–549: Die Feinde des Sozialismus. (Aus einem Brief.)
Ein Holzschnitt von Felix Vallotton, Herzen darstellend, wurde wiedergegeben in Jg. 1916, Sp. 456.

Herzfelde, Wieland. Beitrag in Jg. 1914 (s. Komtar Jg. 1911, S. 59).

Herzog, Wilhelm. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 59). Vgl. auch die Briefkastennotizen in Jg. 1915, Sp. 456 und 1917, Sp. 520.

Hesse, Otto Ernst. Am 20. Januar 1891 in Jeßnitz in Anhalt geboren. Studierte in Freiburg, München und Leipzig. Dr. phil. Redaktionelle Tätigkeit (1917–1925 Feuilletonredakteur der *Königsberger allgemeinen Zeitung*, seit 1925 der *Vossischen Zeitung*, seit 1932 der *BZ am Mittag*). Seit 1941 freier Schriftsteller. Begann mit spätexpressionistischer Lyrik (*Zweisamkeit.* 1918; *Elegien der Gelassenheit.* 1920), schrieb dann zahlreiche Bühnenstücke, außerdem literaturwissenschaftliche Arbeiten über das *Ruhrgebiet in der deutschen Dichtung* (1923), über Hans Carossa (1928), Hans Friedrich Blunck (1928) und Isolde Kurz (1931). Starb am 16. Mai 1946 in Berlin.
1916 Sp. 333: Zuruf. G.

Heym, Georg. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 59 f.).

hi. = Kurt Hiller (s. d.).

K. Hi. = Kurt Hiller (s. d.).

Hib, K. H. Nichts ermittelt.
1918 Sp. 410 f.: Edith Rényi, Bitteres, spätes Gebet. Ü.

Hilar, Karel Hugo. Geboren am 5. November 1885 in Sudoměřice. Tschechischer Regisseur, Literaturkritiker und Übersetzer (aus dem Deutschen und Französischen). Starb am 6. März 1935 in Prag.
1917 Sp. 84–89: Eduard Vojan, der Lyriker unter den Schauspielern. A.

Hille, Peter. Beiträge in Jg. 1911, 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 60).

Hiller, Kurt. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 60 f.). Hinzuweisen ist ergänzend auf Hillers neuestes Buch: *Ratioaktiv. Reden 1914–1964. Ein Buch der Rechenschaft.* (Wiesbaden, Limes 1966.) Auf Hillers Schrift *Ein deutsches Herrenhaus* (1918) bezieht sich der Aufsatz von Alfred Grünwald, Dominanten zu Herrn Hillers »Herrenhaus« (1918, Sp. 475 f.). Pfemfert, der sich 1913 mit seinem Mitarbeiter Kurt Hiller überworfen hatte, polemisierte mehrfach gegen ihn: 1915, Sp. 103–106 (Der Meliorist); 1917, Sp. 468; 1918, Sp. 234, 605, 628.

Hinz, Hugo. 1894–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 61.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 61.
1915 Sp. 83: Verse. (Des Dichters letzte Strophen.)
Die Todesanzeige des 1914 gefallenen jungen Autors veröffentlichte Pfemfert in Jg. 1915, Sp. 83; ihm wie andern Kriegstoten widmete der Herausgeber die Nr. 39/40 1915.

Hirsch, Karl Jakob. Geboren am 13. November 1892 in Hannover. Studierte an der Debschitzschule in München, war 1912/12 in Berlin, 1913/14 in Paris. Kam nach Worpswede. Expressionistischer Maler und Graphiker. Pfemfert widmete dem erfolgreichen Künstler eine Sondernummer (1916, Nr. 24/25). Freundschaft mit Ludwig Bäumer; Mitbegründer der Novembergruppe in Berlin. Bedeutende Bühnenausstattungen zu expressionistischen Stücken. Wandte sich der Schriftstellerei zu. 1931 erschien sein Roman *Kaiserwetter*. Emigrierte nach Amerika, wo er unter dem Namen John Gassner publizierte. Kehrte 1945 nach Deutschland zurück. Lebte als freier Schriftsteller in München. Gab 1946 eine Vorfassung seiner Autobiographie heraus: *Heimkehr zu Gott.* (Ein umfangreiches autobiographisches Werk ist noch ungedruckt.) Starb am 8. Juli 1952 in München. Ein Karl-Jakob-Hirsch-Archiv befindet sich in der Akademie der Künste in Berlin, die im Februar 1967 eine Ausstellung veranstaltete.
1915 Sp. 133 f.: Linoleumschnitt. – Sp. 233 f.: Holzschnitt. – Sp. 667: Verkündigung bei den Hirten. Z. – Sp. 670: Ruhe auf der Flucht. Z.
1916 Sp. 109 f.: Holzschnitt. – Nr. 24/25: Selbstporträt. – Sp. 317 f., 321 f., 325 f., 329 f.: Vier Holzschnitte. Vom Stock gedruckt. – Sp. 334: Selbstporträt. Hschn. – Sp. 370: Studie. Z.
1917 Sp. 577 f.: Holzschnitt. – Sp. 615 f.: Hokkender Mensch. Hschn. – Sp. 667 f.: Geburt. Hschn.
1918 Nach Sp. 26: Selbstporträt. Hschn. – Sp. 62: Zeichnung. (1915) – Nr. 9/10: Die Freiheit fliegt über den Menschen. Tz. – Sp. 103: Notiz zur Musik des Jac. Heinz Tobi. Von Jakouw Arie [d. i. KJH.] – Sp. 110: Christopholos. Fz. – Sp. 136: Kreuzigung. Holzschn. – Nr. 31/32: Widmungsblatt für die »Aktion«. Tz. – Sp. 669–672: Die Dreieinigkeit Kapitalismus – Imperialismus – Militarismus stürzt ... 2 Z.
Ein Porträt des Malers, gezeichnet von Georg Tappert, erschien in Jg. 1917, Sp. 512. Ludwig Bäumer schrieb »über den Maler Karl Jakob Hirsch« (1916, Sp. 337 f.); Pfemfert erwähnt seine Arbeit im Jg. 1917, Sp. 390.

Hirsch, Paul = Paul Hatvani (s. d.).

Hlavácek, Karel. 1874–1898. Tschechischer Dichter der Dekadenz; veröffentlichte mehrere Gedichtbücher.
1917 Sp. 159, 426: Aus der »Kantilene der Rache«. 2 G. – Sp. 566–569: Im Sarge. Pr.
1918 Sp. 7: Aus der »Kantilene der Rache«. G.

Hoddis, Jakob van. Beiträge in Jg. 1911–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 61 f.). – Ludwig Meidners Zeichnung »Der Dichter Jakob van Hoddis« erschien 1915 (Sp. 90).

Hodler, Ferdinand. 1853–1918. Schweizer Maler und Zeichner. Seine Werke hatten eine große Wirkung auf die moderne Kunst.
1917 Sp. 539: Studie. Z.
Georg Gretor schrieb über eine Hodler-Ausstellung (1917, Sp. 539 f.).

Hoffmann, Camill. Geboren am 31. Oktober 1879 in Kolin. War 1903–1913 Feuilletonredakteur der Wiener *Zeit*, dann der *Dresdner Neuesten Nachrichten.* Angesehener Schriftsteller seiner Zeit. Schrieb neuromantische Gedichte: *Adagio stiller Abende.* 1902; *Die Vase.* 1910; *Briefe der Liebe.* 1913. Gab 1912 die Anthologie *Deutsche Lyrik aus Österreich seit Grillparzer* heraus. 1920–1938 Pressechef und Legationsrat der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Berlin. Übersetzte Werke von Balzac und Baudelaire, später die Bücher Masaryks (1925, 1935) und Beneschs (1928). Wurde im Kriege deportiert und fand in den Gaskammern von Auschwitz im Oktober 1944 seinen Tod.
1916 Sp. 72: Charles Leberghe, Die goldene Bark. G.
1917 Sp. 159: Karel Hlavácek, Aus der »Kantilene der Rache«. Ü. – Sp. 426: Karel Hlavácek, Aus der »Kantilene der Rache«. Ü. – Sp. 532: Glühende Landschaft. G.

1918 Sp. 7: Karel Hlavácek, Aus der »Kantilene der Rache«. Ü. – Sp. 94, 97: Fedja Michailowitsch. G. – Sp. 135: An den fernsten Menschen. G. – Sp. 384: Die Nacht. G. – Sp. 479 f.: Narciss. G.

Hoffmann, Eugen Ferdinand. Geboren 1885. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 62.
1912–13 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 62.
1915 Sp. 205 f.: Predigt. G. – Sp. 488 f.: An der Grenze. G.

Hofman, Vlastislav. Am 6. Februar 1884 in Jičin geboren. Studierte Architektur an der Technischen Hochschule in Prag. Mitbegründer der Prager Künstlerbewegung »Skupina«. Wirkt in Prag als Maler, Architekt, Bühnenbildner, Graphiker und Illustrator. Gab 1917 30 Zeichnungen zu den Werken Dostojewskis heraus (dazu veranstaltete Pfemfert ein Sonderheft der *Aktion:* 1918, Nr. 7/8). Mehrere Sonderausstellungen seiner Werke in Prag.
1916 Sp. 255 f.: Entwurf einer Häuserreihe. Z.
1917 Sp. 426: F. M. Dostojewski. Z. – Nr. 33/34: Dostojewskis Porträt. Titelholzschnitt.
1918 Nr. 7/8: Porträt Dostojewskis. Tz. – Sp. 80 f.: Schatow. [Illustration zu Dostojewski: Die Dämonen.] – Sp. 83 f.: Raskolnikow. [Ill. zu D., Die Brüder Karamasow.] – Sp. 87 f.: Aljoscha. [Ill. zu D., Die Brüder Karamasow.] – Sp. 91 f.: Myskin. [Ill. zu D., Der Idiot.] – Sp. 95 f.: Rogoschin und Myskin. [Ill. zu D., Der Idiot.] – Sp. 98 f.: Dostojewski. Zu meinen Zeichnungen Dostojewskischer Romanfiguren. – Nach Sp. 104: Zosima der Staretz. [Ill. zu D., Die Brüder Karamasow.] – Sp. 187 f.: Makar Iwanowitsch. [Ill. zu D., Die Brüder Karamasow.]
Vgl. dazu Johannes Urzidil, Junge tschechische Kunst. In: Jg. 1918, Sp. 506.

Hölderlin, Friedrich. Beiträge in Jg. 1911, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 62).

Holitscher, Arthur. 1869–1941. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 62.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 62.
1916 Sp. 376 f.: Scham und Läuterung. G.
1917 Sp. 272 f.: W. E. Burckhardt Du Bois, Die Litanei von Atlanta. Ü. – Sp. 319–321: Nadja Strasser, Die Russin. Rez.
1918 Sp. 287–289: Gesang an die Lider. Pr.
Max Herrmann-Neisse besprach Arthur Holitschers Roman »Bruder Wurm« (1918, Sp. 413 f.).

Holland, Alfred. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 62).

Holzer, Marie. Beiträge in Jg. 1911–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 62 f.).

Homeyer, Lothar. Geboren 1883. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 63.
1911–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 63.
1916 Sp. 386: Selbstporträt. Z. – Sp. 446: Mädchen. Z.
1917 Nr. 9/10: Der Maler Chagall. Tz. – Sp. 459 f.: Holzschnitt.

Hoerle, Heinrich. Geboren am 1. September 1895 in Köln. Besuchte sporadisch die Kunstgewerbeschule. Expressionistischer und konstruktivistischer Maler und Graphiker. 1913/14 Mitglied der Künstlergruppe »Lunisten« mit Max Ernst, Franz Henseler, Otto Freundlich, R. M. Cahén, Johannes Th. Kuhlmann u. a. 1915/18 Soldat. Lernte 1919 Franz W. Seiwert (s. d.) kennen, mit dem ihn eine lange Freundschaft verband. Zusammen mit ihm, Otto Freundlich u. a. Gründung der »Gruppe progressiver Künstler«. Mitarbeit an expressionistischen und dadaistischen Zeitschriften und Publikationen. 1929 Gründung und Herausgabe der Zeitschrift *A bis Z.* Kollektivausstellungen in Köln und Düsseldorf. Starb am 3. Juli 1936 an Kehlkopftuberkulose in Köln. Seine Werke wurden als entartete Kunst beschlagnahmt. Ein Buch über ihn schrieb Hans Schmitt-Rost (1965).
1916 Sp. 394: Dame im Dog-car. Z.
1917 Sp. 48: Expressionismus, Picasso, Kubismus. Gl. – Sp. 48, 122: 2 Holzschnitte. – Sp. 272 f.: Notiz über Kubismus. – Sp. 553: Trauer. Hschn. – Sp. 581 f.: Holzschnitt. – Nr. 45/46: Pferde. Titelholzschnitt.
1918 Sp. 14: Das Reh. Hschn. – Sp. 74: Federzeichnung. – Sp. 122: Porträt. Z. – Sp. 171: Landschaft. Z.

Höxter, John. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 63).

Hoy, Senna. 1884–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 63.
1911, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 63.
1915 Sp. 193–199: Essay [über Else Lasker-Schüler].
Else Lasker-Schülers Gedicht »Senna Hoy« wurde abgedruckt im Jg. 1915, Sp. 494, ihre Zeichnung »Senna Hoy, dem Prinzen von Moskau« im Jg. 1915, Sp. 396. Vgl. auch die Briefkastennotiz im Jg. 1917, Sp. 182.

Huber, Hermann. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 64).

Hubermann, Angela. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 64.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 64.
1915 Sp. 23 f.: Die Arabeske. Pr. – Sp. 64 f.: Der Traum der Frau. G.
1916 Sp. 120–122: Trommler Okerlo. Pr.

Huebner, Friedrich Markus. 1886–1965. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 64).

Hulewicz, Jerzy. Auf dem Familiengut Kościanski in der Nähe von Posen 1886 geboren. Polnischer Maler. Besuchte 1905–1906 die Akademie der schönen Künste in Krakau. 1907–1909 in Paris. Impressionistische Anfänge. Rückkehr nach Polen. Gründete 1917 die Zeitschrift *Zdroy*, die bis 1921 erschien und Zentrum des polnischen Expressionismus wurde. Die Künstler der Zeitschrift schlossen sich unter der Führung von Hulewicz zur Künstlergruppe »Bunt« [deutsch: Revolte] zusammen. Pfemfert veranstaltete eine Bunt-Ausstellung in Berlin im Juni 1918 und gab für die Gruppe ein Sonderheft heraus (1918, Nr. 21/22). Bald danach widmete er Hulewicz eine eigene Ausstellung und ebenfalls ein Sonderheft (1918, Nr. 35/36). Der Künstler war auch als Kunstschriftsteller und Dichter tätig. In Warschau begründete er später eine private Kunstschule. Starb dort am 1. Juni 1941. – Über die polnische Avantgarde *Zdroy und Bunt 1917–1922* liegt ein unveröffentlichtes Ms. von Karol Kubicki vor.
1918 Sp. 267: Akt. Hschn. – Sp. 270: Akt. Hschn. – Sp. 345: [Porträt] Holzschnitt. – Nach Sp. 442: Holzschnitt. – Nr. 35/36: Selbstporträt. Tz. – Sp. 444: Hl. Franciscus. Fz. – Sp. 445: Frau des Künstlers. Hschn. – Sp. 448: Madonna. Hschn. – Sp. 449: Der Strahl. Hschn. – Sp. 452: Maria Magdalena. Hschn. – Sp. 455 f.: Amazone. Hschn. – Sp. 457: Genesis. Hschn. – Sp. 460: Holzschnitt.

Hulewicz, Witold. Geboren am 26. November 1895 in Kościanski. Der jüngste Bruder des vorigen. Lyriker des polnischen Expressionismus; Mitarbeiter der Zeitschrift *Zdroy*, Mitglied der Bunt-Gruppe. Auch Kritiker, Musiker und Kunsttheoretiker. Vor allem auch Übersetzer: übertrug Werke Goethes, Rilkes, Thomas Manns, Max Brods u. a. ins Polnische. Schrieb Bücher über Beethoven und Chopin. Im 2. Weltkrieg von der Gestapo 1941 bei Palmiry in der Nähe von Warschau erschossen.
1918 Sp. 459 f.: Sieh her, mein Kind. Pr.

Hülsen, Hans von: Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 64).

Huelsenbeck, Richard. Geboren 1892. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 65.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 65.
1915 Sp. 14 f.: Untergang. G. – Sp. 494 f.: Letzte Nächte. G. [Irrtümlich Iwan Goll (Lassang) zugeschrieben; vgl. Berichtigung 1915, Sp. 528.]
1916 Sp. 123: Capriccio. – Schmerz. (Nach der strammen »Sturm«-Methode gedichtet.) G.
1917 Sp. 47: Schwebende. A. – Sp. 194: Die Dichter der Maria. G.

Huysmans, Joris Karl. 1848–1907. Französischer Dichter der Dekadenz und des Symbolismus.
1916 Sp. 107 f.: Blick von den Wällen im Norden von Paris. Pr.

Jacob, Hans. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 65).

Jacob, Heinrich Eduard. Beiträge in Jg. 1911–1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 65 f.).

Jacobsohn, Siegfried. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 66).

Jammes, Francis. 1868–1938. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 66.
1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 66.
1915 Sp. 289–292: Ländlicher Taufpsalm. Dichtung. – Sp. 366–368: Pflanzen. Pr. – Sp. 625 f.: Aus »Pensées des jardins«. Pr.
1916 Sp. 7 f.: Über den Schnee. Pr.
Das Bildnis Jammes' zeichnete Felix Vallotton (1915, Sp. 625); über Jammes schrieb Pol Michels (1916, Sp. 448).

Janthur, Richard. Am 12. April 1883 in Zerbst geboren. Studierte an der Kunstschule Breslau. Lebte seit 1908 in Berlin. Expressionistischer Maler und Graphiker. Bedeutend als Illustrator: Radierungen und Lithographien zu Gullivers Reisen, zum Robinson, zu Wozzek, zum Dschungelbuch. Auch Herausgabe von Mappenwerken. Kollektivausstellung bei I. B. Neumann in Berlin 1921. Starb 1956 in Berlin.
1916 Nr. 45/46: Die Menschen. Tz. – Sp. 654: Zeichnung.
1917 Sp. 166: Landschaft. Z. – Sp. 565: Holzschnitt.

Japott, Michael. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 66).

Jaurès, Jean. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 66).
Zu Jaurès vgl. Charles Péguy, Persönliche Erinnerungen an Jaurès, in Jg. 1917, Sp. 105–109.

Jean-Jacques = Hans Jacob (s. d.).

Jean Paul. 1763–1825. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 66. Jean Paul war als Dichter, sowohl im Hinblick auf seine Ideen, wie auf Grund seines Stils ein »Lieblingsdichter« im Expressionismus. Friedrich Wilhelm Wagner (s. d.) gab Aphorismen Jean Pauls heraus, Georg Kulka (s. d.) schrieb über ihn seine Doktorarbeit.
1911, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 66.
1915 Sp. 187 f.: Eine Luftfahrt. Pr.
1917 Sp. 495–497: Die Annexionisten. A.
1918 Sp. 56–58: Kriegserklärung gegen den Krieg. A. – Sp. 249: Politische Schriftsteller! – Höret! [Zitat] – Sp. 370–373: Unterschied der Denk-, Schreib-, Druck- und Lesefreiheit. Pr. – Sp. 391 f.: Zum fünften Jahr. [Aphorismen]

Jentzsch, Robert. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 66).

Jesper, Carsten. Wohl Pseudonym. Mit Sicherheit nicht zu bestimmen.
1915 Sp. 473–475: König Salomo. Gl. [über Ernst Hardts Theaterstück].

Infessura, Stefano. Italienischer Schriftsteller.
1916 Sp. 101–103: Aus dem römischen Tagebuch.

Ignotus, Hugo. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, Sp. 66).

Ilgenstein, Heinrich. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 66 f.).

Johst, Hanns. Am 8. Juli 1890 in Seershausen bei Oschatz (Saale) geboren. Jugendjahre in Leipzig. 1907 Pfleger in den Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel. Studierte dann Philologie und Kunstgeschichte in München, Wien, Berlin. 1914 bis 1918 im Kriege. Begann als expressionistischer Schriftsteller; Verfasser ekstatischer Dramen: *Der junge Mensch.* 1916; *Der Einsame.* 1917; *Der König.* 1921 usw. Expressionistische Gedichte (*Wegwärts.* 1916; *Rolandsruf.* 1919) und Prosa (*Der Anfang.* Roman. 1917). Lebte seit 1918 als freier Schriftsteller in Oberallmannshausen am Starnberger See. In den Zwanziger Jahren Wandlung zu völkischen Ideen, schrieb politisch-historische Dramen. Wurde 1933 in die Preußische Akademie berufen, Dramaturg in Berlin. 1935 bis 1945 Präsident der Reichsschrifttumskammer und der Akademie der Künste. Lebt seither zurückgezogen am Starnberger See. Schrieb nach 1933 nur noch wenige Stücke und Werke.
1915 Sp. 139–141: Johann Schuster. Eine Novelle. – Sp. 164: Letzte Häuser. G. – Sp. 301 f.: Andante. G. – Sp. 457–459: Über Carl Einsteins [Buch] Negerplastik. – Sp. 489: Der Prophet. G.
1916 Sp. 276: Fromm. G.

Jourdain, Francis. Geboren 1876. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 67.
1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 67.
1915 Sp. 45: Pferd. Z. – Sp. 210: Schmetterling. Hschn.

Iteka. Pseudonym. Nicht ermittelt.
1915 Sp. 576 f.: Filosofi. Gl.

Juchani Achi. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 67).

Jung, Franz. 1888–1963. Über ihn, der im Januar 1963 in Stuttgart starb und dort beigesetzt ist, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 67. Franz Jung war auch im Kriege einer der aktivsten Mitarbeiter Pfemferts, dessen Bücher damals im Verlag der Aktion erschienen.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 67.
1915 Sp. 3–13, 27–35, 65–71, 89–95: Sophie. Der Kreuzzug der Demut. Ein Roman. – Sp. 200–202: Gnadenreiche, unsere Königin. Eine Novelle. – Sp. 526: Eine Ankündigung Die Vertrustung des Geistes. Gl. – Sp. 558–561: Die Not des Peter Gayp. Eine Novelle.
1916 Sp. 388: Vorbemerkung zu meinem Roman »Opferung«. – Sp. 444–448: Die Stephanie-Gavotte. N.
1917 Sp. 154: Grete Meisel-Hess, Das Wesen der Geschlechtlichkeit. Rez. – Sp. 361 f.: Einführung in den Roman »Zuflucht«. – Sp. 387 f.: Finanznovellen. – Sp. 513–515: Jehan. N.
1918 Sp. 432–434: Babek. E.
Franz Jungs Porträt zeichnete Ludwig Meidner (1915, Sp. 202); Notizen zu Jung und seinen Werken: 1915, Sp. 24, 120; 1916, Sp. 528.

Junghanns, Reinhold Rudolf. Geboren am 29. September 1884 in Zwickau. Maler, Bildhauer und Graphiker. Studierte an den Kunstakademien in Dresden und München. Ging 1915 in die Schweiz und ließ sich als Maler 1922 in Bern nieder. Kollektivausstellung in der Galerie Bodmer in Zürich 1932.
1918 Sp. 115: Iwan Golls Porträt. Z.

Jungnickel, Max. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 67).

F. K. = Ferdinand Kürnberger (s. d.).

P. K. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 67).

R. K. = Rudolf Kurtz (s. d.).

Kalischer, Siegmund. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 68).

Kallen, Ernst. Maler. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 196: Marsyas. Fz.

Kanehl, Oskar. 1888–1929. Über ihn vgl. Kommentar 1911, S. 68.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 68.
1915 Sp. 15: Traum vom Sommer. G. – Sp. 400: Im D-Zug. G. – Sp. 489 f.: Der letzte Lärm. G. – Auf dem Marsch. G.
1917 Sp. 120: Aus dem Kriege. G.
Kanehls Porträt, gezeichnet von Ludwig Meidner, wurde wiedergegeben in Jg. 1916, Sp. 118. Notizen über ihn: 1915, Sp. 24, 96, 656.

Kant, Immanuel. Zitat in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 68).

Kapri, Rudolf Freiherr von. Am 9. Januar 1887 in Neumarkt in der Steiermark geboren, Nachkomme einer Bukowinaer Adelsfamilie. Studierte in Graz und Wien. Redakteur der Wiener *Zeit*, seit 1923 *Grazer Tagespost*. Veröffentlichte mehrere Gedichtbücher: *Armenische Madonna*. 1923; *Die Zingarella*. Gedichte und Gedanken. 1926; *Der bunte Vogel*. 1946. Starb am 31. August 1946 in Graz.
1917 Sp. 328: Bei Brixen. G. – Sp. 557: Monte San Michele. G.
1918 Sp. 324: An eine Kranke. G.

Karásek Jirí. Geboren am 24. Januar 1871 in Prag. Tschechischer Schriftsteller und Kritiker, Vertreter der Dekadenz und der Neuromantik. Wandte sich später der Mystik zu. Seine Werke erschienen in 19 Bänden 1921–1932. Starb am 5. März 1951 in Prag.
1916 Sp. 541 f.: Spleen. G.

Kars, Georg. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 68).

Kasack, Hermann. Am 24. Juli 1896 in Potsdam geboren. Wegen eines Herzfehlers im Oktober 1914 aus dem Militärdienst wieder entlassen, studierte im Kriege in Berlin und München. Freundschaft mit Wolf Przygode, mit dem er 1916 Vorleseabende neuer Dichtung einrichtete. Spätexpressionistische Dichtungen: *Der Mensch*. Verse. 1918; *Die Heimsuchung*. Erzählung. 1919; *Die Insel*. Gedichte. 1920; *Die tragische Sendung*. Drama 1920; *Die Schwester*. 1920. Edierte Texte Hölderlins (die Doktorarbeit blieb liegen). Mitarbeiter vieler expressionistischer Zeitschriften, vor allem der *Dichtung* von Przygode (Als Sonderhefte der »Dichtung«: *Stadium; Der Gesang des Jahres*. 1921). Kasack war 1920–1925 als Lektor im Kiepenheuer Verlag tätig. 1926–1927 Verlagsdirektor bei S. Fischer. Lebte danach als freier Schriftsteller. Mitarbeiter von Zeitschriften und Rundfunk; Freundschaft mit Oskar Loerke. Neben dichterischen Werken schrieb er Essays, Feuilletons, Aufsätze. 1933 Redeverbot. 1941 Cheflektor des S. Fischer Verlags, 1944 des Suhrkamp-Verlags. Großer Nachkriegserfolg mit dem Roman *Die Stadt hinter dem Strom* (1947). Weitere Spätwerke: *Der Webstuhl*, 1949; *Das große Netz*. 1952; *Mosaiksteine*. 1956 u. a. Seit 1949 in Stuttgart, seit 1953 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Breites literaturpolitisches Wirken. Erblindete 1962, starb am 10. Januar 1963 in Stuttgart. – Vgl. das Brevier von Wolfgang Kasack: *Leben und Werk von Hermann Kasak*. (Suhrkamp) 1966.
1915 Sp. 206: Mutter. G. – Sp. 253 f.: Abendgang. G. – Sp. 490: Lied.
1916 Sp. 324, 327: Der Automat. E. – Sp. 391: Weg der Jahre. G. – Sp. 465: Alle Toten kamen. G. – Sp. 650: Gespräche. G.
1917 Sp. 179–181: Zu Strindbergs Totentanz.
Edlef Köppen widmete Hermann Kasack ein Kriegsgedicht (1915, Sp. 492).

Kasimir. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 68).

Kaufmann, Julius. Am 10. April 1885 in Altkirch im Oberen Elsaß geboren. Maler und Graphiker. Studierte an der Kunstakademie in Straßburg und war dann in Paris. Auch Illustrator (illustrierte Bücher von Poe, Strindberg, Hauff, Keller, Storm). Mehrere Mappenwerke erschienen. Lebt in Darmstadt.
1918 Sp. 409: Friedenssehnsucht. Z. – Sp. 516: Hände. Z.

Kaus, Otto. Geboren am 19. September 1891 in Triest. Lebte in Wien. Schrieb Bücher über van Gogh, Dostojewski und über Strindberg. Im Kürschner 1928 zuletzt erwähnt.
1917 Sp. 631–642: Der Strindbergkult. A.
Das Buch über Dostojewski (1916) besprach H. J. B. (1916, Sp. 578 f.).

Kayser, Rudolf. 1889–1964. Beiträge in Jg. 1911 bis 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 68 f.).
Zu Kayser vgl. Pfemferts Polemik in Jg. 1918, Sp. 463–465.

Keller, Julius Talbot. Am 21. Dezember 1890 in Aachen geboren. Studierte Jura in Heidelberg, promovierte 1913. Freund der rheinischen Ex-

pressionisten. 1914–1917 an der Front. Kam wegen angegriffener Gesundheit 1917 in die Schweiz, wo er Verbindungen zu den Dichtern und Künstlern knüpfte. Literarische Veröffentlichungen in expressionistischen Zeitschriften. Pfemfert veröffentlichte im *Roten Hahn* 1918 das Gedichtbuch *Durchblutung*. Nach dem Kriege Rückkehr nach Aachen, einige Jahre als Architekt tätig. Ab 1930 auf dem väterlichen Gut im Kreise Jülich, das er 1934 übernahm. Der Gedichtband *Träume zwischen Tag und Tod*, entstanden zwischen 1938 und 1946, ist unveröffentlicht. Starb am 16. Mai 1946 nach langer Krankheit in Aachen.
1916 Sp. 12–14: Der Pfad der Erlösung. G. – Sp. 117: Die Front. G.
1918 Sp. 17–19: Ein Neujahrsbrief [an Franz Pfemfert, 31. 12. 1917]. – Sp. 318 f.: Segen den Führern. G. – Sp. 412 f.: Offener Brief [an Carl Sternheim].
Keller war Mitunterzeichner des Aufrufs der A. S. P. (1918, Sp. 583–586).

Kemeny, Simon. 1883–1945. Ungarischer Dichter und Kritiker.
1915 Sp. 232: Acker. G.

Kent, N. O. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 69).

Kerr, Alfred. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 69).
In seiner Rubrik »Briefkasten« setzte sich Pfemfert immer wieder mit Alfred Kerr auseinander, dessen Kriegslyrik ihm der Gipfel reaktionärer Gesinnung war (1917, Sp. 52, 78, 207 f.; 1918, Sp. 104, 519, 539, 628).

Kersten, Hugo. 1892–1919. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 69 f.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 70.
1915 Sp. 36 f.: Flucht. G. – Sp. 48: Richard A. Bermann, Das Seil. Rez. – Sp. 276: Gefängnisverse. – Sp. 490: Gebärden sind. G.
1916 Sp. 568: Verse.

Kersten, Kurt. 1891–1962. Über ihn, der in New York starb, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 70.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 70.
1915 Sp. 47: Johannes Guthmann, Die Pfeile Amors und andere Novellen. Rez. – Sp. 190 f.: Walter Bloem, Das verlorene Vaterland. Rez.
1916 Sp. 652: Morgen. Pr. – Sp. 662–665: Dostojewski nach seinen Briefen.
1918 Sp. 679 f.: Die »Sicherer«. Pr.

Kiesewetter, Bonifacius. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 70).

Kirchenberger, Ernest. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 70).

Kirchner, Ernst Ludwig. Am 6. Mai 1880 in Aschaffenburg geboren. Kindheit in Aschaffenburg und Frankfurt a. M. Begann 1901 mit einem Architekturstudium an der TH Dresden. Widmete sich nebenher der Malerei. 1903/04 zwei Semester an der Kunstschule von W. Debschitz und Hermann Obrist in München. 1905 Zusammenschluß mit Fritz Bleyl, Erich Heckel und Karl Schmidt-Rottluff (s. d.) zur Künstlergruppe »Die Brücke« in Dresden. Auftakt der expressionistischen Malerei in Deutschland. 1906 Abfassung des Brücke-Programms. 1907–1909 als Maler in Dresden und Moritzburg. 1911 Übersiedlung nach Berlin. 1913 Holzschnitte zu Alfred Döblin, *Das Stiftsfräulein und der Tod.* Wurde in diesem Jahrzehnt zu einem der bedeutendsten Maler und Graphiker des deutschen Expressionismus. 1915/16 Soldatenzeit, körperlicher Zusammenbruch. 1917/18 in Davos. Zog dann auf die Längmatt bei Frauenkirch. 1924 Holzschnitte zu Heyms Gedichtbuch *Umbra vitae*. Um 1926 wandte sich Kirchner der abstrakten Malerei zu. In der Nazizeit diffamiert. Nahm sich am 15. Juni 1938 das Leben.
1916 Sp. 382: Studie. T. – Sp. 590: Zeichnung.

Kisling, Moise. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 70).

Kiss, Ferdinand. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1913, S. 70).

Kitzler, Josef. Geboren 1891 in den Königlichen Weinbergen bei Prag. Tschechischer Maler in Prag. Schüler der Münchener Akademie. Ausstellungen in München, Prag, Bern.
1918 Sp. 199: Federzeichnung.

Klabund. Siehe Kommentar Jg. 1911, S. 70.
Gegen Klabund richtete Pfemfert im Kriege immer wieder Angriffe (1917, Sp. 468; 1918, Sp. 25, 104, 284, 519, 539–542, 567, 628).

Klein, César. 1876–1954. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 71.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 71.
1915 Sp. 657 f.: Im Stall zu Bethlehem. Z.
1916 Sp. 420: Studie. Z.
1917 Nr. 49/50: Anbetung. Titelholzschnitt.

Klein, Charlotte. Nicht ermittelt.
1918 Sp. 680–683: Frauenwahlrecht und Demokratie. A.

Klein, Rudolf. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 71).

Kleist, Heinrich von. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 71).

Klemm, Wilhelm. Geboren 1881. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 71. Nach Jahrzehnten des Schweigens erschien 1964 ein schmaler Gedichtband: *Geflammte Ränder.*
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 71.
1915 Sp. 1–3: Schlacht am Nachmittag. G. – St. Marie à Py. G. – Halt bei Nacht. G. – Nächtliche Aussicht. G. – Sp. 2: Federzeichnung. – Sp. 25: Spuk. G. – In einem leeren Hause. G. – Sp. 63 f.: Asia. G. – Sp. 109: Vormarsch. G. – Stellung. G. – Sp. 132: Hölle. G. – Sp. 163: Schnee. G. – Lille. G. – Sp. 183: Traum. G. – Sp. 232: Stilleben. G. – Sp. 254: Federzeichnung. – Sp. 256: Betrübnis. G. – Sp. 278: Stille. G. – Sp. 373: Groteske. G. – Sp. 399: Wandlungen. G. – Sp. 446: Verse. – Sp. 446: Tuschzeichnung. – Sp. 491: Programm. G. – Magische Flucht. G. – Herbst. G. – Sp. 522: Don Quijote. Z. – Sp. 523: Nächtliches Erwachen. G. – Sp. 567: In Perenchies. G. – Sp. 644: Nachts. G. – Sp. 657: Weihnachtslied. G. – Sp. 662: Die Heilige Stadt. G.
1916 Sp. 11: Erscheinung. G. – Sp. 39; Mittagsstunde. G. – Sp. 116: Charles Baudelaire, Seifenblasen. Ü. – Sp. 116: Wolken. G. – Sp. 194: Der Falter. G. – Sp. 275: Die Fülle. G. – Sp. 335: Mitternacht. G. – Sp. 355: Trotz. G. – Sp. 392: Im Vorübergehen. G. – Sp. 417 f.: Landschaft. Z. – Sp. 440: Zwischen zwei Herzen. G. – Sp. 465: Unheimlicher Abendgang. G. – Sp. 493: Entsagung. G. – Sp. 547: Fieberfürst. G. – Sp. 572: Stimmung. G. – Sp. 678: Ruhe. G. – Sp. 706: Verwundeter. Tuschzeichnung. – Sp. 708: Religion G.
1917 Sp. 15: Aussicht. G. – Sp. 46 f.: Morgendämmerung. G. – Sp. 67: Studie. Z. – Sp. 98: Spät. G. – Sp. 143: Mit schwarzem und blondem Haar. G. – Sp. 169: Schnee. G. – Sp. 195: Heimkehr. G. – Sp. 250: Stufe. G. – Sp. 325: Stellung. G. – Sp. 376: Tiefer Abend. G. – Sp. 428: Pause. G.
1918 Sp. 42: Der Himmel besticht uns ... G. – Sp. 65: Nachtstunde. G. – Sp. 169 f.: Not. G. – Sp. 120: Die Sinne. G. – Sp. 231: Inneres. G. – Sp. 299: Sommertag. G. – Sp. 327 f.: Sommer. G. – Sp. 409: Der Grübler. G. – Sp. 428: Inzwischen. G.
Pfemfert zeigte Klemms ersten Gedichtband *Gloria* an (1915, Sp. 656); Kurt Pinthus schrieb über den Lyriker Wilhelm Klemm (1917, Sp. 461 f.).

Kley, Otto. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 71).

Knote, Martin. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 71).

Koch, Ernst. Biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 189 f.: Selbstkritik. [Ernst Koch, Das Geheimnis der Welt.]

Koch, Hans. 1881–1952. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 71.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 72.
1915 Sp. 109 f.: Gruß in die Ferne. Für M. L. G. – Sp. 184: In einem Mittag. G. – Sp. 203: Märzabend im Flandrischen. G. – Sp. 231: Karfreitag 1915. G. – Sp. 370: Während der Schlacht. G.
1916 Sp. 118 f.: Der Nonnenbruch von Hagenbach. G. – Sp. 316–319: Der Mondsiedel. Pr. – Sp. 358 f.: Das Steinhaus und der Rosenbusch. Pr. – Sp. 386 f.: Der Maler. Pr. – Sp. 436: Zwei Schicksale. Pr.
1917 Sp. 75: Die Birke. G. – Sp. 99–101: Ein Traum. N. – Sp. 463 f.: Zwei Träume. Pr.
1918 Sp. 356: Skizze.

Koffler, Osio. Maler. Biographisch nicht ermittelt.
1916 Sp. 616: [Affen]. Z.
1917 Sp. 115: Der Ahne. Z. – Sp. 344: Gondelfahrt. Z.
1918 Sp. 404: Studie. Z. – Sp. 680: St. Sebastian. Z.

Kohn, Kuno = Alfred Lichtenstein (s. d.).

Kollwitz, Hans. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 72).

Kölwel, Gottfried. 1889–1958. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 72.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 72.
1915 Sp. 492: Die Uhr. G.

Kolzow, Alexei. 1808–1842. Russischer Lyriker. Verfasser volkstümlicher Lieder aus seinem bäuerlichen Milieu.
1917 Sp. 313–316: [8] Gedichte. – Sp. 353: Der verstummte Dichter. G. – Sp. 458 f.: Frage. G. – Sp. 510: Herbst. G.

Köppen, Edlef. Am 1. März 1893 in Genthin geboren. Besuchte das Gymnasium in Potsdam. Studierte 1912–1914 in Kiel und München Philologie. Mitarbeit an literarischen Zeitschriften. 1914 bis 1918 Soldat. Während des Krieges Beförderungsschwierigkeiten wegen Erscheinen zweier Gedichte in der *Aktion.* September 1918 Kriegsdienstverweigerung, Abtransport in eine Irrenanstalt nach Mainz. 1919 Fortsetzung des Studiums in Berlin und München. Die Doktorarbeit

über die Zeitschriften der Romantik wurde nicht fertig. Freundschaft mit Hermann Kasack und Wolf Przygode, an dessen *Dichtung* er mitarbeitete. Hersteller in Gustav Kiepenheuer Verlag. Übersetzte 1924 die Fragmente des Heraklit von Ephesos, gleichzeitig erschien die Erzählung *Der Bericht*. 1925 Einstellung in der literarischen Abteilung der »Berliner Funkstunde«, deren Leitung Köppen später übertragen wurde. Schrieb das Antikriegsbuch *Heeresbericht*, das ihm wie auch das Hörspiel *Wir standen vor Verdun* und ein Vortrag über *Remarque und die Wirklichkeit* den Haß der Nazis einbrachte. 1933 fristlos entlassen. Lebte als Schriftsteller in kümmerlicher Lage. 1936 Dramaturg in einer kleinen Filmgesellschaft. Starb nach einer schweren Krankheit am 21. Februar 1939 in Gießen. Im Nachlaß ein unvollendeter Roman *Reise ins Nichts*.

1915 Sp. 492: Loretto. G. – Sp. 644: Nachts. G.
1916 Sp. 393: Morgue. G. – Sp. 466: Tote Stadt. G.
1917 Sp. 74: Nachts im Zimmer. G. – Sp. 325: Schreie. G. – Sp. 509: An mein Pferd. G. – Sp. 557: Ausklang. G. – Sp. 610: Urlaubsende. G.
1918 Sp. 66: Zustand. G. – Sp. 274 f.: Anruf. G. – Sp. 329: Fluch. G.

Köppen-Hagen, F. Nicht ermittelt.
1918 Sp. 369 f.: Ausblicke. A.

Kornfeld, Gerhard. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 72).

Korschelt, Mimi. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 72.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 72.
1916 Sp. 353: Schuld. G.
1917 Sp. 46: Der Betrunkene. G.

Kraft, Paul. 1896–1922. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 72 f. Den schmalen Nachlaß übergab Werner Kraft dem Deutschen Literatur-Archiv in Marbach a. N.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 73.
1915 Sp. 304: Grauen. G. – Sp. 492 f.: Für den, der mich hört. G.
1916 Sp. 15: Vor der Fahrt in die Heimat. G.

Kraft, Werner. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 73).

Krapp, A. Maler und Graphiker. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 427: Ludwig Bäumer. Hschn.
1918 Sp. 33: Holzschnitt. – Sp. 111: Holzschnitt. – Sp. 314: Holzschnitt. – Sp. 315 Der »Aktion«. Hschn. – Sp. 349: Die Satire. Hschn. – Sp. 418, 419, 420, 422: 4 Holzschnitte.

Krapotkin, Peter. Beiträge in Jg. 1911, 1912, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 73).

Kraus, Karl. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 73).
Über Kraus vgl. Aktion Jg. 1911, Sp. 242 f., 433 bis 435; ferner die Briefkastennotizen in Jg. 1916, Sp. 683; 1917, Sp. 104; 1918, Sp. 493. Die Auseinandersetzung zwischen Karl Kraus und Franz Werfel begann mit dem offenen Brief, den Werfel u. d. T. *Die Metaphysik des Drehs* in der *Aktion* 1917, S. 124–128 veröffentlichte.

Krause, Max. Maler. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 345: Ein Argument. Fz. – Sp. 508: Holzschnitt.
1918 Sp. 331: Federzeichnung.

Kronberg, Simon. Am 26. Juni 1891 in Wien geboren. Ausbildung als Schauspieler. In Berlin erste Veröffentlichungen in der *Aktion*. War Jugendführer und Chorleiter im jungjüdischen Wanderbund. Schrieb vor allem Bühnenstücke, die meist unveröffentlicht blieben. Mitarbeiter der *Dichtung* von Wolf Przygode: als Sonderdruck erschien das Stück *Chamlam*. Ging 1934 nach Palästina, wo er als Schuster, später als Stimmbildner arbeitete. Starb am 1. November 1947 in Haifa.
1916 Sp. 332: Nacht. G. – Sp. 695 f.: Chamlam erzählt Märchen. Pr.
1917 Sp. 171: Spur. G. – Sp. 274 f.: Rabbi Chasan. Ein Stück Prosa. – Sp. 360 f.: Erdbeben. Pr. – Sp. 558: Kapitel. Pr.
1918 Sp. 232: Die Blüte. G. – Sp. 379 f.: Kaddisch, Gebet der Söhne für ihre toten Väter.

Kröner, Erna. Geboren 1892. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 73.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 73.
1915 Sp. 37: Der Zug. G. – Sp. 84: Strindberg. G. – Sp. 135: Traumstunde. G. – Sp. 254: Das Bad. G. – Sp. 448: Der Geiger. G. – Sp. 493: Abend. G. – Sp. 646: Zustand. G.
1916 Sp. 279: Mondnacht. G.

Kronfeld, Arthur. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 73 f.).

Kubiček, Josef [nicht Johann]. Geboren am 13. März 1890 in Slatina. Tschechischer Bildhauer und Holzschneider. Studierte an der Prager Kunstgewerbeschule. Zahlreiche Sonderausstellungen. Lebt in Brünn.
1915 Sp. 466: Adam und Eva. Z.
1916 Sp. 210: Piétà. Hschn.

Kubicka, Margarete. Geboren am 15. Februar 1892 in Berlin. Malerin. Besuchte die Kunstakademie in Berlin. Prüfung als Kunsterzieherin. Heiratete den Maler Stanislaw Kubicki (s. d.). Mitglied der polnischen Künstlergruppe »Bunt« [vgl. hier unter Hulewicz], stellte infolgedessen im Kunstsalon der *Aktion* 1918 mit aus. Schloß sich der »Gemeinschaft revolutionärer Künstler« in Berlin an (Jankel Adler, Otto Freundlich, Raoul Hausmann). Freundschaft mit F. W. Seiwert (s. d.). Die Gruppe nannte sich später »Die Progressiven«. Nach der Emigration ihres Mannes blieb sie mit ihren Kindern in Berlin zurück. Nach dem Kriege Beteiligung an Ausstellungen, Kollektivausstellungen in Berlin 1948 und 1967. Ihr eigentümliches Werk hat alle Tendenzen moderner Kunst ins Persönliche umgefügt. Die Malerin lebt in Berlin.
1918 Sp. 264: Leben ... G. – Sp. 264 f.: Die Mutter. G. – Sp. 275: Holzschnitt. – Nach Sp. 286: Holzschnitt.

Kubicki, Stanislaw. Geboren 1889 in Ziegenhain bei Kassel. Studierte zunächst Architektur, dann Philosophie. 1911–1914 Besuch der Kunstakademie in Berlin, wo er seine spätere Frau Margarete Kubicka (s. d.) kennenlernte. Im Kriege nach einer Verwundung nach Posen abkommandiert. Mitarbeiter der Zeitschrift *Zdroy,* die Jerzy Hulewicz (s. d.) herausgab. Mitbegründer der Künstlergruppe »Bunt«, die durch seine Vermittlung in Berlin ausstellte. Sein eigener Stil als Maler wandelte sich vom Expressionismus zum Kubismus. Nach dem Kriege im Kreise der »Gemeinschaft revolutionärer Künstler«: Freundschaft mit Otto Freundlich, Heinrich Hörle, Franz W. Seiwert und Raoul Hausmann. Stellte zuletzt 1932 aus. Emigrierte nach Polen (1934). War dort schriftstellerisch tätig. Während der Besetzung in der polnischen Widerstandsbewegung, 1942 in Warschau verhaftet, in Gestapohaft umgekommen.
1918 Nr. 21/22: Titelholzschnitt. – Sp. 261: Anmerkungen. – Sp. 261 f.: Adam Bederski, Der Welt. Ü. – Sp. 263 f.: Der Gefangene. G. – Sp. 271: Madonna. Hschn. – Sp. 281 f.: Selbstporträt. Hschn. – Sp. 280–283: Adam Bederski, Moralische Groteske. Ü. – Nr. 25/26: Ruderer. Tz.

Kubin, Alfred. Am 10. April 1877 in Leitmeritz geboren. Kindheit und Jugend in Zell a. See. 1891/92 Besuch der Kunstgewerbeschule in Salzburg, 1892–1896 Lehrzeit als Photograph in Klagenfurt. 1898–1901 Besuch der Kunstakademie in München. Schöpferischer Durchbruch: das dekadente künstlerische Frühwerk entsteht. Umgang mit den Münchener Dichtern der Bohème. 1903 erstes Mappenwerk bei Hans von Weber. Siedelte 1906 nach Zwickledt bei Wernstein am Inn über. Veröffentlichte 1908 den Roman *Die andere Seite.* Neben dem umfangreichen zeichnerischen und graphischen Werk zahlreiche Illustrationswerke (Poe, E. T. A. Hoffmann, Dostojewski, Strindberg u. v. a.) und Mappen. Reproduktionen seiner skurrilen Zeichnungen in vielen Zeitschriften. Freundschaft mit den Dichtern und Künstlern seiner Zeit. Viele Ausstellungen und Ehrungen. Starb am 20. August 1959 in Wernstein.
1917 Nr. 29/30: Abenteuer. Fz. – Sp. 396: Frau Sonne. Z. – Sp. 404: Der Kater. Z.

Kuhlemann, Johannes Theodor. Rheinischer Dichter, Mitarbeiter der Anthologie »Fanale« (1913). Beiträge in expressionistischen Zeitschriften. Mehr nicht bekannt.
1917 Sp. 663 f.: Ode der Erfüllung.

Ku Hung-Ming. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).

Kühn, Herbert. Geboren am 29. April 1895 in Beelitz in der Mark. Studierte in Berlin, München und Jena Kunstgeschichte und Archäologie. Promovierte 1918. Schrieb in seiner Jugend spätexpressionistische Dichtungen (Gedichte, Manifeste, Aufsätze). Mitarbeiter vieler Zeitschriften jener Jahre. Wurde 1923 Privatdozent für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Köln, 1929 a. o. Professor. Aus politischen Gründen 1935 entlassen. Seit 1946 o. Professor an der Universität Mainz, jetzt emeritiert. Bedeutender Vorgeschichtsforscher, Mitglied vieler wissenschaftlicher Akademien und Gesellschaften. Zahlreiche fachwissenschaftliche Werke, in viele Sprachen übersetzt. Die ersten Bücher: *Die Malerei der Eiszeit.* 1921; *Die Kunst der Primitiven.* 1923, später u. a. *Vorgeschichtliche Kunst Deutschlands.* 1935; *Auf den Spuren der Eiszeitmenschen.* 1950; *Die Felsbilder Europas.* 1952; *Der Aufstieg der Menschheit.* 1955; *Vorgeschichte der Menschheit.* 2 Bde. 1962 f. usw. Lebt in Mainz. [Vgl. Kürschners Gelehrten-Kalender 1966, Bd. 1, S. 1319 f.]
1915 Sp. 442–444: Rache. E. – Sp. 493: Vorüberschreiten. G.
1916 Sp. 336: Landschaft. G. – Sp. 709 f.: Wir. G.
1917 Sp. 45: Wiederkehr. G. – Sp. 96: Ende. G. – Sp. 270: Die Tage fallen ab. G. – Sp. 350: Wiederkehrende. G.
1918 Sp. 68: Ganz schwarz. G. – Sp. 172: Pietà. G. – Sp. 383: Not. G.

Kulka, Georg. Geboren am 5. Juni 1897 in Weidlingen (Niederösterreich). Besuchte das Gymnasium

in Wien bis 1916. Studierte nach dem Kriege, den er als Soldat mitmachte, in Wien. Promovierte 1920 mit einer Arbeit über Jean Paul. Schrieb spätexpressionistische Lyrik: *Der Stiefbruder.* Aufzeichnungen und Lyrik. 1920; *Requiem.* 1921. Streit mit Karl Kraus (*Der Zustand Karl Kraus.* 1920). Arbeitete als Buchhersteller bei Ed. Strache, dann bei Gustav Kiepenheuer, war schließlich Getreidekaufmann in der Firma seines Vaters in Wien. Nahm sich am 29. April 1929 in Wien das Leben. Eine schmale Neuausgabe von Gedichten erschien, von Hermann Kasack und Helmut Kreuzer zusammengestellt, 1963.
1918 Sp. 65 f.: [Verse vom Schlachtfeld I–III] – Sp. 121: Die Aktion. G. – Sp. 231: De profundis. G. – Sp. 250: Nichts Neues. G. – Sp. 296: Elegie. – Sp. 331 f.: Zwei Skizzen. – Sp. 355: Offertorium. G. – Sp. 383: Gespräch. G. – Sp. 386: Aus dem Rig-Veda. (Aus dem Sanskrit übertr.) – Sp. 408: Segen. G. – Sp. 428: Warum. Pr. – Sp. 481: Heller Tropfen Mond. G. – Sp. 663 f.: Streik. Pr.

Kuprin, Alexander. Text in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).

Kürnberger, Ferdinand. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).

Kurtz, Rudolf. Beiträge in Jg. 1911–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).
1915 stellte Pfemfert seinen einstigen Mitarbeiter in der Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« an den Pranger (Sp. 262).

Kusmin, Michael. Gedicht in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).

Küsters, Willy. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74).

Kutscher, Artur. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 74 f.).

Kutter, Hermann. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 75).

Kvapil, Jaroslav. Geboren am 25. September 1868 in Chudenice. Anfangs Journalist, dann fast 30 Jahre Dramaturg und Regisseur. Tschechischer Lyriker und Dramatiker. Von der Neuromantik und der Dekadenz herkommend, schrieb er später patriotische Gedichte. Starb am 10. Januar 1950 in Prag.
1916 Sp. 417–421: Die Fremde. Sz.

Kyser, Hans. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, Sp. 75).
Zu Pfemferts Einstellung gegen Kyser vgl. 1917, S. 542; 1918, Sp. 539.

Ladewig, Paul. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 75).

Laforgue, Jules. 1860–1887. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 75.
1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 75.
1915 Sp. 618: Mondschein. G.
1918 Sp. 13: Mittelmäßigkeit. G.

La Fresnaye, Roger de. 1885–1925. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 75.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 75.
1915 Sp. 182: Holzschnitt. – Sp. 265–268: Paul Cézanne. A.
1916 Sp. 693 f.: Friede auf Erden. Z.

Lamartine, Alphonse de. 1790–1869. Französischer Dichter und Politiker.
1916 Sp. 193: Tassos Kerker. G.

Landor, Walter Savage. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 75).

Lang, Johannes = Iwan Goll (s. d.).

Lange, Hans Friedrich [J. M.]. Geboren am 16. September 1891 in Berlin. Dr. phil. Gehörte zum Freundeskreis Pfemferts. Literarhistoriker. Schrieb Biographien über Leibniz, Thomas Mann, Fallada u. a., gab die Werke Heines, Fontanes und vieler anderer heraus. Lebt in Berlin.
1916 Sp. 569: Hala. G.

Langer, František. Geboren am 3. März 1888 in Prag. Studierte Medizin. Als Arzt in Prag tätig, später Dramaturg und literarischer Direktor des Stadttheaters. Neuklassizistische Erzählungen, von Otto Pick ins Deutsche übertragen. Verfasser realistischer Schauspiele, die große Bühnenerfolge hatten. Emigrierte nach Paris und London. Kehrte nach 1945 nach Prag zurück. Starb dort 1966.
1916 Sp. 467–473: Ein Tod zur rechten Zeit. E.

Laotse, Chinesischer Philosoph aus dem 6. Jh. v. Chr.
1915 Sp. 167: Warnung vor der Stärke. G.

Laer, Pieter van. 1592 (oder 1595) – 1642. Niederländischer Maler und Radierer.
1915 Nr. 11/12; Kadaver. Tz.

Lasker-Schüler, Else. 1869–1945. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 75 f.
1911, 1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 76.
1915 Sp. 394–396: Briefe an den Blauen Reiter. Pr. – Sp. 396: Jussuf zieht mit seinen jüdischen Häuptlingen... Z. – Sp. 494: Senna Hoy. G. – Verinnerlicht. G.

1916 Sp. 551: Rudolf Schmied. A.
1917 Sp. 462 f.: Max Herrmann-[Neisse]. [Mit einer Zeichnung von E. L.-S.]
Senna Hoys Essay über Else Lasker-Schüler wurde 1915 abgedruckt (1915, Sp. 193–199).

Lasker-Schüler, Paul. Geboren am 24. September 1899 als Sohn Else Lasker-Schülers. Das über alles geliebte Kind ging in die Dichtungen der Mutter ein. Es war überaus begabt im Zeichnen und erregte damals großes Aufsehen. Wurde später Mitarbeiter des »Simplicissimus«. Erkrankte an Tuberkulose. Lange Aufenthalte in Davos. Starb in Berlin 1927.
1915 Sp. 654: Der Triumphator [Herwarth Walden!] Z.
1916 Sp. 126: Der Triumphator. [ibidem] Z. – Sp. 551: Rudolf Schmied. Z.

Lassalle, Ferdinand. 1825–1864, Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 76.
1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 76.
1915 Sp. 521: Lassalle an Helene von Dönniges. [Juli 1864]

Lassang, Iwan = Iwan Goll (s. d.).

Latzko, Andreas. Am 1. September 1876 in Budapest geboren. Schriftsteller. Lebte in Salzburg und der Schweiz. Schrieb pazifistische Romane (*Roman des Herrn Cordé.* 1908; *Der wilde Mann.* 1913; *Friedensgericht.* 1918; *Sieben Tage.* 1931) und Novellen (*Menschen im Krieg.* 1917; *Frauen im Krieg.* 1918; *Der letzte Mann.* 1919). Starb am 12. September 1943 in Amsterdam.
1918 Sp. 543–554: Der Sieger. N. [Aus: Menschen im Krieg]

Laurencin, Marie. 1885–1955. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 76.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 76.
1915 Sp. 674: Weihnachtsbescherung. Z.
1916 Nr. 3/4: Titelzeichnung.
1918 Sp. 55: Spielende Mädchen. Fz.

Lautensack, Heinrich. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 76).

Lazare, Bernard. 1865–1903. Französischer Schriftsteller und Journalist. Gehörte zur Bewegung der Parnassiens. Bedeutender Literaturkritiker. Seine Broschüre *La verité sur l'affaire Dreyfus* (1896) leitete die Revision des Prozesses ein.
1917 Sp. 524–528: Michael Bakunin. A.

Leberghe, Charles. Biographisch nicht ermittelt.
1916 Sp. 72: Die goldene Bark. G.

Lederer, Siegfried. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 76).

Lehmann, G. Biographisch nicht zu ermitteln.
1918 Sp. 373–375: Der Monistenbund – eine Religionsgemeinschaft. A.

Lehmbruck, Wilhelm. Am 4. Januar 1881 in Meiderich bei Duisburg geboren. 1895–1907 Besuch der Kunstgewerbeschule, anschließend der Akademie in Düsseldorf. 1910–1914 in Paris, wo seine ersten großen Plastiken entstanden. Im Kriege Entfaltung seines expressionistischen Werkes, das ihn zu einem der bedeutendsten Bildhauer seiner Zeit machte. Nahm sich am 25. März 1919 in Berlin das Leben.
1917 Sp. 219: Ludwig Rubiner. Z.

Lemm, Alfred. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).

Lemonnier, Camille. 1844–1913. Belgischer Schriftsteller. Zahlreiche realistische Romane, zum Teil sozialkritischen Inhalts. Auch bedeutender Kunstkritiker.
1916 Sp. 70 f.: James Ensor. A.

Lenau, Nikolaus. Gedicht in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).

Lenin, Wladimir Iljitsch. 1870–1924. Begründer der Sowjetunion. Kam durch die Oktoberrevolution 1917 an die Macht, baute als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare den neuen sozialistischen Staat auf.
1918 Sp. 620–624: Kautskys »Diktatur des Proletariats«. A. – Sp. 667–678: Ein Brief an die amerikanischen Arbeiter.
Vgl. Briefkastennotiz (1917, Sp. 492).

Lenz, Jakob Michael Reinhold. 1751–1792. Dramatiker des Sturm und Drang.
1916 Sp. 232 f.: Shakespeares Geist. Ein Monolog.

Leonhard, Rudolf. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).
Der einstige Mitarbeiter stand für Pfemfert wegen seiner Kriegsgedichte aus dem Jahre 1914 auf dem andern Ufer: in den Briefkastennotizen verweist der Herausgeber immer wieder auf dieses Beispiel (1915, Sp. 456; 1917, Sp. 468; 1918, Sp. 104, 519, 539, 628).

Lermontow, Michael. Gedicht in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).

Le Roy, Grégoire. 1862–1941. Belgischer Lyriker, schrieb schwermütige Gedichte in der Tradition des Symbolismus.
1916 Sp. 77: Die Zeiten der Vergangenheit. Gl.

Leroy-Beaulieu, Anatole. Aufsatz in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).

Lessing, Theodor. 1872–1933. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 77.
1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 77.
1917 Sp. 317–319, 347–350, 365–370, 449–454, 506–508, 550f.: Europa und Asien. – Sp. 540f.: Johannes Scherr. A.

Lewin, Ludwig. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 77).

Lewinsohn, Richard. Dr. med., Dr. rer. pol. Studierte Naturwissenschaften und Medizin in München, Berlin, Göttingen, Bonn, Jena. Psychiatrische und hygienische Weiterbildung am Sozialhygienischen Institut der Universität Berlin. Wirtschaftliche und soziologische Studien. Umfangreiche publizistische Tätigkeit in Deutschland und Frankreich. Veröffentlichte unter dem Pseudonym Morus. Lange Reisen durch Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika. In der Emigration zehn Jahre Wirtschafts- und Finanzberater der brasilianischen Regierung, zugleich Lehrtätigkeit an der Universität Rio de Janeiro; Direktor des Instituts für Konjunkturforschung dort. Seit einigen Jahren wieder in Europa. Veröffentlichte 19 Bücher: *Wie sie groß und reich wurden* (1927); *Die Welt aus den Fugen* (1932); *Eine Geschichte der Tiere* (1952); *Der ewige Zeus* (1955); *Eine Weltgeschichte der Sexualität* (1956); *Eine Weltgeschichte des Herzens* (1959) usw.
1918 Sp. 329f.: Der Jockei. E.

Leybold, Hans. 1892 [nicht 1894!] bis 1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 77f.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 78.
1915 Sp. 39f.: Das lyrische Gedicht. A. – Sp. 73 bis 80: Wege zu Peter Altenberg. A. – Sp. 495f.: Nacht in der Stadt. G.
1916 Sp. 195–197: Konfusion. G.
1918 Sp. 251: Reflexionen. G.
Vgl. die Briefkastennotiz in Jg. 1915, Sp. 95; Ludwig Bäumer widmete den Gefallenen der *Aktion*, darunter Leybold, ein Gedicht (1915, Sp. 13), Pfemfert die Nr. 39/40 des Jg. 1915.

Liä Dsi. Text in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 78).

Libori = Franz Pfemfert (s. d.).

Lichtenberg, Georg Christoph. Aphorismen in Jg. 1912–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 78).

Lichtenstein, Alfred. 1889–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 78f. [Zu korrigieren ist, daß Lichtenstein nicht in Jena studierte und daß Vermandovillers näher an Amiens als an Reims liegt.] Klaus Kanzog gab die Werke Lichtensteins in zwei Einzelwerken heraus: *Gesammelte Gedichte* (1962) und *Gesammelte Prosa* (1966), beide im Verlag der Arche.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 78f.
1915 Sp. 107: Drei Gedichte. – Mein Ende; Wanderer am Abend; Die Schlacht bei Saarburg. – Sp. 279f.: Gespräch über Beine. Pr. – Sp. 496: Nebel. G. – Der Ausflug. G.
Notiz über Lichtenstein in Jg. 1915, Sp. 24, die Todesanzeige ebda. Sp. 107. Pfemfert widmete die Nr. 39/40 dieses Jahrgangs den Gefallenen der *Aktion*, darunter namentlich auch Lichtenstein.

Liebknecht, Wilhelm. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Liegler, Leopold s. Brendel, Ulrik.

Lindemann, Hermann. Geboren am 22. Mai 1897 in Görsbach. Lebte in Dresden. Veröffentlichte 1934 einen Roman *Menschen auf der Flucht*. Weiteres konnte nicht ermittelt werden.
1918 Sp. 124: Mensch. G.

Linden, Ilse. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Lindner, Marie-Elisabeth. Nicht ermittelt.
1916 Sp. 412: Zeichnung.

Lindstädt, Franz. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 187f.: Osterlegende. G. – Sp. 428: Der Gefallene. G.

Löhnberg, Emil. Promovierte 1896 zum Dr. med. Lange Jahre Arzt in Hamm in Westfalen. Sammler und Kunstfreund, besonders Bilder von Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler und Christian Rohlfs. Mitglied der USPD. Befreundet mit den Künstlern und Schriftstellern des Expressionismus.
1918 Sp. 125–128: Paula Modersohn. – Sp. 434f.: Notiz zu Heinrich Vogeler.

Der lose Vogel. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 79.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 79.
1916 Sp. 320–324: Ein Besuch im Irrenhaus. [Aus: Der lose Vogel.]

Loti, Pierre. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Löwenbach, Jan. Geboren am 29. April 1880 in Rychnov in Böhmen. Studierte an der Karls-Universität in Prag. Dr. jur. Seit 1913 Rechtsanwalt

in Prag. In vielen künstlerischen und literarischen Gremien tätig. Spezialist für Urheberrechtsfragen: veröffentlichte zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen darüber. Befreundet mit den Prager Dichtern und Künstlern. Schrieb selbst Gedichte; übersetzte deutsche Literatur ins Tschechische. Segensreiches Wirken auch als Musikschriftsteller. Setzte sich für die moderne tschechische Musik ein. Emigrierte nach Amerika, wo er sich in New York niederließ. Tätig als Musikkritiker und Organisator von Veranstaltungen.
1916 Sp. 241–243: Brief an einen Berliner Musikfreund. – Sp. 464: Otokar Theer, Erde. Ü. – Sp. 541 f., Georg Karásek, Spleen. Ü. – Sp. 567: Richard Weiner, Jean Baptist Chardin. Ü. – Sp. 575–577: Miroslaw Rutte, Nach guter Nacht. Ü.
1917 Sp. 246–250: Stanislav K. Neumann, Zirkus. Ü.

Löwenfeld, Raphael. Geboren am 11. Februar 1854 in Posen. Studierte und promovierte in Breslau. Begründer und Direktor des Schiller-Theaters in Berlin. Erwarb sich große Verdienste um Tolstoi, dessen Werke er übersetzte und über den er ein umfangreiches Werk schrieb. Starb am 28. Dezember 1910 in Berlin.
1916 Sp. 689–694: Leo Tolstoi, Ein Märchen. Ü.

Lübcke, Else. Biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 186: Peter Altenberg. Gl. – Sp. 577 f.: Zeitgemäß. Gl.

Lukian. Spätgriechischer Schriftsteller; Zeitkritiker und Satiriker. Im Expressionismus von Albert Ehrenstein übertragen.
1918 Sp. 428, 431 f.: Blut- und Eisenfresser. [Dialog]

Luft, Hans. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Luplap (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Luxemburg, Rosa. Am 5. März 1871 in Zamocz bei Lublin geboren. Studierte in Zürich Nationalökonomie. Dr. jur. Siedelte nach Deutschland über, wo sie in der Arbeiterbewegung tätig war. Sie wurde bald zu einer sehr beliebten Führerin der deutschen Linken. Wegen ihrer antimilitaristischen Haltung mehrfach im Gefängnis. Großer Kunstsinn, der sich in den Arbeiten über Literatur und Kunst äußert. Schrieb 1915 im Gefängnis die berühmte Juniusbroschüre: *Die Krise der Sozialdemokratie.* Franz Pfemfert hatte persönliche Beziehungen zu Rosa Luxemburg. Stand nach der Novemberrevolution mit Karl Liebknecht an der Spitze der revolutionären Spartakusgruppe. Am 15. Januar 1919 in Berlin ermordert. Ihr Tod löste unter den Linksintellektuellen, die man unter den Mitarbeitern Pfemferts zu suchen hat, große Empörung aus. Ihre auch sprachlich sehr schönen *Briefe aus dem Gefängnis* erschienen posthum.
1918 Sp. 652–654: Ein gewagtes Spiel. A.

Machar [nicht Machard!], *Josef Svatopluk.* Geboren am 29. Februar 1864 in Kolin. Bedeutender tschechischer Dichter, war 1891–1918 Bankbeamter in Wien, Freund Masaryks, 1919–1924 Generalinspekteur der tschechoslowakischen Armee. Romantische Frühwerke mit sozialen Aspekten, wandte sich später in seinen Gedichten und Epen dem kritischen Realismus zu. Verfasser auch politischer Satiren. Starb am 17. März 1942 in Prag.
1916 Sp. 570 f.: Der sterbende Aischylos. G.
1918 Sp. 135–137: Hus. G.
1917 Sp. 183–187: Auf Golgatha. G.

Mahr, Anna = Alexandra Ramm (s. d.).

Mallarmé, Stephane. 1842–1898. Französischer Dichter des Symbolismus. Bedeutender Einfluß auf die deutsche Literatur der Jahrhundertwende.
1915 Sp. 419 f.: Herbstklage. Pr. – Sp. 523 f.: Die Pfeife. E. – Sp. 608 f.: Armes, blasses Kind. Pr.
1916 Sp. 273 f.: Herodias. – Sp. 315 f.: Die Wundererscheinung der Zukunft. Pr. – Sp. 547 f.: Winterschauer. Pr.

Manasse, Rudolf. Gehörte seit 1917 zum Freundeskreis Felixmüllers (s. d.) in Dresden. Wirtschaftswissenschaftler und Industrieller. Beteiligt an der Zeitschrift *Menschen.* Verließ in der Nazizeit Deutschland und ging nach Amerika. Wirkte als Dozent in Milwaukee, wo er jetzt lebt.
1918 Sp. 403 f.: Politik. A.

Mandin, Louis. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Mangold, Fritz. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 79).

Mann, Heinrich. 1871–1950. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 79 f.
1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 80.
1915 Sp. 49–59: Fulvia. Eine Novelle. – Sp. 121 bis 130: Ein Gang vors Tor. E. – Sp. 268 bis 276, 292–298, 315–320, 361–366, 390–392, 435–442: Flaubert und George Sand. A.
1916 Sp. 365–367: Einleitende Worte zu einem Vortrag [über Zola]. – Sp. 425–430: Flaubert und die Kritik. A.
Ein Porträt Heinrich Manns, eine Federzeichnung von Max Oppenheimer, erschien in Jg. 1916, Sp.

366; Ludwig Rubiner veröffentlichte einen Aufsatz: *Heinrich Mann und Stefan George* (1918, Sp. 29–39). Vgl. auch die Briefkastennotizen in Jg. 1917, Sp. 468, 520.

Mann, Thomas. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar 1911, S. 80).
Einen Brief Thomas Manns an die Armeezeitung A.O.K. 10 druckte Pfemfert in seiner Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« ab (1916, S. 285 f.).

Marc, Franz. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 80).

Marinetti, Filippo Tommaso. 1876–1944. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 80.
1913 Beiträge in Kommentar Jg. 1911, S. 80.
1916 Sp. 93: Am Strande hingelagert. G.

Martin, Maria. Vermutlich die Pädagogin Marie M. 1856–1926. Vorkämpferin für höhere Mädchen- und Frauenbildung. Als Lehrerin tätig. Schrieb Bücher und Aufsätze über Mädchenerziehung und Frauenbildung.
1917 Sp. 432–435: Die Mode und der Bürger. A.

Märten, Lu. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 80 f.).

Martens, Rolf Wolfgang. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Marx, Karl. 1818–1883. Politischer Schriftsteller, Vater der nach ihm genannten Ideologie. Franz Pfemfert stand zeit seines Lebens den Ideen von Marx nahe. In der *Aktion* gab er zur Erinnerung an den Philosophen ein Sonderheft heraus (1918, Nr. 17/18). In der Politischen Aktionsbibliothek erschien nach dem *Kommunistischen Manifest* (1919) auch die Schrift von Karl Marx: *Der Bürgerkrieg in Frankreich.*
1918 Sp. 215–227: Das Kommunistische Manifest. [Von Karl Marx und Friedrich Engels.] – Sp. 227 f.: Aus Schriften von K. M.
In dem Marx-Sonderheft wurden zwei Porträts wiedergegeben: ein Titelholzschnitt von K. L. Heinrich-Salze (1918, Nr. 17/18) und eine Zeichnung von Max Oppenheimer (Sp. 209). Vgl. auch Franz Mehring, Marxens junge Jahre (1917, Sp. 497–505).

März, Käte. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Masaryk, Thomas. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Maeterlinck, Maurice. 1862–1949. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 79.
1911, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 79.
1916 Sp. 57–60: Turmszene aus Princesse Maleine. – Sp. 72 f.: Alte Lieder. G. – Sp. 573 bis 575: Eine Szene aus Princesse Maleine.
Das Bildnis Maeterlincks, ein Holzschnitt von Felix Vallotton, in Jg. 1916, Sp. 58. Eine Anmerkung über *Princesse Maleine* veröffentlichte Ferdinand Hardekopf (1916, Sp. 77 f.), der auch die *Alte Ballade* nachdichtete (1916, Sp. 614).

Mathey, Georg A. Am 13. September 1884 in Hermannstadt in Siebenbürgen geboren. Studierte Architektur an der TH. Budapest 1904–1908. Schauspieler an einer Wanderbühne, studierte dann an der Kunstgewerbeakademie Berlin bei Bruno Paul. Lebte als Maler in Berlin, stand zuerst unter dem Einfluß des Kubismus. 1921–1929 Professor an der Akademie für graphische Künste in Leipzig; Mitarbeiter des Insel-Verlages; Buchillustrationen für die Cranach-Presse. Seit 1929 wieder in Berlin. Siedelte im 2. Weltkrieg nach Offenbach über, wo er die Leitung des Klingspor-Museums übernahm. Jetzt im Ruhestand.
1916 Nr. 22/23: Sturm. Titelholzschnitt. – Sp. 299 f.: Brennende Stadt. Hschn.

Matisse, Henri. 1869–1954. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 81.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 81.
1915 Sp. 34: Frauenkopf. Fz. – Sp. 314: Araberin. Z. – Sp. 426: Reisestudie. Z. – Sp. 620 f.: Landschaft. Z. – Sp. 642: Zeichnung.
1916 Sp. 408: Studie. Z. – Sp. 430: Selbstporträt. Z. – Sp. 538: Aktstudie. Z.

Matthias, Leo. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Maetzel, Emil. Geboren am 5. Mai 1877 in Cuxhaven. Hamburger Maler, beteiligt am späten Expressionismus. (Reproduktionen u. a. in: Der Anbruch; Evoe; Die Rote Erde). War bis 1933 Leiter der Städtebauabteilung in der Hamburger Baudeputation unter Fritz Schumacher. Starb am 23. Juni 1955 in Hamburg.
1917 Sp. 661: Die Heilige Familie. Linolschnitt. – Sp. 664: Vorstadt-Weihnacht 1917. Linolschnitt. – Sp. 697 f.: Holzschnitt.
1918 Nr. 5/6: Titelholzschnitt. – Sp. 173 f.: Beweinung. Hschn.

Mauclair, Camille. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Mayer, Eduard von. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 81).

Mayer, Paul. Geboren 1889. Über ihn, der jetzt in Zürich lebt, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 81 f.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 82.

1915 Sp. 15 f.: Pierrot in der Sylvesternacht. G. – Sp. 384: Julius Levin, Das Lächeln des Herrn von Golubice-Golubicki. 1915. Rez.

Meerbach, Margarethe. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 82).

Mehring, Franz. Geboren am 27. Februar 1846 in Schlawe (Pommern). Linksorientierter Publizist: Mitarbeiter freisinniger Zeitungen (Zukunft 1869 bis 1871; Waage 1873–1876), war 1885–1895 Chefredakteur der *Berliner Volkszeitung*, dann der sozialdemokratischen *Leipziger Volkszeitung*. Mitbegründer des Spartakusbundes 1914. Politische Schriften, literarische und literaturwissenschaftliche Publikationen. Starb am 28. Januar 1929 in Berlin.
1917 Sp. 339–346: Michael Bakunin. A. – Sp. 497 bis 505: Marxens junge Jahre. A.
1918 Sp. 360–362: Karl Marx. [Selbstanzeige seines Buches.]
Ein Porträt Mehrings, eine Zeichnung von Felixmüller, in Jg. 1917, Sp. 500.

Meidner, Ludwig. 1884–1966. Über ihn, der in den letzten Lebensjahren in Darmstadt lebte und dort am 15. Mai 1966 starb, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 82.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 82.
1915 Nr. 1/2: Widmungsblatt für die »Aktion«. Tz. – Nr. 5/6: Selbstporträt. Tz. – Sp. 58: Schlachtfeld. Z. – Sp. 59–61: Sehnsüchte des Malers. Pr. – Sp. 59: Porträtskizze [Franz Pfemfert]. Z. – Sp. 61 f.: Zwei Gedichte. – Alaunstraße in Dresden; Hymne. – Sp. 61 f.: Stammtisch. Z. – Sp. 90: Der Dichter Jakob van Hoddis. Z. – Sp. 126: Porträtskizze [Franz Pfemfert]. Z. – Sp. 202: Porträtskizze [Franz Jung]. Z. – Nr. 20/21: Lazarett. Tz. – Nr. 26: Nächtliche Streikversammlung. Tz. – Nr. 29/30: Theodor Barth, der Vorkämpfer für Völkerfrieden und Demokratie. Tz.
1916 Sp. 14: Porträtskizze. Z. – Sp. 118: Der Dichter Oskar Kanehl. Z.
Die Mappe *Blätter der Zeit* von Ludwig Meidner wurde angezeigt in Jg. 1915, Sp. 72; mit seinem ehemaligen Mitarbeiter setzte sich Pfemfert 1918 (Sp. 233 f.) auseinander.

Meisel-Hess, Grete. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 82 f.).

Mellan, Claude. 1598–1688. Französischer Kupferstecher.
1915 Sp. 11: Simson und Delila. Hschn. – Sp. 14: Stilleben. Hschn.

Mellinger, Friedrich. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 83).

Melzer, Moriz. 1877–?. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 83.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 83.
1915 Nr. 16/17: Aktstudie. Tz.

Mense, Carlo. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 83).

Mense, Rudolf. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 297: Zeichnung. – Sp. 371: Der Fluß. Z. – Sp. 397: Aktstudie. Z. – Sp. 423 f.: Auf Deck. Z. – Sp. 429: Gedicht. – Sp. 479: Umzug. Z. – Sp. 556: Landebrücke. Z. – Sp. 621: Karussell. Fz. – Sp. 665: Aus dem Osten Dunkel fällt. G.
1918 Sp. 126: Bittgang für den Frieden. Z. – Sp. 250: Das Meer. G.

Mercereau, Alexandre. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 83).

Meredith, George. 1828–1909. Englischer Dichter des 19. Jahrhunderts. Neben Lyrik vor allem Gesellschaftsromane.
1915 Sp. 583–589: Liebe im Tal. G.
1916 Sp. 565 f.: Obstgarten und Haide. G.
Über George Meredith vgl. den Aufsatz von Arthur Symons (1916, Sp. 561–565).

Meurer, Kurt Erich. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 83).

Meyer, Alfred Richard. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 83 f.).
A. R. Meyer stand für Pfemfert auf dem »andern Ufer« (vgl. 1918, Sp. 539).

Meysenbug, Malvida von. 1816–1903. Politisch engagierte Schriftstellerin, berühmt vor allem durch ihre *Memoiren einer Idealistin* (3 Bde, 1876).
1916 Sp. 653–656: Alexander Herzen, Im Vorüberfahren. Ü.

Michel, Albert. 1895–1915. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 84.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 84.
1915 Sp. 164: Kreaturen. G. – Sp. 369: Wir Jungen. G.
Die Todesanzeige erschien in Jg. 1915, Sp. 369; die Nr. 39/40 des Jg. 1915 widmete Pfemfert dem Gedächtnis gefallener Mitarbeiter, so auch Albert Michels.

Michel, Robert. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 84).

Michels, Pol. Geboren am 8. Dezember 1897 in Luxemburg. Luxemburgischer Schriftsteller, mit dem

Pfemfert in persönlicher Verbindung stand. Als Richter tätig. Schrieb später luxemburgische Heimatgeschichten. Starb 1956 in Luxemburg.
1916 Sp. 448: Über das Kind und [das] Religiöse in Francis Jammes. A.
1917 Sp. 279: Paul Palgen, La Route Royale. Rez. – Sp. 491: Brief aus neutralem Lande [vom 15. 8. 1917].
1918 Sp. 40: Klage. G. – Sp. 172: Christus. G. – Sp. 479: Knaben. G.

Minsky, Nikolai Maximow. Gedicht in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 84).

Minne, George. Am 30. August 1866 in Gent geboren. Belgischer Bildhauer und Zeichner, Vertreter des Jugendstils. Illustrierte die Werke Maurice Maeterlincks (s. d.). Wandte sich später einem neuen Naturalismus zu. Starb am 20. Februar 1941 in Laethem-St. Martin.
1916 Nr. 5/6: Trauer. Titelholzschnitt. – Sp. 66: Der Täufer. Hschn.

Mirbeau, Octave. Text in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 84).

Modersohn-Becker, Paula. 1876–1907. Malerin in Worpswede; bedeutende Wegbereiterin der modernen Kunst in Deutschland.
1918 Nr. 13/14: Titelzeichnung. – Sp. 189: Zeichnung. – Sp. 344: Zeichnung. – Sp. 400: Aktstudie. Z. – Sp. 520 [nicht 620]: Landschaft. Z.
Vgl. Emil Löhnberg, Paula Modersohn (1918, Sp. 125–128).

Mohamed Aischin. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 84 f.).

Molenaar, Heinrich. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Moll, Margarethe. Geboren am 2. August 1884 in Mülhausen i. E. Malerin, Schülerin von Lovis Corinth. Gehörte zur Schule von Henri Matisse in Deutschland. Verheiratet mit dem Maler Oskar Moll (1875–1947). Mehrere Kollektivausstellungen. Lebte zuletzt in Düsseldorf.
1915 Sp. 572: Reiter. Z.
1917 Sp. 278: Porträt. Z.

Möller, Rudolf. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Morax, Karl. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Morax, Mimi = Mimi Korschelt (s. d.).

Moréas, Jean. 1856–1910. Griechischer Dichter, der in französischer Sprache schrieb. Hauptvertreter der »École romane«, einer neoklassizistischen Richtung in der französischen Literatur der Jahrhundertwende. Lyrisches Hauptwerk: *Cantilènes* (1886).
1916 Sp. 633–635: Der Tod und die Freundschaft. A.

Moreck, Curt. Eigentlicher Name ist Konrad Haemmerling. Geboren am 11. Oktober 1888 in Köln. Studierte in Köln und Bonn und lebt seither als freier Schriftsteller. Umfangreiches erzählerisches und auch lyrisches Werk. Die ersten Novellen erschienen 1910: *Die Puderquaste der Venus von Medici.* Der Gedichtband *Die gotischen Fenster* folgte 1913. Am Expressionismus vor allem als Erzähler beteiligt (*Der Gast.* Novellen. 1916; *Die Pole des Eros.* 1918; *Der strahlende Mensch.* Novellen. 1919; *Der Riese.* 1921. u. a.) Übersetzte für Paul Steegemann Dichtungen von Verlaine, die verboten waren. Später berühmt geworden durch seinen Roman: *Der Mann, der Shakespeare hieß.* 1938. Verfasser auch sittengeschichtlicher Werke und Übersetzer und Herausgeber zahlreicher Werke der Weltliteratur. Starb am 29. Mai 1957 in Berlin.
1918 Sp. 530 f.: Voltaire, Wie gefährlich es ist, recht zu haben. Ü.

Morgenroth, Mia. Biographisch nicht ermittelt.
1915 Sp. 328: Die alte Stadt. G. – Sp. 372: Nacht im Gebirge. G. – Sp. 372: Der See. G.

Morgner, Wilhelm. 1891–1917. Über ihn, nach dem die Stadt Soest ihr Museum benannt hat, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 85.
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 85.
1916 Sp. 282: Kains Opfer. Z. – Nr. 26: Selbstporträt. Tz. – Sp. 344: Dem Tode. Fz. – Sp. 348: Paris Urteil. Fz. – Sp. 352: Das verlorene Paradies. Fz. – Sp. 356: Russischer Bauer. Z. – Sp. 360: Das Kind Jesus im Tempel. Z. – Sp. 371: Der Sohn. Z. – Nr. 39/40: Polnischer Jude. Tz.
1917 Sp. 110: Landschaft. Tz.
Pfemfert widmete dem Maler ein Sonderheft (1916, Nr. 26); Wilhelm Stolzenburg schrieb einen Nachruf (1918, Sp. 385).

Mühsam, Erich. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85). Mit Mühsam setzte sich Pfemfert im Kriege immer wieder auseinander (1915, Sp. 215; 1917, Sp. 468, 571 f.; 1918, S. 104, 466, 493 f.). 1919 kam es zur Aussöhnung.

Müller, Georg. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Müller-Kaboth, Konrad. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Multatuli. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 85).

Musil, Robert. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 86).

Musset, Alfred de. 1810–1857. Französischer Dichter der Romantik.
1915 Sp. 521: An George Sand. [Briefauszug]
Über Musset vgl. André Sùarès' Aufsatz (1917, Sp. 9).

Mynona. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 86.
1911–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 86.
1915 Sp. 87–89: Das Abgebrochne. E. – Sp. 375 bis 379: Der Armleuchter als Handtuchhalter. Pr.
1917 Sp. 19–22: Eiloff der Unbußfertige. Groteske.

Nachlinger, Maria. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 93–95: Otokar Theer, Am Kreuze. Ü. – Sp. 183–187: J. S. Machar, Auf Golgatha. Ü. – Sp. 194 f.: Sigismund Bouska, Maria. Ü. – Sp. 554–556: Antonin Sova, Ein bizarrer Traum. Ü. – Sp. 566–569: Karel Hlavácek, Im Sarge. Ü.
1918 Sp. 410: Otokar Theer, Der Mittag des Paradieses. Ü.

Nadelmann, Elie. 1882–1946. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 86.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 86.
1915 Sp. 178: Federzeichnung. – Nr. 31/32: Frauenkopf. Tz.

Der namenlose Autor.
1918 Sp. 1: Weg ins Licht. G. – Sp. 53 f.: Weltuntergang. G. – Sp. 299–301: Wahrnehmung. 5 Gedichte des Namenlosen. (Sucht; Empfindung; Gefühl; Erlebnis; Erfahrung)

Napoleon Bonaparte. 1769–1821.
1915 Sp. 339–357: Das Nachtmahl von Beaucaire. 1793. Pr.

Natonek. Hans. 1892–1963. Über ihn, der im November 1963 starb, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 69 [unter dem Pseudonym N. O. Kent].
1913–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 69.
1915 Sp. 207–209: Frühlingserlebnis in einer abendlichen Stadt. E.
Vgl. Briefkastennotiz 1918, Sp. 257.

Nebesky, Václav Bolemir. 1818–1882. Tschechischer Dichter und Schriftsteller.
1918 Sp. 99–102: Zu Vlastislav Hofmans Dostojewski. A.

Nekrassow, Nikolai. 1821–1878. Russischer Dichter und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Verfasser sozialkritischer und politischer Gedichte und Versepen, die seinerzeit wegen ihrer Thematik und ihrer Volkstümlichkeit in großen Auflagen verbreitet waren.
1915 Sp. 532: Das vergessene Dorf. G.

Neulaender, Robert. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 86).

Neumann, Ernst. Mit Sicherheit nicht zu bestimmen. Vielleicht jener, der am 1. Oktober 1892 in Prenzlau geboren wurde, Lehrer war und nach dem Kriege in Berlin-Tempelhof wohnte, eine Biographie über August Bebel (1947) schrieb und Jugendschriften herausgab. (Vgl. Lit. Kürschner 1958.]
1915 Sp. 497: Wir hängen an den großen Straßen. G.

Neumann, Stanislaw Kostka. Geboren am 5. Juni 1875 in Prag. Tschechischer Dichter und Schriftsteller, vor allem Lyriker. Redigierte 1897–1904 die Zeitschrift *Nový Kult:* Vertreter eines Anarchismus, der sich auch in seinen neuromantischen und dekadenten Gedichtbüchern (1896, 1903) ausdrückte. Im 1. Weltkrieg in Ungarn und Albanien. 1918–1921 Herausgeber der Zeitschrift *Červen*, die für den deutschen Expressionismus interessant ist. Eigenes Schaffen unter dem Aspekt des Sozialismus: schrieb zuletzt kommunistische Tendenzdichtung. Starb am 28. Juni 1947 in Prag.
1916 Sp. 612 f.: Die Wilderer. [Ballade]
1917 Sp. 246–250: Zirkus. G.

Nicolai, Georg Friedrich. Geboren am 6. Februar 1874 in Berlin. Studierte Naturwissenschaften und Medizin. Promovierte 1902 zum Dr. med. Habilitierte sich 1907 in Berlin, war dann als Privatdozent und Titularprofessor an der Universität Berlin tätig. Veröffentlichte bedeutende Werke auf den Gebieten der Physiologie und der Pathologie. Im Kriege leidenschaftlicher Pazifist, veröffentlichte 1914 den *Aufruf an die Europäer.* Kam im Kriege mit Staat und Militär in schwere Konflikte, zumal nachdem er 1917 in der Schweiz sein zweibändiges Werk *Biologie des Krieges* veröffentlicht hatte (in viele Sprachen übersetzt). Der streitbare Professor fand in Pfemfert einen Gesinnungsgenossen. Wurde 1919 zum a. o. Professor ernannt; ein Urteil des Berliner Universitätssenats gegen ihn blieb ohne Wirkung. 1919 in den

Vorstand der Deutschen Friedensgesellschaft gewählt. Seine politischen Streitschriften wurden 1921 herausgegeben u. d. T.: *Aufruf an die Europäer. Gesammelte Aufsätze zum Wiederaufbau Europas.* Wirkte in den Zwanziger Jahren als Mediziner und Soziologe.

1916 Sp. 457–463: Über Instinkte. A. – Sp. 477 bis 483: Der Kampf ums Dasein. A. – Sp. 529–536: Der Kampf der Menschheit. A. – Sp. 555–560: Freiheit und Naturzwang. A. – Sp. 615–617: Über Intelligenz und Friedfertigkeit der Tiere. A.

1917 Sp. 29–33: Heimatliebe. A. – Sp. 55–58: Der Familiensinn. A. – Sp. 109–117: Das Rassenproblem. A. – Sp. 133–138: Über Rassenmischung. A. – Sp. 165–168: Das Eigentümliche der Völker. A. – Sp. 239 bis 243: Die Internationalität der Kultur. A.

Nietzsche, Friedrich. 1844–1900.

1911–1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 86.

1916 Sp. 618–620: Aus Nietzsches Briefwechsel mit Franz Overbeck.

1917 Sp. 33–37: An Overbeck. [2 Briefe 1887, 1888]

Über Nietzsche: vgl. Wladimir Solowjew, Der Übermensch Friedrich Nietzsche (1915, Sp. 549 bis 551), Franz Pfemfert, Die Deutschsprechung Nietzsches (1915, Sp. 320–323; dazu Sp. 480) und Heinrich Schaefer, Bemerkung zu Nietzsches Umwertung (1917, Sp. 238 f.).

Nikodemus. Bei dem Pseudonym handelt es sich um Franz Blei (s. d.).

1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 86.

1915 Beiträge s. hier unter Franz Blei.

Noack, Victor. Beiträge in Jg. 1911, 1912, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 86 f.).

Noailles, Anne Elisabethe de. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 87).

Nordström, Clara. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 87).

Novalis. Texte in Jg. 1911 und 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 87).

Nowak, Heinrich. 1890 – nach 1939. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 87.

1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 87.

1915 Sp. 225–229: Das Kind. Eine Szene. – Sp. 232: Simon Kemeny, Acker. Ü. – Sp. 403 bis 405, 451–453, 459–468: Cafard. E. – Sp. 497: Die Steppe. G.

1916 Sp. 500: Notiz über Egon Schiele.

1917 Sp. 196: Elend. G.

Nowak, Willi. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 87).

Nowina. Pseudonym, nicht aufzulösen.

1918 Sp. 264: Der Gast. G.

E. O. = Erich Oesterheld (s. d.).

Oehring, Richard. 1889–1940. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 87.

1912, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 87.

1915 Sp. 252: Eisenbahnfahrt. G. – Sp. 278: Erlebnis. G. – Sp. 328: Vor Frühling wandernd. G. – Sp. 399: Landschaft. G. – Sp. 497 f.: Frau. G.

O'Grady, Hardes. Irischer Schriftsteller.

1915 Sp. 596: Gedicht.

Ohly, William [nicht Waldemar]. Am 31. August 1883 in Hull geboren. Englisch-deutscher Bildhauer und Maler. Schüler von H. Lederer in Berlin. Seither in Frankfurt künstlerisch tätig.

1917 Sp. 189: [Kreuzabnahme] Hschn. – Sp. 256: Maske. Hschn. – Sp. 309: Maske. Hschn. – Sp. 367: [Maske] Hschn.

Okerny, W. P. (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

Oppenheimer, Max. 1885–1954. Beiträge in Jg. 1912–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 88.

1915 Sp. 171: (Der Gekreuzigte.) Fz. – Sp. 230: Federzeichnung. – Nr. 24/25: Der Dichter Franz Werfel. Tz. – Sp. 518: Herr E. E. S. [Erik-Ernst Schwabach]. Z.

1916 Sp. 227: Lobgedicht aus dem »Don Quijote« auf Rosinante. Z. – Nr. 20/21: Weltuntergang. Tz. – Nr. 27/28: Musik. Tz. – Sp. 366: Heinrich Mann. Für die »Aktion« gezeichnet. Z. [zuerst: Jg. 1912, Sp. 1617 f.]

1917 [Nr. 11/12: Kunstblatt lag der Büttenausgabe bei.] – Sp. 170: Studie zur »Operation«. Z. – Sp. 374: Voltaire. Z. – [Nr. 31/32: Szene aus dem Don Quijote lag als Holzschnitt der Büttenausgabe bei.]

1918 Sp. 209: Porträt Karl Marx. Fz.

Oesterheld, Erich. Beiträge in Jg. 1912, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 87 f.).

Otten, Karl. 1889–1963. Über ihn, der im März 1963 in Locarno starb, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 88. Zur Erinnerung an die *Aktion* stellte Otten 1961 eine mehrstündige Rundfunksendung zusammen, die damals großes Aufsehen erregte. [Ms. im Deutschen Literaturarchiv in Marbach a. N.]

1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 88.
1915 Sp. 203 f.: Erwachsene. Hschn. – Sp. 447: An ein Mädchen. G. – Sp. 498: Der ewige Kreis. G.
1916 Sp. 395: Die Gefangenen. G.
1917 Sp. 118: Gesicht. G. – Sp. 144 f.: Besinnung. G. – Sp. 379–387: Unzulängliche Opfer. Eine Familienblatt-Novelle. – Sp. 457: Die Nachtwandlerin. G. – Sp. 479: Erinnern an Skutari. G. – Sp. 509: Verse. – Sp. 573–576: Brief eines Armen an einen Reichen. – Sp. 576–579: Auf den Tod eines Revolutionärs. G. – Sp. 579: Die Selbstmörderin. G. – Sp. 580 f.: Der Mensch unserer Tage. G. – Sp. 581: Vision. G. – Sp. 582 f.: Durazzo. – Sp. 583: Türkisches Abendlied. – Sp. 583 f.: Der Abendstern. G. – Sp. 584–588: Für Martinet. [Dichtung] – Sp. 588–594: Die Sieger. E. – Sp. 594: Don Quijote. Hschn. – Sp. 666: Uns Allen … G.
1918 Sp. 14: Die Sonne. G. – Sp. 54 f.: Wir Utopisten. I. G. – Sp. 124: Güte. G. – Sp. 249 f.: Erstarrung. G. – Sp. 427: Meeresfeld. G.

Pfemfert widmete Karl Otten ein Sonderheft (1917, Nr. 43/44) mit einem Porträt, das Egon Schiele gezeichnet hatte. Otten war Mitunterzeichner des Aufrufs der A. S. P. Vgl. auch die Briefkastennotiz: 1918, Sp. 335.

Ouckh, Jesa d'. Pseudonym für Imogen von Bernus, die Frau des Dichters Alexander von Bernus (s. d.). Sie veröffentlichte in der von Bernus herausgegebenen Zeitschrift *Das Reich* (1917–1921) Gedichte, Dramen, Prosastücke, Aufsätze. Zwei Stücke erschienen 1918 in Buchform: *Der Irre.* Ein Akt; *Die Last.* Dramatische Szene. Eine Sammlung ihrer Gedichte folgte später: *Traumgesicht von Ich und Du.* Mannheim 1926.
1917 Sp. 510: Rausch. G.

E. P. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

Paalen, Diane. Nicht ermittelt. Möglicherweise ein Pseudonym für einen Hauptmitarbeiter.
1915 S. 372: Gedanken. – Sp. 450: Warnungen. [Aphorismen]

Pailter, G. Zeichnung in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

Palazzeschi, Aldo. Geboren am 2. Februar 1885 in Florenz. Italienischer Dichter. Begann als Futurist, Mitarbeiter der futuristischen Zeitschrift *Lacerba.* Mehrere Sammlungen früher Gedichte (1905, 1907, 1910). Wandte sich dann der Prosa zu und entwickelte einen ironischen, von psychologischer Beobachtung bestimmten Stil.
1916 Sp. 27–29: X-Strahlen. G. – Sp. 87–89: Die Bildnisse der Ammen. G. – Sp. 92: Paradiesische Einblicke. G. – Sp. 123–125: Der Dichter unterhält sich. G. – Sp. 183–186: Besuch bei der Gräfin Eva Pizzardini Bo. G. – Sp. 610 f.: Die Kaiserin Charlotte. G.

Papini, Giovanni. Am 9. Januar 1881 in Florenz geboren. Italienischer Schriftsteller, Herausgeber literarischer Zeitschriften seit 1903. Begann als Anhänger der futuristischen Bewegung 1908–1912: Mitarbeiter der Zeitschrift *Voce,* 1913 Herausgeber von *Lacerba.* In dem Roman *Un uomo finito* (1912) schildert Papini das Schicksal seiner Generation, die der Kritik kein konstruktives Gegenbild geben konnte. 1919 Übertritt zur katholischen Kirche. Schrieb neben dichterischen vor allem wissenschaftliche Werke, so eine Geschichte Christi (1921), in viele Sprachen übersetzt. Seit 1937 Direktor des Centro Nazionale di Studi sul Rinascimento. Starb am 8. Juli 1956 in Florenz.
1916 Sp. 79–82: Hanswurst. A. – Sp. 111 f.: Hallo Machiavelli! A.

Parmentier, Fl. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

Pascoli, Giovanni. 1855–1912. Italienischer Lyriker, Virtuose der Form und Priester des einfachen, natürlichen Lebens. Seine Gedichte übersetzte Benno Geiger.
1916 Sp. 90 f.: Der Taumel. G.

Pasedag, Lisa. Im Kriege einige Zeit in Pfemferts kleinem Verlag tätig. Mehr nicht bekannt.
1918 Sp. 638: Die Revolution marschiert. Hschn.

Patmore, Coventry Kersey Dighton. 1823–1896. Englischer Dichter und Kritiker. Bibliothekar am Britischen Museum in London. Freund der Präraffaeliten, in deren Stil Patmore seine Dichtungen schrieb. Hauptwerk: *The Angel in the House.* 1862.
1915 Sp. 313 f.: Vom unbekannten Eros. Gleichnisse.
1916 Sp. 694 f.: Das Spielzeug. Pr.

Paukner, V. J. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 88).

Pea, Enrico. Geboren am 29. Oktober 1881 in Seravezza bei Lucca. Begann als Hirte und Schiffsjunge, lebte in Ägypten und wurde nach seiner Rückkehr im 1. Weltkrieg Journalist, Regisseur und Schauspieler. Schrieb impressionistische Gedichte und Dramen und stark autobiographische

Erzählungen und Prosa. Starb im August 1958 in Forte dei Marmi.
1916 Sp. 82–84: Der Heilige und das Geschöpf. Pr.

Péguy, Charles. 1873–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, Sp. 88.
1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 88.
1917 Sp. 105–109: Persönliche Erinnerungen an Jaurès. – Sp. 261–264: Clemenceau 1904. A. – Sp. 372–374: Renan. A. – Sp. 469–471: Das Elend. A.
Pfemfert widmete dem Autor und anderen Gefallenen die Nummern 39/40 und 49/50 des Jg. 1915, und Ludwig Bäumer schrieb ein Gedicht *Den Gefallenen der Aktion* Leybold, Péguy und Stadler gewidmet (1915, Sp. 13). Vgl. die Briefkastennotizen in Jg. 1915, Sp. 95 f., 144.

Pellegrini, Alfred Heinrich. Am 10. Januar 1881 in Basel geboren. Schweizer Maler, Entwurfzeichner für Teppiche und Mosaiken, Lithograph und Radierer. Studierte 1907–1914 bei Adolf Hölzel in Stuttgart, 1915–1917 in München. Lebt seither in Basel. Zahlreiche große Arbeiten in der Schweiz; viele Ausstellungen; berühmt wegen seiner handwerklichen Fertigkeit.
1917 Nr. 22/23: Alfred Wolfenstein. Titelholzschnitt.

Peploe, Samuel John. 1871–1935. Schottischer Maler. Studierte in Edinburgh, später in Paris. Hatte 1941 eine Kollektivausstellung in Glasgow.
1915 Nr. 47/48: Studie. Tz.

Peschka [nicht Pirek!], *Anton.* Geboren am 21. Februar 1885 in Wien. Österreichischer Maler und Graphiker. War Schüler an der Wiener Kunstakademie.
1917 Sp. 452: Der Totenhof. Z.

Peschke, Kurt. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 89.

Pfemfert, Franz. 1879–1954. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 89. [Im Gegensatz zu Jg. 1–4 werden im folgenden alle Beiträge von Pfemfert aufgeführt: freilich handelt es sich, da sich der Herausgeber der »Aktion« kaum politisch äußern konnte, vor allem um Dokumentensammlungen (»Ich schneide die Zeit aus«), Glossen und Briefkastennotizen (die freilich an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen).]
1915 Sp. 24, 72, 95 f., 118–120, 141–144, 168, 191 f., 215, 239 f., 262–264, 288, 311 f., 335 f., 383 f., 397, 406 f., 432, 455 f., 477 bis 480, 527 f., 579, 606, 656, 676: Kleiner Briefkasten. – Sp. 214, 235–238, 259–262, 283–288, 307–311, 332–335, 360, 380 f., 405 f., 430–432, 454 f., 475–477, 527, 553 f., 578 f., 656: Ich schneide die Zeit aus. – Sp. 48: J. Michelet, Die Frauen der Revolution. Rez. – Sp. 48: Eberhard Buchner, Der Weltkrieg in der Darstellung der zeitgen. Presse, Bd 1. Rez. – Sp. 103–106: Der Meliorist. [Über Kurt Hiller.] A. – Sp. 210: Bismarckgedenken. Vornotiz. – Sp. 240: Karin Michaelis, Weiter leben! Rez. – Sp. 240: Max Raphael, Von Monet zu Picasso. Rez. – Sp. 320–323: Die Deutschsprechung Nietzsches. A. [vgl. 1915, Sp. 264] – Sp. 324: Bemerkung. – Sp. 384: Eberhard Buchner, Kriegsdokumente. Bd 2. Rez. – Sp. 407 f.: J. Novikow, Die Gerechtigkeit... Rez. – Sp. 408: Kriegsgegner... in England. Rez. – Sp. 448 bis 450: Der Impertinentismus. Ein Manifest. [Von A. Undo = Franz Pfemfert] – Sp. 481: Widmung. – Sp. 529: Widmung. – Sp. 553: Kleine Bücherliste. – Sp. 527 f.: [Leseliste] – Sp. 577: Barnowskys Repertoire. Gl. – Sp. 580: Johann Albrecht von Mecklenburg, Deutsche Kriegsklänge. Rez. – Sp. 581: Widmung. – Sp. 605 f.: Notiz zu dieser Nummer »England«. – Sp. 607: Widmung. – Sp. 632: Notiz zu dieser Nummer »Frankreich«. – Sp. 656: Wilhelm Klemm, Gloria. Rez.
1916 Sp. 26, 52, 78, 104, 130, 156, 182, 208, 234, 260, 286, 312, 338, 364, 398, 424, 449 f., 476, 502, 528, 554, 580, 606, 632, 658, 682 bis 684, 710–712: Kleiner Briefkasten. – Sp. 26, 51 f., 127 f., 207 f., 259 f., 285 f., 311 f., 338, 363, 423 f., 448 f., 476, 501 f., 528, 553 f., 579, 606, 632, 657, 682, 710: Ich schneide die Zeit aus. – Sp. 78: Notiz zu dieser Sondernummer »Belgien«. – Sp. 104: Notiz zu dieser Sondernummer »Italien«. – Sp. 398: Einige Worte zum Sonderheft »Deutschland«. – Sp. 683 f.: [Weihnachtsbücher 1916].
1917 Sp. 24–26, 52, 77 f., 103 f., 130, 156, 182, 207 f., 234, 257–260, 279–286, 311 f., 337 f., 363 f., 389 f., 415 f., 440–442, 466–468, 492 bis 494, 518–520, 543–546, 571 f., 597 f., 622–624, 648–650, 674–676, 702–704: Kleiner Briefkasten. – Sp. 24, 50 f., 76, 102 f., 128–130, 155, 181 f., 206 f., 232–234, 257, 279, 310 f., 336 f., 362, 388, 414, 439 f., 465, 491, 516–518, 542 f., 570 f., 595–597, 622, 648, 674, 702: Ich schneide die Zeit aus. – Sp. 670: [Brief an Franz Blei.]
1918 Sp. 24–26, 50 f., 77 f., 103 f., 129 f., 153 bis 156, 180–182, 207 f., 232–234, 257–260,

284–286, 312, 335–338, 364 f., 388–390, 415 f., 435–442, 462–468, 483–494, 512 bis 520 [nicht 620], 531–542, 557–575, 599 bis 610, 624–637, 664 f., 685–688: Kleiner Briefkasten. – Sp. 24, 47–50, 76 f., 102, 128 f., 180, 200–207, 232, 283–284, 310 bis 312, 334, 362 f., 388, 414 f., 435, 462, 483, 555 f.: Ich schneide die Zeit aus. – Sp. 138 bis 149: Möglichkeiten, Wege, Forderungen. Eine Untersuchung als Osterpredigt. [Von Franz Pfemfert.] – Sp. 255: Lieber Herr [Hans] Siemsen. – Sp. 386 f.: Brief an den Lewin-Walden. – Sp. 461 f.: E. Schuster, Die Mobilmachung der deutschen Frau. Rez. – Sp. 521–527: Freunde, Kameraden der Aktion! A. – Sp. 583–586: Aufruf der Antinationalen Sozialistischen Partei (A.S.P.) Gruppe Deutschland. – Sp. 587: Soldaten! Kameraden der A.S.P.! Freunde der Aktion! [Aufruf] – Sp. 590–599, 656–663: Die deutsche Sozialdemokratie und der deutsche Krieg. [Von Franz Pfemfert, Anfang 1916 illegal verbreitet.] – Sp. 611 f.: Nationalversammlung ist Konterrevolution. A. – Sp. 637 f.: Erklärung. – Sp. 664, 685: Aus der »Großen Zeit« [Forts. von: Ich schneide die Zeit aus].

Pfemfert wurde mehrfach gezeichnet, von Ludwig Meidner (1915, Sp. 59; 1915, Sp. 126), von Hans Richter (1916, Sp. 628) und von Willy Zierath (1917, Sp. 133).

Philippe, Charles-Louis. 1874–1909. Französischer Romanschriftsteller in der Tradition des Naturalismus. In seinem Werk steht das Leben und die Not des einfachen Volkes im Mittelpunkt. Viele Übersetzungen ins Deutsche.

1915 Sp. 622 f.: Ein Jugendbrief.

Über Charles-Louis Philippe schrieb Max Herrmann-Neisse (1917, Sp. 603–606).

Picasso, Pablo. Geboren 1881. Der berühmteste Maler des 20. Jahrhunderts. Es ist bemerkenswert, daß nicht nur Herwarth Walden Reproduktionen von Zeichnungen im *Sturm* brachte, sondern daß auch Pfemfert Werke von Picasso häufig abbildete, ebenso wie von Henri Matisse.

1915 Sp. 414: Zirkuskünstler. Z. – Sp. 418: Paris. Z. – 616: Studie. Z. – Sp. 650: Mann. Z.

1916 Sp. 44: Studie. Z. – Sp. 534: Zeichnung. – Sp. 586: Artisten. Z.

Über Picasso schrieb damals Theodor Däubler in der »Aktion« (1915, Sp. 409–414).

Phylax. (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 89).

Pick, Otto. 1887–1940. Über ihn, der im Kriege zu einem der unermüdlichen Beiträger wurde, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 89.

1911, 1912, 1913 Beitr. s. Komm. Jg. 1911, S. 89 f.

1915 Sp. 36: Otokar Březina, Die Stadt. G. – Sp. 498: Sterben. G. – Sp. 570 f.: Nächtliches Sterben. G. – Sp. 645: Frána Šramek, Der Frühlingswanderer. Ü.

1916 Sp. 40–44: Der Dichter. E. – Sp. 115: O. Březina, Die Schlangenhöhlen. Ü. – Sp. 243 bis 247: O. Březina, Meditation über Schönheit und Kunst. Ü. – Sp. 247 f.: O. Březina, Wieder spricht... Ü. – Sp. 252 f.: Karl Toman, Fischamend. Ü. – Sp. 253: Viktor Dyk, Die Liebste der sieben Banditen singt. Ü. – Sp. 254–259: Frána Šramek, Sie entrissen ihr die Blüten und zerbrachen ihre Ästchen. Ü. – Sp. 275 f.: O. Březina, Wir grüßen den Frühling. Nachdichtung. – Sp. 279: Frána Šramek, Das Mädchen. Ü. – Sp. 339 bis 349: Viktor Dyk, Das Trauermahl. Ü. – Sp. 355: Am Rande. G. – Sp. 394: Wie lange noch... G. – Sp. 410: Noch immer... G. – Sp. 417–421: Jaroslav Kvapil, Die Fremde. Ü. – Sp. 442 f.: O. Březina, Erde? Ü. – Sp. 451–453: O. Březina, Die Propheten. Ü. – Sp. 467–473: František Langer, Ein Tod zur rechten Zeit. Ü. – Sp. 542 f.: O. Březina, Agonie der Sehnsucht. Ü. – Sp. 605: Werfel. Erinnerungen an den Winter 1911/12. – Sp. 630 f.: Jüngste tschechische Lyrik. 1916. Rez. – Sp. 648 f.: O. Březina, Der Besuch. Ü.

1917 Sp. 2–4: O. Březina, Prolog zu F. Bileks Vaterunser. Ü. – Sp. 84–89: K. Hugo Hilar, Eduard Vojan. Ü. – Sp. 481–487: F. X. Šalda, Der Tod des Grafen Christoph des Loges. Ü. – Sp. 564–566: Karel Čapek, Stocken der Zeit. Ü. – Sp. 614–621: Josef Čapek, Die Laus. Ü.

1918 Sp. 13: Jules Laforgue, Mittelmäßigkeit. Ü. – Sp. 42: Die Stunde. G. – Sp. 71–75: Richard Weiner, Der Wagen. Ü. – Sp. 178 f.: Josef Čapek, Lunare Komödie. Ü. – Sp. 306 bis 310: Josef Čapek, Der Trunkenbold. Ü. – Sp. 358 f.: Otokar Březina. A.

Pinthus, Kurt. Geboren am 29. April 1886 in Erfurt. Kindheit in Magdeburg. Studierte in Freiburg und Leipzig deutsche Literaturgeschichte. Promovierte 1910 bei Albert Köster mit einer Arbeit über die Romane Lewin Schückings. Lektor des Rowohlt bzw. des Kurt Wolff Verlages. Freundschaft mit Walter Hasenclever, Franz Werfel und anderen jungen Autoren. Auch als Theater-, Literatur- und Filmkritiker seit 1913 tätig. Im Weltkrieg Soldat.

Lebte seit 1919 in Berlin. Lektor im neuen Rowohlt Verlag, Herausgabe der Schriftenreihe *Umsturz und Aufbau*, Zusammenstellung der berühmtesten Anthologie des Expressionismus, der *Menschheitsdämmerung* (1919; seit 1958 in hoher Auflage verbreitet). Wirkte als Kritiker und Schriftsteller in den Zwanziger Jahren in Berlin, deren Geist er mitgeprägt hat. Mußte 1937 emigrieren. Lebt seither in den USA, seit 1948 als Dozent für Theaterwissenschaften an der Columbia University tätig. Nach der Emeritierung 1958 immer längere Aufenthalte in Deutschland, besonders in Marbach. Neuausgabe der Werke Hasenclevers; Arbeiten für Funk und Fernsehen. Anläßlich seines 80. Geburtstages vielseitig geehrt.
1916 Sp. 603–605: Werfel. A.
1917 Sp. 264–267: Über Kritik. A. – Sp. 412 f.: Bemerkungen über Albert Ehrenstein. A. – Sp. 461 f.: Der Lyriker Wilhelm Klemm.

Pirek, Anton. Falsche Lesung des Namens. Im Inhaltsverzeichnis stellte Pfemfert den Namen richtig: Anton Peschka (s. d.).

Piscator, Erwin. Geboren am 17. Dezember 1893 in Ulm bei Wetzlar. Studierte in Marburg und München Kunstgeschichte, Philosophie und Germanistik. Volontierte am Münchener Hoftheater. Im Kriege Soldat. Eröffnete 1919 in Königsberg sein erstes revolutionäres Theater: *Das Tribunal*. Lebte seit 1920 als Schauspieler, Regisseur und Theaterleiter in Berlin; leitete 1920/21 das »Proletarische Theater« (mit Hermann Schüller). 1923/24 Leitung des Centraltheaters. 1924–1927 Regisseur an der Berliner Volksbühne: inszenierte mit großem Erfolg u. a. Schillers *Räuber*. Zerwürfnisse wegen der Aufführung von Ehm Welks *Gewitter über Gottland*. 1927 Gründung des Theaters am Nollendorfplatz: Eröffnung mit Ernst Tollers *Hoppla wir leben*. Die Premiere von Hašeks *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* wurde 1928 ein Welterfolg. Nach dem Zusammenbruch des Unternehmens zwei weitere Piscator-Bühnen bis 1932. Über seine Arbeit schrieb er das berühmte Buch *Das politische Theater* (1929). Filmte 1932 in der Sowjetunion. Emigrierte 1935 nach den USA, wo er eine Schauspielschule bis zur Rückkehr nach Deutschland 1951 leitete. Inszenierte dann wieder in Berlin, starb dort am 30. März 1966, ein großer Regisseur an der Stätte seiner Erfolge und Kämpfe.
1915 Sp. 163: Denk an seine Bleisoldaten. G. – Sp. 184: Einst. G. – Sp. 204: Über. G. – Sp. 252: Rot. G. – Sp. 523: Einer ist tot. G.
1916 Sp. 392: Der Mutter zweier Söhne, welche starben. G.

Pius II. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Plagge, Hermann. Schon im Kommentar Jg. 1911 nicht zu ermittelnder Autor (vgl. dort S. 90).
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 90.
1915 Sp. 499: Heimgang im Regen. G.

Platen, August von. Text in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Poe, Edgar Allan. 1809–1849. Amerikanischer Dichter; Vorläufer der Moderne; Schöpfer unheimlicher, spannungsvoller Erzählungen und Verfasser des berühmten Gedichts *The Raven*. Von den Dichtern des Symbolismus immer wieder übersetzt; beträchtliche Wirkung auch auf die deutsche Literatur der Jahrhundertwende.
1918 Sp. 112–114: Schweigen. Eine Fabel.

Pontzen, Josef F. Nicht ermittelt. Sollte es sich um Josef Ponten handeln?
1918 Sp. 354 f.: Oratorium. G.

Potthoff, Heinz. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Pratelle, Aristide. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Proklos. 411–485 nach Chr. Der letzte bedeutende Neuplatoniker.
1918 Sp. 185–190: Über das Opfer und die Magie.

Prolet (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Prutz, Robert. 1816–1872. Dichter und Schriftsteller des 19. Jahrhunderts. Verfasser politisch-sozialer Lyrik.
1915 Sp. 661 f.: Christnacht. G.

Przybyszewski, Stanislaw. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Pulver, Max. Am 6. Dezember 1889 in Bern geboren. Besuchte das Städtische Gymnasium in Bern, studierte in Deutschland Germanistik, promovierte 1911 in Freiburg mit einer Doktorarbeit über romantische Ironie. In Paris Schüler von Henri Bergson, lebte dann als Schriftsteller in Wien, Delft und München. Umfangreiches, vom Expressionismus beeinflußtes Werk: *Robert der Teufel*. Drama. 1916; *Alexander der Große*. Drama. 1916; *Selbstbegegnung*. Gedichte. 1916; *Odil*. Erzählung. 1917; *Christus im Olymp*. Schauspiel. 1918; *Berlin*. Ein Gedicht. 1918; *Igernes Schuld*. Kammerspiel. 1918; *Auffahrt*. Gedichte. 1918; *Zwischenspiele*. 1919; *Das große Rad*. Komödie. 1921; *Kleine Galerie*. Prosastücke. 1923. Siedelte

1924 nach Zürich über, wo er als Dozent für Graphologie und Menschenkunde am Institut für angewandte Psychologie wirkte. Weitere Werke: *Die weiße Stimme*. Gedichte. 1925; *Himmelpfortgasse*. Roman. 1927; *Symbolik der Handschrift*. 1931; *Neue Gedichte*. 1939; *Übergang*. Gedichte. 1946; ferner philosophische Essays, teilweise als Bücher erschienen, und Übersetzungen aus dem Französischen. Starb am 13. Juni 1952 in Zürich.
1915 Sp. 253: Landschaft. G. – Sp. 400: Nächte. G. – Sp. 433–435: Douarnenez. G. – Sp. 499: Verse. – Sp. 571 f.: Durchdringung. G.
1916 Sp. 313 f.: Aus brennender Stadt. G. – Sp. 623: Klage wider die stumme Erde. G.
1917 Sp. 481: Tatniana. G.

Pulvermacher, S. (= Franz Pfemfert). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Puschkin, Alexander. 1799–1837. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 90.
1911 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 90.
1915 Sp. 108: Dichterdenkmal. G. – Sp. 531: Der Prophet. G.
Marcel Slodkis Holzschnitt, Puschkin darstellend, erschien in Jg. 1915, Sp. 538.

R. = Ludwig Rubiner (s. d.).

A. R. = Anselm Ruest (s. d.).

A. R. (Wien) = Arthur Roessler (s. d.).

F. R. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 90).

Rainow, Nikolai. Geboren am 1. Januar 1889 in Kesarevo. Bulgarischer Schriftsteller, Übersetzer, Maler. Schrieb Erzählungen, Romane, eine 12-bändige Geschichte der bulgarischen Kunst und eine 8-bändige der bulgarischen Literatur. Übersetzte die Märchen der Welt in 30 Bdn. Als Dichter Neuromantiker. Starb am 2. Mai 1954 in Sofia.
1918 Sp. 499–502: Bogomilische Legenden.

Ramm, Alexandra. 1883–1962. Über sie, die am 17. Januar 1963 in Berlin starb, vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 90 f.
1911, 1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1915 Sp. 651 f.: Anton Tschechow, Meine Hausordnung. Ü.

Ramm, Maria. Geboren 1890. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1911, 1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1915, 1917 Beiträge s. hier unter Maria Einstein.

Rathenau, Walther. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 91).
Rathenaus Streitschrift vom Glauben besprach Max Victor Fraenkl (1917, Sp. 628–630). Zu Rathenau vgl. auch 1918, Sp. 532–534, 567.

Rebay (von Ehrenwiesen), Hilla Baronesse. In Straßburg 1895 geboren. Elsässische Malerin, studierte an der Akademie in Düsseldorf und in Paris. 1914/15 bereits Ausstellungen in der Berliner Freien Sezession und im *Sturm*. 1918 Mitglied der Novembergruppe. Anfangs gegenständliche, später abstrakte Arbeiten. Erste Kollektivausstellung 1927 im Art Museum Worchester. Emigrierte nach den USA. Lebt in New York.
1917 Sp. 274: Extase. Hschn.

Reber, Kurt. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 91).

Reclus, Elisée. 1830–1905. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1916 Sp. 485–487: Ein Brief an Frl. Klara Koettlitz. [12. 4. 1895]

Ree, Sabine = Carl Einstein (s. d.).

Rees, Adya van. Geboren 1890. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 91.
1916 Nr. 9/10: Der Kämpfer. Tz.

Régnier, Henri de. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 91).

Reimann, Hans. Geboren am 18. November 1889 in Leipzig. Studierte in Berlin, im Kriege Soldat. Verfasser von Grotesken, Satiren, Parodien, die in den Jahren des Expressionismus erschienen: *Die Dame mit den schönen Beinen*. 1916; *Die schwarze Liste*. 1916; *Kobolz*. 1917; *Das verbotene Buch*. 1917; *Die Kloake*. 1920; *Das blinde Huhn*. 1921; *Die Dinte wider das Blut*. 1921. Die Prosastücke, z. T. in sächsischer Mundart, wurden gesammelt in: *Sächsische Miniaturen*. 1922–1926. Gab 1925–1929 die satirische Zeitschrift *Das Stachelschwein* in Leipzig heraus. Auch als Lustspiel- und Filmautor erfolgreich. Gibt seit 1952 jährliche Übersichten über neue Bücher: *Literazzia*. Lebt in Hamburg-Schmalenbeck. Sein Leben erzählt er in seiner Autobiographie: *Mein blaues Wunder*. 1959.
1915 Sp. 324–326: Grotesken. (Zwei mal zwei gleich vier; Das Dienstmädchen; Von dem Kanarienvogel ...; Gespenstergespräch). – Sp. 373–375: Grotesken. (Im Paradiese; Beim Augenarzt) – Sp. 401 f.: Grotesken. (Erlebnis; Warum es regnet.) – Sp. 424 bis

426: Grotesken. (Gedrücktes; Klassische Dramen.) – Sp. 524 f.: Zwei Wege ins Irrenhaus. [2 Grotesken] – Sp. 573–576: Der Kampf mit der Phrase. [Groteske] – Sp. 652–656: Grotesken. (Die Beleidigung; Erziehung.)

1916 Sp. 125–127: »Es sind die schlechtesten Früchte nicht, woran die Wespen nagen«. [Groteske] – Sp. 280 f.: Hand und Auge. Sz. – Sp. 286 (Aus einem Brief an Franz Pfemfert.) – Sp. 319: Ein symbolisches Märchen. – Sp. 396 f.: Ehe. Sk.

Reitzel, Robert. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 91 f.).

Rembrandt, 1606–1669. Niederländischer Maler.
1916 Sp. 685: Anbetung der Hirten. Z. – Sp. 690: Die heilige Familie auf der Flucht. Z.

Renard, Jules. 1864–1910. Französischer Schriftsteller; Verfasser realistischer und moralischer Dramen, Erzählungen und Romane. Gesamtausgabe in 17 Bdn. 1925–1927.
1915 Sp. 676: Der bestrafte Christus. Pr.
1916 Sp. 410: Der vorsichtige Sekundant. Pr. – Sp. 435: Das feine Gehör. Pr.

Renyi, Edith. Ungarische Schriftstellerin.
1918 Sp. 410 f.: Bitteres, spätes Gebet. G. – Sp. 479: Schmerzloses Opfern. G.

Rheiner, Walter. Am 18. März 1895 in Köln geboren. Eigentlicher Name: Walter Heinrich Schnorrenberg. Besuch des humanistischen Gymnasiums. Nach dem Abitur kaufmännische Lehre in Köln und Lüttich, da der Tod des Vaters ein Universitätsstudium nicht zuließ. Aufenthalte in Paris und London. Im Kriege wegen großer Kurzsichtigkeit nicht zum Militär eingezogen. Kam 1915 nach Berlin. Lernte die expressionistischen Dichter kennen. Anfang Dezember 1917 erster Autorenabend Rheiners in Dresden. Spätexpressionistischer Dichter, vor allem Lyriker. Mit Heinar Schilling Wortführer der Dresdener Expressionisten. Redakteur der Dresdener Zeitschrift *Menschen* seit 1918. Freundschaft mit Felixmüller, Iwan Goll, Theodor Däubler. Zahlreiche expressionistische Publikationen, meist im Dresdner Verlag von 1917 erschienen (*Insel der Seligen.* 1918; *Das schmerzliche Meer.* Gedichte. 1918; *Der bunte Tag.* 1919; *Das tönende Herz.* Gedichte. 1919; *Das FO-Buch.* Gedichte 1918 bis 1920. 1921). Felixmüller illustrierte u. a. die Novelle *Kokain* (1918). Wohnte nach 1918 mit seiner jungen Frau auf dem Weißen Hirschen bei Dresden. Nach dem erfolgreichen und arbeitsreichen Jahr 1919 verfiel Rheiner immer mehr dem Morphium. Nahm sich am 15. Juni 1925 in Berlin das Leben.
1915 Sp. 243–246: Miramée. E. – Sp. 371: Der Platz. G. – Sp. 499: Die Straße. G.
1917 Sp. 95: Toten-Gebet. Dem Gedächtnis des Hoboken F. Karger.
1918 Sp. 19–24: Die Erniedrigung. Ein Totentanz.

Rice, Anne Estelle. Englische Malerin.
1915 Sp. 590: Mädchen. Z.

Richepin, Jean. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Richter, Hans. Geboren 1888 in Berlin. Nach dem Abitur Zimmermanns- und Tischlerlehre. Besuchte seit 1908 die Berliner, dann die Weimarer Kunstakademie. 1913 erste Verbindung mit moderner Kunst und Literatur im *Sturm.* Verteilte Marinettis Flugblätter. Seit 1915 Mitarbeiter der *Aktion:* »wurde ihr Hofmaler für Porträts«. 1915/16 Soldat, nach Verwundung entlassen. Schloß sich als Maler in Zürich der Dada-Gruppe an. Nach kurzer expressionistischer Periode Hinwendung zur abstrakten Kunst. 1918 begann Freundschaft mit dem schwedischen Maler Viking Eggeling. Die ersten Rollenbilder entstehen. Wendet sich dem abstrakten Film zu: 1921 *Rhythmus 21.* Seither vor allem für den abstrakten Film mit allen seinen Möglichkeiten als Regisseur, Produzent und Theoretiker tätig. 1923–1926 Herausgabe der Kunstzeitschrift *G.* Bücher über den Film: *Filmgegner von heute – Filmfreunde von morgen* (1929), *Film gestern, heute und morgen.* 1940; *Der Kampf um den Film.* 1942 u. a. 1930 bis 1939 auch zahlreiche Vorträge und Vorlesungen. Emigrierte nach den USA. Seit 1942 Direktor des Film-Instituts am City College in New York, seit 1948 Professor. Wandte sich den Rollenbildern wieder zu. Nach dem Kriege zahlreiche Ausstellungen, auch in Deutschland. Lebt teils in Amerika, teils in der Schweiz.
1915 Nr. 7/8: Der Reiter. Tz. – Sp. 82: Der Denker. Z. – Sp. 186: Schlafender Hund. Tuschz. – Sp. 226: Tuschzeichnung. – Nr. 52: Die Esel. Titelholzschnitt.
1916 Sp. 10: Studie. Z. – Nr. 11/12: Porträt des Dichters Theodor Däubler. Tz. – Nr. 13: Blick auf den Bürger. Selbstporträt. Tz. – Sp. 157 f.: Akt. Linolschnitt. – Sp. 162: Aktstudie. Fz. – Sp. 166: Nonne. Linolschnitt. – Sp. 169 f.: Musik. Linolschnitt. – Sp. 171: Linolschnitt. – Sp. 177 f.: Hund. Linolschnitt. – Sp. 192: Porträt des Ferdinand Hardekopf. Tuschzeichnung. – Sp. 375: Musik. Hschn. – Sp. 546: Porträt des

Philosophen S. Friedlaender. Z. – Sp. 628: Porträtskizze [Franz Pfemfert] Z. – Sp. 697 f.: Weihnachtsmusik. Z.

1917 Nr. 1/2: Widmungsblatt für die »Aktion« Titelholzschnitt. – Sp. 18: Däubler. Hschn. – Sp. 209 f.: Widmungsblatt zu Rubiners »Kampf mit dem Engel«. Hschn. – Sp. 222: Ludwig Rubiner. Hschn. – Sp. 378: Musik. Z. – Sp. 611 f.: Cellokonzert. Fz. – Nr. 51/52: Porträt des Iwan Goll. Titelholzschnitt. – Sp. 681 f., 685 f., 690 f.: Zu Iwan Golls »Unterwelt«. 3 Hschn.

1918 Sp. 41: Porträt. Tuschzeichnung.

Pfemfert stellte für Hans Richter ein Sonderheft zusammen (1916, Nr. 13).

Richter-Berlin, [Heinrich]. Geboren 1884. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 92.

1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 92.

1915 Sp. 38: Porträt des Adolphe Basler. Z. – Sp. 169 f.: Die Aufrichtung des Kreuzes. Hschn. – Nr. 27/28: Selbstporträt. Tz. – Sp. 337 f: Holzschnitt. – Sp. 345 f.: Holzschnitt. – Sp. 349 f.: Holzschnitt. – Sp. 354: Zeichnung. – Nr. 35/36: Widmungsblatt für die Aktion. Tz. – Sp. 565 f.: Holzschnitt.

1916 Sp. 40: Tuschzeichnung. – Nr. 14/15: Frühlingslandschaft. Tz. – Sp. 266: Porträt des Theodor Däubler. Z. – Nr. 29/30: Macedonier. Z. – Sp. 434: Am Brunnen. Studie aus Macedonien. Z. – Nr. 33/34: Bazar. Z. – Sp. 645 f.: Macedonisches Mädchen. Hschn. – Nr. 51/52: Die Hirten auf dem Felde. Z.

1917 Nr. 3/4: Macedonier. Hschn. – Sp. 31 f.: Am Vardar. Hschn. – Sp. 35 f.: Macedonier. Hschn. – Sp. 39 f.: Macedonische Landschaft. Hschn. – Sp. 44: Macedonier. Hschn. – Sp. 113 f.: Macedonische Zigeuner. Hschn. – Nr. 20/21: [Mädchenkopf] Hschn. – Sp. 601, 604: [Zwei Studien aus Macedonien] Fz.

1918 Sp. 15: Studie aus Mazedonien. Fz. – Sp. 37: Mazedonier. Fz. – Sp. 114: Federzeichnung. – Sp. 175: Mazedonier. Fz. – Nach Sp. 338: Selbstporträt. Z. – Nach Sp. 364: Zeichnung. – Nach Sp. 494: Die Aktion. Werbeblatt. Z.

Riebicke, Otto. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Rilla, Walther [Walter]. Geboren am 22. August 1899 in Neunkirchen (Saar). Studierte Philosophie, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte; Feuilletonredakteur und Theaterkritiker der Breslauer Neuesten Nachrichten; Herausgeber und Verleger der expressionistischen Zeitschrift *Die Erde* (1919/20). Seit 1923 Regisseur und Schauspieler: engagiert bei Robert, Barnowsky und Reinhardt in Wien und Berlin; wirkte in vielen Stumm- und Tonfilmen mit. Emigrierte 1933 nach England, wo er wiederum für Film und Bühne tätig war, über dreißig Hörspiele für den Rundfunk schrieb und schließlich am Fernsehen mitarbeitete. Seit 1955 wieder in Deutschland, wo er seine vielseitige Arbeit fortsetzte. Seine zuerst englisch erschienenen Romane kamen 1956 und 1957 bei Kindler heraus: *Saat der Zeit; Ohnmacht des Herzens.* Ein Jahr später folgte der Reisebericht: *Herrlich wie am ersten Tag.* Wohnsitz London und Oberaudorf a. Inn (Obb.).

1916 Sp. 623 f.: Entäußerung. G.

1917 Sp. 71 f.: Ballade vom Glück. – Sp. 250 f.: Scheidung der Geister. G.

Riser, Ernst. Nicht ermittelt.

1917 Sp. 610: Jüngster Tag. G.

Rittinghausen. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Robert, Paul (= Paul Zech). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Rodin, Auguste. 1840–1917. Moderner französischer Bildhauer.

1917 Sp. 671 f.: Tanz-Fresken. Pr.

Röhl, Hans. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Rolmer, Lucien. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Rops, Felicien. 1833–1898. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 92.

1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 92.

1916 Sp. 74–77: Briefe und eine Zeichnung. – Sp. 186–189: Briefe.

Rosenbaum, Eduard. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).

Rosenberg, Margarete = Henriette Hardenberg (s. d.).

Rosenberg, Maximilian. Am 30. Oktober 1885 in Prag geboren. Über sein Leben nichts festzustellen. Eine Sammlung seiner Gedichte erschien im Verlag der Aktion: *Unterwelt.* 1919. Einige Erzählungen erschienen ebenfalls in Buchform: *Der Soldat.* 1920; *Der Mondwald.* 1946; *Schwester Ludovica.* 1946. Lebte in Magdeburg. Im Lit. Kürschner 1952 zuletzt aufgeführt.

1917 Sp. 325: Mousson. G. – Sp. 558: Ich suche. Pr.
1918 Sp. 53: Der Tibetgott. Legende. – Sp. 122: Warnung. (August 1914) G. [irrtümlich von: Maximilian Rosenfeld] – Sp. 330f.: Der Leib. Pr.

Rößle, Wilhelm. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92f.).

Roessler, Arthur. 1877–1955. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 93.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 93.
1915 Sp. 80–82: Drei Jungwiener Maler. [Oskar Kokoschka, Egon Schiele, F. A. Harta.] A.
Das Bildnis Roesslers, gezeichnet von F. A. Harta, erschien in der »Aktion« (1915, Sp. 35).

Roessner, Georg Walter. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 93).

Rosso, Medardo. 1858–1928. Italienischer Bildhauer. Lebte 1884–1886 in Paris. Dann in Venedig und Mailand tätig. Bedeutendes plastisches Werk; Einfluß auf Rodin, dann vor allem auf die Futuristen (so auf Boccioni).
1916 Nr. 7/8: Eindruck im Omnibus. Tz. – Sp. 92: Das kranke Kind. Linolschnitt.

Rousseau, Jean-Jacques. Texte in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 92).
Pfemfert druckte Fichtes Aufsatz ab: Rousseau und die Gelehrten seiner Tage (1915, Sp. 19–21).

Rouveyre, André. Geboren am 29. März 1879 in Paris. Französischer Zeichner, vor allem Karikaturist. Mitarbeiter französischer Zeitschriften, publizierte eine Reihe von Mappenwerken; illustrierte Bücher von Apollinaire und wirkte selbst als Schriftsteller. Starb in Barbizon 1962.
1915 Sp. 609: [Henri] Bergson. Z. – Sp. 621: Paul Claudel. Z. – Sp. 624: Léon Bloy. Z. – Sp. 628: André Gide. Z.
1916 Sp. 55: [Emile] Verhaeren. Z.

Royère, Jean. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 93).

Rubiner, Ludwig. 1882–1920. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 93. Rubiner lebte im Kriege in der Schweiz, wo er das *Zeit-Echo* herausgab. Blieb nach wie vor mit Pfemfert [übrigens auch mit dessen Gegner Kurt Hiller] in Verbindung. Sein Band *Der Mensch in der Mitte*, erschienen im Verlag der Aktion 1916, ist ein programmatischer Beitrag zum Berliner Expressionismus.
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911 S. 93f.
1916 Sp. 1–7: Der Maler vor der Arche. A. – Sp. 310: Paul Adler, Elohim. Rez. – Sp. 377 bis 380: Hören Sie! A. – Sp. 577f.: Die Bilder Else von zur Mühlens. A.
1917 Sp. 28f.: Das Mittel. A. – Sp. 53f.: Zwei Feststellungen. – Ursache. Die zweite Erde. – Sp. 211–232: Der Kampf mit dem Engel. Pr. – Sp. 336: Über Alfred Wolfenstein. A.
1918 Sp. 1–7: Aus der Einleitung zu Tolstois Tagebuch 1895–1899. – Sp. 29–39: Heinrich Mann und Stefan George. A.
Zwei Porträts von Rubiner erschienen in der *Aktion:* eine Zeichnung von Wilhelm Lehmbruck (1917, Sp. 219) und ein Holzschnitt von Hans Richter (1917, Sp. 222). Pfemfert stellte für den Freund ein Sonderheft zusammen (1917, Nr. 16/17). Vgl. auch die Notizen im »Kleinen Briefkasten«: 1917, Sp. 260, 390, 492f. Ferdinand Hardekopf widmete sein »Cafésonett« (1916, Sp. 17) und Franz R. Behrens das Gedicht »Du darfst nicht töten« (1918, Sp. 94) Ludwig Rubiner.

Ruckser, Udo = Udo Rukser (s. d.).

Rückert, Friedrich. 1788–1866. Spätromantischer Dichter, im 19. Jahrhundert viel gelesen, als Nachdichter orientalischer Werke höchst verdient.
1915 Sp. 658–661: Altes Weihnachtslied. – Sternsinger-Lied. – Adventlied.

Rudolf, Josef. Nicht ermittelt.
1915 Sp. 132: Qual. G.

Rudolph, Georg. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 94).

Rudy, Theodor. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 120: Vorfrühling. G.

Rukser, Udo. Geboren am 18. September 1892 in Posen. Dr. jur. Emigrierte 1939 nach Chile. Herausgeber der *Deutschen Blätter* (1943–1946), einer führenden Emigrationszeitschrift. Lebt als Schriftsteller in Quillota (Chile). Ehrenmitglied der Accademia Goetheana in Sao Paolo. Veröffentlichte Bücher über *Goethe in der hispanischen Welt* (1958) und über *Nietzsche in der Hispania.*
1918 Sp. 89f.: Buffon, Aus seiner Rede über den Stil. Ü.

Ruest, Anselm. 1878–1943. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 94.
1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 94f.
1915 Sp. 215f.: Iwan Turgenjew, Sämtliche Werke in 12 Bdn. Rez.

Rutte, Miroslaw. Am 10. Juli 1889 in Prag geboren. Dr. phil. Literaturwissenschaftler und -kritiker. Bücher und Aufsätze über die tschechische Literatur. Auch einige literarische Werke. Starb am 23. November 1954 in Prag.
1916 Sp. 575–577: Nach guter Nacht. Pr.

Sachs, Richard. Geboren am 9. Januar 1875 in Plauen. Landschaftsmaler. Lebte in Jocketa im Vogtland.
1915 Sp. 663: Verkündigung. Z.
1916 Sp. 387: Tänzerin. Z.

Saint Point, Valentine de. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Saekel, Herbert. Geboren am 27. September 1891 in Johannisthal in der Tucheler Heide. Studierte in Breslau, München, Berlin neuere Sprachen, Philosophie und Kunstgeschichte. Lebte als Journalist im Rheinland und dann in München. Frühe Veröffentlichungen: *Erde.* Gedichte. 1911; *Aus ehernen Tagen.* Verse und Prosaskizzen (mit Heinrich Lersch). 1917; *Bekenntnis zur Erde.* Verse und kleine Prosa. 1919; *Laß dich verklingen.* G. 1920. Gab 1919/20 die expressionistische Zeitschrift *Das neue Rheinland* in Köln heraus. 1932 erschien sein Erzählband *Atempause des Todes.* Zuletzt erwähnt in Kürschners Literaturkalender 1937/38.
1918 Sp. 406: Mondaufgang. G.

Sakheim, Arthur. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Šalda, František Xaver. Am 22. Dezember 1867 in Reichenberg geboren. Bedeutender tschechischer Literaturkritiker und Schriftsteller. Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, seit 1919 Professor für moderne Literatur in Prag. Gab ab 1928 die Zeitschrift *Šaldův Zápisník* heraus. Setzte sich als Kritiker vor allem für die literarische Nachkriegsgeneration ein. Starb am 4. April 1937 in Prag.
1917 Sp. 481–487: Der Tod des Grafen Christoph des Loges. E.

Sallet, Friedrich von. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Salmon, André. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Salomon, Götz. Geboren 1892. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 95.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 95.
1915 Sp. 135: Verse.

Saemann, Curt. Am 2. Februar 1893 als Sohn eines Arztes in Wiesbaden geboren. Begann vor dem Kriege in München Chemie zu studieren. Kam 1914 als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Begann zu schreiben. Veröffentlichte einige Gedichte in expressionistischen Zeitschriften *(Die schöne Rarität; Orkan; Menschen).* Lernte in Berlin Theodor Däubler kennen. Im September 1918 bei Dixmuiden schwer verwundet. Starb am 24. Oktober 1918 im Lazarett in Hannover. Sein literarischer Nachlaß, der zahlreiche unveröffentlichte Gedichte Saemanns enthält, befindet sich im Familienbesitz in Wiesbaden.
1918 Sp. 354: Europa. G. – Sp. 457 f.: Christus. G.

Saltykow, Michael. Text in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Sand, George. 1804–1876. Französische Romanschriftstellerin des 19. Jahrhunderts.
1915 Sp. 521: Antwort [auf einen Brief von Alfred de Musset]
Zu George Sand vgl. Heinrich Mann, Flaubert und George Sand (1915, Sp. 292–298, 315–320, 361–366, 390–392, 435–442).

Saß, Friedrich. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95).

Saudek, Emil. Geboren am 14. September 1876 in Iglau. Dr. jur. Lebte als Bankbeamter in Wien. Schrieb über tschechische Literatur und machte sich durch Übertragung der Werke J. S. Machars und Otokar Březinas um die tschechische Literatur verdient. Starb 1941 in Prag.
1916 Sp. 334 f.: Otokar Fischer, Ein Augenblick Ewigkeit. Ü. – Sp. 399–401: Otokar Březina, Die höchste Gerechtigkeit. Ü. – Sp. 441 f.: Otokar Fischer, Aus den Tiefen. Ü.

Sauvebois, Gaston. Nicht ermittelt.
1915 Sp. 357–360: Romain Rolland. A.

Schad, Christian. Am 21. August 1894 in Miesbach (Obb.) geboren. Besuchte 1913/14 die Münchener Kunstakademie. Frühe Arbeiten im expressionistischen Stil. Graphische Blätter in expressionistischen Zeitschriften. Kommt 1915 in die Schweiz. Lebte bis 1920 in Zürich und Genf: schloß sich der Dada-Gruppe an; Freundschaft mit Walter Serner; Bekanntschaft mit den in der Schweiz lebenden deutschen Expressionisten. Neben Holzschnitten und Porträts enstehen Photogramme, sog. Schadographien. 1920–1927 meist in Italien: Wendet sich der Neuen Sachlichkeit zu. 1927 Kollektivausstellungen in Wien und in Berlin. Bedeutende Porträts im Stil der Neuen Sachlichkeit. Kommt 1942 nach Aschaffenburg, kopiert 1943–1947 Grünewalds Stuppacher Ma-

donna. Neben Vortragstätigkeit entstehen nach dem Kriege magische Bilder, auch Monotypien, Holzschnitte. Lebt in der Nähe von Aschaffenburg.

1915 Sp. 278: Sitzende. Hschn. – Sp. 666: »Stille Nacht«. Z.

1916 Sp. 270: Messe. Z.

1917 Sp. 11 f.: Café. Hschn. – Sp.13 f.: Zeichnung. – Sp. 275: Zeichnung. – Nr. 29/30 lag in der Büttenausgabe eine Originalradierung bei. – Sp. 433 f.: Cabarett. Hschn. – Sp. 473 f.: Holzschn. – Sp. 533 f.: Apachencafé. Hschn. – Sp. 607 f.: (Varieté) Hschn.

1918 Sp. 401: Porträt. Z.

Schaefer, Heinrich. 1889–1943. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 95. Schaefer, der Pfemferts Schwager wurde, war ein Hauptmitarbeiter der *Aktion* im Kriege. Der Herausgeber widmete ihm ein Sonderheft (1916, Nr. 37/38). Seine Bücher – *Gefangenschaft; Drei Erzählungen* (beide 1918) – erschienen im Verlag der Aktion.

1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 95.

1915 Sp. 232: Laurentius. G. – Sp. 500: Schöpfung. G.

1916 Sp. 71: Valère Gille, Die Kunst. Ü. – Sp. 77: Grégoire Le Roy, Die Zeiten der Vergangenheit. Ü. – Sp. 316: Sinnbild des Lebens. Pr. – Sp. 374–376: Sehnsucht. Pr. – Sp. 503–517: Flaneur. Eine Dithyrambe. – Sp. 518: Geist. G. – Sp. 521 f.: Was schreiest du. G. – Sp. 522: Grenze. G. – Sp. 523 f.: Nächtliche Szene. Pr. – Sp. 524 f.: Ausbruch. G. – Sp. 526–528: Gefangenschaft. Pr. – Sp. 549 f.: Aus Nebeln kommendes Gesicht. Pr.

1917 Sp. 74: Qual. G. – Sp. 119 f.: Zustand. G. – Sp. 238 f.: Bemerkung zu Nietzsches Umwertung. – Sp. 332–335: Hoch sich windende Ranke. Pr. – Sp. 475 f.: Stimme. G. – Sp. 537–539: Aus den Memoiren eines Unbekannten. – Sp. 563 f.: Sein Weib. Pr.

1918 Sp. 69 f.: Zwei Skizzen. – Haupt. Erinnern. – Sp. 384 f.: Sterbender Jüngling. G. – Sp. 455 f.: Generation. G. – Sp. 510 f.: J. H. Fabre, Der Arbeitstisch. Ü.

Heinrich Schaefer war Mitunterzeichner des Aufrufs der A. S. P. (1918, Sp. 583–586).

Schaefer, Maria s. Maria Ramm.

Scheerbart, Paul. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 95 f.).

Scheffler, Karl. Polemik mit Rudolf Kurtz (s. d.).

Scheller, Will. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 96).

Scher, Peter. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 96). Im Kriege polemisierte Pfemfert immer wieder mit seinem ehemaligen Mitarbeiter (1916, Sp. 476, 658; 1918, Sp. 539, 628).

Schering, Emil. Am 14. April 1873 in Hannoversch-Münden geboren. Studierte in Göttingen, Königsberg und Berlin. Wurde 1897 Redakteur des *Berliner Herold,* 1898 der Zeitschrift *Quickborn.* Lebte als Übersetzer in Berlin. Ihm haben wir die deutsche Gesamtausgabe der Werke August Strindbergs in 46 Bänden (1899–1929) und die deutsche Ausgabe Peladans (15 Bde. 1909–1929) zu verdanken. Starb am 10. April 1951 in Berlin.

1915 Sp. 171–180: A. Strindberg, Das Märchen vom Sankt Gotthard. Ü. – Sp. 663–665: A. Strindberg, Leontopolis. Ü.

1916 Sp. 209–214: A. Strindberg, Das Lamm. Ü. – Sp. 688 f.: A. Strindberg, Eine Legende. Ü.

1917 Sp. 174–179: A. Strindberg, Gerichtstage. Ü.

Scherl, Josef. Biographsch nicht zu ermitteln.

1915 Sp. 64: Die Stadt. G.

1918 Sp. 250 f.: Prozession. Pr.

Schickele, René. 1883–1940. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 96 f.

1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 97.

1915 Sp. 250 f.: Der Troubadour singt im Wartesaal. G.

Schickele, vor dem Kriege einer der Hauptmitarbeiter Pfemferts, stand als Herausgeber der *Weißen Blätter* im Kriege der *Aktion* geistig nahe; für Pfemfert aber stand er auf dem andern Ufer (vgl. 1916, Sp. 711; 1917, Sp. 52, 207 f.; 1918, Sp. 284 f., 539).

Schiele, Egon. 1890–1918. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 97.

1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 97.

1915 Sp. 37 f.: Zwei Gedichte. (Beobachtung; Empfindung) – Sp. 130: Aktstudie. Z. – Sp. 206: Federzeichnung. – Sp. 398: Ährenfeld. G. – Sp. 450: Federzeichnung.

1916 Sp. 390: Studie. Z. – Sp. 464: Aktstudie. Z. – Nr. 35/36: Selbstporträt. Z. – Sp. 486: Stufir. Z. – Sp. 487: [Das Kind] Z. – Sp. 490: Mutter und Kind. Fz. – Sp. 493: Abendland. G. – Sp. 494: Studie. Z. – Sp. 498: Porträt des Malers [F. A.] Harta. Z. – Sp. 502: Holzschnitt. – Sp. 550: Holzschnitt.

1917 Nr. 43/44: Porträt des Dichters Karl Otten. Z.

Pfemfert widmete dem Künstler ein Sonderheft (1916, Nr. 35/36); für dieses Heft steuerte F. A. Harta ein Porträt Schieles bei (1916, Sp. 482).

Ulrik Brendel und Heinrich Nowak schrieben über den Künstler (1916, Sp. 499 f.). Schon vorher hatte Arthur Roessler auf ihn verwiesen (1915, Sp. 80–82).

Schirmer, Gertrud. Nicht ermittelt.
1915 Nr. 37/38: Hirte mit Schafen. Tz. – Sp. 564: Straße. Z. – Sp. 634: Bootfahrt. Z. – Sp. 646: Korbträger. Z. – Sp. 647 f.: Café. Z.

Schlegel, Friedrich. Text in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 97).

Schlein, Gustav. Der Übersetzer Charles Péguys war biographisch nicht zu ermitteln. Er veröffentlichte: *Erziehung zum Glück.* Morgengedanken eines Menschenfreundes. Wien 1916.
1917 Sp. 105–109: Charles Péguy, Persönliche Erinnerungen an Jaurès. Ü. – Sp. 261–264: Ch. Péguy, Clemenceau. Ü. – Sp. 372–374: Ch. Péguy, Renan. Ü. – Sp. 469–471: Ch. Péguy, Das Elend. Ü.

Schmid, Ed. = Kasimir Edschmid (s. d.).

Schmid [nicht Schmidt], *Wilhelm.* Geboren am 7. Februar 1892 in Remigen. Kam über die Architektur zur Malerei, in der er ein Autodidakt ist. 1912 bis 1924 in Berlin. Begann mit stark expressiven Bildern und Zeichnungen. Mitglied der Novembergruppe, zu deren erster Ausstellung er ein Bild »Klamauk« gab. Ging zum magischen Realismus über und kam schließlich zu einem Neuen Realismus. Ein Teil seines Werkes im Kriege verbrannt, ein Teil als »entartete Kunst« beschlagnahmt. Zahlreiche Ausstellungen. 1924–1931 in Paris, dann bis 1937 in Potsdam, kehrte dann in die Schweiz zurück, wo er sich in Bré sopra Lugano niederließ.
1916 Sp. 642: Salome. Z.

Schmidt, Lothar. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 97).

Schmidt, Otto Erich. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 97 f.).

Schmidt-Nieccheial, Arnold. Geboren am 11. Januar 1893 in Kl. Schmogran bei Breslau. Lebte als Maler in Bremen, wo er am 16. Juni 1960 starb.
1918 Sp. 7: Hiob. [Federzeichnung zu Hilde Stielers Gedicht »Hiob«.] – Sp. 192: Porträt der Dichterin Hilde Stieler. Z.

Schmidt-Rottluff, Karl. Geboren 1884. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 98.
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 98.
1915 Nr. 3/4: Titelholzschnitt. – Sp. 149 f.: Holzschnitt. – Nr. 13: Selbstporträt. Tz. – Sp. 153 f.: Holzschnitt. – Sp. 157 f.: Holzschnitt. – Sp. 161 f.: Holzschnitt. – Sp. 165 f.: Holzschnitt.
1916 Sp. 113 f.: Holzschnitt. – Sp. 415 f.: Holzschnitt.
1918 Sp. 43 f.: Holzschnitt. – Sp. 325 f.: Holzschnitt. – Nr. 39/40: Titelholzschnitt. – Sp. 554: Holzschnitt.

Schmitz, Till. Pseudonym.
1918 Sp. 251 f.: Der Zopfkünstler oder die drei Demokraten des Wang-Lun. Dem Döblin der »Neuen Rundschau«. G.

Schnack, Anton. Am 21. Juli 1892 in Rieneck (Unterfranken) geboren. Arbeitete viele Jahre als Journalist und Redakteur in Darmstadt, Mannheim und Frankfurt. Spätexpressionistisches Frühwerk; Verfasser langzeiliger Gedichte: *Strophen der Gier.* 1919; *Die tausend Gelächter.* 1919; *Der Abenteurer.* 1920; *Tier rang gewaltig mit Tier.* 1920. Später veröffentlichte Schnack liebenswerte Prosabücher, vor allem Erzählungen und Skizzen. Lebt in Kahl am Main.
1915 Sp. 399 f.: Einer Italienerin. G. – Sp. 500 f.: In der Straßenbahn. G.
1917 Sp. 17: Die Greise. G. – Sp. 43: Schwester Maria. G.
1918 Sp. 9: An einem französischen Kamin. G.

Schneehagen, Christian. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 98).

Schnitzer, Robert. Geboren 1894. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 98.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 98.
1915 Sp. 230: Simson. G. – Sp. 501: Epiktet sprach. G.

Schönlank, M. R. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 98).

Schopenhauer, Arthur. 1788–1860.
1911, 1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 98.
1915 Sp. 3: Sonett.
1918 Sp. 444 f.: Gedanken. [Aphorismen]
Vgl. Paul Hatvani, Schopenhauergesellschaftsspiel ... (1918, Sp. 301–303).

Schorling, Adolf. Am 2. Februar 1895 in Hannover geboren. Maler und Graphiker. Besuchte 1913 bis 1915 die Kunstakademie in München. Mitarbeiter der *Neuen Kunst* (1913/14). Illustrierte 1920/21 Bücher von Tolstoi und Keller. War lange Jahre Leiter der graphischen Klasse an der Hochschule für Kunsterziehung Berlin. Lebt in Murnau-Seehausen.
1918 Sp. 117 f.: Der Dichter Johannes R. Becher. Fz.

Schreiber, Adolf. Geboren 1883 in Prag. Komponist. Schüler des Prager Konservatoriums (in der Klasse Dvořaks). War Kapellmeister in vielen Städten und dann Lehrer an der »Neuen Opernschule« von Mary Hahn in Berlin. Lebte meist in größter äußerer Not. Nur ein Bruchteil seines kompositorischen Werkes ist veröffentlicht: schrieb über 200 Lieder, zwei Chorwerke, einen Zyklus *Marienleben* nach Rilkes Dichtung. Auch Bühnenmusik zu zwei Dramen Max Brods, mit dem Schreiber eng befreundet war, der 1921 eine Biographie über ihn schrieb. Nahm sich am 1. September 1920 am Wannsee in Berlin das Leben.
1916 Sp. 336f.: Für Max Reger. A.

Schreiber, Andreas. Beitrag in Jg. 1914 (s. KommentarJg. 1911, S. 98).

Schrimpf, Georg. Geboren am 13. Februar 1889 in München. Maler, Autodidakt. Jahrelanges Wanderleben. Beziehungen zum *Sturm* Herwarth Waldens. Heiratete 1916 die Malerin Maria Uhden (1892–1918). Freundschaft mit Franz Jung, Otto Gross, Oskar Maria Graf. Wandte sich nach der expressionistischen Phase der Neuen Sachlichkeit zu. 1926–1933 Lehrer an einer Gewerbeschule in München, 1933–1938 Professor an der Staatlichen Kunstschule in Berlin. Starb am 19. April 1938 in Berlin.
1915 Sp. 247: Aktstudie. Z. – Sp. 250: Aktstudie. Z.
1916 Sp. 374: Im Urwald: Z. – Sp. 650: Holzschnitt.

Schuler, Wilhelm. Geboren am 28. Mai 1875 in Karlsruhe. Zeichner und Kunstgewerbler. Studierte in Karlsruhe und Stuttgart. Wurde Lehrer an der Kölner Kunstgewerbeschule. Zeichnungen von ihm im Suermondt-Museum Aachen.
1917 Sp. 271f.: Holzschnitt. – Sp. 357: Im Café. Hschn. – Sp. 379: Die Lesende. Hschn. – Sp. 505: Ernte. Hschn. – Sp. 538: Hunde. Hschn.
1918 Sp. 36: Hunde. Hschn. – Sp. 391: Totenklage. Z. – Sp. 495f.: Begräbnis. Hschn. – Nr. 43/44: Titelholzschnitt. – Sp. 681: Holzschnitt.

Schulz, Franz. Geboren 1899 in Prag. In den Zwanziger Jahren Schriftsteller und Filmregisseur in Berlin. Emigrierte über Österreich, Frankreich, England nach den USA. Schrieb seither unter dem Namen Franz Spencer. Erzählt sein Leben in dem autobiographischen Roman *Candide 19*▶ (Rütten & Loening, München).
1916 Sp. 700–704: Der Weg zum Religiösen. A.

Schulz, Gustav. Züricher Arbeiter, der vermutlich in Beziehung zu Ludwig Rubiner stand. Veröffentlichte auch ein Prosastück im *Zeitecho* (Wiederabdruck in Rubiners Anthologie *Gemeinschaft.* 1919).
1917 Sp. 532: Langsam... G.

Schumann, Robert. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 98).

Schürer, Oskar. Am 22. Oktober 1892 in Augsburg geboren. Studierte in Marburg, München, Berlin. 1914–1918 im Felde. Dr. phil. Spätexpressionistische Gedichte: *Kleine Lieder.* 1919; *Drohender Frühling.* 1919; *Versöhnung.* 1919. War 1922/23 Kunstkritiker in Dresden und unterrichtete in Hellerau. Lebte 1924–1932 in Prag (Das Prag-Buch erschien 1930). Wurde 1932 Privatdozent in Halle, seit 1942 Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Darmstadt. Publizierte Werke über Picasso (1927), Augsburg (1934), Michael Pacher (1939) u. a. Starb am 29. April 1949 in Heidelberg.
1917 Sp. 427f.: Besonnte Schlacht. G.
1918 Sp. 39f.: Nacht im Februar 1917. G. – Sp. 195–198: Ein Totentanz. G. – Sp. 353f.: Flammen rasen... G. – Sp. 411f.: Todesrausch. G.

Schürmann, Marguerite. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 75f.: Antik. Prosagedicht.

Schuster, Nikodemus. Hinter dem Pseudonym verbarg sich, wie inzwischen festgestellt werden konnte, Franz Blei (s. d.).
1913, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 98.

Schwabach, Erik-Ernst. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 98f.).
Ein Porträt Schwabachs, gezeichnet von Max Oppenheimer, findet sich in Jg. 1915, Sp. 518.

Schweynert, Fritz. Siehe Peter Scher (Pseudonym).

Schwimmer, Max. Am 9. Dezember 1895 in Leipzig geboren. Als Maler Autodidakt. Begann als Expressionist. Mitarbeiter expressionistischer Zeitschriften. Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924/25 Studienreise durch Italien und Frankreich. 1926–1933 Lehrer an der Kunstgewerbeschule Leipzig. Neben Ölbildern, Aquarellen und Zeichnungen vor allem Buchillustrationen. Nach der expressionistischen Frühphase Impressionist in der Nachfolge Slevogts. Seit 1945 wieder im Amt, bis 1950 Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig, dann in Dresden. Starb 1960 in Leipzig.
1918 Sp. 319: Federzeichnung. – Sp. 405: Federzeichnung. – Sp. 513: Tuschzeichnung.

Schwob, Marcel. 1867–1905. Französischer Schriftsteller, Freund Oskar Wildes; schrieb Romane, Erzählungen, Essays. Seine *Vies imaginaires* (1896) in Deutschland nachgeahmt. Gesamtausgabe in 15 Bänden 1927 ff.
1915 Sp. 613–617: Erdachter Lebenslauf. Pr.
Eine Zeichnung von Felix Vallotton, Schwob darstellend, in Jg. 1915, Sp. 613.

Sebulon (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1911, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Seehof, Arthur. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Segal, Arthur. 1875–1944. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 99.
1911, 1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 99.
1915 Sp. 257 f.: Kampf auf der Brücke. Hschn. – Sp. 305 f.: Platzende Granate. Hschn.
1916 Nr. 43/44: Landschaft. Tz. – Sp. 702: Holzschnitt.
1917 Sp. 69 f.: Holzschnitt. – Sp. 477 f.: [Häuserwinkel] Hschn.

Seidel, Robert. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Seiwert, Franz Wilhelm. Geboren am 9. März 1894 in Köln. Seit 1910 Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. Expressionistischer Maler und Graphiker. Mappenwerke im späten Expressionismus: *Welt zum Staunen.* 1919; *Rufe.* 1919; *Sieben Klänge zum Evangelium Johannis.* 1919. Freundschaft mit Heinrich Hoerle und Otto Freundlich. Lebte 1919/20 im Eiffeldorf Simonskall. Seit 1921 enge Freundschaft mit dem Ehepaar Kubicki (s. d.). Zwischen 1922 und 1933 zahlreiche Ausstellungen im Kölner Kunstverein und in rheinischen Städten. 1929 ff. beteiligt an der Redaktion der progressiven Zeitschrift *A bis Z.* Starb am 3. Juli 1933 in Köln. Über ihn schrieb Carl Oskar Jatho 1964 eine Monographie.
1917 Sp. 482: Holzschnitt.
1918 Sp. 70: Holzschnitt. – Sp. 322: Holzschnitt. – Sp. 509: Holzschnitt. – Sp. 512: Holzschnitt.

Sellin, Paul. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Serner, Walter. Beiträge in Jg. 1912–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Séverine. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 99).

Seyerlen, Egmont. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Sgraffoldo, Karl. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 447 f.: Traum im Trichter. G.

Shakespeare, William. 1564–1616.
1912 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 100.
1916 Sp. 230–232: [3] Sonette.
Über Shakespeare: vgl. Jg. 1916, Sp. 227–232 (André Suarès, Über Sh.); 1916, Sp. 232 f. (J. M. R. Lenz, Shakespeares Geist) und 1916, S. 233 f. (Theodor Däubler, Shakespeares Was ihr wollt).

Shelley, Percy Bysshe. 1792–1822. Englischer Dichter der Romantik.
1915 Sp. 581: Lied.

Siemsen, Hans. Geboren 1891. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 100.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 100.
1918 Sp. 252–255: Die drei Stadien des »Simplizissimus«. Eine typische Entwicklung. – Sp. 586 f.: Kameraden! [Aufruf]
Siemsen war Mitunterzeichner des Aufrufs der A.S.P. (1918, Sp. 583–586).

Signan, Wassily W. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Silbergleit, Arthur. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Sissenich, A. B. N. Ein Autor dieses Namens nicht bekannt.
1917 Sp. 378: Verse vom Schlachtfeld.

Siurlai, Ravien (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Skotarek, Wladyslaw. Geboren 1894 in Wojnovice im Wartheland. Ausbildung in einer Werkstatt für Glasmalerei und Polychromie, lernte gleichzeitig die Drucktechnik kennen; auch Malunterricht. Im Kriege lernte er Hulewicz (s. d.) kennen und wurde einer der einfallsreichsten künstlerischen Mitarbeiter der Bunt-Gruppe und des *Zdroy.* Expressionistische, kubistische, futuristische und abstrakte Malerei; auch Plastiken. 1922 Kollektivausstellung in Posen. 1931 zum letzten Mal an einer Ausstellung in Posen beteiligt. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt.
1918 Sp. 263: Holzschnitt. – Sp. 278: Zeichnung. – Sp. 423: Der Gehende. Hschn. – Sp. 505: Holzschnitt.

Slodki, Marcel[i]. Am 11. November 1892 in Lódź geboren. Polnischer Maler und Graphiker. Studierte 1910–1913 an der Kunstakademie in München, war dann in Italien. Im 1. Weltkrieg in der Schweiz, wo er am dadaistischen Cabaret Voltaire und an dadaistischen Zeitschriften mitwirkte. Nach dem Kriege künstlerischer Leiter der »Wil-

den Bühne« in Berlin. Seine Kunst erhielt immer mehr soziale Aspekte. Emigrierte nach Frankreich, wurde dort verhaftet, 1943 nach Auschwitz deportiert, wo er umkam.
1915 Sp. 281 f.: Holzschnitt. – Sp. 329 f.: Holzschnitt. – Sp. 474: Holzschnitt. – Nr. 43/44: Tolstoi. Titelholzschnitt. – Sp. 538: Puschkin. Hschn. – Sp. 541 f.: Dostojewski. Z.
1916 Sp. 35 f.: Artist am Trapez. Hschn.

Soffici, Ardengo. Geboren am 7. April 1879 in Rignano sull-Arno. Italienischer Maler und Kunstschriftsteller. Lebte von 1900 bis 1907 in Paris. Anhänger der futuristischen Bewegung: Mitbegründer von »Lacerba« und »La Voce«. Wandlung zum Realisten. Erhielt 1942 den Kunstpreis der Accademia d'Italia. Lebte zuletzt in Poggio a Caiano.
1916 Sp. 96: Der Spiegel. Z.

Sollinger, Hans. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Solowjew, Wladimir. 1853–1900. Bedeutender russischer Denker und Dichter; sein religionsphilosophisches Gedankengut wirkte entscheidend auf den russischen Symbolismus.
1915 Sp. 549–551: Der Übermensch Friedrich Nietzsche. A.

Sonnenschein, Hugo. Am 25. Mai 1889 in Kyjow in Mähren geboren. Lebte von 1913 bis 1934 meist in Wien. Expressionistischer Lyriker unter dem Namen Sonka, berühmt auch wegen seiner Lesungen. Die ersten Bücher: *Ichgott, Massenrausch und Ohnmacht.* 1910; *Geuse einsam und unterwegs.* 1912; *Mein Becher wider die Schwere der Welt.* 1914; *Die Legende vom weltverkommenen Sonka.* 1920; *Erde auf Erden.* 1920 u. a. 1919 Mitbegründer der kommunistischen Partei der Tschechoslowakei: als Delegierter auf dem ersten Kongreß der Komintern in Moskau. Wegen seiner Kritik 1927 aus der KPD ausgeschlossen. 1930 erschien sein dichterisches Hauptwerk: *Der Bruder Sonka und die allgemeine Sache.* Ließ sich 1934 in Prag nieder, hielt sich während der Besetzung versteckt, wurde nach seiner Entdeckung 1943 nach Auschwitz gebracht, wo er als einer der wenigen Überlebenden 1945 von den Russen befreit wurde. Kehrte nach kurzem Aufenthalt in Moskau nach Prag zurück, wo er erneut verhaftet und zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Starb um 1953 in der Haft. Er hinterließ *Traumgedichte,* die in Auschwitz geschrieben wurden. Sie erschienen im Limmat Verlag (Zürich) 1964 u. d. T. *Schritte des Todes.*
1916 Sp. 390: Kraft zu blühn. G. – Sp. 568: Narziss. G.
1918 Sp. 67 f.: Ein Dichter stirbt im Kriege. G. – Sp. 323: Entschweben. G.

Sova, Antonin. Geboren am 26. Februar 1864 in Pacov. Tschechischer Lyriker. Studierte Jura in Prag, war dann als Bibliothekar in Prag tätig, bis er wegen eines Rückenmarkleidens 1920 pensioniert wurde. Gerühmt als bedeutender tschechischer Impressionist von großer künstlerischer Ausdruckskraft. Schrieb später mehr realistische Lyrik. Zahlreiche Gedichtbücher seit 1890. Starb am 16. August 1928 in Prag.
1916 Sp. 251: Verse. – Sp. 413: Und manchmal lauschen wir … G. – Sp. 494: Pastorale. G.
1917 Sp. 351: Wenn nun die Freude käme … G. – Sp. 554–556: Ein bizarrer Traum. G.

Špála, Václaw. Geboren am 24. August 1885 in Žlunice. Tschechischer Maler, in Prag 1902–1908 ausgebildet. Reisen nach Italien, Jugoslawien, Frankreich. Beteiligt am Künstlerverein »Mánes«. Mehrere Gesamtausstellungen in Prag zwischen 1917 und 1946. Starb am 13. Mai 1946 in Prag.
1916 Sp. 252: Der Sommer. Z.
1917 Sp. 586: Zeichnung.
Vgl. auch Johannes Urzidil, Junge tschechische Kunst (1918, Sp. 506 ff.).

Spaeny. Genfer Maler. Näheres nicht zu ermitteln, doch nicht identisch mit Dominik Späni (1811 bis 1896).
1918 Sp. 318: Federzeichnung. – Sp. 561: Federzeichnung.

Specht, Gustav. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Spee, Friedrich von. Gedicht in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 100).

Spinoza, Baruch de. Zitat in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 101).

Spiro, Mario. Beiträge in Jg. 1911, 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 101).

Šrámek, Fráňa. 1877–1952. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 101.
1912 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 101.
1915 Sp. 645: Der Frühlingswanderer. G.
1916 Sp. 254–259: Sie entrissen ihr die Blüten und zerbrachen ihre Ästchen. Pr. – Sp. 279: Das Mädchen. G.

Stadelmann, Heinrich. Am 15. Januar 1865 in Memmingen geboren. Dr. med. Lebte als Nervenarzt in Dresden. Befreundet mit den Dresdner Expressionisten. Veröffentlichte neben medizinischen und psychiatrischen Werken Bücher zur Kunst (*Psycho-*

pathologie und Kunst. 1908; *Unsere Zeit und ihre neue Kunst.* 1916; *Frauenseele und Kultur.* 1931) und literarische Werke, z.B. *Im Lande Nein.* 1918; *Peter Joel will Hochzeit halten.* Roman, 1920; *Wer war Balthasar?* Roman. 1920; *Freie Bahn dem Tüchtigen.* Komödie. 1921; *Kleopatra.* Roman. 1924; *Die Magie des Doktor Morinon.* Phantastischer Roman. 1925; *Theodora von Byzanz.* Roman. 1926. Satiren veröffentlichte er unter dem Pseudonym Xaver. 1936 erschien: *Die Biologie des Laotse.* Starb am 12. Juli 1948 in Dresden.

1917 Sp. 121–123: Caligulas Tod. Pr. [von Xaver] – Sp. 172: Musik der Materie. Pr. – Sp. 199: Zwei [Prosa-] Stücke. (Der Narr; Ich bin zornig) – Sp. 328–332: Das neue Drama. – Sp. 358 f.: Sophus Emanuel. E. – Sp. 359 f.: Caligulas Hinterlassenschaft. Pr. [von Xaver] – Sp. 417–421: Rede des Kulturministers bei Eröffnung der neuen Universität. – Sp. 435 f.: Caligula hat regiert. Pr. [von Xaver] – Sp. 487–489: Wer hat Caligula umgebracht? [Von Xaver] – Sp. 614: Bist du zufrieden, mißgünstiger Gott? Pr.

1918 Sp. 109–112: Ein Volk. E. – Sp. 303–305: Der Querschnitt der Idee. [Gespräch] – Sp. 355 f.: Zwei Skizzen. (Vexierbild; Instinkt)

Xavers Porträt zeichnete Felixmüller (1917, Sp. 360) – Vgl. auch Jg. 1918, Sp. 463–465.

Stadler, Ernst. 1883–1914. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 101.

1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 101 f.

1915 Sp. 171: Christi Kreuzigung. G. – Sp. 501 f.: Strophe. G. – Sp. 502: Semiramis. G.

Zu Stadler vgl. die Notizen in Jg. 1915, Sp. 95, 144. Pfemfert widmete die Nr. 39/40 1915 auch dem Andenken Stadlers; Ludwig Bäumers Gedicht *Den Gefallenen der Aktion* galt auch ihm (1915, Sp. 13).

Staudinger, Hans. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102).

Stech, August (= Franz Pfemfert). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102).

Stefan, Paul. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102).

Steffen, Albert. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102).

Steindorff, Ulrich. Geboren am 10. März 1888 in einer Vorstadt Berlins, Sohn des bekannten Ägyptologen Georg Steindorff. Kam mit seinen Eltern 1903 nach Leipzig. Studierte Jura und Nationalökonomie. Lebte dann als freier Schriftsteller. Veröffentlichte Gedichtbücher (*Gedichte.* 1909; *Fahrt aus der Nacht.* 1919) und Dramen (*Panthea.* Tragödie. 1911; *Frau Cardinal.* Komödie. 1913; *Wundrams Auferstehung.* Schauspiel. 1919; *Die Irren.* Schauspiel. 1919 u. a.), übersetzte Werke von Maupassant, Marc Twain, Rudyard Kipling. In expressionistischen Zeitschriften gelegentlich vertreten. Emigrierte später nach Hollywood. Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

1917 Sp. 472: Heilige Nacht. G.

Steiner, Max. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102).

Steinicke, Otto. Berliner Schriftsteller und Journalist. Frühe dichterische Beiträge – außer in der *Aktion* im *März* und im *Reich.* Kam aus der Arbeiterjugendbewegung. Ab 1919 Mitarbeiter und später Redakteur der *Roten Fahne* in Berlin; in den Zwanziger Jahren bekannter kommunistischer Literatur- und Theaterkritiker. Schrieb auch unter dem Namen Havelock. Weiteres nicht bekannt.

1915 Sp. 184: Schwermut. G. – Sp. 502: So. G.

1916 Sp. 336: Frühling. G. – Sp. 395: Aufstieg. G. – Sp. 707: Im Schreiten. G.

1917 Sp. 665: Seufzer. G.

1918 Sp. 8: Einmal... Pr. – Sp. 278: Vers. – Sp. 298: Bruder, nicht müde sein. G. – Sp. 510: Erlösung. Pr.

Stendhal (eigentl. Marie-Henri Beyle). 1783–1842. Französischer Dichter, Meister großer, psychologisch geformter Romane.

1915 Sp. 385–390: Nancy. (Ein Kapitel aus dem Roman Lucien Leuwen). – Sp. 623 f.: Romansätze. Ausgew. und übers. von Ferdinand Hardekopf.

Über Stendhal vgl. André Suarès' Bemerkungen (1916, Sp. 662). Stendhals Denkwürdigkeiten über das Leben Napoleons I. wurden besprochen (1915, Sp. 72).

Sternberg, Leo. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 102 f.). Vgl. aber später in der Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« (1915, Sp. 475) die zitierte Passage.

Sternheim, Carl. 1878–1942. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 103. Im Krieg ein wichtiger Mitarbeiter Pfemferts. Das Gesamtwerk Sternheims erscheint jetzt, herausgegeben von Wilhelm Emrich, im Luchterhand Verlag.

1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 103.

1915 Sp. 505–516: Herr von Seingalt. Drei Szenen.

1916 Sp. 381–386: Legende. Ein Fragment.

1918 Sp. 15–17: Das gerettete Bürgertum. (Eine

Vorrede, die in der bei Kurt Wolff erschienenen dreibändigen Chronik fehlen muß.) – Sp. 90–93: An die Dichter. Pr. – Sp. 446: Avertissement. Pr. – Sp. 613–620: Die deutsche Revolution. A. – Sp. 639–641: Revolutionsgewinnler. A.

Zu Sternheim, vgl. die Briefkastennotiz in Jg. 1918, Sp. 436–438; Julius Talbot Kellers offenen Brief an Sternheim (1918, Sp. 412 f.) und die Ulrike-Rezension von Friedrich Eisenlohr (1918, Sp. 373).

Sternow, Erich. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 103).

Stieler, Hilde. Geboren in Zürich. Mitarbeiterin der *Aktion.* Im Verlag der Aktion erschien ihr Gedichtbuch *Der Regenbogen* 1918. Veröffentlichungen auch im *Reich*, der *Schaubühne*, später in der Emigrationszeitschrift *Maß und Wert.* Veröffentlichte 1928 den damals sehr beachteten Roman *Monika Molander.* Lebte in Sanary-sur-mer (Südfrankreich). Starb dort 1962.

1917 Sp. 99: Abisag. G. – Sp. 663: Tolstoi. G.

1918 Sp. 8: Hiob. G. – Sp. 41: Weihe. G. – Sp. 94: Der Regenbogen. G. – Sp. 133 f.: Die Schwestern. G. – Sp. 192: Feinde. G. – Sp. 231: Frühling. G. – Sp. 298: Gewißheit. G. – Sp. 380: Abkehr. G.

Eine Zeichnung Hilde Stielers von Arnold Schmidt-Niccheial erschien in Jg. 1918, Sp. 192. Über die Dichterin schrieb Georg Davidsohn (1918, Sp. 460 f.).

Stirner, Max. Beiträge in Jg. 1911, 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 103).

Stöcker, Helene. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 103).

Stöcklin, Franziska. Geboren am 11. Juni 1894 in Basel. Lebte als Malerin in Zürich. Zugleich Schriftstellerin, die in expressionistischen Zeitschriften veröffentlichte. Ihre dichterischen Werke: *Gedichte.* 1920 [2. vermehrte Aufl. 1921]; *Liebende.* Zwei Novellen. 1921; *Traumwirklichkeit* Prosadichtungen. 1923; *Die singende Muschel* Neue Gedichte. 1925. Starb am 1. September 1931 in Basel.

1916 Sp. 353: De profundis. G.

1917 Sp. 46: Traumtod. G.

Stöffel (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 103).

Stolzenburg, Wilhelm. 1879–1958. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 103.

1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 103.

1915 Sp. 183: Gefallene. Für Franz Pfemfert. G.

1916 Sp. 117 f.: Russische Landschaft. G.

1917 Sp. 47 f.: Ansprache vor der Leiche eines Nevada-Cowboys. Pr. – Sp. 273 f.: Westwärts. Pr.

1918 Sp. 277 f.: Tagebuch aus den Wäldern. – Sp. 385: Für Wilhelm Morgner. A. – Sp. 663: Soldat sinnt. G.

Storch, G. Nicht ermittelt.

1917 Sp. 351: Antonin Sova, Wenn nun die Freude käme. Ü.

1918 Sp. 135–137: J. S. Machar, Hus. Ü.

Storfer, Adolf Joseph. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 103 f.).

Strasser, Charlot. Geboren am 11. Mai 1884 in Bern. Studierte in Leipzig, München, Berlin und Bern Medizin. Ließ sich 1911 als Arzt in Zürich nieder. Schrieb Gedichte, Novellen, Reisebücher, Abhandlungen, so z. B. *Ein Sehnen.* Gedichte. 1905; *Ein Hochzeitsspiel.* 1906; *Gedichte von einer Weltreise und andere Lyrik.* 1908; *Reisenovellen aus Rußland und Japan.* 1911; *Wer hilft?* Novelle. 1918; *Exotische Erzählungen.* 1921; *Arbeiterdichtung.* 1930 u. a. Starb am 4. Februar 1950 in Zürich.

1916 Sp. 443 f.: Verdopplung. G.

Strasser, Nadja. 1871–1955. Über sie vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 104.

1911–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 104.

1915 Sp. 115–117: Ossip Dymow, Dichterherz. Ü. – Sp. 543–549: Andrej Belyj, Newski-Prospekt. Ü.

Striepe, Kurt. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 104).

Strindberg, August. 1849–1912. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 104.

1911, 1912, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 104.

1915 Sp. 171–180: Das Märchen vom Sankt Gotthard. – Sp. 663–665: Leontopolis. E.

1916 Sp. 209–214: Das Lamm. E. – Sp. 688 f.: Eine Legende.

1917 Sp. 174–179: Gerichtstage. E.

Über Strindbergs Totentanz schrieb Hermann Kasack (1917, Sp. 179–181), über den Strindberg-Kult Otto Kaus (1917, Sp. 631–642). Erna Kröner veröffentlichte ein Gedicht u. d. T. Strindberg (1915, Sp. 84).

Strohmeyer, Ottheinrich. Am 6. Januar 1895 geboren. In Südbaden humanistisch erzogen. Studierte in München Architektur und Städtebau; Meisterschüler Theodor Fischers. Bildete sich nebenher

autodidaktisch in Paris und München als Graphiker, Maler, Bildhauer und Musiker aus. Kam 1925 nach Hamburg und ließ sich dort 1926 als Architekt nieder. Baute zahlreiche Wohnblocks, Stifte und Eigenheime. Trat dann in den Staatsdienst über: langjähriger Oberbaurat, Leiter der Entwicklungsabteilung des Landesplanungsamts. Zahlreiche fachwissenschaftliche Schriften und Vorträge; Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg, in deren Jahrbuch man Beiträge Strohmeyers (auch eine Würdigung seines Freundes Martin Beheim-Schwarzbach) findet. Lebt jetzt in Freiburg i. B.

1915 Sp. 379: Zeichnung. – Nr. 33/34: Der Krieg. Titelholzschnitt.
1916 Sp. 699 f.: Bürgersentimentalität. Hschn.
1917 Sp. 171: Geiger. Hschn. – Sp. 188: Kreuzigung. Hschn. – Sp. 249: Seiltänzerin. Z. – Sp. 471: Holzschnitt. – Sp. 475: Holzschnitt. – Sp. 574: Speerwerfer. Hschn. – Nr. 47/48: Werfende. Hschn. – Sp. 626: Die Last. Hschn. – Sp. 627: Porträt. Hschn. – Sp. 630: Bildnis. Hschn. – Sp. 631: Der Mäher. Hschn. – Sp. 634: Der Grabende. Hschn. – Sp. 635: Bürgeridyll I. Hschn. – Sp. 638: Bürgeridyll II. Hschn. – Sp. 639: Die Fechter. Hschn. – Sp. 642: Der Bogenspanner. Hschn. – Sp. 643: »Geham«. Hschn. – Sp. 645 f.: Die Stürzende. Hschn. – Sp. 647: Die Näherin. Hschn. – Sp. 650: Exlibris. Hschn. – [Nr. 47/48 lag eine Originalgraphik in der Büttenausgabe bei.] – Sp. 657: Madonna mit dem Kinde. Hschn.
1918 Sp. 9 f.: Die Gepfeilte. Hschn. – Sp. 45: [Traber] Hschn. – Nach Sp. 52: Selbstporträt. Z. – Nach Sp. 78: Die Versuchung. Z. – Sp. 167–170: Wettlauf. Z.

Ströter, Maximilian Maria. Geboren am 30. November 1893 in Wülfrath bei Düsseldorf. War lange Jahre Volksschullehrer in Sterkrade und Düsseldorf. Frühe Lyrik im *Charon.* Schwager Karl Röttgers. Mitarbeiter an vielen expressionistischen Zeitschriften. Veröffentlichung der Prosadichtungen u. d. T.: *Das Menschenbruderbuch* (1923). Wandte sich später der landschaftlich gebundenen Überlieferung zu (*Volkslieder aus dem Mündlichen.* 1924; *Marieken,* Eine Geschichte. 1947; *Stimme einer Stadt.* Düsseldorfer Mundartdichtung. 1958 u. a.). Lebt in Düsseldorf.

1918 Sp. 70 f.: Zwei [Prosa-]Skizzen. (Die Schuld und die Wellung der Güte; Franziskus-Legende) – Sp. 94: Blick durchs Fernrohr. G. – Sp. 124 f.: Der Klang. Pr. – Sp. 138: Grablegung Christi. G.

Studer, Claire. Geboren am 29. Oktober 1891 in Nürnberg. Verbrachte ihre Jugend in München. Studierte vor dem ersten Weltkrieg in Leipzig, wo sie die jungen Dichter der Zeit kennenlernte und auch Heinrich Studer, den späteren Gründer des Amalthea Verlages. Heirat. Während des Krieges in der Schweiz. Lernte 1917 Iwan Goll (s. d.) in Lausanne kennen, den sie nach ihrer Scheidung ehelichte. Schrieb im Expressionismus Gedichte und Erzählungen: *Die Frauen erwachen.* Novellen. 1918; *Mitwelt.* Gedichte. 1918 (bei Pfemfert); *Der gläserne Garten.* Zwei Novellen. 1919; *Lyrische Films.* 1921. Nach dem Kriege mit Iwan Goll nach Paris; Freundschaft mit Rilke. Gab 1921 eine Anthologie jüngster amerikanischer Lyrik *(Die neue Welt)* heraus. Weitere Bücher: *Der Neger Jupiter raubt Europa.* Roman. 1926; *Ein Mensch ertrinkt.* 1931; *Arsenik.* Roman. 1936. Emigrierte mit Iwan Goll nach Amerika. Lebt seit der Rückkehr in Paris. Veröffentlichte Novellen (*Das Tagebuch eines Pferdes.* 1950; *Die Taubenwitwe.* 1951 u. a.) und Gedichte (*Versteinerte Tränen.* 1957; *Das tätowierte Herz.* 1959; *Klage um Yvan.* 1960), vor allem auch den autobiographischen Roman: *Der gestohlene Himmel.* Mit mehreren Literaturpreisen ausgezeichnet. Herausgeberin und Bewahrerin des Werkes von Iwan Goll. Der Briefwechsel mit ihrem Mann erschien 1966.

1917 Sp. 429 f.: Gefallener Sohn. G. – Sp. 478 f.: Sonntag. G. – Sp. 645–647: Totendialog. – Sp. 702: Porträt des Dichters Iwan Goll.
1918 Sp. 123 f.: Brennendes Dorf. G. – Sp. 265 f.: An mein Kind. G. – Sp. 324: Krankenschwestern. G. – Sp. 357 f.: Fenster in der Nacht. Pr.

Stürgkh, Hieronymus. Sicherlich ein Pseudonym. Nicht aufzuschlüsseln.

1917 Sp. 17–19: Zwei Silvester Poemata. (Für Franz Werfel)

Stursa, Jan. Geboren am 15. Mai 1880 in Nové Mesto in Mähren. Der bedeutendste moderne tschechische Bildhauer. Nahm sich am 2. Mai 1925 in Prag das Leben.

1916 Sp. 612: Zeichnung.
1917 Sp. 58: Aktstudie. Z. – Sp. 167: Zeichnung.

Sturz, Helfrich Peter. Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 104).

Suarès, André. Am 12. Juni 1868 in Val d'Oriol bei Marseille geboren. Ursprünglich Lehrer, lebte dann als freier Schriftsteller. Freundschaft mit Romain Rolland. Schrieb neben dichterischen Werken vor allem Essays, die ihn als einen der

großen Kenner und Deuter der europäischen Kultur und Literatur zeigen. Starb am 7. September 1948 in Saint Maur des Fosses.
1915 Sp. 626f.: Venedig – San Zanipolo. Pr.
1916 Sp. 105–107: Zwischen Padua und Este. Pr. – Sp. 227–230: Über Shakespeare. A. – Sp. 662: Stendhal. A.
1917 Sp. 9: Musset. A. – Sp. 75: Die Amsel. G.

Suk, Josef. Am 4. Januar 1874 in Krecowitz geboren. Tschechischer Komponist. Verheiratet mit der Tochter Anton Dvořaks. Seit 1922 Kompositionslehrer der Meisterschule des Prager Konservatoriums, 1930 dessen Rektor. Starb am 29. Mai 1935 in Beneschau.
1916 Sp. 235f.: Anfang der Phantasie für Violine op. 23. Autogr.

Sündermann, Rudolf. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 104).

Svara, Maximilian. Nicht ermittelt.
1918 Sp. 279f.: Der Schwarmofen und die Ente. E. – Sp. 386: Das Pendel. Pr.

Svendsen. Mit Sicherheit nicht zu bestimmen.
1917 Sp. 535–537: Schuld, Verantwortung, Sühne. Sz.

Swinburne, Algernon Charles. 1837–1909. Englischer Dichter. Gehörte zum Kreis der Präraffaeliten.
1915 Sp. 594–596: Ballade von Lasten. G.
1917 Sp. 71: Strophen aus dem Gedicht Dolores.

Swift, Jonathan. 1667–1745.
1914 Text in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 104).
1918 Sp. 45f.: Die Mißhelligkeiten, Unzulänglichkeiten und Unerquicklichkeiten von Quilka. [»Ein expressionistisches Dokument aus dem Jahre 1724«]
Vgl. Max Herrmann-Neisse, Swift (1918, Sp. 192 bis 195).

Symons, Arthur. Geboren am 28. Februar 1865 in Milford Haven. Widmete sich früh der Literatur, gab 1889 sein erstes Gedichtbuch *(Days and Nights)* heraus. Ging 1889 nach Frankreich, wo er im Kreise der Symbolisten wirkte. Lernte Verlaine, Mallarmé, Rodin kennen. 1896 Herausgabe des *Savoy* mit W. B. Yeats und Aubrey Beardsley. Neben dichterischen und kritischen Schriften veröffentlichte er 1899 sein berühmtes Buch *Symbolistic Movement in Literature.* 1908 körperlicher Zusammenbruch, von dem sich Symons nie recht erholte. Gab 1924 eine unvollendete Sammlung seiner Schriften (3 Bde.) heraus. Starb am 22. Januar 1945 auf dem Landsitz Island Cottage bei Wittersham in Kent.
1916 Sp. 561–565: Über George Meredith. A.

Szittya, Emil. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 104f.).

Szmai, Stefan. Geboren 1893 in Ksiazenice im Wartheland. Studierte in Berlin, Greifswald, München und Tübingen Medizin. Begegnete 1915/16 dem Expressionismus, dem er sich als Maler anschloß. Über Przybyszewski kam er zum *Zdroy,* dessen Mitarbeiter er wurde. Schwor später dem Expressionismus ab und kehrte zu einem reinen Naturalismus zurück. Ließ sich 1935 als Augenarzt in Gdingen nieder, wo er eine Augenklinik leitete.
1918 Sp. 274: Holzschnitt.

Taendler, Fritz. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Tappert, Georg. 1880–1957. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 105. Pfemfert widmete seinem Mitarbeiter ein Sonderheft (1916, Nr. 37/38).
1916 Sp. 391: Mädchen. Hschn. – Sp. 468: Dunkler Winkel. Z. – Nr. 37/38: Selbstporträt. Tz. – Sp. 504: Landschaft. Fz. – Sp. 508: Landschaft. Fz. – Sp. 509: Studie. Fz. – Sp. 511f.: Holzschnitt. – S. 515f.: Holzschnitt. – Sp. 519f.: Holzschnitt. – Sp. 521: Erwachen. Fz. – Sp. 524: Dunkle Winkel I. Fz. – Sp. 525: Dunkle Winkel II. Fz. – Sp. 594: Aus dunklem Winkel [3]. Fz. – Nr. 47/48: Titelholzschnitt.
1917 Sp. 6: Zeichnung. – Sp. 135f.: Holzschnitt. – Nr. 18/19: [Landschaft] Titelholzschnitt. – Nr. 26: Landschaft. Titelholzschnitt. – Sp. 456: Porträt. Z. – Sp. 512: Porträt Karl Jakob Hirsch. Z. – Sp. 613: Zirkus. Fz.
1918 Sp. 148: Afrikanische Göttin. Hschn. – Sp. 193: Holzschnitt. – Nach Sp. 554: Holzschnitt.

Tarnowski, Gertrud. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Taube, Otto von. Am 21. Juni 1879 in Reval geboren. Kam 1892 nach Kassel. Dr. jur. et phil. War Regierungsreferendar und auch Mitarbeiter des Goethe-Nationalmuseums in Weimar. Gab 1908 und 1911 seine ersten Gedichtbücher in einem späten Jugendstil heraus. Lebt seit 1910 als freier Schriftsteller. Freundschaft mit Hofmannsthal und R. A. Schröder, wohnt seit 1921 in Gauting bei München. Verfasser historischer Romane und Erzählungen, formvollendeter Gedichte und

phantastisch-grotesker Novellen und bedeutender Essays. Erwarb sich auch als Übersetzer aus den slawischen und romanischen Sprachen große Verdienste. Als Übersetzer in der *Aktion* vertreten.

1916 Sp. 93 f.: Gabriele d'Annunzio, Anrufung. Ü.

1917 Sp. 145: Friedrich II., Gedicht. Ü. – Sp. 313–316: Alexei Kolzow, Gedichte. Ü. – Sp. 353: A. Kolzow, Der verstummte Dichter. Ü. – Sp. 510: A. Kolzow, Herbst. Ü.

Tavolata. Nicht ermittelt.

1916 Sp. 95–101: Die Seele [Otto] Weiningers. A.

Theer, Otokar. Geboren am 16. Februar 1880 in Tschernowitz. Als Beamter an der Prager Universitätsbibliothek tätig. Dichter in der Nachfolge Otokar Březinas; daneben literarkritische Arbeiten. Starb am 21. Dezember 1917 in Prag.

1916 Sp. 464: Erde. G. – Sp. 545: Das Feuer. G.

1917 Sp. 93–95: Am Kreuze. G.

1918 Sp. 410: Der Mittag des Paradieses. G.

Teige, Karel. Tschechischer Maler.

1917 Sp. 144: Landschaft. Z.

1918 Sp. 357: Landschaft. Z. – Sp. 396: Federzeichnung.

Thesing, Curt. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Thoas, Hans (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Thomas (Pseudonym). Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Tobler, Franz, Biographisch nicht ermittelt.

1917 Sp. 350: Kinderkreuzfahrt. G.

Toller, Ernst. Am 1. Dezember 1893 in Samotschin bei Bromberg geboren. Studierte an der Universität Grenoble Jura. Kehrte bei Kriegsausbruch aus Frankreich zurück: meldete sich als Kriegsfreiwilliger. Nach schwerer Verwundung Ende 1915 entlassen; Wiederaufnahme des Studiums in München, dann in Heidelberg. Organisierte mit Kurt Eisner den Widerstand gegen den Krieg. 1918 Beteiligung am Streik der Munitionsarbeiter in München. Verhaftet, im November 1918 freigelassen. Vorstandsmitglied des Zentralrats der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte in München. Beteiligt an der bayerischen Räterepublik 1919. Im Juni 1919 verhaftet, zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt. Während der Festungsjahre in Niederschönenfeld entstanden die dramatischen Werke Tollers, die ihn als spätexpressionistischen Dramatiker berühmt machten: *Die Wandlung.* 1919; *Masse Mensch.* 1921; *Die Maschinenstürmer.* 1922; *Der deutsche Hinkemann.* 1923. Gab zwei Gedichtbücher heraus: *Gedichte der Gefangenen.* 1921; *Das Schwalbenbuch.* 1924. Nach der Entlassung in Berlin. Weitere sozialrevolutionäre Zeitstücke: *Hoppla wir leben!* 1927; *Feuer aus den Kesseln.* 1930. Autobiographische Werke: *Eine Jugend in Deutschland.* 1933; *Briefe aus dem Gefängnis.* 1934. Emigrierte über die Schweiz und Frankreich nach den USA. Nahm sich am 22. Mai 1939 in New York das Leben.

1918 Sp. 172: Marschlied. [Mit Vorbemerkung von Franz Pfemfert] – Sp. 297: An die Sprache. G.

Tolstoi, Leo. 1828–1910. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 105.

1911, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 105.

1915 Sp. 551–553: Über die öffentliche Meinung. A.

1916 Sp. 689–694: Ein Märchen.

Pfemfert widmete dem Gedächtnis des russischen Dichters die Nr. 43/44 des Jg. 1915 mit einem Titelholzschnitt von Marcel Slodki (Portät Tolstois). Ludwig Rubiner druckte die Einleitung seiner Übersetzung von Tolstois Tagebuch ab (1918, Sp. 1–7). Vgl. endlich Jg. 1918, Sp. 155.

Toman, Karel. Geboren am 25. Februar 1877 in Kokovice. Tschechischer Lyriker. Lebte als Archivbeamter des Parlaments in Prag. Die Skala seines lyrischen Werkes (6 Bde., 1928–1937) reicht von dekadenten Tönen bis zur gefühlsbetonten Humanität. Starb am 12. Juni 1946 in Prag.

1916 Sp. 252 f.: Fischamend. G.

Tönnies, Gulliver (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Torral. Pseudonym, für Kurt Hiller, was nachzutragen ist. Beiträge in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Toulouse-Lautrec, Henri de. 1864–1901. Französischer Maler und Graphiker.

1915 Sp. 510: Studie. Z. – Sp. 612: Federzeichnung.

Traubel, Horace. 1858–1919. Amerikanischer Schriftsteller; Freund Walt Whitmans, über den er ein dreibändiges Werk (With W. W. in Camden 1906–1914) schrieb.

1917 Sp. 351 f.: Oh mein toter Kamerad. G.

Trebitsch, Siegfried. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Treitschke, Heinrich von. Text in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105).

Tress, Josef. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 105 f.).

Tsagua. (Pseudonym). Zeichnung in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Tschechow, Anton. 1860–1904. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 106.
1911, 1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 106.
1915 Sp. 651: Meine Hausordnung. Pr.

Tucher, Celestina. Vermutlich Pseudonym.
1916 Sp. 678–681: Die Puppe. E.
1917 Sp. 271: Mondnacht. G.

Tucny, Fr. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 335: Bemerkung zu diesem Josef Čapek-Heft.

Tunas, Myrrha. Pseudonym für Irma Tischer. Geboren am 24. November 1887 in Dresden. Sekretärin in der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit in Genf. Veröffentlichte literarische Werke: z. B. *Makaria.* Drama. 1909; *Die steinerne Geisha.* Roman. 1912; *Tsunami.* Novellen. 1913. Zuletzt im Literatur-Kürschner 1930 aufgeführt.
1917 Sp. 446 f.: Fledermausflug. Pr.
1918 Sp. 198 f.: Vision. Pr.

Turgenjew, Iwan. 1818–1883. Russischer Dichter des 19. Jahrhunderts; Vertreter des russischen Realismus.
1915 Sp. 535 f.: Jegoruschka. E.
1917 Sp. 59–62, 89 f.: Aus Turgenjews Briefwechsel mit Herzen.
Anselm Ruest besprach die 12bändige Ausgabe der Werke Turgenjews (1915, Sp. 215 f.).

Ular, Alexander. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Ullmann, Elise H. Nicht ermittelt.
1917 Sp. 251: Buddha. G.

Ullrich, Albert. Beiträge in Jg. 1911–1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Umlauf, Ernst. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Unamuno, Miguel de. 1864–1936. Spanischer Philosoph und Schriftsteller, der einen bedeutenden Einfluß auf das kulturelle und geistige Leben Spaniens hatte. Seine Essays sind ebenso geistvoll wie seine Gedichte, die ihn zu einem der großen spanischen Lyriker des 20. Jahrhunderts machten.
1916 Sp. 221–226: Predigt auf den Tod des Don Quijote. [Schluß eines Kommentars.]

Undo, A. = Pfemfert, Franz (s. d.).

Unger, Erich. Beiträge in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Urian (Pseudonym).
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 106.
1917 Sp. 45: Nacht. G.

Urzidil, Johannes. Am 3. Februar 1896 in Prag geboren. Studierte Germanistik, Slawistik und Kunstgeschichte an der Prager Universität. Erste Veröffentlichungen in expressionistischen Zeitschriften, redigierte 1918 die in Brünn erschienene Zeitschrift *Der Mensch,* publizierte seine erste Gedichtsammlung im *Jüngsten Tag* 1919: *Der Sturz der Verdammten.* Lebte im Kreis der Prager Dichter (Brod, Werfel, Kafka); Herausgabe des Nachlasses seines Freundes Karl Brand (1920). In den Zwanziger Jahren Pressebeirat der Deutschen Gesandtschaft in Prag. Zweite Gedichtsammlung: *Die Stimme* (1930). Weitere Werke aus dieser Zeit: *Goethe in Böhmen* (1932; Umfassende Neubearbeitung 1962); *Wenceslaus Hollar* (1936); *Die tschechischen Maler der Gegenwart* (1936). Emigrierte 1939 nach England, gelangte im Kriege nach den USA. Schlug sich jahrelang als Buchbinder durch das Leben. Nebenher schriftstellerisch tätig. Großes erzählerisches Werk erschien nach dem Kriege: *Der Trauermantel* (1945); *Die verlorene Geliebte.* Erzählungen. (1956); *Das große Hallelujah.* Roman. (1959); *Prager Triptychon.* Erzählungen. 1960; *Das Elefantenblatt.* Erzählungen. (1962); *Entführung und sieben andere Ereignisse* (1964); *Da geht Kafka* (1965); *Die erbeuteten Frauen.* (1966) u. a. Mit Literaturpreisen ausgezeichnet. Lebt in der Nähe von New York.
1916 Sp. 351: Vision. G. – Sp. 389: Den Entschwindenden. G. – Sp. 466: Der Städter. G. – Sp. 622 f.: Die Häßliche. G. – Sp. 707: Erneuerung. G.
1918 Sp. 289 f.: Sturz der Verdammten. 2 G. – Sp. 477 f.: Klage des Erdgerechten. G. – Sp. 506–510: Junge tschechische Kunst. A.

Uspenski, Gljeb. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106).

Vagts, Alfred. Geboren am 1. Dezember 1892 in Basebeck bei Hannover. Dr. phil. Mitarbeiter expressionistischer Zeitschriften. Seine Lyrik erschien u. d. T.: *Ritt in die Not* 1920. Emigrierte nach den USA, wo er als Dozent wirkte.
1915 Sp. 25 f.: Winterschlacht. G. – Sp. 64: Mein toter Kamerad. G. – Sp. 83 f.: Erinnern im Lazarett. G. – Sp. 108 f.: Marsch im ver-

lassenen Land. G. – Sp. 255 f.: Vor dem Sturm. G. – In der Stellung. G. – Sp. 327 f.: Wache in der eroberten Stadt. G. – Sp. 397: Verbandsplatz. G. – Sp. 420 f.: Schloßpark in Feindesland. G. – Sp. 445: Marsch in die Schlacht. G. – Sp. 469: Ablösung. G. – Sp. 502: Ich gehe so tief die Straßen an ... G.
1916 Sp. 195: Münchener Hofgartencafé. G. – Sp. 439: Hochsommer. G.
1917 Sp. 44 f.: Im Scherenfernrohr. G. – Sp. 170 f.: Meine Abende. G.
1918 Sp. 10, 13: Nacht im Trichter. G. – Sp. 13: Die Granate. G.

Vallentin, Franz. Beiträge in Jg. 1912–1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 106 f.).

Vallotton, Felix. 1865–1925. Schweizer Maler und Graphiker. Holzschnittstil unter dem Einfluß von van Gogh und Toulouse-Lautrec. Vertreter des Jugendstils; in manchen Blättern Vorläufer der Neuen Sachlichkeit. Posthumer autobiographischer Roman: *La vie meurtrière* (1927).
1915 Sp. 613: Marcel Schwob. Z. – Sp. 625: Francis Jammes. Z.
1916 Sp. 58: Der Dichter Maeterlinck. Hschn. – Sp. 63: Max Elskamp. Hschn. – Sp. 404: Porträt der Sozialistin Louise Michel. Z. – Sp. 456: Porträt des Alexander Herzen. Hschn.
1917 Sp. 160: Bakunin. Hschn.

Valtat, Louis. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Vander Brugghen, Jules.
1916 Sp. 215–219: Die Weihe des Pontius Pilatus. E.

Varlet, Theo. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Verhaeren, Emile. 1885–1916. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1911, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1916 Sp. 53–56: Der Auszug. G. – Sp. 659–661: Revolte. G.
Porträt Verhaerens zeichnete André Rouveyre (1916, Sp. 55).

Verlaine, Paul. 1844–1896. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1911, 1913 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1915 Sp. 447: Auf dem Balkon. G. – Sp. 618: L'heure du Berger. G.
Vgl. W. B. Yeats, Ein Besuch bei Verlaine (1916, Sp. 356–358).

Viegener, Eberhard [nicht Eduard]. Geboren am 30. Mai 1890 in Soest i. W. Maler. Begann als Expressionist, wandte sich später der Neuen Sachlichkeit zu. Lebte als Einsiedler im Sauerland. Mehrere Holzschnittfolgen: Der Mond über Soest; Passion. 1923; Hans Franck, Gottesgesänge. 1925. Auf vielen Ausstellungen vertreten. Lebt jetzt in Bilme bei Soest.
1918 Nr. 27/28: Titelholzschnitt.
Wilhelm Stolzenberg widmete dem Maler seinen Nachruf auf den Soester Maler Wilhelm Morgner (1918, Sp. 385).

Villon, François. 1431(?)–1463. Französischer Dichter des ausgehenden Mittelalters.
1916 Sp. 37: Grabschrift. In Form einer Ballade, die François Villon für sich und seine Kumpane gemacht, als er erwartete, gehängt zu werden.

Virgo (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Visan, Tancrède de. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Vivus (Pseudonym). Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Vogel, Christian = Kurt Hiller (s. d.).

Vogeler, Heinrich. 1872–1942. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 107.
1918 Sp. 431: Federzeichnung. – Sp. 434: Federzeichnung.
Vgl. Emil Löhnbergs Notiz zu Heinrich Vogeler (1918, Sp. 434 f.).

Vollard, Ambroise. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Voltaire. 1694–1778. Französischer Schriftsteller der Aufklärung. Victor Hugos Essay über ihn erschien als Heft 1 der Pfemfertschen Schriftenreihe *Der rote Hahn* 1917.
1918 Sp. 530 f.: Wie gefährlich es ist, Recht zu haben. E.
Voltaires Porträt, gezeichnet von Max Oppenheimer, in Jg. 1917, Sp. 374.

Vrchlický, Jaroslav. 1853–1912. Bedeutendster tschechischer Dichter im Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert. Seit 1893 Professor für vergleichende Literaturgeschichte in Prag. Umfangreiches lyrisches, dramatisches und essayistisches Werk. Als Übersetzer ein großer Mittler der Weltliteratur. Seine gesammelten Werke erschienen 1895–1912 in 65 Bänden.
1916 Sp. 251: Tschechisches Liebeslied.

Vyskcul, Quido Maria. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

A.W. = vermutlich W. Fred. Beiträge in Jg. 1911 bis 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

E.W. Beiträge in Jg. 1911–1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

K.W. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 107).

Wagner, Friedrich Wilhelm. 1892–? Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 107 f.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 107 f.
1915 Sp. 180 f.: Jugend. G. – Sp. 503: Abend. G.
1916 Sp. 120: Elend. G.

Wagner, Richard. Text in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 108).

Wahl, Rudolph = Kurt Reber (s. d.).

Wahle, Richard. Geboren am 14. Februar 1857 in Wien. Habilitierte sich in Wien, seit 1896 Professor für Philosophie in Czernowitz, seit 1918 in Wien. Schrieb zahlreiche philosophische Werke. Stand in seinen Anschauungen Richard Avenarius und Ernst Mach nahe; Vertreter eines Agnostizismus und Positivismus. Einige seiner Werke: *Verteidigung der Willensfreiheit.* 1887; *Das Ganze der Philosophie und ihr Ende.* 1894; *Über den Mechanismus des geistigen Lebens.* 1906; *Die Tragikomödie der Weisheit.* 1915; *Entstehung der Charaktere.* 1928. Auch bedeutende Arbeiten über Spinoza. Starb am 21. Oktober 1935 in Wien.
1918 Sp. 495–499: Der Sturz der Philosophie. A.

Walter, Reinhold von. 1882–1965. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 108.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 108.
1915 Sp. 21–23: Rossica. Erinnerungen. – Sp. 533 f.: Alexander Blok, Zwei Gedichte. Ü. – Sp. 555–558: Tagebuchblatt.
1916 Sp. 17–20: Ein Gespräch.
Eine Todesanzeige, in der irrtümlich Reinhold von Walters Tod mitgeteilt wurde, in Jg. 1915, Sp. 554.

Waescher, Aribert. Geboren am 1. Dezember 1895 in Flensburg. Als Schauspieler und Regisseur u. a. in Berlin bei Max Reinhardt und Leopold Jessner tätig. Zahlreiche Filmrollen. Auch als Autor von Komödien (*Götter unter sich.* 1930; *Die zärtliche Gattin* u. a.), Gedichten (*Unter den Sternen.* 1947; *Ich mach mir meinen Vers.* 1956) und Erzählungen. Starb am 14. Dezember 1961 in Berlin.
1918 Sp. 22: Federzeichnung. – Sp. 348: Porträt Otto Freundlichs. Z.

Wassermann, Jakob. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 108).

Webb, Sidney und Beatrice. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 108).

Wechsler, Emil. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 108).

Wedekind, Donald. 1871–1908. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 108.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 108.
1916 Sp. 175–177: Brief an Ferdinand Hardekopf.
Vgl. Ferdinand Hardekopf, Ein Vermächtnis (1916, Sp. 173–177).

Wedekind, Frank. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 108 f.). Einen Nachruf auf Wedekind veröffentlichte Friedrich Eisenlohr (1918, Sp. 175 f.).

Wegner, Armin T. Am 16. Oktober 1886 in Elberfeld geboren. Studierte in Breslau, Zürich, Berlin. Promovierte 1913 zum Dr. phil. Frühe Gedichtbücher: *Zwischen zwei Städten.* 1909; *Gedichte in Prosa.* 1910; *Höre mich reden, Ave-Maria.* 1912. War Schauspielschüler bei Max Reinhardt. 1914 bis 1917 im Sanitätsdienst. Sein wichtigster Gedichtband erschien 1917: *Das Antlitz der Städte.* Reisen durch Europa und den Orient. Redakteur der Zeitschrift *Der neue Orient.* In den Zwanziger Jahren Romane, Erzählungen, Gedichte. Wurde 1933 verboten. Als Pazifist und wegen seiner Proteste gegen die Judenverfolgung im Dritten Reich sieben Jahre in Gefängnissen und Konzentrationslagern. Lebt in Italien.
1917 Sp. 269: Die Ertrunkenen. G.

Wehner, Josef Magnus. Geboren am 14. November 1891 in Bermbach/Rhön. Studierte Philologie in Jena und München. Als Schauspieler und Spielleiter tätig. Im Weltkrieg schwer verwundet. Erste Bücher: *Der Weiler Gottes.* Epos. 1920; *Der blaue Berg.* Roman. 1922. Lebte als Schriftleiter und Theaterkritiker in München; Reisen nach Italien und Griechenland. Weitere Werke: *Struensee.* Biographie. 1924; *Land ohne Schatten.* Reisetagebuch. 1929; *Sieben vor Verdun.* Roman. 1930; *Das unsterbliche Reich.* 1933. Im Dritten Reich: *Mein Leben.* 1934; *Geschichten aus der Rhön.* 1935; *Stadt und Festung Belgrad.* 1936; *Hindenburg.* 1936; *Als wir Rekruten waren.* Erzählungen. 1938; *Bekenntnis zur Zeit.* 1940 usw. Nach dem Kriege freier Schriftsteller in München. Weitere Veröffentlichungen.
1918 Sp. 170 f.: Große Brücke. G.

Weiner, Richard. Am 6. November 1884 in Pisek geboren. Tschechischer Schriftsteller und Journalist. Starb am 3. Januar 1937 in Prag.
1916 Sp. 567: Jean Baptiste Chardin. G.
1918 Sp. 71–75: Der Wagen. E.

Weiss, Carl. Über den mutmaßlichen Träger dieses Namens vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 109.
1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 109.
1915 Sp. 302: Sommertag. G.

Weiss, Ernst. Geboren am 28. August 1884 in Brünn. Studierte in Prag und Wien. Dr. med. Lernte in Linz seine Lebensgefährtin Rahel Sanzara kennen. Freundschaft mit Kafka und anderen Prager Dichtern. Reiste als Schiffsarzt nach Japan und Indien. Im Weltkrieg Regimentsarzt im österreichischen Heer. Bedeutender und noch weithin unbekannter österreichischer Epiker. Einige seiner Romane: *Die Galeere.* 1913; *Der Kampf.* 1915; *Tiere in Ketten.* 1918; *Mensch gegen Mensch.* 1919; *Stern der Dämonen.* 1921; *Männer in der Nacht.* 1925; *Boetius von Orlamünde.* 1928; *Georg Letham.* 1931; *Der arme Verschwender.* 1937; *Der Verführer.* 1938; *Ich der Augenzeuge.* 1963 u. a. Veröffentlichte auch zahlreiche Erzählungen. Lebte seit 1920 als freier Schriftsteller sehr zurückgezogen in Berlin. Auch erfolgreicher Dramatiker. Emigrierte 1933 nach Prag und dann nach Paris, wo er sich im Juni 1940 das Leben nahm. Neuausgaben seiner Werke jetzt im Classen Verlag Hamburg.
1916 Der bunte Dämon. G.
1918 Sp. 502–505: Die Tiere. G.

Weissenstein, Carl. Jugendfreund von Franz Werfel und Willy Haas. Lebte vor dem ersten Weltkrieg mit diesen in Leipzig. Mehr nicht bekannt.
1915 Sp.186 f.: Die Niederträchtige. Pr.

Wels, Benno. Beiträge in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 109).

Wense, Jürgen von der. Biographisch nicht ermittelt.
1917 Sp. 357 f.: Angelegenheit. Pr. – Sp. 432: Sternblaue Wimper. G. – Sp. 475: Expansion. G. – Sp. 513: Finale. Pr. – Sp. 613: Der phantastische Äther IV. G.

Wensickendorf, Donat. Beiträge in Jg. 1913, 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 109).

Werdermann, Rudolf K. Pseudonym für Kurt Hiller, wie dieser dem Herausgeber mitteilte. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 109).

Werfel, Franz. 1890–1945. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 109.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 109.
1915 Sp. 84 f.: Ein Sonntag. G. – Sp. 503: Der Dichter spricht. G.
1916 Sp. 571 f.: Der Verwundete. G. – Sp. 581 bis 583: Memnons Gesang. G. – Sp. 581: Trinklied. – Sp. 583–587: Aus den vierundvierzig Sprüchen des Landstreichers Laurentin. – Sp. 588: Geistige Freude. G. – Sp. 588: Gang Traum. G. – Sp. 589 f.: Ballade von Traum und Tod. – Sp. 591: Couplet eines Verdammten an die seligen Geprüften der Erde. – Sp. 591–598: Ein Stück aus der Festkantate mit Szene und Tanz. – Sp. 599–601: Die Geliebte. Pr. – Sp. 602: Ex abrupto. [Aphorismen] – Sp. 603: Ein Nachwort zu allen Nachworten. – Sp. 607 f.: Ballade vom Nachtwandel. – Sp. 608 f.: Ballade von einer Schuld. – Sp. 621 f.: Aus den vierundvierzig Sprüchen des Landstreichers Laurentin. – Sp. 647 f.: Aus den vierundvierzig Sprüchen des Landstreichers Laurentin. – Sp. 648: Verlust. G. – Sp. 652 f.: Die andere Seite. A. – Sp. 671: Das Gebet Mosis. G.
1917 Sp. 4–8: Substantiv und Verbum. Notiz zu einer Poetik. – Sp. 11–14: Der neuen Hölle VI. Gesang. – Sp. 41 f.: Trinklied. Zweite Fassung. – Sp. 62–70: Vorrede zu den Schlesischen Liedern des Petr Bezruč. – Sp. 99: Ex abrupto. Pr. – Sp. 124–128: Die Metaphysik des Drehs. Ein offener Brief an Karl Kraus. – Sp. 152–154: Brief an Georg Davidsohn. – Sp. 160: Die Leidenschaftlichen. G. – Sp. 235–238: Aus den Laurentinischen Sprüchen. – Sp. 275 f.: Theologie. E. – Sp. 374 f.: Das Gebet Mosis. Neue Fassung. G.
Pfemfert widmete dem Prager Dichter ein Sonderheft (1916, Nr. 43/44); Max Oppenheimers Werfel-Porträt erschien als Titelzeichnung in Jg. 1915 zu Nr. 24/25. Über Werfel schrieben Kurt Pinthus (1916, Sp. 603–605) und Otto Pick (ebda Sp. 605). In Alfred Wolfensteins Tagebuch eines Primus Omnium wurde er besprochen (1915, Sp. 471); von einem Unbekannten, der sich Hieronymus Stürgk nannte, verulkt (1917, Sp. 17–19). Vgl. im übrigen Pfemferts Briefkastennotizen: 1915, Sp. 383 f.; 1916, Sp. 683; 1917, Sp. 104, 624, 650, 704; 1918, Sp. 284.

Wescher, P. R. Biographisch nicht ermittelt.
1918 Sp. 332 f.: Einer. Pr.

Wesse, Curt. Am 21. April 1884 in Magdeburg geboren. Lebte als Schriftsteller in Berlin. Erste Gedichte im *Neuen Pathos*, der *Schaubühne.* Frühe Gedichtbücher: *Hodos.* 1921; *Der grenzenlose Spiegel.* 1922. In den Zwanziger Jahren Mitarbeiter vieler Zeitschriften (*Vers und Prosa; Drei-*

eck; Neue Rundschau; Literarische Welt usw.). Weitere Gedichtbände: *Die Wesen rufen.* 1924; *Das erwachte Auge.* 1930. Schrieb Romane und Erzählungen, ein Buch über die *Großmacht Film* (1928) und drehte in den Dreißiger Jahren selbst Filme: Till Riemenschneider; Krach im Vorderhaus; Reisebekanntschaft u. a. Zuletzt im Literatur-Kürschner 1943 genannt. Weiteres nicht bekannt.
1918 Sp. 331: Schluß-Satz des Grauens. G. – Sp. 427 f.: Freundschaft. G.

Wetzel, Hellmuth. 1893–1940. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 109.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1915 Sp. 38 f.: Unter den Bäumen. G. – Sp. 185: Dichterpflicht. G. – Sp. 503 f.: Wir. G.
1916 Sp. 635–637: Die Ingenieure der Sentimentalität. A. – Sp. 704–706: Der große Exquisite vom Jahr danach. A.

Wetzel, Ines. Am 7. März 1878 in Berlin geboren. Malerin, mit den Pfemferts befreundet. War Schülerin der Kunstgewerbeschule, dann der Akademie in München gewesen. Mitglied der Novembergruppe. Lebte in Berlin.
1915 Nr. 18/19: Landschaft. Tz.
1916 Sp. 383: Landschaft. Z. – Sp. 624: Gesichte. Z. – Nr. 49/50: Selbstporträt. Tz. – Sp. 661: Studie. Z. – Sp. 664: Ernte. Z. – Sp. 665: Studie. Z. – Sp. 668: Porträt. Z. – Sp. 669 f.: Steindruckzeichnung. – Sp. 671 f.: Steindruckzeichnung. – Sp. 673: Porträt. Z. – Sp. 676: Porträt. Z. – Sp. 677: Studie. Z. – Sp. 680: Studie. Z. – Sp. 681 f.: Ein Brief.
1917 Sp. 243 f.: Holzschnitt. – Sp. 355 f.: Holzschnitt. – [Der Nr. 35/36 lag in der Büttenausgabe ein Originalholzschnitt bei.]
1918 Nach Sp. 182: Frühling. Z. – Nach Sp. 208: Landschaft. Hschn. – Sp. 497: Aktstudie. Hschn. – Nr. 41/42: Titelholzschnitt.
Pfemfert widmete der Malerin ein Sonderheft (1916, Nr. 49/50).

Weyler-Weiss, Georg. Nicht ermittelt.
1916 Sp. 328: Aus fernen Tagen. (Memoirenfragment eines Papageis übers.)

Whitman, Walt. 1819–1892. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1915 Sp. 131 f.: Ich weiß ... G.

Wiedmer, Emil. Am 5. Dezember 1889 in Niederbipp (Kt. Bern) geboren. Studierte an den Universitäten Bern, Dijon und Zürich. Arbeitete als Journalist. Veröffentlichte 1918 einen Gedichtband: *Die Ankunft.* 1910–1960 Redakteur an der Solothurner Zeitung. Schrieb mehrere Prosabücher: *Sommerreise.* 1924; *Der Einsame in der Landschaft.* Skizzen und Erzählungen. 1925; *Zeitgenossen.* Skizzen. 1926. Auch als Übersetzer tätig. Starb am 14. Dezember 1965 in Solothurn.
1916 Sp. 194: Hochsommertag. G.

Wilde, Oscar. 1856–1900. Vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1914 Beitrag s. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1915 Sp. 397: Sonett. – Sp. 605: Zwölf Gedanken. [Aphorismen]
1916 Sp. 219 f.: Zwei Ostergedichte.

Wilhelm, Richard. Am 10. Mai 1873 in Stuttgart geboren. 1899–1921 Missionar und Pfarrer in Tsingtau, dann Berater an der deutschen Botschaft in Peking. Wurde 1924 Professor für Chinesisch an der Universität Frankfurt. Bedeutender Sinologe: Übersetzer chinesischer Literatur und Verfasser zahlreicher Werke über chinesische Kultur. Starb am 1. März 1930 in Tübingen.
1915 Sp. 167: Laotse, Warnung vor der Stärke. Ü.

Wittenhagen, C. Biographisch nicht ermittelt.
1918 Sp. 97: Fluch der Erde. Pr.

Wohlmuth, Charlotte. Berlinerin. Kam 1942 mit einem jüdischen Transport in den Osten und ist dort in einem Todeslager umgekommen. Mehr nicht bekannt.
1917 Sp. 270: Wo schläft dein Blut? G. – Sp. 655 f.: Zwei Weihnachtsgedichte.
1918 Sp. 55: Wir Utopisten. II. G.

Wolfenstein, Alfred. 1883–1945. Über ihn vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 110.
1912–1914 Beiträge s. Kommentar Jg. 1911, S. 110 f.
1915 Sp. 136: Enthaltung. G. – Sp. 392–394: 470 bis 472: Tagebuch eines Primus omnium. – Sp. 426: Der Jude. G. – Sp. 504: Die Freundschaft. G.
1916 Sp. 38: Verkennung. G. – Sp. 120: Schneenacht. G. – Sp. 352: Getöse. G. – Sp. 488 bis 492: Neue Gedichte. (Bewegungen; Tanz; Feindseligkeiten)
1917 Sp. 73: Im Bestienhaus. G. – Sp. 287–293: Über Lebendigkeit der Kunst. A. – Sp. 294 bis 296: Allegro der Finsternis. G. – Sp. 297: Dunkel des Denkens. G. – Sp. 298 bis 307: Vorspiel. – Sp. 307 f.: Andante der Freundschaft. G. – Sp. 309: Durch die Schwärze der Erde. G. – Sp. 353 f.: Hingebung des Dichters. G. – Sp. 377: Des Freun-

des Haupt. G. – Sp. 430 f.: Die Stirn. G. – Sp. 457: Der Leichenwagen. G. – Sp. 481: Begegnung. G. – Sp. 511 f.: Neue Stadt. G. – Sp. 559 f.: Gang. G. – Sp. 609 f.: Grüßende. G.

Pfemfert stellte für Wolfenstein ein Sonderheft (1917, Nr. 22/23) zusammen mit einem Titelholzschnitt von A. H. Pellegrini, Wolfenstein darstellend. Ludwig Rubiner schrieb über den Dichter (1917, Sp. 336). Vgl. auch die Briefkastennotizen in Jg. 1918, Sp. 78, 104.

Wolff, Sophie. Beitrag in Jg. 1914 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111).

Woestyne, Karel van de. Geboren am 10. März 1878 in Gent. Flämischer Dichter. War seit 1921 Professor für niederländische Literatur an der Universität Gent. Bekannter Lyriker des Fin-de-siècle, auch Erzähler. Starb am 24. August 1929 in Zwijnaarde bei Gent.
1915 Sp. 113–115: Eimer Wasser. E.
1916 Sp. 548: Stilleben. Pr.

Wroniecki, Jan Jerzy. In Posen 1890 geboren. Besuchte die Kunstgewerbeschulen in Berlin und München. Kehrte 1910 nach Posen zurück und widmete sich der Malerei und Graphik. Mitarbeiter des »Zdroy« und Mitglied der Bunt-Gruppe. Stärker als sein künstlerisches war sein pädagogisches Talent: beteiligt am Aufbau der Kunstschule in Posen, langjähriger Leiter der Abteilung für Graphik. Großer Schülerkreis. Starb am 24. November 1948 in Posen.
1918 Sp. 262: Hl. Franziskus. Z. – Sp. 394: Holzschnitt.

Wronski, Stefan = Ferdinand Hardekopf (s. d.).

Wyneken, Gustav. Beitrag in Jg. 1913 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111). Zu Wyneken vgl. Briefkasten im Jg. 1918, Sp. 599–602.

Xaver = Heinrich Stadelmann (s. d.).

Yeats, William Butler. Geboren am 13. Juni 1865 in Sandymount bei Dublin. Bekannter irischer Lyriker und Dramatiker. Enge Beziehungen zu den Dichtern des Fin-de-Siècle. Begründete 1899 das Abbey Theatre in Dublin, das er bis zu seinem Tode leitete. Erhielt 1923 den Nobelpreis. Starb am 28. Januar 1938 in Frankreich.
1915 Sp. 581–583: Die da nie müde werden. Pr.
1916 Sp. 29–34: Die Anbetung der Könige. E. – Sp. 356–358: Ein Besuch bei Verlaine. A.

Zamoyski, August Graf. Wurde 1893 in Polen geboren. Bildhauer. Studierte 1914–1917 in Berlin und München. Beteiligte sich mit Plastiken an den Bunt-Ausstellungen. Begründer der polnischen Formisten. Nach einer Begegnung mit Archipenko in Paris 1926 findet er den Übergang zur monumentalen Einfachheit. Bei Kriegsausbruch war Zamoyski auf Auslandsreise. Er lebte zuletzt in Rio de Janeiro.
1918 Sp. 266: [Aktzeichnung] – Sp. 397: Aktstudie. Z.

Zech, Paul. Siehe hier Paul Robert.

Zeeck, Hans von. Beitrag in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111).

Zeiz, August Hermann. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111). Vgl. die Briefkastennotizen in Jg. 1918, Sp. 156, 284.

Zierath, Willy. Geboren am 4. September 1890 in Berlin. Maler. Im Expressionismus mit Bildern vertreten.
1917 Sp. 133: Zeichnung [Porträt Franz Pfemfert].
1918 Sp. 141: »Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber...« Hschn.

Zitzewitz, Auguste von. Am 26. Dezember 1880 in Berlin geboren. Malerin und Graphikerin in Berlin. Schülerin von Jean Metzinger in Paris. In Berlin ansässig.
1917 Sp. 559 f.: Holzschnitt. – Sp. 624: Vignette. Hschn.
1918 Sp. 140: Den Müttern. Hschn. – Nach Sp. 234: Stilleben. Hschn. – Nr. 19/20: Selbstporträt. Tz. – Sp. 237: Aktstudie. Hschn. – Sp. 239 f.: Straßenszene. Hschn. – Sp. 244: Mädchen. Hschn. – Sp. 245: Katzenkopf. Hschn. – Sp. 247 f.: Pferde. Hschn. – Sp. 251 f.: Vignette. Hschn. – Sp. 253: Kinderporträt. Hschn. – Sp. 257: Stilleben. Hschn. – [Nr. 19/20 lag ein Kunstblatt in der Büttenausgabe bei] – Nach Sp. 260: Ex Libris. Hschn.

Pfemfert widmete der Malerin ein Sonderheft (1918, Nr. 19/20).

Zola, Emile. 1840–1904. Französischer Schriftsteller; Hauptvertreter des Naturalismus. Wegen seines sozialen Engagements im Kreise Pfemferts sehr geschätzt.
1916 Sp. 8–10: Die Liebe unterm Dach. E.
Heinrich Manns einleitende Worte zu seinem Zola-Vortrag wurden abgedruckt (1916, Sp. 365–367).

Zuckmayer, Carl. Am 27. Dezember 1896 in Nackenheim am Rhein geboren. 1914–1918 als Kriegsfreiwilliger, zuletzt Offizier. Lebte dann als freier Schriftsteller in Berlin. Erstes Drama: *Der Kreuz-*

weg. 1921. Erfolgreicher Bühnenautor seit den Zwanziger Jahren: *Der fröhliche Weinberg.* 1925; *Schinderhannes.* 1927; *Katharina Knie.* 1929; *Der Hauptmann von Köpenick.* 1930 u. a. Seine gesammelten Gedichte erschienen erst 1948. Erhielt 1933 Aufführungsverbot, ging 1937/38 nach Österreich. Emigrierte dann über die Schweiz, Kuba nach Hollywood. Pachtete eine Farm in Barnord (Vermont). Kehrte 1951 nach Europa zurück und lebt jetzt in der Schweiz. Neben erzählerischen Werken neue Stücke, die ihm große Bühnenerfolge nach diesem Kriege einbrachten. Die Sammlung seiner Werke erschien in vier Bänden 1960. Anläßlich seines 70. Geburtstages erschien Zuckmayers Autobiographie: *Als wärs ein Stück von mir.*

1917 Sp. 661 f.: Lieder zur Weihnacht.

1918 Sp. 121: Zwei Gedichte. – Sp. 278 f.: Auftakt. Pr.

Zuckmayer war Mitunterzeichner des Aufrufs der A.S.P. (1918, Sp. 583–586).

Züricher, Ulrich Wilhelm. Beitrag in Jg. 1911 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111).

Zur Mühlen, Else von. Malerin, von Pfemfert, der ihr ein Sonderheft widmete (1916, Nr. 41/42), sehr geschätzt. Biographisch nichts ermittelt.

1915 Nr. 45/46: Männlicher Kopf. Fz. – Sp. 560: Landschaft. Z. – Nr. 51: Der Birnenesser. Tz. – Sp. 671 f.: Nacht auf der heiligen Stadt. Z.

1916 Sp. 84: Der heilige Hieronymus. Nach Leonardo da Vinci. Z. – Sp. 100: Die heilige Anna selbdritt. Nach Leonardo. Z. – Nr. 16/17: Zeichnung nach Leonardo da Vincis »Abendmahl«. Tz. – Nr. 31/32: Segelboote: Z. – Nr. 41/42: Pferde. Tz. – Sp. 560: Fahrende. Tz. – Sp. 564: Hügelmotiv. Z. – Sp. 568: Kartenspieler. Z. – Sp. 572: Landschaft. Z.

Vgl. Ludwig Rubiner, Die Bilder Else von zur Mühlens (1916, Sp. 577 f.).

Zweig, Arnold. Beiträge in Jg. 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 111 f.).

Zwi, Cheskel. Beiträge in Jg. 1911, 1912 (s. Kommentar Jg. 1911, S. 112).

Anonyme Artikel in den Jahrgängen 1915–1918

1916 Sp. 685 Ein andächtiger Weihnachtsgesang (XVII. Jahrhundert).
1917 Sp. 651–654 Aus einem alten Weihnachtsspiel.
Sp. 654 Ein Weihnachtslied (XVI. Jahrh.).
Sp. 656–658 Offener Brief an den Herausgeber der Aktion. [Von einem Namenlosen]
1918 Sp. 105–108 Zwei amtliche Dokumente. – Die Note Österreich-Ungarns an Serbien. Wien, 22. Juli 1914. Das »Friedens-Ultimatum« Deutschlands an Rußland.
Sp. 176–178 Aus dem Briefwechsel eines unruhigen jungen Dramatikers mit dem Theaterkritiker eines Weltblattes.
Sp. 249 Spruch. Aus dem Trostspiegel in Glück und Unglück (Frankfurt 1620).
Sp. 465–468 Kurszettel der meistgehandelten deutschen Dichterwerte.
Sp. 575 f. Friede und Ehre. A. [Verfasser: »Ein höherer preußischer Beamter«]
Sp. 578–582 Ein diplomatischer Notenwechsel [zwischen dem Schweizer Gesandten E. Odier und dem Volkskommissar der Auswärtigen Angelegenheiten G. W. Tschitscherin].
Sp. 642–651 Die Verfassung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik.

Anonyme Abbildungen in den Jahrgängen 1915–1918

1915 Sp. 42 Alter Holzschnitt.
Nr. 14/15 Die Kreuzigung. Hschn. aus dem Jahre 1495. T.
Sp. 324 Noah. Z. [Von dem neuen Simplicissimus]
Sp. 326 Im Urwald. Z. [Von dem neuen Simplicissimus]
Sp. 375 Aus dem dunkelsten ... Z. [Von dem neuen Simplicissimus]
Sp. 378 Nach Europa! Z. [Von dem neuen Simplicissimus]
Sp. 402 Das Stück in acht Bildern. Z. [Von dem neuen Simplicissimus]
Sp. 534 Verkleinerter russischer Bilderbogen. Z.
1916 Sp. 87 Platz von San Marco. Kupferstich aus dem Jahre 1720.
Sp. 293, 304 Zwei Holzschnitte aus dem Buche »La grande danse macabre« aus dem 15. Jahrhundert.
1917 Sp. 19 Japanischer Holzschnitt.
Sp. 183 Ge'n Golgatha. Holzschnitt aus dem Jahre 1495.
Sp. 653 Herodes Höllensturz. Alter Hschn.
1918 Nr. 45/46 Der Kapitalismus, der das werktätige Volk zur Schlachtbank hetzte und entrechtete, schreit, um weiter entrechten und ausplündern zu können, nach der »Nationalversammlung«. Titelholzschnitt.
Nr. 47/48 Die Weltrevolution gegen die Diktatur des Kapitalismus begann! Tz.
Nr. 49/50 Zirkus der Zukunft. Tz.
Nr. 51/52 Die Antibolschewisten. Tz.
Sp. 669–672 Die Dreieinigkeit Kapitalismus – Imperialismus – Militarismus stürzt ... 2 Zeichnungen. [Künstler: Karl Jakob Hirsch.]

Register der rezensierten, zitierten und apostrophierten Autoren, Künstler und Persönlichkeiten 1915–1918

Dies Register soll die Kriegsjahrgänge der »Aktion« über die Nennung der Mitarbeiter hinaus nach den in ihnen vorkommenden Namen aufschlüsseln. Die rezensierten Autoren, die in der Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« zitierten Persönlichkeiten, die in Franz Pfemferts Briefkastenspalte kritisierten Autoren, Künstler, Freunde und Gegner sowie alle weiteren in der »Aktion« apostrophierten, durch Gedenkartikel, Widmungen und Abbildungen hervorgehobenen Zeitgenossen werden in einem Alphabet genannt.

Für die Jahrgänge 1911–1914 wurde ein Verzeichnis der Rezensionen zusammengestellt (vgl. Kommentar Jg. 1911, S. 113–121). Ein solches für sich an diesem Ort folgen zu lassen, lohnte nicht: ihre Zahl ist zu klein. So ist auf jenes Verzeichnis für die Vorkriegszeit summarisch zu verweisen.

In dem Gesamtregister der Mitarbeiter wurden zu den einzelnen Autoren auch die sie betreffenden Stellen im Anschluß an die Verzeichnung ihrer Beiträge genannt. Auch diese Belege werden hier summarisch verzeichnet, indem die Namen lediglich als Verweisungen aufgeführt werden.

Im vorliegenden Verzeichnis wurden die verschiedenartigen Erwähnungen durch folgende Abkürzungen bezeichnet:

A.	=	Alles den Genannten allgemein Betreffende: Aufsätze über ihn, Erwähnungen, Hinweise.
Bild	=	Bildliche Darstellung des Betreffenden.
Brk.	=	Erwähnung des Betreffenden in Pfemferts Rubrik »Kleiner Briefkasten«.
I. s. d. Z. a.	=	Der Betreffende wird in der Rubrik »Ich schneide die Zeit aus« zitiert und so gleichsam von Pfemfert an den Pranger gestellt.
Rez.	=	Rezension eines der Bücher des Genannten.
Tod.	=	Abdruck der Todesanzeige.
Widm.	=	Widmung an den Betreffenden.
Zitat	=	Zitat aus dem Werk des Betreffenden.

Summarisches Verzeichnis der Mitarbeiter in den Jahrgängen 1919–1932

Zur Orientierung über den Fortgang der »Aktion«, die nach dem Kriege immer mehr unter politische Zielsetzungen kam, werden die Jahrgänge 9–21 (1919–1932) im folgenden bibliographisch verzeichnet und die in jedem Band vorkommenden Mitarbeiter alphabetisch zusammengestellt. In Klammern wird die Anzahl der Beiträge in dem entsprechenden Jahrgang angegeben. Fehlt der Zusatz, so handelt es sich jeweils um einen Beitrag des Genannten.

Jahrgang 9, 1919: Nr. 1–51/52. 844 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit literarischen und politischen Beiträgen von Ernst Angel (2), Michael Bakunin, Ludwig Bäumer (2), Johannes R. Becher (9), Franz Richard Behrens, Maria Benemann, Petr Bezruč, Fritz Walther Bischoff (2), Franz Blei (3), A. Bogdanow, Georg Britting, N. Bucharin, Clarence Darrow, Eugen Debbs, Lucien Descaves, Franz Dingelstedt, Albert Ehrenstein (6), Prof. Eltzbacher, Faktios, Hans Flesch von Brunningen, Georg Forster, Victor Fraenkl (3), Ferdinand Freiligrath, Horst Fröhlich, Rudolf Fuchs (2), Karl Gerhard, Iwan Goll (3), W. T. Goode, Maxim Gorki, Gorny, Eugen V. Gossler, Hendrik Goverts, Georg Gretor, Alfred Grünwald (2), Henri Guilbeaux, Werner Hahn, Georg Hampe, Heinrich Heine, Walter Heinrich (3), Hans Heise, Max Herrmann-Neisse, Georg Herwegh, Karel Hlavaćek, Kurt Höfer, Arthur Holitscher, Franz Höllering, Erich Hoogestraat (8), Victor Hugo, F. J., Elisabeth Janstein (2), P. J. Jouve, Franz Jung, Oskar Kanehl (9), Sen Katayamo, Otto Kaus (2), Karl Kautsky, Julius Talbot Keller, Hugo Kersten (3), Kurt Kersten (8), Charlotte Klein (3), Wilhelm Klemm (3), Erwin Kraus, Hilde Kramer, H. K. Krupskaja, Stanislaw Kubicki, Herbert Kühn, Georg Kulka (6), F. L., Georg Ledebour, Moritz Lederer, Johann Lekai, N. Lenin (6), Eugen Leviné (2), Eugen Lewin-Dorsch, Karl Liebknecht (14), Felix Linke, Liwzietse, Emil Löhnberg, Jean Longuet, Hanns Lösche, Else Lübcke, A. Lunatscharski (2), Rosa Luxemburg (9), René Marchand, Karl Marx (3), Pol Michels (2), Minz, Mimi (Korschelt-)Morax, Erich Mühsam, Hans Neisse, A. Oriani, Karl Otten (4), Claire Otto [= Claire Jung], Petronius, Erwin Piscator, Hans Pollnow, Proudhon, Robert Prutz, Karl Radek, Nikolai Rainow, Elisée Reclus, Karl Ludwig Reiner (2), Johannes Richter, Arthur Rimbaud, Robespierre, Paul Robien (2), Romain Rolland, Ludwig Rosenberg (2), Maximilian Rosenberg, Otto Rühle (2), Jacques Sadoul (3), Jean de Saint Prix, Heinrich Schaefer (2), Franz W. Seiwert, Rolf Sievers, Sinowjew, Anglo Sissenich (2), Hugo Sonnenschein, Franá Śramek (2), Margot Starke, Stedinger, Heinrich Stern, Carl Sternheim, Thea Sternheim, Hilde Stieler, Wilhelm Stolzenberg (2), Claire Studer [= Claire Goll] (2), A. Swenzitzki, L. Theodor, Leo Trotzki, A. Tschitscherin, Eduard Unger (4), Alfred Vagts (6), Heinrich Vogeler, Erich Armin Voight (3), Wilhelm von Waldbrühl, Ernst Weiß (2), Curt Wesse, Hans Wickihalder, Oskar Wiener, Zeise, Clara Zetkin (2), Carl Zuckmayer (2). Ferner zahlreiche Beiträge des Herausgebers sowie Aufrufe, Programme, Briefe.

Mit künstlerischen Beiträgen von Josef Achmann, Herbert Anger (7), Rüdiger Berlit (19), Bruno Beye, Oskar Birkenbach (3), Conrad Felixmüller (19), Erich Gehre (3), Erich Goldbaum, Walter O. Grimm (3), Karl Jakob Hirsch (12), Eugen Hoffmann (2), Karl Holtz (15), Heinrich Hoerle, Lonni Ideler, Julius Kaufmann, Edmund Kesting (2), Osio Koffler (2), Oskar Kokoschka (2), A. Krapp (4), Emil Maetzel (2), Lisa Pasedag (2), Franz W. Seiwert (2), Karl Schmidt-Rottluff, Wilhelm Schuler (2), Franz Schulze (4), Ernst Schütte (3), Max Schwimmer (6), Ottomar Starke, Ottheinrich Strohmeyer (2), Georg Tappert (2), Willi Tegtmeier (4), Heinrich Vogeler (3), Jan Jerzy Wronieci.

Jahrgang 10, 1920: Heft 1/2–51/52. 728 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit politischen und literarischen Beiträgen von Jan Appel, Michael Bakunin, N. Bucharin (2), Georg Büchner, Georg Charasoff (2), Emil Chauvelon, Georg Davidsohn (2), Otto Dehne (2), G. Deville, A. Dombrodt, Max Dortu (10), Kurt Eisner, Friedrich Engels (2), Conrad Felixmüller, Otto Freundlich, Kurt Albert Gerlach, Artur Goldstein, Alfred Grünwald, Maximilian Harden, Raoul Hausmann, Walter Heinrich, Paul Heller, Max Herrmann-Neisse, Camill Hoffmann, Erich Hoogestraat (2), Johan Heartfield und George Grosz, Ikarus, Elisabeth Janstein (2), Josef Kalmer, Kamkow, Oskar Kanehl, W. Kerschenzer, Konrad Kleinlein, Wilhelm Klemm, Christian Közle, Peter Krapotkin (2), N. Krupskaja, N. Lenin (5), Eugen Lewin-Dorsch, Karl Liebknecht (2), A. Lunatscharski (3), Rosa Luxemburg (2), Lu Märten, Karl Marx, Franz Mehring, Pol Michels (2), Edmund Mikalyi, Erich Mühsam (5), Multatuli, Georg Pioch, Hans Ollnow, Karl Radek, Stera Ramm (2), Charles Rappoport, Paul Robien (2), Maximilian Rosenberg (2), Otto Rühle (5), Josef Scherl, Josef Schirmer, Adolf J. Schmidt,

Franz W. Seiwert (5), Hermann Seyfert, Friedrich Sieburg, Hugo Sonnenschein, Tobias Sternberg, Robert Strohmeyer (2), Leo Tolstoi, Leo Trotzki (2), Benjamin R. Tucker, Hilde Wertheim, Walt Whitman, E. Wiegler, Heinrich Vogeler, Carl Weiß, Westermeyer, Rudolf Zimmer, sowie mit zahlreichen Aufsätzen, Glossen und Notizen des Herausgebers und mit parteipolitischen Aufrufen, Programmen und Hinweisen.

Mit künstlerischen Beiträgen von Georg Arndt (4), Bagaria (2), Bruno Beye, Rüdiger Berlit (3), Leal Camara (6), Conrad Felixmüller (13), Erich Gehre, Heinrich Hoerle, Georg Ledebour, Wilhelm Lehmbruck, Bruno W. Reimann, Hans Richter (2), Max Schwimmer, Ernst Schütte (2), Franz W. Seiwert, Rolf Tillmann, Aloys Wach, Alfred Zacharias (3), Heinrich Zernack.

Jahrgang 11, 1921: Heft 1/2–51/52. 732 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit politischen und literarischen Beiträgen von J. Außerlechner, Ernst Blaß, Alexander Block, Friedrich von Bodenstedt, A. Bogdanow (2), Michael Bakunin (3), James Broh (9), August Brücher, Fritz Brupbacher, N. Bucharin, Eduard Carpenter (2), Artur Crispien, Alfred Dallmann, Georg Davidsohn, Odilon Delimal, M. Disch, H. Dombrowski, Max Dortu (7), F. M. Dostojewski, Albert Ehrenstein (2), Luigi Fabbri (3), Gustave Flaubert, Victor Fraenkl (3), Otto Freundlich (2), Rudolf Fuchs, Hermann Gorter, L. Halevy, Maximilian Harden (2), Raoul Hausmann (5), Heinrich Heine, Max Herrmann-Neisse (8), Wilhelm Herzog, Max Hölz (3), Elisabeth Janstein, Hermann Joelson, Franz Jung (2), Oskar Kanehl (4), Friedrich Kapp, Ludwig Kassak (2), Konrad Kleinlein, Wilhelm Klemm, Peter Krapotkin, Moritz Lederer (2), N. Lenin, Karl Liebknecht, Else Lübcke (2), Rosa Luxemburg, Errico Malatesta, Wladimir Majakowskij, Pol Michels, Julius Moser, Erich Mühsam (3), Hans Müller, K. Offenburg, Oskar, Hans Paasche, A. Pannekoek, Eugen Pawlowski, Alexandra Pfemfert, H. E. Platte, Stera Ramm, Karl Ludwig Reiner, Rudolf Rocker, Paul Robien (2), Maximilian Rosenberg, Otto Rühle (7), Nicola Sacco, R. Sauer, Franz W. Seiwert (3), R. A. Sievers, R. Sorge, Heinrich Stadelmann, Tobias Sternberg, Carl Sternheim (3), Wilhelm Stolzenburg (3), Charlot Straßer, Max Tobler, Bartolomeo Vanzetti, E. Wiegleb, Rudolf Zimmer (3), B. Zimmermann, ferner viele Artikel, Glossen, Notizen des Herausgebers und anonyme Berichte, Mitteilungen und Hinweise.

Mit künstlerischen Beiträgen von Rüdiger Berlit (4), Bruno Beye, Oskar Birkenbach, Conrad Felixmüller (11), Erich Goldbaum, George Grosz, Raoul Hausmann, Karl Holtz (2), Heinrich Hoerle, E. M. Karpf, Osio Koffler, A. Krapp, Max Krause, Henri Matisse, Max Oppenheimer, Heinrich Richter-Berlin (2), Grete Rühle, Christian Schad, Georg Tappert, B. Thomasius (4), Felix Vallotton, Heinrich Vogeler.

Jahrgang 12, 1922: Heft 1/2–47/48. 688 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit allgemeinen und literarischen Beiträgen von Max Barthel, Gottfried Benn, Fritz Walther Bischoff, James Broh (11), Fritz Brupbacher (11), Arthur Crispien, Ernst Drahn (3), Alfred Dressel, Wera Figner, Victor Fraenkl, Otto Freundlich, Alice Gerstel, Maxim Gorki, Maximilian Harden (4), Max Herrmann-Neisse (9), Herold (2), H. Heynemann (2), Max Hölz, Ewald Hott, Julius-Wilten, Oskar Kanehl (2), Emil Kotte (2), Georg Ledebour, N. Lenin, Ernst Liebetrau, Karl Liebknecht (3), B. de Ligt, Rosa Luxemburg (2), Benno Maass, Heinz Mansfeld (6), Luise Michel (2), Erich Mühsam (10), Stanislaus Müller, Nozuol, Hans Oprecht, Peladan, J. Perraud, Heinz Erich Platte (3), Joseph Primbs, Karl Radek, Alexandra Ramm (2), Otto Rühle, Han Ryner, Oskar Schaefer, Karl Schüttig, Franz W. Seiwert (2), Carl Sternheim (7), Thea Sternheim, Rudolf Ziegler (3), Rudolf Zimmer (2) sowie mit zahlreichen Beiträgen, Bemerkungen, Glossen, Buchbesprechungen des Herausgebers und Dokumenten, Aufrufen aus der politischen Arbeit der »Aktion«.

Mit künstlerischen Beiträgen von Rüdiger Berlit (9), Conrad Felixmüller (2), George Grosz, Karl Holtz (7), F. W. Jansen (6), Käthe Kollwitz, Frans Masereel (7), Pablo Picasso, Franz W. Seiwert (2).

Jahrgang 13, 1923: Heft 1–20. 578 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit allgemeinen und literarischen Beiträgen von Michael Bakunin, James Broh (9), Fritz Brupbacher (3), Rudolf Bussmann, Ernst Drahn, Heinz Elm, Julius Epstein, Ferdinand Freiligrath, Otto Freundlich, Karl Graf, Otto Grosz, Raoul Hausmann, Maximilian Harden, Georg Herwegh, Max Herrmann-Neisse (14), Oskar Kanehl (6), N. Lenin (2), Karl Liebknecht, B. de Ligt, Jean Paul Marat, Karl Marx (4), Rolf Mayr (2), Gheo Milev, Erich Mühsam, Max Nettlau, Richard Oehring, Karl Radek (2), Karl Ludwig Reiner (3), Elmar Sandten (2), Sas,

Robert Sauer, Franz Wilhelm Seiwert (3), F. P. H. Sievers, Johannes Stein, Carl Sternheim, Adalbert Schmidt, Karl Schöttig, Friedrich Benno Schulze, Leo Trotzki, Westermeyer (2), J. Zilberfarb (2), Rudolf Zimmer (2) sowie mit zahlreichen Beiträgen, Glossen und Briefkastennotizen des Herausgebers und politischen Dokumenten.

Mit künstlerischen Beiträgen von Bagara, Rüdiger Berlit (2), Conrad Felixmüller (4), Walter Heinrich, Heinrich Hoerle, Karl Holtz (3), F. M. Jansen (4), Emil Maetzel, Max Oppenheimer, Franz Wilhelm Seiwert (3), Egon Schiele, Alfred Schröder.

Jahrgang 14, 1924: Heft 1–15. 736 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit politischen, ökonomischen und kulturellen Beiträgen von Charles Emile Almlöf, Ast, Michael Bakunin, Luigi Bertoni, G. Bifolchi, James Broh (6), Georg Davidson, G. Demiani, Ernst Drahn, Erismus, H. G. Franz, Otto Freundlich (2), J. Goirand, Hermann Gorter, Emma Goldmann, Maximilian Harden, Raoul Hausmann, Max Herrmann-Neisse (13), J. Giesen, L. B. Kamenjew, Oskar Kanehl (8), Immanuel Kant, Peter Lawrow, Moritz Lederer (3), Karl Liebknecht, Wilhelm Liebknecht, Jack London, Rosa Luxemburg, Benno Maass (2), General Märker, Octave Mirbeau, John Most, Sylvia Pankhurst, Plantaner, Iwanoff Rasumnik, Rittinghausen (2) Rudolf Rocker (4), Otto Rühle, R. Rupprecht (2), Adalbert Schmidt (3), W. Scholz, Franz Wilhelm Seiwert (2), R. Stahl, J. Steinberg, Carl Sternheim, Leo Trotzki, Wilkens, Rudolf Zimmer (2) sowie zahlreichen Beiträgen, Glossen und Notizen des Herausgebers und politischen Dokumenten.

Mit künstlerischen Beiträgen von Rüdiger Berlit (13), Conrad Felixmüller (2), Karl Holtz (2), Heinrich Hoerle (2), F. M. Jansen (10), Frans Masereel, Franz Wilhelm Seiwert (3).

Jahrgang 15, 1925: Heft 1–12. 680 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit politischen, ökonomischen und kulturellen Beiträgen von Fritz Annecke, Erich Ausmeier, Angelika Balabanoff (2), Armando Borghi, James Broh (9), Fritz Brupbacher, Eusebio C. Carbo, A. Donath, Sebastian Faure, Filippeli, Ruth Fischer, Hans Fittko, John Förste, Victor Fraenkl, Paul Frölich, W. Fuchs, Alice Gerstel-Rühle (2), Hugo Hagn, Richard Hennig, Max Herrmann-Neisse (2), Heinrich Heynemann, Kamenjew, Oskar Kanehl (11), N. Lenin (3), Theodor Lessing, Karl Liebknecht (3), Rosa Luxemburg (2), Enrico Malatesta, Karl Marx, Peter Maslowski, A. Mathes, Paul Mattick, Rolf Mayr, Ernst Meyer, Benito Mussolini, Franz Radloff, Alexandra Ramm (3), Karl Ludwig Reiner, Maximilian Robespierre, Otto Rühle (5), Boris Sawinkow, Adalbert Schmidt (3), Hans Schoeller, Artur Seehof, Franz Wilhelm Seiwert, Gregor Sinowjew, R. Stahl (3), J. Steinberg (3), Frederik Ström, Leo Trotzki, Jos. Wagner, Ludwig Weyl (2), Rudolf Zimmer (6) sowie mit zahlreichen Beiträgen, Glossen, Briefkastennotizen und Buchbesprechungen des Herausgebers und politischen Dokumenten.

Mit künstlerischen Beiträgen von Rüdiger Berlit (7), Karl Holtz, Heinrich Hoerle, F. M. Jansen (4), Henri Rousseau, Franz Wilhelm Seiwert.

Jahrgang 16, 1926: Heft 1/3–11/12. 316 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis.

Mit politischen Beiträgen von Angelika Balabanoff (3), Herbert Baldus, H. A. Bernard, Kurys Boruta, Bordiga, James Broh, Zoltan Fabry, Julius Epstein, Hans Fittko (2), Helmuth Frankenberg, Otto Geithner (7), Max Herrmann-Neisse (3), Oskar Kanehl (3), Iwan Katz, Kirsten, Alexandra Ramm, F. M. Reifferscheidt, Artur Seehof (5), Franz Wilhelm Seiwert, Julius Südrock, Vayxellaender sowie mit Beiträgen des Herausgebers und politischen Dokumenten.

Mit Titelholzschnitten von Aretz, Max Bachner, Conrad Felixmüller, Heinrich Hoerle, F. M. Jansen, Heinrich Richter-Berlin (2), Franz Wilhelm Seiwert, Velix Vallotton.

Jahrgang 17, 1927: Heft 1/2–4/6. 119 Spalten.

Mit politischen, ökonomischen und kulturellen Beiträgen von Henri Barbusse, Rudolf Franz, Max Herrmann-Neisse, Kurt Kersten, Richard Kirsten, Johannes Knief, Franz Leschnitzer, Lu Märten, A. W. Nemilow, Alexandra Ramm, M. Reißner, Nicola Sacco, Franz W. Seiwert, Bartolomeo Vanzetti, Friedrich Weißelberger und politischen und polemischen Artikeln und Glossen des Herausgebers.

Mit Titelholzschnitten von Rüdiger Berlit, F. M. Jansen und Franz W. Seiwert.

Jahrgang 18, 1928: Heft 1–10/12. 250 Spalten. Mit Inhaltsverzeichnis zu Jg. 17 und 18.

Mit politischen, ökonomischen und kulturellen Beiträgen von A. Arschinow, Herbert Baldus, August Brücher, Fritz Brupbacher (2), Julius Epstein, Rudolf Franz, Alexander Granach, James Guileaume, A. Jakowlew, A. Joffe, Oskar Kanehl (3), Johannes Knief, Peter Krapotkin, N. Lenin, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg (2), Karl Radek, Alexandra Ramm (2), Karl Ludwig Reiner, G. Sinowjew (2), G. Stein, J. Steinberg, Leo Tolstoi, Leo Trotzki (5), sowie mit Aufsätzen, Glossen, Besprechungen des Herausgebers und Abdruck von Dokumenten aus der Partei-Arbeit.

Mit künstlerischen Beiträgen von Rüdiger Berlit, Conrad Felixmüller, George Grosz (3).

Jahrgang 19, 1929: Heft 1/2–5/8. 198 Spalten.

Mit politischen Beiträgen von James Broh (2), Fritz Brupbacher (2), Albert Ehrenstein (2), Franz Hirsch, Oskar Kanehl (3), Karl Korsch (4), Magdeleine Paz-Marx, Sadoul, Leo Trotzki (13) und einigen Beiträgen des Herausgebers.

Mit künstlerischen Beiträgen von Deni und Ines Wetzel.

Jahrgang 20, 1930: Heft 1/2. 28 Spalten.

Mit Beiträgen von Petr Bezruč, Karl Groß, Wladimir Majakowskij, Alexandra Ramm, Leo Trotzki (2), mit Aufsätzen und Glossen des Herausgebers sowie einem Titelholzschnitt von Hans Richter.

Jahrgang 21, 1931: Heft 1/2 und 3/4. 96 Spalten.

Mit politischen Beiträgen von Angelika Balabanoff, Peter Bezruč, Oskar Kanehl, Karl Korsch, Petro Pantsch, Max Tobler und Leo Trotzki (4) sowie einigen Beiträgen des Herausgebers.

Mit zwei anonymen Titelholzschnitten.

Jahrgang 22, 1932: Heft 1/4. 60 Spalten.

Mit politischen Artikeln des Herausgebers, Aufsätzen von Karl Korsch. N. Lenin, Leo Trotzki sowie einem Titelholzschnitt von Heinrich Hoerle.

SCHLUSSWORT

Die »Aktion« im Kriege – sie lebt in der Erinnerung vieler Zeitgenossen fort als eine große Tat des Geistes inmitten einer Welt des Hasses und des Völkermordes. Was Franz Pfemfert mit seiner »Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst« zwischen 1914 und 1918 leistete, erfüllte viele, vor allem junge Menschen an der Front mit der Hoffnung auf ein »anderes Deutschland«. So schrieb einer von ihnen, Erwin Piscator über dieses tiefe Erlebnis 1961 im Rückblick:

> »›Ich setze diese Zeitschrift wider diese Zeit.‹ Als ich im vordersten Schützengraben diese Zeilen las, als ich den Titel ›Die Aktion‹ vor mir sah, als ein Gedicht neben dem anderen mein Leid, meine Angst, mein Leben und meinen voraussichtlichen Tod beschrieb und verdichtete, als ich mich selbst unter denen fand, die wirklich Kameraden waren ohne einen höheren Befehl als den der Menschlichkeit, da wurde mir bewußt, daß kein gottgewolltes Schicksal waltete, daß kein unabänderbares Fatum uns in diesen Dreck führte, sondern daß nur Verbrechen an der Menschlichkeit und dem Menschen dazu geführt hatten. Diese Erkenntnisse verdankte ich Pfemfert und seiner ›Aktion‹«.

Nun liegen diese Kriegsjahrgänge der »Aktion« 1915–1918 – in den Bibliotheken kaum noch auffindbare Dokumente – in einem Nachdruck vor, und der Leser kann Legende und Wirklichkeit prüfen, kann sehen, wie weit das Bild der Erinnerung stand hält vor dem gedruckten Wort der »Aktion«. Und man wird erkennen, daß hier ein Herausgeber am Werke war, der, besessen von seiner fanatischen politischen Überzeugung, unbeirrt um Sieg und Niederlage seine Zeitschrift zum lebendigen Zentrum einer Generation machte, der das tragische Schicksal der Völker zum künstlerischen Erlebnis wurde.

Erinnern wir uns der Vorkriegszeit im Wirken Franz Pfemferts, um die Lage der »Aktion« zu Anfang 1915 richtig einzuschätzen. Es ist längst erwiesen, daß die Berliner Zeitschrift zwischen 1911 und 1914 das ideelle Zentrum der neuen künstlerischen Bewegung in Deutschland wurde, der man im Kriege den Namen Expressionismus gab, daß die Spalten dieser Zeitschrift das Versuchsgelände der jungen Autoren waren, ja, daß manches durch tragischen Tod oder frühes Ende abgebrochene Lebenswerk hier überliefert ist. Im Frühjahr 1914 hatte Franz Pfemfert, der damals fünfunddreißig Jahre alt war und dessen Selbstbewußtsein mit dem Aufstreben seines Unternehmens gestiegen war, den berühmten offenen Brief an einen Staatsanwalt geschrieben und darin Bilanz gezogen. Wir wollen diese Sätze wiederholen:

> »Hören Sie, Herr Staatsanwalt! DIE AKTION ist eine Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst. Für menschlichste Politik. Für ... erstklassige, jüngste Literatur. Für jüngste, heiligste Kunst. Die Besten, Herr Staatsanwalt, sind meine Leser...«

In diese glückliche Situation, in der eine neue Avantgarde in Deutschland frühen Ruhm erlebte, fiel der Ausbruch des Weltkrieges, den Franz Pfemfert seit Jahren vorausgesehen hat. Er, der leidenschaftliche Pazifist einer geistigen Haltung, die man als Anarcho-Sozialismus bezeichnen kann, sah sich angesichts der Kriegsbegeisterung schnell in eine schwierige Lage versetzt, und er zog, um dem Verbot zu entgehen, die klügste Konsequenz, die es ihm ermöglichte, die Zeitschrift über die Kriegsjahre unbehelligt fortzuführen. »Die Aktion wird in den nächsten Wochen nur Literatur und Kunst enthalten«: Pfemfert hat dieses Programm nach außen hin bis zum Sommer 1918 eingehalten mit einer bewunderswerten Fähigkeit, dennoch seine Leser nicht einen Moment im Zweifel darüber zu lassen, daß die »Aktion« gegen die Zeit, gegen den Krieg gerichtet war. So schrieb er im November 1918 voller Bitterkeit, aber nicht ohne das Gefühl des Triumphes:

> »W i r aber stehen vor der Menschheit aufrecht! Rein ist unsere Ehre, wir sind nicht besiegt worden, denn wir haben keinen Krieg geführt! Daß wir so Wenige sind, daß in Deutschland n u r die AKTION der Meute gegenüberstand, es hat mich oft bedrückt. Ein Volk von siebzig Millionen – und ein einziges kleines Wochenblatt repräsentierte im August 1914 die unbedingte Kriegsfeindschaft, die Menschlichkeit, das Gewissen!« (Sp. 564)

»Die Aktion« als Antikriegszeitschrift, als Bollwerk gegen alle nationalistischen und kriegerischen Tendenzen: das war Franz Pfemferts alleiniges Werk. Er bestimmte die Richtung, so wie es Karl Kraus mit seiner Ein-Mann-Zeitschrift, der »Fackel« tat. Man muß ihm recht geben, als er 1918 schrieb:

> »Die AKTION habe i c h gegründet und zu dem gemacht, was sie heute ist; nie hat jemand die Leitung meines Blattes mit mir geteilt oder beeinflussen können; ich bin (unterstützt von meiner Kameradin Alexandra) stets alleiniger Redakteur, Herausgeber und Verleger gewesen. Also ich allein bin verantwortlich zu machen für jedes Wort, das die AKTION in acht Jahren publizierte. Diese Verantwortung erstreckt sich bis in den Anzeigenteil«. (Sp. 338)

»Verantwortlich zu machen für jedes Wort«: das meiste las man zwischen den Zeilen. Pfemfert, der in den ersten vier Jahrgängen Heft für Heft in den Leitartikeln mit seiner politischen Gesinnung nicht zurückhielt, ließ nun seine – unpolitischen – Mitarbeiter sprechen oder – in den Zitaten – die Zeitgenossen. Nur in der Spalte »Kleiner Briefkasten« erfährt man seine Meinung: das war im Kriege die Tarnkappe für ein politisches Engagement. Mehr noch war es die im April 1915 eingerichtete Rubrik »Ich schneide die Zeit aus.« Die Blütenlese, die Pfemfert hier aus der zeitgenössischen Presse, aus Publikationen und Reden zusammenstellte, erfüllt noch heute den Leser mit Unbehagen, Befremdung, ja mit Beschämung. Man ist fassungslos über die Verirrung menschlicher Regungen. Pfemfert glossierte seine Zeit, indem er ihr das Wort erteilte. Recht ungeschminkt hatte er zu Beginn den Sinn seines Tuns beschrieben:

> »Meine Antworten waren, ehe sie [die Zeit] mir ihre Fragen stellte. Heute muß mein Schweigen für mich reden – und sie selbst. Die Mappe, in der ich sie mir aufhebe, ist schon arg dickbäuchig geworden; ich will Raum schaffen und beginne, die Zeit auszuschneiden, um ihr Gesicht (und auch ihre Gesichte) über sie selbst hinaus der Welt zu erhalten. Die Schere quietscht; ich schneide die Zeit aus; sie soll in meiner AKTION sprechen; für sich und für mich«. (Sp. 214)

Das, was in immer länger werdenden Spalten aus der Zeit ausgeschnitten und durch Briefkastennotizen ergänzt wurde, war die ungeheure Spiegelung des Ereignisses, das mit elementarer Gewalt über das neue Jahrhundert hereingebrochen war. Es besiegelte das 19. Jahrhundert und war zugleich der schauerliche Auftakt zu noch mörderischeren Untaten, die Europa an den Rand des Abgrunds brachten. Die gnadenlose Zeit, die erbarmungslose Massenvernichtung des Weltkriegs wird der Leser, der 50 Jahre danach die »Aktion« neu liest, immer vor Augen haben: sie ist der Hintergrund, vor dem sich Pfemferts Tätigkeit als Herausgeber und Verleger abspielte. So allein kann man auch seine Stellung zur Novemberrevolution 1918 verstehen: Pfemfert kämpfte mit seinen wenigen Freunden an der Seite des Spartakusbundes für eine Räterepublik nach russischem Vorbild, später Trotzkischer Prägung gegen eine parlamentarische Republik, in der dann Pfemfert wieder abseits stehen mußte. Aber die Hektik der Zeit war vorüber, und andere Mittel und Möglichkeiten des geistigen Widerstandes oder besser der geistigen Auseinandersetzung mit der politischen Problematik standen zu Gebote. Pfemferts »Aktion« war nicht mehr Mittelpunkt, ja sie wurde – man verzeihe den Ausdruck! – zu einem Mauerblümchen in der Weimarer Republik. Deshalb war es auch sinnvoll, den Neudruck mit dem Jahrgang 1918 zu beschließen: was folgte, wurde immer einseitiger, polemischer, in seinem Wert problematischer. Die große Zeit der »Aktion« war vorüber: sie lag vor dem Kriege und kulminierte in den Jahren zwischen 1914 und 1918. –

Viele Komponente sind notwendig, um eine gute Zeitschrift zu ermöglichen. Von der Person des Herausgebers war die Rede und von dem Zündstoff der Zeit. Aber das allein genügt nicht: erst die Existenz eines neuen literarischen und künstlerischen Impulses konnte das Bindeglied werden, um die »Aktion« zu dem durchschlagenden Organ zu machen, das noch ein halbes Jahrhundert später die Leser in den Bann zieht.

Die Generation der Expressionisten fand sich unter der Ägide Pfemferts zusammen, um in Gedichten und Holzschnitten gegen den Krieg zu protestieren, in den Versen vom Schlachtfeld das Grauen des Krieges zu beschreiben und in den Erzählungen, Skizzen und Zeichnungen den Umbruch der Zeit darzustellen. Expressionistischer Schrei und expressionistische Gebärde, zugleich Aufruf, Manifest,

Appell an eine neue Menschheit sind die Motive der Dichtungen; Leid und Not spricht aus den Holzschnitten der Künstler. Es war eine gebärden- und wortgewaltige Zeit, und die Dichtungen der »Aktion« liefern den Beweis, daß der Glaube an die Macht des Wortes die Autoren bewegte, die noch Söhne eines humanistischen Bildungszeitalters waren. Man wird die Verse und Prosastücke und auch die künstlerischen Beiträge in den meisten Fällen nicht als vollendete Kunstwerke betrachten dürfen. Sie sind vielmehr Ausdruck geistigen Engagements, Reaktionen einer künstlerischen Jugend auf ein sie überwältigendes Ereignis. Vieles ist vorläufig und unausgereift. Aber in jeder Zeile ist dieser Einsatz, dieser Wille zum Ganzen gegenwärtig. Höher als die Kunst pries man den Menschen. Und liest man die »Aktion«, so darf man diesen menschlichen Anteil nicht übersehen. Der Mensch stand nach Ludwig Rubiners Worten in der Mitte: geht man die Lebensläufe durch, so sieht man, wie die meisten dieser Devise treu blieben, und mit Erschrecken stellt man fest, wie viele diesen Kampf um den Menschen in der Zeit zwischen 1933 und 1945 mit dem Leben bezahlen mußten. Sie waren ihrem Schicksal treu geblieben, oder: sie konnten ihm nicht entrinnen. Wie viel Leid, wie viel Tränen verbirgt sich hinter den Namen, die unter den Beiträgen der »Aktion« zu lesen sind. Viele endeten in Verzweiflung, nahmen sich aus Not und Angst das Leben, am Ende ihrer Existenz, und erschütternd viele endeten in den Gaskammern des Regimes, dessen Unmenschlichkeit alles übertraf, was die Opfer in ihrer Jugend überhaupt für denkbar gehalten haben. Andere bezahlten ihre menschliche Haltung mit dem Leid der Emigration, und wie viel Unglück über die Zurückgebliebenen, die fast alle den Idealen ihrer Jugend treu geblieben waren, hereinbrach, kann man nicht in die Zeilen knapper Lebensabrisse einfügen.

Die »Aktion« als ein document humain: – das ist die eine Seite des Problems. Sucht man diese Dichtungen formal zu bestimmen, so fällt es nicht schwer, ihren Standort im Gefüge der expressionistischen Literatur überhaupt zu sehen. Die Gesinnung war stärker als die Form, das Engagement größer als die Kunst. Die Aktions-Dichtungen – wenn man wirklich diese Typisierung wagen will – stehen beispielsweise der formalen Sturm-Kunst diametral entgegen: nicht zufällig wird Herwarth Walden verspottet und August Stramm parodiert. Aber auch von den expressionistischen Dramatikern, von Walter Hasenclever und Fritz von Unruh, von Reinhard Goering und Paul Kornfeld rückte Pfemfert ab. Die Gebärde in ihren Stücken war ihm nicht mehr mit seinem Ideal einer Erlebnisdichtung vereinbar. Auch Kasimir Edschmid stand mit seiner Prosa auf dem andern Ufer, wo überhaupt alle expressionistischen Autoren versammelt waren, zu Recht oder zu Unrecht, die einmal ein unvorsichtiges Wort über den Krieg gesagt hatten oder aber mit einer solchen Haltung in eine Beziehung gebracht werden konnten. Durch diesen Purismus, den man in manchen Fällen nur noch psychologisch nachvollziehen kann, entzog sich freilich Pfemfert nach und nach die Existenzgrundlage. Immer mehr Mitarbeiter wanderten ab, und Pfemfert blieb mit wenigen Getreuen, zu denen etwa Max Herrmann-Neisse, Wilhelm Klemm und Karl Otten gehörten, zurück.

Es versteht sich, daß sich kein »bürgerlicher« Dichter in den Spalten der »Aktion« verfing. Man kann die Autoren, die Pfemfert druckte, im gewissen Sinne als eine ideelle Gruppe sehen. Die Ältesten gehörten zu den frühesten Freunden des Herausgebers, so Ferdinand Hardekopf und Ludwig Rubiner. Viele Getreue waren Mitarbeiter von Anfang an, etwa Gottfried Benn, Paul Boldt, Carl Einstein, Wilhelm Klemm; die Jüngsten aber waren die Zwanzigjährigen von 1914, z. B. Hermann Kasack und Edlef Köppen, Ernst Toller und Johannes Urzidil. Manche leben als Aktions-Lyriker fort, andere gingen später eigene Wege, manche sind nur als Mitarbeiter der »Aktion« bekannt geblieben, sei es, daß ihnen ein früher Tod bevorstand, sei es, daß sie sich von der Dichtung abwandten...

Ähnliches gilt auch von den Malern und Graphikern, die im Kriege entscheidend das Gesicht der »Aktion« bestimmten. Das Schwarz-Weiß der Graphik war typisch für Pfemferts Zeitschrift und vorbildlich für viele spät-expressionistische Publikationen. Die »Aktion« machte Schule. – Unter den Malern sind manche bedeutende Namen zu finden, etwa Karl Schmidt-Rottluff und Egon Schiele, Ludwig Meidner und Hans Richter. Aber vor allem solche, die erst spät wieder ins Bewußtsein der Nachwelt rückten, wie etwa Felixmüller, Josef Eberz, Karl Jakob Hirsch, Otto Freundlich und

Georg Tappert sind neben unzähligen weiteren vertreten. Die Graphik war bestimmt von der Ekstatik, von der Reduktion aufs Wesentliche; in den vielen Porträts spiegelt sich der seelische Innenraum. Man gewinnt einen Einblick in die Breite expressionistischen Schaffens.

Ein letztes Wort ist zur Mittlertätigkeit Pfemferts zu sagen: blättert man die Kriegsjahrgänge durch, so fällt der erhebliche Anteil der ausländischen Literatur und Kunst auf. Darin bekundet sich die antinationale Haltung des Herausgebers, der ja aus Protest gegen die Verunglimpfungen eine Reihe von Sonderheften für die einzelnen damals feindlichen Länder zusammenstellte. Man lernt so die gleichzeitige, die zeitgenössische Literatur und Kunst des Auslandes kennen; der Expressionismus erscheint als ein Teil der europäischen Avantgarde, die von Frankreich bis Rußland, von Spanien bis zur Tschechoslowakei, von Belgien bis Italien, von England bis Polen reichte.

Wir können hier abbrechen. Es kam uns nicht auf eine Darstellung der »Aktion« im Kriege an. Sondern es sollte lediglich in ein paar Durchblicken gezeigt werden, daß die Kriegsjahrgänge der »Aktion« von 1915 bis 1918 einen geschlossenen Abschnitt in der Geschichte dieser Zeitschrift darstellen, daß man sie als Einheit verstehen sollte. Zugleich aber wird deutlich, wie sehr sich diese Jahrgänge von denen der Vorkriegszeit unterscheiden. Damals war alles noch im Keimen, im geheimen Werden. Dort war der Aufbruch, hier die Bewährung der Literatur und der Autoren, der Kunst und der Künstler. Als Ganzes freilich spannt sich der Bogen von 1911 bis 1918. Und als Ganzes wird die »Aktion« zu einer literarisch-künstlerischen Chronik einer Avantgarde unter dem Zeichen des Expressionismus und unter dem Banner einer pazifistisch politischen Haltung. Als Ganzes endlich sollte man diese Zeitschrift würdigen, und dazu sind mit diesem Neudruck die Möglichkeiten gegeben.

Dem Herausgeber dieses photomechanischen Nachdruckes war die Aufgabe gegeben, die »Aktion« wieder einzuführen, sie lesbar zu machen und Durchblicke zu geben. Er hat seine Aufgabe so betrachtet, wie sie ein Editor sieht. Seine Arbeit soll Wegweisung sein und nicht mehr. Dem Nachdruck der ersten vier Jahrgänge wurde deshalb 1961 eine knappe Redaktionsgeschichte vorangestellt und diese durch zeitgenössische Dokumente unterbaut. Auch wurden zur Ergänzung die Veranstaltungen, Ausstellungen und Veröffentlichungen der »Aktion« verzeichnet. Für den vorliegenden Teildruck wird darauf verwiesen. Das Bindeglied sind die Verzeichnisse: die Lebensläufe dort am Beginn des ersten Jahrgangs und hier am Ende der nachgedruckten Folge. Vom vorliegenden Teil her läßt sich das Ganze überblicken. Endlich sollen die weiteren Register den Zugang erleichtern und zugleich die Zeitschrift als eine Quelle für das geistige Leben der Zeit nutzbar machen.

Der Herausgeber ist dankbar, daß dieser Nachdruck der Kriegsjahrgänge von Franz Pfemferts »Aktion« möglich wurde. Er sieht sein Werk getan, indem er für die ersten vier Jahrgänge das Einleitende und für die vier folgenden den Ausklang zusammenstellte. Dazwischen liegt die Fülle einer Zeit, einer Literatur- und Kunstepoche, die heute wieder so sehr ins Bewußtsein getreten ist und durch ihren Reichtum künstlerischer Einfälle und literarischer Improvisationen fasziniert. Auch im Namen von Dr. Karol S. Kubicki (Berlin), der mit mir zusammen die Rechte an der »Aktion« verwaltet und vor allem im Namen von Frau Maria Schaefer (Berlin), der Schwägerin Pfemferts, möchte ich den Dank an die Cotta'sche Verlagshandlung in Stuttgart aussprechen für den Mut, den sie 1961 mit dem Neudruck der Jahrgänge 1911 bis 1914 bewies. Wir fühlen uns Herrn Dr. Störig und Herrn Dr. Walter Hasenclever verbunden. Dank gilt auch der jetzigen Verlagsleitung, die zwar selbst nicht in der Lage war, den Fortdruck der »Aktion« zu übernehmen, diesen aber nach Kräften unterstützte.

Den Nachdruck der ersten vier Jahrgänge hat Frau Alexandra Pfemfert, die Witwe des Aktions-Herausgebers, noch miterlebt. Er hat sie mit Freude, Dankbarkeit, vor allem mit Genugtuung erfüllt. Ihr letzter Wunsch, den sie uns beiden, Kubicki und mir, ans Herz gelegt hat, war die Bitte, man möge die »Aktion« bis 1918 fortdrucken. Wir sind glücklich, daß wir diesen letzten Willen der Lebensgefährtin Pfemferts nun einlösen können und möchten dem Kösel-Verlag in München unseren wärmsten Dank für diese Tat ausdrücken. Wir freuen uns, daß das Werk in dem Verlag erscheint, der nicht nur für Theodor Däubler und Else Lasker-Schüler eingetreten ist. Herrn Dr. Wild, Dieter Munz und Friedrich Pfäfflin gilt unser ganz besonderer Dank.

Im übrigen liegt es mir am Herzen, auch allen denen Dank zu sagen, die mein editorisches Geschäft

mit Rat und Tat förderten: allen voran Frau Maria Schaefer und Dr. Karol S. Kubicki (der mir ein unveröffentlichtes Manuskript über den polnischen »Zdroy« zur Verfügung stellte), ferner Frau Claire Jung (Berlin), Herrn Dr. J. M. Lange (Berlin), Herrn Dr. Herbert Lewandowski (Genf), Herrn Professor Dr. Kurt Pinthus (Marbach), Herrn William Sternfeld (London), sowie den ehemaligen Mitarbeitern und ihren Angehörigen, die mir biographische Unterlagen überließen. Endlich möchte ich meinen Marbacher Mitarbeiterinnen für ihre Hilfe danken: Hildegard Bay, Ingrid Bode, Dagmar Laakmann, Irmingart Meyen und Hildegard Tschirner; am Ende schließlich meiner Frau, die mir auch bei dieser Arbeit hilfreich zur Seite stand.

Kehren wir noch einmal zur »Aktion« zurück: die Jahrgänge 1919–1932 für einen Nachdruck vorzusehen, lag außerhalb der Erwägung. Frau Pfemfert und auch Frau Maria Schaefer wollten die Jahrgänge bis 1918 neu gedruckt wissen. Dennoch bleibt ein Rest der Ungewißheit. Der Leser hat ein Anrecht, den Fortgang der »Aktion« kennen zu lernen, und deshalb wurde jedenfalls ein summarisches Mitarbeiterverzeichnis angefügt. Ein vollständiges Exemplar steht in der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs in Marbach zur Verfügung, deren Präsenz auch dieses Mal dem Herausgeber viel Zeit und Mühe ersparte.

Nun schicken wir also die Zeitschrift zum zweiten Mal in die Welt, ein Werk Franz Pfemferts und ein Denkmal für ihn, der in der Verlorenheit eines mexikanischen Friedhofs vor 13 Jahren seine letzte Ruhestätte fand und zugleich ein Zeugnis für die ungeheure Aktivität und den Idealismus einer Generation von Dichtern, Schriftstellern und Künstlern, deren Engagement unvergessen geblieben ist. Die Sprache der Kunst hat sich gewandelt, aber die Wirklichkeit ist die gleiche geblieben. Vielleicht kann ein solcher Zeitspiegel, wie es die »Aktion« war, dazu beitragen, die eigene Zeit genauer zu sehen. Pfemferts Wunsch und die Hoffnung seiner Mitarbeiter ginge in Erfüllung.

Marbach a. N., den 15. Mai 1967 *Paul Raabe*

INHALT

Zum Nachdruck der »Aktion« Jahrgang 1–8, 1911–1918

Text

Einführung und Zeugnisse

Verzeichnisse

Zusätzliche Bemerkungen